

Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Neunzehnter Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlags-handlung.
1887.
Zweigniederlassungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.
Wien I, Wollzeile 33: B. Herder, Verlag.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Vorwort.

Die empfindliche Lücke, welche bei Erscheinen des vorigen Bandes durch den Tod des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Johannes Baptista Orbin in der Zahl der hohen Protectoren unseres Vereins entstanden war, ist inzwischen wieder ergänzt worden, da der Nachfolger des Hochseligen, der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos, der Bitte, Hochdesselben Name unter den Tit. Protectoren einzureihen, in freundlichster Weise entsprochen und, gleich seinen hochwürdigsten Herren Vorgängern, dem Vereine die oberhirtliche Förderung und Empfehlung in Aussicht gestellt hat.

Nach Ausweis des Personalverzeichnisses ist der Bestand des Vereins ein befriedigender geblieben, trotzdem daß die Zahl der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder eine nicht unbeträchtliche ist, welche durch die Neuanmeldungen nicht gedeckt wurde; mögen die Freunde der Sache wie bisher in ihren Kreisen bemüht sein, daß der Ausfall durch Gewinnung neuer Theilnehmer ergänzt werde.

Als Mitglied der Babilischen historischen Commission nimmt der Unterzeichnete in dem diesmaligen Vorwort Veranlassung, an die verehrten Mitglieder und Leser unserer Zeitschrift eine Anzeige resp. Empfehlung von zwei historischen Publicationen zu richten, welche zu der dem Diöcesan-Archiv gestellten Aufgabe in naher Beziehung stehen¹.

¹ Wenn im Weiteren eine Publication der Babilischen historischen Commission besonders empfohlen wird, so will damit natürlich nicht gesagt sein, daß andere von dieser Commission ausgehende Arbeiten eine geringere Beachtung verdienen; obige Empfehlung, wie die unter II. erfolgende, ist wegen des speciellen Inhaltes der betreffenden Publicationen zunächst an die geistlichen Mitglieder unseres Vereines im Kreise Constanz gerichtet. — Vgl. den in den letzten Tagen erschienenen gedruckten Bericht über die sechste Plenar-Sitzung der historischen Commission, wo mehrere in Bälde vollendete größere Schriften derselben angekündigt sind.

I.

Die durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 15. März 1883 genehmigte und berufene Badische historische Commission hat in der ersten Plenarsitzung (20. und 21. April 1883) in näherer Darlegung und Begrenzung der ihr nach § 1 des Statuts gestellten Aufgabe: Erforschung und Bearbeitung der Geschichte des großherzoglichen Hauses und des badischen Landes — auch die Pflege der einheimischen Kirchengeschichte (*Badenia sacra*) in ihr reiches Programm eingestellt und beschlossen, unter die sofort zu beginnenden Arbeiten die Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz aufzunehmen.

Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist inzwischen in sehr erfreulicher Weise begonnen worden, so daß zur Zeit bereits zwei Lieferungen unter folgendem Titel erschienen sind:

Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496. Herausgegeben von der Badischen historischen Commission. Unter Leitung von Dr. Friedrich von Weech, Director des Großh. Bad. Generallandesarchivs, bearbeitet von Dr. Paul Ladewig. I. Band, 1. u. 2. Heft mit je 80 Seiten. Innsbruck, Wagner'sche Univ.-Buchh. 1886 u. 1887.

Das erste Heft umfaßt die Zeit von Bubulcus bis Gebhard III. (gest. 1110), das zweite von Arnold von Heiligenberg (1092—1112) bis Konrad von Tegerfeld (1209—1233).

Die Ausführung beweist überall die kundige, erprobte Leitung, im einzelnen die größte Sorgfalt und außerordentlichen Fleiß in der Sammlung des weithin, in einer großen Zahl von Archiven, Bibliotheken, Pfarrregistaturen u. s. w. zerstreuten Materials. Neben möglichst vollständiger Sammlung haben sich diese Regesten die Aufgabe gestellt, zugleich eine kritische Vorarbeit zu liefern, welche nicht nur angibt, wo dem Forscher das Material zu suchen und zu finden ist, sondern auch gewisse Arbeiten bereits erspart durch geeignete Behandlung eines Stoffes, den außer dem Bearbeiter wohl nie jemand in gleicher Vollständigkeit und gleichem Zusammenhang übersehen wird.

Wir haben in dieser trefflichen Publication den Prodrömus zu begrüßen zu einer hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit erscheinenden Geschichte des alten Bisthums Constanz, welches, durch seine Größe wie durch die politische Stellung der von ihm umfaßten weltlichen Territorien, für das kirchliche Leben und die christliche Gesittung in Süddeutschland eine große und reiche Aufgabe zu erfüllen hatte. Bischöfe wie der hl. Konrad, Gebhard, Salomo I. zählen zu den Zierden der bischöflichen Würde, viele Andere zu den einflußreichsten Männern ihrer Zeit.

Neben dieser kurzen allgemeinen Orientirung möge es noch gestattet sein, auf die Anregungen und Folgen hinzuweisen, welche nach Ansicht und Wunsch des Unterzeichneten diese Regesten speciell für die geistlichen Mitarbeiter des Diöcesan-Archivs haben dürften. — Es muß zur Ehre des einheimischen Clerus gesagt werden, daß er zu jeder Zeit unter seinen Mitgliedern solche zählte, welche ihre Muße geschichtlichen Studien, der Landes- wie der Diöcesan-Geschichte, widmeten und die Ergebnisse ihrer Studien auch veröffentlichten. Belege hierfür finden sich bei vielen Namen des Necrologium Friburgense angegeben; Belege aus der jüngsten Zeit bieten die vorliegenden 19 Bände des Diöcesan-Archivs, ebenso die alljährlich in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins erscheinenden Summarien über die badische Geschichtsliteratur.

Diese Leistungen, verschieden nach Gehalt und Umfang, haben alle ihren Werth als Bausteine und Beiträge zu größeren Arbeiten, als Monographien über kirchlich hervorragende Personen, Anstalten u. s. w.

Mancher, der sein Domicil in abgelegener Gegend hat, fern von Bibliotheken und wissenschaftlichem Verkehr, ist hierdurch beengt und beschränkt in seinen Bestrebungen; bei entsprechenden Hilfsmitteln würde er seine Begabung in wirksamerer und erfolgreicherer Weise bethätigen können. Für solche, zu ernsteren specialhistorischen Studien talentirte Naturen sind nun Arbeiten wie die in Frage stehenden Regesten wahre Pfadweiser, sie geben Aufschluß über die Quellen, sie orientiren, und das ist bei örtlicher Isolirtheit eine erste Hauptfache, über die neue und neueste Specialliteratur. Zur Veranschaulichung seien die hiefür sich Interessirenden auf das über zwei allgemeiner bekannte Bischöfe in diesen Regesten Beigebrachte verwiesen: über Bischof Konrad Seite 44—48 und Bischof Gebhard III. von Zähringen Seite 67—82; welche eine Menge von Belegstellen ist da

nur aus den Monumenta Germ. zusammengebracht, desgleichen aus anderen Sammlungen von Urkunden, Chroniken, Büchern, Abhandlungen u. s. w., so daß dem Biographen ein großer Theil der mühseligen Vorarbeiten schon fertig vorliegt.

Nach Vollendung der Constanzer Bisthums-Regesten ist die Bearbeitung jener der Bischöfe von Speier von der historischen Commission in Aussicht genommen, und so wird auch für das Studium und die Kirchengeschichte der untern Landesgegend ein anregendes und förderliches Hilfsmittel geboten werden.

II.

Die zweite, in diesen Tagen zur Ausgabe gelangte Publication hat den Titel:

Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden. Beschreibende Statistik. Im Auftrage des Großh. Ministeriums der Justiz, des Cultus und Unterrichts und in Verbindung mit Dr. J. Durm, Professor, großh. Baudirector zc. und Geh. Hofr. Dr. E. Wagner, Oberschulrath, großh. Conservator zc. herausgegeben von Dr. F. X. Kraus, o. Professor der Theologie. Erster Band: Die Kunstdenkmäler des Kreises Constanz. Freiburg bei J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1887. Pr. 16 Mk.

Unter Verweisung auf das im Vorwort von dem Herausgeber ausführlich über Entstehung, Aufgabe, Plan, Ausführung des Unternehmens Dargelegte möge hier nur eine kurze Orientirung folgen.

Das allgemeine, lebhafte Interesse, welches in den letzten vier bis fünf Decennien für die Kunst in ihren verschiedenen Gebieten, wie für die Geschichte der Kunst erwacht ist, mußte naturgemäß darauf führen, auch den von der Ungunst früherer Zeit verschont gebliebenen, noch vorhandenen Kunstdenkmälern die allzulange versagte Sorge und Aufmerksamkeit zuzuwenden, um dieselben zum Besten der Kunstwissenschaft wie im praktischen Interesse für die Fortentwicklung der nationalen Kunst zu erhalten, gegen Verschleuderung und unverständige Behandlung zu sichern.

Zu diesem Zwecke war zuvörderst geboten eine genaue Feststellung und Beschreibung des erhalten Gebliebenen, mit einem Worte eine Inventarisirung desselben. Zuerst wurde dieses von Privatpersonen und Vereinen unternommen. Es zeigte sich jedoch bald, daß dies unzulänglich

sei, daß eine solche mühevoll und kostspielige Arbeit nur mit Staatsmitteln und den Kräften Mehrerer zu Stande gebracht werden könne.

In Folge dieser Erkenntniß wurden dann seitens mehrerer Regierungen Deutschlands: in Bayern schon unter Ludwig I., in Preußen unter Friedrich Wilhelm IV., statistische Aufnahmen und Beschreibungen der Baudenkmäler veranlaßt. Später geschah dieses in Kassel, in Hannover, neuestens im Reg.-Bezirk Wiesbaden, Rheinprovinz, Westfalen, Sachsen und anderen, im Königreich Sachsen, Großherzogthum Hessen, Elsaß-Lothringen.

Unter diesen Umständen, bemerkt das Vorwort des Herrn Herausgebers mit Recht, konnte das Großherzogthum Baden hinter den anderen Staaten und Ländern nicht zurückbleiben, es war dies selbstverständlich, namentlich bei „dem warmen Interesse, welches Sr. Königliche Hoheit der Großherzog, ja die gesammte großherzogliche Familie von jeher den Denkmälern der Kunst zugewendet haben“.

In der That ist Baden (das bemerken wir, das Vorwort des Herrn Herausgebers ergänzend) in dieser Sache nicht nur nicht zurückgeblieben, sondern der Mehrzahl anderer Staaten vorausgegangen. Schon im Jahre 1843 wurde durch den Hofmaler von Bayer und andere Kunstfreunde der Alterthumsverein für das Großherzogthum gegründet „zum Schutz, zur Erhaltung und Erforschung der Denkmale früherer Kunst und Geschichte Badens“ unter dem höchsten Protectorate des Großherzogs Leopold.

Später, 1853, wurde von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich die Stelle eines Conservators creirt, diese dem Director des badischen Alterthumsvereins, von Bayer, übertragen, mit der „Obliegenheit der Erforschung, Verzeichnung, Sammlung, Restauration und Erhaltung der vaterländischen Alterthümer, namentlich merkwürdiger älterer Baudenkmäler, Gemälde, Schnitzwerke“ u. s. w.¹

¹ Vgl. A. J. B. Heunisch, Das Großherzogthum Baden. Heidelberg 1857. S. 596 und 597.

Das Organ des Vereins „Schriften des Alterthums-Verein für das Großherzogthum Baden“ erschien in 3 Jahrgängen, Baden 1845, 1846, Karlsruhe 1848/1849 mit vielen artistischen Beilagen; ein Generalbericht über das Wirken des Vereins Mai 1844 bis Mai 1858, von dem Vereinsdirector, Karlsruhe 1858; unter dem Titel „Denkmale der Kunst und der Geschichte Badens“ eine Reihe einzelner Abhandlungen mit vielen Abbildungen, Karlsruhe 1850—1857, 1865 u. 1868, Freiburg 1867.

Im Jahre 1875 wurde ein zweiter Conservator ernannt und für beide Conservatoren Instructionen erlassen, welche dem zweiten zur Aufgabe machen a) eine möglichst genaue und umfassende Inventarisirung der im Lande befindlichen Baudenkmäler, sowie b) architektonische Aufnahme derselben, c) Veröffentlichung der bedeutendsten Denkmäler, soweit dies noch nicht erfolgt ist, im Interesse der Wissenschaft.

1882 wurden die Functionen wieder auf einen Conservator vereinigt, demselben ein sachverständiger Hilfsarbeiter beigegeben und für die kirchlichen Kunstdenkmäler und Alterthümer ein eigener Conservator bestimmt, insbesondere auch mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Inventarisirung und Publication dieser Denkmäler¹.

Zu diesem Zwecke trat das Ministerium mit Professor Dr. Kraus in Unterhandlung, welchem dann das Amt des kirchlichen Conservators, ebenso die Ausführung der beschreibenden Statistik der Kunstdenkmäler übertragen wurde, nachdem er sich als Verfasser von „Kunst und Alterthum in Elsaß-Lothringen“ als kundigen Sachmann auf diesem Gebiet bewährt hatte. Durch seine und der oben genannten Herren Mitarbeiter Bemühung ist nun in verhältnißmäßig kurzer Zeit der erste Band (691 Seiten in 4^o) vollendet worden. — Dieser Band enthält die Kunstdenkmäler des Kreises Constanz.

So erhielt das schon vor mehr als 40 Jahren geplante Unternehmen zielbewußter und mit gediegenen dazu berufenen Kräften seine gesicherte Verwirklichung, und ein bei eingetretener Störung des ersten Beginnes vor 30 Jahren schon ausgesprochener vielseitiger Wunsch seine Erfüllung².

Zur Bewältigung des großen Pensums war eine Theilung der Arbeit gefordert; der Herausgeber Kraus übernahm die kirchliche Kunsttopographie, Architekt Redtenbacher die weltlichen Denkmäler, welche jedoch nach dem bedauerlichen Tode dieses Mitarbeiters (December 1885) ebenfalls an Kraus übertragen wurden. Eine willkommene Beihilfe erhielt der Herausgeber in dem Baudirector Dr. Durm, welcher der Beschreibung und Abbildung der wichtigsten Denkmäler des Burgbaues und der bürgerlichen Architektur sich unterzog.

¹ Vgl. das Großherzogthum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher zc. Hinsicht dargestellt. Karlsruhe 1885. S. 691 f.

² Vgl. bei Heunisch a. a. O.

Bei den prähistorischen und römischen Denkmälern beschränkt sich die Darstellung (ausgenommen bei ganz hervorragenden Monumenten) auf kurze Angaben und Nachweise, welche der Geheime Hofrath Dr. Wagner übernommen.

Als erste und eigentliche Aufgabe ist festgehalten die Angabe und Beschreibung der Denkmäler des Mittelalters und der Renaissance; jene des Barock und Rococo nur, insofern ihnen künstlerischer oder historischer Werth zukommt. Die Vorführung des reichen Materials ist bestrebt, möglichst vollständig zu sein, in der Form übersichtlich, präcis und kurz; selbstverständlich bedingten Denkmäler (in diesem ersten Band) wie das Münster in Constanz, die Kirchen in Reichenau, Salem, Ueberlingen, Radolfzell und andere, die Schlösser in Meersburg, Mainau, Heiligenberg, Langenstein, Wildenstein und andere eine Ausnahme.

Dem Texte sind zahlreiche Abbildungen (Holzschnitt, Zinkätzung, Photographie) beigegeben, wodurch nach anderwärts gemachten Erfahrungen die Theilnahme des Publicums an solchen Veröffentlichungen gesteigert und ihre wissenschaftliche Verwerthung erleichtert wird.

Die Sammlung des Materials war, wie leicht begreiflich, eine höchst mühevolle und theilweise auch beschwerliche, trotz der dankenswerthen Unterstützung von Seite des großherzoglichen Ministeriums und der durch dasselbe veranlaßten Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Behörden. Die an die Pfarr- und Bürgermeisterämter versandten Fragebogen lieferten wohl reiche Beiträge, Vieles jedoch mußte durch Autopsie erhoben, ergänzt und berichtigt werden.

Jeder Band erscheint separat und behandelt die Kunstdenkmäler je eines Kreises; die Darstellung gliedert sich nach den Amtsbezirken und in diesen nach den betreffenden Ortschaften, beides in alphabetischer Reihenfolge.

Es geschieht in unseren Tagen viel für Kirchenbau, Ausschmückung der Kirchen &c.; das ist gewiß löblich und erfreulich; nicht weniger löblich ist der dabei sich allmählich kundgebende Sinn und Geschmack für Einfachheit, Würde und reinen Stil, woran es so lange gemangelt hat. Ein sicherführendes Mittel zur Besserung ist das Studium der noch vorhandenen Schöpfungen der früheren classischen Richtungen, wozu jetzt Anweisung und Anleitung gegeben ist.

Wir schließen diese Anzeige mit dem Wunsche und in der Hoffnung, es mögen die beiden Publicationen, welche, jede in ihrer Weise, unserm Heimatlande und speciell dem Kreise Constanz ein historisches Ehrenzeichen setzen, auch seitens des hochwürdigen Clerus die verdiente Beachtung finden, es mögen, um besonders jüngeren Mitgliedern die Benützung zu ermöglichen, die genannten Werke für die Capitelsbibliotheken, für günstig dotirte Pfarr- und Gemeindearchive angeschafft, und so das Interesse für die heimatliche Kirchen- und Kunstgeschichte in werththätiger Weise kundgegeben werden.

Freiburg, im November 1887.

Professor Dr. König.

Verzeichniß

der Mitglieder im Jahre 1887.

Protectoren.

S. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos zu Freiburg.

S. Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg.

S. Durchlaucht der Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Ehrenmitglieder.

Die hochwürdigsten Herren

Dr. Karl Joseph v. Hefele, Bischof von Rottenburg.

Dr. Anton v. Steichele, Erzbischof von München-Freising.

Comité-Mitglieder.

Herr Dr. F. L. Baumann, f. f. Archivar in Donaueschingen.

Monsignore R. Behrle, Domcapitular in Freiburg.

Herr Dr. L. B. Kästle, Pfarrer in Grunern.

„ Dr. M. Kaufmann, fürstl. Archivar in Wertheim.

„ Dr. J. König, Professor an der Universität Freiburg.

„ Dr. J. Kössing, Domcapitular in Freiburg.

„ Dr. G. Kolbus, erzb. Geistl. Rath und Pfarrer in Sasbach am Rhein.

„ E. Schnell, fürstl. Archivar in Sigmaringen.

Ordentliche Mitglieder.

- Herr Fr. Abele, Pfarrer in Essenz.
 „ P. J. Albert, Decan in Dossenheim.
 „ G. Amann, Pfarrer zu Waldfkirch bei Waldshut.
 „ J. Amann, Stadtpfarrer von Billingen, z. B. in Reibshheim.
 „ P. Anastasius, Kapuziner in Luzern.
 „ D. Anselm, Pfarrer in Schutterwald.
 „ W. Anselm, Pfarrer in Bamlach.
 „ C. Armbruster, Oberamtsrichter in Bruchsal.
 „ H. Bader, Pfarrer in Zeuthern.
 „ G. Balzer, Pfarrer in Nordrach.
 „ H. v. Bank, Pfarrer in Herdwangen.
 „ Fr. Baumann, Pfarrer in Bodman.
 „ A. Baur, Pfarrer in St. Trudweil.
 „ P. J. B. Baur im Kapuzinerkloster zu Briren (Tirol).
 „ J. Baur, Pfarrer in Beringendorf (Hohenzollern).
 „ B. Baur, Pfarrer und Decan in Schwörstetten.
 „ S. Beck, Pfarrer in Mühlenbach.
 „ Dr. v. Bendel, Dombecan in Rottenburg.
 „ K. Benz, Decan und Stadtpfarrer in Karlsruhe.
 „ W. Berger, Pfarrer in Prinzbach bei Lahr.
 „ W. Beuchert, Pfarrer in Rothweil.
 „ F. Beutter, Dompräbendar in Freiburg.
 „ K. Beyerle, Anwalt in Constanz.
 „ P. Beyerle, Pfarrer in Zuzenhausen.
- Bibliothek des Capitels Biberach (Württemberg).
 „ der Heiligenpflege Billingen (Hohenzollern).
 „ des Capitels Bruchsal in Heidelberg.
 „ „ Capitels Constanz in Allensbach.
 „ „ Bened.-Stiftes Einsiedeln.
 „ „ Bened.-Stiftes Engelberg.
 „ „ Capitels Engen in Mauenheim.
 „ „ Capitels Ettingen.
 „ „ städtischen Archivs in Freiburg.
 „ „ Capitels Gmünd (Württemberg).
 „ des Capitels Haigerloch in Haigerloch.
 „ „ Capitels Hechingen in Großheiningen.
 „ der Verbindung Hercynia in Freiburg.
 „ des Capitels Horb in Altheim (Württemberg).
 „ „ Großh. General-Landes-Archivs in Karlsruhe.
 „ „ kath. Oberstiftungsraths in Karlsruhe.
 „ „ Capitels Lahr in Lahr.
 „ „ Capitels Lauda in Grünsfeld.
 „ „ Capitels Linggau in Salem.
 „ „ Capitels Mergentheim in Niederstetten, D.-M. Gerabronn (Wrtbg.).
 „ „ Capitels Mühlhausen in Neuhausen, N. Pforzheim.
 „ „ Bened.-Stiftes zu St. Bonifaz in München.
 „ „ Capitels Oberndorf (Württemberg).
 „ „ Capitels Offenburg.
 „ „ Capitels Philippsburg in Oberhausen.
 „ „ Gr. Gymnasiums in Rastatt.
 „ „ Capitels Ravensburg (Württemberg).
 „ „ Capitels Riedlingen (Württemberg).
 „ der Bisthumspflege in Rottenburg.
 „ des Capitels Rottweil (Württemberg).
 „ „ Vereins „Schau in's Land“ in Freiburg.
 „ „ Capitels Schömberg in Schömberg (Württemberg).

- Bibliothek des erzb. Seminars in St. Peter.
- " " Capitels Sigmaringen in Tafertsweiler.
 - " " Capitels Spaichingen (Württemberg).
 - " " Domcapitels Speier.
 - " " Capitels Stockach in Bodman.
 - " " der Universität Straßburg.
 - " " des Capitels Stuttgart zu Cannstatt (Württemberg).
 - " " Kantons Thurgau (in Frauenfeld).
 - " " Wilhelmstiftes in Tübingen.
 - " " der Leop.-Soph.-Stiftung in Ueberlingen.
 - " " des Capitels Ulm in Söflingen (Württemberg).
 - " " Capitels Veringen in Trochtelfingen.
 - " " Capitels Willingen in Böfingen.
 - " " Lehrinstituts St. Ursula in Willingen.
 - " " Capitels Waldsee in Untereßendorf (Württemberg).
 - " " Capitels Wiblingen bei Ulm in Wiblingen (Württemberg).
 - " " fürstl. Archivs zu Wolfegg, D.-N. Waldsee (Württemberg).
 - " " Capitels Wurmlingen in Nendingen, D.-N. Tuttlingen (Wrtbg.).
- Herr L. Bigott, Pfarrverweser in Nicken.
- " M. Binder, Pfarrer in Schwerzen.
 - " J. C. Birk, Pfarrer in Großschaffhausen, D.-N. Laupheim (Württemberg).
 - " J. Birk, Pfarrer in Densbach.
 - " M. Birkler, Decan und Pfarrer in Obermarchthal, D.-N. Ehingen (Wrtbg.).
 - " J. Blank, Pfarrector in Weingarten.
 - " A. Boch, Pfarrer in Dörlesberg.
 - " A. Boch, Pfarrer in Salem.
 - " Freiherr J. Fr. v. Bodman zu Bodman.
 - " A. Böbler, Caplan in Untermettingen.
 - " B. Both, Professor am Gymnasium in Heidelberg.
 - " C. Braun, Pfarrer in Erzingen.
 - " Dr. St. Braun, Redacteur in Freiburg.
 - " Th. Braun, Pfarrer in Wagshurst.
 - " A. Brengartner, Pfarrer in Gottmadingen.
 - " C. Brettle, Vicar in Karlsruhe.
 - " A. Breunig, Geistl. Lehrer am Gymnasium in Rastatt.
 - " F. Brommer, Pfarrer in Sasbachwalden.
 - " G. Brugier, Geistlicher Rath und Münsterpfarrer in Constanz.
 - " F. Brunner, Pfarrer und Camerer in Ballrechten.
 - " J. Brunner, Pfarrer in Iffezheim.
 - " J. Buch, Stadtpfarrer in Oberkirch.
 - " Dr. A. Bühler, Professor an der Universität Zürich.
 - " K. Buhl, Pfarrer in Kappel, D.-N. Ravensburg (Württemberg).
 - " R. Bumiller, Pfarrer in Fronstetten (Hohenzollern).
 - " L. Bundschuh, Stadtpfarrer zu St. Stephan in Constanz.
 - " K. Bunkofer, Pfarrer in Rimbuch.
 - " C. Burger, Pfarrer in Morgenwies bei Stockach.
 - " M. Burger, Pfarrer in Kreenheinstetten.
 - " Th. Burger, Decan und Stadtpfarrer in Hülfigen.
 - " Dr. K. Burkhardt, Pfarrverweser in Neuenburg.
 - " Ph. Buz, Pfarrverweser in Triberg.
 - " A. Christophl, Pfarrer in Ballenberg.
 - " J. Christophl, Pfarrer in Osterburken.
 - " B. Dahl, Pfarrer in Kirrlach.
 - " D. Danner, Stadtpfarrer in Säckingen.
 - " A. Dietrich, Pfarrer in Niederimmigen.
 - " F. Chr. Diez, Decan und Stadtpfarrer in Wallbürn.
 - " H. Diez, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Stockach.
 - " D. Disch, Pfarrer in Ottersdorf.
 - " C. Dischinger, Alt-Bürgermeister in Bollschweil.
 - " J. Döbele, Pfarrer in Öbrwihl.

- Herr J. G. Dold, Pfarrer in Birndorf.
 „ Dr. Th. Dreher, Religionslehrer am Gymnasium in Hedingen.
 „ A. Dreier, Kaplaneiverweser in Eubingen.
 „ A. Dürr, Pfarrer in Unterbalbach, A. Bischofsheim.
 „ F. W. Eckert, Decan und Pfarrer in Königheim.
 „ Eckert, Vicar in Kippenheim.
 „ E. Eckhard, Pfarrer in Lautenbach.
 „ F. Eggmann, Pfarrer und Schulinspector in Bergatreute, D.-A. Walbsee.
 „ G. Eglau, Pfarrer in Unzhurst.
 „ C. Ehrat, Pfarrer in Merzhausen.
 „ H. Ehrensberger, Professor am Progymnasium in Tauberbischofsheim.
 „ J. Einhart, Pfarrer in Roggenbeuren.
 „ Dr. F. Eisele, Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
 „ Aug. Eisele, Pfarrer in Friedenweiler.
 „ Em. Eisele, Pfarrer in Bettmaringen.
 „ Eug. Eisele, Pfarrer in Neufelsingen, mit Abf. Pfarrverweser in Schellbronn.
 „ L. Eisen, Pfarrer in Bermatingen.
 „ F. Eisen, Stadtpfarrer in Ueberlingen.
 „ Fr. Eible, Pfarrer in Großschönbach.
 „ St. Engert, Pfarrer in Waldmühlbach.
 „ J. B. Engesser, Caplan in Neubingen.
 „ Dr. H. Engesser, Privatdocent und prakt. Arzt in Freiburg.
 „ J. G. Erdrich, Pfarrer in Ulm.
 „ C. Falchner, Pfarrer in Neuweiler.
 „ C. Faulhaber, Pfarrer in Dos.
 „ K. Fehrenbach, Pfarrer in Gündelwangen.
 „ K. F. Fehrenbach, Pfarrer in Erlach.
 „ J. Fehrenbacher, Pfarrer in Hagnau.
 „ G. Fink, Pfarrer in Oberlauchringen.
 „ R. Fink, Pfarrer in Forchheim.
 „ Dr. K. Fischer, Beneficiat am Münster in Freiburg.
 „ C. Flum, Pfarrer in Böhlingen.
 „ A. Fräßle, Decan und Pfarrer in Gurtweil.
 „ J. Frey, Pfarrer in Appenweiler.
 „ A. Frisch, Pfarrer in Kolbingen, D.-A. Luttlingen (Württemberg).
 „ K. Fris, Pfarrer in Speffart, Decanat Ettlingen.
 „ A. Fris, Pfarrer in Hügelsheim, z. Z. in Ringelbach.
 „ K. Fröhlich, Pfarrer in Bühl, Decanat Klettgau.
 „ C. Fuchs, Pfarrverweser in Oberwinben.
 „ H. Gänshirt, Pfarrer in Eppingen.
 „ Dr. F. Gagg, prakt. Arzt in Mespiksch.
 „ J. M. Gaiser, Gymnasiums-Rector in Ellwangen (Württemberg).
 „ P. Gamp, Pfarrer in Bernau.
 „ J. A. Gehr, Corrector in Freiburg.
 „ J. Gehri, Pfarrer in Eutenheimmünster.
 „ C. Geiger, Pfarrer in Hohentengen.
 „ Th. Geiselhart, erz. Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Sigmaringen.
 „ J. Geißer, Pfarrer in Degernau.
 „ A. George, Geistl. Rath und Pfarrer in Lottstetten.
 „ Ph. Gerber, Pfarrer in Friesenheim.
 „ F. Gießler, Pfarrer in Oppenau.
 „ C. Göber, Pfarrer in Ahlen, D.-A. Viberach (Württemberg).
 „ B. Gözinger, Decan und Pfarrer in St. Leon.
 „ P. Bened. Gottwald, im Bened.-Stift Engelberg (Schweiz).
 „ K. Graf, Pfarrecurat in Adelsheim.
 „ F. A. Grimm, Pfarrer in Griesen.
 „ L. Grimm, Pfarrer in Erzingen.
 „ G. Groß, Pfarrer in Rohrbach bei Triberg.
 „ R. Groß, Pfarrer in Watterdingen.
 „ W. Gustenoffer, Pfarrer in Eschbach.

- Herr J. Guth, Pfarrer in Miegel.
 „ Th. Gutgesell, Pfarrer in Lichtenthal.
 „ Dr. J. Gutmann, Pfarrer in UnterSimonswald.
 „ G. Haberstroh, Decan und Pfarrer in KiechlinSbergen.
 „ F. A. Häckler, Stadtpfarrer in Scher (Württemberg).
 „ J. M. Hägele, erz. Registrator a. D. in Freiburg.
 „ D. Halter, Pfarrer in Söllingen.
 „ A. Hämmerle, Pfarrer in Böhlingen.
 „ C. Hättich, Pfarrer in Ruzbach bei Triberg.
 „ B. Hagen, Stadtpfarrer in Söhlingen.
 „ Dr. G. Hafner, prakt. Arzt in Klosterwald.
 „ J. B. Hagg, Pfarrer in Feldkirch (Vorarlberg), Generalvicariatsrath.
 „ A. Halbig, Stadtpfarrer und Camerer in Lauba.
 „ J. Hanser, Decan und Pfarrer in Bleichheim.
 „ Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer von St. Martin in Freiburg.
 „ F. X. Hauenstein, Pfarrer in Zunsweier.
 „ H. Haug, Pfarrer in Hochdorf bei Freiburg.
 „ A. Haury, Pfarrer in Lienheim.
 „ G. Hauser, Geistl. Rath und Dompräbendar in Freiburg.
 „ L. Hauser, Decan und Pfarrer in Ehingen bei Engen.
 „ F. J. C. Hausmann, Pfarrer, z. Z. in Neuthe.
 „ A. Heffner, Pfarrer und Camerer in Wingenhofen.
 „ M. Hennig, Pfarrer in Selbach.
 „ H. v. Hermann, Kaufmann in Freiburg.
 „ W. Hinger, Pfarrer in Salmendingen.
 „ J. Hippler, Decan und Pfarrer in Poppenhausen.
 „ F. Hiß, Pfarrverweser in Oberhausen.
 „ B. Höferlin, Decan und Pfarrer in Allensbach.
 „ Dr. Hofele, Pfarrer in Ummendorf (Württemberg).
 „ M. Hönig, Pfarrer in Hattingen.
 „ P. Hörnes, Pfarrer in Mäggingen.
 „ J. Höhle, Pfarrer in Hoppetenzell.
 „ S. Th. Hofmann, Geistl. Rath und Pfarrer in Hemsbach.
 „ B. Holzmann, Pfarrer in Pfaffenweiler.
 „ L. Hopp, Stadtpfarrer und Schulinspector in Wehingen.
 „ L. Hoppen sack, Pfarrer in Schuttern.
 „ J. K. v. Huber-Florsperg, k. württ. Major a. D. in Bregenz.
 „ L. Huber, Pfarrer in Bellingen.
 „ F. Hug, Stiftungsverwalter in Constanz.
 „ Hutterer, Pfarrer in Untergrombach.
 „ K. Hummel, Pfarrer in Obnet.
 „ F. Hund, Stadtpfarrer in Ehach.
 „ M. Jäger, Pfarrer in Kirchzarten.
 „ F. v. Jagemann, Oberamtman a. D. in Freiburg.
 „ W. Jörger, Pfarrer in Vietigheim.
 „ C. Jung, Pfarrverweser in Gengenbach.
 „ Graf Max v. Kageneck in Freiburg.
 „ A. Kaier, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Böfingen.
 „ A. Kamm, resign. Pfarrer in Gengenbach.
 „ C. Karcher, Ordinariats-Secretär in Freiburg.
 „ A. Keim, Pfarrer in Flehingen.
 „ Dr. J. A. Keller, Pfarrer in Gottenheim.
 „ J. K. Keller, Pfarrer in Sickingen, z. Z. in Luttingen.
 „ M. Keller, erzbischöfl. Registrator in Freiburg.
 „ D. Keller, Pfarrer in Breitnau.
 „ K. Kerber, Pfarrer in Hodenheim.
 „ A. Kern, Pfarrer in Oberharmersbach.
 „ W. Kernler, Pfarrer in Steinhofen, A. Gehingen.
 „ F. X. Keßler, Pfarrer in Dettlingen.
 „ J. Keßler, Pfarrer in Herdern.

- Herr J. Kilsperger, Pfarrer in Echerzingen.
 „ M. Kinzinger, Pfarrer in Klepsau.
 „ C. Kislting, Stadtpfarrer in Zell im Wiesenthal.
 „ C. Kläiber, Decan und Stadtpfarrer in Mengen (Württemberg).
 „ A. Klein, Pfarrer in Ortenberg.
 „ Dr. F. J. Knecht, Domcapitular in Freiburg.
 „ F. J. Knieriem, Pfarrer in Glotterthal.
 „ J. P. Knittelmaier, Lehrer in Moosbach in Niederbayern.
 „ Dr. A. Knöpfler, Professor an der Universität München.
 „ C. Koch, Stadtpfarrer in Mannheim.
 „ D. Koch, Pfarrer in Steinhäufen (Württemberg).
 „ F. Koch, Pfarrer in Kappel a. Rh.
 „ A. Köhler, Pfarrer in Zuzdorf bei Ravensburg (Württemberg).
 „ A. König, Pfarrer in Eckach.
 „ A. Kohl, Decan und Pfarrer in Tafertsweiler.
 „ A. Kollefrath, Pfarrer in Wöhl.
 „ J. G. Kollmann, Decan und Pfarrer in Unterföden, D.-A. Aalen (Wrtbg.).
 „ B. Kräutle, Pfarrer in Sulgenstadt, D.-A. Saulgau (Württemberg).
 „ Dr. F. A. Kraus, Professor an der Universität Freiburg.
 „ P. Kraus, Decan und Pfarrer in Denklingen, D.-A. Spaichingen.
 „ M. A. Krauth, Monsignore, Geistlicher Rath in Freiburg.
 „ J. Krebs, Banquier in Freiburg.
 „ Dr. C. Krieg, Professor an der Universität Freiburg.
 „ F. K. Kriegstötter, Stadtpfarrer in Munderkingen, D.-A. Ehingen (Wrtbg.).
 „ J. K. Križowsky, Pfarrer in St. Georgen.
 „ J. Krug, Pfarrer in Neckarhausen, A. Ladenburg.
 „ H. Kuttruff, Decan und Pfarrer in Kirchen.
 „ J. Kutz, Pfarrer in Bohlbach.
 „ F. Landherr, Pfarrer in Münchweiler.
 „ M. Lanz, Pfarrer in Empfingen.
 „ L. Laubis, Geh. Hofrath in Freiburg.
 „ N. Lauer, Pfarrer in Hilsbach.
 „ A. Lauchert, Curat in Laiz.
 „ F. M. Lederle, Pfarrer in Wehr.
 „ Ph. J. Leiblein, Decan und Pfarrer in Oberwittstadt.
 „ F. A. Lender, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Sasbach.
 „ H. Leo, Dompräbendar in Freiburg.
 „ M. Leggus, Pfarrer in Möhringen.
 „ D. Liehl, Pfarrer in Jechtingen.
 „ A. Lienhard, Pfarrer in Weiher bei Bruchsal.
 „ J. Lindau, Kaufmann in Heidelberg.
 „ K. Löffel, Pfarrer in Heimbach.
 „ L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.
 „ J. Löhle, Professor in Constanz.
 „ J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusäß.
 „ M. Lotter, Definitor und Pfarrer in Krautheim.
 „ W. Lupp, pens. Pfarrer in Dreisach.
 „ Dr. H. Maas, erzb. Officialatsrath in Freiburg.
 „ J. Mader, Oberstiftungsrath in Karlsruhe.
 „ Dr. Ad. Maier, Geistl. Rath und Professor an der Universität Freiburg.
 „ G. Maier, Pfarrverweser in Trillingen (Hohenzollern).
 „ L. Marbe, Anwalt in Freiburg.
 „ J. Martin, Decan und Pfarrer in Göggingen.
 „ Th. Martin, päpstl. Geheimkämmerer und f. f. Hofcaplan in Heiligenberg.
 „ J. P. Marx, Pfarrer und Camerer in Altschweier.
 „ J. Matt, Pfarrer in Petersthal.
 „ K. Maurer, Pfarrer in Wöschbach.
 „ C. Mayer, Domcustos und prov. Superior in Freiburg.
 „ Fr. Mayer, Pfarrverweser in Rangendingen (Hohenzollern).
 „ G. Mayer, Pfarrer in Oberurnen, Canton Glarus (Schweiz).

- Herr Dr. J. Mayer, Assistent im theol. Pensionat in Freiburg.
 " H. Mergelse, Pfarrer in Haueneberstein.
 " A. Metz, Stadtpfarrer in Bräunlingen.
 " F. A. Müller, Stadtpfarrer in Gamertingen.
 " K. Mohr, Pfarrer in Reipferdingen.
 " Dr. F. Mone, Gymnasialprofessor a. D. in Karlsruhe.
 " S. Morent, Decan und Stadtpfarrer in Lettnang (Württemberg).
 " A. Müller, Pfarrer in Limpach.
 " B. Müller, Pfarrer in Riedern.
 " Th. Müller, Pfarrer in Hugstetten.
 " L. Murat, Stadtpfarrer in Kenzingen.
 " J. Mury, Pfarrer in Schlettstadt.
 " Dr. F. Müz, Repetitor in St. Peter.
 " J. Nahm, Pfarrer in Mauenheim, Bez. Engen.
 " N. Renning, Pfarrer in Oberried.
 " G. Neugart, Pfarrer in Singen.
 " Freiherr F. v. Neveu, in Freiburg.
 " B. Nillius, Pfarrer in Horn.
 " Dr. K. Nörber, Klosterseelsorger in Badon.
 " J. C. Nothhelfer, Pfarrer in St. Ulrich.
 " Arn. Nüscher-Asteri, Secretär der Finanzdirection in Zürich.
 " G. Oberle, Stadtpfarrer zu St. Paul in Bruchsal.
 " J. N. Oberle, Pfarrer in Dauchingen.
 " K. A. Oberle, Pfarrer in Hofweier.
 " W. Ott, Pfarrer in Wollmatingen.
 " Dr. S. Otto, Subregens in St. Peter.
 " A. Pellissier, Geistl. Rath in Offenburg.
 " M. Pfaff, Professor am Gymnasium in Donaueschingen.
 " S. Pfeiffer, Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Achern.
 " F. Pfefer, Pfarrer in Thannheim.
 " F. X. Pfirsig, Geistl. Rath, emer. Decan und Pfarrer in Ebersweier.
 " F. Pfister, Pfarrer in Petra (Hohenzollern).
 " Fr. Pfister, Pfarrer in Rusploch.
 " S. Pfreundschuh, Pfarrer in Gommersdorf.
 " J. Prailes, Pfarrer in Nicken.
 " C. Pührer „zum Kopf“ in Freiburg.
 " N. Rauber, Pfarrer in Schapbach.
 " H. Rees, Pfarrer in Herrenwies.
 " K. Reich, Stadtpfarrer und Decan in Schönau.
 " C. Reinfried, Pfarrer in Moos.
 " Graf P. v. Reichach, päpstl. Hausprälat in Donauwörth.
 " J. R. Kenn, pens. Pfarrer und Camerer in Kirchhofen.
 " K. Graf Reuthner von Wenzl in Achstetten, D.-M. Laupheim (Württemberg).
 " G. Rieder, Pfarrer in Wolfach.
 " F. J. Ries, Pfarrer in Werbachhausen.
 " B. Riesterer, Pfarrer in Elchesheim.
 " A. Rimmelle, Pfarrer in Bombach.
 " H. v. Rink, Freiherr, in Freiburg.
 " M. v. Rink, Freiherr, Pfarrer in Sandweier.
 " M. Rinkenburger, Pfarrer in Altheim, N. Oberlingen.
 " G. Rixenthaler, Klosterbeichtvater in Offenburg.
 " W. H. R. Rochels, Decan und Stadtpfarrer in Buchen.
 " Dr. Chr. Roder, Professor in Bilingen.
 " J. Rödterer, Pfarrer in Stein am Kocher.
 " J. Rothenhäusler, Pfarrer in Laimnau, D.-M. Lettnang.
 " K. Rothenhäusler, Pfarrer in Egisheim, D.-M. Spaichingen.
 " J. Rudiger, Stadtpfarrer in Meersburg.
 " F. Rudolf, Domcapitular in Freiburg.
 " Dr. K. Rückert, Professor am Gymnasium in Freiburg.
 " Dr. A. v. Rüpplin, Beneficiat in Ueberlingen.

- Herr C. Ruf, Pfarrer in Immendingen.
 " Ph. Ruppert, Professor am Gymnasium in Constanz.
 " J. G. Sambeth, Pfarrer und Schulinspector in Ailingen (Württemberg).
 " Dr. J. G. Sauter, Stadtpfarrer und Schulinspector in Laupheim.
 " R. Sauter, Pfarrer in Dbereggingen.
 " V. Sauter, Pfarrer in Hausen a. A. (Hohenzollern).
 " L. Sayer, Decan und Stadtpfarrer in Meßkirch.
 " Dr. K. F. Schäfer, königl. Divisionspfarrer in Meß.
 " D. Schäßner, Pfarrer in Schönwald.
 " M. Schäßle, Pfarrer in Grafenhausen.
 " G. Schäßler, Pfarrer in Schluchsee.
 " A. Schelle, Pfarrer in Gündlingen.
 " J. Schell, Pfarrer in Hambrücken.
 " F. Schell, Pfarrer in Steinbach (Wallbüren).
 " J. Schellhammer, Pfarrer in Kappel bei Freiburg.
 " J. Schellhammer, Pfarrer in Laiz (Hohenzollern).
 " G. Scheu, Divisionspfarrer in Constanz.
 " A. Schenz, Pfarrer in Noth a. d. R. (Württemberg).
 " A. Scherer, Stadtpfarrer in Tobtnau.
 " R. Scherrer, Pfarrer in Ruessingen.
 " Dr. A. Schill, Director und außerordentl. Professor in Freiburg.
 " A. Schill, Decan und Stadtpfarrer in Thiengen.
 " A. Schilling, Caplan in Biberach (Württemberg).
 " A. Schilling, Inspector in Stuttgart.
 " Dr. H. Schindler, Geisfl. Lehrer in Sasbach.
 " K. Schlee, Pfarrer in Arlen bei Singen.
 " B. Schlotter, Pfarrer in Melchingen.
 " A. Schmalzl, Pfarrer in Heudorf, A. Stodach.
 " Dr. Schmid, Pfarrer in Kommiss (Schweiz).
 " K. Schmid, Pfarrer in Steinhilben.
 " Kl. Schmieder, Dompräbendar in Freiburg.
 " J. Schmiederer, Pfarrer in Durmersheim.
 " J. Schmitt, Pfarrer in Ottenhöfen.
 " Chr. Schneiderhan, Pfarrer in Steihlingen.
 " W. Schnell, Decan und Stadtpfarrer in Hailerloch.
 " F. Schober, Beneficiat in Constanz.
 " A. Schott, Vicar in Mannheim.
 " J. N. Schöttle, Pfarrer in Dberimmfingen.
 " W. Schroff, Pfarrer in Todtnauberg.
 " J. Schuler, Pfarrer in Istein.
 " J. Schulz, Pfarrer in Oberweiler bei Lahr.
 " K. Schwab, Pfarrer in Schienen.
 " Dr. F. Schweiger, Pfarrer in Wiehre.
 " J. F. Sibenrock, Pfarrer in Ostrach.
 " A. Siebold, Pfarrer von Nöthenbach, z. Z. in Schutterthal.
 " K. Siegel, Ministerialrath und Landescommissär in Freiburg.
 " F. Späth, Pfarrer in Forbach.
 " A. Spiegel, Decan und Stadtpfarrer in Mosbach.
 " Cl. Sprich, Pfarrer in Dürnheim.
 " F. Sprich, Pfarrer in Lippertsreuth.
 " Dr. F. Sprotte, Religionslehrer am Gymnasium in Oppeln (Schlesien).
 " J. Stapf, Pfarrer in Altheim.
 " E. Stark, Pfarrer in Pfamstadt.
 " B. Staudenmaier, Pfarrer in Sulz.
 " M. Stauf, Stadtcaplan und Schulinspector in Nottweil (Württemberg).
 " G. Stegmüller, Tischtitulant.
 " A. Stehle, Pfarrer in Gruol.
 " S. Steiert, Professor am Gymnasium in Freiburg.
 " P. Venvenut Stengele im Minoritenkloster in Würzburg
 " E. Stern, Pfarrer in Plittersdorf.

- Herr F. Stockert, Pfarrer in Burkheim.
 " W. Stöckl, Pfarrer in Weibach.
 " F. A. Storz, Decan und Pfarrer in Oberhausen bei Waghäusel.
 " Rob. v. Stözingen, Freiherr, in Steißlingen.
 " M. Straub, Domcapitular in Straßburg.
 " K. Straub, Pfarrer in Inneringen (Hohenzollern).
 " N. Straub, Pfarrer in Distelhausen.
 " L. Streicher, Pfarrer in Mundelfingen.
 " A. Striegel, Pfarrer in Altenburg.
 " K. Strittmatter, Pfarrer in Kirzell.
 " K. Suidter, Pfarrer in Seesfelden.
 " J. Thoma, Pfarrer in Murg bei Säckingen.
 " K. Thoma, Pfarrer in Beuggen.
 " W. Thummel, Pfarrer in Herbolzheim (Lahr).
 " K. Trescher, Pfarrer in Mühlhausen bei Engen.
 " J. B. Treutle, Secretär am Verwaltungshof in Karlsruhe.
 " J. H. Usländer, Pfarrer in Güntersthal.
 " B. Vivell, Pfarrer in Viberach.
 " A. Bögele, Assessor bei d. erzb. Ordinariat in Freiburg.
 " Dr. J. Vochezer, Pfarrer in Schweinhausen, D.-N. Waldbsee.
 " K. Vogt, Pfarrer in Honbingen.
 " J. R. Wagner, Pfarrer in Kappelwindeck.
 " W. Wagner, Pfarrer in Lehen.
 " J. A. Wahl, Decan und Pfarrer in Deißlingen, D.-N. Rottweil.
 " J. Waldmann, erzb. Geistl. Rath und Pfarrer in Orsingen.
 " J. Walter, Pfarrer in Gutmadingen.
 " L. J. Walter, Pfarrer in Hollerbach.
 " v. Wambold, Freiherr, in Groß-Ulmstadt.
 " G. Warth, Stadtpfarrer in Waldfirch.
 " A. Wasmer, Seminarbirector in Ettlingen.
 " J. Wehinger, Pfarrer in Linz (Baden).
 " J. M. Wehrle, Pfarrer in Griesheim bei Offenburg.
 " K. F. Weidum, Prälat und Domdecan in Freiburg.
 " Th. Weiler, Pfarrer von Deggenhausen, z. Z. in Langenrain.
 " L. Weingärtner, Stadtpfarrer in Baden-Baden.
 " J. Weiß, Pfarrer in Wöhlen.
 " Dr. J. B. Weiß, k. k. Regierungsrath und Professor der Geschichte in Graz.
 " W. Weiß, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Urloffen.
 " G. Weißbacher, Pfarrer in Bödingen.
 " K. Welte, Pfarrer in Kappel bei Lenzkirch.
 " Dr. F. W. Werber, Stadtpfarrer in Radolfszell.
 " A. Werni, Pfarrer in Achdorf.
 " F. Werr, Pfarrer in Rohrbach bei Heibelberg.
 " J. N. Widmann, Pfarrer, d. Z. in Offenburg.
 " M. Wiesel, Pfarrer und Camerer in Haslach, D.-N. Lettmang.
 " G. Wieser, Decan und Stadtpfarrer in Markdorf.
 " Fr. Wiese, Pfarrer in Rusbach bei Oberkirch.
 " J. Winkler, Pfarrverweser in Schonach.
 " J. Winterroth, Stadtpfarrer in Mannheim.
 " Dr. F. Würter, Professor an der Universität Freiburg.
 " W. Zängerle, Pfarrer in Oberbergen.
 " K. E. Zapf, Pfarrer in Urach.
 " J. Zeitvogel, Pfarrer in Oberschopfheim.
 " F. Zell, erzb. Archivar in Freiburg.
 " K. Th. Zerr, Pfarrer in Muggensturm.
 " G. Zimmermann, Pfarrer in Ulm bei Eichtenau.
 " K. Zimmermann, Stadtpfarrer in Gernsbach.
 " N. Zimmermann, Decan und Stadtpfarrer in Bruchsal.
 " B. Zureich, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Staufen.

Gestorben sind seit Ausgabe des vorigen Bandes:

Von den Tit. Herren Protectoren:

Dr. Andreas Rüb, Bischof von Straßburg, gestorben 17. November 1887.

Von den Mitgliedern:

- J. Beck, Decan und Pfarrer in Eriberg, gest. 25. April 1887.
 M. Bernhardt, Pfarrer in Stimpfach (Württemberg), gest. 21. Mai 1887.
 J. N. Birle, Pfarrer in Krauchenwies, gest. in Jany 25. Mai 1886.
 K. Bopp, Decan und Pfarrer in Handschuchsheim, gest. 7. Sept. 1886.
 C. Boulanger, Domcapitular in Freiburg, gest. 21. August 1886 in Hintergarten.
 H. Christ, Pfarverweser in Pforzheim, gest. 1. Juni 1887.
 J. N. Gschwander, pens. Pfarrer in Gottenheim, gest. 22. Sept. 1887.
 J. Hauschel, Pfarrer in Winterstettendorf (Württemberg), gest. 21. Juni 1886.
 C. Jäger, Secretär a. D. in Freiburg, gest. 25. August 1887.
 Heinrich Graf v. Kagened in Freiburg, gest. 2. Septbr. 1887 in Munzingen.
 L. Knittel, Regens des Seminars in St. Peter, gest. 3. Juni 1887 in Freiburg.
 A. Krieg, Pfarrer in Heßlingen, gest. 13. Juli 1887 in Baden.
 W. Kurz, Pfarrer in Rippenheim, gest. 14. Nov. 1887.
 J. B. Leibinger, Pfarrer in Dingelsdorf, gest. 27. Februar 1887.
 Th. Lender, Geistl. Rath, pens. Seminarregens, gest. 25. Juni 1887 in Sigmaringen.
 Dr. W. Mattes, Stadtpfarrer in Weingarten, gest. 20. Nov. 1886.
 J. Pecoroni, Pfarrer in Bessendorf, D.-A. Oberndorf, gest. 5. Juli 1887.
 J. Romberg, Pfarrer in Nidenbach, gest. 22. August 1886.
 F. Riefterer, pens. Pfarrer in Freiburg, gest. 19. Juli 1886.
 K. Schröter, Stadtpfarrer in Rheinfelden, gest. 27. December 1886.
 J. B. Schweizer, Pfarrer in Merbingen, gest. 13. April 1887.
 K. Schwörer, Pfarrer in Hitzingen, gest. 31. Mai 1886.
 K. Selbner, Professor am Gymnasium in Freiburg, gest. 31. Juli 1887.
 K. Stratthaus, pens. Pfarrer in Karlsruhe, gest. 5. Februar 1887.

(Zuf. 25.)

Vereine und gelehrte Institute,

mit welchen der kirchl.-hist. Verein in Schriftenaustausch steht:

1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, in Bern.
2. Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die Erzdiocese Köln, in Köln.
3. Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in Luzern.
4. Historischer Verein des Cantons Glarus, in Glarus.
5. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
6. Historischer Verein des Cantons Thurgau, in Frauenfeld.
7. Germanisches Museum zu Nürnberg.
8. Gesellschaft für Beförderung der Geschichte u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, in Freiburg.
9. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, in Ulm.
10. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.
11. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landschaften, in Donaueschingen.
12. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, in Friedrichshafen.
13. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in Regensburg.
14. Königl. Württemb. Geh. Haus- und Staatsarchiv, in Stuttgart.
15. Königl. Bayer. Academie der Wissenschaften, in München.
16. Verein für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaßes, in Straßburg.
17. Königl. Württemb. statistisches Landesamt, in Stuttgart.
18. Verein für Chemnitzer Geschichte, in Chemnitz.
19. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde, in Leyden.
20. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, in Nürnberg.
21. Verein des „deutschen Herold“, in Berlin.
22. Museums-Verein für Vorarlberg, in Bregenz.
23. Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, in Jena.
24. Görres-Gesellschaft, in München.
25. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in Salzburg.
26. Verein für Geschichte der Stadt Meissen, in Meissen.
27. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien, in Stockholm.
28. Comité d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse, zu Romans, Dep. Drôme.
29. Historische und antiquarische Gesellschaft, in Basel.
30. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen, in Posen.
31. Babilische historische Commission, in Karlsruhe.
32. Redaction der Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden, in Raigern bei Brünn.
33. Aachener Geschichtsverein, in Aachen.
34. Alterthumsverein in Zwickau und Umgegend, in Zwickau.

Inhaltsangabe.

	Seite
Die religiösen und kirchlichen Zustände der ehemaligen Reichsstadt Wiberach vor Einführung der Reformation. Von einem Zeitgenossen. Herausgegeben von A. Schilling, Kaplan in Wiberach	1— 191
Die Grabinschriften des Speirer Doms nach dem Syntagma monumentorum des Domvicar Helwich. Herausgegeben von F. W. E. Roth in Darmstadt	193—213
Beiträge zur Geschichte der Orden in der Diöcese Rottenburg (Fortsetzung: Geschichte der Klöster Wiblingen, Zwiefalten, Schönthal). Von Domcapitular Dr. v. Vanotti	215—263
Zugabe der Redaction	248—254
Geschichtliches über den Ort und die Pfarrei Großschönach im Linzgau. Von P. Venenut Stengele in Würzburg	265—295
Kleinere Mittheilungen.	
1. Zur Geschichte des Städtchens Nach im Hegau. Von Prof. König	297—299
2. Urkunden zur Geschichte des Münsters und der Münsterpfarrei in Freiburg. Mitgetheilt von Archivar F. Zell	299—302
3. Kirchliche Urkunden aus der Mortenau. Mitgetheilt von Prof. Ruppert in Constanz	303—307
4. Literarische Anzeige: Holzherr, Geschichte des Klosters Zwiefalten; Stengele, Linzgovia sacra	307—308
5. Anzeige und Empfehlung der <div style="margin-left: 40px;">Regesta episcoporum Constantiensium</div> <div style="margin-left: 40px;">und der</div> <div style="margin-left: 40px;">Beschreibenden Statistik der Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden. I. Band: Kreis Constanz</div> <div style="margin-left: 40px;">siehe in dem Vorwort zu diesem Bande.</div>	

Die
religiösen und kirchlichen Zustände
der ehemaligen
Reichsstadt Biberach
unmittelbar vor Einführung der Reformation.

Geschildert von einem Zeitgenossen.

Herausgegeben

von

A. Schilling,
Caplan in Biberach.

Vorbemerkung.

Der Verfasser des im folgenden mitgetheilten Berichts, ein Augenzeuge der religiösen und kirchlichen Zustände Biberachs vor Einführung der Reformation daselbst, hat seine Aufschreibungen gemacht, um seinen wenigen Glaubensgenossen in Biberach, sowie dem kommenden Geschlechte einige Gedenkblätter über den „wahren, alten, rechten, guetten, christlichen Glauben vnd an die guette christlichen Ordnungen vndt bräuch“ zu widmen und zu hinterlassen. Man kann sagen, daß er — mag auch der Lokalhistoriker das eine oder andere vermissen — seiner Aufgabe mit lobenswerthem Fleiße gerecht geworden ist.

Er hat sein Werk in drei Theile geordnet: einen katechetischen, einen lokalhistorischen, einen liturgischen; ein Anhang enthält Nachträge.

Der erste Theil, vielleicht ein kurzer Abriß eines größeren derartigen Werkes, reiht sich an ähnliche, in neuerer Zeit herausgegebene Sammlungen katholischer Katechismen des 16. Jahrhunderts an und bildet einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des religiösen Unterrichts in der ehemaligen Diöcese Constanz.

Im zweiten Theile gibt der Verfasser neben anderem eine specificirte Beschreibung der Pfarrkirche, der Kapellen und anderer kirchlichen Orte Biberachs, ihrer innern Einrichtung und Ausschmückung. Es folgen werthvolle Mittheilungen über das Hospital, über die Ordnung in demselben und über die leibliche und geistliche Pflege seiner Insassen, über die lateinische Schule, über die in Biberach aufgeführten religiösen Schauspiele.

Der dritte Theil enthält eine detaillirte Beschreibung der Gottesdienstordnung während des ganzen Jahres, der Processionen, Versegänge, Leichenbegängnisse u. s. w. Mag das eine oder andere in diesen Aufzeichnungen, die gleichsam eine Ergänzung dessen sind, was der Biberacher Heinrich v. Plummern über die religiöse Neuerung in seiner Vaterstadt im Jahre 1543 mittheilt, nur lokalen Werth haben, so finden sich doch auch da manche kultur- und kunsthistorische Goldkörnlein von allgemeinem Werthe. Will man an dem Bilde, das uns der Verfasser zeichnet, eine Ausstellung machen, so kann

¹ S. Dioc.-Arch. Bd. IX. S. 141.

es nur die sein, daß nach unseren jetzigen geläuterten und nüchternen Anschauungen die Kirche in Biberach mit Altären, Statuen und Gemälden überladen und es der Feiertage und Gottesdienste und religiösen Uebungen zu viel gewesen seien. Aber all das gab zu der religiösen Neuerung daselbst noch keinen Rechtstitel, zumal nach unserm Berichterstatter Ehrbarkeit und christliche Sitte allgemein geschätzt und die gute Ordnung in allweg gehandhabt wurde.

Der Bericht existirt als Manuscript in sauberer Schrift auf 137 Blättern starken Papiereß in Pergamenteinband. Die Ueberschriften der einzelnen Kapitel und das mehrere hundertmal vorkommende Wort „Item“ sind mit rother Tinte in Fractur geschrieben. Auf der Außenseite der vorderen Decke stehen auf einem Schilde die Worte: „Wigentliche Beschreibung, Waß es vor dem Lutherthumb zue Biberach für Kirchen, Capellen, Ornat vnd Kirchen Ceremonien gehabt. Beschriben ganz einfeltig durch einen Priester, so selbiger Zeit zue Biberach gewesen vndt ein Caplonei gehabt.“ Auf dem Rücken des Einbandes ist zu lesen oben: „Chronica Civitatis Biberacensis ante Lutheri Tempora“ und unten: 157. Auf der innern Seite finden sich die Worte: „Sum ex libris Hieronymi Eberhardi de Brandenburg 1721.“¹ Dann: „Emtione legitima ad nos Cartusianos pervenit 17.“ Unten: CXC. Unter Cartusiani ist das durch seine Bibliothek bekannte, an der Aller gelegene Carthäuserkloster Buchheim bei Memmingen zu verstehen, das in der Säkularisation dem Grafen von Bassenheim zufiel. Im September 1883 kam die Bibliothek unter den Hammer, und unser Manuscript wurde Eigenthum der fürstlichen Herrschaft von Waldburg-Wolfegg-Waldsee zu Wolfegg.

Leider fehlt uns über den Verfasser sichere Nachricht. Am Ende der Schrift finden sich zwar die zwei großen Buchstaben T. W., und ein auf Fol. 107 angehefteter, vermuthlich aus dem 17. Jahrhundert stammender Zettel enthält die Worte: „Der Caplon, so dieses beschrieben, hat Thomas Weißhaupt geheißten. Ein Patritius allhier.“ Auch läßt sich urkundlich nachweisen, daß in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Martin Weißhaupt Bürger und Rathsmitglied in Biberach war. Da aber unser Manuscript nicht Original, sondern Copie ist, so könnte Thomas Weißhaupt ebenso gut Abschreiber als Verfasser desselben sein. Daß übrigens ein Biberacher Geistlicher der Verfasser sei, ist zweifellos; wie die oben angeführte Inschrift auf der Außenseite der Decke als Verfasser

¹ Die von Brandenburg waren eine Biberacher Patricierfamilie, die durch Stistung einer Kaplanei mit Wohnung des Kaplans und eigener, an die Pfarrkirche angebaute, schöner und geräumiger Kapelle sich in Biberach verewigt haben.

einen Priester bezeichnet, „so selbiger Zeit zu Biberach gewesen undt eine Caplonei gehabt“, ebenso weist auch die ausführliche, ganz ins Detail gehende und bestimmt lautende Schilderung auf einen mit den Verhältnissen ganz vertrauten Beobachter hin.

Hiermit ist auch die Zeit der Abfassung des Berichtes ziemlich annähernd bestimmt. Da der Verfasser nach Inhalt der Vorrede seine Gedenkblätter in der Absicht schrieb, daß seinen Glaubensgenossen in Biberach der alte Glaube und die alte christliche Ordnung nicht aus dem Gedächtnisse komme, so kann er dieselben nicht lange nach der kirchlichen Umwälzung daselbst geschrieben haben. Das alte katholische Wesen lebt noch so frisch in seiner Erinnerung, er beschreibt alles mit einer so umständlichen Genauigkeit und mit einer solchen Sicherheit, daß nur wenige Jahre zwischen der Abschaffung des katholischen Gottesdienstes und der Entstehung seiner Schrift liegen können. Da nun erstere am Oster= Dienstag 1531 seitens des Magistrats verfügt wurde, so werden wir kaum fehlen, wenn wir letztere in die Zeit von 1531 bis 1540 setzen.

Leider stammt unser Manuscript nicht auch aus dieser Zeit: weder die Schrift= noch die Sprachform ist diejenige des 16. Jahrhunderts. In der einen und andern Hinsicht ist es von dem Manuscripte des schon genannten Biberacher Priesters Heinrich v. Plummern nicht unwesentlich verschieden, es ist jünger. Die Hauptwörter sind der Mehrzahl nach mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben, während Heinrich v. Plummern solche nur bei Eigennamen und bei den zahlreichen „Item“ anwendet. Unser Manuscript schreibt nicht mehr hus, mur, lib, globen, tof zc., sondern Haus, Mauer, Leib, Glaube, Laufe; nicht mehr himmelrich, erdrich, schriben, haut, hund, gehept oder thept, sondern Himmelreich, Erdreich, schreiben, hat, haben, gehabt; nicht mehr goz, hälig gäst zc., sondern Gottes, haylig Gaißt u. s. w.

Also nicht das Original, sondern eine Copie haben wir vor uns, die um die Zeit von 1660 bis 1670 entstanden sein dürfte. Aber nichtsdestoweniger halten wir dafür, daß die Copie sachlich, inhaltlich eine treue Wiedergabe des Originals ist. Dafür spricht nicht nur der mit Liebe und Verehrung am Alten hängende Geist, der die ganze Schrift durchweht, sondern auch der Stil, der im Gegensatz zu der modernisirten Schrift= und Sprachform, alterthümlich lautet und ganz an die Sprache Heinrichs von Plummern erinnert, wie dies die Vorrede und der katechetische Abschnitt besonders deutlich beweisen. Selbst von der alten Sprachform konnte sich der Abschreiber nicht ganz emancipiren, sofern ältere Formen und Wörter, wie guot, bluoth, Ruoth, zwelßbott, genad, kreuzigott, yppenglichen, erbörmlichen, vffziehet, Engel, Hayl=

thumb, Halgat u. s. w., sich häufig bei ihm vorfinden. Sonach dürfte in die Echtheit und Glaubwürdigkeit unseres Berichtes kein Zweifel zu setzen sein.

Der Text ist getreu und ohne jede Veränderung wiedergegeben. Die Erläuterungen sind auf das nöthigste beschränkt, einfache Worterklärungen sind in Parenthese in den Text aufgenommen — alles salvo meliori.

Seine Durchlaucht der Fürst v. Waldburg-Wolfegg-Waldbsee in Wolfegg haben auf das bereitwilligste die Erlaubniß zur Drucklegung des Manuscripts gegeben, wofür Hochdemselben der Herausgeber den ehrerbietigsten Dank auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Dem Allmechtigen, Barmherzigen, Ewigen Gott zu Lob und Ehren und allen denen guetten, herzlichen, Christlichen Menschen, (die) des wahren, alten, rechten, seeligen, guetten, Christlichen Glaubens sendt, zu gedächtnus, denen der Christliche glaub, auch guette ordnung und guette Cristenliche bräuch möchte vñ gedächtnus Rhommen, so alles wöffen (Wesen) desselben hayligen, guotten Christlichen Glaubens erstehet ist und Leider Gott erbarmbs hinweg thon inn Vnser Statt Biberach; auch denen Jungen, die Jez sendt vnnb noch Rhomben werden, in Rhainem Wissen ist, auch in Keinem Wissen sendt, auch in Rhein Wissen deren Ding Rhommen möchten, auch denen Abgefallnen Ihres Christlichen Wesens und abfahls zu ainem erschröcklichen Ansehen Ihres Christlichen abfals, — den allen zu einem guetten Ansehen, so hab ich etliche Kleinfüege Stückhlin fürgenommen zu schreiben, wie hernach volgt Laut des Registers, vnnb würdt hierinnen manigs geschriben von Alten, guetten, rechten, seeligen, Christlichen glaubens oder guetten Christlichen Ordnungen oder guetten breüchen, wie dasselbig abthon ist, oder wie anders Newes von den Abtriningen fürgenomben ist worden, den sollich new ding Rhein grundt will haben, es will auch Rhein beständigkhait darinn sein, Heutt ist es das, Morgen ein anders, Niemandt Khan es beschreiben, Man wollt dann Alltag ein Newes schreiben. Das darff es nichts, dann man sicht es Laider alltag selbs woll, warmit man Alltag umb gath: Gott erbarmbs! Vnd schreib nun vff das allerschlechtest etlich Kleinfüege Stückhlin, wie dann von erst anzaigt ist vom Glauben, vonn Guetten, Alten Christlichen bröuchen, Ordnungen vnnb Haltungen des alten Wösens, auch was man zu sollichen gehabt hat; von villen dingen, und wievil vil nöben ding da geschriben werden noch, dannot (dennoch) so dient es sich Alles zu Christlichen Dingen. Gott geb dem Böffter (Leser) Gnadt, des alles vnverspöttlichen zu Böffen, sonnder zu guettem Ingedenkh wölle sein, dardurch Gott in seinem Alten seeligen Glauben rechten glaubt werdt, und wüer Menschen und vnnserer seelen Tröfft mügen werden, Ammen. Vnnb hat sich die Irseeligkhait und Abfelligkhait vonn Erst erhabt durch Martin Lutterer Jm 1. 5. 19. Jahrs und hier zu Biberach im 27. Jahr und nach geendes durch Ulrich Zwinglin, Vnnb nach und nach durch vil andere verachter des hayligen, guetten, Christlichen Glaubens.

Von Erst von dem Hayligen Christenlichen glauben, wie dann von den Hayligen zwölff Votten (Aposteln) gesetzt ist¹, den Haben wüer Glaubt.

Ittem. Von Erst, so hat der Haylig Zwelffbott Sanct Petter gesetzt, das wüer sollen glauben an Ain Gott Vatter, Allmächtigen Gott, der ein Schöpffer ist Himmelreichs vnd Erdtreichs vnd Aller geschöpff.

Ittem. Zue dem Aunderen, so hat der Haylig Zwölffbott Sanct Andreas gesetzt, das wüer sollen glauben in seinen eingebornen Sohn, Vnsern Herrn Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn.

Ittem. Zum Dritten, so hat der hayl: Zwölffbott S. Jacob, der Wöhrer (der Aeltere) gesetzt: der Empfangen ist vom hayl: Gaist, geboren von Maria, der Hayligen Jungfrauen.

Zum Viertten, so hat der Haylig Zwölffbott vnd Euangelist Sanct Johannes gesetzt, das er gelütten hat, vnder dem richter Pontio vnd Pilato Creüzzgott Todt!

Item. Zum Fünften, so hat gesetzt der Haylig Zwelffbott Sanct Thomas: vnd begraben wardt, Abgefahren zue der Hellen, Am dritten Tag erstandten von dem Todten.

Ittem. Zum Sechsten, so hat gesetzt der haylig Sankt Jacob der Wünder (der Jüngere): Auffgefahren zue dem Himmel, da sitzen ist zue der gerechten Hand Gott seines Allmechtigen Vatters!

Ittem. Zum Sibenden, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Philipp: von bannen er Rhünfftig ist zue richten Vber Lebendig vnd iber Todt vnd iber all bis wölt (Welt).

Ittem. Zum Achten, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Bartholome: ich Glaub in den Hayligen Gaist.

Ittem. Zum Neündten, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Simon: ein Haylige Christenliche Rhürche, gemeinschafft der Hayligen!

Ittem. Zum Zehenden, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Matheus: Ablass der Sünden.

Ittem. Zum Wölfften, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Judas der gerecht: Vrstende des Leibs.

Ittem. Zum Zwölfften, so hat gesetzt der Haylig Zwölffbott Sanct Mathias: vnd das Ewig Leben, Ammen!

Zue dem Aunderen, so haben wüer Glaubt das Haylig Vatter Vnser wie volgt:

Ittem. Wüer Haben bettet: Vatter Vnser, der du bist im Himmel, gehayliget werd dein Rahm, zue Rhom vns Herr dein Reich, dein will der

¹ Nach der Tradition über die Entstehung des apostol. Symbolums, bevor die Apostel auseinander gingen. (Ann. d. Reb.)

werdt hie Auff Erdt, Als in dem Himel; Hero gib vnns heütt Vnser
Tögllich Brodt, vnd vergib Vnns Vnser schulb, Als wir vergeben
Vnser Schuldigen, Laß vnns nit eingefürth in Keiner Versuchung,
sonnder erlöf vnns von allem Bel, Ammen!

**Zue dem Dritten, so haben wir auch bettet das Haylig Aue Maria
wie hernach volgt:**

Item. Aue Maria, Grüessegestu Maria, Voller genaden: der Hero
ist mit dir, du bist gesegnet ob allen Frawen; gesegnet ist dein Frucht
deines Leibs Jesus Christus Ammen ¹!

Vonn den zehen gebotten Vnser Herren, wie er Vnß geben hatt.

Item. Zum Ersten hat vnns Gott gebotten, das wir sollen glauben
an ain Gott vnd In Liebhaben vonn Ganzen Herzen.

Item. Zum Andern hat vnns Gott gebotten, das wir den Nah-
men Gottes nit sollen Vppenglichen im Mundt Nemmen, noch bey seinem
Nahmen schwören.

Item. Zum Dritten hat vnns Gott gebotten, das wir den Son-
tag sollen feiren vnd hayligen.

Item. Zum Viertten hat vnns Gott gebotten, das wir Vatter vnd
Muetter sollen Ehren.

Item. Zum Fünfften hatt vnns Gott gebotten, das wir niemandt
sollen tödten, weder mit wortten, noch mit wercken.

Item. Zum Sechsten hat vnns Gott gebotten, das wir nit sollen
Vnkheüßlich sein.

Item. Zum Sibendten hat vns Gott gebotten, das wir nit sollen
stehlen.

Item. Zum Achten hat vnns Gott gebotten, das wir nit sollen
falschen Zeügnuß geben.

Item. Zum Neündten, so hat vnns Gott gebotten, das wir nie-
mandts Ehegemahl sollen begehren.

Item. Zum Zehenden, so hat vnns Gott gebotten, das wir nit
sollen frembd Guoth begehren.

Von den Siben Todtsünden, wie wir im allten glauben gehabt Haben.

Item. Die Erst Todtsündt, das ist die Hoffart.

Item. Die Ander Todtsündt, ist die Geizigkeit.

¹ Der dritte Theil dieses Gebetes, nämlich „Heilige Maria“ zc. scheint erst in der
zweiten Hälfte des 16. Jahrh. angefügt worden zu sein. Vgl. Kirchenlexikon von
Weber u. Welte, 1, S. 563.

Item. Die Dritt Todtsündt, ist der Zorn.

Item. Die Viertt Todtsündt, ist der böß Neidt.

Item. Die Fünffte Todtsündt, ist die Tröghait.

Item. Die Sechst Todtsündt, ist die Fresserey.

Item. Die Sibent Todtsündt, ist die Vnkheüßhait.

Von den Sibent Sacramenten, wie wüer im allten Christlichen glauben gehabt haben.

Item. Das erst Sacramendt ist der Thauff, haben wüer gehalten, welcher Thaufft ist worden Vnd glaubt hat, der möge seelig werden.

Item. Die Fürmung ist das annder Sacramendt, das hat man für ein guoth Christenlich Sacramendt gehalten.

Item. Das Dritt Sacramendt ist gesein das Sacramendt des Brodts vnd weins, oder des Altars; das hat man gehalten, das warlichen da seye der Leib Christi mit flaisch vnd Bluoth.

Item. Das Viertte Sacrament ist die Beicht mit der Kew, Buof vnd gnuog Thon.

Item. Das Fünffte Sacramenth ist gewesen Priesterliche Wehngung.

Item. Das Sechst Sacramenth ist gesein der Eheliche Standt.

Item. Zum Sibenden ist gesein ein Sacramendt der Letzten Delung.

Im Allten glauben hatt man gehalten Zway Grossr Bott (Gebote).

Item. Die Zway Bott sendt gesein: die Both der Liebe, das ist, das eins Gott soll lieb haben, Vnnd Dein Nechsten Als sich selbst.

Wüer Haben im Allten, Rechten Glauben gehabt sechs Stuch der hayligen Barmhertzigkait.

Item. Zum Ersten, das wüer sollen den Hungerigen vnd Durstigen Speißen vnd Tröncchen.

Item. Zum Andern, das wüer sollen den Nackhenden bekhaiden.

Item. Zum Dritten, das wüer sollen den Ellenden (Fremden) berbergen.

Item. Zum Viertten, das wüer die gefangnen sollen Tröfsten.

Item. Zum Fünfften, das wüer die Kranckhen sollen besuochen.

Item. Zum Sechsten, das wüer die Tobten vergraben.

Von den Achtseeligkhaitten, die wüer Haben gehabt im Allten rechten glauben.

Item. Von Erst, das wüer ahn vnns sollent haben Willtighait.

Item. Zum Annderen, das wüer die vergangene Zeit sollent be-
weinen.

- Ittem. Zum Dritten, so sollen wir gerechtigkeit haben.
- Ittem. Zum Vierten, das wir soltent willig Arm sein.
- Ittem. Zum Fünfften, das wir soltent fridsamb sein.
- Ittem. Zum Sechsten, das wir soltent Barmhertzig sein.
- Ittem. Zum Sibenden, das wir soltent Barmhertzigkeit haben.
- Ittem. Zum Achten, das wir nit soltent vndultig sein.

**Von den Siben Gaben des Heiligen Geists, wie wir im allen
Christenlichen glauben gehabt Haben.**

- Ittem. Das ist von Erst die Weisheit.
- Ittem. Zum Andern die Verständnuß.
- Ittem. Zum Dritten die Kunst (Wissenschaft).
- Ittem. Zum Vierten guetter Rath.
- Ittem. Zum Fünfften Güetigkeit (Frömmigkeit).
- Ittem. Zum Sechsten die Forcht.
- Ittem. Zum Sibenden die Störche.

**Von den Fünff Sinnen, die wir gehabt hond Im allen Christenlichen,
rechten Glauben.**

- Ittem. Das ist vonn Erste das Sehen.
- Ittem. Zum Andern die gehördt.
- Ittem. Zum Dritten das Greiffen.
- Ittem. Zum Vierten das Versuchen (der Geschmack).
- Ittem. Zum Fünfften das Schmöcken (der Geruchsin).

**Von den Siben Sünden in den Heiligen Geist, wie wir im Allen,
Rechten glauben gehabt Habent.**

- Ittem. Das ist zue dem Ersten, welcher Neidt vnd Haß zue dem Andern Trögt.
- Ittem. Zum Andern, welcher Streitt wider die Wahrheit.
- Ittem. Zum Dritten, welcher vernicht die Wahrheit.
- Ittem. Zum Vierten Verachtung der New vnd beicht.
- Ittem. Zum Fünfften Rhain betrachtung haben vmb die Barmhertzigkeit Gottes.
- Ittem. Zum Sechsten Verstöpfung in Sünden.
- Ittem. Zum Sibenden ein fürsaz haben, nichts guotts zuethon.

**Von den Vier Ruffenden (himmelschreienden) Sünden, die wir gehabt
hondt im rechten Christenlichen glauben.**

- Ittem. Von Erst mit Willen ertöden ain Aigen Kindt.
- Ittem. Zum Andern die Vngenanndt Sündt.

Ittem. Nim Egehalten oder Liedlöhner sein Vidlohn vffziehen (vor-
enthalten) durch Meidts willen.

Ittem. Zum Bierthen wahr (Waare) vnd Raublichen vffpfandt¹,
die besser send gewesen, den das gelt, vnd ains darumb bringen.

Von Stücken, die da beschwörendt die Sündt, wie wüer im Alten, rechten glauben gehabt Haben.

Ittem. Von Erst, da ein gewanchts (gottgeweihte Person) mit dem
Andern zue schaffen hat.

Ittem. Von vnd zum Andern, so ein Mensch ettwas Bbels Thuot
Ahn gewickten Stötten.

Ittem. Zum Dritten, so ein Mensch vnrecht Thuot mit betrachttem
gemüeth.

Ittem. Zum Bierthen, an Hayligen Tögen oder Zeitten Sündigen.

Ittem. Zum Fünfften, so der Alt mehr sündiget, als der Jung.

Ittem. Zum Sechsten, da ains maint, es möge sündigen.

Ittem. Zum Sibendten, da ains nit waist die Viele der Sündten.

Ittem. Zum Achten, die gewohnhait der Sünden, vnnnd nit dar-
von staath.

Ittem. Zum Neündten, wan Ains ettwas Nimbt oder Thuot zur
Raizung der Sündt.

Ittem. Zum Zehenden, da ein vorgänger oder fürgefexter sündiget.

Ittem. Zum Alfften, welcher von wohlkust wegen sündiget oder
durch Kuohm, oder durch Ehr, oder durch gefellschafft, oder durch
Freündtschafft.

Von der New im alten, rechten Glauben.

Ittem. Wüer habendt im Alten Glauben gehabt ain rechte New
vmb vnser Sünd, vnd wellcher Ain solche rechte New vonn Grundt
seines Herzen gehabt hat, vnd die beichttet vnnnd büeset hat, das derselbig
habe mögen seelig werden.

Von der Beicht im alten Christenlichen Glauben.

Ittem. Wüer habendt Auch im alten rechten Glauben gehabt die
beicht, das ist, das wüer alle Jahr zue dem Münstn ainmahl sollendt
beichten Alle vnnsere sünd, vnd Rhain Sünd verhalten (verschweigen);
Vnd wer sein Sündt mit wissen oder mit willen verhalten vnd sie nit

¹ Ein Pfand, das an Werth die bargeliehene Gelssumme um ein Namhaftes
übersteigt, und das der Inhaber zum Schaden des Gebers sich aneignet, wenn diesem
die Auslösung unmöglich ist.

beicht, das dieselb beicht nit nichts nit gueth vnd nit gerecht sey, vnd sonnderlichen vor vnnfern sterbenden nöthen. Wa (wenn) wir aber recht New vnd beicht Thun, so mügen wir desto eher Gnab bey vnnnd vmb Gott vnd das Ewig Leben erlangen.

Von der Buoff im allten, Rechten Glauben.

Ittem. Wir habendt auch im Allten, rechten glauben gehabt Ain Buof vber die Sündt nach pflegung Vnserß Beichtvatters, die haben wir sollen mit rechter Andacht gnuogßamblichen verbringen, habendt wir Annderst wöllen gnuog Thun.

Von Ettlichen Sünden, die nit ain Jeglicher Priester zue vergeben hat.

Ittem. Ettlich Sünden zue Absoluieren haben nit alle priester gewalt gehabt, er seie Ihnen dan vom Pappst oder Bischoff oder pfarrherr geben. D wie Ellennt, wellendt (wollten) wir dann ohn New, ohn Beicht, ohn Buof ongeabsoluiert auf diser Zeitt schaiden.

Vom Himmelreich im allten Glauben.

Ittem. Wir habendt im allten, rechten Glauben gehalten, das ein Himmelreich seie, darinnen ewige frewdt vnd Seeligkhait, wer (für jenen, der) sich dann demselbigen Thailhafftig hat gemacht gegen Gott dem Allmechtigen, das er darein hab mügen Rhommen vnd da Ewige frewdt vnd Seeligkhait hab mügen haben, wer sich dann desselben thailhafftig hat gemacht.

Von der Höll im allten Rechten Glauben.

Ittem. Wir habendt gehalten im allten glauben, das ain Höll seye, darinnen ewige pein vnd Martter, wer sich den mit Sünden vnd sonderlichen mit Todtsünden verschuldt hat vnd die Gnab (verloren), das der da hab müessen Leiden ewige pein vnd Martter.

Vom Fegfewr im allten Glauben.

Ittem. Wir habendt auch im allten rechten Glauben gehabt, das ain fegfewr seie mit viel pein vnd Martter; wer sein sündt hie auff Erdrich Nit gnugßamb abgelegt hat, der müeß darinnen mit pein vnd Martter gepeiniget werden, ehe er das ewig Leben erlangen möge.

Von Vnser Lieben Frawen im Allten, rechten Christenlichen Glauben.

Ittem. Wir habendt im alten, rechten glauben gehalten, das Vnser Liebe Fraw warlichen (wahrhaftig) ain Muotter Gottes seie vnd in empfangen vom Hayligen Geist, auch In geboren warlichen, Jungfraw vor,

Ittem. Wir habent auch warlichen gehalten vnd noch im allten, rechten glauben, das Wuetter Gottes Maria im Ewig Leben seye bey Ihrem eingebornen Sohn Unserm Herrn Jesum Christo, Vnd das sie da seie ain wahre fürsprecherin, wer sie da mit rechter andacht Anrueffet, das sie ain da müge gnad vnd Barmhertzigkeit vmb Gott erwerben, es seie warumb es wölle, vnd das ewig Leben.

Von den Außermöchten Lieben Hayligen im allten Glauben.

Ittem. Wir habent auch gehalten im Allten, rechten glauben, das die Außermöchten Lieben Hayligen im Ewigen Leben im Himmel seindt; vnd wer sie da mit rechter Andacht Anruefft, da mügendt sie Ain vmb Gott alle Gnad vnd Barmhertzigkeit erwörben, es seie, warinnen es wölle, vnd auch das Ewig Leben; darumb wir sie wohl Anrueffen mögen Als fürsprecher gegen Gott dem Allmächtigen.

Von den Lieben Seelen im allten, rechten Glauben.

Ittem. Wir habent auch im allten, Rechten, Christlichen Glauben gehalten, das wir wohl mügen für die abgestorbnen Seelen bitten, vnd dann von Ihrentwegen edtwas guots thon, vnd (wenn) das in Rechter mainung geschicht, das man Ihnen darmit vil gnad vmb Gott müge erlangen, auch das Ewig Leben.

Von Bilder der Hayligen.

Ittem. Wir habent im Allten glauben gehabt vil Bildtnussen Christi, der Wuetter Gottes Maria, vnd von den Außermöchten Lieben Hayligen, vor denen haben wir wohl müegen betten mit rechter mainung, ist nit wider Gott gesein; habent wohl vil vmb (bei) Gott die Wuetter Gottes vnd die Lieben Hayligen mögen erwörben. Man hat aber die Bilder nit für Gott angebettet.

Ittem. Wir haben auch vil vff die Letaney gehalten, man habe sie gesungen oder bettet; das ist die Anrueffung Gottes, der Jungfrawen Marien vnd denn Lieben Hayligen. Ist auch ain sonderlich Christenlichs guetts Werkh gesein. Darmit es nit wider Christenlichen Glauben ist gesein, die Lieben Hayligen Anzuerueffen.

Vom Betten im Allten, rechten Glauben.

Ittem. Wir haben auch vil gehalten im allten glauben vff Betten, es seyen die Siben Zeit (die priesterlichen Tagzeiten) oder andere Christenliche bett, es sei mit patter Koster, Aue Maria, den Glauben, Rosen-

Kranz, Curs¹, Möß oder andere gebett, deren vil sendt gewesen, Teutsch vnnnd Latainisch.

Von ettlichen andöchtigen Dingen, dero man vil braucht hatt.

Item. Hat sich vil braucht im Alten Christlichen Glauben mit vil guotten Andöchtigen Dingen, vnd sonderlich vil mit Khrüchen Gohn zue Allen Götlichen Dingen, wie man den in Khrüchen nach Christlicher Ordnung gehabt hat.

Item. Man hat vil andacht bey den Messen, Ampter, Creuzgöngen, dero man vil gehabt hat in Anligenden Dingen, es seindt die vor er-
nannten Töglichen Creuzgöng im Jahr, oder in andern Dingen, Angeföhen es sein für die Pestilenz, Krieg, Thewr, oder in andern Anligenden Dingen. Da ist man Ganz Andöchtig gesein, zue ettlichen Dingen geleit (geläutet), nider Kniet, die hüt abgezogen.

Item. Man hat auch vil vff Guoth, Andöchtig, Haylige Göng gehalten, es seye gehn Rohm zue Sanct Petter vnd Sanct Paull, es seye zue den feiren (Festen) Sanct Jacob² gön, auch zue Vnser Lieben Frauen Anßidlen oder zue anderen.

¹ Ducange, Glossarium mediae latinitatis ed. Henschel II. 720 definit cursus = officium ecclesiasticum, seu series orationum, psalmodiarum, hymnorum et ceterarum precationum, quae quotidie in ecclesia decantantur.

² San Jago di Compostella in Spanien, wo nach einer erst seit dem Jahre 800 entstandenen Tradition die Gebeine des hl. Apostels Jacobus d. ä. ruhen sollen (Gams, Kirchengeschichte von Spanien 2, 2. 366; Hefele, Freib. Kirchenlexikon 2. Aufl., 3. 774), gehörte im Mittelalter nebst Rom und Jerusalem zu den berühmtesten Wallfahrtsorten. Pilgerreisen dahin, sowie nach Einsiedeln und Aachen, waren im 14., 15. und 16. Jahrhundert sehr häufig. Besonders war die Zahl der Romreisenden trotz der Schwierigkeiten des Weges gegen jetzt außerordentlich groß. Auf eine solche Reise stärkte man sich durch den Empfang der heiligen Sacramente, ließ sich, wie auch Reisestab, Mantel und andere Zubehörenden, feierlich einsegnen und einkleiden, und erhielt von seiner Heimatgemeinde eine Reiseempfehlung. Wie sehr das Rompilgern in jenen Zeiten im Schwung war, beweist z. B. ein im 15. Jahrhundert deutsch geschriebenes Itinerarium pro Romipetis, in welchem der Weg nach Rom Meile für Meile angegeben ist. Ein Exemplar dieses Reisebuches findet sich in der Bibliothek zu Völs bei Würzburg. Im Jahre 1482 erschien ein Wegweiser durch Rom: „Mirabilis urbs Roma“, welches bei den Rompilgern so beliebte Buch auch deutsch unter dem Titel: „Das geistliche und weltliche Rom“ erschienen ist. Im 15. Jahrhundert waren auch viele Deutsche in Rom ansässig: Soldaten, Lieferanten, Handwerker, besonders Bäcker. Groß war die Zahl der deutschen Geistlichen, die bei verschiedenen Kanzleien als Schreiber, Advocaten, Agenten u. s. w. beschäftigt waren. Eine Folge der zahlreichen Anwesenheit von Deutschen in Rom war die Entstehung des deutschen Nationalhospizes dell' anima. (Hist.-pol. Bl. 77, 211 ff. u. 303.) Wenn unser Berichterstatter weiter unten von Sammlungen spricht, die in der Pfarrkirche zu Völs für den Spital in Rom von Zeit zu Zeit stattfanden, so dürfte darunter wohl das deutsche Hospiz zu verstehen sein, zu dessen Gründung und Unterhaltung

Item. Wir habendt auch vil gehalten, welcher mit guottem Andacht ist gangen zue anderen Hayligen vnd Khr̄chen Ahn der nöhe, es sey in die Rechte Khr̄ch, ins Spital zue dem Hayligen Geist, zue dem Hayligen Kreuz, oder anderen Kappellen, es seye gehn (nach) Wahrthausen ¹ zue Bunsfer lieben Framen, es seye gehn Ummendorf zue Sanct Johansen, gön Fischbach zue Sanct Ottilgen ², oder ander Orth. Haben auch darfür gehabt, das vns die Haylige vil Gnad habende mügen vmb Gott erwörben.

Item. Wir habendt auch vil Andacht im Allen, rechten glauben gehabt in vil Andächtigen, Hayligen Bücher, darinnen mit Andacht zue Lesen; auch vil Andacht gehabt vor den Andächtigen Hayligen Brieffen ³, dero man nuhn ganz vil gehabt hat von Andächtigen wegen in Heußern, Stuben, in Cammern, an Göttern (Gittern), in Truchen, an thüren vnd an Wönden vnd Allenthalben. Man hat Jr auch Ganz Wasß vil fail gehabt vnd die nuhn gern von Andacht wegen Khausft.

Item. Man hat auch vil Großer Andacht gehabt in viel Figuren, wie man den vff die Hayligen Tög gehabt hat nach Christenlicher Ordnung.

Item. Man hat auch vil Beth Cömerlen, Khr̄chlen oder Altär in Heußern gehabt, darinnen vil Bettet vnd andacht ghabt.

· Vom Papst vnd Seim gewalt.

Item. Wir habendt im Allen rechten, Christenlichen Glauben vil vff des Papstes gehalten, es seie mit Ablass, mit dem Pann vnd in Allen Dingen, die im zuegehördt handt.

Von der Hayligen Mß.

Item. Wir habendt im Christenlichen Glauben gehalten, das die Mß, wie im Christenlichen glauben gehabt ist worden, gerecht sey; auch

bedeutende Geldmittel erforderlich waren, weshalb Papst Bonifaz IX. im Jahre 1399 alle dazu Beisteuernden mit Ablässen beschenkte, und eine Bruderschaft zu diesem Zweck sich bildete. Auch der Campo santo in Rom, d. i. der Gottesacker für die daselbst verstorbenen Deutschen ist eine deutsche Nationalstiftung und das Werk einer 1450 unter den dortigen Deutschen gegründeten Erzbruderschaft mit dem Zwecke, für würdige Bestattung ihrer verstorbenen Landsleute zu sorgen. Auch die an den Friedhof anstoßende Kirche ist Eigenthum der Erzbruderschaft. Diese läßt nothleidenden Angehörigen auch materielle Unterstützung zustießen, und gewährt nach Rom gekommenen deutschen Pilgern auf mehrere Tage Herberge. Vgl. Jahresbericht der deutschen Nationalstiftung von Campo santo zu Rom 1875.

¹ Warthausen, Ummendorf und Fischbach, Dörfer in der Nähe von Biberach.

² Die hl. Ottilia, die blind geboren wurde, aber das Licht ihrer Augen in dem Augenblicke erhielt, als der Bischof Erhard von Regensburg bei der Taufe dieselben mit heiligem Del salbte, wird in Augenleiden angerufen.

³ Zettel mit dem Bilde und der kurzen Lebensbeschreibung eines Heiligen, nebst einem kurzen Gebete zu ihm.

daß da warlichen sey der Leib Christi mit Bluoth und Flaisch, welche (wenn die) Hostie Anderst von ein Rechten Christenlichen Priester consecret vnnnd gesegnet ist.

Vom Hailthumb¹ im allten Glauben.

Item. Es ist vil vom Hailthumb im allten Glauben gehalten worden, man hat im Zucht vnd Ehr bewisen in vilen Dingen; man hat es von Hayligthait weegen nit angerüert, man hat vil darvor bettett, Auch den Hayligen zue Ehren, vnd sie Angerüefft; man hat es vast züerth vnd Costlich vnd hoch gehalten.

Von guotten Wortten vnd Werckhen im alten Glauben.

Item. Man hat vil im guetten, rechten, Allten, Christenlichen Glauben gehalten vff guette Werckh vnd Wortt, es seye mit Betten, mit Fasten, Wachen, Allmuosengeben, mit Wallfarten zue den Lieben Hayligen thon, Abbrechen am Leib, Abbruch mit Sündtlichen Wortten vnd Werckhen, es seye, warinnen es wölle, vnd sendt guette Werckh nit veracht worden, sonnder vnnß gehn (bei) Gott wohl erichon (erschiene), vnd guoth gesein zue Seel vnnnd Leib.

Von aller Erbarhait im allten Glauben.

Item. Im Allten Christenlichen Glauben da ist gar vil vff rechte, guette erbarhait gehalten worden in Gaislichen vnd weltlichen standt, in Allen Guetten herkhombenden Geschlechten, vnd (wer) sich frümblich, erbarlich, wohl vnd rechtgichaffen gehalten hat, den hat man vor augen gehabt vnd im Zucht vnd ehr vnnnd allen guetten Willen bewisen.

Von Leichtfertighait im allten Glauben.

Item. Von Leichtfertighait im Allten, rechten Glauben, da ist nit vil Guettes vff gehalten worden, Insonder, wer ein Lößterliches Leben geführt hat, wer Leichtfertig in seinen Wortten vnd Werckhen gesein ist, es seye das wider Gott oder wider aller Erbarhait im thon vnnnd Im Laßen gesein; da hat man nit vil vff gehalten.

Von Bethbüecklen im allten Glauben.

Item. Im Allten, rechten Glauben so hat man vil bethbüecklen gehabt von dem Leiden Christi, von Vnser Lieben Frauen, von den Lieben Hayligen, die Siben Zeitt von Vnnsers Herren Leiden vnd Vnser Lieben Frauen vnd anderm andöchtigen betten, darinnen man vil gebettet

¹ Heiligthümer, besonders Reliquien von Heiligen.
Greib. Dioc.-Archiv XIX.

hat in der Kühren vnd daheimb zue Anrueffen vnd erlangen Gnad vmb Gott¹.

Von Patter Koster Tragen im alten Christlichen Glauben.

Item. Im Christlichen rechten Glauben so hat man vil Patter Koster Tragen, Frauen vnd Mann, vnnnd sonnderlich in die Kühren, daran man vast vil mit Andacht gebettet hat. Hat sich auch Niemandt geschembt, ein Patter Koster zue tragen, sonnder deßelben Ehr gehabt, Frauen vnnnd Mann, wa (wo immer) sie Gangen sein, daß sie ain Christliches Zeichen Tragen haben.

Von der Statt Biberach im Frem Weessen.

Item. Die Statt Biberach ist von Fremdben vnd Haimischen Awwegen für ein Christliche, Ehrliche Statt gehalten worden Im Alten Christlichen glauben vnd sonnderlichen zue ainer ainige pfarr zue Ihrem Kleinen Wesen. Man hat Gott vnd alle Alte Christliche Ordnung Lieb gehabt vnd geeüffert (geüffnet? = befördert), Alle Warhait vnnnd Gerechtigkhait Lieb gehabt, Alle vntugendten veracht, hat Allenthalben in der Statt vnd vor der Statt ain Guoth warth gehabt in Allen guetten Christlichen Dingen vor Kaiser, Konigen, Fürsten vnd Herren vnnnd Annderen, wie weiter hernach Volgt.

Sienach volgt Vnser Kührt, wie sie ist gesein zue Biberach im Alten Christlichen glauben vnnnd was darinn gesein.

Item. Vonn Erst, so hat Kührt gehabt ein Hüpschen Kühren Thurn mit Neün Rhndpffen, auch mit vier Whren oder Zaigern zue den Vier orthen vmb.

Von Glocken im Kührtenthurn.

Item. Im Kührtenthurn send gesein Siben Glocken. Die Erst hat gehaißen die Gros Khlöck; die Ander hat gehaißen die New Khlöck; die Dritt hat gehaißen die Sturm Khlöck; die Viert hat gehaißen die

¹ Vgl. S. 16, wo es heißt, daß man „viele heilige, andächtige Bücher u. s. w. in Häusern, Stuben, Kammern und allenthalben gehabt und von Andacht wegen gern gekauft habe“. Auch in späteren Stellen ist öfters vom Lesen und Beten nach Gebet- und Erbauungsbüchern, vom Kaufen solcher Bücher u. s. w. die Rede. Ueber die religiöse Volksbildung im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts vgl. Alzog, Ueber die Menarien, im Diöcesan-Archiv 8. Band; Geßken, Bilderkatechismus 1855; Hasak. Der christliche Glaube des deutschen Volkes am Ende des Mittelalters, Regensburg 1868; Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters, Bd. 1, Freiburg 1876

Alt Schlag Klockh; die Fünfft hat gehaißen die Sunn Klockh¹; die Sechst hat gehaißen die Anttliß (Ablass-) Klockh; vnd die Siebent hat gehaißen die Vesperklockh.

Von der Kkirchen vnd den Kapellen.

Item. Die Kkürch hat gehabt ain Lang Münster (Langhaus, Schiff), ist Löfferet (getäfert) gesein, ist vff zehen Seühlen gestanden, an ainm Jegelichen Orth Fünff Seüll vnd darauff ain Kknopff², ein Stern, ain Mon.

Item. Nebem Langenmünster sendt gesein zween Göng durchab, an Jegelichem orth ainer, vnd sendt oben auch Löfferet gesein.

Item. Vnderm Kkürchenthurn ist es gewölbt gesein, vund zue den Zwayen Orthen ist es auch gewölbt gesein, ist der Thurn vff Zwo Seüllen gestanden vnd die Kkürch darunder hinauf Gangen; hat man gehaißen: Vnderm Gewölb.

Von den Capellen in der Kkirchen vund Thüren.

Item. Hinden schür beim gwölb, so man die Schnöckhen (Schneckenstiege) hat wöllen vff gahn, an derselben seitten ist gesein ain gewölbtte Cappell, die hat man gehaißen die Gesellschaft Cappell.

Item. An der Linkhen gar hinab nebem Chor da ist ain hipsche Cappell gesein, auch gewölbt, die hat man gehaißen Sanct Cathrina Cappell.

Item. Am Anderen Orth zue der Rechten Handt da ist auch ein hipsche gewölbtte Cappell gesein, die hat gehaißen die Fligler Cappell³.

Item. Die Kkürch hat auch gehabt ain hüpschen, Hohen, gewölbtten Chor, wie hernach Volgen würdt.

Item. Vmb den Chor ist Gangen gar ein hipsche Sacristey oder Ristcammer; sein gewölb hat zwo thüren gehabt, eine in Sanct Catharina Cappell, die ander in der Fligler Cappell.

Item. Die Kkürch hat auch gehabt ain Liberay⁴, ist auch Hipsch gewölbt gesein, vff der britt thür ist man ain Schnöckhen darinn vffe Gangen.

¹ Bald Sunn-, bald Sün-, bald Singglockh. Die Bedeutung dieses Wortes ist nicht klar; vielleicht Sunn = Suone, Sunnglockh wäre dann gleich Sühneglocke wie Suoneamt = Sühneamt (missa propitiatoria); fragliche Glocke wäre so bei Buß- und Sühneandachten, oder Abends zum Sühnegebet (de profundis) für die Seelen der Verstorbenen, auch bei Hinrichtungen gekläutet worden.

² Kapitäl in der Form eines Wobntopfes.

³ Der linke Seitenchor hieß Katharinakapelle und der rechte die Fliglerkapelle. Letzterer Name stammt ohne Zweifel von dem in dieser Kapelle damals befindlichen, der sogenannten Fliglerbruderschaft gehörigen Altare, welcher der größte war. Eine ehemalige Viberacher Patricierfamilie schrieb sich v. Klauszigel, und folglich war die Fliglerbruderschaft wohl eine Familienbruderschaft der v. Klauszigel.

⁴ Bücherei; enthielt Predigtbücher und andere geschriebene und gedruckte Werke.

Item. Die Kùrch hat auch gehabt vier thüren; ist ain grose thür gesein dahinden Underm Kùrchenthurn, hat gehaißen die Roth grof thür.

Item. Ahn der Wandt bei der gesellschaft ist gesein ain thür, die hat gehaißen des pfarrers Thür.

Item. In der Fligler Capell ist gesein ain thür, die hat gehaißen die Thauff Thür.

Item. Under der Liberey ist gesein ein thür, die hat gehaißen die Brit thür.

Wetter vom Chor in der Kùrchen.

Item. Der Chor hat gehabt ain Hüpsch Gewölß mit ain Hüpschen geströb (Strebebogen), auch mit Hüpschen Schloßsteinen (Schlußsteinen), sein verguldt vñnd gemahlet, ist daran gesein in ain Bnnsfer Liebe Fraw mit dem Rhindlin, in ain Sanct Martin, in ein der Biber¹, in ain des Maurers Schüldt, vñnd damittet ein Hüpscher Schloßstein, ist offen gesein², das man Kinden darzue vff vñnd ablohn, was man hat gewölß. Sendt vier Engel daneben gemahlt gesein.

Item. Der Chor hat gehapt Hüpsche Hohe Fenster, vñnd das hindern Althor Ist vñnn gemahlet glöser gesein.

Item. Der Chor hat gehabt zue ein Jegelichen orth nehem Altar ain thür, die ein ist Gangen in Sanct Catharina Cappell, vñnd die ander in der Fligler Cappell, vñnd ob der eine ist gesein ain Hüpscher Engel, vñnd ob der anderen Bnnsfer Liebe Fraw; das ist gesein der Englich Gruof.

Vom andern im Chor.

Item. Der Chor hat auch gehabt zue beeden seitten ain Hüpsch Nichts gestüel, Jedtweders mit vierzehen Stöndten, vñnd vor denselben sendt Bönckhlen gesein, darauff die Schuoler sendt geseffen, vñnd oben in den Stöndten sendt die Priester gestanden.

Item. Hinden³ am Chor da sendt gesein vberzwerchs vier Stöndt, auch Niche, darinnen sendt auch priester gestanden vñnd darvor ein Lange Truch, darauff sendt auch die Schuler geseffen.

Item. Neben Vberzwerchen gestül hindten im Chor ist an ain Jedtwederen orth gesein ain thür in dem Chor mit rothen Eißinen Göttern⁴.

¹ Ein goldener Biber in blauem Felde ist das Biberacher Stadtwappen.

² Zum Aufziehen von Baumaterial u. dgl.

³ D. h. da, wo Chor und Schiff sich scheiden, an der Rückseite des Frauen- oder Mittelaltars.

⁴ Zwei eiserne Gitter, das eine rechts, das andere links vom Frauenaltar, schließen den Zugang vom Schiff in den Chor noch heute ab.

Item. Auff oder vor der priester Stüehlen seindt gelegen Bettbüchlen, Bigilbüchlen, Seelamtbüchlen, darinnen sie gelesen, Bettet vnd gesungen haben.

Item. Schür beim Altar da ist gestanden ein Lötner¹ mit Ain Kopffhaus²; darinnen seindt gesangbücher gelegen.

Item. Bas (weiter) hinter ist aber (-mal) gestandten ain Lötner mit Ain Rhopffhaus; darinnen seindt auch gelegen Gesang Bücher. Den Lötner darauff hat man Rhünden umbschreiben; darauff hat man allweeg gesungen.

Item. Ahn ain Jeglichen orth zue beeden Seiten ahn Stüel ist gehangen Ain Lötner, darauff hat man die psalmen in der Vesper gesungen vnd in der Mettin vnd zue Anderen Zeitten, was man den wider einanderen gesungen hat.

Item. Vff dem hinderen Überzwerchen gestüel ist auch ain Lötner gesein, darauff man auch zue ettlichen Zeitten ettliche Ding gesungen hat.

Item. Vorm rechten Lötner, da man gesungen hat, da ist gesein Ain hülziner Boden, darauff³ zue stohn für Linde vnd Kollte⁴, den vff den Stainen.

Weitter vom Chor Altar, wie er gesein ist.

Item. Da Vornen im Chor so ist man ein Staffel oder zwen hinauff gangen, da es höher ist gesein, dan sonst der Chor, da ist gestanden ain Altar, ist grof gesein. Derselb Altar ist auch hoch gestanden, das man auch ain Staffel oder zwen hat müesen hinauff gohn, damit mann dahinden in der Rhürchen hab mögen dazusehen, auch von Bierd, von Herrlichhaitt weegen.

¹ Lettner bezeichnet hier und im folgenden das Pult für das Epistel- und Evangelienbuch, Gesangbücher u. s. w. an der Stelle des Ambon, Bema in der alten Kirche, gewöhnlich an einem erhöhten Plage mit Stufen (gradus). Beim Hinaufsteigen des betreffenden Clerikers wurde eine Antiphon gesungen (graduale), unter welchem Namen sie noch jetzt im römischen Messbuch vorkommt. Ursprünglich waren die Lettner von Holz, später von Metall und Marmor verfertigt und nicht selten mit den kostbarsten Verzierungen ausgestattet. Vgl. Freib. Kirchenlexikon 6, 118; Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls, Stuttg. 1855. S. 4. Im weitern Sinn ist Lettner die seit dem elften und zwölften Jahrhundert an die Stelle der niedrigen cancelli, der Schranken, welche das Presbyterium sammt dem Altar von dem Mittelschiffe der Kirche abgrenzten, getretene Scheidewand mit zwei oder mehreren Durchgängen; sie hatte oben eine durch Treppen zugängliche Emporbühne, auf welcher ein Pult zum Vorlesen der Perikopen (pulpitum lectorium, daher das Wort Lettner); war die Emporbühne geräumig, so diente sie auch als Sängerkhor (cantatorium).

² Behältniß für kirchliche Utensilien.

³ Vor „darauff“ ergänze: um.

⁴ Ein hölzerner Boden, um weicher und weniger kalt zu stehen.

Item. Der Altar hat ain hüpschen, grosen, Blauen Altarstein gehabt, vnd der Altar ist Fhnen hol gesein; man ist auch darinnen ain Staffel oder zwen hinab Gangen, hat man Allweg des Altars Zierden darin behalten, was nit von Silber ist gesein, vnd das Hailthumb in den Zuerden, ist mit einem Eissenen Götter beschlossenen gesein.

Von der Taffel auff dem Altar im Chor.

Item. Vff dem Altar im Chor da ist gestanden ain Cöffliche, schöne Taffel, hat der Guoth Maister Hüpsch Marte¹ gemahlet. Die hat gehabt zwifach Fligel, ist bis ahn die Büne (Decke) hinauff Gangen.

Item. Die Taffel hat gehabt ain Hüpschen Sarch², darinnen ist gelegen ain Hüpscher, Vsgeschnittner, groser Jesse vnd neben ihm die vier Euangelisten, haben Bilder auch vsgeschnitten. Vnd was in der Taffel ist gesein, ist alles vsgeschnitten gesein.

Item. Vß Jesum ist gangen ain Stam zue beeden orton. Inuen vmb das Corpus der Taffel ain Stain (Stamm) mit den zwölf Rhönigen.

Item. Im Corpus ist gefessen Vnser Liebe Fraw mit ihrem Rhindt in Ganz hüpsch vnd schön, vnd ist neben Jr gestanden Zway schöne, hüpsche Bilder, freylich größer dan ein Mensch. Das ain ist gesein Sanct Petter in seinem Ornaden mit ainem Stab vnd mit den Schlüssel; zue der Andern seitten ist gestanden Sanct Paulus, auch in aller maß wie Sanct Petter, mit ainem Schwerdt vnd sein ornaten.

Item. Vff dem Corpus ist gestanden der Tabernackel³, durchsichtig, darinnen Sanct Marte vff ainem Ross, wie er dem Armmen menschen sein Mandtel herabschnit mit dem Schwerdt.

Item. In dem Tabernackel seindt auch vil andere Hayligen gestanden mit vil gesprenge⁴ bis an die Bine hinauff ganz wohl gezüerth.

Item. Neben der Taffel ist auch gestanden zue der eine seitten Sanct Joerg mit dem Lindtwurmb (Drachen) in seinem Rhüris, auch vsgeschnitten vnd durchsichtig.

Item. An der andern seitten ist auch gestanden Sanct Morizin in seinem Rhüris, auch ausgeschnitten vnd durchsichtig.

¹ Martin Schongauer, geboren zu Colmar um 1450 und den 2. Februar 1488 daselbst gestorben. Er arbeitete für viele Kirchen, weiter unten nennt ihn unser Manuscript den besten Maler.

² Die Predella, ein kastenartig gebildeter Schrein, der unmittelbar auf dem Altarsteine oder auf der Leuchterbank ruhte. Auf und über ihm erhob sich der Altaraufsatz mit dem „Corpus“-Hauptschrein. S. Schwarz und Laib, Studien über die Geschichte des christlichen Altars, S. 54.

³ Ohne Rückwand, daher „durchsichtig“.

⁴ Schnitzwerk zur Ausschmückung.

Von Fligeln ahn der Taffel.

Item. Die Taffel hat gehabt zwifach Fligel, vnd das Inner thail gegem Corpus hat gehabt vier Vsgeschnittne Stuckh, in ain Jeglichen Fligel zwan Stuckh.

Item. Das Erst Stuckh ist gesein die geburth Vnnsers Herrn mit Josephen, vnd mit den Hürten oben Clein geschnitten (Relief). Alles Ganz Schön vnd Lustig.

Item. Das ander Stuckh ist gesein die Haglige Drey König mit Ihrem Opfer, vnd oben Clein geschnitten wie sie die drey Strassen herkhommendt; auch ganz Lustig.

Item. Das Dritt Stuckh ist gesein die Beschneidung Christi im Tempel mit dem Priester. Auch ganz Lustig.

Item. Das Viert Stuckh ist gesein Rhönig Herodes, wie er die Rhündlen hat erstochen mit wöpner (Gewappneten), vnd den Frauen genommen vnd erstochen; vnd oben hero Clein geschnitten wie viel man Clainer Rhindlen hergefürth hat vff Camel vnd Rossen Ganz erbärmlichen. Der Rhindlen sendt Hundert Tausfend vnd vierundt vierzig Tausfend!

Item. Der Ander Fligel, so nun der offen ist gesein vnd der ain zuethon, so send da gesein Acht Stuckh mit solchen gemöldt gemahlet; Ganz schön vund Guoth!

Item. Das erst ist gesein der oelberg, vnd oben Clein gemahlet wie Judas mit den Juden Rham!

Item. Zum Anderen die gefängnuss, wie Judas kam mit den Juden vnd vnnsern Hergott fingendt.

Item. Das Dritt, wie die Juden Vnnsern Herren Gaislet hondt!

Item. Das Viert, wie die Juden Vnnsern Hergott Krönet hondt!

Item. Das Fünfft Stuck, wie Pilatus den Juden Vnnsern Herrn zaiget hat nach der Gaislung vnd Krönung!

Item. Das Sechst Stuckh, wie Pilatus das Brthel vber vnnsern Herrn gab mit Wöschung der Hündt!

Item. Das Sibendt Stuckh, wie Vnnsere Herr Gott das Creüz vff Tragen hat mit nachvolgung Vnnsere Lieben Frauen vund Anderen.

Item. Das Acht Stuckh, so man Vnnsern Herren an das Creüz genaglet hat vnd den Zetel geschriben vff das Creüz. Alles Ganz Andöchtig!

Item. Vswöndig, so die Taffel zuethun ist gesein, so sendt mit flachen gemeld da gemahlet gesein Vier Stuckh.

Item. Das ist gesein, Als Joachim vnd Sanct Anna zuesamen Rhomben seindt Vnderm guldin Thor.

Item. Das ander ist gesein vnnser Liebe Fraw vnnnd Sanct Anna Kündtbeth, Als vnnser Liebe Fraw geboren wardt, vndt wie man das Kündlin gebadet hat.

Item. Das dritt Stuckh ist gesein, Als vnnser Liebe Fraw im Tempel geopfferet wardt vnd die Fünffzehen Staffel selbs vff gieng, vnd vom Bischoff empfangen wardt.

Item. Das Viert Stuck ist gesein, Als vnnser Liebe Fraw Josephen vom Bischoff ermöhlet wardt. Alles Ganz Lustig vnd von Hüpsch Martin, dem bößten Mahler, gemahlet ist gesein.

Item. Vorm Sarch ist gesein an ainer Taffel oder Tuech vnnser Herrgott ahn der Erbörmd¹ vnnnd vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns neben Ihnen.

Item. Vorm Altar ist gesein ein hüpsche Taffel vnd daran die Haylige Drey König.

Item. Ahn beeden orthen neben der Taffel in der Mauer seindt gesein zwey eingemaurt stemben², darauff die Fligel ahn der Taffel gestanden seindt!

Item. Die Taffel ist ganz wohl versehen worden mit eingemaurten Eissinen Stangen in die Mauer für umbfallen³!

¹ Erbörmd = wohl Christus an der Geißelsäule.

² Ohne Zweifel eiserne Stiften, Kloben.

³ Zu vorstehender Beschreibung des Altars sei noch folgendes bemerkt. In dem „Sarche“ oder der Predella, auf welcher der Altaraufsatz ruhte, lag, wie ein Schlafender, Jesse (Jfai, der Vater Davids, vgl. Jes. 11, 1), der Stammvater Jesu. Aus seinen Lenden sproßte der Stammbaum, alsbald doppelastig gebildet und auswachsend, um das „Corpus“ (Hauptschrein des Altars) sich schlingend, vermuthlich an den Wänden der Bildrahme emporstrebend. Auf auswachsenden Blumentelchen sitzen je sechs Brustbilder von Königen, Voretern Jesu. Im Hauptschrein (Corpus) ist das Bild Mariens mit ihrem lieben Kinde, rechts und links die Apostelfürsten, vielleicht etwas niedriger, auf abgetrepten Stufen. Auf dem Mittel des Flügelaltars mit geschnitzten Bildern stand noch ein Aufsatz ohne Hinterwand, daher „durchsichtig“. Das Manuscript nennt diesen Theil „Tabernakel“. Im offenen Mitteltheil desselben, von Säulen flankirt, stand St. Martin, und in den Säulchen in Nischen andere Heilige mit viel „Gesprenge“, d. i. Schnitzwerk, Baldachinen über den Nischen, Bossen, Krabben. Die beiden Figuren „neben der Taffel“, St. Jörg und S. Moriz, denke sich der Leser auf Sockeln an den Mittelschrein besetzt, stehend, mit einem Baldachin überdacht, vielleicht noch einen Pfeiler an der Außenseite. Diese beiden Heiligenbilder waren aber bloß sichtbar, wenn die Doppelflügel geschlossen waren. Die Mitte des Altars war gebildet von den Außenflächen der beiden äußeren Flügel, darstellend die vier Bilder, die S. 23 von der zweitletzten Zeile an beschrieben sind (St. Joachim und St. Anna an der goldenen Pforte u. s. w.), lauter Gemälde. Schlug man diese äußeren Flügel auf, so präsentirten sich deren innere Seite und die Außenseite der inneren Flügel mit lauter Gemälden, und zwar in vier geboppelten Abtheilungen, also acht Bilder in acht Feldern. Diese acht gemalten Bilder sind auf S. 23 von Zeile 18 an beschrieben. Wurden die

Weitter vom Altar im Chor.

Item. Der Altar im Chor ist der recht pfarr Altar in der K church Vnd ist geweiht in der Ehr Vnser Lieben Frauen Vnd des Hayligen Bischoffs Sanct Martins, Sanct Petter vnd Sanct Paulus; das sendt die rechten Patronen in der Ganzen K church, aber Sanct Martin voran der rechte Hauvatter (Kirchenpatron).

Item. Neben dem Chor Altar ist gesein in der Maur ain bogen mit ainem Siz, darinnen der Priester vnd die Altar Diener gessen sendt, so man Altar Diener gehabt hat.

Item. Neben dem Siz da ist in der Maur gesein ain eingemauret K hopffheüßlin, darin man dem pfarrhero die opfer Kerzlin zue ein Loch einhin hat thon.

Item. Ahn diser Seitten neben Altar in der wandt ist auch ein eingemauret K hopffhäußlin gesein, darinnen hat man K ößch vnd das Wößbuech behalten, das zue dem Altar hat gehört.

Item. Vorm Altar sendt zwen Vergult vziehhet Engel ¹ gehanget mit K örzstoll ² vnd K örzen darin, die man anzündt hat, so man Vnser Herrgott vffgehabt ³ hat.

Item. Ahn der Wandt beim Vogen sendt vier vmblauchend ⁴ Glockhen gehanget, die hat man geleit, so man Vnsern Herrgott vffgehabt hat.

Item. Hinderm Altar ist ain Langer Siz oder schrandt gesein, darinnen ettlich Böcher, darein man die Creüz vnd Stangen gesteckhet hat.

Item. Zue Jeglicher Seitten neben Altar sendt gesein zwan hohe Kopffheüßlin, darinnen ettlich wandel Kerzen ⁵, die man anzündt hat, wie hernach Volgt.

inneren Flügel geöffnet, so waren alle gemalten Bilder verdeckt, und es trat folgendes Bild vor die Augen: Im „Corpus“ Maria mit dem Kinde, die Apostelfürsten Petrus und Paulus, die zwölf Könige u. s. w., und an den beiden Flügelseiten die S. 23 von Zeile 1 an beschriebenen Schnitzwerke, Darstellungen aus der Geschichte von der Geburt Jesu.

¹ Engel, die man auf- und abziehen konnte.

² Ein Rischstoc zum Aufstecken von Kerzen.

³ D. i. wenn man bei der heiligen Wandlung den Leib und das Blut des Herrn in die Höhe hob und dem Volk zur Anbetung zeigte.

⁴ Umlaufende Glocken sind vier Glöckchen, an einem um die eigene Achse sich drehenden Rade befestigt, wobei letzteres wie ein Haspel oder Drehrad in Circulation gesetzt wird. So wars in Viberach bis vor fünfzig Jahren. Ein solches Glockenrad mit einem Läutarm und Seil ist in neuerer Zeit im Münster zu Freiburg angebracht worden.

⁵ Wandelkerzen sind solche, die bei der Messe zur heiligen Wandlung angezündet zu werden pflegen.

Item. Zway Stöngloch¹ vnd Engel darauff mit Kerzen, die hat man auch anzündt, wann man Meß gehabt hat, sendt der Bürger gewesen.

Item. Weiter ettlich Ding mehr im Chor, wie dann hernach Volgen würdt.

Von dem Mittlen Altar.

Item. Vorm Chor da ist gestanden in der Mitte ain Altar, der hat Rhein gestiffte Meß gehabt, ist ain gemainer Altar gesein zue allen Dingen in der Khürchen, wie nach vnd nach für vffe (im weiteren) volgen würdt.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Sancte Johannes des Teiffers, Sancte Laurence, Sancte Sebastian, Sanct Jodrgen, Sanct Mathias, Sanct Valentinus vnd anderer Hayligen vnd hat gehaissen der Mittel Altar.

Item. Der Altar hat gehabt ein hüpsche Neme, vsgeschnittne, durchsichtige Taffel, die Patronen zum Thail darinnen gestanden, ist ain Glockh darob gehangt am Balckhen, die hat man geleit, so man Vnsern Herrgott vffgehoben hat.

Von Sanct Niclas Altar.

Item. Neben dem Mittlen Altar vor der Fligler Capellen da ist gesein Ain Altar, der hat gehaissen Sanct Niclas Altar.

Item. Der Altar hat ein gestiffte pfrundt gehabt, die hat ain Er: (Chramer) Rath zue verleihen gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Niclas vnd Sanct Vrbanus vnd Sanct Blasius vnd Annderer Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Ganz Hüpsche, Neme, geschnittne Taffel mit Sanct Loyaen² vnd sonst vil annderer Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt Ain Aigen Haus, das ist gestanden hinderm Spital, so man durch den Wüncchel ist gangen, das Eckh Bornen ahn die Gassen Am Krauthmarckht.

Von Sanct Brsula Altar.

Item. Sanct Brsula Altar ist gestanden, so man in der Fligler Cappell ist Gangen, zue der Linkhen handt Am Chor, ist vmbmachet (umgittert) gesein.

Item. Der Altar hat gehabt zwo gestiffte pfrundten, die hat ain Rath zue verleihen gehabt Alle Jahr.

¹ Sollte heißen: Stänglo = Stänglein. Ein schönes Muster eines solchen Leuchterständers siehe Laib und Schwarz a. a. O. Tafel XVI. 1.

² St. Sigis, Patron der Gold-, Silber- und Hufschmiede und Schlosser.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Unser Lieben Frawen vnd Sanct Ursulen mit Ihrer gesellschaftt; hat man gehaißen Sanct Ursulen Altthar.

Item. Der Altar hat gehabt ain Hüpsch töffel in vnd darin Unser Lieben Fraw mit ihrem Lieben Rhindlen vngeschnitten, vnd am Sarch Sanct Ursulen im Schiff mit Ihrer gesellschaftt gemalet; oder hat Unser Fraw nit das Rhindlen gehabt, so istz ein Besper bild gesein¹.

Item. Sanct Ursulen Altar hat auch gehabt zway heüßer, Jeglichem Priester Uns; das ain ist gesein hinden Uns Storcchen Haus beim Brunnen, das ander beim Bad bei der Rhürchen, so man durch den Winckhel gehet.

Von des Pfarrers Altar.

Item. An der Wand in der Fligler Cappell bei der Chor thür da ist gesein ain Altar, der hat Rain gestifft pfrundt gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Sanct Petters vnd Sanct Pauls vnd Sanct Johannes des Euangelisten, Sanct Dionisius, Sanct Agnesen, Sanct Margarethen vnd Anderer Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt ain gemahltes flach², nidere töffel in vnd daran Unser Lieber Herrgott vnd Sanct Petters Schüßlin vnd Sanct Petter darinnen.

Item. Der Altar ist umbmachtet vnd eingemachtet gesein, hat auch ein eingemachten Himmel (Baldachin) vber dem Altthar gehabt.

Von der Fligler Altar in Irer Cappellen.

Item. Der Fligler Capell; da ist ein hüpscher Altthar gestanden bei der Thür, so man in die Rißtkammer ist Gangen. Vmb den Altthar hat man Rhonden Gdhn; hat gehaißen der Fligler Altthar.

Item. Der Altthar hat Rhein gestifft pfrundt gehabt; die Fligler haben nur Ihre Ämpter darauff gelungen; auch Rhein haus gehabt.

Item. Der Altar hat ein Hüpsche Taffel gehabt mit hüpschen Büldern, ist gesein vnser Liebe Fraw mit Ihrem Lieben Rindlen vff dem Armb, Sanct Gregorius, Sant Augustinus neben Unser Frawen stöndt (stehend), vnd Ahn beeden seiten neben zue Sanct Ambrosius vnd Sanct Iheronymus halbe bild, hond Biffer geluget; das nider Alles Flach gemöld.

¹ Besperbild, ital. Pietà, Maria mit dem auf ihrem Schoße ruhenden Leichnam Christi.

² Wohl nichts anderes als Gemälde schlechtweg im Gegensatz zu polychromisch gefassten Schnitzwerken.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr vnser Lieben Frauen vnd der vier Lehrer¹, vnd ist auch hüpsch vsgeschnitten vnd vmbmachet gesein.

Von Sanct Veits Altar.

Item. An der Saul vorm Chor, hinder Sanct Niclas Altar, ist gesein ein altar, hat gehaißen Sanct Veits Altar; dann Sanct Veitt ist aber nit gnedig darauff gesein².

Item. Der Altar hat gehabt ain Niders Töffelin, send vff dem Töffelin oben gestanden ettlich Sanct Veitten im höffelin³, vnd ist der altar vmbmachet gesein.

Item. Der Altar hat gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zuverleihen gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr der Hayligen Dreyfaltigheit, Sanct Cojmans vnd Sanct Damians vnd Anderer Hayligen.

Item. Hat ein Haus gehabt im Höffelin hinder dem Spittal, hat ein Garthen gehabt am Eck an der Straß ist ahn Petter Pfesten Haus dahin gestanden.

Von Sanct Barbara Altar.

Item. Neben Sanct Veits Altar hinüber ahn der Wandt da ist ain Altar gestanden, der hat gehaißen Sanct Barbara Altar.

Item. Der Altar hat gehabt ain Niders Töffelin, hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, ist auch ein Rath Lehensherr gesein.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Barbaren vnd Sanct Johannes des Teuffers vnd anderer Hayligen.

Item. Die pfrundt hat auch ain Aigen Haus gehabt ahm Rhraultmarckht, hat man genendt des Wöckhelers Haus.

Von des Lamparters⁴ Altar.

Item. An der Saul vnder der Orgel da ist gestanden ain Altar, hat man gehaißen des Lamparters Altar.

Item. Der Altar hat gehabt ain Hüpsche Taffel, ist gar vergult gesein vnd vmbmachet.

Item. Der Altar hat auch gehabt ain Aigen Pfrundt vnd hondt sie die Lamparter verliehen.

¹ Es sind die soeben genannten vier großen lateinischen Kirchenlehrer gemeint.

² D. h. hat sich nicht wunderthätig erwiesen.

³ Die Symbolik stellt den hl. Vitus in einem Kessel sitzend dar, weil er nach der Legende in siedendem Oele gemartert wurde.

⁴ Die von Lamparter waren eine Biberacher Patricierfamilie.

Item. Der Altar hat auch gehabt ain Eigens Haus, ist gestanden beim Siechenthor ahn der Hördtgassen, ein Hohes Eckhaus ahm Kleinen Böffelin.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Sanct Martins, Sanct Barbara, Sanct Margarethen, Sanct Ulrich vnnnd anderer Hayligen Mehr.

Vom der Hayligen drey König oder Sanct Jacobs Altar.

Item. Dahinden Vndterm gewölß ist gestanden ain Altar, der hat gehaißen der Hayligen drey Khönig Altar; Nachgends haben die Jacobs Brüeder¹ Inn eingenomben mit Ihrer Bruderschaft vnd Ihn gehaißen Sanct Jacobs Altar.

Item. Der Altar hat ain Hüpsche Taffel gehabt mit vil Hüpscher vnd geschnittenen Hayligen, vnd mit Flachen gemölbt vffen vnd Ihenen.

Item. Der Altar hat auch gehabt ein gestifft pfrundt vnd hat sie ain Rath verlüehen.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr der Hayligen drey Khönig, Sanct Erhardten vnd Sanct Sigmundts vnnnd amnderer Hayligen mehr.

Vom aller Seelen Altar.

Item. Ahn der anderen seitten vnderm gewölß, so man vff den Schndtchen Gath, ist gestanden ain Altar, hat gehaißen Aller Seelen Altar.

Item. Der Altar hat gehabt gar ain schöne, hüpsche Taffel, hondt die Beckhen (Bäcker) gemacht. Ist im Corpus gesein Vnser Lieben Frawen Ehrönung mit Gott dem Vatter vnd dem Sohn vnd dem Hayligen Gaist, vnd daneben geringsomb Engel; in den Fligel der Engeliß Gruos, vnd geburth Jesu, die Hayligen drey Khönig, beschneidung, vnd alles wohl vsgeschnitten, vnd Flach gemölbt, vnd im Sarch die Seelen im Fegfeür.

Item. Aller Seelen Altar hat gehabt ain gestifft pfrundt vnd hat sie auch ein Rath verlüehen.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Allerglaubigen Seelen vnnnd Annderer Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Eigens Haus, ist gesein bey der Schussenrüertter Haus² ober die Gassen hinüber.

Vom der Gesellschaft Cappell Altar.

Item. Der gesellschaft Cappell hat gehabt ain Altar, der gehaißen der gesellschaft Altar.

¹ Ein Verein von Leuten, die Wallfahrer nach San Jago di Compostella unternützten oder selbst dorthin wallfahrten.

² Hof des Klosters Schussenried.

Ittem. Derselb Altar hat gehabt ain Hüpsche Taffel, ist Vnser Lieben Frauen Schidung, vnnd die Zwelfbotten bey Ihr darin gesein, vsgeschnittenen; die Fligel auch vier ausgeschnittne Stück, sunst allen mit hüpschen gemöldt; vorm Altar ain Crucifix; Am Freytag ein Hüpschen Fürhang mit den Siben Sacramendten. Sonst wohl züerth mit Viechtern, Monstranzen vnd allen dingen; vier umblauffende Klockhen darbey.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain gestüffte pfruentd, haben die Brandenburger ¹ verlüehen.

Ittem. Die pfrundt hat auch ain Nigenhauf gehabt, ist gesein ahn der Bruckh am Bach bey des Altten Glanzen Hausf.

Ittem. Derselbig Altar ist geweiht gesein in der Ehr Vnser Lieben Frauen Schidung, Sanct Petter vnd Sanct Paulus, Sanct Agnesen, Sanct Dorotheen, Sanct Apolonia, Sanct Barbara, Sanct Sebastian vnd Sanct Brsulen gesellschaftt.

Von dem Altar vor der Gesellschaft Cappell.

Ittem. Der Altar vor der gesellschaftt Cappellen ist auch geweiht Inn der Ehr Vnser Lieben Frauen Schidung, Sanct Conrads, Sanct Stephans vnd Sanct Affren.

Ittem. Der Altar hat auch ain Hüpsche Taffel gehabt mit vsgeschnitten Bildern vnd flachen gemöldt.

Ittem. Die pfrundt ist auch gestiftt gesein, hat auch ain Rath verlüehen, hat sie Bafft ainem gelüehen, der die Orgel Künden schlagen.

Ittem. Die pfrundt hat auch ain Nigen Haus gehabt, ist gesein Hindterm Spital im Höfflin, so man durch den Wündchel ist Gangen.

Vom Sanct Michaels Altar.

Ist hinsürbas (weiter vornen) für des pfarrhers Thür, da ist gesein ain Altar, der hat gehaiffen Sanct Michaels Altar ahn der Wandt.

Ittem. Derselbig hat gehabt ain Taffel mit Flüglen, Hayligen darinnen, vnd vor ist Hüpsch Niders Löffelin gesein, Ist jez an der Wandt gesein beim Altar.

Ittem. Derselb Altar hat auch ain gestiftt pfrundt gehabt, hat auch ein Rath verlüehen.

Ittem. Der Altar ist geweiht gesein In der Ehr Sanct Michaels vnd aller Engel vnd Sanct Niclasen.

Ittem. Hat ain Haus gehabt hindterm Spital, ist verbrunnen; standt Iß die Newe Häuffer dahindter Simon Zollers Hausf.

¹ Ehemalige Viberacher Patricierfamilie.

Bonn Sanct Christophels Altar.

Neben Sanct Michels Altar ahn der Saull vorm Chor da ist gesein ain Altthar, hat geheissen Sanct Christoffels ober der Felber¹ Altar.

Item. Der Altar hat auch gehabt ain gestiffte pfrundt, die hondt die Felber verlüehen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Niders Töffelin vnd darob ain Taffel mit einer Auffuehrung² vnd ein Christoffele auch darob.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Sanct Christoffels, Sanct Iosen³, Sanct Luzien, Sanct Ottilien.

Item. Der Altar hat auch ain Nigenz Haus gehabt, ist gestanden am Bach, schüer bey der Bachmühle zwischen den annderen Heiässern, so man uber ain Steg vbern Bach ist gangen.

Bonn allerhayligen Altar.

Item. In Sanct Catharina Cappell, so man Inhin ist gangen ahn der Wandt am Chor, da ist ain Altar gestanden, der hat gehaissen allerhayligen Altar.

Item. Derjelbig Altar hat gehabt ain Hüpsche Taffel vnnnd darinnen Gott der Vatter, Gott der Sohn vnd Gott der Haylig Geist, vngeschnitten vnd Hüpsch vergüllt vnnnd gefasset, vnd im Sarch alle Hayligen.

Item. Der Altar hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, die hat auch ain Rath verlüehen, vnd hat ain Nigen Haus gehabt am Eck oben ahn Töber Gössle.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Allerhayligen, Sanct Cecilien vnd Elisabethen.

Von Sanct Catharina Altar.

Item. In Sanct Catharina Cappell ist gestanden ain Altar, vmb den hat man Rhündten gehn, bey der thür, so man in die Nistcammer ist gangen, hat gehaissen Sanct Catharina Altthar.

Item. Vff demselben Altar ist gestanden ain grosse Taffel mit ain Vngeschnittnen Passion mit vil Stuckhen.

Item. Der Altar hat gehabt ein gestiffte pfrundt vnd hat sie ain Rath verlüehen.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Catharina, Sanct Margaretha, Sanct Nschwaldis, Sanct Lazes (Eligiüs) vnnnd anndere Hayligen.

¹ Chemaleige Biberacher Familie.

² Hinausuehrung Christi auf den Calvarienberg?

³ St. Iodocus.

Ittem. Der Altar hat auch ain Wigen Hauß gehabt, ist das negst Hauß gesein beim Todten Hauß.

Weiter von Altaren.

Ittem. Wff denen vnd anderen Altaren in den Cappellen sendt mehr Hayligen gnedig gesein, die ich nit wais; vnd was ein Rath zu verleyhen gehabt von pfründten, hat Allweegen Klein vnd gros Rath müessen verleyhen vnd dem Bischoff von Constanz müessen Präsentiren vnnnd zueschickhen.

Ittem. Die Altar Alle sendt wohl versehen gesein mit Altar Tücher, Messgewönder, Messbücher vnd anderen Züerden, was denn zue ein Altar gehört hat, Feiertag vnnnd werckh Tag.

Ittem. Es ist auch bei ain Jegelichen Altar sein aigne Glockh gehanget, darmit man hat geleüth, wann man Bunnern Herrgott hebt.

Vom Sacramenthauß in der Kirchen.

Ittem. Das Sacrament hauß ist gestanden vorm Chor ahn der Wandt zwischen Chor vnd Sanct Catharina Cappell.

Ittem. Das Sacramenthauß ist in der Maur eingemachet gesein, auch ein guoth eiffene Götter darvor.

Ittem. Das Sacrament Hauß ist eingefasst gesein mit geschnitner Züerd vnd etwas Hoch, vnd ob dem Götter ist gestanden Bunsfer Herrgott ahn der Erbärmdd. Alles verguldt vnd gemahlet.

Ittem. Von n (vor) dem Sacramenth Heußlin ist herumb gesein ain Noths hipsch Götter mit Rhöpfffen, vnd darumb gangen ein Gysin mit vil Spizlen vnd Dingen, daran man vül Rhörzen vnd Liechtlen gesteckht hat¹.

Weiter was beim Sacramendt Hauß ist gesein.

Ittem. Vorm Sacramendt Hauß sendt allwegen gesteckhet zway Fendlein (Fähnlein), die man Tragen hat, so man mit dem Sacramendt ist Gangen.

Ittem. Nebem Sacramenthauß ist gesein ain Rhopffheußlin, darinen zwo hohe glöfferne Laternen, sendt der Flügler gesein; hat man Tragen, so man mit dem Sacramendt ist Gangen.

Ittem. Ain Rhopffheußlin, darinen der Burger hohe glöfferne Laternen, vnd ain andere, die man Tragen hat, so man eins von den Burger hat versehen.

¹ Ueber oder an dem Gitter war eine Stange wagrecht angebracht mit eisernen Spizen, auf welchen Wachskerzen brannten. Ueber diese „Leuchterrechen“ vgl. Laib und Schwarz, Studien über die Geschichte des christlichen Altars, S. 63.

Item. So ist ahn der Wandt gesein ein Kropffheußlin, darinnen die Schullerle Ihre Chorhemmeter gehabt hondt, vnd Kappen (für diejenigen), die mit den fänlen vnd Laternen gangen seindt.

Item. Weiter so ist im Götter gestanden ein Nidere Latern vnd ain Klockh, so der Messmer Tragen hat.

Item. Der Messmer hat auch in der Wandt gehabt ain Kropffheußlin, darinnen hat er gehabt Zwehlen (Handtüchlein), Büechlen, so man in die Halgat¹ geben, auch hipsche Creüz, gewechtes Salz vnd bergleüchen.

Item. Am Götter send gehanget vorm Sacrament die Nothhöffer, Creüzer zue den gröbern, Weich Wödel, vund da gestanden Weichthöffel.

Von Vnser Lieben Frawen damiten in der Kkirchen.

Item. In der Kkirchen schüer damittendt, beim Prödigstuel, da ist gestanden ain schöne, Grose Vnser Liebe Fraw mit dem Jesus Kindlen, gar guldin vff ain Fuos (Untergestell), gar ain schöns, Ganz Lieblich bild.

Item. Da ist gesein ain hipsche Deckhe, die man an Feiertagen oder zue Hayligen Tagen vffzogen hat vnd zue schlechten Tagen² wider herab gelassen ober vnser Liebe Frawen, send die Lieben Hayligen Jungfrawen daran gemahlet gesein.

Item. Vmb vnser Lieben Frawen ist ain hipsches, Rottes götter Gangen, darinnen sie gestandten ist; hat das Götter Hüpsch Wöffe Knöpf gehabt.

Item. Neben Vnser Lieben Frawen ist gestanden ein Niders Tüschlin, darauff ein großer Leichter, da vff man vil Liechten hat bröndt Vnser Lieben Frawen zue Ehren.

Item. Vor Vnser Lieben Frawen ahn der Saull ist gesein ein Stuehl, darinnen der ist gestanden, der vnser Lieben Frawen versehen hat³.

Vom Creüz obem vorm Chor.

Item. Im Bogen oben vorm Chor da ist ain großer Balckh, vunn ain orth zue dem anderen; da ist gesein ein ganz Andechtiger Hergott⁴ ahm Creüz mit öffen vnd darneben zway schöne Bilder: Vnser Liebe Fraw vund Sanct Johannes.

¹ Krankenprovision, namentlich der Gang zum Kranken, um ihm die heilige Deltung zu spenden.

² D. h. Tage, die keine Feiertage, also Werkstage waren.

³ D. h. derjenige, dem die Gut und Besorgung dieses Bildes übertragen war.

⁴ Ein zur Andacht stimmendes Crucifix.

Von Sanct Jörgen.

Item. In der Fligler Cappell am Chor oben ist gesein ein grosser Sanct Geörg vff ain grossen Ross, hat ain grossen Lindt wurmb gestochen; ist Sanct Margareth auch dabey gesein.

Vom Thauff, wa er gestanden ist.

Item. In der Fligler Cappell bey der thür in der Eckh damittendt da ist gestanden der Thauff mit ainer hipschen Deckhe (Deckel), ist daran gesein Bnnsjer Lieber Herrgott, wie in Sanct Hans (Johannes) Thaufft hat, vnd die Beschneidung. Die Deckhe hat man fein Rhinden vffziehen.

Item. Nebem Thauff in der Wandt da ist gesein ain Rhopffheüßlin, darinnen ain Silberins Köpselin mit dem Crisam, auch ain büechlin, darauf der priester gelesen hot, so er ein Rhindt Thaufft hat, ain Wößfene Rhandt, darauf man die Söndt hat gewöschten, Zwehlen, vnnnd was man zum Thauff braucht hat.

Weitter von der Anderen Unser Frawen.

Item. Ahn der wandt bei der thür, so man in die Liberey vffe ist Gangen, da ist gesein Bnnsjer Liebe Fraw, hat Bnnsfern Hörgott vff der schoß gehabt, gar ein Andöchtiges Vesper bildt mit Flügeln.

Item. Die Bnnsjer Fraw ist auch Umbgetrat¹ gesein mit Rhnöpfen vnnnd mütt darauff, ist Bnnsjer Fraw auch vff ein Fues gestanden vnd ein Cissin darumb Gangen, darauff man brinnende Körzlen gesteckt hat.

Vom Predig Stuhl.

Item. Ahn der Saull bey der britt thür da ist gestanden ein Hüpscher predigstuhl, fein geschnitten, vnd die Vier Lehrer vnd Bilber daran. Hat ain Hüpschen vffgeschnittnen schnöckchen gehabt, Löttnerlin darvor danen, das man etwas hat Rhönden daraufflegen, ist auch ein Reißendt Stundt² doben gestanden, so man prediget hat.

Von dem Vesper Bild in der Kirchen.

Item. Als man zue der Rothen thür³ hinein ist gangen zue der Rechten Handt, da ist auch ein Andöchtiges Vesper Bildt (Pietà) bey der Saull gesein; hat Bnnsjer Lieben Frawen ein Regenthuch⁴ vffgehabt, hat auch Fliglen gehabt, wie Bnnsjer Herrgott gesalbet ist.

¹ Mit einem Drabtgitter umgeben.

² Ein Stundenglas.

³ Das westliche oder Hauptportal.

⁴ Kopftuch zum Schutz gegen Regen statt der jetzigen Regenschirme.

Item. Vor dem Vesper bildt ist auch ein Cyffin gesein, daran man brennende Kerzen gesteckt hat; handt vil Leuth Andächtighen darvor bettet.

Vom Ölberg dahinden Underm gewölb zue der Lindchen Handt an der Saull.

Item. Dahinden Underm gwölb an der Saull da ist gesein ain Hüpfcher Ölberg mit ain Andächtigen Herrgott vnd drey Zwelfsbotten vund ein Engelin mit ein Creüz, Judas vnd die Juden darhindter gemahlt.

Item. Darunder ist gesein mit bilder, wie man Bunnsern Lieben Herrgott ins grab gelegt hat; das ist mit einem Eissendröttem Götter vergötteret gesein. Der Ölberg ist eingefasset gesein mit vsgeschnittnen Ding vnd alles gemalt.

Von anderen Bildern.

Item. Ahn der Saull bey der Hayligen Drey König oder Sanct Jacobs Altar ist gestanden ein schöner S. Jacob.

Item. Ahn der Saull bei aller Seelen Altar ist gestanden oder gesein ain Töffelin vnd darinnen ein Vesper bild, ahn Fligeln Sanct Cosman vnd Sanct Dammian.

Item. Ahn der Saul bey des pfarrers thür da ist gesein Sanct Anna, hat das Jesus Rhindlen vff der schoß gehabt vnd Bunnser Frauen; ist auch ein Cyffin darumb gesein, das man Liechtlen da Brenne.

Vom Buner Frauen in der Kindbeth.

Item. In Sanct Catharina Cappell ahn der Wandt ahn Chor da ist gesein Bunnser Liebe Fraw, wie sie in der Rhindtbeth ist gelegen.

Item. Da ist sie in einer bethstatt gesein vnd das Kindlein darob in einem Krippelin, vnd der Eßell vund das Kindt vnd ettlich Engelin.

Item. Joseph ist auch da gesehen, hat faden gewunden; da ist auch gestanden ein Tischlin vnd darauff ain Becherlin, Broth vnd anders.

Item. Ahn den zweyen Fligel ist gesein an einem die Hayligen Drey König, am andern die beschneidung; hat den Brandenburgern zue gehört, vnd vssen der Brandenburger vnd der Hundtbissen¹ Schuld.

Item. Bey Bunnser Lieben Frauen in der Rhindtbeth habendt vil leuth vnd sonderlichen die Tragenden Frauen vil mit Andacht bettet.

Item. Auch sonderlichen vor vnd in den Weyhenöchten ist vil Gangs zue Bunnser Lieben Frauen in der Rhindtbeth gesein vnd vil Liechtlen da bröndt.

¹ Die v. Hundtpuß eine (Ravensburger?) Adelsfamilie.

Item. Wann ein Fraw of der Rhindbeth ist gangen, so ist sie gleich, eher sie haimb ist Gangen, zue Vnser Lieben Frawen in der Rhindbeth Gangen, da Kniendt mit Andacht bettet vnd Ihr nach Ihrem vermögen etwas bracht. Ist sie vermöglichen gesein, so hat eine ein Riick (Büschel) mit Garn bracht, den sie in der Rhindbeth gespunnen hat; ist sie nit vermöglichen gesein, so hat eine ein anders mit ihr bracht; hat sie dann nichts gehabt, so hat sie doch Ihr Andächtig beth vollbracht. Was da her geben ist (geopfert wurde), hat vnser Lieben Frawen in der Rhürchen gesein.

Von Vnserm Herrgott Ahn Creutz in der Kirchen.

Item. Damitthen in der Rhürchen vorm Predigstul da ist ain grosser, gar Andächtiger Herrgott am Creüz gehanget, auch Vnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns darneben; ist auch vil da bettet worden.

Vom der Orgell.

Item. Hinden in der Rhürchen oben an der Wandt am Rhürchenthurn da ist gesein ein Hüpsche Orgell vnd ein Cleins Possitifff¹, ist fein grünen in grünen gemahlet sein. Die blasbelg sendt inn ein Riist in Rhürchenthurn hinein Gangen.

Von Tafflen ahn Wönden in der Kirchen.

Item. In der gesellschaft Cappell sendt zwo hipsche Tafflen mit Hayligen gemalet gesein, vnd eine vndterm Bogen, so man hinein ist Gangen, mit Sanct Wolff (Wolfgang), vnd eine ahn der Saull zwischen beeden bogen mit zwan brufftbilder: vnser lieber Herrgott vnd vnser liebe Fraw.

Item. Neben der Cappell ist gehanget an der Saull ain Töffelin mit einer vfführung, vnd an der andern Saull ain Veronica bildt.

Item. Ain Taffel bey Sanct Michels Altar mit Sanct Christoffeln, ahn der Saull oben ein Taffel mit vier Stückhen.

Item. Vorm Sacramendt ein Hüpsche Taffel mit dem Nachtmahl.

Item. In Sanct Catharina Cappell beim Altar ahn der Saull ist auch ein Hüpsche Taffel gesein mit dem Jungsten Gericht vnd vnser liebe Fraw mit Sancte Hannsen.

Item. Im Bogen umb vnden, so man in der Flügler Cappell ist Gangen, so ist an ein Jegelichen Orth ein Töffelin gesein, das ein mit den Zwölffboten, das annder sonst mit Hayligen.

Item. In der Flügler Cappell ahn der Saull bey Sanct Jodrgen ist gesein ein Hüpsche Taffel mit der geburt Christi.

¹ Positiv, eine kleine, tragbare Orgel mit wenigen Stimmen und meist ohne Pedal für den Gebrauch bei Processionen, auch für Kapellen und kleine Kirchen.

Item. Hinder der Nunnen Stuel da ist gesein ein Hohe Taffel, darinnen die Lenge¹ Bnnsers Herrgotts.

Item. Der Haylige Drey Khönig, auch Sanct Jacobs Altar an der Wandt, ist gesein eine Hüpsche Taffel mit Sanct Anna geschlecht.

Von Hayligen ahn Wenden.

Item. Ahn der Wand bey des pfarrers Thür da ist Sanct Hildegartten Legöndt mit ettllichen Stuckh gemahlet gesein.

Item. Darneben ist gemahlet gesein Sanct Anthoni mit dreyen Figuren.

Item. Was hinfür bey des Grötters² Stüchlen beim Sacrament ist ahn der Wandt gemahlet gesein Bnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt vnd darunder ein Cleine Bnnser Fraw im Chor mit Ihrem Mandtel.

Item. Hinder aller Hayligen Altar ist gesein ein Hüpscher Bnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt gemahlet gesein.

Item. In Sanct Catharina Cappel, so man im Chor Einhin ist Gangen, da ist Bnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt vnnnd ein Engel mit ein Thuech hindter im gesein.

Item. Oben vff vor Sant Catharina Cappel da ist einn Hüpscher Ölberg gemahlet gesein.

Item. Oben vor der Flügler Cappel ist ein Hüpsch Jungstes gericht gemahlet gesein.

Item. Neben Sanct Ursula Altar ist Bnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt gemahlet gesein.

Item. Bnnder Sanct Jodrgen seindt ettlliche Stücklin gemahlet gesein.

Item. So man vff der Flügler Cappellen in den Chor einhin ist Gangen, seindt auch ettlliche Stücklin gemalet sein.

Item. Bey derselben thür ist auch vnnser Herrgott ahn der Erbörmbdt gemahlet gesein.

Item. Bey der thür, so man in die Tristcammer einhin ist gangen, da ist gemahlet gesein, wie Pilatus Bnnsern Herrgott zaiget hat, vnd vnnser Herrgott am Creüz vnnnd Bnnser Fraw vnnnd Sancte Hanns.

Item. Bey der Tristcammer thür da ist gemahlet gesein Sanct Gregorius, wie er Möß hat vnnnd annder Hayligen.

Item. Vor der Flügler Cappel ahn der Wandt da ist gemahlet gesein ein grosse Bnnser Fraw mit Ihrem Mandtel vnnnd vil Leüth darundter.

¹ Gemalte bandförmige Streifen von der Leibeslänge Christi.

² Biberacher Patricierfamilie.

Ittem. Darneben bey der Pflumer¹ Stüehl ist gemahlet gesein Sanct Anna vnd Sanct Joachim, wie sie zuesammen seindt Rhommen vnderm gulbin Thor.

Ittem. Was nan (weiter vorwärts) bey Sanct Barble (Barbara) Altar ist gemahlet gesein Vnser Herrgott ahn der Erbörmbd vnd Sanct Dorothea, die hat ain Rosenthranz ahnhin botten.

Ittem. Ob der thür, so man vff die Liberey vffe ist gangen, da ist gemahlet gesein die Burth (Geburt) Christi.

Ittem. Bei der Britz thür ahn der Wandt da ist gemahlet gesein ein Hüpsche Vfführung Vnser Herr.

Ittem. Ahn der Wandt bey der Nunnen Stuell ist gemahlet gesein ein Hüpscher passion mit vil Stücklin, vnd vnder darneben Vnser Herrgott vnd vnser Fraw vnd Sanct Franciscus vnd Sanct Bastian vnd sonst auch ain Hayliger.

Ittem. Bey der Wandt bei der Hayligen drey König oder Sanct Jacobs Altar ist gemahlet gesein die Hayligen drey Rhönig.

Ittem. Hinder der Hayligen Drey Rhönig oder Sanct Jacobs Altar ist gemahlet gesein Sanct Jacob vnd Bilgerin (Pilger), denen hat er Cronen vffgeben (ausgetheilt).

Ittem. Vnnder der Orgell seind auch zwen Hayligen gemahlet gesein im Bogen.

Von Vnserm Herrgott vund den Zwölffbotten.

Ittem. Oben hoch vorm Chor da ist Vnser Herrgott gemahlet gesein vnd zween Zwölffbotten neben Im.

Ittem. Ahn den Zehen Säülen in der Rhürchen da ist ob Jegelicher Saull ain Zwölffbott gemahlet gesein vund sein Nahmen vund sein Zeichen bey Im.

Ittem. Da hat auch ein Jegelicher Zwölffboth ain spruch ob im gehabt, darinnen ist geschriben gesein, was er am Glauben gelehrt hat.

Ittem. In ettlichen Fenster in der Rhürchen seindt auch gemahlt Hayligen gesein vnd nider Ding.

Weitter was Vnser Liebe Fraw zum thail gehabt, darmit der Chor Altar züert ist worden von Silber vnd Anderen.

Ittem. Vom Erst hat die Rhürch oder vnser Fraw vnd Sanct Martin gehabt ein schönen, Hüpschen, Gosslichen, Silberin vnd zum thail vergulden Sarch vff dem Cor Altar vnd etwan darinen zway Häubter von Sanct Vrsulen gesellschafft vnd ander hailthumb; hat man den vff ain Christ (Gerüst) Tragen zween priester zue ettlichen Tagen, so man mit dem Creüz ist Gangen.

¹ Biberacher Patricierfamilie.

Item. Mehr so hat man gehabt ain grosse, Hüpsche, Cossliche, Silberne Monstranzen, darinnen man in der Ablas Wochen¹ das Hochwürdig Sacramendt Tragen hat.

Item. Weiter so man gehabt ein Klainere, Hüpsche, Silberne Monstranz, die man das Jahr umbher zue dem Sacramendt Ampt braucht hat.

Item. Mehr so hat man gehabt ain schöns, Gros, Silberins Creüz, so man edtwan ahn hochzeitlichen Tagen² umb Rhürchen Tragen hat.

Item. So hat man mehr ain Silberins Creüz gehabt, das man edtwan mit dem Creüz umb Rhürchen Tragen hat ahn Sonntögen vnnnd schlechten Fösten³.

Item. Mehr hat man gehabt ain Hüpsch, schöns Silberins Rauchfass, damit man zue hochzeitlichen Tagen geröchet hat.

Item. Mehr so hat man gehabt zway hüpsche, Silberne Mösskhöndtlen, die man zue hochzeitlichen Tagen braucht hat.

Item. Mehr so hat man gehabt ain Sörcklin, ist vergullt gesein vnnnd darinnen vil hailthumb, hat man ahn Hall Rhünden henchhen, so man fürs⁴ mit dem Creüz ist Gangen vnnnd umb Rhürchen.

Item. Man hat gehabt ain Monstranz mit Sanct Veits Hailthumb, darmit hat man die Leüth bestrichen (berührt) an Sanct Veitts Tag.

Item. Mehr so hat man gehabt ettliche Monstranzen, sendt nit Silberin gesein, aber vergullt vnd hailthumb darinnen.

Item. So hat die Rhürch oder Vnnsjer Fraw gehabt Kelch, vnnnd ettlich Altar der pfrundten aigen Kelch, vnnnd ettlich Rhaine.

Item. So hat die Statt auch ain grossen, braitten Kelch gehabt vnnnd auch zwen Kölche.

¹ Fronleichnamsoctav. Ueber den Namen „Ablaswoche“ äussert sich P. Martin von Kochem folgendermassen: „Anno 1264 hat Pappst Urban IV. allen denjenigen, welche auf das Fest des heiligen Fronleichnam ihre Sünden bereut und gebeichtet, der Metten, Mess und Vesper persönlich beiwohnen, für eine jede dieser Gezeiten 100 Tag Ablas verliessen, denen aber, so der Prim, Lertz, Sext, Non und Complet beiwohnen, für jedige Zeit 40 Tage Ablas. Welche durch die ganze Octav täglich zu der heiligen Mess und allen Gezeiten erscheinen, verleiht er 100 Tag Ablas, wie in seiner Bull zu ersehen ist. Dieser Ablas, welcher jeziger Zeit für gering geachtet wird, war damals sehr hochgeschätzt, sogar daß die Fronleichnamsoctav mit gemeinem Namen „Ablas Woch“ genannt und von allen in hohen Ehren gehalten ward.“ Siehe auch Breviarium Romanum feria VI. infra Octavam Corporis Christi, Lect. V et VI. und Prinzivalli, Regensburg 1859.

² „Hochzeitliche Tage“ sind hohe Festtage, besonders die vier Hauptfeste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt. Der Volksmund bezeichnet jedes derselben als ein „Vierfest“.

³ Festtage niedrigeren Ranges.

⁴ Weiter, in eine größere Entfernung.

Ittem. Man hat möhr gehabt ain oder zwo Monstranzen, darinnen man Vnnsern Herrgott gehabt hat, so man mit dem Sacramendt gangen ist mit Samethen Wöndteln vnd berlin (Perlen) gestickt.

Ittem. Mehr so hat man gehabt ain Sameten Söckhel mit Perlen, darinnen auch ain Silberins Köpfelin, darinnen auch das Sacramendt gelegen; auch Silberin Rhöpflin zue dem Hayligen Öhl, so man Vber Veld ist geritten.

Von anderen Dingen vff dem Chor Altar.

Ittem. Vff dem Chor Altar sendt gestanden zway hülzene Brustbilder, sendt vergultt gesein vnd hohl in Köpfen. Darinnen sendt gesein zway Häubter von Sanct Ursulen gesellschaft; da vornen darinnen auch annere Haylthumb ahn der Brust.

Ittem. Der Altar hat auch gehabt Sechs Wöffene Leichter, je einer grösser, dann der Aunder, vnd zue ein Jeglichen seine Kerzen. Die hat man vff gestellt vnnnd anzündt, darnach ein Fösst gewesen ist.

Ittem. Der Altar hat zwen Arisse¹ umbhöng gehabt.

Ittem. Vorn Altar hüpsch anhöng (Antependium) vnnnd alle Noturfft von Altar Tücher, Feyertöglisch vnd werckh Töglisch.

Ittem. Vorn Altar sendt gehanget zwen vergultt Engel, die man vff vnd Abzogen hat, mit Kerzen, die man anzündt hat, so man Vnnsern Herrgott Rhöbt hat.

Ittem. Vff den stöffeln (Stufen) vnd ständt (Chorstühle) sendt vberlegt gesein Ahn den Hochzeitlichen Tagen mit grüenem Tuech.

Ittem. Vff dem Vötner im Chor vnd darinen seind gesein zway hipsche Neue Gesangbüecher mit gar schönen, hüpschen, gulden geluminirten² buechstaben, Ganz Söfftlich; auch annere gesangbüecher zue Allen Dingen, wie vorstehet.

Von Ornaten vnd Wöffgewandter, die Vnser Liebe Fraw gehabt hat.

Ittem. Vnnsere Liebe Fraw hat gehabt ain Schönen, grüenen, Sameten, Köfftlichen Chormantel (Rauchmantel) mit Breitten gestickhten Leiffen (Borten) mit bilder gestickht von Goldbörklen vnd seiden, vnd der vberschlag (Capuze) oder schüldt dahinden vff dem Ruckhen gestickht mit ainer schönen Vnnsere Fraw mit gestickhten Leiffen vnd Seiden Fasen (Franzen) darumb; auch daran gehanget ein schöner, Silberner Rhnopff, vergultt, mit ainem hüpschen, grüenen Seidenen Fasen. Darvornen, da man zue-thuoth (schließt), mit Silbernem verguldetem schloß vnd herumb alles mit grüenen Seidenen Fasen.

¹ Arris oder Arrazin, leichtes Wollengewebe, nach der Stadt Arras benannt.

² Illuminirt: die Initialien mit Farben und mit Gold gemalt.

Item. Ein hüpsches, grünes Sametin Messgewandt mit ainem Hüpschen gestückhten Herrgott von Berlen, Goldt, Silber vnd Seiden ahn ain Stamm mit Dffen.

Item. Mehr zwen grünen Sametin Leuiten Röckh, vff den Ruckhen Buckeln¹, Silberin vnd vergult, mit Lewen Köpffen, Ring in Mäuler, vnd grünen seide Fassen daran; auch vnden vnd nebenzue² in schlüzen³ umbhengt mit grünen seiden Fassen.

Item. Die Alben alle drey mit Hüpschen, grünen, Sammeten schülten⁴; das Humerahl mit grünem Sameth; die Stohl grünen Sametin vnd die Fößlin (Cingulum) mit grüner seiden.

Item. Das Corporal von grünem Samet vnd darauß gestückht.

Von Rothen Drnaten.

Item. Man hat möhr gehabt ein Rotten Sametin Chormandelt mit breitten, gestückhten Leiffen von Hayligen; den Schülbt oder Vberschlag mit ein gestückhten Sanct Martin, auch mit gestückhten Leiffen, alles von Gold, Silber, bürken vnd Seiden. Der Schülbt umbhengt mit thailten⁵ Fassen von Seiden, vff dem Ruckhen ein Knopff, vergült, mit seiden Fassen. Das Schloß davornen vergült; vnden herumb auch mit thailten Fassen vonn Seiden.

Item. Ein Roth Sametins Messgewandt mit ainem gestückhten Herrgott von bürkin, Gold, Silber vnd Seiden vff ein Creüz mit Dffen.

Item. Zwen Roth Sametin Leuiten Röckh mit vergülten Lewen Köpffen vff dem Ruckhen, Ring in Mäuler; Knopff vergült daran gehanget mit seiden Fassen, vnd neben zue alles mit thailten Seiden Fassen.

Item. Die Alben mit rothen Sametin Schülten ahn Ermel, auch das Humeral darvornen, die Stoll, den Handfannen (Manipel) — alles roth Sametin vnd Seidene Fößlin daran.

Item. Ein Roths, hüpsches Corporal, hüpsch gemacht.

Von Rothen gemufterten Drnaten.

Item. Ein gemufterthen⁶, rothen Chormandelt mit gestückhten Leiffen vnd Hayligen darin, dahinden ain Schülbt mit Sanct Petter vnd Sanct

¹ In der Biberacher Stadtpfarrkirche befinden sich noch zwei schwarze Leuitenröcke mit je zwei Buckeln; jede derselben stellt einen Löwenkopf dar, der Lew hält einen Ring im Mund, an welchem an einer seidenen Schnur ein Klöppel hängt.

² u. ³ Unten und an den Seiten, wo diese Röcke offen sind, also Schlitze haben.

⁴ Umschläge, Ueberschläge am Borderteil der Ärmel.

⁵ Mit getheilten, d. h. offenen, ungedrehten Fransen.

⁶ Russisch gearbeitet, gemuftert.

Paukufen, umblegt¹ mit Leiffen, mit Seidin fassen, ain Knopff mit ain Seiden, vnden herumb auch mit Silbernen Faasen.

Item. Ain Hüpsch roths, gemuñerts Meßgewandt mit ain Hüpschen gestückthen Creüz.

Item. Zwen Roth gemuñert Leuitten Röckh mit Lewen Rhöpfen, Knöpfen u. Faasen daran, vnd nebenzue mit seiden Faasen.

Item. Alben darzue mit Rothem gemuñerten Schülften¹, Hummeral mit ainer Leiffen, Stohl, Handfannen mit rothem, gemuñerten Sameth vnd Seiden Faasen daran.

Item. Ein roths gemuñertes Corporal.

Von Weiffen Ornaten.

Item. Ain weiffen damastten Cormantel mit gestückthen, braitten Laiffen vnd Hayligen darin. Der Schült vff dem Ruckhen mit Vnser Lieben Frawen gestückt, mit Laiffen vnd Seidin Faasen darumb, ein Knopff vergült vnd ein Seidiner Fas daran, vnd vnden herumb mit Seidin Faasen.

Item. Ein weiff, hüpsch damasttins Meßgewandt mit ain Hüpschen gestückthen Herrgott an ain Hüpschen Creüz mit Dffen, halb guldin vnd halb gestückt gwunden.

Item. Zwen Leuiten Röckh, auch weiff damastten mit Buchlen dahinden, Rhöpf verguldt vnd seiden faasen daran, mit Leiffen vnd seiden faasen daran.

Item. Alben mit weiff damasttin Schülften vmb die Ermel; Humeral, Stoll vnd Handfann damasttin weiff mit Faasen.

Item. Ain weiff damasttin Corporal.

Von blawen Ornaten.

Item. Vom Blawen Schamblott² ain Hüpscher Chormantel mit feiner Zuegehördt.

Item. Ain Hüpsch blawes Meßgewandt mit ainem Hüpschen gestückthen Herrgott am Creüz.

Item. Zwen Leuitten Röckh mit blawen Schamblott, hüpsch mit Faasen vnd allem.

Item. Die Alben mit Blawen Schammlotten Schülften (an den) Ermel davornen, auch Humeral, Stoll, Handfannen blaw Schamlottin mit Seiden Faasen.

Item. Ain Blaws Schamlotin Corporal.

¹ Eingefaßt, verbrämt.

² Camelot, das sogenannte Kämelzeug aus den seidenartigen Haaren der Kameel- oder Kämelziege (Angora), woher auch das sogenannte Kameelgarn.

Von Schwarzen Ornaten.

- Ittem. Ein Schwarzen Chormantel von guettem thuoch.
 Ittem. Zwen Levitten Röckh mit guettem thuech vnd was darzue gehert.
 Ittem. Alben mit Schwarzen guettem tuech vnd was darzue gehördt.
 Ittem. Ein Schwarz Corporal vnd was darzue gehördt darinnen vnnb in Allem.

Von Guldin Ornaten.

- Ittem. Mehr von Guldinen ornathen ist mir entpfallen, wie sie sendt gesein; sendt aber da gesein Acht, auch beim Hüpschesten.

Von anderen Mößgewender.

- Ittem. Vnser Liebe Fraw vnd Sanct Martin haben sonst vil Meßgewönder vonn Samet, Seiden vnd Luech gehabt, deren mancherley sendt gewesen mit Ihren Zuegehörden.

Von Edel Gestain.

- Ittem. Es ist auch in denen Dingen allen, die da seindt gesein von Silber, Samet oder Annderm, vil Edelgestain, berken, Gold, Silber, Seiden vnd dergleichen.

Weitter von der Trist¹ Cammer.

- Ittem. In der Tristcammer oder Sacristey darinnen sendt gestanden zue den drey orthen, wie sie dann drey orth gehabt hat, drey große Kasten am Chor, Als gross (wie) die wöndt seindt gewesen.

- Ittem. In denen dreyen Köstten hat Vnser Fraw im Ersten bey der Flügler Cappell gehabt vil Mößgewönder vnnb dergleichen Ding.

- Ittem. In den Mittlen vnd dem andern Cassen bey Sanct Catharina thür sein gesein vil thatten (Schubladen) zue allen Altären, die handt gehabt die prüester; darinnen handt sie gehabt Ihre Meßgewönder, Kelch, Meßbücher, Chorhemmeter vnd was sie zue Iren Altären handt gehabt vonn Altar Tücher vnd dergleichen Ding.

- Ittem. Zue den beeden orthen in der Tristcammer sendt auch zwen Hüpsch Cassen gestanden, darinnen auch vnser Liebe Fraw vnd die Flügler auch Ihre Bürden gehabt hondt.

- Ittem. Sonst seindt auch Köstlen (Kästlein) dagesein, haben auch ettlich priester ingehabt zue Ihren Dinglah (Sachen).

¹ Trise, trésor: Schatz.

Weitter von der Trist Cammer.

Item. In der Tristcammer da ist im Mittlen thail gestanden ain gewächter Altar.

Item. Der Altar ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Anthonius, Vnser lieben Frawen vnd Sanct Lasarus vnd Sanct Margrethen.

Item. Vff dem Altar ist gesein ain Hülzene Deckhe, den man Wils wandels darauff gehabt hat; Altar Luecher darunderen.

Item. Vff dem Altar ist gestanden Sanct Anthoni oder Vnser Liebe Fraw ahn ein Breth hinder im.

Item. Ahn den Zwayen orthen seindt gesein zween Altar, aber nit geweicht; darunder gros vffschüebig Laden, darinnen Vnser (Frau) Ihre hüpfche Ornathen gehabt hat.

Weitter von der Trist Cammer.

Item. Weitter so ist in der Tristcammer gestanden ain grosser, Nichener, beschlagner Trog, darinnen Vnser Lieben Frawen Kelch vnd anders.

Item. Weiter so ist auch da gestanden ein großer Nichener Trog, ist auch beschlagen gesein, der hat gemainen Cappellonen zuegehört, darinnen Jr behaltnus handt gehabt, wann der Ihnen zuegehört hat zue Ihrer Bruderschaft.

Item. In der wandt da ist gesein ein eingemaurete behaltnus, darinen man den Sarch, die gros Monstranz vnd andere Silberne Ding behalten hat.

Item. Am Mittlen Altar in der Tristcammer ahn der Wandt ist gesein ain Hüpfcher, grosser Spüegel, auch ain Mößfins Güeßfass vnd Zwehlen vnd vil Mößthöndtlen.

Item. In ain Cassen sendt auch gelegen etliche gemaine Messbücher.

Item. In ainer Wandt ist gesein ain Infüllung (Nische), darinen zue Wändters Zeitten ein glueth, dabei die Gluothpfannen vnd Kohlen.

Item. Es ist alltag auch da gestanden vff dem Mittlen Altar ain Rhandt mit wein vnd Rhupfferner Krug mit Wasser am Morgen, wann man hat wollen Möß han, das man die Rhöndtlen da einschencke.

Item. Da seindt auch gesein Wöchse (wächserne) Stangen, die hat ain Altar Diener genommen, das er sie vffstecke, so ain priesster Mess hat gehabt.

Item. Möhr so ist an der wandt gestanden ain Sibel (Sebile), die hat der Messmer brauchet.

Item. In der Trist Cammer sendt gesein vil gemelter Hayligen in Fenstern, sendt auch die mit eyssenen Götter wohl vergöttert gesein.

Item. Die Tristcammer ist umb den Chor Gangen zue Rings umb vnd hat zwo thüren gehabt, ahn Jegelicher seitten aine, ist die ain in Sanct Catharina Cappel herauf gangen, die ander in der Flügler Cappell; sendt die priester ahn Jegelicher Seitten herauff Gangen den Gang herab zue seinem Altar.

Weiter von den Vier thüren Ahn der Khürchen.

Item. Ob der grosse Nothe Thür die halige drey Steine, sendt gehawen gewesen.

Item. Vor derselben thür ist gesein ain Lößlin, was man funden hat, das man Vnser Frawen geben hat. Als man Alles, das man funden hat, hat müessen widergeben oder Vnser Frawen, das hat man ain da wider geben im Lößlin; was man Vnser Frawen geschenckht hat, faill gehabt am Sontag. Hat auch Vnser liebe Fraw vnd Sanct Martin in eim Beckhet das Allmuosen am Baw gesamblet; ist ain Vnser Fraw dabey gestanden.

Item. Vnser Liebe Fraw vnnnd Sanct Marthin haben allwegen zwen Hayligen- oder Khürchenpfleger gehabt, ist der ain vonn Burger, der annnder vonn der gemaindt gesein, vnnnd der vonn der gemaindt ist allwegen im Lößlin geseffen.

Item. Die Khürch hat auch Zünj vnnnd gült gehabt, haben die zwen pfleger vff vnnnd eingeben vnnnd alles gehandelt, was der Khürchen Ding ist gewesen.

Item. Vor derselben thür sendt allwegen vil Armer Leüth geseffen.

Von der thauff thür.

Item. Vnnder der Thauff thür hat man die Junge Rhindt eingeseget, so mans Thaufft hat, vnd die Rhindtbetterne, so sie vff der Rhindtbeth sendt gangen.

Item. Vnnder der Britthür hat man die Hochzeiten eingeseget.

Weiter von der Liberey.

Item. Vff der Liberey sendt vil hüpsche Lateinische Predig bücher, auch anndere bücher gelegen, Truckht vnnnd geschribne. Darzue haben die Helffer schlüssel gehabt vnnnd der Messmer.

Item. Die Liberey hat hüpsche gemahlete Glößser gehabt mit Hayligen des Altten Werckhes (Bundes).

Von Ampeln in der Kürchen im altten Glauben.

Item. Vonn erst sendt Sieben Ampeln vor dem Sacrament ge- hanget, die Hondt Tag vnd Nacht Brunnen, vnnnd die annndern all auch, vnd sendt all gestiftt gesein.

Item. Im Chor seindt gehanget vier Ampeln.

Item. Bey Sanct Niclas Altar vorm Chor ist gehanget ain Ampel.

Item. Bey dem ersten Altar in der Flügler Cappellen, ist Sanct Ursulen Altar, seindt gehanget zwo Ampeln.

Item. Bey des pfarrers Altar in der Flügler Cappell ist gehanget ain Ampel.

Item. Beim rechten Altar in der Flügler Cappell ist gehanget ain Ampel.

Item. Ahn der Saull Vorm Chor, so man uendt Sanct Veitts Altar, ist gehanget ain Ampell.

Item. Bey Sanct Barbara Altar ist gehanget ain Ampell.

Item. Bey aller Seelen Altar ist gehanget ain Ampell.

Item. Inn der gesellschaft Cappell ist gehanget ain Ampell.

Item. Beim Altar vor der gesellschaft Cappell ist gehanget ain Ampell.

Item. Bey Sanct Michaels Altar bei des pfarrers Thür ist gehanget ain Ampel.

Item. Ahn der Saull bey Sanct Christoffels Altar ist gehanget ain Ampell.

Item. Inn Sanct Catharina Cappel bey Allerhayligen Altar ist gehanget ein Ampell.

Item. Beym Altar in Sanct Catharina Cappel ist gehanget ein Ampell.

Item. Bey Unser Lieben Frauen damiten in der Kührchen ist gehangen ain oder zwo Ampeln.

**Vom dem Grossen Kerzen, die man Feiertag Und Feirabendt Brendt Hat, Und zue ettlichen Zeitten in der Process tragen Hatt;
seudt in eim gehendch gehanget.**

Item. Ein grosse Thauff Kerz mit ainem Zethel. ist gestanden nebem Chor Altar.

Item. Dreyzehn Kerzen seudt vorm Chor in ain gehöndch gehanget, hat man zue der Fünster Wöttin gebraucht vnnnd sonst auch Töglichen.

Item. Die Burger haben drey Gros Kerzen gehabt hangen in ainem gehöndch vorm Sacrament.

Item. Der Schneider Zunfft hat auch drey gros Kerzen gehabt vor dem Chor Hangen.

Item. Der Schuomacher Zunfft hat auch zwo gros Kerzen in der Kührchen gehabt hangen.

Item. Die Metzger haben auch zwo gros Kerzen in der Kührchen gehabt hangen.

Item. Die Bawren Junfft hat auch zwo groß Kerzen vor aller Seelen Altar gehabt hangen.

Item. Die Beckhen Junfft hat auch zwo groß Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Item. Die Schmidt Junfft auch zwo groß Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Item. Die Flügler Bruoderschaft hat auch drey groß Kerzen vor Ihrem Altar gehabt hangen.

Item. Die Jacobs Brüeder haben auch zwo groß Kerzen vor Ihrem Altar gehabt hangen.

Item. Die Truckhenscheerer haben auch zwo groß Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Item. Die Knapen haben auch zwo oder drey Groß Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Item. Die Schizen haben auch Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Item. Die Beckhen Knecht haben auch groß Kerzen in der Kühren gehabt hangen.

Vom den Facklen bei dem Chor Altar.

Item. Es sendt Acht Facklen hunder dem Chor Altar gesein, ahn Jeglichem orth Bier in aim Khopffheüßlin, hat man zue den Hochzeitlichen Tagen anzündt, so man Unnsern Herrgott Aufgehöbt hat; sendt Acht Grünen Stain dagesein, darinn mans gesteckht hat.

Item. Ahn gemainen Feürtögen, so hat man Bier vffgesteckht.

Item. Die Burger haben die aine Fackel gehabt.

Item. Die Schneider auch Aine.

Item. Die Bawren haben auch aine.

Item. Die Schuomacher haben auch aine.

Item. Die Wöber haben auch Aine.

Item. Die Wözger haben auch Aine.

Item. Die Beckhen haben auch aine.

Item. Die Schmidt haben auch aine.

Von grossen Stangen¹, die die Junfften gehabt haben.

Item. Die Burger haben gehabt zwo grosse Stangen, die man zue ettlichen Tögen vor der Prozeßion Tragen hat; sendt vor dem Chor Altar in zwaien grossen Stainen frey gestanden; und zway Kleine Stenglen sendt auch vorm Chor Altar gestanden und zween Engel darauff.

¹ Prozeßionsstangen als große Lichtstöcke, mit Blumwerk verziert.

Item. Die Schneider handt auch gehabt zwo grosse vnd zway Kleine Stönglen, sendt vor dem Mittlen Altar gestanden.

Item. Die Bawren Junfft hat auch zwo stangen gehabt in der Khürchen stohn.

Item. Die Schuomacher Junfft hat auch stangen, zwo gros, gehabt in der Khürchen.

Item. Die Beckhen Junfft hat auch zwo gros stangen bey Vnser lieben Frawen gehabt stohn.

Item. Die Schmidt Junfft haben auch zwo grosse Stangen gehabt stohn in der Khürchen.

Item. Die Wöber haben auch zwo gros stangen da gehabt stohn.

Item. Die Wözger Junfft hat auch zwo gross stangen dagehabt stahn.

Item. Die Flügler Bruderschaft hat auch zwo gros Stangen gehabt.

Item. Sanct Jacobs Bruderschaft hat auch zwo gros stangen gehabt stahn vor Jhrem Altar.

Item. Die Truckhenschere haben auch zwo Grosse Stangen in der Khürchen gehabt stahn.

Item. Die Stangen seindt all behalten worden in der obern Cappell in hohen Kopffhäusser.

Item. Die Knappen haben auch zwo grosse Stangen vor Sanct Catharina Altar gehabt.

Item. Die Beckhen Rhnecht haben auch vier gross Stangen gehabt ston vor Sanct Christoffels Altar.

Vom Creüz vund Fahnen in der Kierchen.

Item. Man hat gehabt ain feürtöglichs vnd ein werchtöglichs Creüz, die man Tragen hat, so man mit dem Creüz ist Gangen.

Item. So hat man gehabt zway feürtögliche vnd zway werchtögliche Stönglin, die man vor dem Creüz Tragen hat vnd so man am feürtag Vnsern Herrgott gehöbt hat, vorm Altar vund Liechter darauff.

Item. Man hat gehabt zwen gross Arieße fahnen, seindt Roth vnd weiß gesein mit Langen Strichen.

Item. Mehr hat man gehabt ein grossen Siden fahnen, damitten gemahlt.

Item. Mehr ein Seidenen Rothen fahnen, ist damitten gemöhl't darinn gesein.

Item. Mehr ain guetten, Seidinen, Crünen fahnen, ist damitten gemöldt darinn gesein.

Item. Ain Weissen fahnen mit Vnser Lieben frawen.

Item. Ain Rothen Arieffen fahnen mit Vnser Lieben Frawen vund Sanct Martin.

Item. Die Fahnen sendt alle gesteckt im Chor Vornen im gestüll.

Vom Weych Kessel.

Item. Vor Sanct Catharina Cappell in der Wandt ist gesein ain grosser, eingemaurter Weych Kessel, hat man den Windter ein Gluoth darunder gehabt, das das Weychwasser nit gefrühre. Vff demselben grossen Kessel hat man Weychwasser in die Heüßer gehollet vnd die Andere gefüldt darmit.

Item. Damiten in der Kkirchen ist gestanden ain grosser Weychkeffel ahn der Lehnen bein Frawen stüehlen; da handt die helffer nach Allen Zeitten (canon. Tagzeiten) allem Volkh das Weychwasser geben.

Item. Dahinden vnderm gewölb ahn beiden seitten da ist ahn Jegelicher Seitten ein Weychkeffell gestanden, wann die Leüth vff vnd ein sendt Gangen, das sie das Weychwasser haben Rhinden nemmen. Sendt vff ainer Saull gestanden, vnnnd in Jegelichem Kessel ain Weychwadel.

Item. Bey der Thauff Thür herüber ahn der Wandt ist auch ein Weychkeffell gehanget; hat der helffer den Leüthen das Weychwasser aufgeben, so man ein Rhindt Thaufft hat.

Item. Ahn des pfarrers Altar ist auch ain Weychkeffell gegangen.

Vom Stöckhen (Opferstöckhen) in der Kkirchen.

Item. Es ist gestanden ain grosser Stockh am mitten in der Kkirchen bey Vnser Lieben Frawen vnd ain hüpfcher Leichter vff aim Tischlin; darbey hat man Vnser Lieben Frawen liechtlen Brendt.

Item. Es ist ain grosser Stockh gestanden vffen bey der Nothen thür.

Item. Es ist auch ain Stockh gesein beim Götter in der wandt bey Vnserm Herrgott ahn Kkürchhoff vffen bey Böcklis Hauff.

Item. Es ist auch ein Stockh gestanden vor Sanct Anna Ahn der Saull bey des pfarrers Thür.

Item. Es ist auch ein Stockh gestanden beim vndern Kkürchhoff Götter bey der obern Kappell bey Vnserm Herrgott Ahn der Erbörmdb.

Item. Vor Sanct Niclas Altar ist auch ein Stockh gestanden, ist der Schmidt gesein, bey Ihrer Taffel.

Weitter vom Weychwasser.

Item. Man hat in der rechten Kkirchen vnd in annderen Kkirchen vil weychwasser in weychkessel gehabt, wie vor staath, auch beinn Gröbern. Da hat man das weychwasser geben, auch selbs genommen, auch den Todten geben Im bainhauff, beinn gröbern vnd in der Kirchen.

Item. Mann hat auch in aim Jegelichen Hauff ein Weych Kesselen mit Weychwasser gehabt. Da hat man das Weychwasser genommen vnd

so man nider ist Gangen, vnnß so man vff ist gestanden, vnd so man ist gangen Vber Feldt vnnß Sonst.

Ittem. Man hat auch Wenschwasser bei sterbendt Leythten gehabt vnd Ihnen das geben, sie seiendt Lebendig oder Todt gesein; hat es auch bey sterbendt Leüthen für böß gespenst gehabt, vnd sonst auch in villerlay Ding.

Vonn Stüelen in der Kkirchen.

Ittem. Hinden vnnßderm gwölb vnnßderm Thuren sendt ettlich Mann gestanden vnnßder den Drey gewölben, haben ain Stuehl ahn Wenden gehabt; zum Thail sendt blöckh vor ainander da gelegen, daran sie gestanden.

Ittem. Vnnßder der Orgell sendt auch eittel (nur) Mann gestanden vnnßder den Dreyen gewölben, haben ain thail Stühl ahn wenden gehabt, zum thail sendt blöckh vor ainander da gelegen, daran sie gestanden.

Ittem. Vnnßder der orgell sendt auch eittel man gestanden, haben ain theill Stüel gehabt, ain thail vff blöckhen geseßen.

Ittem. Vor denen Stüehlen Vnnßder der Orgel hinden Ahn Frawen Stüehlen sendt Böhnen gesein, daran sendt auch eittel Mann gestanden.

Ittem. Hinder der Hayligen Drey Rhönig Altar sendt auch eittel Mann gestanden.

Ittem. Vonn der Rothe Thür im Gang, ettwann weit füre, sendt auch eittel Mann vonn Fremdden vnd Hieigen (Hiesigen) frey ahn stüehl gestanden.

Ittem. Vonn des pfarrers Thür bij zue der Brith Thür herüber ist auch ein Gang Gangen, da sendt hinden vnd Bornen Ahn Frawen Stüehlen auch Böhnen gesein, daran seiendt auch eittel Mann gestanden vnd im Gang daselbet auch.

Ittem. In der Flügler Cappell sendt auch eüttel man gestanden, bij ahn Sankt Jörgen sendt frawen gestanden.

Ittem. In der Gesellschaft Cappell sendt man vnnß Frawen gestanden vonn denen, die darin gehördt handt.

Ittem. In Sankt Catharina Cappell sendt Mans vnnß Frawen stüel gesein vnd da gestanden.

Ittem. Damittent in der Rhürchen sendt ahn beiden Seitten aber (ebenfalls) nider Frawen Stüel gesein, daran seiendt Eittel Frawen gestanden.

Ittem. Ahn Baiden seitten ahn Wönden sendt Eittel Frawen Nider stüel gesein, daran sendt Eittel Frawen gestanden.

Ittem. Sonst in öchlin (Winkel) ombher sendt auch vil Stüehlen gestanden; vnd wer nit Stüel hat gehabt, der hat sie müessen behelffen, wie er mocht, dann ettwann ist es Vass Eng gesein, Vrsach, das man gar Vass (zahlreich) in die Rhürchen ist Gangen.

Ittem. Die Burger vnnnd Burgerin haben Wasst hochstüehl gehabt, auch Mentthalben in der Kühren.

Ittem. Hinunder bas bey der Britthür da ist gestanden der Nunnen Stuehl, ist umbmacher gesein, beschloffen mit aim Thürlin, so ist es hoch gesein, das man dannoch hat oben megen hinein sehen.

Ittem. Vor Vnnsfer Lieben Frawen damitten in der Kühren ist gesein ain Stuehl, darin ist gestanden ain Mann, der Vnnsfer Lieben Frawen zue Ettlischen (bisweilen) vnd die Kühren gehüet hat.

Vom Kühren Freyhaitten.

Ittem. Welche Kührt oder Freythhoff (Friedhof) geweiht ist gesein, hat die Freyhaitt gehabt, das man niemandt da hat dörfen schlagen noch Rauffen.

Ittem. Die Kührt hat auch die Freyhaitt gehabt, das man niemandt darauff hat derffen fahen (Asylrecht).

Ittem. Man hat niemandt in der Kühren oder Kührtthoff vergraben dan Christenliche Leüth, die beichtet haben vnnnd das Sacrament empfangen.

Ittem. Mann hat Rhein Pannigen¹ in das geweiht² gelegt, auch Rhein offnen Sünder vnd dergleichen, es seye Inen dann Nachgelassen.

Ittem. Man soll auch nichts in der Kühren thon, dann das zue dem dienst Gottes gehört.

Vom Kührtthoff gemöldt.

Ittem. Ahn der Wandt vonn der Rothen thür ist gemahlet gesein Sanct Anna Geschlecht.

Ittem. Ahn Nemen Schndöckhen Bssen ist gemahlet gesein Vnnsfer Herrgott ahn der Erbörmbt, sah ain ahn, wie mann hin vnnnd her Gung.

Ittem. Vor dem Schndöckhen hinumb ahn der Kühren ettliche Hanzlige beim Fenster.

Ittem. Ahn der Thür, haist das Messmers Thür, ain Herrgott, hat ein Creüz vff dem Ruckhen.

Ittem. Bey des pfarrers Thür, in die Bier orth ahn ainander, Bier Creüz in ainer einföllung gemahlet gesein ist Vnnsfer Herrgott, Sanct Andreas, Sanct Philipp.

Ittem. Ain Andächtiger Herrgott in aim Bogen beim Götter bei der Badstuben beim bach, vnnnd vnnsfer Liebe Fraw vnnnd Sancte Hanns neben Ihm.

Ittem. Ain Herrgott am Creüz vnnnd zwen Schöcker neben Ihm dahinden Bsen an Sanct Catharina Cappell.

¹ Mit dem Kirchenbann Belegten.

² Geweihte Erde.

Item. Ain Jüngstgericht Bssen ahn der Kühren an Sanct Catharina Cappell.

Item. Ain Herrgott ahn der Erbörmbdt bey des pfarrers Kühren Thür.

Item. Bssen ahn der Gesellschaft Cappell ain Hüpscher vffrechter Stain mit Vnserm Herrgott ahm Creüz, Vnser Fraw, Sancte Hannß daneben, ist Roth Marmelstaine gesein.

Item. Ahn der obern Cappell ain Hüpscher Clainer Herrgott ahn der Erbörmbd in ainem Rößtlin.

Item. Am Bainhauff in einer einfüllung vnser Herrgott Ahm Ölberg ahn der Seitten.

Item. Darvornen am Bainhauff Vnser Herrgott buegendt mit dem Creüz gemahlet gesein.

Item. Vorm Götter beim Bainhauff ans Vngers Haus in ainer einfüllung gemahlet gesein Vnser Herrgott, wie man ihn gefalbet hat.

Item. Hinder der Flügler Cappell Vnser Herrgott mit dem Creüz, wie er Sanct Petter erschienen ist ¹.

Item. Vmb bas ahn der Thauff Thür ain Herrgott halb in ain grab; Nuhn weiß gemahlet.

Item. Bas ahn bey der Liberey ain grab, die Zwölffbotten darbey; ist Himmel Broth herabgefallen.

Item. Bssen ahn der Liberey ettlich Hayligen gemahlet gesein vnd Innen auch.

Item. Vnnder der Brith Thür ain Hüpsche Taffel mit Sanct Gregorin.

Item. Bey der Wandt bey der Liberey ain Langer Christoffel ² von der Erdt biß ans Tach.

¹ Eine bildliche Darstellung jener bekannten Legende des hl. Ambrosius, nach welcher Jesus dem hl. Petrus, als dieser eben im Begriffe war, der in Rom ihm drohenden Verfolgung durch die Flucht sich zu entziehen, am Stadthore entgegenkam. Auf die Frage des Petrus: „Herr, wo gehst du hin?“ antwortete Jesus: „Ich gehe nach Rom, um mich noch einmal kreuzigen zu lassen.“ Jener verstand sogleich den Sinn dieser Worte, kehrte ohne Verzug wieder in die Stadt zurück, wo er dann verhaftet und hingerichtet wurde.

² Der hl. Christophorus war in früheren Jahrhunderten ein hochgeehrter Heiliger. Das Bild des großen Christoph, der eine grüne Palme in der Hand und das Jesuskind auf seinen Schultern durch das Wasser trägt, prangte an gar vielen Orten. Wer es gesehen, dem begegnete nach dem damaligen Volksglauben kein Unglück und kein jäher Tod; wer seine Thaten lese oder schreibe, stehe in besonderem Schutze Gottes. Deutsche oder lateinische Lobsprüche, die unter seinem Bilde angebracht waren, gaben diesem frommen Glauben oft Ausdruck. J. B.:

Christophori sancti faciem quicumque tuetur,
Illa nempe die non morte mala morietur.

Item. Ahn pfeyller darbey ain Ölberg gemahlet gesein.

Item. Herfür bas ahn der Eck ist auch ain gemöldt gemahlet gesein.

Item. Ahn des Stattschreibers Haus in ainer einfüllung Vnser Herrgott mit der Ehrönung.

Item. Beim Schmöckhen ahn der Wandt ain langer Christoffel vffen ahn der Khürchen.

Item. Vorn Götter bey Böglins Haus in ainer einfüllung ain Herrgott vnnnd vnser Liebe Fraw vnnnd Sanct Hanns ahn Creüz.

Item. Ob der thür auch Hayligen gemahlet gesein bey Böglins Haus.

Vonn der Maur vmb den Kirchhoff.

Item. Vmb den Khürchhoff ist zue Rings vmb ain Maur Gangen mit Siben Thüren.

Item. Bey Böglins Haus oder Stattschreibers Haus ist gesein ain gross Thor, das ist beschloffen gesein, hats nuhr vff Thon, so es braucht hat.

Item. Neben dem thor ist gesein ain thür vff den Khürchhoff, da ist man vber ein götter einhin Gangen.

Item. Nuhn bas gehn pfarchhoff ist gesein ein thürten, hat gehaisfen des Messmers thür, darzue ist er vff vnd ein Gangen in die Khürchen.

Item. Hinunder bas ist aber gesein ain thür mit ain Stüeglin hinauff ahn der Cappell, da ist man vff dem pfarrhoff vffe Inn Khürchen Gangen.

Item. Vnnden beim bad ist auch gesein ain thür mit ain Götter Vbern bach.

Item. Hinden ahn der Schuol ist auch ain thür ahn Khürchhoff gesein mit ain götter vber den bach hinderm bainhauff.

Item. Bey der Schuohl vorn bainhauff ist auch ain thür am Khürchhoff gesein.

Item. Gegem Rathhauff ist auch ain thür gesein, ist man ettlich Staffel vffe Gangen Vber ain Götter.

Von ettlichen Dingen vff dem Kirchhoff.

Item. Beim Kirchhoff Götter beim Rathhauff ist vff dem Khürchhoff gesein ain Niders Haufflin, darinn da sendt die Sunderfüechen ¹ gefessen, haben da gesamblet.

Außen an der Kirche von Brodenzell bei Lettnang stehen die Worte:

Christophore sancte,
Virtutes sunt tibi tantae:
Qui te nunc videt,
Nocturno tempore ridet.

¹ Aussätzige; diese wurden in abgesonderten Häusern untergebracht.

Item. Jenhalb (jenseits) der Kùrchen ist auch ein Tröglein gesein zwischen des Messmers vnd des pfarrers Kùrchhoff thürlin, darinnen handt die Sundersteechen auch gesamblet.

Item. Ahn der Liberey hinüber vff dem Kùrchhoff ist gesein ain Heüßlin mit ainem Kùrnlin (Kleiner Keller), darinnen sendt gelegen Föffer, darinnen das Öhl, das man hat brenndt in der Kùrchen.

Item. Es ist ein heüßlin hinder der oberen Cappellen gesein, darinnen hat man die todten bain gehabt.

Item. Hinder demselben heüßlin ist ain Weittelin (Kleiner Platz) gesein, da hat man die vntauffte Kùndlen hin vergraben.

Von gröbnussen vnd Stainen Bff dem Kirchoff.

Item. Bff dem Kùrchhoff hat man Jedermann in das geweycht vergraben, Reich vnnnd Armh, Jung Vnnd Alt, Frawen vnnnd Mann, Frembd vnnnd Haimbsch vnnnd im Spital.

Item. Die Pflummer¹ habendt Jr gröbnuss gehabt vor des pfarrers Kùrchenthür vnnnderm Heüßlin mit ettlichen gehawten Grabstainen mit Schùldten², Stainen vnd Mößfe, vnd darvor Bssen hat es Ihnen auch etwan weitt gehördt, ist ir statt gewesen Zwayer grabstein Lang ahn der gesellschaft Cappell.

Item. Die Brandenburger haben Ihr grabstatt gehabt vffen ahn der Gesellschaft Cappell, auch mit Hüpschen Stainen.

Item. Anndere Burger haben auch vafft Ihre Grabstatt gehabt vff dem Kùrchhoff ahn der Seitten bei der gesellschaft Cappell vnnnd allenthalben vff dem Kùrchhoff, ettlich mit hüpschen stainen, ettlich mit schlechten Stainen, auch mit Wappen, Stainene vnnnd Mößfene.

Item. Es haben Vafft die Leüth aigne gröber (Familiengräber) gehapt; wer aber nit Aigne Gröber hat gehabt, hat man Vafft hinder die Kirchen vergraben, oder ettwann ain Freündt zue seinem Freündt, oder ettwann die ehehalten zue Ihrem Herrn oder Maistern.

Item. Die Frembden, die im Spital gestorben sendt, hat man Vafft vergraben ahn der Maur auhe (längs der Mauer) vff dem Bach vber denselben weeg.

Item. Das gemeine Volkh hat Vafft britten ob Ihren gröbern mit ain Creüz ob denn gröbern gehabt.

Vonn der obern Cappell.

Item. Es ist ain Schöne Cappell vff dem Kùrchhoff gestanden, hat die ober Cappell gehaißen, ist gestanden nebem pfarrhoff bei Sanct

¹ Bekannte Biberacher Patricierfamilie.

² Wappenschilde aus Stein oder Messing.

Catharina Cappell herüber, ist vor Alten Zeiten, als man sagt, die pfarrkhürch gesein.

Item. Die Cappell hat gehabt neben vff zwo Staine Stüegen gegen einander, vnnnd ist man zue ainer thür hinein gangen. Dahinden vff auch zwo Stainene Stüegen gegen einander vff, vnnnd ist auch zue ainer thür hinein gangen.

Item. Die Cappell hat gehabt ain Chor, ist Töffret (getäfert) gesein vnnnd Fönster mit gemahlet Halgen.

Item. Die Cappell hat auch ain Triistcämmerlin nehem Chor hinein gehabt, darinnen handt die priester Ihre Messgewönder, büecher vnnnd was zue Ihren Altären hat gehört gehabt, vnd sich darinn In vnd vffgezogen, so sie Mess hondt gehabt.

Vom Cohraltar.

Item. Im Cohr da ist gesein ain Altar mit ainer gestifften pfrundt, hat ain Rath zue verleyhen gehabt; der ist geweiht in der Ehr Bunnfers Herrgotts gröbnuss, Sanct Michaels vnd aller Engel, Sanct Margareten; hat ain Töffelin gehabt mit Flügeln, hat auch vmb den Altar Rhönden gohn.

Item. Der Altar hat ein hauff gehabt hinderm Spital im höfflin Vnder augen (dem Auge gegenüber) beim Wüncchel, da man durch ist gangen.

Von Sanct Agnesen Altar.

Item. Vorm Chor sendt auch gesein drey Altär, der erst gegen pfarrhoff, hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, hat ein Rath verlüehen, ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Christoffels, Sanct Jenewein (Genovesa), Sanct Angnesen, Sanct Maria Magdalehna. Hat auch ain Töffelin gehabt.

Item. Ich wais nitt, ob Herr Hannsen Stoffels Haus von der Ochsenhausser¹ Hauff herüber ahn den Altar gehört hat oder nit.

Vom Mittlen Altar in der obern Cappellen.

Item. Der Mittel Altar in der obern Cappell hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, hondt die Rhnussen² von Augspurg zuverleihen gehabt; hat ein Riders Töffelin gehabt vnd daran die Haylig Dreyfalltigkhaitt gemahlet.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr der Hayligen Dreyfalltigkhait vnd Sanct Conradts vnd Sanct Catharina.

Item. Ich wais nit, ob Herr Hannsen Burchmillers Hauff beim Bach, so man durch des Schnitzers Wüncchel ist Gangen, ahn die pfrundt gehört hat, oder nit, oder ain anders.

¹ Dem Kloster Ochsenhausen gehörig.

² Die Cunjen, d. i. die Grafen.

Vom Altar gegen der Kirchen in der obern Cappellen.

Ittem. Der Altar gegen der Kirchen hat auch ain gestifft pfrundt gehabt, hat ein Rath zuverleihen gehabt.

Ittem. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Vnser Lieben Frawen, Sanct Elisabethen vnd Sanct Wöndelins, vnd Sanct Maria Magdalehna. Hat auch ein Hüpsch Töffelin gehabt mit Flügeln vnd darinnen vnser Liebe Fraw vnnnd Sanct Elisabethen, als sie zuesamen sendt Rhomen vff dem bürg (Gebirge).

Ittem. Der Altar hat auch ein aigen Hauff gehabt, ist gestanden ahn Joachim Pflummers Gartten, so man davornen vber die Bruckh ist Gangen vbern bach.

Von anderen Dingen in der obern Cappell.

Ittem. In der obern Cappell ist ain bogen im Chor dasornen gewölbt gesein, vnd ein baldh vberzwerchs herüber. Vff demselben ist gesein Vnser Lieber Herrgott ahm Creüz vnnnd Vnser Liebe Fraw vnd Sancte Hannj vnd hondt Vnser Lieben Frawen gehabt.

Vom Passion in der obern Cappellen.

Ittem. Die ober Cappell hat gehabt ain lange Wandt gegem pfarrhoff; daran ist ain Hüpscher, andechtiger passion gemahlet gesein, hat möhr den dreißig Stuckh gehabt; vor dem ist vil andacht gehöbt worden mit betten, betrachten des Leiden Vnser Lieben Herren vnd dergleichen vonn vüelen fromben Menschen vnd zue vil zeitten. Es ist auch vorm Chor oben gar ain Hüpsch Jüngstgericht mit Vnser Lieben Frawen, Sancte Hannsen, die Zwelfsbotten, der eingang des Himmels vnd der eingang in die höll; die Engel blasen vnd die Todten vfferstanden. Auch die Zehen Jungfrawen vnderm bogen herumb mit Ihren Zehen Ampeln.

Ittem. In der Cappell sendt vil Nider Frawen stüehl gesein vnd wenig Mansstüehl, ist man Vass durcheinander einhin gestanden, so mann Mess hat gehabt.

Ittem. Die Kirchen ist Töfferet durch Vj vnnnd vj gesein, hat auch ettliche Fenster mit Hayligen gehabt.

Ittem. Vorm Chor heruffen sendt Vier Ampeln gehanget, Haben Tag vnd nacht Allweg brunnen.

Ittem. In der Mitte bey der thür da ist ain Weychwasser gestanden, vnnnd so man Mess hat gehabt, hat der prüester das Weychwasser da den Leüthen geben.

Ittem. In der Cappell sendt auch vil hoher Rhoffheüffer vnd groß Trög gestanden, darinnen die Zünfften Ihre Stangen, groß Rherzen behalten haben vnd was sie zue dem großen vmbgang gehabt hondt.

Item. Es ist auch ein Heußlin da gesein, darinnen man das Grab gehabt hat, des man ahm Carfreitag vffgesetzt hat, ist auch der Palm Effel daselbst oben gestanden.

Item. Es ist auch ain Glockh vorm Chor gehanget, damit hat man zue Allen Altären geleüth, so man Bnnfern Herrgott gehöbt hat.

Vom der Vndern Cappell.

Item. Bnnder der obern Cappell ist gesein ain gewölbte Cappell durch vff, die hat gehaißen die vnder Cappell, hat dahinden vnd neben zue ain Stüeg hinab gehabt.

Item. In der vndern Cappell ist zueförderst beim fenster ain Altar gestanden mit ainer gestiften pfrundt, die hat ain Rath verlüehen; hat gehaißen aller Seelen vnd Sanct Batz (Johannes Baptista) Altar.

Item. Derselb Altar ist geweicht in der Ehr der Hayligen Dreyfalltigkhait, Sanct baten vnnd aller Seelen. Der Altar hat auch gehabt ain hüpsch Töffelin mit Gott dem Vatter, Sohn vnd hayligen Gaist; ist auch umbmachet gesein, vnd darneben ain Rhopffhauff, darinnen, was zue dem Altar gehördt hat.

Item. Neben dem Altar ist gemahlet gesein Sanct bat in der Wüeste.

Item. In der Cappell sendt ahn der Wandt gem pfarrhoff eittel Nider Frawen Stüehl gesein, vnd ahn der Wandt gegen der Rhürchen Lehnen, daran die Mann gestanden sendt.

Item. Ist auch ain Ampel vorm Altar gehanget, die hat Tag vnd nacht brunnen.

Item. Dahinden in der Cappell sendt ettliche beiner vonn Haupt vnd sonst von Menschen gelegen, vnd ein Weych-Kessel bey.

Item. Daforne ist auch ain WeychKessel gesein, hat der priester, so er Mess hat gehabt, das Weychwasser vff geben.

Item. Der Altar in der Bnndern Cappell hat gehabt ain Nigen Hauff bei der bachmühle, so man ober die Staine bruckh ober den bach einhin ist Gangen.

Vom Bainhauff.

Item. Vff dem Rhürchhoff neben der Schuol da ist gestanden das bainhauff, darinnen ist vafft vil bains vonn den Leithen gelegen, vonn haupter vnd sunst; ist dahinden darinen gelegen, das man vffgraben hat.

Item. Dahinden vnd neben zue ist ain bogen herüber gewölbt gesein, das es offen ist gesein, das man das bain gesehen hat vnd das Weichwasser hat Rhünden da Innen geben.

Item. Da fornen beim thürkin ist ain Alterlin gesein, aber nit geweicht; darauff Rherzen stahn, darauff man Vafft vil Kerzlen brenndt hat den Lieben Seelen.

Item. Vor den gebain ist ain Hölze Götter gesein, darnach ain Eynin, daran mahñ vil Kerzlen brenndt hat.

Item. Es ist ein Alte, Andechtige Bunnser Fraw vnd Sancte Hans beim Götter gestanden; es ist auch ain groser Wenchthessel da gehangt, darauf man das Wenchwasser geben hat.

Item. Es sendt auch ettlliche Nidere Frawen Strüchl dagesein; es ist auch ein Glöcklin da vor der thür obnen gehangt.

Item. Es ist auch in dem Rhürchlin da gehangt in ainer glösinen Vatternen ain Ampel, die hat man Ahm Samstag zue Abendt Ahnzündt bis Sonntag nach dem Amt vnnnd sonst auch etwann zue Anderen Hayligen Tögen.

Item. Inn der Khrufft ist gar vil bettet worden von Andechtigen Leüthen, deren vil von Andachts weegen darein Gangen sendt, vnd sonnderlichen ahm Sambstag zue Abendt vnd annder hayligen Tagen.

Vonn der Spittal Kirchen.

Item. Im Spittal ist gesein gar ein Hüpsche Rhürch, ist Hüpsch gewölbt gesein, hat obnen Hüpsch Schloßtain gehabt mit Hayligen vnd Schülften.

Item. Die Rürch ist gesein im Haus dasornen zue der Lüncken handt, so man einhin ist Gangen, vor der Frawen Süechstueben hinden vñ vff den Bach.

Vonn den Bier Altären in der Kirchen.

Item. Der erst Altar in der Spittal Rhürchen ist gestanden dasornen ahn der Wandt zue der Lüncken Handt, hat ain Hüpsche, vergulte Taffel gehabt.

Item. Der Altar ist geweicht in der Ehr Aller Hayligen Zwölffbotten, hat ein Rath zu verleyhen gehabt.

Item. Der Altar hat ain Nigen hauß gehabt oben ahm Gahrenmarckht, das Letzte Hauß schüer bei der Maurstüeg.

Vonn Bunnsern Lieben Frawen im Spittal.

Item. Der ander Altar ist gestanden ahn der Wandt dasornen zue der rechten Handt, hat auch ein Hüpsche Taffel gehabt.

Item. Der Altar ist geweicht in der Ehr Bunnser Lieben Frawen vnd freylich ettllicher Hayligen mehr.

Item. Zue dem Altar sendt gahr vil Leüth Gangen, die in Nötten sendt gewesen vnnnd sich hahin verhaissen (Gelübde gemacht) vnd in Ihrem Leyden die Muetter Gottes da angerüefft mit Andechtigem gebett vmb Fürbitt bei Ihrem Lieben Rhindt, vmb Gnab vnd barmhertzigkeit.

Man hat auch vil Gottesgaben daher bracht; es ist auch ein Cysfene büchß dagesein, das man ettwas von gelt hat Rhünden daren in thon.

Item. Vnser Liebe Frauen Altar im Spittal hat auch gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zue verleyhen gehabt.

Item. Der Altar hat auch ein Aigen Haus gehabt, ist gestanden an Stoffel Grötters Gartten ahm Höffelin.

Vom Pfarr Altar im Spittahl.

Item. Der pfarraltar ist gestanden ahn der Wandt, so man einhin ist gangen zue der Lincken Handt, hat auch gehabt ain Hüpsche vergulbte Taffel.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Elisabethen, vnd Sanct¹ vnd hat gehaisen der pfarraltar, wiewohl Rein pfarr da ist gesein, was aber zu verkündet ist gesein, Als Jartag, spenden vnd dergleichen, hat der priester vff demselben Altar das müessen thon.

Item. Man hat auch vff dem pfarr Altar die Leuth im Spittal versehen mit dem Sacrament vnd Sancte Hannß Segen dageben².

Vom der Brandenburger Altar im Spittahl.

Item. Ahn der Wandt, so man einhin ist Gangen zue der rechten Handt, ist gestanden ain Altar, hat auch ain Hüpsch Töffelin gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr vnser Lieben Frauen, Sanct Elisabetha, Als sie zuesament sendt Rhomben vff dem berg, vnd Sanct Elisabethen vnd Sanct Anthonius.

Item. Der Altar hat auch ain gestiffte pfrundt gehabt, haben die Brandenburger zue verleihen gehabt.

Item. Der Brandenburger pfrundt im Spittal hat auch ain Aigen Hauff hinder dem Spittal am Eckh, so man in das Höfflin hindere ist Gangen.

Weitter vom Pfarr Altar im Spittahl.

Item. Der pfarr Altar im Spittal hat auch gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zue verleyhen gehabt.

Item. Die pfrundt hat auch ain aigen Hauff gehabt beim Todtenhauff Anß Starcken Garthen.

Item. Hinder den Zwayen Altören ahn neben Seiten sendt gestanden Rhopffheuffer, darinnen ist gesein Rhelch, Messgwönder, büecher, Altarthüecher, vnd alles das, das zue den Vier Altören gehört hat.

¹ Hier fehlt der Name.

² Der Titel „Pfarraltar“ und die gebotene Bornahme gewisser Functionen auf demselben sollte wohl anzeigen, daß die Spitalkapelle und die Pastoration der Hospitaliten in die Competenz des Pfarrers gehöre.

Vom Ampfen im Spittal.

Item. Es sendt auch vier Ampelen im Spittal in der K h rchen gehangt, die Tag und Nacht brunnen handt.

Item. Es ist bei Jeglichem Gang, so man ahn beiden Seitten vsser ist Gangen, ain Wey thessel gehanget.

Vom Creuz vund Fahnen.

Item. Man hat auch in der Spittal K h rchen ain Nigen Creuz vnd zwen Fahnen gehabt.

Item. Man hat auch ain Hüpsch Silberins Creuz im Spittal gehabt, auch sonst Monstranzen mit Hailthumb, auch L ffelen mit vil Hailthumb.

Item. Die K h r ist hinder sich hinaus Gangen vnder das gewölb; sendt da St uel vnd Liehnen gesein, das man hat K h nden stahn; vnd soweit sie hinaus ist Gangen, soweit ist es auch geweycht gesein.

Vom Predig Stuehl im Spittal.

Item. Ahn der Wandt bey der vnderen siechstuben vnderm gw lb beinn Seylen an der S echstuben ist gesein ain grosser Laden vnd darvor ain predigstuehl, vnd so man prediget hat, so hat man den Laden vff thon, das mans in der Stuben auch höre.

Item. Es ist da vnderm gewölb ein guette Weitte ¹ gesein, das man da ahn der predig hat K h nden stohn; Sendt auch Sidlen (Sitzbänke) ahn W nden umbher gestanden, darauff man geseffen ist.

Item. Man hat allweegen am freytag ahm Morgens da prediget, auch ahn der guette Mittwoch ², so man ahm grünen Donnerstag zum Sacrament ist Gangen; auch ettwann sonst die Vier Orden ³, ettwann aim Newen pr ufer vnd dergleichen.

Vom gewölb im Spittal.

Item. Ahn der Wand bey Vnnsfer Lieben Frauen Altar, da ist ain Hüpscher Glauben gemahlet gesein.

Item. Vnderm gw lb sendt hüpsche Taffeln gehanget vonn der Alte Vnnsfer Frauen Alte Taffel.

Item. Vorm Spittal nebem thor ist gemahlet gesein in eim bogen die Sechs werck der hayligen Dreifaltigkhait ⁴ vnd Gott der Vatter damitten drin.

¹ Ein weiter, offener Platz.

² Mittwoch in der Charwoche.

³ Geistliche aus dem Mendicantenorden der Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner-Eremiten.

⁴ Etwa die sechs Tagewerke der Schöpfung?

Vom Stöckhen im Spittal.

Item. Im Spittal vor der Kühren vnderm gwölb ist gestanden ain Stockh vnd auch ein Stockh vorm thor bey der Bruckh beim bach.

Vom Kirchenthürnlen vund Glockhen.

Item. Dazornen vff dem Spittal vff dem Gibel da ist gestanden ein Hüpsch Kührenthürnlin.

Item. Im Kührenthürnlin sendt gehanget Zwo Klockhen; die Zwo Glockhen hat man geleüth zue den Wöffen, zue den predigen, so man mit dem Creüz ist Gangen.

Item. Mann hat auch Morgens vnd Abendis das Ave Maria im Spittal gelitten.

Item. Man hat auch den Todten im Spittal gelaith, die darinnen gestorben sendt; auch so hat man im Spittal zum Wetter gelitten.

Item. Man hat alltag im Spittal Mess gehabt.

Was man gemeiner Dingen im spittal Kirchen geliebt hatt.

Item. Ahn Grünen Donnerstag so hat man das gemein Volckh in der Spittal Kühren versehen vnd darin beichtet.

Item. Ahn Sancte Hannj Tag (Johannes Evangelist) Sancte Hannj Seegen darin zue trinckhen geben.

Item. Ahn der Kührenweyhe Abendt ist man mit dem Creüz hinein Gangen vnd Vesper darin gesungen, vnd ahn der Kührenweyhe das Amt auch darin gesungen.

Item. Der Kührenweyhin da eingeleith, ain fahnen im Thürnlin herausgesteckt.

Item. Vor dem thor oder thür ist gestanden ahn der Kührenweih ain tischlin, ain becket (Becken) vnd die Ablass brüef¹ darauff; da hat man den Ablass geldöfft.

¹ Zettel, auf denen der Ablass und die Bedingungen, ihn zu gewinnen, angegeben waren. Der hier beschriebene Brauch war auch anderwärts üblich. Theils konnte man da unter den noch heute bestehenden Bedingungen (vgl. Valentin Gröne: Tegel und Luther, S. 22) wirkliche Ablässe erlangen, theils gegen eine Beisteuer zu einem Kirchenbau oder ähnlichen guten Werken Dispense vom Fastengebote erhalten, namentlich die Erlaubniß, an Fasttagen auch Eier, Milch und Butter zu essen. Ablassbriefe dieser Art hießen Butterbriefe (siehe den Artikel im Freib. Kirchenlexikon). Einen solchen ließ sich der Herzog von Sachsen zweimal, 1491 und 1513, vom Papste ertheilen, um mit dem sich ergebenden Almosen bei Torgau eine Brücke über die Elbe und eine Kapelle zu erbauen. So heißt ferner einer der Thürme an der Kathedrale zu Rouen bis auf den heutigen Tag der Butterturm, weil er aus dem Erlös solcher

Item. Wer im Spittal ist Kranckh worden, den haben die helffer mit dem Sacrament, Ölung vnd beicht versehen.

Vom Altar in der Siechstuben.

Item. In der oberen Siechstuben ist ain Bsschuz oder Erckerh gesein, ist geweiht gesein vnd ein Gyslin Götter darvor.

Item. In dem Bsschuz, wie geweiht ist gesein, da ist ain geweihter Altar gestanden, hat aber Rhain gestifft pfrundt gehabt, man hat aber den Khranchen Leütthen viel Wöss darauff gehabt umb Gottes willen.

Item. Es ist auch ein Glockh gehanget vff derselben oberen Siechstuben, darmit hat man zue vnd vff der Mess geleith.

Item. Es ist auch beim Götter ain Weichhessel gehanget, darauff man hat das Weichwasser geben, so man Mess hat gehabt.

Vom Anderen Dingen, die man im Spittal umb Gottes willen thon hat.

Item. Ain Rath vil vnd vil Armer Leütth, von Mann vnd Frauen, Jung vnd Alt, frembd vnd haimisch umb Gottes Willen in das Spital genomben, das ain Lange, das annder ain Khrurze Zeitt, darnach sein Armuth oder Kranckhait ist gesein.

Item. Mann hat ains nit gehalten, wie das ander; man hat gehabt ain Haltung (Ordnung) mit Essen vnd mit Trinckhen, die hat gehaiffen die Armb pfrundt; ettlichen hat man ain besserung thon.

Vom den Stuben im Spittal.

Item. Man hat gehabt ain grosse, Schöne Siechstuoben, ist gewölbt gesein drifach durchauff wie ain Khürch, zue baiden ortten Seyll durchauff. In der Stuben ist das Khürchlin gesein mit dem Altar wie vorstaath.

Item. Die gros gewölbt Stub hat gehaiffen die ober Mans Stuben; darinnen da sendt die bethligenden Mann gelegen ahn vil bethstatten; hat zwo thüren gehabt, die ain vff dem Hoff hinein, die ander in die Frauenstuben, hat auch gehabt ain grossen Ofen.

Item. Die gehendte Mann haben auch in der stuoben gessen, haben Zwen Lang tisch darinn gehabt, den ainen bey der thür, so mann in die Frauen Stuben ist Gangen, den andern oben in der Stuben in der Eckh gegem Hoff.

Butterbriefe erbaut wurde. Daß man in der Zeit vor der Reformation die kirchliche Lehre vom Ablass in Viberach übrigens wohl gekannt habe, zeigt der Weltpriester Heinrich von Plummern in seinen Aufzeichnungen über die Reformation daselbst. (Döc.-Archiv IX, 217).

Item. In der Stuben ist auch gesein ain gehawter Stain, darinn ain Wasser Rohr geloffen ist, das man da hat Rhünden Trindchen vnd wasser hollen, vnd wöschlen Schüssel vnd dergleichen.

Item. In der Stuben ist auch ain Ampel gehanget, hat mann zue nacht Ahnzündt vnd die Nacht Lassen brinnen.

Von der anderen Frauenstuben.

Item. Ahn der grose Mannsstub herab ist gesein auch ain grosse, gewölbte Stuben, ist herfür Gangen bis vnder das gewölb ahn der Rhürchen, ist vnderm gwölb ain thür hinein Gangen, auch mit ain grosen Offen.

Item. In der Stuben sendt bethlig Fraw gelegen; ist in der Stuben ain Migne Hüpsche bethstatt gestanden; wer so vermöglich ist gesein, den mann wöllen mit dem Sacramendt versehen, den hat man darenin gelegt; vnd ist ain Tischlin darbey gestanden, darauff man das Sacramendt gesetzt hat vnd Liechter.

Item. Die Frauen, die nit gelegen sendt, die sendt in derselb Stuben geseffen, da gespunnen vnd Ihr weesen da gehabt.

Item. In der Stuben ist ain vndermachets stüblin gesein, darinn sendt die Rhindtbetternen gelegen, handt auch die Rhindlen darinnen gebracht, hat sie auch darenin ettwann Lang aufRhindtbettet.

Von einer anderen Stuben.

Item. Vnderm gwölb vor der Rhürchen gegen der Schuolwerz hinein, da ist auch ain Stuoßb gesein, darinnen sendt ettliche Heußlin (Zellen) gesein, darenin man die vnseeligen¹ Leüth gelegt hat.

Item. Es sendt auch Leüth, die Narret seind gesein, vnd die den schweren Siech Tag (Epilepsie) haben gehabt, in der Stuooben gesein.

Von Zwo anderen Stuben.

Item. Die Stüeg, so man da vnderm gwölb hinuf ist gangen, da ist ain Stub gesein, darinnen sendt auch ettwann Narren vnd vnseelig Leüth gesein. So die Leüth vff der blatter Stuben Rhommen sendt, vnd hailt sendt gesein, hat man sie dannach noch ain weillen in der stuben gehabt vnd ain Fraw oder zwo, die mann danot nit hat in die süechstuden wellen thuen.

Item. Neben derselben Stuben hin hinter baj da ist auch ein Stube gesein, vnd so es Eng im Spittal ist gesein, so hat man auch Allerley Volcks darenin Thon.

¹ Geistesranke und schwermüthige Leute.

Von der blatter Stuben.

Item. In dem gewölb, so man hinauff ist kommen zue der rechten Handt hinein, da ist ain grose Stuben gesein, ist halben vndermachet; in dem ainen thail sendt die Mann gesein vnnnd inn dem anderen die Frawen, die das böß wehe oder Blatter haben gehabt; darin hat man sie gehaylet vnd in das Holz gelegt¹.

Von Ettlichen geliger.

Item. In dem forderen Hauff mit den Stuben ist vff dem gwölb oben gesein ain Weitte, vnd vff der Frawen Siechstuben sendt die gehendten Leüth zum thail gelegen.

Vonu der Kinder Stuben.

Item. In ain anderen Haus ob der Mühlin² da ist gesein ain vafft grosse Stub, hat gehaissen die Kindtstub, darinn sendt gesein vafft vil Arme Rhindt, die man vmb Gottes Willen in das Spittal hat genommen, Heige vnd Frömbde. In derselben stuben ist auch ein Rhleins behaltnuß gesein, darinnen die Rhindts Muotter Ihr broth vnd dergleichen den Rhinden behalten hat.

Item. In derselben stuben sendt ahn zwoen Wönden gehanget Zwo gros gemahlet Hanligen Taffeln.

Item. Ahn derselben Stuben ist gesein ein grosse, weitte Cammer mit vil betstatten vnd wüegen, daran die Kindt gelegen sendt.

Vonu Ehehalten der Armen oder Krauchen.

Item. In den Zwaien grossen Siechstuben der Man vnnnd der Frawen sendt gesein Zwo Frawen; die ain hat gehaissen die Siechmagdt, die ander die vndersiechmagdt, die haben alle Nothwendige Ding versehen, darvon vil zue schreiben.

Item. Ain Jegelich bethligendts hat gehabt ain Fraw, die ihm pflegen hat, bettet vnnnd essen tragen hat, vnnnd was eins betürfft hat.

Item. Inn der blatter Stuben so hat es auch Leüth gehabt, die sie versehen handt.

Item. Inn der Rhindtstuben ist auch ain Rhindtsmuotter gesein mit ainer Vndermagdt vnnnd anderen Mezen³, die die Rhindt versehen hat.

¹ Ins Holz legen war so viel, als Jemanden der Pockenholz- oder syphilitischen Kur unterwerfen. Man heilte nämlich dieses Uebel mit Pockenholz. Schmeller, Bayr. Wörterbuch, herausgegeben von Hermann, 1, 1104.

² Im Hospital befand sich eine Mahlmühle, die erst vor ungefähr 20 Jahren entfernt wurde.

³ Hier Bezeichnung für Frauenzimmer geringeren Standes

Item. Man hat auch Frauen gehabt, so ains hat wöllen sterben, die ain Handt zuegesprochen, vnnnd so sie todt sendt, das sie Ihnen Wachen.

Von Versehen der armen Leüth mit Speissen.

Item. Alle, die da im Spittal vmb Gottes willen sendt gesein, ist Jegelichs mit speiß vnnnd Tranckh versehen worden nach gestalt seines Wßsens oder Kranckhaitt inn Allen Stuben.

Item. Die spittal Dürftigen haben auch gehabt zue Zuebus (Zuschlag): ettliche Jartög, auch ettliche Stiftungen mit Weinn vnnnd Andern vmb Gottes Willen.

Item. Sie haben auch gehabt zue ainer Zuebuoff vnnn ainer Stiftung, hat gehaissen das Schmalzgelkt. Sendt zwen pfleger vnnn ain Rath darzue verordnet gesein; die haben zue allen Quatember vsthaillt Schmalz vnd Ayr vnnnd dergleichen; ist Ihnen vil die Handt im Spittal vnnnd vffen botten worden, Ligenden vnd gehenden.

Von Arzten der Armen Kranckhen im Spittal.

Item. Man hat auch im Spittal den Armen Kranckhen vmb Gottes willen gehabt ain Truckenscheerer (Barbier) zue ainem Arzet, vf den vil mit seiner besoldung vnnnd annnderm Gangen.

Item. Derselb Schörrer oder Arzet hat ain Aigens Stüblin gehabt oben vff dem gwölß bei der blatter Stuben, darinnen hat er alle Zeüg gehabt vff des Spittals Kofften.

Item. Der Arzet hat müessen die Leüth in das Holz Legen, die fües Abschneiden vnd alles das müessen Arzneyen, was ain Ahngelegen ist, vmb Gottes Willen. Doch ettwan so hat Ihm auch ettwann ain gelt müessen geben, darnach ains in den spittal genomben ist worden.

Von Bad im Spittal.

Item. Man hat auch denen Armmen im spittal ain aigen Badstuben gehabt, darinnen man sie alle vierzehen tag gebadet hat. Da haben sie dann auch ein Zuebuof gehabt mit essen oder Trinckhen.

Item. Mann hat auch im Mayen Allweg die Armmen Leüth auch in Züber badet im spittal vor der badtstuben. Da hat mann dann Ihnen aber die Handt botten mit Zuebuosen mit essen vnd Trinckhen.

Von Kranckhen Leüthen im spittal wie sie Versehen seindt.

Item. So ains tödtlich Kranckh im spittal ist gesein, so hat es müessen beichten; sodann, so man es mit dem Sacrament versehen, so hat der spittal Mesmer den priester gehollet mit dem Sacramentt, ist es vnnn Nötten gesein, die haylige Öhlung.

Item. So man ains hat versehen, so ist der Spittal Messmer vorher Gangan mit ainer Laternen mit ainem Liecht darin, darnach vier Schuolerlen mit fendtlin, mit fürzogen Kappen, darnach Zway mit hohen Laternen vnnß Liechter darinn, ettwan noch Mins vorahnhin mit einer hohen bieren¹. Der Messer hat auch vorahnhin mit ainer Glockhen gleith.

Item. Die Schuolerlen sendt zway vonn Vnnsfer Frawen pfleger bestelt, zway von der Flügler bruderschaft, auch ettwann funst vonn Undechtigen Leütten; haben Cohrhemeter Angehabt vnnß vom Sacramendt gesungen. So sie in das spittal sendt Gangan, so hat mann ain Jeglichem ein broth geben. Der priester hat auch ain Cohrhemmet angehabt vnd ain fürzogene Cappen vnd ainn Stohl ahn, der das Sacramendt Tragen hat.

Item. So man mit dem Sacramendt Gangan ist, so hat der spittal Messmer vor ain Ablas geleith² in der Khürchen, Drey Zaiachelin mit der Ablas Glockh.

Item. So man in das spittal mit Vnnsferm Herrgott ist Gangan, so haben die gehenden spittal dürffstigen frawen vnd Man müssen dem Sacrament nachgehen.

Item. Man ist auch mit der Hayligen Dlung in das spittal Gangan; ist der spittal Messmer vor ahnhin Gangan mit einem Kleinen Glöckhlin, hat ettwann Khlinglet, vnd der prüester nach Ihm mit einer umbgeschlagenen Kappen.

Item. So ains hat wellen sterben, so hat man Allweg geweihte Liechter bey aim gebrendt, Im das Weichwasser da geben, auch Vnnsfern Herrgott am Creüz da gehabt.

Von Sterbenden Leütten im Spittal.

Item. So ains im spittal gestorben ist, so hat man Ihm geleüth mit baiden Glockhen.

Item. So ains im spittal gestorben ist, so haben es die Im spittal selbs ins grab müssen in ainem Todtenbaar anhin Tragen. Der Todtebaar hat ring gehabt, habens Bassit mit der Handt bey den Ringen ahnhin Tragen.

Item. So man ains ahnhin Tragen hat, so haben die gehenden müssen darmitt gehn vnd müssen betten.

Item. So ains freunt vffen hat gehabt, so haben sie es in der Khürchen besungen³, hat aber Khaine vffen gehabt, so hat man spittal Kerzen gehabt, die hat man dennoth aim gesteckt.

¹ Bier, verwandt mit bur (mittelhochd.), Käfig, Laterne.

² Bevor man das Hochwürdigste Gut zum Kranken trug, wurde der Gemeinde ein Zeichen mit der „Ablasglocke“ gegeben. Wer dasselbe auf dem Wege zum Kranken betend begleitete, gewann dadurch einen Ablas.

³ D. h. haben ihm ein Traueramt halten lassen.

Vom Andern im Spittal.

Item. Wann man die frembden im spittal wider hat hinweg gewüesen, so hat man sie ettwann mit ausgefeürth, es seindt Höslin, schuoh oder dergleichen, ist es sie Notdürfftig gesein.

Item. Was von Jungen in das spittal ist genommen worden, das darin bliben ist, es seindt huben oder Wödden, die hat der Maister verdinget vnd Ihnen Ihre Dienlin (Löhnlein) behallten, vnd so sie grossendt worden, so hat man dan sie ain handtwerck darmit gelehrt oder sie darmidt klaidt vnd das besst mit Ihnen Thon, vnd ob sie auch mechten fromb biderleit worden.

Item. Es were vil von den Dingen im spittal zu schreiben, Das ich von Kürze wegen fallen, das man umb Gottes willen thon hat.

Item. Wons Maisters Tisch vil den Armmen dürfftigen ob des Maisters Tisch geben.

Item. Zue Nacht den Krancken Sancte hanns segen geben worden.

Item. Hennen vnd güthüener vil den Dürfftigen geben worden.

Item. Zue ettlichen Jartögen haben die gehende zue dem vffern haylgen Geist in das Kirchlin¹ müssen gon; so hat man den Inen aber was geben.

Item. Am hayl: Dffertag sendt die Kindt im spittal in ainer process vf den Eschbach² Gangen vnd gesungen: „Christ ist erstanden“, vnd hat Ihnen Ayr³ geben, vnd ist die Kindtmutter zeitlich mit Ihnen Gangen.

Item. Am Dffertag so hat man auch ein gewichts im spittal gewicht vnd den Leüthen darin auch geben vnd den pflegern vnd dem pruester auch ains geschickht vnd ain stüchle Röß darzue, vnd etwan den Handtwerckhs Leüten auch ain gesegnets.

Von ettlichen Cappellen vnd von Sanct Niclas Cappell.

Item. Es ist gesein ain Cappell beim oberthor vorm Salzstadel herüber, die hat gehaiffen Sanct Niclas Cappell.

¹ Vor der Stadt war noch ein zweites Hospiz, zum Heiligen Geist genannt.

² Auch Esplan, Espen, jetzt Alspen und Esbach genannt, ein freier Platz vor der Stadt, der zur Viehweide, zum Holzzimmern zc. benützt wurde.

³ Das Ei ist bekanntlich ein Bild der Auferstehung Christi; die Schale erinnert an die Grabesbede, welche der Herr durchbrach, wie das junge Thierchen die Schale auseinanderbricht, um daraus lebendig hervorzugehen. Noch heutzutage findet sich die Jugend Biberachs in den Tagen vor und nach Ostern auf dem Esplan mit hart gefotenen Eiern ein, um damit zu spielen. Ein Kind stößt mit der Spitze seines Eis auf die Espitze des andern. Wenn Ei unverletzt bleibt, der hat das des andern gewonnen. „Christ ist erstanden“ wird jetzt nicht mehr gesungen, dagegen wacker gegeben u. s. w.

Item. Der Altar, der darin ist gestanden, der ist geweiht in der Ehr Sanct Niclasen vnd anderen Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt ain gestiffte pfrundt, die hat ain Rath zu verleyhen gehabt; die Cappell hat auch 2 pfleger gehabt von ain Rath.

Item. Vf dem Altar ist gestanden ain grose, Alte Taffel mit vil vergulden Hayligen, ist vor Jaren vf dem Altar gestanden in der rechten Khürchen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Kelch, Messgwender vnd alles das, das zue ainem Altar gehört; ist in einem Trog gsein nehem Altar.

Item. Nebem Altar ist gsein ain grose Taffel mit ainer vfführung daran gemahelt.

Vom gemöld in der Kirchen.

Item. Ahn der andern Wand ain vfgeschnitne Vnsere Fraw mit dem kindlen.

Item. Hinden hoch oben sendt süben Todtsündt gemahlet gsein.

Item. Die Khürch hat gehabt zwo Thüren; ob der thür beim bach ist vffen ain Crucifix gemahlet gsein.

Item. Ahn der thür gegem Salzstadel ist auch ein Crucifix gemahlet gsein vnd Vnsere Liebe Fraw vnd Sancte Hannß in ainer anfüllung.

Item. Mehr so ist bei der thür gegem Salzstadel gsein ein vfgeschnitner Sanct Niclas.

Item. Vor derselben thür ist auch gestanden ain Stockh; ist man daselbs vber ain Götter einhin Gangen.

Von Stüelen in der Kirchen.

Item. Dahinden in der Khürchen ist gsein ein Lüenen (Lehnen), vnd an der sendt gestanden die Mann, vnd an stüelen darhinder vnd ahn Blöckhen hinden in der anderen Eckh.

Item. Damitten ahn baiden Seitten sendt nider Frawen Stüehl gsein, darahn die Frawen sendt gestanden.

Item. Oben ahn der bihne ist Vnser Herrgott ahn der Erbörmbt gemahlet gsein vnd ain Pflummer Schüldtlin darunder.

Item. Hinden ahn der Cappell ist ain grosse, beschlossene Thür gsein.

Vom Glockhen.

Item. Vf dem gibel hinden vf der Khürchen sendt zwo Glockhen gehanget, hat man zue der Mess mit geleüth, vnd wan man mit dem Creüz hin vnd her ist Gangen; auch ettwan Ave Maria.

Item. Ahn der Lüenen ist gehanget ein wenchthessel.

Item. Die K^hürch hat gehabt ablass vnd nun vil; hat mann ahn der K^hürchweyhe die brieff vff ain Tischlin gehabt vnd den Ablass da gelößt.

Item. Ahn der K^hürchweyhe ist mann mit dem Creüz daher Gangen am Abendt, vnd am Tag ain Umbt da gesungen, hat auch ein fahnen herauß gesteckt.

Vom Haus.

Item. Der Altar in der Cappell hat auch ain eigenn Haus gehabt bei der Herren Haus; ist verbrunnen; standt iez annere Heüßer da; ist gesein hinden ahn dem Haus, des die Statt hat Lassen Bawen.

Item. Die K^hürch hat auch zwen pfleger von eim Rath gehabt.

Vom Oberthor vund darvor, von Christenlichen Dingen.

Item. Ahn Oberthor gegen der Statt da ist in einer einfüllung gemahlet gesein ein Andechtiger Eigender Herrgott mit dem Creüz.

Item. Vffen hoch am thor da ist gesein ein einfüllung, darinnen ain Crucifix mit mehr Hayligen gemahlet gesein.

Item. Vffen vorm thor ob der visseren thür ist gemahlet gesein ain Hüpsch Wesper bildt zum thail vergult; ahn ainm Zegelichen orth darneben ain Wöpner in ainm K^hürsch, der ain mit ainm Schüldt mit dem Adler, der annere mit ainm Schüldt mit dem biber¹.

Item. Vffen ahn der Schnellbruckh² ist gemahlet gesein ain Auf-
föhrung vnd Ihnen ain Herrgott ahn der Erbömbdt.

Von Sanct Lienhardts Kirchen vorm obern Thor.

Item. Vorm oberthor vorm gößelin vff dem blaz, da sich die weg schaiden, bey der Linden, da ist gesein ain Cappell, hat gehaissen Sanct Lienhardts Cappell.

Item. Die K^hürch hat gehabt ain K^hürchenthürnlin, darinnen ist gehanget ain Glockh; hat auch mit ettwann das Aue Maria geleith vnd zue der Mess vnd so man mit dem Creüz dahin ist Gangen.

Item. Die K^hürch hat auch gehabt ain gestifft pfrondt, hat ein Rath zu verleyhen gehabt; ist geweicht gesein in der Ehr Sanct Lienhardts, Sanct Niclas vnd anderer Hayligen.

Item. Die pfrondt hat gehabt ain Aigen Hauss, ist gestanden beim bach hinderm K^hürchhoff, so man beim bach hinderm K^hürchhoff beim beinhaus vber das Götter ist Gangen. Hat ein görtlin ahm hauss gehabt.

Item. Die K^hürch hat gehabt ain Aigen K^helch vnd Messgwender vnd alles das, das zue ainem Altar gehert.

¹ Das Biberacher Stadtwappen ist ein goldener Biber in blauem Feld.

² Eine durch Gewichtsteine aufziehbare Brücke.

Item. Der Altar ist gestanden in ainem Chor, hat gehabt ain Hüpsche Taffel mit flügeln vnd ist ain groser Eysener Leichter nebem Altar gestanden, darauff man vil Viechtlein brenndt hat.

Item. Im Cohr ist gemahlet gesein Sancte Lienhardts Legendt vnd ettlich gemahlet Halgen in den fenstern.

Item. Ahn baiben seitten sendt Mansstüehl gesein hoch mit Deckhinen.

Item. Beim Chor Altar ist gehanget ein Ampel, die Alltag vnd nacht brunnen hat.

Item. Vorm Chor oben ist gemahlet gesein ain Jüngstgericht vnd darunder bis auff ain balckhen ain Eysene Götter, daran gehanget Vnnsr Herrgott am Creüz, vwnd andere Hayligen Töffelen, vnd im Bogen herumb ahm Cohr die Zehen Jungfrawen mit Ihren Ampelen gemahlet gesein.

Weitter von Sanct Leonhardts Kirchen.

Item. Vor dem Chor in Sanct Leonhardts Khürchen da ist gesein ain gewechter Altar ahn der Wandt gegen der Linden; hat gehabt ain Niders Töffelen vnd darob vnd darneben sunst auch Haylgen Töffelen.

Item. Vorm Chor gegen der Stras ist gesein ain Tristcammer, darinnen man gehabt hat, was zue den Altaren vnd Khürchen gehört.

Item. Es ist auch in der Tristcammer gesein Sanct Theodorus¹ Haylthumb vonn seiner Glockhen in ain Trog, hat ain prüester ain schlüssel darzue gehabt. Wer sie begerth hat, der hat es vor Rath müessen erlangen, so hats den der prüester ain Nögen geben.

Item. Vorm Chor ist gestanden ain Stainener, Hoher WeichKheffel gleich vor der Tristcammer.

Item. Die Khürch ist dahinden vndermachet gesein mit einem Eysenen Götter, daran sendt vil Noßeyffen gesein², auch ahn Thüren, Seüllen vnd Wönden.

¹ St. Theodorus war der Schüler des hl. Gallus und mit dem hl. Magnus Mitbegründer des Stiftes Rempten (Freib. Kirchenlexikon, Art.: Magnus). Von der Glocke des hl. Theodorus heißt es weiter unten: „In der großen Glock ist gesein St. Theodorus Haylthumb, ist für das Wetter gut gesein“, und Heinrich v. Pflummern schreibt (Diöc.-Archiv 9. Bd., S. 198) über sie: „vil fremd lit hund beten, wan sy glocken wolten giesen, das man in da von gab, man hetz gern in den glocken, wan man zum weter lut.“ Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß man von St. Theodori Glocke Stückchen abgebrochen und zum Guß neuer Glocken verwendet hat. Es war dies um so leichter möglich, als die Glocken in alter Zeit (wie z. B. die Gallusglocke in St. Gallen) von Blech geschmiedet und aus mehreren Stücken zusammengesetzt waren.

² Der hl. Leonhard, dem als Symbol eine eiserne Kette beigegeben ist, weil er in seinem Leben sich besonders der Gefangenen annahm und ihre Ketten löste, wird als Patron der Pferde und des zahmen Viehs verehrt. W. Menzel, Symbolik I u. II

Ittem. Innerhalb des Götters sendt Nider frauen stüel zue baiden Orthen gesein.

Ittem. Zue baiden orthen hoch oben send zue baiden seitten Schanzen gesein; darauff sendt gestanden Gysene Heüßer, vnd werckh darauf gelegen, das man Sanct Leonhardten geben hat.

Ittem. Innerhalb beim Götter da ist gesein Sanct Leonhardt in ain Hohen Küst (Schrein), vor im gehanget Inne Hündt vnd fües, vunden umbhör gelegen vil hülzene Hündt, fües vnd Kruckhen.

Ittem. Dahinden, vsserhalb des Götters ist gesein ain Stockh vnnnd darob ain Sanct Leonhardt geschnitten.

Ittem. Vsserhalb des Götters send gesein zwo thüren, ahn Jegelichem Orth aine; ist man ober ein Gysin Götter einhin Gangen; vnd dahinden ain grose thür, da man Vnnsern Herrgott ahm Palntag vff vnd ein thon hat.

Von Vffen ahn Sanct Leonhardts Kirchen.

Ittem. Vffen am Chor gegen der Straf ist gemahlet gesein vnder ain Töcklin (Däcklein) Vnnser Herrgott ahm Creüz, Sancte Hanns, Vnnser Liebe Fraw vnnnd Longinus, wie er Vnnsern Herrgott sticht, vnd die Märgen¹.

Ittem. Vnderm Tach ahn der Tristcammer ist auch gemahlet gesein Sanct Gregorius, wie er Mess hat.

Ittem. Auch vnnnderm demselben Tach ahm Cohr ist gemahlet gesein ain groser Sanct Christoffel alls hoch die Khürch gesein ist.

Ittem. Die Khürch hat auch vil Ablass gehabt; hat man Allweg ahn der Khürchwenhe ahm Sambstag darvor in der Khürchen verkündt vnd den die brieff an der Khürchwenhe vff ain Tischlin in der Khürchen gelegt vnd ain böckhet darzue. Da hat mann dann den Ablass gelöst; bin ich recht daran, so hat mann auch ain Silberins Creüz da gehabt.

Ittem. Ahn der Khürchwenhe Abendt ist man Allweg mit dem Creüz hinaus Gangen, vnd ahn der Khürchwenhe ain Amt da gesungen.

Ittem. Die Khürch hat auch zween pfeleger gehabt. Es ist auch ain Grose Lünden bei der Khürchen gestanden gegen dem bach werts.

Von Bildtsaulen vorm oberthor.

Ittem. Am Gartten beim thor, so man die vffe vff den Sigelberg ist Gangen, ist ain gemaurtes Heüßlin gesein, darin sendt die Sonnderfüechen geseffen.

a. m. D. Auch gilt er als Patron gegen Feuersgefahr. Aus diesen Gründen wurden ihm eiserne Häuser und verschiedene andere Gegenstände als Weihgeschenke dargebracht. Vgl. Panzer, Bayerische Sagen und Bräuche, 2, 24 ff.

¹ Die beiden Marien: Maria Cleopha und Maria Magdalena.

Ittem. Gleich bei der Süechen heilsslin ist ein einfüllung gesein, darinnen Sanct Nicolaus oder Sanct Leonhardt gefessen.

Ittem. Ahm Gartten Nebem Garthenthor ist gesein ain hohe einfüllung mit flügeln, darinnen ain geschnittner Herrgott ahm Dberg mit dem Annger (Garten), vnd vffen ain gemahlter Dberg gehabt zue dem Garthen vnd Innen ahn flüeglen die Gaislung vnd die Ordnung.

Ittem. Oben beim Gartten ahm berg, so man das gefselin hindter sich ist Gangen, ain Stainine bildtsfaull.

Ittem. Nebem Gartten bei der Kührchen im Ecklin da ist gestanden ain Stainine bildtsfaull, darinnen ein hüpsch Löffelin mit Bunsfer Lieben Frawen, Sanct Barblen, Sanct Appolonia; sendt Allwegen Wöschene Zeen¹ da gehanget, hat man in der Ehr Sanct Appolonen da hergeben.

Ittem. Vfferhalb des Garthen gegen der Staigmühlin ahn der Straf da ist gestanden ain bildtsstockh, ist offen gesein, hat darein Rhünden, ist mit Züegel deckht; darinnen ist gesein ain Hüpsche gemahlte Taffel mit ainer vffuehrung vnd anndern Hayligen.

Ittem. So man beim öschersteeg² zwischen Görten vffe ist Gangen vnd vff dem weeg ist ein hülzne bildtsfaull gestanden.

Ittem. Bonn der öscherige bruckh gegen dem Hauptwörden (Flußdamm) ahm Weeg vom Grabenthor herauff da ist auch ain staine bildtsfaull gestanden.

Ittem. Vorm Oberthor vff der Höhe, so man gehn Görendtschweyler vffe ist Gangen, da ist gestanden ein Gros hohes Wetter Creüz.

Vom Siechenthor vnd darvor.

Ittem. Ahm Süechenthor ist vffen hoch oben in einer einfüllung gemahlet gesein Bunsfer Herrgott ahm Creüz vnd Bunsfer liebe Fraw vund Sancte Hanns darneben.

Ittem. Ahn der Schnellbruckh Maur ist ain Eigender Herrgott mit dem Creüz vff dem Ruckhen gemahlet gesein.

Bonn Siechen vnd Ihren Heüßer.

Ittem. Vorm Süechenthor vfferhalb der Görten da ist gesein ain Süechenhaus, darinn sendt ettlich süechen pfruonder gesein, haben Zhr Ordnung gehabt in essen, Trinckhen, vund die pfruondt Rhaufft vmb ain Zümblich gelt, oder vmb das Quattember gelt.

¹ Zähne. Die hl. Apollonia wird als Patronin gegen das Zahnweh angerufen. Ein von einer Zange gehaltener Zahn ist das Attribut dieser Heiligen, weil ihr bei ihrem Martyrium die Zähne ausgerissen wurden.

² Deschersteeg und öscherige Bruckh wahrscheinlich = Deschwegteg und Deschwegbrücke.

Item. Die frembden Süechen hat mann auch da endthaltten vmb Gottes Willen zue Vier Wochen, ain Nacht oder zwoo nach gestaltt der sach; haben auch Ihren beschaidt gehabt.

Item. Mann hat auch den frembden vnd Haimbischen ain badstuben da gehabt vnd sie badet, hat in allen Dingen sein bichaidt gehabt; hat sie auch im Mayen Wasser Badet.

Item. Da hat man auch ain Maissster vnd ain Maisssterin in ain eigen Haus gehabt, die Alle Ding versehen haben; auch zwen oberpfleger vonn ain Rath, ain von Burger vnd ein Junffmaissster, denen hat der Süechenmaissster müessen Rechnung thon, vnnnd die pfleger ain Rath.

Item. Die Süechen, die hie sendt, haben Inn Ihren Zway Heußlin vff dem Rührchhoff ahn Sontag mögen samben, vnd ahn der Mittwoch (Wochenmarkt) vnder den Buer thoren vnd zue Wehennüchten oder Newen Jahr haben sie in der Statt mögen umbher singen umb ain Guoths Jahr.

Item. Die frembden Süechen haben Inn Vier wochen einmahl derffen in der Statt umbher gehn Klöppern vmb das Allmuosen.

Von der siechen Kirchen.

Item. Beim Süechen da ist gesein ein hüpsche Rührch, hat gehaissen zue Sanct Maria Magdalena, hat ain gewölbten Chor gehabt vnd im Chor ein hüpsche schöne, vergullte Taffel.

Item. Der Altar hat gehabt ain gestiffte pfruondt vnd ist geweiht gesein in der Ehr Bnser Lieben Frawen, Sanct Maria Magdalehna, Sanct Beitt, Sanct Niclassen vnd anderer Hayligen. Die pfruondt hat ain Rath verlüehen.

Item. Die pfruondt hat auch ein aigens Hauff gehabt, ist gesein beim Gießibel¹ vnd geherts haus hinüber.

Von anderen Dingen in der Kirchen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Aigen Kelch, Messgwender vnd alle Zürd, die zue einem hüpschen Altar gehörendt, ein hüpsches, auf dem Altar stehendt Creüz.

Item. Vor dem Altar sendt gehanget zween hüpsche Engel mit Kerzen, auch zway Stengle vorm Altar gestekhet mit Rherzen.

Item. Im Chor ist gesein ain hüpsch gestüehl von Aichenem Holz vsgeschnitten, auch da nebem Altar vier umblaufendte Glocken.

Item. Es ist auch im Chor gehanget ain brinnende Ampel, die soll Tag vnd Nacht brunnen haben.

Item. Nebem Altar ist gemahlet gesein Sanct Anna Gesellschaft.

¹ Gießibel; der Name des Ortes kommt noch während des dreißigjährigen Krieges vor.

Ittem. Neben Chor hinein da ist gesein ain Triscamer vnd, was zue der Kÿrchen gehört hat, darin.

Ittem. Vsserhalb des Cohrs sendt ahn der Wandt gesein Frauen Stüel, ahn der andern seitten beim fenster Lüenen, daran die Mann gestanden sendt.

Ittem. Es ist auch da gesein ain predigstuohl, darauff der prüester, der die pfuondt hat gehabt, den Süechen hat geprediget.

Ittem. Ahn der Wandt vnder augen (vor den Augen), so man einhin ist Gangen, da ist gemahlet gesein Sanct Maria Magdalena Legendt.

Ittem. Bey der thür da ist gehanget ain Weichthessel mit Weychwasser vnd zwen Fahnen.

Von dem Kirchen Thürnlin vnd anderm.

Ittem. Die Süechen Kÿrch hat auch gehabt ain hüpsch Kÿrchen Thürnlin; darin sendt zwo Glockhen gehanget, darmit hat man zue der Mess geleith, das Aue Maria Morgens vnd Abends, vnd so man mit dem Creüz anhin ist Gangen, vnd den Süechen, so sie Todt sendt.

Ittem. Hinden ahn der Kÿrchen vnderm Thürnlin da ist ain Paar Heußlin gesein, darinnen sendt die Süechen gesein, so man Mess hat gehabt, ist durch die Wandt hinein vergöttert gesein, das sie haben Kÿhnden herabsehen vnd hören vnd das weychwasser mögen empfaen.

Ittem. Die Kÿrch hat auch ain Kÿrchhöfflin gehabt, ist auch geweiht gesein, mit ainer Maur darumb gegen des Maisters haus; darinn hat man die Süechen begraben, so sie Todt sendt.

Ittem. Vor der Thür, da ist ain Stockh ahm Weeg gestanden in der Maur, hat der Kÿrchen zuegehört, vnd baselbst ain Tischlin gestanden vnd ain schüffel, daroff hat man den siechen das Almuosen eingelegt. Es ist auch ain Stockh vor der Süechen stueben gesein, hat den Süechen zuegehert.

Ittem. Die Süechen Kÿrch hat auch vil Ablass gehabt, hat man Aluweegen ahm Sontag vor der Kÿrchweyh in der Kÿrchen verkündt.

Ittem. Die Ablass brieff hat man ahn der Kÿrchweyh in off ainem Tischlin gehabt vnd ain Beckhet darneben, darinn mann das Almuosen hat gehabt, als ich wöhn ain Silberins Creüz darbey.

Ittem. Ahn der Kÿrchweyh in hat man im Thürnlin ain söhnlin herauf gesteckt.

Ittem. Man ist auch ahn der Kÿrchweyh in zue abent mit dem Creüz hinaus Gangen vnd ahn der Kÿrchweyh da ain Ampt gesungen.

Ittem. Die Süechen haben auch alle Jahr müessen beichten vnd das Sacrament empfaen, wie ander Leüth, vnd haben sie wellen sterben, auch.

Von Sanct Wolffgangs Kirchen vff dem Berg.

Item. Es ist gahr ain hüpsches Rhürchlin vff dem berg vff dem buoh (Bübel) gestanden, hat gehaiffen Sanct Wolffgangs Cappell.

Item. Das Rhürchlin ist gewölbt gesein, mit hüpschen Schloßstainen vnd Hüpschen fenstern.

Item. Die Cappell hat gehabt gar ain Hüpschen Altar mit ainer Hüpschen Taffel mit flüeglen mit Hüpschen geschnitnen Hayligen: Vnser Lieben Fraw, Sanct Wolffgangen, Sanct Theodorus im Corpus.

Item. Der Altar hat Rhain gestiffte pfruondt gehabt, aber schüer so vil gült, das es ain prüester wohl hette mögen ertragen.

Item. Der Altar ist geweicht in der Ehr Vnser Lieben Frawen, Sanct Wolffgangs, Sanct Veits, Sanct Sebastian, Sanct Theodorus, Sanct Barblen, Sanct Catharina vnd anderen Hayligen.

Item. Der Altar hat gehabt ain Aigen Kelsch, ein Aigen Silberins Creüz vnd alle Notdurfft mit Wößgewönder, Altar Thüecher vnd vil Zürden mit hayligen Rhindlen, Monstranzen, Löffelin, Leichter, Kerzen.

Item. Vor dem Altar sendt zwen Engel gehanget mit Rherzen vnd Liechter, zway Stenglen vorm Altar mit Rherzen, zway Föhnlin in der Rhürchen, ein hohes Creüz so man vmb Rhürchen Tragen hat; nebem Altar vier umblauffendt Glockhen, ain Ampell, hat mann zue der Mess anzündt, ein grose Rherzen in ain gehenckh.

Item. Nebem Altar zue baiden seitten ein Kleins Altörlin, vff dem ainen Sanct Veitt in ein Löffelin, vff dem Anndern Sanct Sebastian im Löffelin; Liechter u. Rherzen darneben.

Item. Ahn der ainen Wandt frawen stüehl, ahn der Anndern Lüenen, daran die Mann gestanden sendt.

Item. Ahn der Wandt vnder augen da ist Sanct Wolffgangs Legendt gemahlet gesein.

Item. Bey der Thür ist gesein ain Rhlains Altärkin, daruff Sanct Wolffgang, ein beckhet, darein man das Amuosen gelegt hat, vnd auch ain Stock darbei; auch ein Rhopshauß darneben, darinn man alle Ding behallten hat. Auch so ist bei der Thür gehanget ein Weyckheffel.

Vonn der Cappell vor der Thür (Außenseite).

Item. Vor der Thür ist ain eingemaurter Stockh gesein, vnd dafelbst vil hülzener Hündt, fües, Kruckhen.

Item. Es ist auch in der Rhürchen hinden ahn der Wandt schanzen gesein vnd stangen daruff; ist vil wörckh gelegen, Schleer gehanget, die man vmb Gottes Willen da her geben hat.

Item. Es sendt auch nebem Altar ahn Jeglicher Seitten gehanget

zwo groß Tafflen, daran vil großer Zeichen geschriben, was Zeichen (Wunderzeichen) da geschehen sendt, vnd annder schrifften auch, vnd Stain, die vonn Leüthen Kommen sendt.

Item. Die Khürch hat ein Heußlin hindem am Thor ahn der Khürchen gehabt, darinnen ain Bruoder vnd ein Fraw, die der Khürchen gewartet haben.

Item. Dem Bruoder hat die Khürch ettlich gelt geben, das spittal ettlich Zimmis¹ flaisch, schmalz vnd broth, die Statt ettlich Claffter holz, dem bruoder vnd frawen zue Vnnderhaltung.

Item. Es ist auch ein Hüpscher Garthen hinder der Capell gestanden, hat der bruoder ober Mesmer auch genossen, vnd vil bömblein, vnd anndere Weittin.

Item. Das Khürchenthürnlin hat auch ain Glockhen gehabt, darmit hat man zue der Mess gelitten, das Aue Maria Morgens vnd Abends, auch zue dem Wetter, vnd so man mit dem Creüz daher ist Gangen.

Von andern Dingen, die man doben Thon hatt.

Item. Man hat vafft alle Sontag vnd ander haylig Täg Möß doben gehabt, vnd zue denen Tagen, so die hayligen doben gnedig sendt gesein, so hat man alltag ein ambt da gesungen.

Von anderm am Berg.

Item. Am Sontag vor der Khürchweyhe hat man in der Khürchen den Ablass verkhündt, ahn der Khürchweyhe Abendt ain Ambt doben gesungen, mit dem Creüz vmb Khürchen Gangen, das Weychwasser geben, auch ain söhnlin im Thürnlin heraus gestecht.

Von anderm am Berg.

Item. Den berg vffe sendt vil hüpscher Linden gestanden vnd bey Segelicher Linden ein bildsaull vnd ain bäncklin vnd ander baumblin.

Item. Hinden beiu Zügelhau ist gestanden gar ain Hüpsche Bildsaull mit ainem Stock; darinnen ist mit Blatten deckt gesein, vnd zue den vier orthen (Seiten) hüpsche Hayligen Löffelin.

Item. So man hinden beim Süechen vffe ist Gangen gehn Bürckhenhardt werts, ist doben auch ain gar hüpsche bildsaull gestanden mit ainem Stock, darin ist auch mit blatten gedeckt gesein, vnd auch zue den vier orthen hüpsche hayligen Löffelin darin. Der Stock ist ain anfang gesein der Khürchen vnd aller Ding mit Sanct Wolffgangen.

Item. Die Khürch hat auch zwen pfleger da gehabt, die haben den Stattrechner alle Jahr müessen rechnung Thon.

¹ In - biz, Zmbiß, Maßzeit, hier zu Zmbiß.

Ittem. Weiter so ist vornen ahn der Kührchen, so man vffe ist Gangen, gar ein hüpscher Ölberg gesein, geschnitten, mit flüglen, hat man nun ettwan zue Hayligen Täg vff Thon, vnd vffen auch ein Ölberg daran gemahlet.

Was mehr vorm Siechenthor ist.

Ittem. Am Negsten Garthen vorm Süechenthor am Eckh da ist gesein ain briterers (bretternes) Heußlin, darunder sendt die Sonderfüechen gefessen vnd da gesamblet.

Ittem. Neben der Süechen häußlin ist gesein ain Bildtstockh vnd hayligen darinn.

Ittem. Am Weeg vffe vff dem Zümmer Eschbach vnder selben beim Garthen ist auch gestanden ain Staininer Bildtstockh vnnnd auch halgen darin.

Ittem. Vff dem Eschbach ahn der Gartten Maur ain Alberbaum (Pappelbaum), auch ain Staininer bildtstockh vnd hayligen darinn.

Ittem. Am Kech bas vffe ahm Süechen Garthen vnder der Lünden, da ist auch gestanden ain Staininer bildtstockh vnd Hayligen darin.

Ittem. Vff der Höhe vff dem Weeg gehn Bürckhenhardt ist auch ettwan ain gros wötter Creüz gestanden.

Ittem. Ahm fahrweg vffe am Eckh, so man zue den Süechen vffe fahren will, da ist auch gestanden ain Staininer bildtstockh vnd Hayligen darinn.

Ittem. Hinübern Weeg in ainer einfüllung ahn der Gartten Maur ist ain Ölberg gemahlet gesein.

Vom Spittalthor ¹ vnd darvor.

Ittem. Ahm spittalthor gegen der Statt herein ist gemahlet gesein Vnnsfer herrgott vnd Vnnsfer Liebe frau vnd Sancte hannj nebenm Creüz.

Ittem. Vffen ahm Thor hoch oben ist gemahlet gesein Vnser Herrgott ahm Creüz vnd vnnser Liebe Fraw vnd Sancte Hannj darneben.

Ittem. Darneben ain Engel, hat in Jeglicher handt gehabt ain Schüldt; ist in dem ainen gesein ain Adler, in dem Andern ain Biber.

Ittem. Vffe bas einher werts oben bei der Schnellbruchh in ainer einfüllung, ein Eigender Herrgott mit ainm Creüz vff dem Ruckhen.

Ittem. Vffen ahn der Schnellbruchhmaur Vnnsfer Herrgott ahn der Erbörmdbt vnd Pilatus vnd Juden.

Ittem. Hinaus vor des Thorwarts heußlin beim Garthen ist gesein ein Briterers hüttlin vnd hayligen darin vnd Sanct Jacobs Muschlen.

Ittem. Darneben ain hülzene bildsaull, auch mit geschnittnen Jacobs Muschlen vnd Sanct Jacob darin.

¹ Spittalthor, östlich gelegen, auch Ulmer Thor genannt.

Item. Hinauf bas beim brücklin da ist gestanden ain Staininer bildtstockh vnd haylgen dorin.

Item. Bey der bruckh ein hülzine bildsaul mit ein haylgen darin.

Item. Vff der bruckh ist nebenzue ain Staininer Hüpscher bildtstockh gestanden vnd zue den vier orthen ein einfüllung: davornen vnnsere Herrgott ahm Creüz vsgeschnitten, Vnnsere Liebe Fraw vnd Sancte Hanns, nebenzue die Gaislung vnd Erdnung vnd vffuehrung gemahlet.

Item. Vffen bas bey der Wistlegin ahm weeg ain Staininer bildtstockh vnd haylgen darinn.

Von der Kirchen beim Hayligen Gaißt duffen.

Item. Vor der bruckh hinaus am spittalhoff vnd Gartten da ist gesein ain lange Kührchen, hat gehaißen zum hayligen Gaißt.

Item. Die Cappell hat gehabt ain Chor, den hat man Künden beschlüssen mit zwo thüren. In dem Chor da ist ain Altar gestanden mit einer Altar Taffel, soll vor Zeiten vff dem Chor Altar gestanden sein in der rechten Kührchen.

Item. Der Altar hat ain gestiffte pfruondt gehabt, hat allweg ain freyen prediger (Frühprediger) gehabt, ist im das Predig Ampt eingelegt (auferlegt).

Item. Der Altar hat gehabt ain Nigen Kelch, Meißgewönder vnd alles das, das zue ainem Altar geherdt.

Item. Der Altar ist geweicht in der Ehr des Hayligen Gaißts vnd annndern Lieben hayligen.

Item. Der Chor hat oben Götter gehabt vnd ain thürkin mit ain Götterkin darinn, darzue hat man vor Zeiten vffer geprediget.

Item. Vorm Chor da ist auch ain geweichter Altar gestanden, hat aber Rhein gestiffte pfruondt gehabt, mit ainem Nideren Töffelin.

Item. Nebem Chor da ist gesein ain Tristcammer, darinnen ist gesein, was zue der Kührchen gehört hat.

Item. Als ich wöhn, so ist im Cohr vnd vorm Cohr ain brinnende Ampell gehanget, doch zue dem münsten eine.

Item. Vorm Cohr sendt gesteckhet zwen fahnen ahn Stüehlen.

Item. Ahn der Wandt gegem Gartten ist gemahlet gesein die hayligen Drey Khöning vnd ain ölberg.

Item. Zue beeden seitten durch Kührchen hinab sendt nider frawen Stiehl gesein vnd Lüehnen, daran die Mann gestanden.

Item. Damitten in der Kührchen ist gesein ein hoher Staininer Weychthessel beinn Stüehlen.

Item. Es ist auch beinn Stüehlen gestanden ein Stockh.

Item. Zue baiden seitten sendt gesein Thüren, zue der ainen ist

man in spittalhoff hinein Gangen, ist dajelbst ein Weittin neben der Kkirchen ahn vnd ahnhin Gangen, ist mit Zaunsteckhen verzeündt gesein, ist man in des predigers haus umbhin Gangen; hat auch zue der Kkirchen geherdt.

Item. Ahn der annderen seitten ist man in ain Gartten vffe Gangen, hat man Alweg gesagt, es seyen vor Zeitten vil Leüth da vergraben worden. Es ist auch in demselben Garthen ahn der Kkirchen Maur ain hüttlin gesein, darinnen menschen bainer gelegen.

Item. Hinden in der Kkirchen ist gesein ain thür, zue der ist man ober ain Eyssin Götter Gangen hinein.

Item. Ob der Thür ist gemahlet gesein die Sendung des Hayligen Geists mit Vnser Lieben Frawen vnd den Zwölffboten, vnd ain Tach darob.

Item. Vor derselben thür da ist auch gestanden ain beschlagner Stockh.

Item. Vff dem Gibel da ist gesein ain Kküsslin, darinn ist gehanget ain Glockh, darmit hat man geleüth zue der Mäss, das Aue Maria Morgens vnd Abendts, auch zum Wötter, vnd so man mit dem Creüz ist daher Gangen, dieweill der hoff offen was.

Weiter von der Kirchen vnd Prediger Häuser.

Item. Die Kkirch hat auch vil ablaß gehabt, hat man in der rechten Kkirchen verkündt vor der Kkirchweyhe.

Item. Ahn der Kkirchweyhe Abendt ist man hinauf Gangen mit dem Creüz vnd ahn der Kkirchweyhe ain Ambt gesungen; hat auch ain söhnlín oben heraus gesteckt.

Item. Der prediger hat hinden ahm Cohr ain Haus gehabt mit ainem Gartten vnd brunnen; ist man auch in der Kkirchen ein Stüeg hinauff in ein Gang hinein Gangen.

Item. Der prediger hat hinnen in der Statt ain Haus gehabt ahm Krauttmarkt mit dem gemaurthen Höfflin; ist den Sommer dusen gesein vnd den Wündter hinnen vor Jahren, so das thor noch beschloffen ist gesein, so er predigen sollt.

Von Graben Thor vnd darvor.

Item. Ahm grabenthor einwärts in einer einfüllung ist gemahlet gesein ein vfführung Vnser Herrgotts mit dem Creüz.

Item. Ahn der Maur ahm vffern thor Außwärts ist gemahlet gesein Vnser Herrgott ahm Creüz, Vnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns, darneben zwen Schüldt der Viber vnd der Alder.

Item. In der Maur ahn der Schnellbruckh Wissen vnd Ihnen ahn Jeglichem orth ain Eigender Herrgott mit ain Creüz vff dem Ruckhen.

Vor dem Grabenthor.

Item. Vor dem Grabenthor vor der vsseren bruckh da ist gesein ain Siz, dorinn die Sonnderssiechen gessen sendt.

Item. Ahn der Siechen Siz ist gesein ain gemaurte einfüllung, darin Vnnsfer Herrgott ahm Creüz, Vnnsfer Liebe Fraw vnnß Sancte Hannß.

Item. Hinaufwertß ahn der Eckh ahm Gartten ist gestanden ain Stainener bildtstockh vnd vnnsfer Herrgott ahn der Erbümbdt darinn, so mann Gasse vmbhin ist Gangen.

Item. Bas hinaufwerthß ahm Garthen ist aber gestanden ein grosser bildtstockh, darinn Vnnsfers Herrgotts vffüehrung mit haylgen vnd mit Juden.

Item. Im Hauptwörden ob der thür ist auch gesein in einer einfüllung Vnnsfers Herrgotts vffüehrung.

Vom Altten Bildt.

Item. Ahm Weeg vffe ahm bach beim brückhlin, so man in die Angel Rüeclin vffe ist Gangen, da ist gesein ain Kleines Kirchlin, ist nit geweiht gesein, hat ain Kleins Altörlin gehabt vnd Darauff Vnnsfer Liebe Fraw.

Item. Das Rhürchlin ist der Wözger gesein vnd hat gehaiffen das Alt bildt; ist auch vffen ein Vesper bildt gemahlet gesein.

Item. Das Rhürchlin ist allß weitt von der rechten Kirch gestanden, allß weitt Vnnsfer Herrgott das Creüz Tragen hat, da er geruhet hat. Ist der rechte Rahm gesein des Rhürchlins: Vnnsfers Herrgotts Ruohe.

Item. Bas hinaufwertß, so man zum Galgen hinterin Gangen ist, da ist auch ain hülzene bildsaull gestanden.

Vom Hayligen Creüz Kirchlin.

Item. Bas hinaufwertßß vnderm Galgberg ahm Weg da ist gestanden ain hüpsche Rhürch bey der Vinden, hat gehaiffen zum hayligen Creüz.

Item. Die Rhürch des hayligen Creüz ist eben so weitt von der rechten Rhürchen der Statt gestanden, allß weitt Vnnsfer Herrgott das Creüz Tragen hat.

Item. Die Rhürch hat gehabt ain gestifftte pfrundt, hat ain Rath zue verleyhen gehabt; ist geweiht in der Ehr des Hayligen Creüz vnd annderer Hayligen mehr.

Item. Der Altar in der Rhürchen hat gehabt ain gar hüpsche Taffel mit flüglen des Altten gemöhlß vff Stainöhl gemahlet gar ain hüpscher Passion.

Ittem. Der Altar hat gehabt ain Nigen Kheisch, Mößgwönder vnd Alles das, das zue ainem Altar gehördt nach aller Notdurfft.

Ittem. Ob dem Altar ist gesein ain Deckhin oder himmel¹, gemahlet mit Hayligen.

Ittem. Vorm Altar sendt zway söhnlin gesteckhet.

Ittem. In den Fenster sendt gesein ettlich gemahlet haylge mit gemahleten, gesprengten (buntfarbigen) Glößern.

Ittem. Nebem Altar zue baiden seitten sendt gehanget vil haylgen Löffelen.

Ittem. Damitten in der Khürchen ist gesein Vnser Herrgott, hat das Creüz vß Tragen, vnd Juden darbey vnd darvor ain Stockh.

Ittem. Beim Altar ombher ain fenster, ist gemahlet gesein; zwischen den Fenstern die Zwölffboten, wie sie den Glauben gelehrt haben mit sprüchen.

Ittem. Ahn der Wandt ob der Bissern thür da ist gesein ain Schanz oder Khopffhauff, die man hat Khünden zue thon mit flüglen, darin ist gesein ain aufführung mit grossen bilden, Juden vnd vnser Liebe Fraw vnd die Wörge, vnd wissen auch allß gemahlet.

Ittem. Schür beim Altar ahn der Wandt Nauwertß ist gesein ein Lange schanz, darinn ist Vnser Herrgott gesein vnd die Zwölffbotthen zue baiden seitten neben Ihm, hat ain Lid (Deckel) gehabt, das man es hat Khünden zuethon.

Ittem. Ahn der Wandt einwerdtß ob der thür ahn der Wandt da ist gar ein hüpsch gemöldt gesein, die Legendt vom haylgen Creüz.

Ittem. Ahn der ainen seitten hinauswerdtß ahn der Wandt her sendt Nider Frawen Stüehl gesein vnd ahn der Wandt einwertß sendt Buehnen gesein, daran die Mann gestanden seindt vnnnd hinder der thür.

Ittem. Bey der thür einwerdtß da ist ain grosser Weychthessel gehanget vnd ist der Steig von der Straf durch die Khürchen Gangen.

Ittem. Die Khürchen hat auch gehabt gar ain Hüpsch Khürchenthürnlin vom boden vff mit ain hüpschen spizigen, glößten² Tach mit Mancherlay Farben².

Ittem. In der Khürchen ist man in Triistcammer Gangen, ist vnnnden im Thürnlin gesein.

Ittem. Bissen im Khürchenthürnlin ist in ainer einfüllung gemahlet gesein vnser Herrgott ahm Creüz vnnnd vnser Liebe Fraw vnd Sancte Hannß nebem Creüz.

Ittem. Vor der thür seindt drey hohe Creüz gestanden einherwertß

¹ Baldachin; über solche Ciborienaltäre siehe Laib und Schwarz a. a. O. S. 23 ff.

² Mit gläsernen bunten Ziegeln.

vnd vnser Herrgott damitten gehanget vnd die Schöcher neben Ihm. Es sendt auch ettlich Staine Creüz da gestanden.

Item. Hinaufwertts neben Egerten¹ ahm Steig da ist auch ain hülzene bildsaull gestanden.

Item. Bas hinaufwerthß vnden am berg da ist auch gestanden ain Stainene bildsaull oder Stockh, vnd hinden vnd vornen Ain Veronieen Antlicht darinn gesein.

Item. Mehr ist im Thurn gehanget zwo Glockhen; darmit hat man zue der Wöß geleüth vnd Aue Maria vnd so man mit dem Creüz ist Gangen.

Item. Bey dem Rhürchenthürnlin da ist ain grose Linden gestanden.

Item. Neben der Rhürchen hereinwerdtß da ist gesein ain Gartten, der hat auch zue der Rhürchen geherdt.

Item. In der Rhürchen ist mehr gemahlet gesein ein grose Bnner Fraw mit Ihrem Mandtel vnd Leüth darunder beim Altar ahn der Wandt hinaufwertß.

Item. Die Rhürch hat auch vil Abblas gehabt, hat man vf die Rhürchweyhe in der rechten Kirchen verkündt.

Item. Ahn der Rhürchweyhe Abendt so ist man mit dem Creüz hinauf Gangen vnd ahm Tag ain Amt da gesungen vnd ein söhnl in im Thürnlin hinauf gesteckt vnd vf aim Tischlin das Allmuosen gesamblet.

Item. Das Haylig Creüz Rhürchlin hat auch ain Aigen Haus gehabt, ist gesein ahm Gößelin beim bach vbern Weeg, so man vom Süechenthor einher ist Gangen vnd hat wöllen vnderm Thuren gehen.

Item. Das Rhürchlin hat auch zwen pfleger gehabt, so von aim Rath Allweg daher verordnet.

Von Ettlichen Häusser vnd Ihr Wesen.

Item. Das Kloster von Drbach² hat die hiesige pfarr zue verleyhen, hat auch gros vnd Klain Zehenden.

Item. Die Drbach haben auch ein Aigenhauff hie, stehet neben dem Sallmenschweyler³ hauff; darin haben sie ain pfleger, ist ein Münch vf dem Closter, der hat alle verwaldung vber den pfarrherr vnd vber den Zehenden.

Item. Nebem sein haus vber die Gass herüber haben die von Drbach ain grosen Stadel, darein legen sie den Zehenden vnd Trösch in da vsgeend fassen; das Stro hie ainer gemaindt vmb ain Zümblich gelt.

¹ Egerde, egerte, Frachfeld.

² Eberbach bei Mainz.

³ Salmansweiler, Kloster Salem.

Item. In deren von Orbach haus da ist auch ain geweihts Rhürchlin gesein, darinn hat der pfleger Mess gehabt.

Item. Haben auch ain Gartten gehabt vor dem grabenthor mit ein heüßlin ob dem bach.

Item. Der pfleger hat alle Jahr ain Rath zue Gastt geladet vnd etlich ander Leüth darnach auch.

Vom pfarrhoff.

Item. Die vonn Orbach haben auch gehabt ain pfarrhoff, ist gesein im Hößlin bey der obern Cappell, ist Gangen hinden vs bis vff den Bach.

Item. Ettwan haben sie ain Laypriüster (Weltgeistlicher), ettwan ein Ordens Herren zue ainem pfarrherr gehabt, den hat der pfleger müessen vnnderhalten; hat auch zwen Layenpriüster zue helffer müessen haben, damit der pfarrherr, die helffer die Rhürchen vnd ain gemaindt in allen pförrlichen Dingen haben müessen versehen.

Vom Messmer vnd Seim Haus.

Item. Nebem pfarrhoff in ain Haus hat man allweeg Ain Messmer gehabt, den hat ain Rath verordnet, der hat auch Allweegen müessen ain Rhnecht haben. Die haben die Rhürchen müessen versehen mit allen Dingen, die der Rhirchen zuehabendt gehört. So ain Rath auch ain Messmer genommen hat, hat er müessen etlich vertrößter (Bürgen) haben vmb alles das, das er zue verwaldden hat. Der Messmer hat auch ain gemaindt versehen mit allen Dingen, die ainer gemaindt haben zue gehört.

Item. Der Messmer hat sein Vnderhaltung vonn der Rhirchen, vonn ain Rath vnd von der gemaindt gehabt.

Weitter vom Mesmer.

Item. Weitter zue dem, vnn der Messmer hat müssen die Rhirchen versehen vnd ain gemaindt, so hat er auch müessen zue dem Wötter Leüthen Tag vnd Nacht, im Tag, so der Sigelman¹ hat zum Wötter blasen, in der Nacht, so die Wächter vff dem Thurm haben Anfangen Leüthen.

Item. Wan er zue dem Wötter geleüth hat, so hat er Anfangen mit der Antlitz Glocken Leüthen vnd drey mahl nach einander mit der Vesper Glocken darein glinglet.

Item. Darnach vnd man vsgeleith hat mit den Zway Kleinen Glocken, so hat man angefangen mit der grosen glocken Leüthen.

Item. In der grosen Glocken ist gesein Sanct Theodorus Haysthumb, ist für das Wötter guoth gesein.

¹ Der Stadtwächter auf dem Sigelbergthurm.

Item. So hat man ettwan mit baiden groſen Glockhen geleüth, vnd ettwan mit allen Glockhen.

Item. So der Meſſmer hat gem Wötter gelitten, ſo haben den die, die Aether geſchnitten haben, ainer dem Meſmer ain garb geben, ettwann von Haber auch aine.

Weiter Vom Wötter, ſo es gewötteret Hat.

Item. Wen es gewöttert hat, ſo hat man mit Andacht bettet, hat auch geweichte Liechter Ahnzündt, hat auch palmen vnd geweichte ſcheiter in fewr gelegt, iſt guoth geſein, Sancte Hannj Euangelium bettet.

Vom Nunnen Hauß vnd den Schweſtern Darinn.

Item. Es iſt auch hie geſein ein Schweſtern oder Nunnen hauß; das iſt geſein ahn der Lederberggaſſen, dahinden ſo man vff die Mauer iſt Gangen im Göffelin.

Item. In dem Hauß iſt geſein ain Khrchlin oder Bettcömmern mit ainem Altar, aber nit geweicht, haben aber die Wötter¹ ettwan vff ain bethſtein (Altarſtein) Meſſ darin gehabt.

Item. Das Khrchlin hat vil hüpfcher Bierdt gehabt mit Hailthumb, haylgen Töffelin, Jeſus Khrindlin vnd dergleichen.

Item. Das Khrchlin hat auch vil Nonnenſtühl gehabt, ſeindt auch wohl gezüehrt geſein mit Hüpfchen, Andöchtigen brieffen vnd Hayligen.

Item. Der Schweſteren ſeindt allweg Zehen biß in Zwölff geſein, haben Sanct Franciſcus orden gehabt.

Item. Die Schweſtern haben Jhe vnd allweg ein frombs, erſambs, guoths weſen gehabt, Khen Niemandt gedencchen, das ſie nie Khein Leichtfertigkeit haben gefüehrt.

Item. Die Schweſtern haben gewürcht (gewoben) vnd dergleichen in Ihrem Hauß thon, damit ſie Ihr Nahrung beſto baß auch haben mügen.

Item. Was man Ihnen auch Umb Gottswillen geben, es ſeye vonn ſpenden, Stiftungen oder in Anderweeg.

Item. Sie Seindt zue allen Kranckhen, ſterbenden Menſchen Gangen, wer Ihr begehrt hat, dehnen, ſo haben wollen Sterben, bettet vnd zuegeſprochen, haben auch die Todten eingendhet. Hat man Ihnen den ettwas geben, ſo haben ſie es genomben.

Item. Wann man ain Schweſter aiingeſchlöffit (eingekleidet) hat, ſo habens die Barſuofer Wötter thon in der rechten Khrchen oder in Ihrem Khrchlin.

¹ Patres, Ordensmänner; es waren Carmeliterbarfüßer aus Ravensburg.

Item. Wan man ain Schwester aingeschlößt hat, so haben sie ain Zümblichs hochzeitlin ¹ gehabt mit der Freundschaft, seindt auch Jungfrawen mit Gangen wie sonst vff ainer hochzeit mit gar bescheidenhait, sendt Gangen zum Ambt in die Kkirchen, oder haben die Wötter in Ihrem Kkirchlin Mess gehabt, darzue ist man Gangen, hat auch darzue prediget in der Kkirchen oder in Ihrem Hauss.

Item. Sie haben Ihr Gröbnuß gehabt vnder der Liberey von der Britt thür bey einander.

Item. Sie sendt in Ihrem Stuoßl bey ainander gestanden, wie vornen geschriben ist, sendt allweg nach einander Gangen, vnd die Muotter hindennach.

Item. Die Schwestern haben allweg ein Muotter gehabt, der sie gehorsam sendt gesein, von Wöttern geordnet.

Item. Ein Rath hat Ihnen allweg Zwen pfleger geben vonn aim Rath, mit den sie Ihr Notturfft haben gehandelt ².

Item. Ain Rath hat Ihnen auch allweg ein Guoth Jahr geben, so man es ander Leüthen hat geben: ettlich Vierttel Rhorn.

Vom Seelhauß.

Item. Man hat gehabt ain hauß, das hat gehaißen das Seelhauß, darinnen hat man die frembde bettler vber Nacht gehabt.

Item. Das Hauß ist gestanden ahn der Seel Gassen vnd ist vffen mit Gysine Götter vergöttert, vnd ein Sanct Jacob Wssen daran in ainem Kipflin ³.

Item. Im Seelhauß hat man einen frembden bethler vbr Nacht gehabt, ettwan Lenger, hat er nit hinweg Rhünden.

Item. Im Seelhauß hat ain bettler gehabt fewr vnd Liecht, geliger, Salz, Zümis; ettwan, hat er Rhain brott gehabt, hat im der Seelmaister auch ains geben.

Item. Mann hat allweg ain Seelmaister vnd sein Weib im Seelhauß gehabt, der ob den bettler gesein ist; der hat auch mit ettlichen Dingen sein Vnderhaltung gehabt.

Item. Der Seelmaister hat müessen die Bettler versehen ⁴, sie seiendt gesundt oder Khranch, hat auch müessen die Bettler zum Thor hinauß flühren, was es Ihnen verbotten ist gesein, das sie nit Bettlen.

¹ Ein sich geziemendes Festmahl.

² Sinn: Die Pfleger sind ihnen in ihren zeitlichen und häuslichen Angelegenheiten mit Rath und That beigefanden.

³ Schrein, Kische oder Einfassung.

⁴ Verpflegen und beaufsichtigen.

Arm Leüth Hauß.

Item. Man hat auch gehabt ain Hauß, hat gehaißen das Armhauß, ist ains Raths gesein, ist hinder des Alten Stattschreibers Hauß gesein, das Eckhauß beim brunnen.

Item. In das hauß hat man allweg ettlich Arm frauen Lassen einzüehen, die man nit hat in das spittal eingenommen, ohn Zünß. Ettwan hat man Ihnen ain holz darzue hinein geben, wann es so Khalbt ist gesein; haben sich sunst selbst müessen ernehren.

Von anderen Münchsheüßer.

Item. Der Abt von Salmenschwenßler hat gehabt drey Häüßer ahn einander, seindt gestanden ahn der von Orbach heüßer, seindt verbrunnen, seindt zway wider haben, ain groj vnd ain Kleins.

Item. Ehe die heüßer verbrunnen, ist in dem ainen Hauß gesein ain geweicht Rhürchlin oben empov mit ainem Altar, daruff man Weiß gehabt hat.

Item. Das Rhürchlin hat alle bereittschaft gehabt, was zue ainer Rhürchen vnd zue Ainem Altar gehört hat, ist aber in der groffen brunt verbrunnen, vnd die andere häüßer auch.

Item. Das Rhürchlin hat vil Ablass gehabt, seindt ahn der Rhürchenweyhe vil Leüth hinein Gangen; den das hauß ist vff denselben Tag offen gesein.

Dshenhausser Hauß.

Item. Der Abt von Dshenhausßen hat auch ain Hausß mit ainem Garthen ahm Garenmarckht gehabt vnd fornen ahn der Hoff Maur zwo einfüllungen, darin ettlich haylgen.

Schussenriedter Hauß.

Item. Der Abt von Schussenriedt hat auch ein hauß hie gehabt, herabwertß beim Garmarckht mit ainem Garthen.

Marcktaler Hauß.

Item. Der Abt von Marckthal hat vor Jahren auch ein hausß hie gehabt hinden im Gßßelin bey des Rhuzbergers hauß, so man das gßßelin hinterin ist Gangen.

Meminger Münchs Hauß.

Item. Die Münch von Memingen haben auch ein Hausß hie gehabt, hinden im Gßßelin bei des Ruzenbergers hauß, ist ain hayligen Taffel darahn gesein.

Die Münd von Ravenspurg.

Item. Unser frauen bruder von Ravenspurg haben auch ain hauß hie gehabt im Höfflin dahinden Nhm Brittermarckht.

Hegbacher Hauß.

Item. Die von Hegbach haben auch ein hauß hie gehabt bey deren von Drbach hauß herüber.

Von der Lateinischen Schuol.

Item. Man hat gehabt ain Lateinische schuol, ist gestanden beim bainhauß Nhm Rhürchhoff, hat gehabt ain vassit grosse Stuben vff der Erden (zu ebener Erde), vnd ist die Stub mit ainm Thüll¹ umbmachet gesein, ain wenig höher, dan das man nit Ihne vnd vff sehe.

Item. Man hat allweg ein Lateinischen Schuolmaister gehabt, der ist vassit ein Maister gesein, hat sein behausung vff der Schuol gehabt, hat nit ain grose Besoldung gehabt von ainm Rath, hat das Schuolgelt gehabt vnd von Ettlichen Amter, von einer hochzeit ain Groschen, vnd also von Ettlichen Dingen ettwas gehabt.

Item. Wan ettwan Irrungen zwischen Ehen sendt gesein, die einander genomben haben vnd ainander gelaugnet vnd zue Cosstanz² Im rechten (Rechtsstreite) mit ainander sendt gesein, ist ain Schuolmaister Comissary gesein vnd die Zeügen verhördt.

Item. In der Schuol hat man Lattein gelehruet, das ainer hat mügen prüester werden, oder zue ain andern hat mögen, es seye Gaistlich oder Welbtlich.

Item. Der Schuolmaister hat alle feyerabendt vnd all feyrtög die Rhürchen mit singen müessen versehen, mit Vesper vnd Ampter vnd sonst mit vil andern dingen, wie dann der brauch ist gewesen.

Item. Wann man mit dem Creüz ist Gangen, vmb die Rhürchen, für's thor, ain Todten hat gehollet, es seie in was weeg es wolle, darzue hat man die Schuoler braucht, so hat es der Schuolmaister müessen versehen mit den Schuoler.

Item. Der Schuolmaister hat müessen ain Cantor haben, der das gefang hat gelehrt, wie man in der Rhirchen hat müessen singen, hat ain grosse Lange Tassel, auch ain hohen Lötner vnd büecher darauß vff der Rhirchen gehabt, darauf vbersungen, was man denn zue derselben Zeit hat müessen sungen.

¹ Wand von Brettern.

² Vor dem bischöflichen Ehegericht.

Item. Der Schuolmaister hat auch ein Prouisor müessen haben, der die obere oder groje Lectiones hab Rhünden versehen.

Item. Der Schuolmaister hat auch zwen Locaten ¹ müessen haben, die in zwo Lectionen die schuoler haben Rhünden Lehren.

Item. In der Schuel sendt blöckh umbher gelegen, geführt ² umbhör, ist Allweegen ein Lection darin geseffen, vnd hat der recht Schuolmaister ain hohen Stuhl gehabt, vnd seindt der Lectionen zue dem münsten drey oder vier gesein.

Item. Schuolmaister, Prouisor, Canttor, Locat, der hat sein schuol-geltt gehabt, wie dann breüchlich ist gesein; aber die Schuoler, die nach dem brott seindt Gangen, haben nit sovil müessen geben, Als die Anderen; die Armen haben auch mügen Bursüeren ³, wa sie haben Rhünden inkommen.

Item. So der Schuolmaister in der Kirchen hat wöllen sungen, so haben die Schuoler All Corhemeter Antragen, Jung vnd Alt, haben sich auch in der Schuol müssen samblen vnd in der process in die Kirchen gehn züchtigelichen, die Jungen vorahn, die Ältesten Zimmerdahr dahinden, der prouisor vnd Cantor mit Steben neben Ihn vnd der Schuolmaister hinden nach, auch mit ainem weisen backhulum (Stab).

Item. Die Schuoler haben auch im Wündter müessen Zünden, vnd ettklich Holz oder geltt müessen geben.

Item. Man hat auch allweg ain Cusstor gehabt, der hat müessen ruothen haben, die schuol fürben ⁴, Cavelantus schreiben ⁵, das fewr schüren vnd dergleichen Thon.

Item. Wann man am Morgen in die schuel ist Gangen, so hat man allweegen ain Veni Sancte gesungen, die huet abzogen vnd nider Rhniet.

Item. Wan man mit dem Hayligen Sacramendt ist Gangen für die Schuol, so sendt die Schuoler nider Rhniet vnd gesungen vonn dem Sacramendt.

Item. Im Abuentd, alls man den Wündter Abendts beim Liecht ist in die schuol gangen, so man den of hat gelassen, so haben die Schuoler von der Schuol bis haimb den Rins gesungen, wie man im Abuentd singt.

¹ Provisorische Hilfslehrer.

² Die Schulbänke wohl in vier Felder abgetheilt.

³ Milde Beiträge, Almosen einsammeln.

⁴ Mit dem Besen kehren, reinigen.

⁵ Cavelantus schreiben wohl: die Abwesenden, die Bosheiten, die Unfleißigen aufschreiben. Cavelantus in der Seegegend jetzt noch da und dort in der Volkssprache üblich.

Item. Der Schulmeister, prouisor vnd Cantor haben Allwegen in der Kkirchen, oder wa man in der process ist Gangen, weij bachhulum oder weij Stöb Tragen.

Von Bruoderschafft der Priester.

Item. Die priesterschafft hat ain bruoderschafft gehabt, die hat gehaißen der Caplonen Bruoderschafft. Da ist in gesein der pfarrherr vnd alle prüester, die pfuondten haben gehabt; haben auch verweiser gehabt, die haben gehaißen Deputaten; haben auch ein procurator gehabt, die haben Ir weesen gehandelt¹.

Item. Die prüesterschafft hat die Bruoderschafft alle Quatterber begangen mit Vigillien, Seeldmter gesungen, Liechter gesteckt, verkünden Lassen, wie das Ir brauch ist gesein.

Item. Sie haben auch ain aigen hauß gehabt, darin sie Ihr Rhorn haben gehabt; dann sie haben Rhorn gülden vnd gelt gülden gehabt, damit sie Ihr Ding erhalten haben. Haben auch ein beschlagnen Trog in der Tristcammer gehabt, darinnen sie auch behalten. Das Haus ist gesein bey des Früepredigers hauß herüber ahm Krautmarkt.

Item. Was sie guets (Vermögen) gehabt haben, was auch die Deputaten mit gemainer prüesterschafft haben wellen handeln, so haben sie Ihren Rath in der Tristcammer gehabt.

Item. Was sie von gemeinen gestifften mit Seel Ambter, vigillien oder ander einthommen gehabt haben, das haben sie den prüester vff gethailt vnd geben.

Item. Alle Vigilien vnd Seel Ambter seindt gestifft gesein, das sie die sollendt sängen bis in die Ewigkhait; was sie auch in Andern Dingen vff sich haben genomben, es seye mit Kherzen Stecken, ober die Gröber gehn Abendts nach der Vigill oder nach dem Seelamt oder Anders, sollen sie alles in der Ewigkhait (für ewige Zeiten) vollbringen, davon haben sie Ihren Lohn genomben, wie es dann erkhaufft.

Item. Die Bruoderschafft hat all Dünistag ein frües Ambt Lassen singen von dem hayl. Sacramendt; zu dem hat man das Sacramendt herauf getragen vff den Mittlen Altar vnd gesetzt in ain Rhiffelin. So man es auch vffer oder einhin Tragen, so hat die gesang darzue gesungen vom Sacramendt, auch so hat sich der prüester mit dem Sacramendt herumbgekehrt, ain Sequents vnd aber gesungen, wie darzue gehört.

Item. So man das Sacramendt heraus Tragen hat, so ist allweg der Altar Diener vorher Gangen mit ain Leichter vnd drey brinnendt Kerzen darin vnd mit dreyen Klockhen darvor her Klinglet.

¹ D. h. sie haben die Angelegenheiten der Bruderschaft besorgt, ihr Vermögen verwaltet.

Item. Der Pruester bruoderschafft hat ain gestiftung gehabt auf den grüenen Donnerstag, das sie den priester haben die fües gewaschen vnd das Nachtmahl geben, wie hernach Volgt.

Item. So ain Pruester gestorben ist, so hat man ihn eingeschloßft in ain Wößigewandt, wie er vber Altar Gangen ist, hat im auch ain Wöchiin Khehch zuegelegt.

Item. So ain pruester gestorben ist, so hat man Ihn in die Kheirchen vergraben; welcher ain Altar in der Kirchen hat gehabt, den hat man zue seinem Altar vergraben.

Item. Wann ain pruester gestorben ist, so haben Ihn Vier pruester zue dem Grab Tragen zue vergraben. Die pruester haben Ihn auch mit dem Creüz vund process gehollet.

Item. So ain pruester gestorben ist, so haben in die pruester in Ihrer bruoderschafft besungen mit ainer Vigill, Seelambt, all Wößsen gehabt, Liechter gesteckt, wie den Ihr brauch gewesen ist.

Item. Die pruester haben auch sollen Ihr Gebett verbringen, es seyendt die Siben Zeit oder ander Gebett; sie haben auch sollen Ihre Cronen oder Blatten haben vnd Khein Barth, vnd erbarlichen mit Ihren Klaidern gehen, wie dem pruester den Zümbt vnd gebürth, in Langen Röckhen, barethen, Kappenzüpfel (Kapuze, cucullus).

Item. Die Epistler, Euangelier (Subdiakon und Diakon) sollen sich den Andern pruester gleich halten mit Ihrem Wandel, Klaidern vnd dergleichen. So sie Todt seindt, hat man sie auch in die Kheirchen vergraben, wie andere pruester.

Weiter vom Priesterlichen Stand oder Wesen.

Item. So ainer zue Gostanz pruester worden ist, so hat er sein Altar ¹ müesen haben, hat auch sovil Kheunst (Kenntniß) müessen Kheinden, das er ahn der Pörrung ² hat müessen Kheünden bestehen, oder man in nit zue ainem pruester geweycht.

Item. So ainer pruester ist worden, so hat man in geweycht; so dan so hat er Frayhait gehabt für die Weltliche oberkhait, er hat nit dürffen Recht nemmen, noch geben vor der weltlichen oberkhait, hat Kheiner Wöltlichen oberkhait dürffen Loben (Gehorsam geloben), sondern ain geweychten; wer in geschlagen hat, der ist Pan ³ gesein; wer mit im zu handelt hat gehabt, der hat es zue Gostanz müesen thyn.

¹ Derjenige, welcher um die Priesterweihe nachsuchte, mußte im Besitze eines bestimmten Kirchenamtes sein, das ihm die standesmäßige Sustentation gewährte (Eischtitel).

² Pörrung, Abhörung, Prüfung.

³ Gehannt, den Kirchenstrafen verfallen.

Item. Welcher prüeffter ist gesein, sein Blatten gehabt hat vnd ist prüsterlich Gangen, den hat die weltliche oberkhait im selbs nit gefangen (verhafet), man hat auch Ihre Rhainen dörrffen Töbten, ahm Leib straffen oder sunst burgerlichen straffen, hat alles dem Bischoff zuegehördt, was solliches ist gesein.

Item. Die prüeffter haben auch nichts dörrffen Steuern, denn was eigender Güetter in Bnnser Steuer eigendt; aber ander burgerliche Sazung, both vnd verbott sollendt sie auch halten, wie ain anderer Burger.

Item. So sich ain prüeffter erbarlichen gehalten hat, so hat man Ihm all Ehr vnd Zucht erbotten in allen ehrlichen Dingen.

Von Ersten Messen der prüeffter.

Item. Wan ainer prüeffter ist worden, so er sein erste Mess gehalten, so hat er ain gelehrten Batter gehabt, der auch ain Prüeffter gesein ist, der hat in gelehrt betten vnd Wöñ haben vnd was noth ist gesein ainem prüeffter¹.

Item. Wann einer sein erste Mess hat wöllen haben, so hat er ahm Abendt vor (vorher) sein erste Vesper gesungen.

Item. Zue der Ersten Vesper vnd Wöñ hat man geleüth mit der Grofen Glockhen vnd allen Glockhen, die Taffelen vñ thon, vil guots darauß gehalten; den hat man vil Ablass darvon gehabt.

Item. So der prüeffter zu der Ersten Vesper ahnhin ist Gangen, auch zue der Ersten Mess, so ist er vorahner Gangen vnd sein Lehrvatter neben Ihm, vnd hat sein pffaffen Kappen fürzogen, vnd seindt den Ihm ettlich prüeffter vnd freundt nach Gangen bis in die Tristcamer.

Item. Vñ der Tristcamer ist er in ain Cormantel Gangen bis in das gestüel ahm Mittlen Altar, vnd sein Löhr Batter mit im, vnd zway Schuolerlin im Chormantelin mit Stänglin vor Ihm.

Item. Vor Ersten so hat man die Vesper angefangen mit dem Veni Sancte zue sungen; sodann hat der Newe prüeffter Colecten nach vnd nach gesungen vnd die Vesper angefangen gmölich vnd Langsamb zue sungen.

Item. Nachgeendts so hat er geröcht (geräuchert) ob denn Altären, ist sein Lehrvatter mit Ihm Gangen, ain prüeffter mit ain Silberin Kochfass nach Im, die zway Schuolerlin mit den Stänglen vor Ihm.

Item. Darnach vnd die Vesper vñ ist gesein, hat er den seegen geben vnd das Wenchwasser durch Rhirchen herab vnd ist vmb die Rhirchen

¹ Seminarier gab es auch noch später nicht überall, in der Diöcese Constanz z. B. wurde das Seminar in Meersburg trotz der Anordnung des Concils von Trient erst im Jahre 1735 eröffnet. Vgl. Diöc.-Archiv XIV, 260. (Anm. d. Red.)

Gangen. Wo Leüth ob den gröbern seindt gestanden, da hat er geröcht vnd das Weychwasser geben, vnd hat Im der Pebel das Weychwasser nach Tragen. Vnd wie er in die Kkirchen ahnhin ist Gangen, Also ist er wider haimb Gangen.

Item. Morgens zue dem Ambt ist er eben wider ahnhin Gangen vnd wider haimb, wie zue der Vesper; aber zue dem Ambt seindt die Jungfrawen vnd Frawen in Ihrer weltlichen Ordnung, wie vff ainer anderen hochzeit, aber nit mit pfeiffen vnd böckhen¹.

Item. Zue dem Ersten Ambt ist mán vmb Kkirchen Gangen mit der proceß, hat man zween Altär Diener gehabt in ihren Levitten Röckhen; seindt auch in der proceß Gangen, vnd der New prűeßter in ain Chormanttel hat das Weychwasser vmb Kkürchen geben.

Item. So er das Ambt hat gesungen, so ist sein Lehr Vatter Immer dar bey Im beim Altar gestanden in ainem Chormanttel, vnd der New prűeßter im Messgewandt, vnd die zwey Schuollerlin in Ihren Chormantelen vnd Stönglin, auch die zwen Altar diener, da hat das ain das Euangelium, der ander die Epiffstel gesungen.

Item. Zue dem opfer so haben die freündt von negst geopfert: Kessel, pfannen, bethgwandt vnd vmb den Altar Tragen, Jegelichs nach sein Wesen. Darnach ist gangen der Burgermaißter vnd wer guad² darzue gehabt, sein opfer zue geben, die Frawen vorahnhin.

Item. Darnach so hat der New prűeßter an der Canzel Lassen danckhen vmb das opfer. Man hat auch allweeg Acht Tag vorahnhin ahn der Canzel verkündt, das ain erste Mess wirdt.

Item. Nach dem Ampt hat er aber (abermals) den Seegen geben vnd das Weychwasser durch Kkirchen hinauf vnd vmb Kkirchen; man hat auch zue der Vesper vnd Ambt georglet.

Item. Der New prűeßter hat sich müssen mit dem pfarrherr vertragen vmb das opfer, so den so ist alles das sein gesein, das man geopferet hat.

Weiter vom Prűeßter.

Item. Wann Ainer prűeßter ist worden, so hat er den vmb ain pfarr geluget, ist er Ihr gemeyß gesein (dasür befähigt), vnd das er hat dörrffen Kkhindt Tauffen vnd zue beicht hören vnd dergleichen, oder ist ain helffer (Vicarius) worden.

Item. Hat er nit zue allen Dingen gewallt gehabt zue thuen, was ainem prűeßter zuegehördt, so hat er vmb ain pfuondt betten; hat er Kkhaine gehabt, so hat er mögen vmb gelt Mess han. Welcher dan ain

¹ Instrumente für Spielleute — Pauken.

² Neigung, guten Willen.

Meß hat wellen haben, der hat prüeffter genug funden, die Im ein Meß umb ain Böhmisch oder umb ein bazen (!) gehabt handt, desgleichen andere prüeffter auch, die nit mit Messen Ihre pfuondten halben verbunden seindt gesein.

Wie Pfruondten seind verlüehen worden.

Item. Was pfuondten von ain Rath sendt verlüehen worden, die sendt ain Rath vbergeben, das sie Klain vnd gros Råth sollen verlüehen haben bei Ihren Nyden, wie sie Gott ahm Jüngsten Tag rechnung darumb geben Lauth Ihrer Dotation.

Item. Vff solches hat dan ain prüeffter Klain vnd gros Råth betten, im umb Gottes willen zue lenhen. So man dann ein gelüehen hat, so hat man dan In dem Bischoff gehn Cofstanz geschickht zue präsentieren. So den so hat im ain Rath auch gelüehen. Er hat aber ein hördt Instrument¹ müesen geben vnd vff der Brust ain Nyden schweren sollich Instrumentt Trewlich zue hallten.

Item. So im den geküehen ist worden, so den so hat sich ainer mit den Caplonen vertragen umb die vigill, das er den auch hat mögen darinn gehn.

Wie die Feyrtäg vnd andere Täg begangen, vnd von Erst vom Newen Jahr.

Item. Das New Jar ist die beschnaidung Christi gesain, hat ain feürabendt gehabt, hat man feürabendt geleüth mit den zwayen grosen Glockhen vnd darnach mit den Klainen nach dem Brauch.

Item. Ahn dem Newen Jahrsabendt hat man ein Vesper gesungen mit den Schuoler, auch darzue georglet.

Item. Man hat zue der Vesper gelitten mit allen glockhen vnd nach feyrabendt geseürth².

Item. Man hat vnder der Vesper geröcht ob dem Chor Altar, vorm Sacrament vnd ob allen Altören in der Kkirchen.

Item. So man hat wöllen rüchen, so ist vorm Röchen des Meßmers Knecht zue allen Altören umbhör Gängen, hat Liechtlen darauff gesteckt vnd die obern Deckhen vff thon. Also ist zue Aunderen Tög auch beschehen, so man geröcht hat.

Item. Ahm Newen Jahrs abendt vnd Tag hat man auch nach der Vesper ain Salue gesungen mit den schuohlern vnd georglet vnd mit der Sing Glockhen geleüth.

¹ Hördt Instrument = eine schwere Verpflichtungen enthaltende Urkunde.

² D. h. man hat nach dem Feierabendläuten die Arbeit eingestellt, Feierabend gemacht.

³ Die sogenannten Vespertücher zur Reinhaltung der Altartücher.

Item. Ahm Newen Jahrs Tag oder abentd so hat man auch ein Mettin gesungen vnd darzue geleüth wie am feirtag.

Item. Ahm Newen Jahrs Tag so hat man auch ain gesungene früemess gehabt vnd darzue zway Zaichen mit der grosen Glockhen geleüth vnd darnach mit allen Glockhen zuesammen.

Item. Zue dem Ampt hat man auch geleüth mit allen Glockhen.

Item. Ain Rath hat auch Armmen Leüthen ettlich Malter Rhorn zue ain Guotten Jahr geben, ain ain Bürttel, zway, drey, darnach ains Arm ist gesein, vnd den Runnen auch ettlich Büerttel.

Item. Man ist am Newen Jahrs Tag vorm Ampt umb die Rhürchen Gangen mit der process in der ordnung, wie zue annderen Hayligen Tög, vnd mit allen Glockhen geleüth.

Item. Ahn dem Tag so hat man ain gesungen Ampt gehabt vnd darzue georglet.

Item. Vnder dem Ampt so ist der Helffer ahn die Canzel Gangen vnd verkhündt, das man Bnnsjer Lieben Frawen vnd Sanct Martin das Guoth Jahr gebe¹.

Item. Vnder dem Ampt nach der Verkhündung so sendt vier Alt prüester vff der Triistcammer Gangen, hat ain Jeglicher ain becketlin in der handt gehabt vnd haben Bnnsjer Lieben Frawen vnd Sanct Martin das Guoth Jahr gesamblet, vnd sendt zwen durch den Chor herab Gangen vnd damiten durch Kirchen vff, vnd die Zwen Andere durch die Zwo Cappellen herab, dieselbe Gdng durchvff. Wer den gnab darzue gehabt hat, so hat ainer geben, was sein guotter Will ist gesein.

Item. Ahm Newen Jahrs Tag so hat man auch Altar Diener gehabt, haben Noth samethe ornathen angehebt, Silber Messkhöndtlin, zum Kochen ain Silberins Kochfass.

Item. Hat Morgens vnd nach Essens ain predig gehabt vnd darzue gelitten nach dem brauch; hat auch vff den Tag vor der Predig ain Aue Maria bettet vnd zue Letst ain offne schuldt, vnd zue allen predigen durchs Ganz Jahr vnd auch allweg nach Essens das Haylig Euangelium gesagt.

Item. Vff den Newen Jahrstag so hat ie ains dem andern ain guets Jahr gewünscht, hat auch ie ain Gueth freundt den anderen ain guots Jahr geben.

Item. Es haben auch ettliche Leüth uf Andacht ahm abent gefasstet, wie es nit bothen ist gesein.

Item. Vff den Newen Jahrstag so man umb ist Gangen, so ist vom erist ain Helffer Gangen mit ainem weichkhessel vnd ainer mit

¹ Die hl. Jungfrau Maria und der hl. Bischof Martin sind die Patronen der Kirche.

Im, hat ain weichhöffel Tragen durch die Kkirchen herab gerings vmb in der Kkirchen, vnd hat Jederman das Weychwasser geben.

Item. Darnach seindt zway Schuollerlin mit stönglin Gangen vnd Kherzen darauff. Darnach hat ain Schuollerlin ain Creüz Tragen vff ainer Stangen; darnach allweg zway Schuollerlin mit einander vnd allweg die Kleinsten vorahhin, vnd neben den Kleinen Schuollerlen ist Gangen der Prouisor mit ainem bachhelin (Stäblein), das sie in ainer Zucht Gangendt. Die grose Schuoler haben gesangbüechlin in Ihren Hönden Tragen vnd darauff gesungen; vnd der Candtor hat auch gehabt ein bachhelin vnd ain büechlin, darauff er geregiert vnd gesungen hat.

Item. Darnach sendt Gangen die prüesster all inn Chorhemeter vnd die schuoler auch; darnach die zwen Altar diener in Ihren Zwen Levitten Röckhen, haben Monstranzen mit Haylthumb in Ihren Hönden Tragen; darnach der das Ambt hat wöllen sungen in ainem Chormandtel; hat auch ein Creüz mit Haylthumb in der Handt Tragen.

Item. Darnach so ist Gangen der Burgermaister vmb die Burger, vnd darnach die gemeine Mann mit Andacht vnd ernstlichem Betten.

Item. Darnach sendt Gangen die Frauen vassit in Mönittel vnd vil in Rögenthüecher.

Item. So man das Euangelium hat gesungen, so ist ain Löttner nehem Altar gestanden; darauff hat der ain Altar diener das Euangelium gesungen; sendt auch zway Schuollerlen mit Stönglin neben dem prüesster gestanden mit Luechter, der annder Altar Düener hat geröcht vor dem, der gesungen hat.

Item. Es sendt auch im vmbgang zway Schuollerlin in Chormöndtelin vor dem Altar Diener Gangen, haben Zween Engel mit Luechter Tragen.

Item. Ahm Newen Jarstag Als man Bnnsern Herrgott gehöbt hat, sendt zway Stönglin vorm Chor Altar gestanden vnd zway Engelen darauff mit Kherzen, die hat man anzündt. Mehr so sendt zwen vergullt Engel vorm Altar gehanget mit Kherzen, die hat man auch anzündt. Mehr sendt die zwo grosse burgers Stangen vorm Altar gestanden, darauff Kherzen; hat man auch anzündt. Mehr sendt die zway Schuollerlen in den Cormandtelin mit Ihren Engelen da Kniet mit brennenden Liechter. Mehr sendt da Kniet die zway Schuollerlen in Chormandtelin mit Ihren zway stenglen mit Luechter.

Item. Die Siben Zünfften vnd die Burger haben hinderm Altar gehabt in zwayen Khopfheißlin Acht wandel Kherzen; sendt vorm Altar Acht grünen stain gesein, darin hat man die Acht wandel Kherzen gesteckt vnd ahnzündt, so man das Sacramendt gehöbt hat.

Item. Hat auch nehem Altar vier umblauffende Glockhen gehabt, hat man geleith, so man Bnnsern Herrgott gehöbt hat.

Item. Mann hat auch vff den Nemen Jarstag die Taffel (Altar-gemälde) gar vff thun vnd den Altar zürt Ganz Rhofftlichen mit allen Dingen, die mann gehabt hat.

Item. Nach der Vesper, Ambt, Predig ist der Helffer Gangen zue dem Weychhessel, der damiten in der Rhürchen ist gestanden, vnd hat das Weychwasser geben.

Item. Also ist es ahn allen Hochzeitlichen Tagen zue Gangen; wie es mit andern Messen vnd Ambter zue ist Gangen, Kombt auch hernach.

Von der Hayligen Drei Rhönig Tag.

Item. Der Hayligen Drei Rhönig Tag hat man gefeüret beim bann¹, hat auch ain feürabendt gehabt, man hat feürabendt geleith mit der grossen Glockhen; die Vesper, das Ambt, so man umb ist Gangen, alles geleith mit der grossen Glockh vund mit den Anderen Allen darzue.

Item. Man hat ain gesungen Vesper mit denn Schuoler, georglet, geröcht wie ahn Nemen Jahr vorstehet, auch ein Salue vund ein Mettin gehabt.

Item. Nach der Vesper ist mann zue der Hayligen drey Rhönig Altar Gangen mit dem Creüz, da Undechtiglichen gesungen die weyhen-nöchtige gesang von der geburth vnd den Hayligen Drey Rhönig.

Item. Ahn der Hayligen Drey Rhönig Tag hat man ein gesungen früemeß gehabt, auch Morgens ain früepredig, vnd nach essens auch ein bredig.

Item. Ahn der Hayligen Drey Rhönig Tag hat man auch ein gesungens Ambt gehabt mit aller ordnung, wie ahn Nemen Jahr, ist auch umb die Rhürchen Gangen in aller ordnung, wie ahn Nemen Jahr.

Item. Ettlich Leüth haben Undechtig gefasstet, bij der Stöhren (Stern) ahn Himmel geschossen (aufgegangen) ist; haben auch ettlich andechtige Leüth drey Liechter brenndt, haben auch vil Leüth mehr, dann vff Andere Tag, geopfferet.

Item. Vff den Tag haben der pfaff vnd Altar Diener Gulden Drnat ahntragen.

Von Sanct Sebastians Tag.

Item. Sanct Sebastians Tag hat man nit gefeüret, aber sonst hoch gehalten, ettlich mit fasseten, ettlich mit Betten, Almuosen geben, ettlich mit Rhürchen gehen; hat In vafft angeruoßt für die Pestilenz².

¹ D. h. als gebotenen Feiertag.

² Der Fürbitte des hl. Sebastian verbantte Rom im Jahre 680, Mailand 1575 und Lissakon 1599 die Befreiung von der Pest.

Ittem. Man hat auch Morgens vil früe Ämbter gehabt, insonnder die Ämbrost (Ärmbrust) Schützen, auch die Bürxen schützen, vnd opffer vnd zun Messen darzue Gangen.

Ittem. Ähn Sanct Sebastians Tag sendt vassst vil Leüth zue Sanct Wolfgang Gangen; denn Sanct Sebastian ist da gnedig gesein. Man hat auch vff den Tag ein Ämbt dohen gesungen.

Sanct Hilarius Tag.

Ittem. Bff Sanct Hilarius Tag hat man Jederman sein Recht wider Lassen gohn¹, wie den die Gericht beschloffen sendt gewesen seider von Weyhnachten hero.

Von Unser Lieben Frawen Tag zue Lichtmess.

Ittem. Unser Lieben Frawentag zue Lichtmess hat man beim Pann gefeüret, hat auch ein Früe Ämpt gehabt, hat man Feürabendt, Vesper, das Ämbt, vnd so man umb ist Gangen, mit der großen Glocken gelitten vnd mit den anderen darzue.

Ittem. Man hat auch zue der Vesper geröcht vorm Cohr Altar vorm Sacramendt vnd allen Altären; hat des Messmers Rhnecht die ober decke vff allen Altären vffgeschlagen vnd vff Jeglichen Altar zwo Rherzen brinnend gestecht.

Ittem. Darnach ist der Messmer vorher Gangen vnd darnach Zway schuellertlin in Chormöndtelin, haben zway Stönglen mit brinnenden Kerzlen Tragen. Darnach ist der Gange, der geröcht hat in am Chormantel, vnd darnach ein Helffer in aim Corhembd in ainer Stohl, der hat das Silbere Kochfass getragen mit glüeenden Rholen vnd Weyrauch darauff. Der hat den dem, der geröcht hat, das Kochfass ahnhin botten, das er röch. Der hat den drey Creüz gröcht ob dem Altar vnd den dem Helffer wider geben. Wie man den zue rings in der Rhürchen umbher ist Gange zue allen Altären, so haben die Frawen Weyrauch in das Kochfass eingelegt, das hat Ihnen der Helffer Ahnhin botten. Man hat nit vil eingelegt, so hat der Messmer eingelegt, darmit es ein guetten geschmack habe.

Ittem. Mann hat auch vff den Tag ain Mettin gesungen vnnnd darzue gelitten (geläutet) nach dem Brauch.

Ittem. Die Vesper hat man mit den Schuoller gesungen, auch darzue georglet; hat auch ein Salue nach der Vesper gesungen vnnnd darzue georglet.

Von Weyhung der Kerzen.

Ittem. So mann zue dem Ämbt gelitten hat, so ist man den mit dem Creüz vj dem Cohr für den Mittlen Altar Gange, der pfarrher

¹ D. h. mit diesem Tage nahmen die Gerichte ihre Arbeiten wieder auf.
Freib. Dioc.-Archiv XIX.

vnd Altar Diener in Ihren Ornaten, haben den Tag Weiß ornathen Antragen, vnd hat da der pfarrer die Kherzen geweicht.

Item. Vff den Tag hat Jederman Kherzen in Hñnden gehabt, die Mann all Kolring, die Weiber auch Kòlring vnd Beckheter vnd Kròtlin (Kòrblein) voller Rebelin (Wachsrobelt) vnd ander Kherzen. Die K hinder haben auch Kerzlin Tragen.

Item. So man die Kherzen geweicht hat, ist man den mit der process vmb K hürchen Gangen, die zway stönglin vnd das Creüz vorahnhin. Darnach die Klainen vnnnd darnach die grosen Schuoler, vnd haben Klein vnd gros Schuoler Jegelicher ain brinendes Kòlringle ains halben Bierling schwer Tragen. Die haben sie nachgends vmb den Altar Tragen, haben dem Schuolmaister gehört. Nachgends sendt die prüেষter Gangen, haben auch alle Kòlring In Ihren Hñnden Tragen, vnnnd zue Letzt die Zwen Altar Diener in Ihren Levitten Ròckhen vnd der pfarrerherr im Chormantel; habendt auch Kòlring Tragen.

Item. Nach der process so ist der Burgermaister Gangen vnd die Burger all mit brünnenden Kherzen, vnd darnach die Frauen, auch all mit brünnenden Liechter, in Wòndtel vnd vil in rögenthüchern. Ist ganz andechtig zuegangen, dan man hat mit fleiß vnd Ernst darzue bettet mit Ganzer Zucht.

Vom Ambt vff den Tag.

Item. Vff den Tag so hat man auch ein gesungne Früemess gehabt, darzue geleüth wie zue annderen Tögen.

Item. Nach dem Vmbgang so hat man den das Ambt gesungen, georglet, sendt die prüেষter in dem gestüehl gestanden mit Ihren brünnenden Kerzen, die mit Mess haben gehabt. Die Schuolerlin beim buoch vorn Wòttner haben gesungen, vnd ist die K hürch voller brünnenden Liechter gesein.

Item. Ettlich Leüth haben die brünnende Liechter haimb Tragen, sich darmit besöngt (gesegnet), die Heißer auch, vnd vil Weesens Triben. Man hat auch geweicht gros Haus Kherzen, die zue möngerlay braucht, wie hernach folgt, vnd Jederman geweichter Liechter im Haus gehabt vnd das Jahr umbhör in der K hürchen vnd inn Häußer braucht.

Von samblen vff den Tag den Hayligen.

Item. Vff den Tag so sendt Haylige Bettler vff den Dörffern ahm Morgens her K hommen, haben Haylige mit Ihnen Tragen: Vmmendorff Sancte Hannß Haupt, Fischbach Sanct Ottilgen, Hochdorf¹ Sanct Dñhilten². Haben vor der Kirchen gesamblet gelt, wachß Kerzlin, Wòchsen

¹ Ummendorf, Fischbach und Hochdorf sind Dorfschaften in der Nähe Biberachs.

² Vielleicht die hl. Enchilbis, Aelstissin von Niedermünster oder Niederkoblenburg im Elsaß, wo sie allgemein verehrt wird. Sie lebte im achten Jahrhundert.

augen, Wöschfen Zeehn (Zähne) vnd dergleichen Ding. Ist auch vil hieig vnd frembd Leüth vor der Kirchen vorm Rürchhoff gesein, die all gesamblet haben, das ain dem Halgen, das ander ain anderen Haylgen.

Ittem. Vff den Tag hat man ahm Morgen ain Predig gehabt, auch nach Imbis aine; haben auch ettlich Leüth vñ andacht gefasstet, wiewohl es nit Botten ist gesein zue fastten.

Von Sanct Blasius Tag.

Ittem. Sanct Blasius Tag hat man nit gefeüret; was aber Namhaffte Haylige Tag send gesein, hat man mit sungen vnd Blasen ehrlichen begangen, haben auch Achteten (Octave) in Ihr begöngnuss gehabt.

Ittem. Wann Namhaffte Haylgen gesein, die man nit gefeürth, so hat man mit der Sturmbglockhen gelitten vnd mit den anderen darzue, sonst nur mit der Allten schlah glockhen.

Ittem. Sanct Blasius hat man vil geehrt ahn seim Tag vnnnd im besonner Liechter Brendt, vnd sonder die, dehnen im Hals wehe ist gesein.

Von Sanct Agathen Tag.

Ittem. Sanct Agathen Tag hat man auch vafft geehret, Ihr auch besonner Liechter gemacht vnd brenndt, vnd sie insonder für das feür angerüefft¹, vnd sie auch in der Kirchen gehalten mit sungen vnd mit Leüthen wie anndere Namhaffte Hayligen.

Von Sanct Apolonia Tag.

Ittem. Sanct Apolonia Tag hat man auch geehret wie andere Namhaffte Hayligen, die man nit gefeüret hat. Man hat sie vafft angerüefft für das Zeen Wehe (Zahnweh).

Von Sanct Valentins Tag.

Ittem. Sanct Valentins Tag hat man auch hoch gehalten vnd in insonder vafft angerüefft für sein Kranckhait (Epilepsie).

Von Sanct Mathias Tag.

Ittem. Sanct Matheüs Tag hat man ein feürabendt gehabt, im mit der Nemen Glockhen gelitten, hat auch den abendt beim Pann gefasstet alls ain Zwelfsbotten.

Ittem. Ahn Sanct Mathias abendt so hat man auch ain gesungen Vesper gehabt mit den Schuoler vnd darzue gelitten mit der Nemen Glockhen vnd mit den anderen allen darzue, hat auch darzue georglet.

¹ Die hl. Agatha wurde auf glühende Kohlen gelegt, wobei ihr Eßteier nicht verbrannte, sondern vom Feuer nur geröthet wurde.

Item. Man hat auch vnder der Vesper geröcht, hat auch den Abendt vnd Tag in rothen Ornathen begangen, hat auch nach der Vesper ain Salue gesungen vnd darzue georglet.

Item. Mann hat auch vff den Tag ain Wöttin gehabt, darzue gelitten, wie zue andern Wöttinen.

Item. Mann hat auch Sanct Mathias Tag beim Pann gefeüret, das Ambt mit den Schuoler gehabt, darzue georglet, auch Altar Diener gehabt in rothen Ornatten; mann ist auch vmbgangen vnd gelitten wie zue der Vesper.

Item. Mann hat auch vff den Tag zwo predigen gehabt, morgens vmb Fünffe eine, vnd Nach Effen vmb Aylffen Aine. Die ahm Morgen hat der Früebrediger Allweg Thon, vnd die vmb Aylffe der pfarrher oder seine helffer.

Von Sanct Gregorius Tag.

Item. Sanct Gregorius Tag hat man auch hoch gehalten, die Kindt vassit daran in die Schuol gesetzt, sendt auch Teüsch vnd Lateinisch Schuoler in das Ambt Gangen In Ihren Processen; dann man Ihn für ain sonnderen Lehrer gehabt hat vnd Ihn geehret ¹.

Von Sankt Benedicts Tag.

Item. Sanct Benedicts Tag hat man auch hoch gehalten, haben auch Gaisliche vnd weltliche Leüth vassit geehret.

Von Unser Lieb Frauen Verkhündungtag.

Item. Vff Vnser Lieben Frauen verkhündung Tag hat man ain feürabendt gehabt, ihn mit der grossen Glockhen gelitten, auch die Vesper vnd das Ambt vnd zue dem Vmbgang vnd den allen anderen darzue.

Item. Ahm abendt hat man ain gesungne Vesper gehabt mit den Schuoler, darzue georglet, auch geröcht wie zue den Hayligen Tagen; ain Salue gesungen, darzue georglet. Man hat auch ain Mettin gesungen.

Item. Mann hat auch den Tag beim pann gefeüret, ist vorm Ambt vmbgangen nach dem Brauch, wie zue den annderen dergleichen Tagen.

¹ Es ist der Kirchenlehrer und Papp Gregor der Große gemeint, der wegen seiner Gelehrsamkeit bei der Mitwelt in so hohem Ansehen stund, daß sich die Sage bildete, der Heilige Geist habe sich in Gestalt einer Taube auf sein Haupt niedergelassen und ihm die Gedanken und Worte eingegeben. Der hier erzählte Brauch erhielt sich in hiesiger katholischen Gemeinde bis in das gegenwärtige Jahrhundert herein. Ältere Personen wissen nämlich noch, daß am Gregoriestage sämmtliche Schulkinder in der Kirche dem Gottesdienste bewohnten und eine Kleinigkeit opferten, wofür sie in der Schule mit „Gregoriusbrekeln“ beschenkt wurden.

Item. Das Ambt hat man vff den Tag mit den Schuoler gesungen, darzue georglet, Altar Diener gehabt, vnd mit allen Dingen gehalten, wie annder dergleichen Tagen.

Item. Man hat auch zwo predigen gehabt, aine ahn Morgens, die annder nach Imbis; hat auch am Tag ein Vesper gehabt wie ahn Abendt mit dem Röchén; auch das Sallue.

Item. Mann hat den Tag Weis ornatten Antragen, das Silberin Rauchfass, Silberin Meiß Rhöndtlin vnd alle Zürden braucht, wie zue anderen Fessten.

Item. Vff Vnser L. Frawen verkündung Tag hat man auch ein gesungue Früemess gehabt, darzue gelitten Zway Zaichen vnd den zuzamen mit der größer Glockhen.

Von Sanct Geörgen Tag.

Item. Ahn Sanct Georgen Abendt hat man ein feürabendt gehabt, aber nit beim Pann gefeüret. Man hat feürabendt gelitten mit der Newen Glockhen zue der Vesper vnd zum Ambt vnd den tag gefeüret nach Christenlicher Ordnung. Man hat mit den Schuoler Vesper, Ambt vnd Sallue gesungen.

Item. Vff den tag hat ein Rath allweg ein früesambt Lassen sungen.

Von Sanct Marxen Tag.

Item. Ahn Sanct Marxen Tag hat man gefeüret, aber nit beim Pann; man hat feürabendt gelitten, Vesper vnd Ampt mit der Newen Schlag Glockhen. Haben auch vil Leüth ahn dem Tag gefassket.

Item. Ahn Sanct Marxen Tag hat man ain Creüz Gang gehabt, hat gehaißen der groß Creüz Gang. Man ist allweg omb den Dsch Gangen fürn gehen Lobt, vnd so man hat wöllen gohn, hat man das Ambt am Morgen desto früher gesungen vnd nach dem Ambt ain Zaichen gelitten mit der Süngglockhen, das man wisse, wann Man gehen solle.

Item. Vnderm Ambt ist das spittaler Creüz mit Ihren Fahnen in die Kkirchen Gangen in Chor; das ist den mit der Kkirchen Kreüz auch omb den dsch Gangen. Man hatt demselben Creüz im spittal mit baiden Glockhen im Thürnlin vj vnd eingelitten vnd ist das spittal Volckh darmit Gangen.

Item. Darnach so man mit dem Creüz vffe ist Gangen, hat man dem Creüz mit den Siben Glockhen alle vffe gelitten, ist man zum Hayligen Creüz Gangen vnd hat da ein Ambt gesungen. Wer den hat wöllen weiter gohn, der hats thon, wer den nit weiter wöllen gehn, der ist wider haimb Gangen.

Item. So mann vffe ist Gangen, ist der Dschay (Feldhüter) vor ahnhin Gangen, hat den weeg gewisen; so sendt den die Statt Rhnecht

und andere uff die Höl¹ geritten und da bliben, bis das Creüz wider herein ist Rhommen.

Item. So man vffe ist Gangen, so sendt vonn erst die Fahnen Trager Gangen, darnach die Zway Creüz, darnach die Kleinen Schuoler und Zimmerdar die grösseren, nacher der Prouisor mit seinem Bachhelin bey den Klainen, das er sie in Zucht behallte; der Canttor bey den grossen mit seinem Bachhelin, das er das gesang regüere, den man hat umb und umbher gesungen Wöngerlay gesang.

Item. Nach den Schuoler sendt Gangen die prüester, nach Ihnen der pfarrherr oder ein Helfer geritten mit dem Sörcklin mit dem Haysthumb (hl. Kreuzpartikel), hat er am Hals gehabt hangen; nach im ein rother Fahu und daroff die Mann. Darnach ain weyßer Fahnen und daroff die Frauen. Ettwann ist ein Bittel und jonst Rhnecht mit Gangen, das es beschaidenlich zuegange. Ist Allwegen mördlich Volcks von Frauen und Mannen vff den Tag mit dem Creüz gangen mit rechter Andacht, Niemandt geschwezt, sonnder ernstlichen bettet und ein Jegelichs vonn Frauen und Mann ain Patternooster in der Handt gehabt.

Item. Vff dem Halben Weeg hat man geruohet und einandern gewartet, das die Hündern auch Rhünden her nach Rhommen. Mann hat auch ettwann die Frauen und Mann beschaidenlich „Christ ist erstanden“ sängen lassen.

Item. So man im einher gehen ist zue Sanct Leonhardten Rhommen, so hat man einhört und auch ein raiben (Strophe) gesungen.

Item. Man ist dann wider in die Statt und umb Kirchen herain Gangen und ein Reiben da gesungen, und so man mit dem Creüz zuher genahet ist, hat mann vor drey-mahl mit der Vesper Glocken Klensch (geläutet). So sendt dan wider die Leüth, wer hat gewellt, vnder das Thor Gangen und mit dem Creüz herein. Man hat den aber mit allen Glocken gelitten.

Item. Ahm dritten Jahr ist mann allermassen zue dem Oberthor hinauf Gangen, wie zue dem Grabthor. Man hat ein Ambt bey Sanct Leonhardten gesungen, darnach fürgangen bis zue dem Cappellen vff Mittelberacher weg, da geruohet und der Leüth gewartet. Darnach bis zue Sanct Wolffgangen, daselbsten ein Ambt gesungen, nachgeendts in die Statt mit allen Dingen, wie mann zum Grabenthor hinauf ist Gangen.

Von Sanct Philips und Jacobs Tag.

Item. Sanct Philip und Sanct Jacobs Tag hat man ein feür-abendt und ein gesungne Vesper mit den Schuoler gehabt; man hat auch

¹ Weideplätze für das Vieh; hier aber die Orte, wo die Deschlprocession Halt machte, Halstationen.

feürabendt vnd Vesper gelitten mit der Newen Glockhen; man hat geröcht wie an anderen Zwellffbotten Tag. Desgleichen ein Salue gesungen vnd georglet. Den Abendt hat man nit gefastet, sonder Sanct Lorenzen darfür; den man Rhein Tag botten (gebotten) hat zue fasten von Ostern bis pfingsten.

Item. Den Tag hat man beim pann gefeüret; man hat auch ein gesungue Mettin gehabt, darzue gelitten mit der Sturm Glockhen vnd mit den anderen darunder darzue.

Item. Vor Ambt ist man mit der process vnd Creüz umb die Rhürchen Gangen, hat den roth ornath tragen, hat zum umbgehen vnd Ambt vnd zue Abendt mit der Newen Schlagglockhen gelitten vnd mit den andern allen darzue.

Item. Das Ambt hat man gesungen mit denn Schuoler, auch georglet vnd Altar Diener gehabt vnd es gehalten wie ander Zwellffbotten mit allen Dingen.

Item. Morgens vnd nach essens prediget vnd darzue gelitten mit der Sturmglockhen vnd darunder mit den andern allen darzue.

Item. Ahn dem Abendt zue nacht hat man Mayen in den Heüßer herauf gesteckt durch die Wessach, wie von denn Lieben Hayligen in Ihrer Legendt geschriben ist¹.

Von des Hayligen Creüzerfindung.

Item. Des Hayligen Creüzerfindung tag hat man beim Pann gefeüret, hat auch ein feürabendt gehabt. Man hat mit der Newen glockhen gelitten, ain gesungue Vesper mit den Schuoler gehabt, darnach auch ain Salue gesungen.

Item. Ahm Hayligen Creüz Tag hat man ain gesungen Ambt gehabt mit den Schuoler, vnd, alls ich wön, gehalten mit allem, wie ain andern Feürtag. Man ist ahm Tag vnd Abendt vassit zue dem Hayligen Creüz Gangen, vnd ist das Haylig Creüz Rhürchlin eben alls weit von der rechten Rhürchen, alls weit Vnser Herrgott das Creüz Tragen hat, vnd da Vnser Herrgott gruohet hat, ist eben alls weit, alls das Alte Bild, ist ein Kleines Rhürchlin, nit geweicht, beim brückhlin, so man in die Engelmühlen gath.

Von Sanct Johannes des Tauffers Tag.

Item. Sanct Johannes des Theüßers Tag hat man beim Pann gefeüret. Der Tag hat ein feürabendt gehabt vnd mit der grossen Glockhen gelitten. Man hat ahm Abendt vnd Tag Vesper gesungen mit den

¹ Das Maistenstecken, ein vorchristlicher Brauch, galt nicht diejen Heiligen, sondern dem Frühlingsanfang, der seit Urzeiten am Walburgistag (1. Mai) mit dem „ersten Trieb ins Grüne, mit dem ersten Waidgang“ feistlich begangen wurde.

Schuoler vnd darzue georglet, auch ahm abendt geröcht vnd nach der Vesper ein Sallue Gesungen.

Ittem. Ahn dem Tag ein Mettin gehabt vnd darzue gelitten mit der Sturmb Glockhen, hat auch ein früepredig gehabt vnd nach dem Imbis auch ein bredig vnd darzue gelitten mit der Sturmb Glockhen vnd den anderen.

Ittem. Vorm Ambt ist man umbgangen nach dem brauch vnd mit der grosen Glockhen gelitten, darauff das Ambt gesungen mit den Schuoler vnd darzue georglet. Hat auch Altar Diener gehabt in rothen ornatten. Ahn dem Tag seindt vil Leüth gehn Bmmendorff Gangen zue Sancte Hannsen.

Ittem. Ahn dem Tag hat man Sünden¹ feürer gehabt vor den Heißer, auch ahm Abendt vnd ettlich tag darzue.

Von Sanct Petters vnd Paulls Tag.

Ittem. Sanct Petters vnd Paulls Tag hat man gehalten wie andere bergleichen Tög.

Von Unser Lieben Frawen Haimbsuchung Tag.

Ittem. Unser Lieben Frawen haimbsuchung tag hat man nit gefeüret, aber man hat in begangen mit sünden vnd Lesen wie andere Hohe Tög nach Christlicher Ordnung.

Von Sanct Verrichstag (Ulrichstag).

Ittem. Sanct Verichs Tag nit beim bann gefeüret, gelitten mit der Stürmb oder allte Schlagglockhen. Seindt auch Leüth gehn Albrweyler² zue Sanct Verichen Gangen, wie er den da gnedig ist gesein vnd noch; da ist ettlich Ding, das sein gewesen ist.

Von Sanct Maria Magdalehna.

Ittem. Sanct Maria Magdalena tag hat man gefeüret beim ban, hat auch ein . . . gehabt vnd mit der Sturmbglockhen geleüth.

¹ Der Ausdruck Sünden, Sune-giht, Sonnenwende, aus Sunne und giht. Gang, weil mit der Sommer Sonnenwende um die Zeit des St. Johannisstages die Tage wieder kürzer werden. Der Volksbrauch, in der Johannisnacht Feuer anzuzünden, soll auf dem Glauben beruhen, daß in jener Nacht die Mächte der Finsterniß den Sieg über das Licht feiern und die Felber, Brunnen, Thiere und Menschen bezaubern, wogegen nur das heilige Feuer schützen könne. Man zündete daher in der Johannisnacht Feuer an, die man durch Hineinwerfen heiliger Kräuter weihte, durch die man das Vieh jagte und Menschen selbst hindurchsprangen, von denen man ferner Brände nahm und durch die Felber trug, oder an denen man Räder entzündete und über den Berg hinab gewöhnlich in einen Fluß laufen ließ (Christliche Symbolik von W. Menzel, I, 447).

² Pfarrdorf in der Nähe Wiberachs.

Item. Ahn dem Tag hat man auch Ambt vnd Vesper gesungen mit den Schuoler, hat auch ein Mettin vnd Salue gesungen, zwo predigen gehabt. Seindt vil Leüth zue den Süechen in das Rührchlin Gangen ahn dem Tag.

Von Sanct Jacobs Tag.

Item. Sanct Jacobs Tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet; man hat mit der Neuen Glockhen feürabendt geleüth zue Vesper vnd Ambt, umbgangen, hat auch Vesper u. Ambt mit den Schuoler gesungen, darzue georglet vnd roth ornathen Tragen. Hat auch ein Mettin vnd zwo predigen gehabt vnd ahm Abendt in der Vesper geröcht.

Item. Die Jacobs bruoder schafft hat vff den tag ein früe Ambt Vassen jüngen vff Jhrem Altar.

Von Sanct Laurents Tag.

Item. Sanct Laurents Tag hat man beim pan gefeüret vnd gefasstet, hat auch ain feürabendt gehabt, Vesper, Ambt, vnd Mittag mit der Neuen Schlagglockhen geleüth.

Item. Ahm feürabendt vnd feürtag die Vesper mit denn Schuoler gesungen vnd den Tag georglet, ahm Abendt, alls ich wön, geröcht; hat auch ein Mettin, Salue, zwo predigen gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, wie zue anderen bergleichen Tögen. Hat auch altar Düener gehabt, in rothen ornathen den tag begangen.

Von Vnser Frawen Schidung Tag (Himmelfahrt).

Item. Vnser Lieben Frawen Schidung tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasstet, hat auch ein feürabendt gehabt vnd den geleüth, alls ich daran bin, mit grojen baiden glockhen; hat auch ein Vesper mit den Schuoler gesungen, auch georglet vnd vnnder Vesper geröcht mit dem Silberin Rauchfass, hat grüen Sameten ornathen mit gestüchten grojen Leisten gehabt; hat auch ein Salue gesungen vnd darzue georglet.

Item. Man hat auch ein Mättin gesungen nach dem Brauch, im Sommer ahm abendt, im Wündter ahm Morgen; hat auch vff den tag ein gesungne Früemess gehabt, auch ahm Morgens ein predig vnd nach essens aber ein predig.

Item. Vorm Ambt ist man mit dem Creüz jür den Mittlen Altar Gangen, der pfarrer in ain Cormandelt, die Altar Düener auch in Zwanen Röchhen, da gesungen vnd die Weywüsch (Kräuterbüschel) geweycht vnd darnach umbgangen. Hat ain Segelichs Schuolerlin ain Stab mit Ruothn oder sunst ain grüenen Stab oder schmeckhete (wohlriechende Pflanzen) in der Handt Tragen. Es seindt vafft vil Weywüsch geweycht worden.

Item. Nach dem umgang hat man das Ambt mit den Schuoler gesungen vnd darzue georglet, hat auch Altar Düener gehabt vnd das Ambt gehabt wie an ainm hochzeitlichen Tag mit allen Dingen.

Item. Biff den tag ist der Bieropfer¹ ains gesein, haben Frawen vnd Mann vff den Chor Altar ein pfenning geopferet; seindt die Frawen vor den Mannen umb den Altar gangen, darnach die prüeffter vnd schuoler oder vor, vnd darnach der Burgermaister vnd die Burger, vnd darnach der gemein Mann. Vnd ist Jederman von Frawen vnd Mannen, wellches zue seinen Tagen ist Rhommen², schuldig gesein, die vier opffer zue geben. Ist ganz Züchtig Zuegangen: ain Fraw hat allwegen Ihre Töchtern vor Ihr Vasse ahnhin gehen vnd dem Vatter seindt den seine Söhne nach Gangen, oder was seins geschlechts ist gesein. Es ist auch vnder Jeglicher Nebenthür im Chor ain bittel gestanden, das es Züchtig Zuegange; den zue der ainen thür ist man hinein Gangen vnd zue der anderen wider vffe, vnd nach der opfferung ist der Helffer ahn die Ganzel Gangen vnd hat vonn des pfarrers weegen danckhet umb das opffer. Man hat Mayen im Chor gesteckhet; hat auch ahn dem Tag zue abendt ein gesungne Vesper gehabt, darzue georglet.

Von Sanct Barthlomeen.

Item. Sanct Barthlomes Tag hat man beim ban gefeüret vnd gefasshet, hat ein feürabendt gehabt, auch ein Mötlin, ain Ambt, ain Vesper, ein Salue mit den Schuoler gesungen, Ambt vnd Vesper georglet. Ist auch umb Rhürchen Gangen; zue denen Dingen mit der Newen glockhen geleüth, geröcht ob dem Altar, die prüeffter im Chor vorm Sacramendt, ob den Gröber; Altar Düener gehabt, Morgens vnd nach Imbij ain predig; roth ornathen Tragen.

Von Sanct Augustinen.

Item. Sanct Augustins Tag gefeüret, feürabendt, Ambt, Vesper gesungen, mit der Altten Schlag glockhen geleüth; sonst auch gehalten, wie annbere dergleichen feürtag.

Von Vnser Frawen geburts Tag.

Item. Vnser Lieben Frawen geburts Tag beim ban gefeüret, feürabendt gehabt vnd geleüth, Vesper vnd Mettin gesungen, umgangen, Ambt mit den Schuoler gesungen, georglet, Altar Düener gehabt, weiß ornath Tragen, mit der grossen glockhen geleith, zwo predigen gehabt.

¹ An jedem der vier Hauptfeste fand ein Opferegang statt, den man Bierfestopfer oder Bieropfer nannte.

² Zu seinen Tagen kommen = in das reifere Alter eintreten.

Haylig Creüz Erhöhung.

Item. Des Hayligen Creüz Tag gefeyret, feyrabendt, Vesper, Ambt, geleüth mit der Allten Schlagglockhen. Sonst gehalten wie ander dergleichen feyrtdög.

Von Sanct Matheus.

Item. Sanct Matheus Tag beim ban gefeyret vnd gefasstet, feyrabendt gehabt, Vesper, Umbgang, vnd zum Ambt geleüth mit der Nemen glockhen; Salue, Mötlin gesungen, Abendts geröcht, Morgens vnd Mittag predigt, Altardiener gehabt, roth ornath Tragen; alles mit den Schuoler gesungen vnd georglet.

Sanct Moriz.

Item. Sanct Moriz Tag hat man auch gefeyret, feyrabendt, Vesper vnd Ambt, geleüth mit der Allten Schlagglockhen, mit den Schuoler gesungen.

Von Sanct Gallen.

Item. Sanct Gallentag hat man auch gefeyret, feyrabendt geleit, Vesper, Ambt auch mit der allten Schlagglockhen; mit den Schuoler gesungen, vnd auch jonst gehalten, wie die schlecht¹ feyrtdög.

Von Sanct Simon vnd Judas.

Item. Sanct Simon vnd Judas Tag hat man beim ban gefeyret vnd gefasstet, hat auch ein feyrabendt gehabt, mit der Nemen Glocken gleit, Vesper gesungen mit den Schuoler, auch geröcht vnd georglet, Mettin vnd Salue gesungen, darzue geleüth nach dem brauch wie vorsteeth, umbgangen, das Ambt gesungen mit den Schuoler, georglet, Altar düener gehabt, roth Ornathen Tragen, mit der Nemen geleüth, Morgens vnd Mittag prediget.

Von aller Hayligen Tag.

Item. Allerhayligen Tag hat man beim ban gefeyret vnd gefasstet, feyrabendt gehabt, mit der grossen oder beeden grossen glockhen geleüth, Ahm abendt vnd Tag Vesper, vnd Ambt mit den Schuoler gesungen, auch darzue georglet, vmb Kfürchen Gängen mit der process, mit der grossen Glockhen geleüth, Mettin vnd Salue gesungen, am abendt geröcht, Altar Düener gehabt, roth ornath tragen, Morgens vnd Mittag prediget.

¹ Slächte, slächt (mhdt.), gerade, schlicht, hier einfache Feiertage. (Anm. d. Red.)

Von aller Seelen Tag.

Item. Ahn Allerjeelen Tag hat man Vigill ahn abendt umb zwey geleith vnd gesungen, die Vesper mit den Schuoler gesungen, mit der grossen Glockhen darzue geleith; nach der Vesper mit dem Creüz zue aller Seelen Altar Gangen, da ein Seel Vesper gesungen, darnach umbgangen mit der proceß Innwendig ahn des Rhürchhoff's Maur bis zue der obern Cappellen. Da hinauff Gangen vnd ein Vigill gesungen mit den Schuoler vnd paffen. Nachgends herab Gangen in die Vnder Cappellen vnd da ein de profundis gebettet, vnd darnach aber ahn der Rhürchhoff Maur umbher bis zue dem Bainhaus, da auch ain de profundis bettet. Nachgends wider ahn der Maur umbher Gangen bis in die Rhürchen, hat auch das Weychwasser vor umbher geben vnd darzue mit allen Glockhen geleüth; darnach ain Salue gesungen. Zu dem Allem ist man Ganz andechtig gesein Abendts vnd Morgens.

Item. Ahn Aller Seelen Tag hat man abendts vnd am tag zue der Vesper vnd sonst vil Kandten mit wein, auch vil weis broth vnd staden vff aller Seelen Altar vnd vff dem Mittlen Altar gesetzt; ist Alles des Messmers gesein. Man hat vil Riechter vnd Kerzlin bey Aller Seelen Altar brenndt, auch vorm Sacramendt vnd Mittlen Altar vnd anderstwa. Ist ganz Undechtig gesein mit Knüen, betten vnd aller andacht.

Item. Man ist abendts nach der Vesper vassit ob allen Gröbern gestanden, die Man in schwarzen röckhen, ains thail in schwarzen Mündteln; die Frawen in regenthüecher¹, auch in Schlor. Haben die helffer vnd Anndere prüester geröcht ob allen gröbern, da mann gestanden ist; haben die Frawen Weyrauch eingelegt, hat die Röcherin vnd annder Frawen den Weychthessel Nachtragen, hat der prüester das Weychwasser geben, haben die Frawen zum thail der Röcherin ettwas geben. Also (ebenso) hat man nach dem Ambt thon.

Item. Ahn tag hat man ein gesungen Seelenambt gehabt, auch vil Messen, alle in schwarzen Messgwönder, Altar Düener gehabt, auch in schwarzen ornathen; da ist man zue Möss vnd zue oppfer Gangen im Chor, Wil Leüth zue andern Altören oder zue allen Altören.

Item. Ahn aller Seelen Abendt vnd tag seindt vil frembder vnd Haimbscher Arme Leüth von Frawen vnd Mannen, auch Rhinder vff dem Rhürchhoff geseßen, von ain Götter bis zum anderen bey der rothen thür. Den hat man umb Gotts willen geben Haller², Broth, öpffel, was ains

¹ Regentuch, womit man sich vor Erfindung der Regenschirme gegen den Regen schützte; man trug es unter oder auf dem Arm und bedeckte beim Regnen den Kopf damit.

² Haller, Heller, die kleinste deutsche Münze des Mittelalters, so genannt, weil sie zuerst in der Stadt Hall geprägt worden sein soll.

gott ermahnt hat, auch nach seinem vermögen, Wannen, Korb und Krötten voll. Ist allweg sovill Armer Leüth da gesein, das der Messmer, Seelmaißter, Todtengraber und der vunder Baumaißter darob haben müessen sein¹.

Von Sanct Michaels Tag.

Item. Sanct Michaels Tag hat man gefeüret und mit der Nemen Glockhen geleüth, und in begangen, wie ander dergleichen feürtög.

Von Martins Tag.

Item. Sanct Martin ist Vnser Hausuatter (Kirchenpatron) in Vnser Kchürch. Den hat man gefeüret, feürabendt gehabt, Vesper, Ambt mit den Schuoler gesungen, Möttin und Salue gesungen, mit der grosen Glockhen geleüth, Morgens und Mittags predigt, Ambt und Vesper georglet, vunder dem Ambt vier prüester mit Beckhetlin durch Kchürchen abgefamblet Vnser Liebe Frawen und Sanct Martin. Ist auch vmbgangen, hat auch geröcht mit dem Silberin Rauchfass; Silberin Meß Köndtlin gehabt, wie ahn anderen hochzeitlichen Tagen.

Von Sanct Dthmar.

Item. Sanct Dthmars Tag hat man auch gefeüret wie Vnder schlechte feürtag; man hat mit der Allten Sturm Glockhen geleüth.

Von Sanct Conraden.

Item. Sanct Conradt ist Haujuatter zue Cosstanz (Patron des Bisthums), hat man auch gefeüret. Mann hat feürabendt, Vesper und Ambt mit der Sturmb Glockhen geleüth.

Von Sanct Catharina Tag.

Item. Sanct Catharina Tag hat man gefeüret und ain feürabendt gehabt, hat man feürabendt, Vesper und vmbgang, auch Ambt, mit der grosen oder Nemen Glockhen geleüth, auch mit den Schuoler gesungen, georglet, Salue gesungen, Vmbgang, geröcht, Altar Düener gehabt, roth Ornatten Tragen, vil Leüth gefasstet, Morgens und Mittag Prediget. Hat sie gehalten gleich wie ein andern Zwölffboten.

Sanct Andreas Tag.

Item. Man hat Sanct Andreas Tag beim ban gefeüret, feürabendt gehabt, Vesper, Möttin und Salue gesungen, beim ban gefasstet, Vesper,

¹ Sie mußten strenge Aufsicht und Ordnung führen.

Umbgang, das Amt, Mittag feirabendt mit der Newen Glocken geleüth, geröcht, Altar Düener gehabt, roth Ornathen Tragen, Morgens vnd Witttags prediget.

Von Sanct Barbara Tag.

Item. Sanct Barbara Tag hat man gar vafft geehret, vil Leüth Ihren Tag gefasstet, Morgens vil früe Ämbter gesungen, gar vafft in die Kühren Gangen, sie hoch gehalten, sie vafft angerüefft, das sie vns nit Laff ohn das Sacramendt Sterben¹.

Von Niclas Tag.

Item. Sanct Niclas Tag hat man gefeüret, Vesper, Amt mit den Schuler gesungen, vnd mit der Newen Glocken geleüth; haben die Rhind Abendts die Schuoh vffgesetzt, das Ihnen Sanct Niclas was darein lege, haben den Bettet, haben die schuolmaister vff den Tag die Rhindt vafft in die Kühren geführt.

Von Vnser Lieben Frauen Empfengnuß.

Item. Vnser Liebe Frauen Empfengnus erhlich begangen, aber nit gefeüret; aber mit sungen vnd Lesen nach Ordnung der Kühren mit andacht gehalten.

Von Sanct Lucien, Sanct Ottilgen vnd Sanct Josen (Jodocus).

Item. Sanct Lucien, Ottilien vnd Josen Tag ehrlich begangen, nach ordnung der Kühren wie ander Hayligen, die man nit feüret. Man hat auch vff dergleichen tag mit einer Grofen Glocken geleith.

Von Sanct Thomas Tag.

Item. Sanct Thomas Tag beim ban gefeüret vnd gefasstet, feirabendt gehabt, feirabendt, Vesper, Umbgang, das Amt; Mittag mit der Newen Glocken geleüth, Sallue, Mettin gesungen, Altar Düener gehabt, roth Ornathen Tragen, geröcht, Morgens vnd Mittag prediget.

Vom Aduent.

Item. Der Aduent ist die Zeit der Zuckunft Vnser Herrgotts vor Wehendchten. Den hat man Undechtelichen begangen mit Betten vnd mit andern Dingen. Ettlich Menschen haben ettlich Tag darin gefasstet; man ist auch vil in die Kühren Gangen.

¹ Die hl. Barbara wird in Gewittern und Feuersgefahr, sowie um Empfang der heiligen Wegzehrung vor dem Tode angerufen. Wohl aus derselben frommen Absicht war in früheren Zeiten ihr Bild auf den Arsenalen aufgerichtet, und noch jetzt heißt auf den französischen Schiffen die Pulverkammer Ste. Barbe.

Item. Die Orden (Ordensgeistliche) haben darinnen prediget allwegen ahm Sambstag nach der Vesper vnd ahm Sontag nach Imbis. Den drey Orden¹ hat man gelt geben vnd den Parfüefer Fleisch oder schmalz; haben auch von Haus zue Haus gesamblet vnd ist Allweegen ein Erber (ehrbarer) man mit Gangen.

Item. Im Abuentd hat man nit vil hoch Zeitten gehabt, auch nit danzet, hat wenig Zeittliche fremd gehabt.

Vom Cristag.

Item. Der Haylig Cristag zue Weyhenöchten hat gehabt ein feürabendt vnd der feürabendt auch im (einen) Abendt, denselben aber nicht gefeüret. Man hat den feürabendt beim bau gefasstet, man hat feürabendt geleüth mit beeden grosen Glockhen vnd mit den Anderen auch zwifach. Hat man Vesper mit der grosen glockhen vnd allen Glockhen geleüth, die Vesper mit den Schuoler gesungen, hat auch georglet, Altar Düener gehabt, hat auch geröcht in grünen Sametin Costlichen Ornathen, ist der Messmer vor anher Gangen vnd hat vff allen Altör Liechtlin gesteckt vnd anzündt, auch die Altör ettwas vff deckht mit der obern Deckhin. Ist der Messmer vor anher Gangen, darnach zwey Schuolerlin in grünen Chormöndtel mit Stönglin vnd Liechter darauff, darnach der pfarrer in aim grünem Sametin Chormandtel mit Kostlichen Reiffen, darnach ein Helffer in seinem Chorrockh mit einer Stohl. Der hat getragen ein Hüpsch Silberin Rauchfass, das hat er dan dem pfarrer ahnhin geben, so er vor Altar Rhnüet ist. Der hat den ob dem Altar geröcht vnd das Rauchfass dem Helffer widergeben, der ist den wider nache Gangen vnd das Rauchfass den Frauen wider anhin hotten, die haben den Weyrauch eingelegt; ist also rings in der Rhürchen umbher Gangen. Nach der Vesper hat man auch ein Salue gesungen vnd georglet vnd den das Weychwasser geben vff dem Kessel, der damitten in der Rhürchen ist gestanden.

Item. Ahm Hayligen Cristabendt hat man dem rosen² gewachtet bis zue Mitternacht. Der ist vff gangen, bei dem hat man bettet vnd gelesen von der geburth Christi mit Andacht. Nach Mittnacht ist er

¹ Seite 60 heist es „die vier Orden“; fügen wir die hier genannten (Karmeliter)-barfüßer zu den drei hinzu, so haben wir wieder dieselben vier.

² Es ist dies die Jerichorose, die nach dem Volksglauben nur in der heiligen Nacht, in Wasser gelegt, sich aufschliesst. Nach der Legende gab es vor Christi Geburt noch keine Jerichorosen, sondern sie sproßten erst in der Wüste unter den Tritten der heiligen Jungfrau auf, als sie mit dem göttlichen Kinde nach Aegypten floh. Diesem zu Ehren blühen sie seitdem in der heiligen Christnacht, wenn auch noch so alt, wieder auf.

wider zuegangen. So haben auch ettlich ander, so nit Rosen gehabt haben, bis zue Mitternacht gewachtet oder seindt sonst vff gestanden vnd haben ein hailenwag¹ gehollet ob der Keren (Brunnenröhre) zue Mitternacht; den hat man Trunckhen vnd geschryen: Haylenwaag vnd allen rath (Hilfe, Rettung).

Item. So es Zwelffe hat geschlagen in der Nacht, so hat man schröckhe geleüth², das ist, das vnser Herrgott geboren ist; hat man mit andacht bettet, man sig oder seye embor.

Item. Zue Mitternacht haben die blaser vff dem Rührhenturn blasen vnd das Ründlin gewüeget³.

Item. Nach Mitternacht hat man zur Mötlin geleüth vnd gesungen.

Item. Darnach so hat man ain Zaichen geleüth mit der grossen glockhen vnd den zueammen zue der Cristmess. So hat man den Cristmess gehabt vnd mit den Schuoler gesungen vnd georglet, hat Altar Diener gehabt in Guldir ornaten, vnd nach der Mess hat man das Euangelium von den geschlechthen⁴ gesungen, darnach die Laß Mettin⁵ vnd die Mettin voll auß, vnd ist vil Volckhs in der Rührchen gesein vnd auch vil Liechter brenndt.

Item. Vff den Tag hat ein Jegelicher prüester drey Messen dürffen haben: aine für Cristmess, die ander für die früemess, die dritte für die frommess oder Ambt⁶.

Item. Darnach hat man aber zway Zaichen geleith mit der grossen glockhen vnd dan zueamen zue der Früemess; hat man auch mit den Schuoler gesungen, seindt auch vil Leüth zuegangen.

Item. Nach der Früemess hat man die Früepredig gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, vnd darnach die annder Ambter vnd Messen.

Item. Zue dem Letzten hat man das recht Fronambt gehabt, darzue geleüth mit Allen Glockhen; ist auch vmbgangen vnd mit allen glockhen geleith, das Ambt mit allen Schuoler gesungen, darzue georglet, hat Altar Diener gehabt in grünen Ornathen, Silberin Ründtlin, Rauchfass; alle Ding mit grosser Züerd, die Rührchen durchauß vnd auß, vnd

¹ Heila-wae, heilbringendes Wasser, insbesondere, das in der Christnacht um 12 Uhr von der Quelle geschöpft wurde.

² Schrecken: auffahren, aufwachen, hier läuten zum Aufstehen. (Anm. d. Red.)

³ Noch heutigen Tages wird in Biberach am Weihnachtsteste im Hochamte ein Graduale geblasen, das man das „Kindleinwiegen“ heißt.

⁴ Geschlechtsregister Jesu.

⁵ Lausmette, d. h. derjenige Theil der Mette, der „Laudes“ genannt wird.

⁶ Vron-ambt, Herrenamt, Hochamt. Ueber die früher und jetzt üblichen Benennungen der Messen an Weihnachten siehe Dicke-Archiv VII, 144. (Anm. d. Red.)

alles mit großer Andacht und Freude gehalten. Zue Zeit das Wech-
wasser geben und ain Hüpsch Rhindlin vff dem Chor Altar in ain
wüeglin gehabt die feurtag durchaus.

Item. Den Hayligen tag hat man Drey tag gefeüret, wie wohl
man Sanct Stephan und Sancte Hannsen sunst auch noch gefeüret hat,
und hat vff den tag Mangerlay Andöchtige, Hüpsche gesang gesungen
und die feürtög, für vffe von der geburth Christi.

Item. Es seindt auch vff den Hayligen tag viel Leüth nach der
Früemess zue dem Hayligen Sacrament Gangen und beichtet, sonnderlich
vonn Frauen.

Item. Vff denn Hayligen tag zue weyhenöchten ist der Bier opfer
ains gesein; seindt vonn erst die Frauen umb den Chor altar Gangen,
darnach die Mann, und allweg der Burgermeister vorahnhin Gangen,
darnach die Burger, darnach der gemain Mann. Ist vnder Jegelicher
neben Chorthür ain Bittel gestanden und darob gesein, das es beschaidenlich
zuegehe. Darnach ist der Helfer vff die Canzel Gangen und danckhet
umb das opfer von des pfarrers weegen.

Item. Vff den Hayligentag so hat ie ains dem Anderen ain
Nemes, guettes, seeligs Jahr gewünschet, es hat ain guetter Freundt dem
Andern ein guots Jahr geben.

Item. Vff den Hayligen tag so ist die Kührich wohl gezürth gesein
mit Zürden vff dem Chor Altar, mit haylthumb, des nuhn Ganz vil ist
gesein von Silberin Sarchen, silberin Monstranzen, Silberin Creüz und
mit vil anderen Zürden und beraitschafft vff allen Altären, allen Tafflen
offen, mit Altar Thücher, Kerzen, umbhög. Alle prüester Coßliche
Messgwandt Antragen, von Sameth und Seiden. Thücher im gestüehl
im Cohr vff gemachet, wie sich dann wohl zue ain solthen Fest zümbt hat.

Item. Nach Imbis hat man aber ein predig gehabt; nach dem
Brauch Mittag geleüth mit der grossen Glockhen.

Item. Ahm Hayligen tag haben die Sonnderfüechen umb das guoth
Jahr in der Statt umbher gesungen umb Gottes Willen.

Von Sanct Stephann.

Item. Sanct Stephans Tag beim bahn gefeüret, feürabendt gehabt,
Vesper, Ampt mit den Schuoler gesungen, georglet, umbgangen, Mettin,
Salve gehabt, mit der grossen Glockhen geleüth, Altar Diener gehabt,
Morgens und Mittag prediget, roth ornathen Tragen.

Von Sanct Johannes Euangelisten Tag.

Item. Sanct Johannes Euangelisten Tag beim bahn gefeüret, Feür-
abendt gehabt, Vesper, Ampt, Umbgangen, mit der grossen Glockhen geleüth,

mit den Schuoler gesungen, Mettin, Salve gesungen, georglet, Altar Diener gehabt, geröcht, weiß ornath tragen, Morgens vnd Mittag prediget. Wais nit, ob man ein gesungne Früemess gehabt hat, oder nit.

Item. Ahn Sancte Hanns tag hat man Sanct Hanns Seegen trunckhen, hat der pfarrherr den wein darzuegeben. Kranckhen oder sunst wissentlichen (bekannten?) Leüthen hat man in ain becherlin oder glößlin geben, den haimb zue tragen.

Vom Kindlins Tag.

Item. Hat den Kindlins Tag gefeüret vnd mit der Newen glockhen geleüth; Morgens ein ander geschwungen, voraus die Rhindt.

Von Thomas Tag.

Item. Sanct Thomas Tag hat man auch gefeüret, wie man die schlechten feürtag gefeüret hat vnd gehalten.

Von den Lxx¹ Tögen.

Item. Die Sibenzig Tög hat man das Alleluia vnd alle froliche gesang in der Kirchen nider gelegt vnd nüt mehr georglet. Die Zeitt hat man anfangen begehen von Vnseres Herren Leiden; ist man Ganz Andöchtig bis zue ostern gesein.

Von der Herren Fastnacht.

Item. Wir haben gehalten der Herren Fastnacht ahm Sontag vor der rechten Fastnacht. Hat man das Rhüechlin bey den prüester gehollet, haben aber demnach flaisch gessen bis zue der rechten Fastnacht. Hat der Sambstag gehaisen der schmalzig Sambstag.

Von der Rechten Fastnacht.

Item. Die rechte Fastnacht ist allweeg gesein am Zünstag nach der Herren Fastnacht. Daran hat man ain groß, weiß Hungerthuoch² vff gehenckht vorm Chor. Ist weiß gesein, damitten Vnser Herrgott ahm Creüz, darneben Vnser Liebe Fraw vnd Sancte Hanns.

Item. Vor dem Chor Altar hat man auch ein Hungerthuoch ahn der Fastnacht vf gehenckht, ist schwarz gesein vnd darahn gemahlet, die Sechs Sontag in der Fastten. Vorm Sacramendt auch ein schwarz tuech vnd Vnser Liebe Fraw darahn gemahlet. Vor Allen Altöhren, auch in

¹ LXX = 70, d. h. die 70 Tage vor Ostern, die mit dem Sonntage Septuagesima beginnen.

² Sogenanntes Fastentuch, welches in der Gestalt eines Vorhanges bei dem Chorbogen (jetzt noch da und dort) herabgelassen wird.

allen Cappellen, seindt vor den Altören vnd andern Haylichen tüecher gesein vnd vermachtet bis Dfftern.

Item. Ahn der Fasnacht zue Vesper hat man geleith mit der Sturmß ober Newen Glockhen, hat man wein, broth vnd Vaches (Gebackenes) vff den Mittlen vnd aller Seelen Altar gelegt, ist des Messmers gesein; vil Diechter brenndt, ettlich Leüth Ihr (ihre) Haus Rherzen brenndt vor dem Sacrament vnd in heüffer den Lieben Seelen zue Guettem; auch vassft bettet mit Ganzer Andacht, auch ob ettlich gröber geröcht.

Von der Escherige Mittwoch.

Item. Die Ascherige Mittwoch ist allweeg gesein nach der Fasnacht; vff dieselbe Mittwoch hat die Fast angefangen. Vff dieselbe hat man angefangen, Rhain flaisch mehr essen bis zue Dfftern.

Item. Mann ist auch vff die Ascherige Mittwoch fastt zue dem Ambt Gangen. Hat man die Aschen geweiht; ist Fraw vnd Mann vmb den Choralttar Gangen, so hat man sie ein Jeglichen ein wenig vff das Haupt gelegt zue ainer gedechtnuff, das wir nichts seyen gewesen, allß Aschen vnd wider zue Aschen müessen werden, vnd hat nichts derffen opfern.

Von der Fasten.

Item. Ahn der Ascherigen Mittwoch hat die Fast angefangen; das seindt Bierzig Tag gesein, die ain Jeglicher hat sollen beim ban fastten, er seye den so Jung oder so allt oder so Kranckh gesein, das es nit hab Rhünden vollbringen, vnd die Mittwoch, Donnerstag, Freytag vnd Sambstag — die Vier tag haben gehaiffen die vier Tög zue eingehender Fastten.

Item. Der erst Sontag nach den Vier Tag ist gesein vnd hat gehaiffen Invocavit¹, oder der weiß (?) Sontag; ist man mit andacht in die Rhürchen Gangen.

Item. In der Fastten hat Jederman müessen beichten, Frawen vnd Mann vnd was zue seinem Tag Rhommen ist. Die Jung Rhindt haben Vatter vnd Muotter ahnhin gefürth, so sie noch Clein seindt gewesen, habens vor dahaimb edtwas gelehrt sagen², wie wenig es ist gesein, damit sie Lehrnent beichten vnd in brauch Rhommen.

Item. Wehr zue dem Sacrament Gangen ist, der hat noch einmahll müessen beichten.

Item. Vil Leüth, die die Ganze Fastten dannoch nit gar haben gefasstet, hat ettwan Nins ain tag, zwen oder drey oder die halbe Fastten

¹ So beginnt die Messe des ersten Fastensonntags.

² Zuvor haben die Eltern ihre Kinder über das Beichten unterrichtet.

gefasstet, oder die Carwochen, oder den Carfreytag, darnach eins ain An-
dacht hat gehabt.

Item. Mann hat auch in der Fastten Rhain flaisch, Rhain Myer
vnd dergleichen derffsen essen beim ban.

Item. In der Fastten ist alle Zeittliche freud abgesein alls hochzeit
haben, danzen, wöhe¹ Klaiden antragen, pfeiffen, böckhen oder Trummen
schlagen vnd was dergleichen Ding ist; das alles, was beschaiden ist ge-
sein, hat man sich beflissen.

Item. In der Fastten hat man allweeg ahm wörchttag nach dem
Ambt die Vesper gesungen, vnd zue Vesper Zeit ahm abendt hat man
die Complet gesungen.

Item. In der Fastten sendt die Zween Helffer Alle Tag zue beicht
gefessen, ainer vnder vnser Fraw in der Rhindbeth in Sanct Catha-
rinen Cappell, der ander in der flügler Cappell hinder des pfarrers
Altar. Der pfarrher ist auch ettwan zue beicht gefessen in Sanct Catharina
Cappell bey der thür, so man in die Tristcammer ist Gangen in der eckh.

Item. In der Fastten vnd in der Carwochen, so man hat wöllen
zue dem Sacrament gehen, so hat der pfarrherr mehr Beichtvätter gesetzt,
so es eng ist gesein, damit man rüehiglichen hab Rhönden beichten vnd
das Volckh desto bas hab Rhönden vnderweysen.

Item. In der Fastten so haben die vier orden prebiget ettwan ahm
Sambstag nach der Vesper vnd ahm Sontag nach dem Imbis. Haben den von
Haus zue Haus gesamblet, die pahrüesser flaisch vnd schmalz, die andere gelt.

Item. In der Fastten hat man nichts gomezget, dann Merzen Kelber,
vff zue hendtchen vnd dig² flaisch darauß zue machen.

Item. Inn der Fastten Zeit haben die Lateinische Schuoler das
Crisite qui lux vff dem Landt gesungen vmb Myr.

Item. Ahm Donnerstag nach mitfastten (vierter Fastensonntag) haben
die prüeffter allweegen vor vnser Frawen Amt, das ist die Mittel Mess
gesein. Da hat der prüeffter, der das Amt gesungen, allweeg Zwelffen
Schuollerlin die fües gewaschen vorm Mittlen Altar im Gang, aber
seindt vff schranden gefessen, vnd hat der prüeffter ein alb angehabt,
haben die Schuoler im Chor gesungen vnd der prüeffter ettlich Collecten
ob dem altar gesungen. Hat auch den Schuollerlin ain, zwen oder drey
pfenning geben, Als ich wöñ den prüeffter, den Schuoler im Chor, dem
Messmer auch ettwas. Ist allweegen ein prüeffter nahe (hintendrein)
Gangen, der hat das gelt vsgeben; hat auch mit ainer anderen glockhen
zue der Mittlen Mess geleüth.

¹ Wöhe: glänzend, schön, zierlich, kunstreich. (Anm. d. Red.)

² Dig Fleisch: geräucherter Fleisch.

Item. In der Fasten hat man ahn ettlichen Tög ahm werchthag vnderm Amt prediget Namblich.

Item. Die Leüth haben in vil heüßer die Fasten vffgeschriben vnd alle Tag ain Tag abthon, der Sontag mit grosen Buochstaben geschriben.

Item. In der Fasten hat man vil guots gethon mit Abbruch des Leibs, mit Rhürchen gehen, zue den Hayligen gehen weit vnd nahe vnd dergleichen Ding vil geüebt.

Vom Weisen Sontag.

Item. Der Weis Sontag ist gewest der erst Sontag in der Fasten, hat gehaisen Invocavit, an dem Tag haben die Rhindt vafft beicht.

Item. Der ander Sontag in der Fasten hat gehaisen Reminiscere.

Item. Der dritt Sontag in der fasten hat gehaisen Oculi.

Item. Der Viert Sontag in der fasten hat gehaisen Letare, ist mit Fasten gesein. Vff den Tag hat der Bapst allen denen, die New vnd Leid vber Ihre Sündt haben gehabt vnd beicht, den Segen mit dem rosen¹ geben, vnd allen, die es noch im Sünm haben zue thun gehabt. Es haben auch die Leüth vafft die erste beicht thon vff Mitfasten. Der Tag hat auch gehaisen der Ros Sontag.

Item. Der Fünffte Sontag hat gehaisen Judica in der Fasten; hat man auch Undechtiglichen begangen.

Vom Palmtag.

Item. Der Sechste Sontag in der fasten ist gesein der Palmtag. Am (Vor-) Abendt hat man vor der Vesper Vnnsern Herrgott vff dem Effel vff den Rhürchhoff gestellt; so seindt vil Rhinder vnd Volckh zue Im Gangen.

Item. Nach der Vesper ahm abendt hat man Vnnsern Herrgott vff dem Effel in Sanct Leonhardts Kircklin vorm oberthor vffe gefürth mit der process. Das ist ain andechtige process gesein, seindt aller Zünfften Stangen vorhergangen vnd vnnserm Herrgott vorgangen. Darnach so seindt die Schuoler Gangen vnd vor Ihnen Zway Schuolerlin haben Stönglin Tragen vnd darnach ein Schuolerlin mit dem Creüz vnd nach den Schuoler die prüeffter. Darnach Vnnser Herrgott vff dem Effel vff eim Körrlin (kleiner Karren), hat ein blawen Chormantel angehabt, haben in die Mezger zogen, seindt die zwen Mezger Zunftmaißter neben Im Gangen, vnd vor Vnnserm Herrgott Zwo Mezger Stangen vnd darnach die Zwo Burger Stangen, vnd vor Vnnserm Herrgott vnd darnach Zwen Mezger mit zwo brennenden Rherzen. Der Herrgott ist der Mezger gesein.

¹ Ueber die goldene Rose siehe Freib. Kirchenlexikon.

Item. Nach Vnserm Herrgott ist Gangen der Burgermaister vnd der Alt Burgermaister; vff sie die Burger, darnach der gemain Mann, darnach die Frauen. Sendt also Vnserm Herrgott mit andacht vnd Betten nachgefolgt. Man hat auch am Vffe Gahn mit allen Glockhen geleit, bei Sanct Clasen vnd bey Sanct Leonhardten.

Item. So man hinaus ist, hat man ain Sallue im Rhürchlin gesungen vnd ist den wider einher Gangen in die Rhürchen. Da hat man den auch ein Sallue gesungen vnd nach dem Sallue hat man ein predig gehalten dem Jungen Volckh, das Ahm Palntag zue Vnserm Herrgott ist Gangen, vnd darzue geleüth ahm einhergohn, vnd nach der bredig aber ein Sallue gesungen, vnd darnach allen glaubigen Seelen geleüth mit allen glockhen vnd darnach das Weychwasser geben.

Item. Am palntag hat mann Morgen früe ain Mettin gehabt, darnach zway Zaiche mit der grossen glockhen geleüth, den zway Zaichen zue der früebredig, den die früebredig.

Von Versehen des Jungen Volckhs.

Item. Darnach so hat man ein Zaichin mit der grosen glockhen geleüth vnd darnach das Jung Volckh mit dem Hayligen Sacramendt versehen. Etwan ahn Vnser Lieben Frauen Tag, aber vafft am Pallntag ahm abendt haben sie vafft beichtet. So man sie hat wellen versehen, so hat man das Sacramendt heraus Tragen vff den Chor Altar, ist der Messmer vorher gangen mit drey brinenden Kerzen in ein Leichter vnd hat mit einem glöckhlin vorher geleüth. Ist darnach für den Mittlen Altar gestanden vnd hat die offne schuldt vnd die wortt der Demüetigkeit gesprochen vnd die Leüth im nach, vnd hat man die Manspersohnen vafft im Chor oder vff dem Mittlen Altar versehen vnd die Frauenpersonen in Sanct Catharina Cappell. Wa mans versehen, da hat man das Sacramendt hintragen. Da sendt denn Zway Schuolerlin in Chorhömbter da gestanden, haben ein Seidin tuech vnder gehebt, so man das Sacramendt anhin geben. Es ist allweeg ein Schuoler oder prüeffter da gestanden mit einem Kelch, der hat denen zue trinckhen geben, die das Sacramendt empfangen haben.

Item. So die Manspersohnen sendt zum Sacramendt gangen, so haben sie alle Kappenzipffel Antragen, ettlich Wöndtel darzue, vnd so sie ahnhin haben wellen gohn, so haben sie Ihre gürtlin mit dem Messer abthon, das haubt entblöst; haben ettlich Vätter Ihre Rhinder auch zuehliglichen ahnhin geführt. Ist ganz Anbedchtig Zuegangen mit betten vnd andacht; Jeglichs ein patter Kossler in der handt Tragen. Die Frauenpersonen haben alle Schlayr vff gehabt vnd Mandtel tragen.

Item. Zue sollichem empfangen haben die Schuoler im Chor gesungen

ettlich gefang vom Sacramendt, wie den darzue gehördt, dieweill es gewehrt hat. Sodann hat man das Sacramendt in einer Corporal Lad wider einhin Tragen. Ettlich, die da haben Ründen Lejen, die haben in büchlin bettet vom Sacramendt oder annders mit Andacht. Darnach seindt die Manspersonen in Ihren Kapffenzipffel vnd die weiber in Ihren Schlayren den Ganzen tag Gangen.

Von Wehhung der Palmen.

Item. Nachdem vnd man das Jung volckh versöhen hat, so hat man mit allen glockhen Zuesamen geleüth, so hat man die palmen geweicht vff dem Wittlen Altar, so ist man vj dem Chor herauf Gangen mit dem Creüz. Der pfarrherr vnd Altar Düener in Ihren Ornathen seindt roth gesein. So haben die Schuoler gesungen vorm Altar vnd der pfarrer ob dem Altar vnd die palmen geweyhet. Ist vol buoben da gestanden, haben all puschen mit palmen vnd Sefich¹ gehabt, haben die Leüth vafft all Sefich oder palmen in Ihren händen gehabt. Die Schuoler vnd prüeffter, auch pfarrer im Cormandelt; auch die zwen Altar Düener. Haben alle drey Meerrohr oder schwertelen in Ihren händen Tragen. Nach solchem Volgt weiter.

Item. Wann ist mit der process in aller maj bis zue dem Oberthor Gangen; da ist Vnser Herrgott vnder dem thor gestanden. Da seindt bretter vor den nechsten häusser da gelegen, da ist der pfarrherr mit den Ministrandten da nider Rhniet, haben gesungen vnd die Schuoler in der process wiederumb. Seindt die Leüth auch nider Rhniet, zue ettlichen gesungen. Darnach ist man mit Ganzer process, wie ahm abendt vse, wider herem Gangen bis zue dem Kirchhoff beim beinhauß vff die Weitte. Da hat man aber still gehabt; vff dem Rhürchhoff umbher send ahn ettlichen enden (Orten) Schuolerlin gestanden, haben die Arm vnd finger vj gestreckt gegen Vnsern Herrgott vnd ettliche gesönglin gesungen. Ist ganz andechtig gesein.

Item. Vff dem Rhürchhoff, da man still hat gehäbt, ist zuegericht gesein, das man darauff Rhnie. Da ist den der pfarrherr vnd Altar Düener nider Rhniet, ettwan nidergelegt, die Schuolerlin Chorhembblin Anhin geprait, mit denn Wehrohren ein ander ettwann ein Straich geben, der pfarrherr ettwann gesungen, die Altar Düener auch ettwann gesungen, ettwan die Schuoler auch gesungen; ettwan ist Jedermann nider Rhniet, dann wider vff gestanden. Den so haben Alle Menichen palmen vnd Sefich gegen Vnserm Herrgott anhin geschossen oder ein wenig anhin geworffen. Hat alles ein guette Weil gewehret; haben die Frauen vil

¹ Zweige vom Ebenbaum.

Liechtlin in Laternen tragen; sendt auch vil Frauen in Ihren Regentücher Gangen. Hat man vassit bettet vnd ist alles mit großer Andacht volbracht. Man ist den wider in die Kirchen Gangen. Sendt alles guette bedeütung gesein.

Item. Die geweychten palmen vnd Sefich hat man haim Tragen vnd behallten, vnd so es den Sommer hat gewetteret, hat mans ahn das feür gelegt für das wetter.

Item. Den tag hat man auch gehaisen den tag des demüettigen Königs.

Item. So man wider in die Kirchen ist Rhommen, so hat man das Ambt mit den Altar Diener mit großer Andacht gehabt vnd hat vnder dem Ambt den ersten Passion gesungen vnder den Vier Passionen.

Item. Ahn Palntag hat man Unnsern Herrgott vff dem Kirchhoff Lassen stohn; sendt nach essens vil Rhinder zue Unnserm Herrgott Gangen, dabey vil Kurzweill mit beschaidenhait getriben. Es sendt auch vil Alter Menschen daher zue Unnserm Herrgott Rhommen, mit andacht da Nider Kniet vnd bettet vnd sonnderlich die Frauen.

Item. Zue abendt hat man aber ein Lobliche Vesper gesungen mit den Schuoler vnd mit allen glockhen geleüth, auch ein Salue nach der Vesper gesungen.

Von der Karwochen.

Item. Die Wochen hat man gehaisen die Carwochen; hat ein Jeglicher Tag ein aigen Nahmen gehabt. Der palntag hat gehaisen des demüettigen Königs Tag. Der Montag der hat gehaisen der Tag des Weysen propheten; der Zünstag der Tag des Barmhertzigen Richters; der Mittwoch der tag des verkhaufften Bluoths oder die guette Mittwoch; Donnerstag der Tag des Lebendigen Brots, auch grüener Donnerstag; Frentag der Tag des Todten Lömblihs oder Charfreytag; Sambstag der Tag des Waizen Körnlins; Ostertag der Tag des starckhen Leuens¹. Die Tag haben alle ein hüpsche Bilegung.

Item. In der Fasten hat Jederman müessen beichten zue dem Münsten zweymahl; so aber eins zue dem Sacramendt ist Gangen, so hat ains noch einmahl müessen beichten. Hat auch ein Ziglichs, das zue seinen tag ist Kommen, das Jahr sollen einmahl zue dem Sacramendt gohn, das ist der Fasten oder Carwochen, als vff den grüenen Donnerstag, Charfreytag oder ostertag.

¹ Löwens, des Siegers über Tod und Hölle.

Von der guetten Mittwoch.

Item. Ahn der guetten Mittwoch hat man Vnderm passiohn zum ambt das hungertuech aber gehebt (herabgenommen); hat auch am Zünstag ein passiohn vnderm Ambt gesungen. Das hungertuech hat man ahn der guetten Mittwoch vnderm passiohn gemöchlich herab gelassen, alls Lang bis der passiohn vff ist worden.

Item. Ahn der guetten Mittwoch hat man Wasst beichted, wer ahm grüenen Donnerstag hat wellen zum Sacramendt gohn. Ist ettwann eng gesein, das der pfarrherr mehr beichtvötter hat müessen sezen, damit man desto Stattlicher hab Rönden beichten vnd fleißig vnderricht mögen werden.

Item. Ahn der guetten Mittwoch hat man allweeg im spittal vmb die Zway ein Andechtige predig gehabt, hat man von dem hayligen Sacramendt gesagt, wie man das jeeligelich empfahe solle, vnd das Erewlich Vnderricht, die vff den grüenen Donnerstag zum Hayligen Sacramendt Gangen.

Item. Ahn der guetten Mittwoch zue nacht nach den Zwelffen hat man allweeg ein fünstere Mettin gehabt oder Zwayen, oder eine vor Jahren, ist aber nachgendt verwöndt (verlegt) vff den Abendt, ohngefahr vff fünffe, damit man desto stattlicher habe mügen darzue Rhommen. Hat darzue geleith wie zue der Wöttin.

Item. Zue der Mettin da ist ein Stainine Saul vorm Chor Altar gestanden, darauff hat man dreizehn Kerzen gestechet, die ein in Vnser Frawen bedeütung, die Zwelfff in bedeütung der Zwelffbotten. So hat man den zue ettlichen psalmen eine nach der annere gelescht vnd hinweg gethon. Ist die bedeütung gesein, das die Zwelffbotten alle nach einander erloschen sendt vnd von Vnserm Herrgott geflohen. Aber die oberst Kerz, die Vnser Liebe Fraw hat bedeüth, hat man nit geldöschet, sonder brünnendt vffe Tragen; denn sie ist nie von Vnserm Herrgott gewichen, noch erloschen. Von der Kerzen hat man den die annere wider ahnzündt, den alle Kerzen vnd Liecht sendt da erloschen worden, aber vnser Liebe Fraw allweeg stet bliben vnd durch sie Jederman wider erleücht.

Item. In der fünstere Mettin hat man vil hüpscher gesenglin gesungen; sendt ettliche schuollerlin beim Schnöckchen dahinden gestanden vnd gesungen, ettliche schuollerlin vff dem predigstuohl, vnd ettliche vorm Cohr gesungen. Vnd die groje Schuoler haben auch ettliche gesang im Cohr gesungen, auch die Schuoller all mit einander im Cohr gesungen, auch zue ettlichen gfangen die schuoler im Cohr Klopffet, auch ettwan die Leüth in der Kirchen vmb vnd vmb. So es vj ist gesein, so hat man den die Liechter wider ahnzündt.

Vom grünen Donnerstag.

Item. Am grünen Donnerstag hat man am Morgen ein gesungne Früemess gehabt vnd vor (zuvor) zway Zaichin mit der grossen glockhen geleüth, den zuesamen mit allen glockhen. Nach der früemess hat man vil Leüth mit dem Sacramendt versöhen von Frauen vnd Mannen, vnd das Sacramendt herauf Tragen in einer Corporal Lab vff den Chor Altar. Ist der prüester mit dem Sacramendt gangen, vor im der Messmer mit dreyen Kerzen vnd mit ain glockhlin vorher geleüth. Hat man die Mann vff dem Chor altar oder vff dem Mittlen Altar versehen, vnd die Frauen in Sanct Catharina Cappell oder vff dem Mittlen Altar. Ist vor (vorher) der prüester vorm Mittlen Altar gestanden vnd hat die offne schuldt gesprochen vnd die Wort Centurionis¹ dreyemahl: O Herr ich bin nit würdig, das du Gangest vnder mein Tach, sonnder sprüch nur ein wortt, so würdt gesundt mein Seel.

Item. Vff solliches hat man das volck versöhen; sendt Zway Schuollerlin in Chormentlin beim Altar gestanden, haben ain Seide thuoch in Ihren honden gehabt, das vnder hebt, so der prüester Ain das Sacramendt geben hat, Frauen vnd Mann, damit dem Sacrament Kain vnehr beegne, es were das empfile (entfalle) oder in annderweeg.

Item. Vff solchs so hat man den das volck versehen; sendt die Mann ersamblich Gangen in Ihren Mündteln, werß gehabt hat, vnd in Iren Kappenzüpfeln den tag zum Münsten, ettwann den Carfrentag auch, ettwann den hayligen abendt auch, vnd so sie umb den Altar sendt Gangen, haben sie Ihre Gürttlen vnd Messer abthon, die huet vnd Kapffenzüpfel auch von Ihnen gelegt vnd den also demüettiglichen umb den Altar Gangen vnd das hayl. Sacramendt empfangen.

Item. Bil Leüth von Frauen u. Mannen, die haben Könden Lesen, die haben in büechlen gelesen, vor vnd nach der empfangung haylige gebett vnd anrueffungen gelesen, die annder andechtelichen bettet.

Item. So ains den das Sacramendt empfangen hat, so ist es ein Kleinwenig hindan Gangen vnd Nider Kniet, bij es das Sacramendt genossen hat; den so ist es vff gestanden, so ist ain prüester oder Schuoller da gestanden, der hat dann Ain vff ein Kelch zuetrinkhen geben. So es den Trunckhen hat, so ist es demüettiglichen wider hinweeg Gangen, sein gürttel oder Messer wider Anthon, sein huot vnd Kappenzüpfel wider genommen vnd hinnweeg zogen.

Item. So seindt die Frauen hingangen in Sanct Catharina Cappell in Ihren Mündteln vnd in Iren Regentüecher vnd Schleer umb den

¹ Des Hauptmanns im Evangelium Matth. 8, 8

Altar vnd das Sacrament auch Anbedchtigelichen empfangen mit allen Dingen wie die Mann.

Item. Zue sollicher Empfahung so haben die Schuoler im Chor gesungen, bis es vß ist gesein, mit gesungen, die darzue haben gehört.

Item. Nach sollichem allem so hat man das Sacrament wider in das Sacramenthauß Tragen.

Vom Ambt am Grünen Donnerstag.

Item. Am grünen Donnerstag so hat den man zum ambt geleüth mit allen glockhen vnd ettwann aber (abermals) das Volck Frauen vnd Man vor oder nach dem Ambt mit dem Hayligen Sacrament verßöhen. Hat mans vor thon, so hat man vor ein Zaiche mit der grossen glockhen geleüth vnd veriehen in aller mas wie zue der früemess vnd am palmtag vnd die Schuoler vorahnhin.

Item. Darnach das Ambt angefangen vnd Altar Düener gehabt in rothen ornathen, vnd so man vnnjern Herrgott vß hat gehebt, so hat man nit mehr mit den glockhen geleüth, nur Tafflet mit einer hülzen Taffel, vnd für vß zue Keinen Dingen mehr geleüth, dann der Fasten zue himmel¹, bis Vnser Herrgott erstanden ist.

Item. Am grünen Donnerstag nach dem Ambt hat man das Sacrament, die Haylig Ölung, vnd was im Sacrament hauß ist gesein, alles in die Tristcammer in ain hüpsche Lad Tragen, vnd Brünnenbt amplen vnd Liechter dabey gehabt, bis Vnser Herrgott erstanden ist; hat dem Sacrament vor Tafflet vnd hat das Sacrament hauß offen lassen stehen, bis Vnser Herrgott erstanden ist. So hat man es den wider in das Sacrament hauß thon nach ordnung der Christenlichen Kkirchen.

Vom Umbtastlen vnd Wöschung der Fües vund Passion Predig.

Item. Nach Imbis anhin hat der Messmer hülze Tafflen gehabt mit schlegelen; da hat der Messmer vil Buoben genomben, ist mit Ihnen den Marckht vffe Gangen vnd haben Tafflet, sendt beim oberthor vff die Maur Gangen vnd gerings umbher vnd den Marckht wider herab bis zue des Messmers Hauß, vnd Tafflet in die Kkirchen.

Item. Nach der umbher Tassung so ist man mit dem Creüz vnd process umbher Gangen zue allen Altören. Die sendt abgedeckht gesein, vnd hat sie gewaschen. Vonn erst sendt zwen prüeffter umbher Gangen vff² die Schuoler in Alben, der ein mit eim Kruog mit wasser, hat vff den Altar goffen, der annder hat wein in ainer Randten Tragen, hat

¹ Fasten zue himmel = Ende des Fastens. Noch jetzt heißt man in Franken das Dreschen neuer Frucht „die Fasten in den Himmel küten“.

² Nach den Schülern.

auch drey Creüz mit wein vff den Altar gossen. So ist der pfarrherr nahe Gangen mit einem Sefich, hat es ein wenig mit den Sefich Abgewöschet. Darnach ist der Messmer Gangen mit einem besen, der hat es alles abgewescht; haben die Schuoler gesungen. Man ist auch vff die ober vnnd vnnder Cappell Also Gangen. Sendt alles Ordnungen der Cristenlichen Kkirchen. In den andern Cappellen haben die pruester, die da verpfründt sendt gesein, Ihre Altör selbs abdeckt vnd gewöschten.

Vom Nachtmahl ahm Grüenen Donnerstag.

Item. Ahm Grüenen Donnerstag nach waschung der Mldre so ist zuegerüst gesein ein langer Tisch im Gang vorm Mittlen Altar mit schranden darneben; ist der Tisch zuegericht gesein vnd Kelch darauff. Da haben die pruester das Nachtmal da gessen; haben sie eingeschlefft (sich bekleidet) alben mit Stohlen, sendt mit dem Creüz zue dem Tisch Gangen, der pfarrher hindennach, auch eingeschlefft. Sendt da zue dem Tisch nider geseßen, haben da vff dem Tisch gehabt ettlich schüssel mit oblaten vnd das Nachtmahl geßen vnd vff den Kelchen Trunckhen. Vnd send die Schuoler mit dem Creüz nebem Tisch gestanden, hat man ettlich gfang gesungen, auch das Euangelium vnd Epistel; auch die Schuoler gesungen, was zue dem Nachtmal gehört hat.

Von Waschung der Füeß.

Item. Nach dem Nachtmal hat der pfarrer ein Zwehl (Handtuch) umbbunden vnd hat ein becket vnd Mößin Rhandten mit wasser gehabt, den pruester die füeß gewöschten, vnd darzue auch der pfarrherr vnd die Schuoler gesungen Collecten, vnd was zur Fuoswöschung gehört hat. Darnach das weychwasser geben vnd den wider mit der process in die Tristcammer gangen. Ist mörcklich vil volckhs da gesein mit fleißigem gebett vnd grosser andacht.

Vom Charfreytag.

Item. Nach dem Nachtmahl so hat der früeprediger ahnheben den passion predigen bis vngefahr drey Stundt, hat sich verzogen bis zue abendt anhin; sendt vafft viel Leüth ahn die predig Gangen.

Vom Ölberg.

Item. Ahm abendts nach der predig so sein nuhn vafft viel Leüth von Frauen vnd Mannen, Jung vnd allt zue dem Ölberg Gangen bey der grossen thür; seindt da nider kniet vor vnnserrn Herrgott ahm ölberg vnd ganz Andächtighen bettet vnd gar vil Liechtlin vnd Kerzen da brenndt. Hat geweret, bis man die Kkirchen hat beschloffen. Man hat ahn ann-

deren orthen, wa ölberg sendt gesein, wafft bettet, Lüchtlin da brendt vnd sonnderlich auch in den Heüßer.

Item. Zue abendt ist der Messmer vff den Kirchenthorn Gängen bis zue den glockhen vnd hat da zue den vier orthen vffe Tafflet das Aue Maria.

Von der Finstern Mettin.

Item. Ahm grüenen Donnerstag zue nacht, ettwan nach dem Ainen, hat man vor Jahren ein fünfter Mettin gehabt vnd in der Statt umbher Tafflet, aber Jezunder ettwann Lang hat man sie zue Abendt gehabt ¹ vnd darzue Tafflet, ettwann vff der Maur, vnd ettwann in der Stadt umbher.

Item. Zue der Mettin hat man dreyzehen Kerzen vff ainer Staine Saull vorm Chor altar, ist aine Zmerdar vber die ander gestanden, haben die Zwelffbotten bedeuñth, vnd die Aller höchste hat bedeuñth vnser Liebe Fraw. Sendt ahn Jeglichem orth aber vil Kerzen gestanden. Also hat man zue ettlichen gesang allweg ein Kerz hinweg genommen vnd gelöscht. Also hat man den Zwelff Kerzen allen thon, vnd zum Letsten so hat man die Middle hohe Kerz also brünnendt hinweg Tragen vnd nit gelöscht; hat Vnser V. Fraw bedeuñt, die nie erloschen gegen Gott, Ihrem Lieben Kindt.

Item. Zue Letst so hat man die fünfter Mettin gehabt, hat man alle Liechter gelöscht bis ahn Vnser V. Frawen Kerz, die hat man brünnendt hinweg in die Tristcammer Tragen vnd den die annere Liechter von Vnser V. Frawen Kerz wider ahnzündt.

Item. Man hat allweg hüpsche gesang in der Fünfter Mettin gesungen von Clainen vnd grosen Schuoler wider einander; sendt ein thail Klainschuoler beim Chor Altar gestanden, ein thail vff dem bredigstuohl, ein thail beim Schndöckhen dahinden, ein thail vorm Chor, die grose Schuoler im Chor, die Undechtig haben gesungen Teusch vnd Latiniße gesang. In der fünfter Mettin hat man auch gerumplet, ettwann nuhn die Schuoler im Chor, etwann Jederman in der Kirchen zue bedeuñtus, wie die Juden mit vngestimme vnsern herrgott füengen.

Vom Charfreytag.

Item. Ahm Charfreytag Morgens früe umb Zway oder Drey hat man in der Statt umbher Tafflet zue der predig, hat den den passion vñ prediget, vnd so er vñ prediget hat, bis Vnser Herrgott sein Gaißt vffgeben hat, so ist Jederman niderkhnüet vnd Vnserm Herrgott bettet

¹ In früheren Jahrhunderten wurde die Mette der Charwoche um Mitternacht abgehalten, im zehnten Jahrhundert aber auf 8 Uhr Abends und später auf noch frühere Stunden verlegt; doch ist der Name Matutinum tenebrarum geblieben. Von dem mit hölzernen Klappern gemachten Geräusche heißt die Mette dieser Tage auch Pumpermette oder Rumpelmette.

in sein Bitter Leiden und sterben Fünff Vatter Vnser und Fünff Aue Maria und ein Glauben in sein Bitter Leiden vund Sterben. Hat die predig geweret biß in drey oder 4 Stundt.

Vom Ambt vnd Vesper ahm Charfrenntag.

Item. Nach der predig so hat den wider in der Statt umbher Tafflet vff der Maur, vnd den das Ambt angefangen, wie man es den ahm Charfrenntag hat, vnd das Sacramendt genossen. Hat auch alltar Düener darzue gehabt in rothen Ornathe, vnd den nach dem Ambt der pfarrherr vnd die Altardüener die Vesper bettet vff dem alltar mit einander.

Item. Darnach so hat man das Creüz gelegt. Hat man Vnsern Herrgott ahm Creüz gehabt hinderm Choraltar vnd ein roths Messigwandt ob im gehabt. Das Creüz mit dem Herrgott haben die Zwen Altar Düener vff sich genommen, sendt ettlich schuollerlin vor Ihn Gangen mit dem Creüz; sendt ettlich schuollerlin da Gangen mit ettlichem gesang, vnd den die schuoller im Chor auch gesungen nach Ihnen; vnd sendt ein wenig fürgangen (vormärts) vnd haben die mit dem Creüz ettlich gesang gesungen. Desgleichen die schuoller im Chor auch ettlich gesang gesungen. Sendt aber ein wenig fürgangen vnd aber gesungen, wie vor, biß sie in gang vor den Mittlen Altar sendt Rhommen vorm Chor. Da hat den der pfarrherr vnd der Altar Düener das Creüz nidergelegt, vnd so man das Creüz fürher hat Tragen, so hat man es Je ein wenig vff deckht; so man es aber nider hat gelegt, hat man es gahr vffdeckht. Sendt alles bedeütungen gesein des Leidens Christi.

Item. So man das Creüz nider hat gelegt, so ist den der pfarrer für das Creüz nider Knüet vnd Vnserm Herrgott seine Fünff Wunden gekhuffet, vnd darnach die Altar Düener auch. Vnd nach Ihnen sendt alle prüeffter vff dem Chor nach einander hergangen vnd vor dem Creüz nider kniet vnd Vnserm Herrgott auch die Fünff wunden Zaiche gekhufft. Ist Ganz Andechtigelichen zuegangen.

Item. Darnach haben die Schuoler vil gesang vor Vnserm Herrgott gesungen, wie er den da ist gelegen; hat man genenndt das Crux fidelis¹. Also hat man das Creüz gelegt.

¹ Crux fidelis! inter omnes arbor una nobilis. Silva talem nulla profert fronde, flore, germine. Dulce ferrum, dulce lignum, dulce pondus sustinent!

Creues Kreuz! an Ehr und Würde
Ist kein Baum des Walds dir gleich.
Laub- und Blüth- und Samenzerbe
Trägt kein Baum wie du so reich.
Welche süße, theure Bürde,
Holz und Eisen! hängt an euch!

(Strophe aus dem Hymnus des Priors für die heilige Charwoche.)

Item. Beim Creüz sendt vil Kerzlin vff Kerzstollen gebrunnen, sendt auch vil Leüth Andächtighen da Knüet vnd bettet, vil Leüth Vnnsfern herrgott Khüsst, wie die prüeffter. Ist den Freytag, Sambstag, bis Vnnsfer Herrgott erstanden ist, da gelegen. Da ist auch ein Mössin becketh gesein, darin hat man Ayr vnd gelt gelegt. Das ist des Messers gesein.

Vom Grab, da Vnnsfer Herrgott in ist gelegen.

Item. Neben dem Creüz bein Frauenstüehlin da ist gestanden ein hüpschß, gemahlets, verguldtß Grab. Da ist ein andächtiger Herrgott gelegen, verdeckt mit ainem Tünnen Thuech, das man Vnnsfern Herrgott dardurch hat mögen sehen, den das grab ist vergöttert gesein. Sendt auch gewapnet Juden daran gemahlet gesein; neben dem Grab sendt von Burgern vnd von den Zünfften grose Kerzen gesteckt, Tag vnd Nacht Brunnen, bis Vnnsfer Herrgott erstanden ist.

Item. Zu beeden Orthen vnden vnd oben sendt schuoler geseffen, haben Lötner vor Ihnen gehabt vnd psalter büecher, darauff sie Tag vnd Nacht den psalter wider einander gesungen vnnnd Nimmer aufgehört, man habe dann sonst ettwas in der Kirchen Thon, bis Vnnsfer Herrgott erstanden ist.

Item. Es ist auch ein becketh beim Grab gestanden, darein hat man gelt gelegt; das gelt hat den den Armmen Schuoller vmb Gottes willen gehördt, die da gesungen haben. Was auch reich Leüth vnd Burger sendt gesein, die haben Ihnen ettwas zue essen vnd Trinckhen bracht vmb Gottes willen zue Ihrer Vnderhaltung.

Item. Man hat auch das recht Sacramendt in das Grab gehendcht, dasselbig Ahnzuebetten, bis Vnnsfer Herrgott erstanden ist. So hat man es den wider in das Sacramenthauff Thon.

Item. Die Leüth haben vil Liechtlin vor dem graab brenndt, nider Knüet, mit andacht vil da bettet.

Von Verföhung des Volcks mit dem Sacramendt.

Item. Als man das Creüz nidergelegt hat, so ist man den wider in Chor Gangen vnd das Volck aber mit dem Sacramendt versehen, Frauen vnd Mann wie ahm Grünen Donnerstag.

Wie man zue den Hayligen ist Gangen ahm Carfreytag.

Item. Nach Imbis ahm Charfreytag ist man gar vafft zue den Hayligen Gangen, vafft in Neün Kkirchen. Ist zue ober vor Maria Magdalena, zum Hayl. Gaisst, zum Hayl Creüz, zue Sanct Leonharden, zue Sanct Nicolaen, in das spittal, vff die obere Cappell vnd in die rechte Kkirchen. Ettlich Leüth sendt auch zue Sanct Wolfgang, gehn

Warthausen vnd in die vndere Cappell auch Gangen, ettliche zum Grab in Kirchen, darnach eins statt (Zeit und Gelegenheit) darzue gehabt hat. Es ist auch in einer Jegelichen Kirchen Vnser Herrgott ahm Creüz da gelegen, brünrende Lüchter dabey. Man hat auch Almuosen da hergeben, das gelt der Khürchen gehört, Auer dem Messmer. Dasselbt Kerzen verbrennt; man ist auch da nider Knüet vnd mit andacht bettet. Vff dem Weeg umbher sendt auch Armb Leüth gefessen; wer gnad (guten Willen) darzue gehabt hat, der hat Ihnen auch nügen geben.

Ittem. Ahm Sahr freytag hat auch vil volckhs mit wasser vnd brodt gefasstet, Barfuß Gangen, vnd vil guoths gethan vnd arges vermitten.

Von der Röche beim Grab.

Ittem. Zue abendt umb drey oder Viere so hat man aber vff den Maur umbher Tasslet zue der Röche. So sendt den die prüeffter mit dem Creüz vj dem Chor herauß zum Grab Gangen, haben da geröcht vnd ein placebo da gebettet. Ist der Burgermaißter vnd aundere Burger vnd auch ander Leüth hinfür gestanden zue der Röche. Darnach hat man das Wenschwasser geben.

Ittem. Zue abendt umb Aue Maria Zeitt so hat mann den wider das Aue Maria zue den Vier orthen vj vff dem Khürchenthorn Tasslet.

Von der Metin ahm Charfreytag.

Ittem. Mehr vom Ambt ahm Charfreytag. So hat man den Viertten passion gesungen vnderm Ambt; so hat man auch für alle geschlecht¹ gebetten. Der Helffer hat allweeg vff der Canzel gesagt, für wen man bitten werde. Sodann so hat der pfarrherr ob dem Altar anfangen süngen, die Altar Düener den auch Antwurt geben mit Ihrem süngen. Den so hat der Helffer vff der Canzel aber gesagt, für wen man bitten werde, so hat der pfarrer aber angefangen zue süngen in aller maß, wie vor, bis es vj ist worden. Ist man zue allen geschlechten nider Knüet, so man bettet hat, zue Jeglichem gesang im Chor vnd heruffen das gemein Volckh auch in der Khirchen. Zue der Judenbitt da ist niemandt nider Knüet, nuhr gestanden.

Ittem. Man hat auch den Schuoler ahn der Canzel umb Gottes willen betten, denen, die beim Grab gesungen, vnd darnach mit dem Söcklin in der Kirchen umbher bettlet oder ahm hayligen Abendt.

¹ Das Gebet am Charfreitag für die Kirche und alle Stände in ihr, für die Befehrung der Heiden und Juden und um Wiedervereinigung der Irrgläubigen mit der Kirche.

Vom Oßtern Abendt.

Ittem. Ahm oßter Abendt so man ahm Morgen aber umbher Tafflet vff der Maur, vnd darnach ahnheben die prophecyen sungen. Der pfarrherr hat auch Zween Altar diener gehabt, haben alle Ding in roth ornaten thon, haben auch die Tauff Kerzen¹ geweycht, ist ein grosse nöchjine Kerz gesein, das ein Mann gnuog ahn Ihr zue tragen gehabt. Ist ein Zettel darahn gesein mit des Vapsts vnd Kayßers Nahmen, auch die Jahrzahl. Send auch Fünff wachß Knöllen² darahn gesein; ist darnach allweegen nehem Altar gestanden zue der rechten handt.

Vom Scheitter Wehhen.

Ittem. So man die prophecyen gesungen hat vnd die Thauff Kerzen geweycht, so ist mit dem Creüz, Zway Stönglin, ein Fahnen in der process Gangen Schuoler vnd prüester, auch der pfarrherr vnd Altardiener in Ihren rothen Ornaten bis vnder der Britthür oder darfür. Da hat der pfarrherr die Scheitter geweycht; hat man ein feür mit einem feürstain³ geschlagen vnd da das feür mit ahnzündt. Hat vafft Jederman ein Scheit Lassen daher Tragen; hat man vil feür gehabt vff dem Kürchhoff vor der Britthür. Sollich holz hat man den haimb Tragen vnd gern im hauff gehabt, vnd so es gewetteret hat, so hat man es ahn das feür gelegt oder ein wenig darvon.

Vom Thauffweyhung.

Ittem. Nach der Weyhung der scheitter so ist man mit derselben procession Gangen bis zum Tauff. Der ist offen gesein vnd ist man mit dem Creüz vnd mit der grosen Kerz drey-mahl umb den Tauff Gangen, hat den viel da gesungen vnd insonder der pfarrherr. Hat man die Tauff Kerzen in die Tauff gestellt, den wider heraus mit mangelay Ding vnd gesungen, vnd hat den tauff geweycht mit denen Ordnungen, die den darzue haben gehört. Man hat auch vil Röntlin da gehabt, die haben des wassers genomben vnd haimb Tragen für ein guets weychwasser.

¹ Osterkerze, die bei der Weihe des Ostertauwassers in Verwendung kommt.

² Weihrauchkörner mit etwas Wachs umhüllt. Sie werden in die Osterkerze gesteckt und bedeuten die fünf Wunden Christi.

³ Der Feuerstein ist hier Symbol Christi, des Ecksteines (Apostelg. 4, 11). An dem aus diesem Steine geschlagenen Feuer wird die Osterkerze angezündet, die mit ihrem Lichte Sinnbild Christi, des Lichtes zur Erleuchtung der Völker, ist (Luc. 2, 32 und Joh. 1, 9). An ihr sollen alle übrigen Lichter in der Kirche angezündet werden um anzudeuten, daß alles wahre Licht und alle innere Erleuchtung von Christus herstamme.

Vom Ambt ahm Oßterabendt.

Ittem. So man vom Thauff ist Gangen, so ist man den wider in Chor Gangen, so hat man mit allen glockhen geleüth der Fassten zue Himmel, also hat man es gehaisen; ist zum Ambt gesein.

Ittem. Als man in den Chor ist Rhommen, so hat der pfarrherr vnd die Altar Düener ober altar gebettet vnd die Schuoler das Ambt angefangen mit ainem Frölichen Kyrie eleison zue singen, vnd viel Leüt zue opfer Gangen Frawen vnd Mannen. Vnd so der pfarrherr das Sacramendt genossen hat, den man es nit vffgehöbt, so hat er vnd die Altar Düener die Besper mit einander ob dem Altar bettet.

Ittem. Die Schuoler haben auch ein Kurze Besper gesungen vnd ein Clains schuollerlin das Alleluia wider angefangen, vnd die Schuoler einen Berj eins psalmen gesungen; darauff gleich den Magnificat.

Ittem. Nachgends hat man wider anfangen beim Grab sängen; den wenn man ettwas in der Kírchen thon hat, hat man vffhören beim Grab sängen.

Ittem. Zue abendt hat man wider vff der Maur umbher Tafflet zue der Röche; hat man aber geröcht, wie ahm Charfrentag.

Von Anderm ahm Hayligen Abendt.

Ittem. Nach der Röche hat man Bnnsern Herrgott Zuegericht, vor Jahren im Chor vffgehockht vnd die Engel auch; aber darnach inhör¹ hat man In vff den Mittlen Altar gestellt vnd die Acht Engel in ain Steren ober Jhn. So hat man auch die Fahnen vffgesteckht, vnd die Altar wider deckht vnd zuegericht vff den Oßtertäg.

Ittem. Ahm abendt so haben vil Leüth umb die Kírchen umbher bettet, haben sich ein wenig vermach, das sie die Leüth nit Vafft Angesehen haben, haben ein Steckhen in honden gehabt, haben nuhn ein fuoß oder schuoh für einander geseht vnd ein Vatter Bnser vnd ein Aue Maria bettet für die Seelen ungeredt. Haben auch sunst vil Leüth umb die Kirche offentlich umbher bettet.

Ittem. Zue abendt hat man aber vff dem Kirchenturn zue den vier orthen das Aue Maria vffe Tafflet, vnd vff dem Kirchenturn vnd vff dem Sigelin² nichts frölichs blasen, nuhn ahn einem Horn.

Wie Bnser Herrgott Erstanden Ist.

Ittem. Ahm Oßterabendt zue Mitternacht so hat man mit allen glockhen geleüth, das Bnser Herrgott erstanden ist. Es haben auch die

¹ Wie auf die jezige Zeit her.

² Wachtthurm auf dem Sigelberg.

Blaser vff dem Kirchenthurn zue Mitternacht blaafen vnd pfeiffet „Christ ist erstanden.“

Item. So es Zwelffe hat geschlagen, so ist der helffer Rhommen vnd hat das Sacramendt wider vß dem grab thon vnd in das Sacramendthaus Tragen.

Item. So haben den die Schuoler, die beim grab haben gesungen, Bunnsern Herrgott vß dem grab genommen vnd In Dreyemahl umb die Kirchen Tragen vnd Teüsch vnd Lateinisch gesungen: „Christ ist erstanden.“

Item. Darnach so haben In ander Latisch gefellen genommen vnd haben durch alle Gassen in der Statt umbher Tragen vnd gesungen „Christ ist erstanden“ vnd den wider in die Kirchen Tragen.

Item. Nach sollichem umb Zway so hat man Mdtin geleüth nach dem brauch, vnd ist den vnder der Mettin vß dem Chor heraus Gangen zue dem Grab mit der process mit dem Creüz, Fahnen vnd Stönglin. Da ist Bunnser Herrgott nimer da gesein, aber das Seide tuech, des ob Bunnsern Herrgott ist gelegen, das ist da gesein, da ist ahn ein Jegelichen orth ein schuollerlin in ein Chorhembtlin gestanden vnd haben das Seide Tuech vff gehebt, das man sehe, das Bunnser Herrgott nit mehr da seüe, vnd Lateinisch gesungen vnd die ander schuoler auch wider einander; hat bedeüth, Als die Marien Bunnsern herrngott bey dem Grab gesuocht haben. Vnd sendt den andere in den Chor Gangen vnd das Te deum Laudamus gesungen oder Loff Mettin nach dem brauch.

Vom Hayligen Dfftertag.

Item. Ahm Dffterttag ahm Morgen so hat man Zway Zayche mit der grossen glockhen geleüth zue der Früemess vnd denn mit allen glockhen zusammen vnd den ein gesungne Früemess gehabt.

Item. Nach der Früemess so hat man aber die Leüth versehen mit dem hayligen Sacramendt Frawen vnd Man in aller maß, wie ahm Grüenen Donnerstag vnd am Carfreytag.

Item. Vnder der Früemess so hat man die Dffterfladen geweyhet vnd das Kdöck¹. Hat man Fladen mit bröttern böden gemacht vnd ein geflöb darauff mit Ayrn vnd gerüebnem weisen broth, hat auch ein Kdöck gemacht in einem schüssel, ist gesein gehackhet digen flaisch vnd gehackhete hörte Ayr, das weiß vnd das gelb besonner. Hat man ahm Dffterttag das gesegnet ahm erstten (zuerst) Gessen.

Item. Nach dem eissen so hat man ein predig gehabt vnd darzue geleüth nach dem brauch, vnd so es vff ist gesein, so hat man gesungen: „Christ ist erstanden“.

¹ Gehacktes oder gewiegtes Fleisch.

Item. Zue offteren hat man nit allein „Christ ist erstanden“ gesungen in der Kirchen, sonnder in heüsser, vff dem Wels, so man mit dem Creüz ist Gangen vnd allenthalben gesungen: „Christ ist erstanden“ in Maniger Lay weeg.

Item. Nachgends die Cappell Mess, spittalmess, Mittelmess gehabt nach dem brauch, mit Leüthen vnd sungen nach dem brauch.

Item. Nach der früebredig so hat der pfarrherr auch ein gesegnets gehabt, hat er ein Stücklin Disterfladen vnd ein Cleins schüffelin mit Röckh Ehrlichen Leüthen geschickt vnd seinen Rönden (Bekannten), wem er den hat gewelst, von ehren weegen.

Item. Darnach so hat man nach der Mittlen Mess zue dem rechten Ambt geleüth mit allen Glockhen.

Item. Darnach so ist man umb die Kirchen Gangen mit dem Creüz vnd mit allen Glockhen geleüth, vnd ist vor der process Gangen ein helffer mit eim weychwadel, hat Im ainer ein weychhessel nach Tragen. Da hat der helffer durch Rhürchen ahnhör vnd umb die Kirchen das weychwasser geben.

Item. Darnach so ist man mit eim, Zway oder Drey Fahnen Gangen, darnach Zway Stönglin vnd Liechter darauff, darnach das Creüz vnd ein Herrgott darahn ahn einer Stang, darnach die Schuoller III in Chorhemeter, Clein vnd gros; die gleinen voranhin, die grosen nache; der provisor mit einem Stab oder Backeln neben den Cleinen schuoler, der Cantor neben den grossen schuoller mit einem hüchlin vnd mit den schuoller gesungen, auch mit ainem Stab. Darnach der Schuolmaißter auch mit einem Backelin.

Item. Darnach seindt Gangen die prüesster allweeg 2 vnd zwen in Ihren Chorhemeter; darnach die Zwen Leuitten oder Altardüener in Ihren Leuitten Röckhen. Hat Jegelicher ein Creüz oder Monstranz mit Haylthumb in der handt Tragen. Darnach der pfarrherr in eim Comandtel, auch mit ain Silberin Creüz mit haylthumb in der handt Tragen.

Item. Darnach ein rother Fahnen vnd daruff die Mansperfohnen vnd von erst der Burgermaister vnd die Burger vnd die Knecht zum Burgermaister; darnach der gemain Mann. Darnach ein weyser Fahnen vnd darauff die Frawen, viel in Regenthücher.

Item. So man umb die Rhürchen herumb ist Rhommen, so ist man bey der thür stüll gestanden, die Schuoler zue beeden seiten, vnd die prüesster inhin Gangen, vnd haben die schuoler angefangen frölich sungen wider einander hüpsche gesang vnder der thür, vnd ist Jederman die weyl stüll gestanden bis es vj ist worden, Frawen vnd Mann. Darnach wider sürgangen bis in den Cohr.

Vom Ambt Am Oßterttag.

Ittem. So man umb ist Gangen, so hat man den das Ambt Angefangen, von erst nuhn Ire Zwen gesungen. Darnach georglet vnd gesungen nach dem brauch, mit Altardüener in grüenen Sameten Ornaten, vnd vorm Euangelio vnnnd Sequents Teüsch vnd Lateinisch „Christ ist erstanden“ gesungen. Zway schuollerlin in Corhmändtelin darneben gestanden mit Stönglin vnd Liechter darauff, der ander Altar Diener hinder vnd mit einem Silberin Rauchfass geröcht nach dem Brauch.

Ittem. Der Oßterttag ist auch der vier opfer einß gesein; ist auch Frauen vnd Mann umb den Cor Altar gangen wie zue weyhenböchten, ist auch vnder Jeggelicher thür ahm Chor beim Altar gestanden ein bittel, das es züchtig zuegangen.

Ittem. Vnnderm Amt so hat der pfarrherr ein gesegnets Oßterlömblin in der Kirchen im Chor vff der Saull gehabt stohn, darauff man die Kerzen hat gehabt in der Fünßsterin Mettin, ist brathen gesein, ist mit Süngrüen (Immergrün) überzogen gesein, Voller hörtter Ayer gesein, die send halb von einander geschnitten gesein gleich wie Rosen. Hat ein Föhnlin im füeslin gehabt vnd ein Diodem (Stirnbinde) vff dem Khöpfflin.

Ittem. Das Ambt ist mit allen Dingen volbracht, wie ahm hayl. Tag zue Weyhenböchten; ein helffer hat auch von des pfarrers wegen danckhet vff der Cangel umb das opfer. Die Zeit hat man erst ahm Montag verkündt vnd nach dem Ambt das Weychwasser geben.

Ittem. Nach dem Imbis oder nach der predig, Als man den ain predig umb 11 gehabt, so hat man ein ehrliche Zech im pfarrhoff gehabt, ist der Burgermeister darein Gangen vnnnd die Burger vnd die prüeßter, auch andere weesentlich ehrliche Leüth zue dem oßterlömblin. Das hat den der pfarrherr empfor (umsonst) geben, vnd in ettliche ehrliche Burgers heüßer das gesegnete ob dem Oßterlömblin, vnd in ettliche anndere ehrliche heüßer auch vonn ehren weegen.

Weitter vom Oßterttag.

Ittem. Als Vnnserr Herrgott vff dem Mittlen Altar vffgestellt ist worden mit den Steeren ob ihm vnd den Acht Engel darahn, also ist er gestanden bis vff den Vfferttag (Auffahrtstag); hat in wohl vor Jahren im Chor vffgehendht.

Ittem. Vff den Oßterttag sendt alle Tasslen offen gesein vnd vffs Hüpschest angemacht. Die Tassel im Chor ist auch offen gesein mit Acht Stückhen des passions.

Item. Ahm Dffterttag hat man feürabendt geleüth mit der grofen glockhen, darnach ein Vesper gesungen vnd georglet, vnd hat man die Vesper angefangen mit dem Kyrie eleison. Nach der Vesper ist man gangen mit dem Creüz, Fahnen, process, auch mit der grofen Thauffherzen gangen drey mahl vmb den Thauff vnd den auch ein Vesper gesungen, vnd darnach ein Reimen fürs (dazu) vnd zum Letsten das weychwasser geben.

Item. Die Acht Tag hat man die feürtag mit dem Kyrie eleison angefangen, ist auch die Acht Tag Alltag mit dem Creüz zum Tauff Gangen, wie ahm Dffterttag, hat auch den Montag, Zünstag, Mittwoch gefeüret.

Sontög von Dfftern bis Pfingsten.

- Item. Der erst Sontag ist der Dffterttag, hat gehaißen Resurrexit¹.
- Item. Der ander hat gehaißen Quasimodo geniti.
- Item. Der Dritt hat gehaißen Misericordia.
- Item. Der Viert hat gehaißen Jubilate deo.
- Item. Der Fünfft hat gehaißen Cantate domino.
- Item. Der Sechst hat gehaißen Rogationis.
- Item. Der Sibendt hat gehaißen Exaudi domine.
- Item. Der Acht hat gehaißen Spiritus domini, der pfingstag.

Von der Creüzwochen.

Item. Ahm Montag in der Creüzwochen ist man mit dem Creüz Gangen gehn Bimmendorff mit der process, Creüz, Fahnen, Schuoller, prüeffer, Mann vnd Frauen in aller Ordnung nach dem brauch, vnd hat man ein Reimben beim Hayligen Creüz gesungen. Sendt vil Leüth zue dem Hayligen Creüz Gangen, bis das Ambt vj ist worden. Wer den weiter hat wellen gohn, der hats thun, wer den nit weiter hat wellen gohn, der ist wider einher Gangen. Vnd so man füruf (voran) ist Gangen, so ist der prüeffer vff eim spittal Ross geritten vnd hat ein vergulbtz Sörchlin ahm hallß gehabt hangen, darinnen vil haylthumb ist gewesen.

Item. Man hat Zway Creüz gehabt, hat das ain der Kirchen gehört, das Ander dem spittal; ist allweeg das spittal Creüz in Kührchen Gangen, dem hat man im spittal vj vndd eingeleüth. So sendt den die beide Creüz, auch die Fahnen, vor ahnhin Gangen, darnach Jederman in seinem wesen.

Item. So man wider einhör ist Gangen, so hat man drey mahl Klencht mit der Vesper Glockhen; so sendt dan die Leüth, wer gewelt hat, wider vnder das Grabenthor Gangen vnd mit dem Creüz wider

¹ Anfangsworte der Messe an diesen Sonntagen.

einher, vnd so das Creüz schür beim thor ist gesein, so hat man Im denn mit allen glockhen wider einher geleüth; hat im auch vffe geleüth, haben auch die schuoler vj vnd ein gesungen.

Item. Vnd so man mit dem Creüz ist Gangen, so hat mann Manicherlay gesungen, die grossen vnd die Kleinen schuoler, mit Anrueffungen der Hayligen; haben auch die Layen, Frawen vnd Mann, gesungen „Christ ist erstanden“, aber mit bescheidenhait. Es ist auch allweg ein bittel darmitt geritten, das es recht zuegange.

Vom Zünstag in der Creüzwochen.

Item. Ahm Zünstag in der Creüzwochen so ist man aber mit dem Creüz gehn Mittelbiberach Gangen in aller maf wie ahm Montag gehn Bmmendorf; hat auch bey Sanct Leonhardten ein Reimen gesungen.

Von der Mittwoch in der Creüzwochen.

Item. Ahn der Mittwoch so ist man mit dem Creüz Gangen zue dem Hayl. Saißt¹, auch in aller maf, wie die annderen Tög, den das man ein Ambt da sang. Was verboten, nichts zue Marckhten, bis man mit dem Creüz herein Rahm².

Vom Auffertag.

Item. Den Auffertag hat man beim ban gefeüret; man hat auch ein feürabendt gehabt vnd den geleüth mit der grossen glockhen, ein gesungne Vesper mit den schuoler, georglet, geröcht wie anndermahl, ein Reimen gesungen.

Item. Ahm Auffertag ein Ambt gehabt mit alltar Düener, vmbgangen, georglet, die Kirchen mit Mayen zuegericht, voraus im Chor, roth ornath Tragen, mit allen glockhen geleüth.

Item. Nach dem Essen, so hat man ain Zaichin geleüth, so ist man in die Kirchen Gangen vnd darnach mit dem Creüz zue Maria Magdalena bein Süechen in allermaf wie zuevor, sendt aber gar vil Leüth mit Gangen die Gassen hinaus vnd vil ubern öspach, das man ein bruckh mit britten ubern Graben hat gemacht; da ein Raimben gesungen.

Item. Von Maria Magdalenen so ist man Gangen gehn Warthausen, auch in aller maf, wie die andere Tag; sendt aber vil Leüth geritten.

¹ Kapelle jenseits der Rißbrücke.

² Der Mittwoch war und ist noch jetzt Wochenmarkttag.

Item. Von Warthausen so ist man Gangen hinüber gehn Mettenberg, vnd von Mettenberg wider in die Statt.

Item. So es schür vmb Zwelffe ist gesein, so hat man mit der grosen glockhen ein Zaiche geleith zue der Non, vnd den die Non gesungen.

Item. So man acht gehabt, eher man hat geleüth, das man dannoch mit dem Creüz hab mögen herein Rhomen, eher Unser Herrgott gehn Himmel gefahren ist, so ist den allweegen das Creüz vnder der Non herein Rhommen.

Item. Diemeiil vnd das Creüz vß ist gesein, so hat man Unnsern Herrgott zuegericht im Cohr vnderm Loch mit Mayen, bluomen, mit Viechter vnd schwertteln¹ im Chor.

Item. Vnder dem allß das Creüz vß ist gesein, so hat man die Engel ahm Steren, deren sendt Acht gesein, bey Unnsern Herrgott im Chor vff vnd abzogen vnd vorm Chor auch Engelin vff vnd abzogen; so den so haben Ihn die Rhindt Krönzlin, blüemlin vnd Kerzlin angehendt.

Von der Auffardt.

Item. Nach der Non so sendt die Zwen Helfer vor Unnsern Herrgott Kriet in Zwayen Cormöndteln, sendt roth gesein, haben Unnsern Herrgott in die Handt genommen vnd edtlich gesang gesungen, vnd die Schuoler auch einmahl oder drey, vnd damit den Herrgott vffe zogen, vnd darnach ahm vffe züehen die Schuoler gesungen, georglet, Trommetet durch einander mit Andechtigen fröden vnd beschaidenhait alles gahr Löblichen.

Item. So man Ihn vffe hat Zogen, so sendt die Acht Engel ahm Steeren Immerdar ob Unnsern Herrgott vff vnd Abgefahren vnd die anndere Engelin auch, vnd zue dem Letsten vor dem Loch so sendt die Engel ahn Ihn gefallen vnd In in den Himmel einhin gefürth.

Item. Allß Unnsere Herrgott in himmel Rhommen ist, so hat man den doben gerumplet, oblaten obher geworffen, feür abher geworffen, wasser abher geschütt vnd darauff einn Reimen gesungen.

Item. Zue abendt ahm Auffertag so hat man aber ein Lobliche Besper mit den Schuoller gesungen, georglet, ein Reimen gesungen².

Item. So man mit dem Creüz ist Gangen, so hat man dem Creüz allweegen mit allen glockhen vß vnd eingeleith vnd im spittal auch demselben Creüz vß vnd eingeleith vnd sendt die Ihn spittal darmit Gangen.

¹ Swärtele, Schwertelkraut. (Vgl. oben S. 119.)

² Der frühere Brauch, die Himmelfahrt Christi dadurch zu veranschaulichen, daß eine Statue des auferstandenen Heilandes unter entsprechenden Feierlichkeiten durch eine runde Oeffnung in der Decke des Gotteshauses emporgezogen wurde.

Item. Warthauffer Creüz ist her Gangen, Mettenberger Creüz ist auch hergangen; haben ahm Auffertag die Mettenberger Frawen perjohen woll ahm Auffertag vorm Sacramendt gesungen. Bmmendorffer Creüz ist auch hergangen, auch Riffelcher Creüz hergangen; Mittelbiberacher¹ Creüz ist auch hergangen. Haben allwegen pfaffen oder Schuoller gehabt, die Ihrem pfaffen einher vnd vffe haben helfen süngen. Man hat auch dem Creüz vß vnd eingeleüth mit allen Glockhen.

Item. Nach der Auffarth so hat man in ettlichen Zünfften wein empfor (umsonst) geben, ist die Reze (Abschied) gesein von Vnserm Herrgott, so er gehn Himel gefahren ist. Hat man den mit erbarhait frumblichen mit einander Trunckhen.

Item. In der Creüzwochen ahm Montag, Zünstag vnd ahn der Mittwochen Rhain flaißch gessen.

Vom Pfingstag Abendt.

Item. Der Haylig pfingstag Abendt ist beim pan botten zue fastten.

Item. Ahm Hayligen Abendt zue pfingsten hat man ain feürabendt gehabt, hat in mit den Zwayen grosen glockhen geleüth, die andere Zaichen mit den Cleinen glockhen zwisach, mit der Aine Cleinen glockhen vffgehöbt (aufgehört) vnd ein grössere zue der ander geleüth. Also für vffe, bis man zuesammen hat geleüth mit allen Glockhen.

Item. Mann hat ein gesungue vesper mit den Schuoller gehabt, vnd als ich darahn bin mit dem Veni sanote angefangen vnd darzue georglet. Mann hat auch geröcht vorm Sacramendt vnd den Altären; ist allweg der Messmer vor zue allen Altören Gangen, die Altör ein wenig vffdeckht vnd zway Liechtlin vffgesteckht.

Item. Darnach send Zway Schuollerlin in Chormöndtelin gangen, haben Zway Stönglin Tragen vnd Liechter darauff. Darnach der pfarrherr ahn aim hochzeitlichen Tag, ahn ein anderen Tag ein Helffer. Hat der pfarrherr zue pfingsten ein hüpschen, Cosslichen, grüenen, Sametin Cormandtel mit Cosslichen Leüßten, gestückht mit hörlin, gold, silber, Antragen mit ein schönen Wberschlag, darahn ein hüpschen silberin, vergulbten Rhnopff, Vnser Liebe Fraw im Wberschlag, Hayligen Leüßten, seide fassen. Hat drey Creüz ob dem Altar geröcht vnd eins darvor, vnd ist dem pfarrher ein helffer nachgangen in einem Chorhemet vnd einer stohl. Hat ein schöns Silberins Rauchfass Tragen, hat er den Frawen ahnhin botten, die haben Ihm den weyrauch darin gelegt. Das hat er den dem pfarrher anhin botten, so er geröcht hat, das hat Im den der pfarrherr wider geben. Ist also von erst vß der Triscammer

¹ Warthausen, Mettenberg, Rißegg u. s. w. sind Ortschaften in der Nähe von Biberach.

zum Chor Altar Gängen, darnach für das Sacrament, darnach zue rings herumb für alle Altör vnd zue der andern Tristcammerthür wider hinein.

Item. Nach der Vesper so hat man ein Reimben gesungen vnd den das Weychwasser geben vnd zue Reimben geleit vnd georglet; hat auch Abendts vnd Morgens ein Wöttin gesungen vnd darzue georglet.

Vom Pfingstag.

Item. Ahm Hayligen pfingstag so hat man ein gesungue früemess gehabt; hat man Zway Zaiche mit der grosen glockhen geleüth nach einander, den zuejamen mit allen glockhen.

Item. Ahm Hayl. pfingstag sendt auch ettlich Menschen zue dem Hayl. Sacrament Gängen vnd hats versehen nach der früemess, vnd darnach ein früebredig. Nachgends hat Cappell Mess, spitalmess vnd Mittlenmess gehabt, vnd in andern Cappellen vorm thor.

Item. Darnach so hat man das recht Ambt gelitten mit allen Glockhen. Darnach so ist man umbgangen, wie ahn ein andern hochzeitlichen Tag, vnd mit allen glockhen geleüth.

Item. Das Ambt hat man gesungen vnd georglet vnd Altar Düener gehabt in grünen Sametin Ornatthen, Silberne Wösthöndtlin, auch das Euangelium neben dem Altar vff ein Wöttner gesungen, zway Schuollerlin in grünem Chormandtel dabey gestanden, haben Zway Stönglin vnd Riechter darauff gehabt; der ein Altar Düener das Euangelium gesungen, der ander hinder im geröcht mit einem schönen Silberin Rauchfass.

Item. Ahm Hayligen pfingstag so ist der Vier opfer Ains gesein, haben die prüesster vnd schuoller geopfferet. Darnach so ist der Burgermaister vorahnhin Gängen den Ainen Gang in der Kirchen fürche vnd zue der thür ahm Chor bei der Tristcammer einhin umb den Altar vnd zue der anderen thür beim Altar wider vffe vnd Kirchen wider hindere. Sendt die Burger dem Burgermaister nach Gängen, vnd darnach der gemain Mann. Aber die Frauen sendt allweg vor den Mannen umbhin Gängen. Es ist auch vnder Jeglicher Thür beim Choraltar ein Bittel gestanden, der sehe, das es beschaidenlichen zuegangen; die Zween bittel haben denn im pfarrhoff gessen zue allen vier opfer, die 2 Altardüener, Schuolmaister, Organist, Mesmer vnd andere auch. Vnd nach dem opffer hat der pfarrherr ein helffer ahn der Ganzel Lassen danckhen.

Vom Hagelründt¹.

Item. Ahm pfingstag so hat man vnderm Amt vnder den thüren ahm Kürchhoff Lassen ain samblen das Hagel Ründt. Hat ein Rath

¹ Ein Kind als Opfer um Bewahrung vor Hagel und Ungewitter. (Vgl. Diöcesan-Archiv, IX. 171.)

ein Kündt Lassen Rhauffen; was ihm gelt zerrunnen ist (zu wenig fiel), hat ein Rath geben. Das Kündt hat man den umb Gottes willen gehn Jttenbeuren¹ geschickt vounns wetters weegen.

Von der Herablassung des Hayligen Geists.

Item. Nach essens umb die Zwelffe so hat man ein Rohn geleuth mit der grossen glockhen vnd den ein Non gesungen vnd georglet vnd den den Hayligen Geist Abergeben (herabgelassen). Ist ein Hüpscher Hayliger Geist gesein, versilberet in ein geföslin, ist voller brünnender Liechter gesein, vnd der haylig Geist voller oblaten gehanget.

Item. Den Hayligen Geist hat man zue dem Loch im Chor Abher geben; sendt vff dem Chor oben beim Loch ettlich Schuolerlin gesein, haben doben gesungen vnd den die Schuoler vnden auch. Sendt auch vnden gestanden zwen helffer in rothen Sametin Chormäntel, die haben den Heyligen Geist empfangen vnd In vff den Chor Altar Tragen vnd sich damit herumb Rördt vnd auch gesungen, was darzue gehört, vnd darnach ein Reimen gesungen vnd das Weychwasser geben.

Item. Im Himmel so hat man feür aber geworffen, wasser darauff geschütt, vnd oblaten. Send allweeg vil Leüth vnd Kind im Chor gesein. Den Hayligen Geist hat man den Ahtenden² vff dem altar Lassen stehen³.

Item. Ihm pfingstag zue abendt so hat man aber feürabendt geleüth mit der grosen oder Nemen glockhen; den man auch drey tag gefeüret von des Hayligen Tags weg, vnd darnach aber ein Vesper mit den Schuoller gesungen vnd georglet vnd mit der grosen oder Nemen glockhen zuesamen geleüth, vnd ein Reimen darauff geleüth vnd gesungen vnd georglet.

Item. Ihm Montag hat man aber beim pan gefeüret, Feürabendt geleüth mit der Nemen glockhen, ein gesungne Vesper gehabt, darzue georglet, ein Reimen geleüth vnd gesungen, georglet, das weychwasser darzue nach geben. Beim weychthessel damitten in der Kirchen allweeg das Weychwasser geben zue Miner Jegelichen Zeitt, so es vj ist gesein. Hat auch ein Mettin gesungen.

¹ Benediktinerkloster Ottobeuren bei Memmingen.

² Während der Octav von Pfingsten.

³ Wie die biblische Darstellung der Himmelfahrt Jesu, so war auch eine solche der Herabsendung des Heiligen Geistes im Mittelalter da und dort üblich. In Rom wurde bis 1521 während des Veni creator im Hochamte eine Taube auf den Altar herabgelassen, in anderen Kirchen wurde zur Erinnerung an das sturmähnliche Brausen bei der Sendung des Heiligen Geistes mit Trompeten geblasen und von der Decke feurige Zungen oder Blätter von rothen Rosen und anderen Blumen herabgeworfen, selbst lebende Tauben ließ man fliegen und herumflattern. Auch liebte man es, hölzerne Tauben mit weissen Hostien im Munde, um die Gabe des Heiligen Geistes anzudeuten, von der Höhe herabzulassen.

Item. Am Montag aber umbgangen, geleüth, das Ambt gesungen vnd georglet, prediget nach essens, die Zeitt vnderm Ambt verkündt. Zue abendt ein gesungne Vesper, ein Reimen gesungen. Den Zünstag, Mittwoch auch gefeüret wie anndere Feürtögd.

Von der Hayligen Dreyfaltigkhait.

Item. Der Haylige Drifaltigkhait Tag hat man gefeüret, aber Hochzeitlich begangen mit sungen, Lesen vnd mit Leüthen vnd mit anderem. Vff den Tag sendt auch die bisterliche Fest vnd Zeitten vs gesein; hat man wider anfangen Salue vnd anders sungen vnd Lesen.

Von Vnsers Herren Fronleichnamts Tag.

Item. Vnsers Herren Fronleichnamts Tag hat man gefeüret beim pan, hat man ein feürabendt gehabt vnd ingeleüth mit beeden grosen glockhen, vnd darnach mit disen glockhen auch zwifach, vnd zuesamen zue der Vesper mit allen Glockhen.

Item. Man hat auch ein Vesper gesungen mit den Schuoler vnd georglet; man hat auch geröcht ob den Altören wie ahn den andern hochzeitlichen Tagen, hat auch ein Salue gesungen vnd geleüth vnd georglet.

Item. Ehe man die Vesper hat angefangen, so ist ain hüpsch Sacramendt Kisten vff dem Cohr Altar gestanden, der Altar vnd Taffel auch vff das Hüpschest zuegericht. So hat man das Sacramendt heraus Tragen vnd in das geheüß gestellt. Zue dem so hat man ein fordere, Hüpsche, grose, Silberin Monstranz gehabt, darin das Sacramendt ist gesein.

Item. So man das Sacramendt heraus hat Tragen vs dem Sacramendt Hauff, so sendt dan fünff oder Sechs Schuolerlin vorher Gange, ains mit ein Stönglin ain Liecht darauff, zway mit hohen Laternen, zway mit fönlin, eins mit ein Leichter vnd drey Kherzen darin vnd dreyen glockhen vnd vorher Klinglet, Alle in Chormondtelein. Die Schuollerlin haben Anheben sungen vom Sacramendt vnd den die grose schuoller im Chor nahe. Da ist der prüester dann nahe Gange in Nim Chorhembd vnd Stoll vnd hat das Sacramendt Tragen bis vff den Chor Altar. Da hat er sich den umbkherth vnd das Sacramendt Also gehebt, bis man vs hat gesungen; so hat er dan den Segen darmit geben vnd in das geheüß gestellt, vnd sendt die Schuolerlin vorm Altar umbher Kniet.

Item. Darnach so hat man die Vesper Anheben sungen vnd orglen vnd vnderm Jmps (Hymnus) so ist der prüester wider vff den Altar Gange vnd hat das Sacramendt genommen vnd sich herumb Kherth, vnd

auch ein Vers gesungen, vnd den die Schuoler wider. Darnach so hat der pruester aber den Seegen geben, vnd sendt die Schuollerlin aber vorm Altar umbher Knüet mit dem, der es Tragen hat.

Item. Vnd so die Vesper vñ ist gesein, so hat der pruester wider genommen, die Schuollerlin Ir ding auch, was sie Tragen haben; hat sich der pruester den umbher Kert vnd gesungen, vnd die Schuoller nahe, hat den den Seegen mit dem Sacramendt zue den vier Orthen (Weltgegenden) geben vnd das Sacramendt den wider in das Sacramendt heüßlin Tragen mit den Schuollerlin vorher, wie man es heraus Tragen hat.

Item. Wan man das Sacramendt heraus hat Tragen vnd wider hinein, auch so sich der pruester herumb Kert hat, so ist Jederman Andchtigelichen nider Knüet, die Frawen vil brünnender Liechtlin in händen gehabt, auch Jederman mit andacht ernstlichen bettet.

Von den Siben Zeiten.

Item. Man hat die Acht Tag All Tag Mettin gesungen, prim, Terz, Sechst, Non, Vesper vnd Complet. Zue der Mettin Am Morgen ahn Werchttag umb viere so hat man den das Sacramendt heraus Tragen vnd wider hinein in aller maß wie ahn Vnsers Herrn Fronleichnambs Tag. Zue der prim hat man es Lassen stehn, auch zue der Tertß, Sechst, Non. Ahn werchttag vnd feürtag hat man es zue seiner Zeit heraus Tragen vnd wider hinein mit der Ordnung wie zuvor. Zue der Vesper hat man es wider heraus Tragen vnd Lassen stehn, die Complet auch, vnd es den wider hinein in aller maß wie vor.

Item. Den Cohr hat man wohl züerth mit allen Dingen, Tücher vff gemacht in die Stüel im Chor zue beeden seiten, Mayen vffgesteckht, schwerttlen gestremt, vnd allweeg dem Sacramendt oder Monstranz ein hüpschen Rosen Kranz vffgesetzt dem Sacramendt zue ehren.

Weitter ahn Vnsers Herrn Fronleichnambs Tag.

Item. Ahn Vnsers Herrn Fronleichnambs Tag hat man ein gesungne Früemess gehabt vnd die andere Zeitten nach vnd nach bis zue dem Ambt, geleüth mit allen glockhen zue dem Ambt, vnd dann auch ettliche Zeitten gesungen, vnd ist darnach umb die Statt Gangen.

Item. Die process ist also gesein wie vornen Angezaigt ist. Wiewil man groser Stangen gehabt hat, die hat man Tragen; ein Jegelich Junfft die seinen vorahnhin nach vnd nach, wie dan die ordnung gesein, welche vor oder nach solle gehen.

Item. Zum anderen so sendt Gangen die grose Kerzen Brünnendt, wie dan vornen verzeichnet ist, wiewil deren gesein sendt, vnd ist Jhe ein Junfft nach der anderen gangen nach der ordnung, welche dan vor

ober nach gehen solle. Die stangen haben Tragen, haben Vassf Crenzlin vffgehöbt, vnd die Knaben mit den Kerzen haben all Krönzlin vffgehöbt vnd ettlich mit bertten (Vorten) Züerth; auch all gros Kerzen hüpsche Krönze umbwunden, dem Hayligen Sacramendt zue Ehren.

Item. Darnach sendt Gangen die spittal vnd Kirchen fahnen, auch dieselbe zway Creüz. Darnach so sendt gangen die Schuoller in Ihren Chorhemeter, haben alle Krönzlin vffgehabt, Klein vnd gros, vnd die Kleinen All Jesus Kindlen oder andere Hayl. Tragen; haben von dem Sacramendt gesungen.

Item. Darnach sendt Gangen die prüester, all in den besten Alben vnd Mesgwönder, die sie haben gehabt; hat Jeglicher ein Monstranz oder ein Creüz mit haylthumb oder ein gewenchten Kelch in der Handt Tragen.

Item. Darnach sendt Gangen zwen prüester in Levittenröckhen, haben ein Seidin Tüech vff Ihren Achslen gehabt, haben ein vergulbten Sarch Tragen vnd haylthumb darin.

Item. Darnach so sendt aber zwen prüester in zway Levitten Röckhen Gangen, die haben gahr ein schönen Silberin Sarch tragen vnd darinnen Zway häupter von Sanct Brfulen Jungfrawen gesellschaft, auch mit Seidenen Tücher vff Ihren Achseln.

Item. Darnach send Gangen der Schneider Zwo grosse Stangen, vff sie der Burger stangen; darnach der Schneider Drey Grose Kerzen vnd darnach der Burger Drey grose Kerzen, alle wohl züerth mit portten, Crönzlin, Zwehlen umb den hals, darinen sie die Kerzen Tragen haben.

Item. Darnach Sechs oder Acht Schuolerlin, alle in Chormöndtelin, haben zwen Engel Tragen, ein Thail fönlin, ein thail glöserne Latternen vff Stönglin, ein thail hoch bieren¹, brünnendt Kerzen darin. Haben auch alle vorm Sacramendt gesungen.

Item. Darnach so ist Gangen Miner mit dreyen glockhen, hat Klinglet, vnd Miner mit ein Leichter mit dreyen Kerzen. Auch die Burger hoch Latternen, hat der Stuben Rhnecht Tragen mit einem brünnendem Liecht; Haben alle Crönzlin vff Tragen dem Sacramendt zue ehren.

Item. Es sendt auch ettlich mit Saittenspühl gangen vnd, alls ich möhn, die Tauff Kerzen vnd die gros wöber Kerzen.

Item. Darnach sendt Gangen Zwen Knaben, die haben grose Seidene Tücher ahm hals Tragen vnd darin Rosenbletter, die haben sie dem Sacramendt fürgestreet vmb die Ganze Statt.

Item. Darnach so ist ein Hüpscher Himel von Ihren 4 Zunfftmaister oder Nyssen Tragen worden, vassf die elltesten; haben alle Crönzlin vff gehabt.

¹ Bur = Behälter, Laterne.

Item. Vnder dem Himmel ist der pfarrher Gangen in einem Grünen Sametin Messgewandt mit aim berlin vnd Herrgott ahm Creüz, hat das Sacramendt Tragen in der grosen Silbernen Monstranz vnd vff der Monstranz ein schöner, rother Rosen Kranz.

Item. Neben dem Sacramendt seindt Gangen die zwen Burgermaister, haben ettwan ahn den pfarrher griffen, dan die Monstranz ist schwer gewesen, vnd In gefürth. Haben auch Crönzlin vff Tragen dem Sacramend zue ehren.

Item. Neben denen, die den Himmel Tragen haben, ist auch einer Gangen in eim Crönzlin, vnd wann man still hat gehabt, derselb hat dan den himmel gehebt. Also ist auch vassit Ainer bey den schweren Stangen gesein; haben vassit beim spittalthor Abgewechslet, wer schwer Tragen hat. Es ist auch einer da Gangen mit einer hüpschen Stützen mit Ainem Hüpschen Seidenthuech, wann man still hat gehabt, das der pfarrher das Sacramendt oder Monstranz daruff setze. Die Stützen hat den der Gehebt, der sie Tragen hat.

Item. Vff das Sacramendt oder pfarrherr ist Gangen ein helffer in Ainem Hüpschen grüenen, Sametin Chormandelt; wan der pfarrherr das Sacramendt hat nider gestellt, so hats er gehebt.

Item. Nach dem Himmel vnd dem helffer ist Gangen ein rother Fahnen vnd vff den Fahnen sendt die Burger Gangen vnd darnach der gemain Mann.

Item. Nach den Mannen ist Gangen Ain Weiser Fahn, vnd nach demselben sendt die Frauen Gangen; haben ettlich Vatternlin mit brün-nenden Liechtlin Tragen.

Weiter wie es ist gehalten worden im Creüthgang.

Item. Die Kurch ist mit Mayen umbsteckt gesein vnd die Kurch vbersehen¹ mit schwerttellen; auch so sendt von der Kirchen ahn bis zue dem oberthor die Gassen mit Mayen umbsteckt vnd mit schwerttellen vberstrehet gesein.

Item. Vnder den Vier Thoren ist bey Aim Jegelichen thor ein Altar oder Hüpscher Tisch zuegericht gesein mit Hayligen vnnnd brünnen-den Kerzen, mit Deppichen umbhenccht vnd Mayen umbsteckt. Vnderm thor vffe mit schwerttellen vberströht. Vff den Altar oder Tisch hat man die Sörch gesetzt, die man dem Sacramendt vor hat Tragen.

Item. Vnder Jegelichem thor hat man still gehöbt, so hat der pfarrher das Sacramendt vnder dem Himmel vff die Stützen gestellt vnd dann Ain Euangelium gesungen; nach dem Euangelio dann den Segen zue den Vier orthen geben.

¹ Uebersät, überstreut.

Item. So man das Euangelium hat gesungen vnd den Segen geben hat, so ist man dann fürbas vber den Sigelberg Gangen; so hat man dann vff dem Sigelin vffer blasen, bis man für ist Kommen.

Item. So man von der Kirchen vffe ist Gangen, so hat man geleüth mit allen Glockhen bis zue dem oberthor. So man still ist gestanden vnd hat das Euangelium gesungen, so hat man vffgehördt, vnd so man für ist Gangen, so hat man aber also geleüth. Also ist bey allen Thoren beschehen.

Item. So man wider zu dem Oberthor einher ist Gangen, so hat man aber mit allen Glockhen geleüth bis wider in die Kirchen. Ist man da den Marckt aber (hinunter) Gangen bis vmb die Kirchen mit aller process.

Item. Vor vnd nach dem vmbgang hat man Zeiten (die kanon. Horen) gesungen.

Vom Ampt ahn Vunfers Herren Tag.

Item. So man mit dem Sacrament wider herein ist Kommen, so hat man das Ampt Angefangen sungen vnd orglen, Altar Düener gehabt in grüenen Sametin, Coistlichen Ornathen.

Item. Vor dem Euanglium hat sich der pruester oben dem Altar vnder dem Sequenz mit dem Sacrament herumb gekhört vnd auch gesungen, die Schuoller nach Ihm vnd die Orgell auch nach Ihm. Dann so man das Euangelium gesungen nebem Altar vff Ninem Löttner, sendt zway schuollerlin mit Stönglin darneben gestandten mit brünnendten Liechter darauff in grüenen Chormandtelin. Hat der ein alttar Düener das Euangelium gesungen, der Ander Altardüener mit dem Silberin Rauchfass hinder Ihm geröcht.

Item. So der pruester das Sacrament hat gehöbt, so sendt die Zwen Altardüener vorm Altar Khniet, auch die zway Schuollerlin in Ihren Chormändtelin. Hat man auch acht Wandel Kerzen vffgesteckt, die Zway Schuollerlin mit Zway Stönglin mit Liechter, Zway Stönglin mit Engel vnd Liechter darauff; sendt der Burger gesein. Vnd die zwo grose Stangen auch der Burger vnd Liechter daruff, auch die Zween Vergullte Hangendte Engel auch mit Liechter. Hat auch zway Silberin Messkhöndtlin gehabt. Alles herrlich vnd andechtig zuegangen.

Item. So man das Sacrament wider einhin hat Tragen, so ist man aber Gangen, so der pruester den Segen geben hat, wie vor vffer, vnd die Zween Altar Düener darmit.

Item. Zue der Vesper so hat man das Sacrament wider vffe Tragen in aller Mas wie vor. Hat man darzue geleüth mit allen Glockhen, georglet, Sallue gesungen vnd Complet, vnd dan das Sacrament

wider hinein Tragen wie vor. Man hat auch nach eßens ein Non geleüth vnd gefungen vnd das Sacrament heraus Tragen.

Item. So man umb die Statt Gangen ist, so sendt die Statt Knecht vff die Wartten geritten vor Allen vier thoren; man hat auch allweegen die Bfferen Wöhren zuethon, bis man herein Rhommen ist.

Item. Ahm Sontag ist auch gehalten worden wie ahm wörchttag mit dem Sacrament vffer Tragen, vmb Kürchen Gangen mit aller process wie vor oben, mit den Stangen vnd alltardüener, aber die Siben Zeit vnd Vesper georglet, Salue, Mettin gefungen. Ahm Achtenden, der Donnerstag, ist gehalten worden, wie der Sonntag darvor, dann das man das Sacrament zue der Vesper nuhn schlechtlich (weniger feierlich) herauff Tragen hat.

Vom grossen Umbgang, den man etwan zue Zehen Jahren Münder oder mher gehabt Hat.

Item. Vor Jahren ettwann so hat man ein grossen umbgang gehabt mit Vnnsers Herren Leiden vnd dann alle Stuckh gehabt, wie man alle Jahr ist umbgangen, zuefambt Vnnsers Herren Leiden. Mit dem allem ist man umb die Statt Gangen. Dann so hat man ein grossen Rüsste (Gerüste) vff dem Cassen ahm Marckht gehabt, ist umbschranckhet gesein. Manu hat auch darunder Rhönden sein. Da hat mann dan, so man mit der process herein ist Rhommen, vff der Rüsste Alle Figuren geüept vnd braucht vff dem Cassen oder Rüsste.

Item. Von Erst so ist Gott der Batter Cöstlich da gesein in Ainem roth Sametin Chormantel mit Leissten verbremt mit gestickhten Hayligen. Hat vil Engel gehabt, die haben ain Hüpsch Sanctus vor im gefungen, so er hin vnd her ist Gangen, vnd Ihr vbung gehabt mit Geigen vnd annbern, wie dann darzue gehört hat. Hat das paredeij erschaffen vnd Adam vnd Eue darinn; hat In die speiß verboten, hats vj dem paredeij getriben mit dem Engel nach der Ordnung der History.

Item. Mann hat gehabt den Engelischen Gruos, die geburth, die Hayligen drey Rhönig, wie sie das oppfer brachten, Rhönig Herodesen, wie man die Kindlin erstach, Josephen, wie sie in Egipten flohen, Vnnsern Herrgott in der Judenschul.

Item. Vnnsern Herrgott Als er ahm palntag einrith, Als er das Nachtmahl Nj, die fuosweshung, die gnadung (Vegrüßung) Vnnser Lieben Fraw, seines broßis (?) öffen, Maria Magbalenen.

Item. Den Ölberg, die gefenchnus, die fürführung für die Richter, Als in pilatus herfür fürth, Barnabas, Crönung, Gaiffung, das Vrthel vonn pilato.

Item. Die Aufführung mit den Schöcher, Creüzigung mit den Schöcher, Centurio, die Siben wortt, Naglung, stehung, ab dem Creüz genomben, Vnser Frauen vff der Schoff, in das Grab gelegt, die Schöcher ab dem Creüz thon, die erstandung, Hüettung beim Grab, vorhell, die erscheinung Maria Magdalehna, Sanct Thommen, Judas erhenckht, Judenschuohl, Wechslung oder Wechselböckh.

Item. Barnabas, Sanct Christophel, das Jüngstgericht vnd sonst manigerlay, die offerstehung. Alles vff das Christenlichst, auch alles mit Hüpschen sprüchen.

Item. Solliche Figuren sendt in die Siben Zunft geordnet gesein, was ein Zunft haben soll. Ist alles zue fuoß Gangen; die Haylige Drey König vnd König Herodes haben die Burger gehabt, die sendt geritten, aber Ihr Vbung mit dem offer auch zue Fuoß vff der Rüste gehabt.

Item. Wann man den grosen Vmfgang gehabt hat, so ist man Ahm Achtenden tag mit der process, wie man dann alle Jahr vmb die Statt ist Gangen, heraus Gangen zue dem grosen thor Ahm Kürchhoff, vnd den Ainen aber (hinab) vnd zue der rechten Handt vmbe, vnd ahm bach abe bey der Schuol fürher, beim Rathauss ahnhör, vbern Markcht umbher, vnd dan wider zue dem grosen thor vnd vmb die Kürchen umbher, vnd wider in die Kürchen hinein.

Von der Kirchweyhin.

Item. Die Kirchweyhe hat man gefeuret beim pan, hat ain feurabendt gehabt. Man hat mit den Zwayen grosen glockhen geleüth vnd sonst mit zwayen Glockhen Vmendar (beständig) nach einander die grössere, bis zuesamen mit allen glockhen zue der Vesper. Die Vesper hat man gesungen, georglet; dann Sallue auch. Man hat auch ein Mettin gesungen.

Item. Zue der Vesper hat man geröcht wie zue den anderen Hochzeitlichen Tagen. Die Kirchweyhe ist allweegen gesein Drey wochen nach Vnser Lieben Frauen Kreütter Weyhung.

Item. Man ist vorm Ambt mit der process vmb die Kirchen Gangen. Zue dem Ambt vnd zue dem Vmfgang mit allen Glockhen geleüth. Ist vmbgangen in aller mas wie zue den anderen Hochzeitlichen Tagen.

Item. Das Ambt hat man gesungen vnd georglet; hat auch Altar Düener gehabt in grüenen Sametin Ornathen.

Item. Vier prüester haben mit Vier becketten gesamblet vnderm Ambt, wer den Ablas hab wöllen Lesen (lösen). Sendt Zween durch den Chor aber Gangen vnd den Mittlen Gang aber, zue Jeglicher seitten Ainer, vnd zue beeden thüren Ainer auf der Tristcammer Gangen dieselbe seitten anhin bis hinden in Kirchen. Wer den gnadt hat gehabt,

der hat ettwas geben. Vnd vor der thür im Lädlin ist der Ain Haylgenpfleger gefessen mit ein beckhet, hat auch gesamblet. Den Abblas hat man auch verkhündt; ist vast gar vil abblas gesein.

Item. Der Chor vnd Chor Altar sendt vff das allerhüpfchest mit allen Zürden, die man hat gehabt, angemachet gesein; die Rürch vnd der Chor mit Rayen umbsteckhet vnd mit schwerttelen oberströdet, die Fahnen auch all vffgesteckht.

Item. Man hat auch dremahl prediget; man hat auch die Kirchweyhe ahm abendt zue Mittag eingeleüth; man hat auch die Aht Tag zue oberst im Kirchenthurn ein Fahnen heraus gesteckht.

Item. Cossstanzer Kirchweyhe hat man auch gefeüret, aber nit beim pan, nur gehalten wie sonst ein schlechten feürtag.

Vom Sonnetag oder Feürabendt.

Item. Ahm Sambstag vorm Sontag hat man geleüth feürabendt vor der Vesper mit der Newen glockhen, auch Vesper mit der Newen Glockhen vnd den anderen darunder darzue, auch ahn andern feürtagen, das nit andere fest sendt gesein. Hat auch ein gesungne Vesper gehabt vnd Sallue; hat auch nach dem Sallue allen glaubigen Seelen mit allen Glockhen geleüth ahm Sambstag.

Item. Man hat auch alltag ahm Sontag oder dergleichen Haylig Tög Ahm Sontag Morgen oder Abendt ein Mettin gesungen; hat der pfarrherr müssen sungen; hat Vnnsfer Fraw den helffer Liechtlin darzue geben; hat man darzue geleüth ein Zaichen mit der Vesper Glockhen, darnach die Antlis glockhen darzue; darnach zuesamen geleüth mit der Schlag glockhen vnd mit den anderen allen darunder. Also hat man auch die Bassmöttin geleüth.

Item. Ein Sontag oder ander Tög hat man den Tag Anblasen ahm Morgen vnd darnach ein Langs Zaichin geleüth mit der Sturm Glockhen, vnd darnach ains mit der Antlis Glockhen. Darauf die Früemess gehabt vff dem Mittel Altar oder Sanct Ursula Altar, oder der Hayligen Drey Rönig Altar. Vj der Mess hat man geleüth mit der Antlis Glockhen vnd gleich darauff das Ave Maria. Ettwann Zwo Messen gehabt.

Item. So man allen glaubigen Seelen geleüth hat, so ist Jeder man nider Knüet nach dem Sallue, bis der pruester zue dem Sallue den Segen geben hat, hat auch Jeder man vff der Straf vnd in Heüßer den huot abgezogen vnd nider Knüet; hat auch der pfaff den Segen vnd das Wechwasser geben zue dem Sallue.

Item. Das Ave Maria hat man feürtag vnd wercktag geleith drey Zaichen mit der Süng Glockhen.

Item. Ahm Sonnentag hat man allweegen Ain früebredig gehabt ober dergleichen feürtög; hat man allweegen Zway Zaichen geleüth mit der Singglockhen, vnd allweeg vor der vored (Vorrede) das Aue Maria bettet vnd zue Letzt die offne schuldt. Feürtag vnd werchtag hat der Früeprediger die früepredig gehabt vnd Nach essens der helfer. Hat man nach Imbis allweegen das Euangelium gesungen, nach der predig das weywachsser geben ¹.

Item. Ahm Sontag vnd aundern dergleichen feürtög hat man das Ambt geleüth mit der Newen Glockhen, ahn schlechten feür Tögen, die mit bannen sendt gesein, nun mit der Sturm Glockhen geleüth.

Item. Ahm Sontag, so man umb ist Gangen, so hat man geleüth mit der Newen Glockhen vnd darauff das Ambt gehabt, so hat man das Ambt gesungen.

Item. Bnnderm Ambt so hat man dann die Zeit verkündt, was die Wochen für feürtög sendt gesein vnd was für Jahrtag, Sibendt, dreyßigt sendt gesein, das gemain bett (allgemeine Gebet) gehabt für alle Stöndt, das patter Rosster, Aue Maria, denn Glauben, die Zehen gebott, das bott der Liebe, die offen schuldt, vnd alle dergleichen Ding, Kirchweyhinen, in pann thon, spönder (Almosen), Creüzgöng, Ambter, Messen, Hochzeiten vnd vil solliche Ding.

Item. So man Bnnsern Herrgott gehöbt hat, so hat man ahm Sontag allweegen vier wandel Kerzen vffgesteckht vnd sonst die andere Liechter Alle Ahnzündt, die da sendt gesein; nach dem Segen das Weychwasser.

Vom Weychwasser.

Item. Ahm Sonntag nach der früemess ober darunder so hat man das Weychwasser vnd das Salz geweycht beim grosen Weychthessel in der Wandt, der helfer.

¹ Aus vorstehender Beschreibung der Gottesdienstordnung (S. 93 bis 148) dürfte der Leser ersehen haben, daß in Wiberach in der Zeit vor der Reformation die Predigt nicht bloß im vormittägigen Hauptgottesdienst, sondern auch Nachmittags einen Theil des Gottesdienstes an Sonn- und gebotenen Feiertagen bildete. Es ist ferner ersichtlich, daß außer den noch heute bestehenden Feiertagen auch die Aposteltage, Kreuzauffindung, die Tage von St. Johann Baptist, Magdalena, Laurentius, Martinus und Katharina gebotene Feiertage mit je zwei Predigten waren; endlich, daß auch an je zwei Wochentagen in der Advents- und Fastenzeit gepredigt wurde, woraus sich ergibt, daß man damals in hiesiger Stadt, und wohl auch anderwärts, viel mehr, als in der Gegenwart predigte. Auch in Wiberach war für das Predigtamt ein eigener, in der Regel graduirter, Geistlicher angestellt, „Früeprediger“ genannt, weil er Vormittags im Hauptgottesdienste zu predigen hatte, „nach dem Imbis“ dagegen, d. h. Nachmittags, mußte ein Helfer predigen. Ihnen stund eine Handbibliothek von Predigtwerken zu Gebote, welche aus dem Kirchenvermögen beschafft wurde. Vgl. Diöcesan-Archiv IX, 208.

Item. Ahm Sontag zue abendt hat man aber ein Vesper gesungen, auch ein Salve vnd geleüth; wie ahm abendt alle Ding gehabt.

Item. Man hat auch vß der Mess geleüth mit der Antlis Glocken vnd vber Altar¹ feurtag vnd wercktag; vnd so es geregnet hat, so ist man mit dem Creüz in der Kirchen umbher Gangen, vß dem Chor herab vnd den die Aine seitten wider umbher vnd durch die Tristcammer, vnd dan die ander seitten wider aber, vnd den Mittlen Gang wider in Chor.

Von Prüester.

Item. Die prüester haben sich feurtag vnd wercktag in der Tristcammer vß vnd eingeschläufft; vnd sie Mess haben wollen han, so ist Jegelicher den Gang vß der Tristcammer vffer Gangen, Ahn wellcher seitten er dann sein Altar gehabt hat oder Mess hat wellen haben. Es hat auch ein Jegelicher prüester sein aigen Khopffhäußlin gehabt, darinn sie Kelch, seine Messgwenner, sein Messbuoch, seine Altartücher vnd dergleichen.

Vom Samblen.

Item. Ahm Sontag hat man in der Kirchen gesamblt, den Ainen Tag Sanct Martin vnd vnser Liebe Frawen ahn Bar², den Anderen Tag gehn Rohm in das spittal³, den dritten gehn Costanz⁴ vnd dergleichen.

Item. Ahm Sontag sendt auch ahn ettlischen Tögen Kkommen, die haben vß dem Mittlen Altar gesamblt, Sanct Thomensambler mit glöckhen geleüth, vnd ander auch; sendt vß Ganzel Gangen vnd Jhren Abblas verkhündt vnd Jhr Bruoderschafft, vnd die Leüth vß dem Altar in Jhr Bruoderschafft eingeschriben. Haben auch ahm abendt vß dem Mittlen Altar gesamblt, sendt auch mit Jhrem Haylthumb, so man vmb ist Gangen, vmb die Kirchen Gangen.

Item. Von Ostern bis pfüngsten so hat man edtwan vnder der predig ahm Sontag „Christ erstanden“ gesungen.

Vom predig Ambt.

Item. Man hat allweg Ain Früebrediger gehabt, der Ain Maister ist gesein; der hat sein behausung beim vfferen spittal gehabt bey der Kirchen. Hat das Hauß ain Gang gehabt in die Kirchen, hat er in derselben seine Messen gehabt, wie es gestüfft ist gesein. Hat ettlliche

¹ D. h. zu jeder heiligen Messe hat man ein Zeichen mit der Glocke gegeben.

² Zur baulichen Unterhaltung der Kirche.

³ Siehe oben S. 15, Anm. 2.

⁴ Das Cathedraicum, jährliche Abgabe an die Cathedralkirche.

Ding vom Bfferen hoff gehabt, vnd ettliche Ding von Dürckendorff, ettlich Ding vonn wein, broth, gellt von aim Rath oder im spittal.

Ittem. Ahm Sontag vnd anderen Tögen im Sommer, so er hat wellen predigen, so ist er herein Gangen Ahm Morgen, vnd zue wüntters Zeitten ist er hinnen gesein vnd hinnen gelegen. Da hat er ein Hauff gehabt Ahm Rhrautmarcht, wann er hat wellen predigen.

Ittem. Das predig Ambt ist den pfarrer nit angangen. Er hat auch vafft vil predig bücher gehabt, die zue dem predig Ambt haben gehört. Seindt allweeg Laugenlich prediger da gesein mit Ihrem Wandel. Hat einer vafft allweegen ein Stillen Schuoller gehat, der mit Ihm erbarlichen ist Gangen.

Ittem. So man Am Sontag vmb die Kirchen ist Gangen, ist man mit dem Creutz, Schuoller, prüester, Mann, Frauen Gangen, wie zue Anndern Zeitten, vnd auch allso geleüth nach dem brauch.

Von Weiter betten ahm Sontag.

Ittem. Ahm Sontag so hat man auch Ahn der Canzel betten für den Pappst, Rhayser, für ein Rath vnd für ein Ganze gemeindt, für alle Schwangere Frauen vnd für all Trew Tagwercker; auch für alle Glaubige Seelen, auch für die Lebendige. Hat auch die Bruodereschafften vff die vier Quattermber verkhündt.

Von aim oder mehr Calender, darinnen Alle gestüffte Ding ist geschriben gesein.

Ittem. Man hat gehabt ein grof bermentlin¹ Callender in der Statt Gmölb, darinen ist geschriben gesein Alle stüffungen, die von gemeinem Almuosen gestiftt ist gesein. Das buoch hat ein verschreibung davornen im buoch gehabt, vffs allerbest von aim Rath sollches in ewig Zeitt zue halten, was der Calender vjwenst².

Ittem. Man hat allweeg ein Knecht gehabt, das ist der Salz Rhnecht gesein, der hat ein vjzug vff dem grosen Callender gehabt in Ainem bermenttin Calender. Vnd was stüftung sendt gesein, so ist er allemahl in die Tristcammer Gangen, hat dem helffer Angeben zue verkhünden.

Ittem. So hat dann der helffer alle spenden verkhündt, all Messen, all Bigill, Seelämbter, Röche ob dem grab, vff welchen Tag mans haben wolle.

Ittem. Bil Ding dergleichen hat man vmb das gemain Almuosen erkhaufft, den Armen zue geben in die ewigen Zeit Lauth der verschrei-

¹ Von Pergament.

² Solche Calendarien, Anniversarbücher oder Seelbücher wurden in lateinischer oder deutscher Sprache in den meisten größeren Pfarreien geführt. Siehe Diöcesan-Archiv XV, 1. 16. (Anm. d. Red.)

bung im Callender, hat allweeg müessen dreyßig vnd Zway pfundt vmb ein pfundt ewigs geben¹.

Item. Vmb die Caplonen so hat man auch sollich Ding inn die Ewig Zeitt erkhaufft zue geben, es seye Messen, süngen, spönden, ober das Grab gehn, Kerzen steckhen zue den Jartagen.

Vom Bruoderschafften.

Item. Denn Caplonen ist vor Gangen; Jez Volgen hernach die Anderen Bruoderschafften, vnd von erst von der Flügler bruoderschafft. Hat in der Flügler Cappell ain Nigen Altar gehabt, ist gestanden bey der Tristcammerthür in der Capel. Der Altar ist Jr eigen gesein. Sie haben auch ettlich gehabt, die Jr Ding geregüert haben; haben auch ein Khnecht darzue gehabt; haben Nigne güetter vnd gültten gehabt.

Item. Die Bruoderschafft hat vil Brüeder vnd schwestern gehabt, hat eins alle Quatterber ettwas müessen geben. Sie haben vil ämbter vnd Messen lassen han Ahn den Hayligen Tögen vnd sonnderlich ahn den Tügen der Hayligen, die da gnedig sendt gesein, vnnnd sonnst auch vmb Gottes willen geben.

Item. Wann eins vj der Bruoderschafft gestorben ist, so haben sie aim zue der besüngnuß ein Kerze gesteckt, haben auch ein Kherzen davon genommen von des Abgestorbnen Kerzen.

Item. Sie haben alle Quatterber ein gemainen Jartag begangen mit Ämbter, Messen, Liechter vnd Kerzenbrennen; sendt auch ein thail zue oppfer Gangen, haben auch ein eigen paarthuech gehabt, Schwarz mit Ninen Rothhen Creüz vnd Zaichen, die flügel, darahn. Die Stangen vnd Kerzen sendt vor (oben) bey den Stangen vnnnd Kerzen geschriben.

Von Sanct Jacobs Bruoderschafft.

Item. Sanct Jacobs bruoderschafft hat auch vil brüeder vnd Schwestern gehabt, Ihr bruoderschafft verkündt; hat auch Nigne pfleger gehabt. Hat Ihr Bruoderschafft vff der Hayligen Drey König Altar gehabt.

Item. Sie haben auch alle Quatterber ein gesungen Seel Ambt gehabt, zue dem geopffert, gemeßet. Sie haben auch ein Nigen Mann gehabt; wann eins vj der bruoderschafft gestorben ist, der² ist in Ninem schwarzen Manttel vnd Khappen ahn Elagstuel gestanden, ist auch die Zwaymahl zue oppfer vmb den Chor alltar Gangen. Haben Sanct Jacobs Tag ehrlichen begangen.

¹ D. h. ein Almosenstifter mußte ein Stiftungskapital von 30 bis 32 Pfund anlegen, wenn ein jährliches Almosen von 1 Pfund für ewige Zeiten gegeben werden sollte.

² Der Bruderschaftsdiener.

Item. Sie haben auch ein aigen paarthuech gehabt. Ihre Kerzen vnd Stangen sendt bei annderen Stangen vnd Kerzen geschriben. Haben auch alle Quatterber ettwas müessen geben, so hat man (dann) sie wider eingeschriben.

Von der Knappen¹ Bruoderschaftt.

Item. Die Knappen haben auch ein Bruoderschaftt gehabt, haben sie auch alle Quatterber begangen vff Sanct Catharina Altar in Sanct Catharina Cappell in aller Maass, wie den der brauch in denen Bruoderschaftten ist gesein. Haben auch Stangen vnd Kerzen nuhn hüpsch vnd gros; so sie es Tragen, haben Alweegen Zween bey ainer Stangen müessen sein.

Von der Weber Bruoderschaftt.

Item. Die Weber haben ein Bruoderschaftt gehabt, hat gehaissen Sanct Severus² Bruoderschaftt, die haben sie begangen vff Sanct Severus Tag in der Kirchen.

Item. Die Weber haben auch Büchsenmaister gehabt, haben auch ettklich ordnungen gemacht mit weinkauff, mit der Woll, Barchet vnd Gollschen³, hat alles in Ihr Bruoderschaftt gehört, habens in Ewigkhait wellen haben; hat Ihnen das ein Rath bestöttiget vnd Ihnen Brüeff vnd Sigel darumb geben. Ist mit der Statt Sigel besiglet worden, das es in Ewigkhait soll gehalten werden.

Von der Truckenschörern vnd Vader Bruoderschaftt.

Item. Die Truckenschörer vnd Vader haben auch ein Bruoderschaftt gehabt, haben auch ein Büchs (Kasse) vnd Büchsenmaister (Kassier) darzue gehabt, Kherzen vnd stangen. Haben auch ein paarthuech gehabt. Haben sie auch begangen nach Ihrem Brauch.

Von der Beckhen vnd Miller Knecht Bruoderschaftt.

Item. Die Beckhen vnd Miller Knecht haben auch ein aigne Bruoderschaftt gehabt, haben auch Büchsenmaister gehabt vnd Ihr Bruoderschaftt begangen vff Sanct Christoffels Altar in allermas, wie dann Ihr brauch ist gesein, mit sungen vnd Lesen, Kherzen, verkhünden vnd allem, das darzue gehört hat.

¹ Knappe (erhärtet aus Knabe), Junggefelle, Knecht, Gesell.

² St. Severus ist Patron der Leinen- und Wollenweber.

³ Kölner Zeug, Kölsch. Es gab aber auch Memminger, Ravensburger und Ulmer Gollschen.

Von der Armbrost vnd Büchjenschützen Gesellschaft.

Item. Die Armbrost vnd Büchjenschützen gesellschaft die haben auch vafft ahn Sanct Sebastians Tag Ain Ambt gesungen; auch ettwann, so sie haben wellen Ahnschüesen. Sendt auch ettwann zue offer vnd Mess Gangen. Die Büchjenschützen haben auch Kerzen gehabt.

Von anderen Bruoderschafften.

Item. Die Schmidt haben Sanct Vlaven¹ begangen; die Schuomacher Sanct Crispin² vnd Sanct Vrbanusen, vnd anndere in annderweeg.

Von sonst ettlichen Ämter.

Item. Vff Sanct Feörgen³ Tag so hat ein Rath ein Ambt Lassen fängen von des Bundts weegen.

Item. Es ist von eim Rath Angesehen (angeordnet) worden, das man allweegen vff den tag, als die gros Brunst⁴ ist gesein, in ewig Zeitt soll ein Ambt haben.

Item. Ahn ettlichen tügen in der wochen hat mann ain gesunges Ambt Ahn Morgen gehabt, nambllich ahn Montag das blatere Ambt vff dem Mittlen Altar.

Item. Ahn Zünstag Sanct Anna Ambt; ist vafft allweegen Ahn Morgen vmb fünffe gesein.

Item. Donnerstag das Sacramendt Ambt. Zue dem Ambt hat man das Sacramendt herauf Tragen in einer Silberin Monstranz, ist Cleiner gesein, den die gros Monstranz. Hat sie gesezt in ein Rüstlin vff den Mittlen Altar, hat der Altardüener mit den Dreyen Glockhen vorher Khlünglet vnd ein Leichter Tragen mit Dreyen brünnenden Kherzen; ettwann ein Schuollerin mit ainem Stönglin vnd ein Liecht darauff.

Item. So der prüester herauff ist Gangen, so haben die Schuoller im Chor vorm Sacramendt gesungen; vnderm Sequenz so hat sich der prüester herumb gehört mit dem Sacramendt vnd auch gesungen, vnd die Schuoller nach Ihm, vnnb den Segen geben mit dem Sacramendt, so hat man aber Khlünglet vnd die Luechter Ahnzündt.

¹ Eligius, Patron der Gold-, Silber- und Hufschmiede und der Schlosser.

² Crispinus und Crispinianus wirkten als Missionäre in Frankreich und erwarben ihren Unterhalt dadurch, daß sie bei Nacht Schuhe verfertigten, weshalb sie als Patrone des Schuhmacherhandwerks verehrt werden. Daß die beiden Heiligen aus gestohlenem Leder armen Leuten Schuhe umsonst gemacht hätten, ist ein im vorigen Jahrhundert in Frankreich aufgekommener schlechter Witz. Vgl. Lang, Die Handwerkerpatrone. München 1869.

³ Der hl. Georg ist Vorbild des christlichen Ritterthums und Schutzpatron der ritterlichen Genossenschaften und wahrscheinlich darum auch des Schwäbischen Bundes.

⁴ Der große Brand war im Jahre 1516.

Item. Nach dem Ambt so hat sich der pruester aber herumbkher mit dem Sacrament vnd gesungen vnd die Schuoler nache, vnd hat den Seegen geben zue den Vier Orthen vnd das Sacrament hinein Tragen, wie vor herauf, vnd dann das Weychwasser geben vnd die Caplonen Lassen sungen.

Item. Ahm freytag so hat man ein Ambt gesungen vonn Sanct Sebastian vff dem Mittlen Altar.

Item. Ahm Sambstag so hat man ein Ambt gesungen vff der Flügler Altar von Vnser Lieben Frauen. Haben die Flügler Lassen sungen.

Von Aunderen Messen.

Item. Ahm Feiertag so hat man vmb Sechse, auch ahm wercktag, im spittal Mess gehabt, auch vff den obern vnd vnderen Cappell. Hat man ihm spittal mit denselben Glocken geleuth, sendt in ainem Hüpschen Kirchentürnlin gehanget.

Von der Mittwoch Mess.

Item. Vmb Sibne ahm Morgen so hat man die Middle Mess geleuth nach der Cappell Mess, das ist Vnser L: Frauen Ambt gesein. Hat man ahm Feiertag geleuth mit der Neuen Glocken vnd ahm Werktag mit der Alten Schlag glocken, vnd darnach mit der Antlitz vnd Vesper Glocken ober ein grössere Glocken.

Item. Die Früe Ambter alle geleuth mit der Alten schlagglocken.

Von dem Seelambt.

Item. Das Seelambt hat man alltag, Feiertög vnd wercktag, gesungen nach der der Mittlen Mess. Haben die pruester zue beeden orthen im Chor im gestüel gesungen vnd Ain helffer vff dem Mittlen Altar.

Item. Die Middle Mess hat ein Rath Lassen sungen mit vier Schuoller; ist sonst mit den pruester gestiftt gesein vff der Mittlen Altar ober Ain thail vff der pruester vff Sanct Catharinen Altar.

Mehr vom Seelambt.

Item. Zue dem Seelambt so hat man die Jarzeiten begangen mit opffer vnd mit Messen, vnd als man Vnsern Herrgott gehöbt hat, so sendt dann die Leuth, die Jartög haben begangen, ober Ihre gröber gestanden, Frauen vnd Mann. Da hat dan der helffer ob dem Grab geröcht vnd das Weychwasser geben, hat die Röcherin den Weychkeffel Tragen, haben dan die Frauen Weyrach in das Rauchfass gelegt, hat auch der pruester ob dem grab bettet; vnd wer ein Jartag hat begangen, haben die Frauen, sonder die fordersten, vafft brinnendien Luechter zum

opfer vorahn tragen. Sendt auch andere Leüth mit denen Gängen, von Frauen vnd Mannen, freundt vnd guette Gänner. Was aber gestiftt Jartög sendt gesein, dero ist das Seelambt gesein, haben die Caplohnern gesungen vnd zue beeden seitten im Chor in denn stüehlen gestanden; vnd Als man Binnfern Herrgott gehebt hat, sendt sie all vber das grab Gängen, gesungen, bettet. Wer aber sonst Jartög hat begangen, ist nun der vber das grab Gängen, wie obsteth.

Vom der Vigill.

Item. Ahm Abendt vor den Jartögen so haben die Caplonen Ain Vigill Ahm Abendt vor der Vesper gesungen im Chor, sendt zue beeden orthen im gestüel gestanden vnd wider einander gesungen, vnd nach der Vesper sendt sie all vber das Grab Gängen, da geröcht, gesungen denen Seelen, deren Jartag gesein ist, sendt auch die freundt vnd ander da gestanden ob dem Grab. Der aber der gestiftt Jartag nit gesein ist, sendt dennoch auch ob den Gräber gestanden, aber In nuhn der Helffer geröcht, wie vorsteht.

Item. Man hat alltag vigill geleüth drey Zaiche mit der Vesper glockhen, vnd dan darauff ein langes Zaiche mit der Antlitz Glockhen. Man hat dem Messmer allweg geleüth mit der glockhen, die vorm Chor ist gehanget, wen er Leithen soll. Nachdem so hat man die Vesper geleith.

Item. Das opffer vnd die opffer Kerzlin sendt des pfarrhers gesein. Man hat auch ahm Abendt broth vff den Altar gelegt vnd ahm Tag, wes der Jartag ist gesein, ein mas wein zue dem opffer vor ahnhin tragen. Das broth ist des Messmers gesein, der wein der helffer.

Vom Sontag, Sollt Vorstahn, vnd Sambstag.

Item. Ahm Sontag oder ahn dergleichen Hayligen Tög so hat man ahm Sambstag oder hayligen Tag ein feürabendt gehabt vnd den geleüth mit der Newen glockhen, des nit sonder Fest sendt gesein vor der Vesper vnd den die Vesper, doch allweg der Vesper ein Vigill, feürtag vnd werckhtag. Die Vesper hat man geleüth mit der Newen glockhen vnd dann die Vesper mit denn Schuoler gesungen, vnd dann ein Sallue vff die Vesper geleüth vnd gesungen.

Vom Ambt am Sontag.

Item. Ahm Morgen ahm Sonntag hat man allweg ein gesungnes Ambt gehabt mit den Schuoler, vnd ahn andern Hayligen Tögen, das nit Fest sendt gesein. Darunder hat man die Zeitt verkündt vnd anders thon, wie vorsteht. Man ist auch darahn mit der process vmb die Kkirchen Gängen.

Item. Ahn Sontag so ist nach eßens ein predig gesein; in der hat ein Helffer das Euangelium prediget, wie vor auch alle Ding stehn geschriben.

Item. Zue abendt hat man auch ein Vesper mit den Schuoler gesungen vnd ein Sallue nach dem brauch mit allen Dingen.

Von Vnlöff seindt gesein, wie man sie gehalten hat.

Item. Wann Vnlöff sendt gesein, es seye Krüg, theüre, pestilenz oder dergleichen, so hat man allweg etwas gesungen mit ainer Collect, Als man Bunnsern Herrgott gehöbt hat zue dem Ambt, vnd mit ainer grosen glockhen geleüth. Sendt die Leüth in der Kirchen, vff der Straf vnd in Heüßer nider Knüet vnd mit Andacht bettet für die böje Leüff.

Von der Kirchweyhe bey den Altären.

Item. Wann ein Kirchweyhe bey Ain Altar ist gesein, so ist man allweg mit dem Creüz ahn abendt nach der Vesper Gangen, da gesungen. Desgleichen, ist ein Kirchweyhe in ainer Cappell vor dem thor oder anderstwa in Cappellen gesein, so ist man auch also dahin Gangen, vnd wellche Cappell ablas gehabt hat, so hat man dan die Kirchweyhe vnd den Ablas Ahn Sontag darvor verkündt vnd vafft in Cappellen ahn Ambt gesungen in der Statt vnd vorm thor.

Item. So hat man dann ahn Kirchweyhen Becketer vffgesetzt vnd die Ablasbrüef daher gelegt; so haben dann Andöchtig Leüth den Ablass gelöst, Mins mit ain pfenning, das ander mit ein haller, oder sendt sonst vil Leüth dahin Gangen ohn gelt, nun mit Ihrem Andöchtigen gebett.

Item. Wann Kirchweyhe in den Kirchlin ist gesein, so hat man Ahn abendt zue Mittag in derselben Kirchlin der Kirchweyhin eingeleüth, hat auch ein sönlin herausgestöcht. Man hat auch daselbig Kirchlin hüpsch zuegericht, hat auch Wayen vnd schwertelen darin gestöcht vnd geströdet.

Von den Vier opffer.

Item. Von den Vier Opfer. Die sendt gesein vff weyhendöchten, vff Dister, vff pfingsten vnd vff Bunnser L. Frawen Schidung Tag. Hat Jegeliches Mensch, des zue seinen Tagen ist Rhommen, sollen ein pfenning opffern, wie vorgeschriben vff die Tög.

Von die Vier Quatterber.

Item. Das erst Quatterber ist gesein in der Fasten, das ander nach pfingsten, das dritt nach des Hayl. Creüztag ahn Herpst, das Viert vor weyhendöchten.

Ittem. Ain Jegelich Quattember hat man gehalten mit sünden vnd mit Besen vff die Mittwoch, freytag vnd Sambstag. Hat die drey Tag sollen Fasten.

Ittem. Die Bruoderschafft hat man auch vmb die Quattember Zeitt gehalten mit Ambter, Opffer vnd Messen vnd dergleichen Dingen.

Ittem. Die pfarrherren in dem Capittel (Decanat) haben auch Ihre Bruoderschafften mit Bigillen, Seelambter, vnd was Ihr wesen ist gesein, begangen zue Viberach.

Ittem. Wer nit gefasstet hat, der hat Rain flaisch Gessen.

Ittem. Sie haben auch einander hie im Capitel Capittlet¹.

Vom Cappellen vorm thor.

Ittem. In Cappellen hat man Mess gehabt, wan es Ihnen gefüegt hat vorm thor, feürtag vnd werckh Tag; solt vorstahn.

Vom der Vesper ahm Werchttag.

Ittem. Ahm Werchttag so hat man Vesper gesungen; hat der pfarrherr müessen thon mit seinen helffer. Darzue haben ihm ettlich prüeßter geholffen, welche es gern thon haben. Ist allweegen gesungen worden nach der Bigill vmb Biere ahm abendt. Hat man darzue geleüth mit der Schlagglockhen, oder so ain Nambhaffter Haylig ist gesein, so hat man die sturm Glockhen auch darzue geleüth vnd die andere all darunder.

Ittem. Ahm Sonnentag so hat man die Middle Mess geleüth mit der Nemen glockhen vnd sonst Raine darzue, wie dan vor auch von der Mittlen Mess geschriben ist.

Ittem. Ahm werchttag so hat man das rechte Ambt gehabt (nach) dem Seelambt, ist vafft gesein nach den achten. Das hat man geleüth mit der Schlag Glockhen; so aber ein Nambhaffter Haylig ist gesein, so hat man die Sturm glockhen auch darzue geleüth vnd die andere all darunder. Man hat auch alle Feürtög vnd wörichtäg vñ der Mess geleüth mit der Antlis Glockhen, auch mit derselben ober Altar. Das Ambt hat der pfarrherr mit seinen Helffer ob dem Altar vnnb sonst.

Ittem. All prüeßter vnd Schuoller haben in der Kirchen Chorhemeter Tragen, Klein vnd groß, vnd der pfarrherr vnd Helffer Stohlen darzue; vnd all prüeßter, Epistler vnd Euangelier Cronen darzue oder platten, Jeglicher nach seinem Standt.

Von Ettlichen geleith.

Ittem. Alltag so hat man Mittag geleüth, ahm werchttag mit der allten Schlag Glockhen, vnd ahm Sontag oder Feürtag mit der Nemen glockhen.

¹ Das heißt wohl, es wurden die Kapitelsstatuten verlesen und etwaige Mahnungen und dergleichen damit verbunden.

Item. Ahm feürtag so hat man mit der großen glockhen Mittag geleüth. So man ahm feürtag Mittag geleit hat, so ist Jederman nider Knüet, es seye vff der straf, in Heüßer, den Huoth abzogen vnd Bettet mit andacht.

Item. Nachts, so es Neüne hat geschlagen, so hat man aber ein Zaiche geleüth mit der Vesper glockhen, so hat man auch bettet vnd hat Rhein Würth Wein mehr dörfen geben bey einer straff. Es hat auch Rhein Rhainer mehr vff der gassen derffen sungen, auch niemandt mehr dörfen ohn ein Liecht gehn bey einer Straff.

Item. Zue Mittnacht so hat man aber ein Zaichen geleüth mit der Vesper glockhen, hat man aber bettet.

Item. Ahm Werchtag hat man Mettin geleüth nach Mittnacht vmb ein Vhr, darnach es im Jahr ist gesein, mit der antlis vnd mit der Vesper Glockhen naheinander; man hat aber Rhein Mettin gesungen.

Von Vnser L. Frawen Dreyßigst¹.

Item. Vnser Lieben Frawen Dreyßigst hat man mit andacht vnd mit fleiß begangen, herth (ehrte) in für zue Vnser Lieben Frawen ettwann ains mit offeren, ains (hat) ettlich Tag gefasstet, ettliche zue den Hayl: ettliche Almosen geben, das ain darmit geehret, das ander mit ein anderen, oder insonder mit Undechtigem gebett oder anderem.

Von Bettler in der Statt.

Item. Bil ist gebettlet worden in Manigerlay gestalt. Es sendt vor Jahren vafft vil Jacobs brüeder gesein, die zue Sanct Jacoben sendt Gangen; die haben Sanct Jacobs Lüeb in der Statt vmbher gesungen, haben vil Muschelen ahntragen.

Item. Bil bettler haben von Vnserm Herrgott Lieder in der Statt vmbher gesungen vmb Gottes willen; S: Michaels Lieb, haben ein Fahnen Tragen vnd Sanct Michael darahn.

Item. Bil bettler haben vmbher bettlet, der ain von Sanct Vallentin, der ander von Sanct Quirin, der 3. von Sanct Veitten vnd dergleichen.

Item. Bil haben vor denn heüßer vmbher bettlet vmb Gottes willen vnd vmb Vnser Lieben Frawen vnd aller Glaubigen Seelen Willen.

Item. Bil Armer Leüth sendt vor der Kirchen vnd vor den thoren vmb Gottes willen bettlen gangen.

Item. Die Sonnderlüechen haben ein Heußlin gehabt bey dem Ruttlen götter, ein Dünge vff dem Kirchhoff ahn der Maur schüer bey

¹ „Dreyßigst“, eine 30tägige Feier des Todes und der Himmelfahrt Mariä.

der oberen Cappellen, darinnen haben sie gesamblet; sie haben auch vor den Bier thoren gesamblet, die Haylige (Haylige, Hiesige?) vnd frembde, sendt in der Statt umbher Gangen vnnnd Klepperet mit Jhren Klöppern.

Von den Hiesigen Bettler.

Item. Die Hüsige Bettler sendt all Frentag umbher Gangen für ettliche Heüßer, da man Almuosen geben hat, vnd Jre Kinder mit Jhn Tragen vnd Gangen. Mit denen ist der Seelmaister Gangen, das sie geschickt seyen; hat auch ettwann der Seelmaister das Almuosen vsgaben oder ains selbs, vnd hat man allweegen Jeglichem ein Stuckh broth geben, es seüe alt oder Jung gesein.

Item. Die hüefige Bettler haben nichts desto minder vor den Heüßer Tag vnd nacht auch umbher bettlet.

Item. Die Schuolerlin haben auch vor den Heüßer umbher bettlet vnd geschrüen oder haben gesungen nach der Kirchen Zeit die Responsoria oder den Hümmuss, ain Vers oder antiph.

Item. Ahn der Hayligen Drey Rhönigtag so sendt die Schuoler zue Nachts umbher Gangen mit einem grosen Stern vnd gesungen vmb Gottes willen vor den Heüßer.

Item. In ettlichen Heüßer hat man den Schuoler den partem geben, ettwan Ains ain Laib oder mehr. Das broth haben dann sie vff die Schuol müessen Tragen, das hat in dann der Schuolmaister vsthailt. Am Sambstag haben sie nit da bettlet.

Item. Die Schuoller haben in der Fasten frembd vnnnd Haimisch vmb Ayer in Dörffer umbher gesungen bis zue osttern.

Vom dem gemainen Almuosen.

Item. Man hat ein gemeines Almuosen; darzue sendt zwen verordnet, ainer von Burger vnd ainer von der gemeindt; ist reich gesein. Die haben mügen Hausarmmen Leüthen oder Krankchen Leüthen ettwas geben vff 10 ß Haller oder nach Notturfft der sach.

Item. Man hat auch ein gestüfftes Almuosen gehabt, das hat man gehaissen das schmalz gellt; das hat man auch zue den Quatterember mit Schmalz vnd mit Ayer den Armmen im spittal zue ainer Zuebuos vnd ergözlichhait vsthailt. Vnd so es dieselben pfleger vsthailt haben, so hat Jhnen der Maister im spittal ain Trunckh geben vnd Fladen darzue bachen.

Vom Hochzeiten, die man gehabt hatt.

Item. Wann Zway recht geschaffne einander zue der Ehe genommen haben, so ist es ain Ehe gesein vor Gott vnd der wellt.

Item. Wann spöhn oder Irrung in Hochzeiten sendt gesein, so hat man es zue Gossanz ein entschid müessen darin geben.

Item. Wann ein Vatter ein Ehe mit ains Rhindts willen vnd wissen Ain Ehe versprochen hat, so hat man es für ein Ehe gehabt.

Item. So ein Kindt pfleger gehabt, so haben sie das Rhindt ain zue der Ehe versprochen mit des Kindts wissen vnd willen.

Item. Wann ein Heürath zwischen den Burger gemacht ist worden, ober ettwan von ander auch, so hat man dann ein verscreibung gemacht.

Item. So ein Burgerliche Hochzeit ist gewesen vnd man hat wellen zue Kirchen gehn, so hat der Breygold¹ vor die Hochzeiterin vermöhlet²; so hat man dan sie durch ein prüestler zuejammen geben. Ist der Breygold vnd die hochzeiterin vff ein Kissin nider Knüet, so hat sie der prüestler zuejammen geben. Hat Zway wündtlüechter da gehabt, ain Silbergeschürr, hat der Breygold der Hochzeiterin zue trincken geben vnd Ihr ain, zwen oder drey Ring angesteckt.

Item. Darnach so ist man zue Kirchen Gangen, von Erst die spilleüth mit Trometer oder Böckhen vnd pfeiffen, darnach die Jungfrawen, darnach die Hochzeiterin; die hat ein grose Stauchen (Kopftuch) vffgehabt vnd darauff ein Cleins Krönzlin, vnd haben sie Zween ehrlich Mann gefüehrt. Darnach so sendt Gangen die Frawen vnd darnach der Breygoldt vnd Zwen Jung gsellen neben Ihm, vnd darnach die Mann vnd vor den Mannen die Jungen gsellen.

Item. So man in die Kirchen Gangen ist, so ist der Breygoldt in den Cohr gestanden vnd die Mann auch in das gestüehl beim Sacrament, vnd die Hochzeiterin in die Frawen Stüehl vorm Chor.

Item. Vnd dann so ist man zue opffer Gangen vmb den Chor Altar, vonn Erst die Jungfrawen, den die Hochzeiterin, vnd haben sie die Zwen aber gefüehrt; darnach die Frawen. Hat die Hochzeiterin ein brinendt Viecht in der Haut Tragen. Vnd dann der Breygold vnd darnach die Jungen gesellen, vnd dann die Mann. Hat die hochzeiterin den Zwayen, die sie gefüehrt haben, ettwas Abentheürigs (Besonderes, Ausgewähltes) hinder dem altar geben.

Item. So das Ambt vff ist gesein, so ist man den wider zue dem Altar gangen vnd hat der prüestler dem Breygoldt vnd der hochzeiterin das Euangelium gesprochen; sendt da nieder Knüet, vnd hat der prüestler ob Ihnen geröcht vnd dann das Weychwasser geben. So hat der Breygold vnd die Hochzeiterin dan dem prüestler ettwas in das buoch gelegt, ein bazen, ober was es gewöllt hat; dann der prüestler hat Ihnen das

¹ Briute - gome, Bräutigam.

² D. h. er hat ihr Mahel(= gemahel)schatz: die Brautgabe gegeben.

buch ahnhin botten vnd hat sie das Euangelium Lassen Rhüssen. Dann so ist man wider haimb Gangen in aller maß, wie man ahnhin ist Gangen. Es hat auch der Breygollt vnd die Hochzeitterin vor müessen beichten.

Item. Wann man dan den Breygollt vnd die Hochzeitterin hat nider gelegt, so hat man ain prüester gehabt, der hat ettlichß ob Ihnen gesprochen vnd Ihnen dann das Weychwasser geben vnd ettwann mit Ain geweichten Vlecht ein Creüz ober sie gemacht.

Item. Ettwann ehe man Hochzeit gehabt hat, so hat man ettwan drey Sontag nacheinander verkündt, oder ettwan sunst drey Tag oder ettwann Ainmahls.

Von den gemainen Hochzeiten.

Item. Die gemainen Hochzeiten sendt auch in sollicher maß zue Kirchen Gangen, wie die Burger, aber nit dahaimb eingeseget, sonnder vnder der Brütthür, da hat sie der prüester eingeseget. Hat auch die Hochzeitterin ain grose Stauche vffgehabt vnd ain Cleins Krönzlin darauff, vnd ein Manttel angehabt, vnd haben sie auch Zween Erbar Mann gefuehrt, vnd ist der Breygollt ahn die Lüehnen damitten in der Kirchen gestanden. Sendt auch zue opffer Gangen, aber nit zue dem Euangelium; hat sie auch Rhein prüester nider gelegt. Sonst Gangen, wie die Burger.

Vom Kindtböttin.

Item. So ain Fraw mit dem Rhindt ist Gangen vnd es der geburth genahet, hat ain Fraw beichtet vnd das hayl. Sacramendt empfangen, ehe sie nider ist Rhomen, in der Kirchen hinder dem Sacramendt vff aller Hayligen Altar; vnd so sie in nöthen der geburth ist gesein, so hat man Gott vnd die Wuotter Gottes vnd die Lieben Hayligen mit Trewen angeruoßft.

Item. Man hat auch da gehabt geweychte Lüechter, Weychwasser, vnd ainer ettwan Haylthumb angehencktht.

Item. So ain Fraw genöhen ist, so hat man dann Kindt badet vnd das mit geweychten Lüechter geseget vnd die Kindtbetterin auch, vnd so ainn Rhindtbetterin gessen hat, so hat sie ein brünnendt, geweycht Lüecht bei Ihr gehabt.

Item. So hat mann auch allweg bey ein Rhindt ein geweycht Lüecht inn der Wüegen Vigen gehabt vnd allweegen vnnsern Herrgott Ahm Creüz ahn ain brüefflin.

Item. Wann ain Fraw vff der Rhindtbeth hatt wellen gehen, so hat sie allweg ein pflegerin mit geweychten Lüechter vffgeseget.

Item. Wann ein Fraw vff der Rhindtbeth ist Gangen, so ist sie vonn erst inn die Rhürchen Gangen vnd das Kindt mit Tragen bis vnder die Thauff thür. Da ist dann ein Helffer gesein, der hat ettliche gebett

ober sie gesprochen, vnd vor der Thür Rhnüet mit dem Kindt; dann so hat sie der prüeſter eingeführet, so iſt die Fraw mit dem Rhindt vmb den Chor Altar Gangen, hat es der prüeſter genommen, hat sie annderſt Nins gehabt, vnd hat ain Creüz vff dem Altar darmit gemacht vnd Ihr ein Sörchlin mit Haylthumb vff das Haupt geſetzt, hat auch ein Riecht vmb denn Altar Tragen, hat der Helffer in das Rhopffheüßlin gethon vff dem Altar; iſt des pfarrers geſein. Ain Fraw hat auch ettwann dem Helffer was geben.

Item. Darnach so iſt allweegen ein Fraw zue Vnſer Lieben Frawen in der Rhindtbeth Gangen in Sanct Catharina Capell, iſt da nider Rhnüet vnnnd vor Ihr Bettet, ehe sie heimb iſt Gangen; vnnnd haben die Frawen vaſſt, die es vermöcht haben, einen Rüch Garn in der Rhündtbeth geſpinnen, den haben sie vnnſer Lieben Frawen geben; wellches aber nit vermöcht hat, das hat ein andereſ geben, oder aber ſonniſt andöchtigt bettet.

Von Thauſſen der Kindt.

Item. Wann ein Fraw Nins Rhindts geneſen iſt, ſo hat man es in ein Riſſen einbunden vnnnd ainn geweichts Rüecht darzue, vnd hat denn ain Leinin thuoch mit ein Creüz darüber deckt.

Item. So man es hat wöllen Thauſſen, iſt es einn Buechlin geſein, ſo hat man ein Mann vnd Zwo Frawen zue gewötteren gehabt, iſſ es dann einn Töchterlin geſein, ſo hat man Zween Mann vnd ein Frawen zue gewötter gehabt.

Item. So man das Rhindt hat Ahnhin Tragen, ſo hat ein Klains Töchterlin Ain geweychte Hauſſ Kerz vorher Tragen, vnd die hebamm dann das Rhündt darnach im Rhüſſe. Vnd denn ſo ſendt etlich Frawen darmit Gangen; ettwann ſo ſendt die Mann auch in Kirchen Gangen vnnnd da geſein, biſ das Kindt Taufft iſt worden.

Item. So man für die Thauſſ Thür iſt Rhommen, ſo hat man das Rhindt nit hinein Tragen, man hat es heruſen gelaffen, biſ der Helffer iſt Rhommen. Da hat dann ein Fraw, die gewötterin iſt geſein, das Kindt ahnhin gehöbt vnnnd der Helffer vff ein buechlin gebettet; hat dann ahn die Erdt grüſſen vnnnd mit denn Fünnger in ein ſpaichel griffen vnnnd dem Rhündt Ahngeſtrichen. So hat man dann das Rhündt in die Rhürchen Tragen.

Item. So man das Rhindt hinein in die Rhürchen Tragen hat, ſo hat es die höbamm vff bunden vnnnd es dem Man Nim geben, der gewötterin hat wellen ſein, der hats ober den Tauff gehöbt, vnnnd hat denn der prüeſter darzue bettet, was denn darzue gehöbt hat; vnd was er die gewötter gehaiſen hat, das haben sie thon. Dann ſo haben die anndere gewötterin die fünnger vffgelegt, dann das Rhündt genendt vnnnd annder wortt.

Item. So hat es dann der pruester genommen, Krüsmeth¹, wie er soll, immer darmit ettlich gebetten, vnd sendt die Keüth oder die Frauen vmbher gestanden vnnnd das Töchterlin mit der Kherzen vnnnd bettet. Vnnnd wann es der pruester Thaufft hat, so hat er es denn dem Mann wider geben, der es vbern Thauff gehöbt hat. Der hats denn der Hebammen auch wider geben, das sie es wider einbündt. Die Fraw, die gewöitterin gesein ist, hat ein westterhömmntlin² da gehabt, hat der Helffer dem Rhindt vffgesetzt.

Item. Wenn das Rhindt wider einbunden ist gesein, so hat mann es denn dem Aunderen Mann, der es mit vbern Thauff gehöbt hat, geben; der hats denn zue dem nechsten Altar Tragen vnd ein Creüz darauff mit dem Rhindt gemacht vnnnd es den der Hebammen wider geben. So ist man denn wider haimb Gangen.

Item. Man hat alle Rhinder Latteinisch Thaufft, vnnnd ahm dritten Tag so hats die hebam wider in die Kirchen Tragen zue einer Mess, vnd wann der pruester Vnsern Herrgott genossen hat, so hat ers dann etwöisseret³.

Vom Sterben vnnnd Versehen mit dem Sacramendt.

Item. Wenn eins Kranckh ist worden, das es sich Sterbens hat verhöhen, so ist es in die Rhürchen Gangen vnnnd hat beichtet vnd das Sacramendt empfangen, ist es so Starckh gesein, das es hat Rhönden göhn. Das hat man den versehen vff dem Altar hündern Sacramendt, ist aller Hayligen Altar gesein, vnnnd hat das Sacramendt heraus Tragen vff denselben Altar; vnnnd so mann das Sacramendt heraus Tragen hat, hat man es in ainer Monstranz herauss Tragen, hat ein Hüpsche Sametin Deckhin gehabt mit Börlin (Perlen), Silber vnnnd gold gestückht. So ist der Messner vorher Gangen mit Drey Lechter vff Ninem Leichter, hat auch ein glöcklin gehabt, damit er Klünglet; vnnnd mann ains hat wellen versehen, so ist ains neben dem Altar Rhnüet, so hat im der pruester die offne Schuldt vorgesprochen vnnnd die Wortt Centurionis⁴ vnnnd im dann das Sacramendt geben, auch zue Trünckhen, vnnnd dann das Sacramendt wider hinein Tragen.

Vonn Verfühung mit dem Sacramendt im Hauff.

Item. So ains Kranckh ist worden, das mann dahaim im Hauff hat wöllen versehen, so hatt ains vor im Hauff beichtet, oder so man das Sacramendt bracht hat.

¹ Mit Chrysam gesalbt.

² Wester (mhd.) Taufkleid.

³ Entwesteren, das Taufkleid abnehmen.

⁴ Des Hauptmanns im Evangelium Matth. 8, 8.

Item. So mann Ains im Hauff versöhen hat, so sendt die nechste freündt nach ¹ dem Sacramendt in die Kirchen Gangen, so hat man drey Zaichin mit der Antlitz gloekhen geleüth, so ist der prüester Rhommen in aim Chorhemmet vnnnd Stohl, hat sein Kappen vffgesezt vnnnd fürzogen vnd das Sacramendt genommen.

Item. So mann ahnhin ist Gangen, so ist denn ainer vor Ahnhin Gangen, hat ein Hohe Latternen Tragen vnnnd ein Liecht darin.

Item. So sendt denn Gangen Zway Schuollerkin mit Hohen Latternen, sendt glösin gesein, in Chorhemmeter, ettwann ains mit ainer Lucern (Laternen) vnd ein brinendt Liecht darinn in aim Chorhemmetkin; denn aber Zway Schuollerkin in Chorhemmeter haben Zway Föhnlin Tragen, in Rhappen, haben sie auch fürzogen; ettwann die Zween mit den Zweyen Hohen Latternen in blawen Kappen. Die haben denn alle gesungen vonn dem Sacramendt. Haben Zway Bunsfer Frawen zuegehördt ² vnnnd Zway den flügner vnd das ein sonst ettwann aim. Die haben den Jhnen darumb gelohnet; vnnnd so man Ain Ablass hat geleüth, so haben sie gleich müessen Kommen.

Item. Denn so ist der Messmer Gangen, der hat ein Latternen ahn der Handt Tragen vnnnd ein Liecht darinn, vnd hat ein Glockhen gehabt, damit hat er Ahnhin geleüth Immerdar bis zum Hauff. Vnd ist man den wider in die Rhürchen Gangen wie bis zum Hauff. Vnd nach denen allen so ist der prüester mit dem Sacramendt Gangen, vnnnd vff In (hinter ihm) die freündt vnd Mann; darnach Anddchtig Frawen, zum Thail mit Latternle vnnnd Brünnendte Lüechtlin darin.

Item. Wann Mann Rhommen ist in das Kranckhenhauff, so hat man dann ein Tisch zuegericht mit Tisch Lachen (weisses Tuch) vnd brünnenden Kerzen, hat ein Jeglichs Züerth nach seinem vermögen dem Sacramendt zue Ehren. Mann hat auch da gehabt wein vnnnd wasser, das mann dem Kranckhen nach der Empfahung Rhönde zuetrinckhen geben oder denn Mundt Rhönde spüelen, das wasser, das der prüester die höndt oder Jünger darmit Rhönde waschen.

Item. Hat der Kranckh nit vor beichtet, so lasst mann in vor beichten, oder hat er schon beichtet vnd will mehr beichten, so gehen die Leüth herauf vnnnd Lassen Jhn mehr beichten; so gibt mann dann Jhm das Sacramendt vnd sprücht Jhm vor die offne schuldt vnd die wortt Centurionis. Vnnnd so mann dem Rhranckhen die offne Schuldt sprücht, so Rhnüet Jedermann nider vnnnd sprücht dem prüester die offne Schuldt

¹ Zum Abholen und Begleiten des Sacraments auf dem Wege zum Kranken.

² D. h. zwei Chorknaben waren von der Pfarrkirche und zwei von der Flieglerbruderschaft aufgestellt und erhielten von diesen den Lohn für ihre Bemühungen.

nach; vnd haben die Frauen zum Thail vafft brünnende Lüchter in Hönben. Vnnd so der pruester wider will vffer gehen, so gibt er dem Kranckhen denn Seegen mit dem Sacrament vnd den Anndern allen auch.

Item. So gehet mann dann wider in die Kkirchen in aller Was, mann vor Ahnher ist Gangen, vnnnd so man für die Kkirche oder hinein Rhombt für das Sacrament Hauff, so Kkert sich dann der pruester herumb vnnnd verkhündt denn ablass denen, die dem Sacrament nach haben gefolget; denn es hat ettlichen Ablass gehabt, wer dem Sacrament nach ist gefolget auch die offen Schuldt darzue¹.

Von der Halgat².

Item. Wann eins schüer Sterben will vnnnd mann des Todts besorget, so hat der pruester Ain die Haylig Dlung bracht. Ist in ein Sametin, gestückhten Säckel gesein in ein Silberin Köpflin. Ist der freündt ainer darnach in die Kkirchen Gangen, so hat der pruester das Haylig Dll genommen vnnnd hat sie in der Handt Tragen, vnd hat ein Chorhemet vnnnd ein Stohl Ahngehabt vnd ein Kappen vff vnd den Züpfel umbgeschlagen.

Item. So ist dann der Messmer vorher Gangen, hat ain Laternen mit einem Liecht in der Handt vnd ein Zwehl ahm hals Tragen, vnnnd Inn der annderen Handt ein Glöcklin, da hat er, so er ettwann weith ist Rhomen, Klünglet vnd den aber also bij zue des Khranckhen Hauff. Vnd vorher ist einer Gangen, hat ein Creüz vnd ein büechlin Tragen. Das Creüz hat man bei dem Khranckhen gelassen bei der bethstatt stecken, bis er gestorben ist; so hat mann es dann vff die Baahr gelegt, so man ihn vergraben. Ist den ains wider genesen, so hat es das Creüz selbs wider in die Kkirchen für das Sacrament Tragen. So sendt dann die oder der freündt dem hayligen Dhl auch nach Gangen; ettwan so hat man auch das Haylig Dhl mit dem Hayligen Sacrament Tragen.

Item. So mann denn in ein Hauff ist Rhommen, so hat man auch ein Tisch zuegericht vnd ettlich werckh schübel³ in ein beckhet, damit man die Haylig Dhlung wider abgewüschet hat; die hat mann dann müesen verbrennen. Vnnnd hat der pruester dem Kranckhen die Haylig Dhlung geben mit Latinihschen bethen vnd Angestrichen nach Ordnung der Christlichen Kkirchen, den ist mann wider in die Kkirchen Gangen wie ahnher.

Von Sterben der Menschen.

Item. So einer versehen ist worden mit dem Hayligen Sacrament, mit der Hayligen Dhlung vnd beichttet, vnnnd hat wellen sterben, so hat

¹ Ergünze: gebetet hatte.

² Versehen mit dem heiligen Sacrament der Delung.

³ Schübel, Büschel aus Berg.

mann ein die Nunnan gehollet. Die haben denn ein zuegespröchen, haben auch ein bettet mit vil guotten ermahnungen.

Item. So eins hat wellen sterben, so hat man geweychte Riechter da gehabt, vnnnd weychwasser, da hat man eins damit gespröngt. Hat Jederman bettet das Vatter Vnnsfer vnnnd das Aue Maria vnnnd insonnder denn Glauben, vnnnd Gott Angeruofft, die Muotter Gottes vnd die Lieben Hayl. vmb fürbüth der Khranchen persohn vnd Ihr Seel.

Item. Vnd so die Leist noth der persohn da ist gesein vnd zogen hat, so haben Ihr die Nunnan oder annndere den Glauben Lauth zuebettet.

Item. Vnnnd so die persohn gestorben ist, so ist Jedermann nider Khnüet vnnnd hat bettet der Lieben Seel zue Trost vnnnd Hülff vnd Ihr das Weychwasser geben vnnnd sie gesegnet mit ein geweychten Rüecht vnd sie Gott bevohlen.

Item. Bey ettlichen persohnen hat ein prüester die vier passion Latiniß gebettet, oder ettwann ain weltlicher ain Teuschen passion gelesen.

Item. Vnnnd so eins gestorben ist, so habens die Nunnan eingenehet; so es ains vermügen hat, so hat man ein ein schwarzen einschlauff gemacht vñ wullen Tuch, aber vassit (oft, häufig) eins in einn weij Leine Thuoch eingenehet.

Item. Wer es vermügen hat vnnnd es eingenehet ist gesein, so hat man eins in ein Nnewe paar oder Todtenbaum gelegt. Vnnnd hat ains ein aigen paartuoch wellen haben, so hat mann ein ein schwarz wullens paarthuech Khaufft vnnnd vff die paar gelegt. Das ist den Vnnsfer Frawen gesein. Oder hat ein der Flügler paarthuech vffgelegt, oder der Jacobsbruoder oder der Zunfften, oder ein gollter (Decke).

Item. Vnnnd so ains in der paar ist gelegen, bis man es vergraben hat, so ist bey Ihm gestanden ein geweychtes Rüecht oder mehr; das Creüz vff der paar gelegen bis zue grab, Weychwasser in einem Weychkessel, das man dem Abgestorbuen hab Khönden das Weychwasser geben.

Item. Darnach so hat man ein Christen Menschen in das geweycht Erdtreich vergraben, alls in den Khrüchhoff, vnd hat ains in das grab gelegt, das (daß) eins gegen der Sonnen aufgang gelegen ist.

Item. So man es wellen ahnhin Tragen, so ist vor Jahren vnnnd Jederman die Klage¹ bis zue dem Khrüchhoff Gangen, denn paffen zue hollen; aber darnach so hat man nuhn sonst ettwan ahnhin geschickt, den paffen zue hollen. Der hat denn ein Chorhemmet vnd ein Stohl Angehabt, vnnnd so er in das Hauff Kkommen ist zue der paar, so hat er ettwas Latiniß bettet vnd geröcht vnd dem Todten das Weychwasser geben vnd Ihn vßgesegnet. Sodann so hat man die Paar zue dem Grab

¹ Die leidtragende Verwandtschaft und Freundschaft.

Tragen, ettwann Bier, ettwann Zwen, ettwann einer, darnach ein Alt oder Jung oder schwer ist gesein.

Item. Bonn erst ist ainer Gangan, der hat den Weychhessel vnd Rauchfass Tragen, darnach so hat man die Paar Tragen, darnach so ist der prüester Gangan, vnd darnach der nechste Freundt, vnd darnach die anndere Mann, vnd darnach der nechste Freundt von Frauen, vnd darnach die andere Frauen.

Item. Ist ain ein Batter, Muotter Todt oder ein Weib, so hat er schwarz Ahntragen, hat ers annderst gehabt, vnd ein Manttel vnd ein fürzogne Rhappen vffgehabt.

Item. Ist ein ein anderer Freundt gestorben, so hat er Ain schwarzen Rockh vnd ein Manttel darob gehabt vnd ain schwarzen Huoth vnd ein Rhappen Züpfel, oder nuhn ein Rockh vnd aber allweeg den Rhappen Züpfel.

Item. Ist ainer Frauen Ain Batter vnd Muotter oder ain Mann Todt, so hat sie ain Regenthuech vffgehabt, haben sie Zwen wesentlich (angesehene) Mann gefürth; die anndere nechstgefrendte Frauen auch Regenthüecher vffgehabt, die nahen auch Mann gefühert; ettwann bei schlecht (ärmeren) gröbnussen nemant gefürth.

Item. So man zue dem grab Rhommen ist, so hat man denn den Todten in das Grab gelegt, so hat den der Helffer drey schaufflen voll Seel Erdtrich (geweihte Erde) vff Ihn geworffen vnd Ihm den das weychwasser geben; so hat man den das grab zuegeschaufflet, so hat der Helffer geröcht ob dem Grab mit ettlichen betten, bis es zuegeschaufflet ist gesein.

Item. Sodann so ist man wider Haimb Gangan in aller maj, wie Ahnhin, vnd ist Jederman mit der Clag wider Haimb Gangan vnd vorm Hauff still gestanden vnd ein wider Clagt¹ oder gnadet², wie vor, so man auch vorm Haus Clagt hat, ahn ahnhin gohn, ettlich vor im Hauff, vonn Frauen vnd Mannen also ahnhin Gangan.

Item. Wann ain Burger gestorben ist oder ein Ansehenlicher Mensch, so hat man es mit dem Creüz gehollet mit der process, Schuoller vnd prüester, hat man ahn Morgen nit gesungen vnd nit geleüth, aber ehe mann Ahnhin Gangan ist, hat man ein Zaichin mit der grosen Glockhen geleüth.

Item. So man für das Hauff Rhommen ist, so sendt die prüester hinein Gangan, so hat es der Helffer vjgeseget mit sampt den prüester mit Threm gebett in Lattein, wie dann darzue gehört hat.

¹ Noch einmal seiner Trauer Ausdruck gegeben?

² Sich theilnehmend verabschiedet?

Item. Vnnd so der Todt vsgesegnet ist gesein, so dann so ist man fůrgangen, vonn erst das Creůz, des man Tragen hat, darnach die Schuoler, darnach die prűester, haben gesungen, wie dann darzue gehůrdt hat, darnach ainer mit dem Weychthessel vnd Kochfass, darnach die Baar; darnach der prűester, ders vsgesegnet hat.

Item. Wers verműegt hat, der hat den vff Baar ganze grabthuech Lassen Tragen ahn fűero, Műnder oder mehr, Zween Sůch mit weyssem broth, auch Műnder oder mehr, aber nit allweeg Thuech, Muhr das broth, oder auch Rhains.

Item. Darnach sendt die Mann Gangen wie vor geschriben statt, auch die Frawen, wie auch vorstath; ettwann so hat man vil nacher (nahe verwandter) Frawen gefűert; vnd die Burgernen, die nit freundt sendt gesein, allweeg Zwo mit einander allsamet in Műnttel vnnnd In Regen-thűcher.

Item. Wen man gefűerth hat, der ist den vorm Hauff nider geseffen vff Schranden oder Sesseln, vnd die Mann, die es in schwarzen Růckhen gefűehrt haben, sendt nach da bey Jhnen gestanden, bis das Clagen vj ist gesein, den ain Jegelichs hat dehnen ahn der Clag die handt bothen, bis das Clagen vj ist gesein. So haben sie es den voll (allesammt) wider in das Hauff gefűehrt. Haben auch alle Frawen Műnttel Angehabt.

Item. Ahm Ahnhin gohn mit der Baar so hat man mit allen Glockhen geleűth. Ettwann so hat ains Haller oder pfening ob dem Grab oder vff der oberen Cappell Lassen armmen Leűthen geben der Lűeben Seel zue Trofft vnd Hűlff.

Von der besingnuss (Trauergottesdienst).

Item. So man eins besungen hat, so sendt die Freundt mit einander in der Clag zue dem Ambt Gangen, wie sie sendt zue der Grůbnuss Gangen, Frawen vnd Mann, von Burger oder der gemaindt; hat die Frawen aber gefűerth. Vnd sendt die Mann gestanden vorm Creůz ahn der Lűehnen damitten in der Rhűrchen, vnd die Frawen in Frawen Stűehlen vorm Chor.

Item. Wann man eins besungen hat, so hat mann allweegen neben den Frawen Kherzen vffgesteckht. Darnach ains verműegenlich ist gesein, darnach so hat eins Klein oder gros Kherzen vffgesteckht, Lűzel oder vil. So hat den Vnnser Fraw derselbe Kherzen eine nach dem Ambt genommen; vnd handt den die Flűgler oder Jacobs auch Kerzen gesteckht, so handt sie auch eine genommen.

Item. Man hat auch bey den Kherzen ein paar (Wahre) gehabt mit Ainem paarthuech gemachet; man hat auch gehabt ein oppfer Kherzen

vnd viel schnitt Lüchtlen¹, wa es vermügen hat gehabt. Mann hat auch wein vnd broth vff den Mittlen Altar gesetzt, ist des Messmers gesein.

Item. Man ist Zweymahl zue dem Chor Altar Gangen, zue dem Ersten zu müssen². Zum ersten durch der Flügler Cappell zue dem Chor Altar hinein hat man die Frauen geführt, wie zue der Gröbnuff, vnd sendt etlich vngeführt nuhn in Regenthüecher Gangen, ettwann nuhn in Schlödr, nachdem sie in eim wesen sendt gesein³; haben gemösset mit Haller oder mit pfenning vff denn Altar. Die Mann sendt nach den Frauen Gangen vnd Jegelichs wider ahn Clagstuehl daran so man sie vafft Elögt.

Item. Nach dem Euangelio so ist man den aber zue opffer Gangen, so ist man den mit den Frauen durch Sanct Catharinen Cappellen Gangen vnnnd die Burger vafft durch den Chor zue baiden opffer, vnd ist man den umb den Altar Gangen. Hat man die Frauen aber geführt, so hat die forder Frau ein Zwysach Lücht Tragen, brünendt vnd gelt darin gesteckt. Ist es von Burger gesein, so haben vil Zwysache Lüchter Tragen, vnd den vil Frauen mer schnitt Lüchtlen, auch andere, ettwan Frauen Kaine Lüchter. Hat man aber ettwann schlechtern (Unvermögliheren) gesungen, so hat nuhn das Vorder ein Lüchtlin Tragen vnd ein Haller oder pfenning darin gesteckt. Das Opffer gelt ist des pfarrers gesein vnd die Lüchter auch. Hat der Messmer die Lüchter Empfangen vnd zue eim Loch in ein Rhopffhausslin beim Altar einhin gestossen.

Item. So sendt den die Mann nachin (nach den Frauen) Gangen, auch durch Sanct Chatharinen Cappell umb den Chor Altar. Vnnnd so man das opffer vff den Altar gelegt hat, so hat der prüester eim die Stohl vff das Haupt gethon, Frauen vnd Man, vnd was die Mann eins Ahnsehens sendt gesein, die hat er die Stohl Lassen Rhüssen. So man umb den Chor Altar ist umbhin Gangen, so ist man durch der Flügler Cappell oder durch den Cohr wider in Clagstuohl Gangen, vnd der Helffer vnder der Chor Thür für die Seel bettet.

Item. So man Vnnfern Herrgott hebt hat, so ist man den vber das Grab Gangen, Frauen vnd Mann, so hat der prüester ob dem grab geröcht vnd haben Ihm die Anndere prüester alle helffen betten in Lattein; vnd die Köcherin ist da gesein, hat dem prüester das Kochfass gehabt vnd ahnhin botten vnd den Weychthessel, so er geröcht hat, so hat er das Weychwasser vber das Grab geben vnd den Leüthen auch, dehnen, so nache da gestanden sendt. Als dann so ist man mit der Clag wider

¹ Dünne, kurze Kerzlein, von einem längeren Stücke abgeschnitten.

² Während der heiligen Messe einen Opfergang machen (?).

³ D. h. je nach Stand und Vermögensverhältnissen.

hinein Gangan, ettwann ahn der Kÿrchhoff Thÿr still gestanden. Was den nit Freundt sendt gesein, die haben die handt botten mit einer redt vnd haimb Gangan, aber die Freundt sendt voll mit aim haimb Gangan, vnd hat man die Frauen Zimmerdar gefuehrt bis ins Hauss vnd darvor nider geseffen wie zue der Groebniss. Mit schlechten Leuethen ist es schlechter zuegangen, hat man nuhn schlechtlich mit dem Helffer ob dem grab geröcht. Man ist aber auch mit ein Gangan vnd alle Ding Thon nach Christenlicher Ordnung, den schlechten (Armen) eben alls wohl, alls denn Wöhen (Reichen).

Item. Ist es ein besügnuss gesein von Burger oder von Mannlichen, Ahnsehenden Leuethen, so hat man denen, so Tragen haben vnd die gefuehrt haben, dem Rhnecht vff der Stuooben, der den Weychtessel Tragen hat, dem Mesmer, der Köcherin zue essen Muesen geben oder gelt darfür, auch dem Canttor, ettwan etlichen Anderen auch.

Item. In den Zünfften hat Jegliche Zunfft die Thren selbs Tragen, hats der Zunfftmaister verordnet, werß Thon soll, hat niemant zue essen geben, noch Rhain gelt darfür.

Item. Man hat den Todten allen geleüth Morgens oder zue Mittag oder zue abendts ein Jegelichen nach seim Weesen, den allten mit der grosen glockhen, den Mündern mit der Mittlen geleüth, den Rhündern mit dem Cleinen geleüth, oder darnach eins vermögenlich ist gesein.

Item. So man Aim mit groser glockhen geleüth hat, so hat man vor mit der Vesper glockhen Klünglet vnd darnach ein guets, Langß Zaidin geleüth mit der grosen glockhen vnd den mit allen glockhen ain guets, Langß Zaidin zuesament.

Item. Ist es nit allt gesein oder nit vermögenlich, so hat man Im mit ainer Münderen glockhen geleüth vnd zuesamment mit allen glockhen darunder, vnd den Rhündern mit den Zwey Cleinsten glöckhen, vnd darnach man aim mit ainer glockhen gelitten hat, darnach so hat ains dem Mesmer müessen Löhnen.

Item. Man hat niemandt ahm ahnhin gohn geleüth den (außer) den Mann mit Drey Creüz gehollet hat.

Item. So ain Nahmhaffter gestorben ist, vnd man Ihn hat wellen besüngen, so hat man Ihm vorm Ambt ein vigill gesungen, es haben auch all prüester hie Mess gehabt, so hat ains schnüttlüechter vnd den oppfer wein zue den Messen geben.

Item. So ain Nahmhaffts gestorben ist, so sendt auch die prüester ab dem Landt herein Rhommen, Mess zue haben, vnd wer nit in die Vigill gehört hat, die zue singen, der hat ein Vigill gebettet.

Item. So man ober das Grab ist Gangan, so sendt die Hüesigen vnd die frembde all ober das Grab Gangan vnd helfen röchen vnd betten.

Item. Nach der befüngnus so hat man die prüester all geladet in das Hauff, der darin gestorben, oder in ein würtshhauff, die das gelt nit genommen haben; denn es ist allweegen der procurator oder ein Anderer umbher Gangen, hat denen, die Mess gehabt haben vnd Bigill gesungen oder bettet, vor Jahren vafft vil Kreuzer oder Zwen Bazen geben, vnd wer das gelt nit genommen hat, den hat man geladet.

Item. Wann mann gessen hat, so hat den ein freundt oder ein prüester den dancket, die da gessen haben, vnd sie betten, die Liebe Seel bevohlen zue haben in Ihrem Trewen gebett.

Item. Nach der befüngnus so hat man den die Nachste freundt auch geladet vff den Imbis in dem Hauff, darin das gestorben ist, da zue essen, aber in Rhain würtshhauff. Den Tragern vnd füerern hat man auch zue essen geben.

Item. Vff den Tag der befüngnus so hat man ahm Morgen ahm Danzhauff ein Spöndt geben Armen Leüthen mit dem broth, das man mit der Leicht Tragen hat; oder hat man Rhainn broth Tragen mit der Leicht, so hat man dannoch ein spöndt geben mit weisem broth; ettwann so hat man auch ein spöndt mit gelt geben vff der oberen Cappell vff dem Rhürchhoff oder ahm Danzhauff.

Item. Vonn der spöndt hat ettlich broth den Nunnen gehört zue geben, ettwann zue dem Süechen auch, oder der Seelmaister oder annndern. Der Seelmaister, ettwann der Todtengraber auch mit Ihm, die spöndt Aufgeben.

Item. Wann man Thuech hat Tragen, so hat man die Arme Leüth vffgeschriben, vnd den ettwann vff ain Tag das Tuech vgeben vnd vafft denen geben, darnach Mins ist gesein, vnd vafft den Nunnen zue ainem Rockh oder Mandtel.

Item. Was schlechter Leüth sendt gesein, haben Rhain spöndt geben, auch Rhaine Messen gehabt, auch Rhain Bigill, hat ein Zegelichs Thon nach seiner gelegenheit (Vermögen).

Item. So ains gestorben ist, so ist man eim das ganze Jahr abentds in die Vesper Gangen vnd nach der Vesper ober das Grab Frauen vnd Mann. So hat der Helffer ob dem grab geröcht, die Röcherin das Wenchwasser vnd den Kessel Tragen; hat man Ihnen darumb müessen Lohuen. Was auch von Rherzen vberbliben sendt bey der befüngnus, die hat man alltag das ganze Jahr zue der Vesper vnd zue dem Ambt brendt. Sendt Ihr nit genuog gesein, so hat man mehr gemacht, vnd was nit vermögenlich Leüth sendt gesein, habens beim schlechtesten (nötigsten) bleiben Lassen.

Vonn der Sibendt vnd Dreyßigist.

Item. Wann ein Nahmhaffter gestorben ist, dem man ein Sibenden oder Dreyßigist hat wellen begehén, so hat man Ihn vor verkündt durch ein helffer ahn der Canzel, wie oder wen man In hat wellen begehén.

Item. So ist man zue abendt vber das Grab Gangen, ahm Tag so ist man zue Möffendt (Messe) Gangen vnd zue oppfer vmb den Chor alltar, vnd so man Vnnsern Herrgott hat gehöbt, so ist man vber das Grab Gangen; nach dem oppfer die Seel verkündt.

Item. Man hat auch ein Vigill gehabt, alle prüester Mess gehabt zum Sibenden vnd zur Dreyßigist, wer es gern gehabt hat; hats aber eins nit gern allso gehabt, so hat es ains mügen müderen (mindern) mit der Vigill, Messen oder in anderen.

Item. Zue der Sibendt oder Dreyßigist, hat man ettwan abentds zue der Nöchin Haller den Armen Leüthen ob dem grab oder Jemandts ein spöndt geben, oder hats wohl mögen vnderweegen Lassen.

Item. Zue der Sibendt vnd zue der Dreyßigist, hat man aber Kherzen, auch Kleine Kherzlin gehabt, wie zue der besüngnuff.

Item. Was schlechter vermöglicher Leüth sendt gesein, haben allsbaldt Kaine Kherzen gehabt, hat ains nach seinem vermögen Thon.

Item. Den Sartag hat man eben begangen in aller maf, wie man die besüngnuff, Sibendt vnd dreyßigist mit allen Dingen begangen hat.

Wie sich ainer das Jahr in der Clag halten soll.

Item. Was vonn Burger oder anderen ehrlichen, vermöglichen Leüthen ist gesein, so ist ein Mann das ganz Jahr in ain schwarzen Rockh vnd ain schwarzen Manttel Gangen. Darob hat er auch ain Klag Kappen vffgehabt mit ainem Khappen Züpfel umbgeschlagen oder bunden.

Item. Ain Fraw hat ein Ganz Jahr zue der Kkirchen ain Regenthuech vffgehabt vnd ain schwarzen Manttel Antragen.

Item. Die in der Clag, Frawen vnd Mann, sendt ain Ganz Jahr in die Vesper vnd das Ambt Gangen, Abendts vber das Grab nach der Vesper Gangen; den man hat nach der Vesper vnd nach dem Ambt ob den gröbern geröcht. Zum Ambt, so man Vnnsern Herrgott gehöbt hat, haben die Frawen Weyrauch eingelegt zue röchen.

Item. Wer das Jahr Clagt hat, der ist auch alltag zue mößit¹ vnd zue oppfer, Frawen vnd Mann, zue dem Fron Altar gangen; hat auch Ain Mann den partt das Jahr nit abgeschoren.

¹ Zur Messe gegangen.

Item. Man hat dem Helfer müessen Lohnen das Jahr zue röchen, vnd der Köcherin auch, so sie das Rauchfass vnd denn Weychthessel nach hat Tragen.

Item. Man hat allweegen ahm Montag vnder der Seelmess Ains sollen verkünden, wer sie den die Helfer hat Lassen einschreiben¹; den man hat Ihnen etwas müessen geben, wie vorstath.

Item. Wann man eins besügnuss, Sibendt, Dreyfigist oder Jahrtag hat begangen, so hat man allweeg ahm abendt Zway oder vier broth vnd ain mas wein vff den Mittlen Altar gesetzt, auch Liechtlen brenndt.

Item. Das Ganz Jahr umbhin, wer es begangen hat, so hat man all Abendt ein oder Zwey weyse broth vff den Mittlen Altar gelegt.

Item. Was schlecht oder unvermögenlich Leuth sendt gesein, die haben sollchs nit geübt, noch gebraucht, sendt schlechtlich zue der besügnuss Gangen, ettwann ains zue der Sibendt, dreyfigist oder Jartag, ettwann ains ettwas umb Gottes willen geben, ettwann ains Lang ein Rhappenzüpfel Tragen, ettwann ein Mess oder mehr Lesen Lassen, Das ain nit wie das ander.

Item. Wer gestorben ist, den hat man in den Rhürchhoff in das geweycht gelegt, es seye frembdt im spittal oder wer es seye, der ain Christen Mensch ist gesein. Dem offen (gebannten) Sünder hat man den Rhürchhoff zue Constanz müessen erlangen; aber die frembden im spittal hat man übern weeg beim bach ahnhin gelegt, das Wann Niemandis hat in sein Grabstatt wellen Legen².

Item. Wer sich aber selbs Tödt hat, den hat man in ein Faß gethon vnd in vff die Thonaw (Danau) vff das wasser gesüchrt vnd Ihm Rhain Christenlich recht Thon.

Item. Mann hat auch ein bestellten Todtengraber gehabt, der All Todien umb sein Lohn vergraben hat; hat ein Mess gehabt, wie Thüeff er graben soll, hat der Messmer mit ainer Gysinen Stang müessen messen, das es Thüeff Gnuog seye bey ains Raths Straff.

Item. Ahm Montag so hat man das Ganz Jahr umbher vnderm Seelambt die Seelen verkündt³, wer sich hat Lassen einschreiben die Helfer, wer ihnen hat geben 1 β Hl. darvon.

¹ Wer für ein Verstorbene einen Jahrtag, oder sonst eine Seelenmesse halten lassen wollte, ging zum Helfer, der dieses in das Verkündbuch einschrieb und dann in der Kirche verkündete.

² Fremde Verstorbene beerdigte man auf einem besondern Plage, da niemand dieselben auf seinem Familiengräbnisplatz begraben lassen wollte.

³ D. h. wohl: die Verstorbenen, für welche in der betreffenden Woche Seelenmessen gehalten wurden.

Vom den Jarzeiten.

Item. Ettlich Leüth haben Jarzag erkhaufft vmb das gemain Annuosen, das man Ihnen vff Ihre Jarzag hat müessen Messen haben, das ain vil, das ander wenig; das ain spönden oder annderst gestüfft, Messen vff ettlich Täg im Jahr. Das hat müessen der spöndtknecht vfrichten mit verkünden, mit pfaffen bestellen vnd broth Khauffen zue der spöndt, oder was noth gesein ist.

Item. Vnd so man den ein Tag Jarzag hat wellen begaben, so hat man ein Seel Ambt gehabt, zue dem ist man den zue Mössit vnd zue opffer Gangen; man ist auch ahm Abendt vber das Grab nach der Wesper Gangen, man hat ain nach dem Seelambt . . .¹, wer schon nit ein gestüffte seelmess oder vigill gehabt hat, der ist zue dem Seelambt zue mössit vnd zue opffer Gangen vnd nit zum röchen Ambt.

Item. Wer schon nit ein gestüfften Jarzag hat gehabt, der hattß dannoch Lassen verkünden zue dem Seelambt; ist ahm Sontag in die Tristcammer, hats dem Helffer Ahngeben zu verkünden, so man sonst die Zeitt verkündt.

Item. Der pfarrherr hat das Seelambt müssen sungen mit seinenn Helffer, vnd die Caplonen im Chor, die helffer vff dem Altar.

Item. Was deren Jarzäg sendt gesein, haben abendts wein vnd broth vff den Altar gesezt; wes schon der Jarzag nit ist gesein, hat dannoch mögen wein vnd broth oder nuhn broth vff denn Mittlen Altar Legen; vnd wes der Jarzag ist gesein, hat zue dem opffer auch ein Mas wein ahnhin Tragen zue dem opffer. Die hat die röcherin vor ahnhin Tragen; vnd was für wein vnd broth, das ist des Messmers gesein, vnd der wein zue dem Seelambt, der Helffer, vnd die Kherzlin, die man zue dem opffer Tragen hat, sendt des pfarrers gesein.

Item. Man hat ein Röcherin gehabt, die hat alle Ding müessen Thon, was zue der besügnuss, Sibendt vnd Dreyssigst, auch Jarzögen gehört hat, es seye den Weyckhessel, das Rauchfass, den wein vor-ahnhin Tragen, mit den Kherzlin vmb gohn vnd was den Ihr zue thond ist.

Item. Mann hat sonst auch zue ettlichen Tagen wein vnd Broth vff den Mittlen vnd Seel altar oder ander Altar gesezt; das ist auch des Messmers gesein.

¹ Hier fehlen einige Worte.

Weiter von Pfruonden.

Item. Es sendt bei x x x 1 1 1 (XXXIII) verfühner prüester¹ gesein, Namlich der pfarrer selbs dritt² mit den Zwayen Helffer. Darnach aller Seelen Altar ein prüester gehabt, mehr in der gesellschaft Cappell Ain prüester, mehr vor der Cappell ein Altar mit ein prüester, mehr der Felber Altar mit ain prüester, mehr Sanct Michaels Altar neben der Felber Altar ahn der wandt, mehr allerhayligen Altar, mehr Sanct Catharinen Altar, mehr der Mittel Altar die Middle Mess, mehr Sancte Glas Altar, mehr Sanct Brsula Altar, Zwen prüester vff dem Mittlen Altar die Früemess, mehr Sanct Veitts Altar, mehr Sanct Barbla Altar, mehr der Lamparter Altar, mehr der Hayligen drey Khönig Altar, mehr vier Altär in der oberen Cappell, mehr ein Altar in der Vnderen Cappell, mehr vier Altör im spittal, mehr ain Altar in Sanct Nicolaß Cappell, mehr ein Altar bey Sanct Luenhardten, mehr ein Altar beim Süechen, mehr ainn Altar beim Haylig Gaist, mehr ein Altar bey dem Hayligen Creüz. Die all haben versehn prüester gehabt, ohn die Flügler vnd Sanct Wolfgang vnd andere Altör, die nit bestödt versehn prüester gehabt haben.

Mehr von Pfruonden.

Item. Alle pfruonden sendt verlüehen worden nach der Stüffter Mainung, wie vnd warumb sie sendt gestüfft gesein. Es sendt auch alle Stüfftungen vonn ain Rath vnd anderen strackhs gehalten worden, es seye mit den pfrundten oder in anderen Dingen.

Von Zuehördt der Altär vnd Mess.

Item. Man hat gern zue Altör düenet, hat es schüer Jederman Khündt, hat es schüer dafür gehabt, es düene ainer da Gott ahn ains Engel Statt.

Item. Man hat auch bey Ain Jegelichen Altar ein glöcklin hangen gehabt, das hat man geleüth, so man Bnnjern Herrgott hat vffgehebt, ettwann auch geleüth, so der prüester Bnnjern Herrgott genossen hat; hat auch ein Kerzstönglin dagehabt, das hat man auch Ahnzündt, so man Bnnjern Herrgott gehebt hat, oder sunst ein Licht vffgesteckht.

¹ Aus den am Schlusse dieses Kapitels stehenden Worten: „nit bestödt (= nicht ständige, definitive) „versehn prüester“ geht hervor, daß unter den 33 „verfühner prüester“ definitiv angestellte Cleriker zu verstehen sind, die entweder, wie der Pfarrer, die ganze Pfarrei mit pfarrlichem Gottesdienste, Seelsorge &c., oder den Gottesdienst nur in einer Kapelle, oder an einem Altare und außerdem nichts zu versehen hatten.

² Selbdritt, d. i. der Pfarrer mit seinen zwei Helfern.

Item. So man Mess gehabt hat, so hat man allweg Liechtlin oder Kherzen dabey Anzündt vnd gehabt, vnd so der pruester Mess hat gehabt, so hat er dann den Segen geben mit der paten. Darzue ist man auch nider Khnüet, ist auch nider Khnüet mit dem pruester, so er nider Khnüet vnd ober Altar hat bettet, auch so man Bnnfern Herrgott gehebt hat, auch so er Bnnfern Herrgott genossen hat. Man ist auch zue dem Euangelio gestanden, hat eins ein Creüzlin ahn die Stürnnen, Aus Herz, ahn Ruckhen gemacht vnd mit andern Dingen Reuerenz thon; hat auch der pruester nach der Mess das wechwasser geben, das hat man gehrn empfangen.

Item. Mann hat vil geopfferet vnd Messen gefrümbd¹ vnd auch vil Messen Lassen haben für die Todten vnd für die Lebendigen vnd für all ahnligende Ding, was es gesein ist.

Vom gesegneten Dingen.

Item. All Altör sendt geweicht gesein, alle Messgwender, Alben, Kchelch, paten, Corporal, Altarthüecher, Khöpselin, darinn Bnnfer Herrgott, der Ernsamb, das Haylig Ohl, der Thauff, Bettstain (Altarstain) vnd dergleichen vil Ding, als Weychwasser, Kherzen, pallmen, Schizer (Scheiter), Weywüsch, Khöckh², offerstaden, Sancte Hanns Seegen, die Ding alle hat man Lieb gehabt.

Vom Fürmen.

Item. Man hat alle Khünder gefürmet, vnd so mans gefürmet hat, so ist der Weychbischoff herkhommen vnd die Khündt gefürmet, vnd ist im Chor geseffen. So hat allweg ein Mann eins ahnhin gefüehrt vnd Im die fürmbbünden umbbunden, so hat dann ein Fraw ahm dritten Tag ein Khündt die Fürmbbünden wider Abgewaschen vnd sie verbrenndt. Der Mann vnd die Fraw sendt den gevötterin gesein.

Vom Patter Rosster Tragen.

Item. Jedermann hat patter Rosster (Rosenkranz) Tragen vnd darahn bettet, Jung vnd allt, die Khündt ahn Hälßen vnd Armen Tragen.

Item. Wer Khain patter Rosster Tragen hat oder bey Ihm gehabt hat, den hat man nit für ein Christenmenschen gehabt. Wann er gestorben were, so man nit bey Ihm were gesein, so berffte man Ihn wohl nit in das geweycht gelegt haben, mann hett Ihm den vor den Khürchhoff zue Cosftanz gewinnen³.

¹ Gegen ein sogenanntes Messstipendium bestellt.

² Gehacktes, mit Brod und Eiern u. s. w. vermengtes Fleisch.

³ D. h. bevor man nicht von der bischöflichen Behörde zu Constanz die Erlaubniß dazu erhalten hatte.

Item. So ains nider ist Gangen ¹, so hat sich ains gesegnet, bettet, das Weychwasser genommen; also auch mit dem Aufstehn.

Vom München, Pfaffen und Nunnen.

Item. All Münch, pfaffen und Nunnen sendt Gangen Ihn Ihren Kleidungen nach Ihres ordens brauch, Ihre Cronen vnd Blatten vnd haar abgeschnitten, auch nach Ihres Ordens brauch.

Item. Man hat allen pruesstern, München vnd Nunnen, was ordens Veüth sendt gesein, alle Zucht, Freundschaft, ehr vnd Reuerenz erbotten, welches sich anders rechttschaffen vnd frumblichen gehalten hat.

Item. Ahn allen gemeychten personen ist man bönnig (gebannt) gesein, wer sie geschlagen hat.

Item. Alle gemeychte persohnen hat ein Rath nit gewalttiget, es seye in Thurn zue legen, es seye mit rechtförtigung, Steuern vfferhalb gelegener güetter, Botten, verboten, freveln vnd dergleichen Ding.

Item. Man hat auch vil vff Clöster gehalten, die ains Erbaren weesens sendt gesein mit Ihrem Weesen, Thon vnd Lassen.

Vom guetten, gemainen Dingen.

Item. In der Wandt gegen der obern Cappell vor Sanct Catharinen Cappell da ist ein großer Kessel in gesein, darunder hat man Rhönden gluothen Thon, das er den Wüntter (über) nit gefrüere. Darin hat man den Wüntter das weychwasser ahm Sontag nach der Früemess gesegnet vnd den alle Weychthessel darauff gefüllt, die in der Rhürchen sendt gesein, die vff dem Rhürchhoff sendt gesein, der auch vil sendt gesein bey den gröbern, vnd in die heüsser darauff gehollet. Denn schüer in ain Jegelichen Hauff ein Weychthesselin mit wasser bei der thür gehanget ist, das weychwasser zue nemmen, so man nider vnd auffgestanden ist vnd sonst auch, vnd zue den sterbenden Veüthen gehollet, man hat auch all Sontag das gemeycht Salz dajelbst gemeycht.

Item. Mann hat auch Rauchföffer dajelbet vorm Sacrament gehabt hangen, damit man geröcht hat ob den Gröbern vund warzue mans den braucht hat.

Item. In allen Altören ist haylthumb gesein, vnd hat man sonst auch vil Haylthumb in Monstranzen gehabt, vnd Löffelin in der Rhürchen vff den Altören vnd in Heüsser gehabt.

Item. So man mit dem Sacrament für die Schuol ist Gangen, so haben die Latteinischen Schuoller Ahnheben Sungen von dem Sacrament, bis es für (vorbei) ist Rhommen.

¹ Sich schlafen legte.

Vom Beichten.

Item. Man hat vil gebeichtet, auch grosen fleiss darzue gehabt; in der fasten hat Jegelichs müessen einmahl beichten, vnd so es zue dem Sacrament ist Gangen, so hat es aber müessen beichten.

Item. So Ains Kranckh ist gesein, so hat es auch beichtet, ettwan eim die Haylige Öhlung darzue geben, so mann des Todts besorget hat, so ains grose New vnd Leid vber sein Sündt gehabt hat, auch ordenlichen buof Tragen vnd Thon; vnnnd so ains gestorben ist, so hat ains buof für das ander (Verstorbene) genommen vff Sie (sich).

Vom Fleisch Essen vnd Fasten.

Item. Vff all verbothen Tag fleisch zue essen, das hat man gehalten, es seyen die Bierzig Täg in der fasten, die Vier Quatterber, all Zwelffbothen Abendt, Weyhenmacht Abendt, pfingst Abendt, Vnser Frauen Schidung Abendt, Sancte Johannes des Thäuffers Abendt, Sanct Laurenzen Abendt vnd allerhayligen Abendt.

Item. Auf Guetter mainung Rhain fleisch gessen Ahm Newen Jahrs abendt, auch gefastet der Drey König Abendt, Auffart Abendt, Creuzwochen den Montag, Zünf Tag vnd Mittwoch, Vnners Herrn Fronleichnam's Abendt, Mariä Haimbsuechung abendt ober Tag, auch geburth, auch im Tempel geopferet wardt, Sanct Marx Tag, Maria Magdalena Abendt, Sanct Martins Abent, Sanct Sebastian Tag, Sanct Catharina Abent, Sanct Barbara Tag, Sanct Niclas abendt vnnnd annderen Tög.

Vom Annderen Abbrüchen.

Item. Im Abuendt, in den Sibenzigsten Tögen¹, In Vnser V. Frauen Dreyssigst haben In vil Undechtige Leüth Abbruch gethon, es seye mit abbruch fleisch zue essen, fasten, betten, in Rhürchen Gohn, zunn Hayligen göhn, durch Gottes willen gehen vnd dergleichen.

Von Ettlischen Tögen, die die Leüth gefeüret haben.

Item. Die Schmidt haben Sanct Layen (Efigius) gefeüret, haben auch ain Ambt vff sein Tag Lassen Sünge vnd ein aigue Taffel vff

¹ In den ersten Jahrhunderten des Christenthums wurde die vierzigtägige Fastenzeit theils mit, theils ohne Unterbrechung gehalten und darum früher oder später, und zwar mit dem 40., 50., 60. und 70. Tage vor Ostern begonnen; daher auch die Ausdrücke Quadragesima etc. Nachdem Paps Gregor der Große die jetzige Einrichtung getroffen, befohlen einzelne auch jetzt noch die alte Sitte bei und fingen schon mit dem 70. oder 60. Tage vor Ostern zu fasten an, wie denn auch die Kirche dieselbe nicht gänzlich vergaß und noch heute mit dem Sonntag Septuagesima die Bußzeit, wiewohl nicht in strengem Sinne, beginnt.

Sanct Niclas Altar vorm Cochr vnd ein Stockh darbey; haben auch zue dem Ambt geopfferet.

Ittem. Die Schuomacher haben Sanct Crispinus vnd Crispanus Tag gefeüret, haben auch ettwann Ain Ambt darahn Lassen sungen, auch ettwann zue oppfer vnd Mess Gangen.

Ittem. Die Weber haben ahn Sanct Seuerius Tag gefeüret, haben auch ein Ambt darahn gesungen vnd zue oppfer vnd zue Mess Gangen.

Ittem. Die Mahler Sanct Lucass Tag gefeüret, ettwan vnd andere ander Tag, darzue sie naigung haben gehabt.

Von Gengen zue den Hayligen.

Ittem. Es sendt gahr vaist vil Leüth ahm Frentag zue dem hayligen Creüz Gangen, mit andacht da bettet; dann das Rhürchlin ist vorm Grabenthor hinden beim Galgen gestanden eben alls weith von der rechten Rhürchen, alls weitt Bnnsfer Herrgott das Creüz Tragen hat. Ist beim brüchlin, so man in die Mühle will, auch ein Cleins Rhürchlin gesein, ist so weit von der Rhürchen gesein, alls da Bnnsfer Herrgott geruohtet hat; ist man auch sehr gestanden vund da Bettet.

Ittem. Man ist auch vil zue Sanct Jacoben¹ Gangen vnd gehn Einsidlen, gehn Rohm, zue Bnnsfer Lieben Frauen gehn Ach (Nachen), zue allen Rhürchen vff dem Landt, hie in die Rhürchlin, zue den Altören vnd insonder wa Rhürchen Weyhinen (Kirchweihfeste) sendt gesein.

Von Pfarren, die ain Rath zue verleihen hat.

Ittem. Man hat gehabt die pfarr zue Mittelbiberach zue verleyhen vnd die pfarr zue Hunderfungen, auch die pfarr zue Laubenzhaussen, das ein Jahr zu verleyhen oder das einmahl, vnd den die Schaden² darnach, vnd Zimmerdar ain Jahr vmb das ander, oder einmahl vmb das ander.

Vonn Zehenden.

Ittem. Man hat den gros vnd Clein Zehenden Trewligen geben vonn allen Dingen, wie den sein sollt.

Ittem. Mann hat auch den Leibpfennig geben, auch den Rhelberpfenning, den Garttenpfenning vnd den feürpfenning.

Ittem. Man hat auch dem Messmer, wer zue schneiden (einernten) hat gehabt, vaist ain Roggen vnd ein Haber Garb geben, sonnderlich wer vil zue schneiden hat gehabt. Wer nit viel zue schneiden gehabt hat, hat nur ein garb geben oder gahr nichts vom Wetter Leüthen.

¹ San Jago di Compostella in Espanien.

² Die von Schad waren Bestzer des Rittergutes in Mittelbiberach bei Biberach.

Item. Der Messmer hat vafft allweeg in der Fastten Ain Weych-
kessel mit weychwasser in die Heüßer ombher Tragen, so die Fastt schüer
Auf ist gesein vnd das Weychwasser geben¹; das hat gehaisen das Ohl
vzziehen. Dann vor Jahren hat man in der Fastten Ohl gessen, darumb
hat man Ihm gelst oder Ayr geben.

Von gemainen Dingen.

Item. Man hat vil gehalten vff das, wa mann vil ahn die Rhürchen
geben hat.

Item. Man hat vil ablay Brüeff gehabt, auch vil darauff gehalten.

Item. Man hat auch vil Hayligen in Heüßer gehabt, auch vil
Kherzen, vnd insonder vil Hayligen Brüeff².

Item. Man hat auch vil Hayligen büecher in Heüßer gehabt von
allen Dingen; auch vil bethbüechlin.

Item. Man hat auch vil bettet vorn Bildseülen, wa sie im Wellb
oder anderstwo gestanden sendt.

Item. Wil, die vß Jhren Heüßern sendt Gangen, haben vor das
weychwasser genommen, sich gesegnet, bettet; alles in guetter Meinung.

Item. In der Rathstuoben sendt Hayligen Tafflen gesein, ettlich
mit dem Jungsten Gericht, ettlich sunst; sendt auch also in der Rnrecht-
stuoben baiden also gesein, auch in der Newen Stuoben vnd in der
Schaw Stuoben.

Item. Die Rhindt haben allweeg vil Altör in den Heüßer gehabt
mit Hayligen, sendt auch mit dem Creüz da Gangen, haben auch
vil Hassner Glockhen (Hafnerglocken) gehabt vnd darmit alle Ding
geleüth.

Item. Man hat vil Christenlicher büecher fayl gehabt, Clein vnd
groß, Gaistlich vnd bethbüechlin.

Item. Man hat auch voraus vil andechtiger Hayligen Brüeff fayl
gehabt vnd die nuhn vafft gehrn Khaufft vnd Lieb gehabt.

Item. Man hat ahm Sambstag vor vnd vnder der Vesper vil
schnüttlüechtlin fail gehabt; die haben die Leüth Kaufft vnd in die Rhürchen
Tragen vnd bey Ihnen gebrendt oder für das Sacramendt gestücht oder
Vnser Lieben Frauen oder vff ein Altar.

Item. Man hat in vil Heüßer das Benedicite bettet, Teüsch vnd
Latteinisch vor vnd nach dem Essen oder das Vatter Vnser vnd Aue Maria.

Item. Man hat vafft den . . . Rhindt, das ains hat gewust ohn
ein Calender, wen der Haylig Tag ist gesein.

¹ Wohl der sogenannte Ostertauf.

² Siehe oben S. 16, Anm. 3.

Item. Mann hat vil Hayligen in Fenster gehabt mit gemahleten glöser, auch in vil fenster in der Kkirchen, in der Tristcammer, vff der Liberey, vff der obern Cappellen vnd im spittal vnd in allen Kkürchlin.

Item. Man hat bethstain ¹ gehabt, darauff man Mess hat gehabt, auch Wöß in heüßer gehabt.

Item. Man hat vil stehendt, Kknüet, das Haupt entblöft, Creüzweiß, die höndt in einander geschlossen, in den Kkürchen, in Heüßer, vor den Bilder mit großer andacht (gebetet).

Item. Man hat vassit vil den Seelen bettet, so man ober den Kkürchhoff ist Gangen, auch ob den größern das Weychwasser geben.

Item. Kkindt im spittal müstendt zue der Wöß göhn, vnd so ains im spittal starb, so müstendt die geenden darmit Göhn, so man es vergruob.

Item. So böß Läuß sendt gesein, es seüendt Krüeg, theüre, pestilenz oder dergleichen, so hat man ein Ambt, so man Bnnsern Herrgott gehebt hat, gesungen vnd Gott Angeruefft; man hat auch ettwan Zaichin geleüth, so ist man nider Kknüet in der Kkirchen, in Heüßer, vff der Stras, vff der Gassen vnd ernstlich bettet, vnd auch vil Creüz Göng gehabt vmb Kircken, zue dem Hayligen Gaißt vnd sonst auch vil Ämter vnd Wößjen.

Item. Die Wögdit beinn Burgernen haben müssen Wöndtel Antragen am feürtag, so sie mit Ihren Frauen in Kkirchen sendt gangen.

Item. Ain Rath hat alle Jahr ein pfundt wachs Bnnser Lieben Frauen gehn Ainsiblen bey aignen botten geschickt.

Item. Mann hat alle guette Ding herfür bracht vnd Lieb gehabt vnnnd alle lößterliche Ding vernichtet vnd verachtet in allen Dingen.

Von Todtschlägen.

Item. So ainer den ander zue Todt hat geschlagen, ist er entzrunnen, der es thon hat, hat er denn Söcher (Ursächer) wellen sein, so hat er Ihn müessen büessen, das ist, das einer hat müessen ain Anzahl Messen han, ettlich göng Thon, es seye zue Sanct Jacoben oder gehn Rohm, oder gehn Ach, zue Bnnser Lieben Frauen gehn Ainsiblen oder dergleichen. Es hat auch ainer müessen vorm Creüz umbgohn, haben entblößt vnd ein Messer ahm arm Tragen Ain Kkappen; hat sich auch müessen vff das grab legen, auch vor der Kkürchthür für die Thür, hat auch müessen ein Ruoth Ahm Arm Tragen, darmit hat Ihn den der prüester vff dem grab vnd vor der thür, so er gelegen ist, geschlagen; hat auch den vil Kherzen müessen hon, bey aim Bierling, vnd hat müessen zue oppfer göhn vnd ein halbpfündige abbrochne erlöschte Kherzen vmb

¹ Ein tragbarer Altarstein.

den Altar Tragen, vnd ander Leüth haben den die anndere Kherzen brünnet umb den Altar Tragen; (die Kerzen) hat man in ainer wannen vor der Kkirchen gehabt, vnd wer ein Kherzen hat wellen Tragen, hat ain pfenning oder Haller oder was er gewöldt, geben. Das gelst ist dan Kinse gesein, der Büesset hat. Es hat auch ainer des erschlagenen freunden ain ahnzahl geltis müessen geben. Die Ding sendt ungleich gehalten worden. Was die weltlich Obrighaitt ahn ist Gangen, Lass Jchs stöhn¹. Es hat auch vassst ainer ein grof Stainens Creüz müessen ahn ein weeg stellen oder sezen.

Wie man aim Thon, den man Tödt hatt.

Item. So man ein Tödt hat, so hat mans Jhm verkündt, man welle das recht vff den Tag vber Jhn gehn Lassen; welle er beichten vnd das Haylig Sacramendt empfaen, so welle man Jhm ein prüester hollen vnd das Sacramendt. So ers begehrt hat, so hat mans Jhm bracht ahm dritten Tag vor anhör. Die Drey Tag hat man Jhm sein beichtvatter zue Jhm gelassen vnd ettlich ander wesentlich prüester, auch zue vnderrichten vnd zue tröfsten.

Item. So man Jhn vffe gefüehrt hat, so ist sein beichtvatter mit Jhm vffe Gangen, hat Jhn Tröfist vnd alles guettes gewysen, so er Khendt hat. Ettwann so ist auch ein fromm Fraw mit Jhm Gangen, ettwann noch ein prüester. So hat man Jhm auch Vnnjern Herrgott ahm Creüz vor Jhm vffe Tragen, ettwann ein geweichts Viecht in aim Latternlin, ein weychthesselin, ain wein, das man Jhm das weychwasser gebe vnd Sancte Hanns Seegen.

Item. So man zue der Nichtstatt Rhommen ist, so hat man ihn mehr (abermals) Lassen beichten; ist der prüester Immerdar bey Jhm gesein, vnd so man Jhn hat wellen richten, so hat Jhm der prüester den Glauben vorahnhin bettet. Ahm vffe süehren ist man ettlichmahl mit Jhm Still gestanden in der Statt, vnd hat der Bittel gesagt, wer Jhm ettwas betten welle, der höb ein fänger vff; sodann so hat man die finger vffgehebt vnd Jhm bettet. Also hat man vor den bildfäulen vff dem weg vffe auch thon. Vnd so man Jhn gericht hat, so hat man ein Zaichin ihm mit der grofen glockhen geleüth, so hat man duffen vnd in der Statt bettet.

Item. Ettwann sendt Andechtig Leüth vffe Gangen vnd sendt mit Jhm einher Gangen vnd haben ihn helffen vergraben; man hat eim auch mit dem Mittlen gleüth gelitten.

¹ = davon will ich nichts sagen.

Von viel gemainen Stückhln, die in die vorderen Stückhlin sollten Rhommen sein, sendt aber vergessen worden.

Von Ettllichen Pfruondt Heüßer vnd Anders.

Item. Des Messmers Hauß, als ich wöhn, (war) ahn die Früemess gehörig.

Item. Es statt Sanct Brsulen Altar noch Rhein Hauß.

Item. Des pfarrers Altar hat Rhein hauß; der in der Tristcammer hat auch Rhain Hauß; der Altar in der Süechenstoben hat auch Rhain Hauß; der Flügler Altar hat auch Rhein hauß gehabt.

Item. Es stath der Hayligen Dreyfallttig Rhait Altar in der oberen Cappell, auch Rhain Hauß.

Item. Der Haylig Drey Rhönig Altar hat auch noch Rhein hauß dageschriben.

Item. Der Altar in der Obern Cappell gegem pfarrhoff ist Sanct Maria Magdalehna Altar, ist auch Rhein hauß geschriben, sendt auch die patronen nit darauff geschriben anderst, dan Sanct Maria Magdalenen, ist ein gestüffte pfruondt vnd hat sie ain Rath zu verleihen gehabt.

Item. Die Mittelmess ist versehen worden durch Zwen prüester, hat der ain Sanct Cathrinen pfruondt versehen, hat ettlich Tag das Ambt gesungen; so hat sie dann ein aigenen prüester gehabt, der ist von ein Rath bestellt gesein, hat das Ambt vff dem Mittlen Altar gesungen. So hat auch ein Rath ettlich Schuoler bestellt, die das Ambt gesungen haben.

Item. Weiter von drey Heüßer was ich nit, ob es pfruondtheüßer sendt gesein oder nit. Ist das ain gesein hinder dem Schusseurüetter Hauß, statt stehtiez beim oberen bach bey Gabriel Stönglis Hauß. Mehr ein Hauß bey dem Herren Hauß, hat Jez Petter Kröttler ein Newes nach der Brunst hin Bawen. Mehr ein Hauß vorm Mittlen Bad vorm prunnen, hat gehaisen herr Thoma Baders Hauß. Mehr ain Hauß vff dem bach vff der Hoffstatt, da man durch den Wüncchel gath; ist herr Hannß Bürckhmilller¹ darin gesein.

Vom opffer, Sancte Hannß Seegen, Pricht Wein².

Item. Der pfarrer hat den opfer Wein geben, hat auch den wein zue Sancte Hannß Seegen vnd den wein, so man die Leüth prücht hat³.

¹ Name eines Kaplans.

² Pricht Wein = Communionwein.

³ Den man bei Spendung der heiligen Communion gereicht hat. Prüchen = brauchen, genießen.

Vom Mess und anderen Büchern.

Item. Die pfuonden haben vafft aigne Messbücher in Ihren Rhopffheüßlin in der Tristcammer gehabt; so sendt auch ettlichen gemeine Messbücher im Rhopffhauff in der Tristcammer gelegen, sendt Vnnsfer Lieben Frawen gesein.

Item. Beim Thauß ist ein vermacht gestüel gesein, darinnen sendt ettlich bethbücher gesein, wellcher prüeßter gehrn da Bettet hat, frembd oder Haimische, sendt dahin Gangen. Die Bücher sendt auch Vnnsfer L. Frawen gesein.

Item. Alle Bücher im Chor, darauß man gesungen, gebettet vnd gelesen hat, sendt Vnnsfer Lieben Frawen gesein.

Vom den gesungnen Früemessen.

Item. Zue den Vier festten hat man allweeg ein früemess gesungen, Aller Hayligen Tag auch, vnd aller Seelentag auch, vnd Sanct Martins Tag vnd Vnnsfer Lieben Frawen Tag auch.

Weitter vom Ettlichen Stüchlin, solten zum Thail in die Vordere Rhommen sein.

Item. Vhn Jarmdrächten oder Mittwoch ist ainer vmbher geritten mit Sanct Anthonius Haylthumb¹, hat die Leüth bestrichen², ist ein Rhnab mit Zwey Glöcklin vorher Gangen.

Item. Mit Sanct Anthonius Haylthumb ist einer dickh (oft, häufig) herthommen in die Rhürchen, hat Sanct Anthonius haylthum vff den Mittlen Altar gehabt, vnd ain Schuollerlin beim Altar Rhlünglet, hat man die Leüth da bestrichen, ist, der da ist gesein, vff den predigtstuehl Gangen vnd das Haylthumb verkündt, ist auch mit dem Haylthumb vmb Rhirchen Gangen, so man vmb ist Gangen.

Item. Ander Hayligen Sambler sendt auch oft Rhommen mit Ihrem Haylthumb vnd das verkündt vnd auch gesamblet, wie der mit Sanct Anthonius Haylthumb, haben auch Bruoderschafften gehabt, haben sie vff dem predigtstuehl verkündt vnd die Bruoderschafften vff dem Mittlen Altar eingeschriben, hat den ainer was müessen geben.

¹ Es sind dies die sogenannten Stationarii, Stationierer, Ordensgeistliche, die zu gewissen Zeiten des Jahres an bestimmten Orten (stationes) sich einfänden durften, um daselbst zu predigen, Reliquien von Heiligen zur Verehrung auszusetzen, in Bruderschaften neue Mitglieder aufzunehmen und Almosen einzusammeln. So kam z. B. alljährlich auf Oculi (3. Sonntag in der Fasten) ein Mitglied des Klosters St. Antonii in Alzei nach Mainz, wo es bei St. Christoph predigte und Reliquien des hl. Antonius zur Verehrung aussetzte. Vgl. Hist.-pol. Bl. Bd. 81, S. 36.

² Entweder = berührt, oder zum Berühren und Küssen hingeboten.

Von anderm gemainen Ding.

Item. Man hat allweegen in der Fasten im Sallue Drey Hüpfche gesang von Vnser Lieben Frauen gesungen.

Item. Der Papt hat allweegen zue mitfasten den Segen geben allen denen, die gerewet vnd beichtet haben, haben sie vil Leüth darzue geschickt, hat auch solliches fein ahn der Canzel verkündt, vnd welches noch im Sün hat zuethondt (zu beichten), hat den Segen auch gehabt.

Item. Man hat mercklich vil Haylthumb in der Kkirchen gehabt, man hat auch vil ablaß in der Kkirchen gehabt in Mengerlay gestallt.

Item. Ahm Sontag, was der Kkirchen zue hat gehört oder dergleichen, hat man vnderm Ambt (verkündt), so man die Zeit verkündt, es seüen die Hayligen Tög, Fasttög, Feürtög, Umbter, Jarzeiten, Spenden, besüngnissen, Sibendt vnd Dreyßigist, Hochzeiten vnd dergleichen.

Item. So man auch ains in pann thon, verschossen¹, verkith, ist alles vff der Canzel ahm Sontag bechehen.

Item. Man hat alle Jahr ein Amt gesungen vnd mit der grossen glocken geleüth vff den Jahrs Tag, Als die grof brunst gewesen ist.

Mehr von gemainen Dingen.

Item. Dem Schuolmaister hat man ein böhmisch geben vonn ainer Hochzeit einzuschreiben, das man wisse, wer Ehelich seüe.

Item. Den Ehelichen Standt hat man Lieb gehabt vnd alle die, die in recht gehalten haben, vnd die Ehebrecher nit für Ehrlich Leüth gehalten, es seüen Frauen oder Mann, vnd die Ehebrecher ettwann gestrafft, desgleichen die Gaistlichen Jhn Jhrem Weesen auch.

Item. Zue Jegelichen festten hat man besonder gesang gesungen als zue Weihenöchten das Rhindlin gewüeget, zue Ostern „Christ ist erstanden“, zue Mettinen „der Arm Judas“ vnd dergleichen.

Item. Man hat den Rhinder off den Ostertag hörte Ayr gesotten, die haben sie den vff dem Espach vffgeworffen.

Item. Die Burger sendt vor Jahren vafft im Chor in denselben Stüehlen gestanden.

Item. Ettlich Hayligen oder Haylig Tög haben ein Achtenden gehabt; man hat auch All Hayligen vnd Haylig Tög ahn der Canzel verkündt ahm Sontag darvor.

Item. Man hat auch vafft vil geopfferet ahn Hayligen Tögen, zue besüngnis, Sibendt vnd Dreyßigist, Jartägen, Jarzeiten vnd sonst im Jahr.

¹ Vielleicht: in pann thon = von dem gemeinsamen Gottesdienst, insbesondere vom Sacrament des Altars ausgeschlossen.

Item. Die Süechen haben zue weyhendöchten in der Statt umbher gesungen umb das quotte Jahr.

Item. Im Nuendt, so die Latteinischen Schuoler vß der Schuol zue Abendt spaath sendt Gangen, so haben sie den das Alme syderum¹ in der Statt haimbhin gesungen.

Item. Im spittal hat man auch ein buoch gehabt, darin all Fortög sendt geschriben; hat allweg der ain pfarrer haisen im spittal vorahnhin verkünden vnd was man geben würdt².

Weiter von Ettlischen Dingen in der Kirchen.

Item. Zue prüngsten hat man den Thauff aber geweycht vnd gesegnet, wie zue Dfftern.

Item. Die Altar Düener sendt allweg im bogen gestanden beim Chor Altar.

Item. Man hat ein Hüpsche Lad gehabt, darin man das Sacramendt Thon hat in der Tristcammer in der Carwochen.

Item. In der Fasten hat man ettlich Tag ahm werckh Tag in der Khürchen vnderm Ampt prediget.

Item. Wan ein Sterbendt ist gesein, so hat man nit Jeglichem Todten insounder geleüth, sonnder nuhn ain Zaiche zue abendt mit der grosen glockhen vnd darauff mit allen Glockhen zuesammen.

Item. So ein Burger gestorben ist, so hat man Ihm Kherzen gestöckht; vnd wer Ihm ein Kherz gesteckht hat, der hat den ein Kherz genommen, wie vorstath.

Item. Wann (wen) man in der beicht nit vsgericht³ hat, der hat müessen ein Absolution vonn Coiffanz haben oder wa man den gewalt hat gehabt.

Item. Die prüester sendt im gestüehl im Chor gestanden; die grose Schuoller beim buech vnd die Kleinen Schuolerlin neben umbher.

Item. Es hat ein Jeglichs Aigen Süehl in der Kirchen gehabt, Frauen vnd Mann. Auch so hat Jeglichs aigen gröbnuß gehabt vff dem Khürchhoff, das ein mit Hüpschen grabstainen, das ander briter, das dritt nichts, die frembde im spittal vassf vbern Weeg gelegt vom vnderen Götter bis zue dem Götter beim beinhausf.

¹ Creator alme siderum . . , so beginnt in römischen Brevier ein Hymnus der Adventszeit.

² Der Pfarrer ließ die Jahrtage und die Spendung von Almosen verkünden.

³ Einen usrichten = jemanden endgiltig aburtheilen, von seinen Sünden losprechen. Ein gewöhnlicher Beichtvater kann einen Pönitenten nicht „usrichten“, wenn dieser wegen Sünden sich anklagt, die dem Bischöfe oder Papste zur Absolution vorbehalten sind.

Item. Zue ettlichen Tagen hat man gesamblet ahn Sontag in der Kkirchen Ihre Zween mit böhrlin (Klingelbeutel) oder Söcklin ahn ein Stenglin; sendt zue der Tristcammer Jegelicher ahn ainem Orth heraus Gangen, den Mittlen Gang herab durch den Chor, vnd den die Zween Göng neben zue in der Kkürchen wider hinein in die Tristcammer. Haben gesamblet Vnnsjer Lieben Frawen ahn Baw vnd Sankt Marttin, gehn Cosstanz vnd gehn Rohm in das spittal.

Item. Die prüeßter hat man in die Kkirchen vergraben, die Layen Haußsen vff dem Kkürchhoff.

Vom Ehegericht.

Item. In was Handlungen der Ehe halben spön oder Irthum sendt gewesen, hat man alles zue Cosstanz müssen vrichten vnd rechtfertigen, wohl¹ die Zeißen hie vff der Schuol verhört vor dem Schuolmaister alls vor ainem Commisario, vnd den die Sachen gehn Cosstanz geschickht.

Item. Wer das ander hat genommen, (den) hat weder Vatter noch Muotter Künden wenden (umstimmen), noch pfleger, noch vogt, noch freunt; ist gahr Rhein gedünge (Bedingung) vorahnhin darin gesein.

Vom Mandateri, Nydt, Brieff vnd Sigell.

Item. Allen Mandaten von Kayser, Kkönigen, Reichstögen, ist man allweegen gehorjam gesein im glauben (Gewissen), im Gaißtlichen vnd weltlichen Dingen.

Item. Man hat allweegen, es seie in was weis es seie, Teüsch, Lattenisch Nydt geschworen zue Gott vnd den Hayligen.

Item. Was man hat brieff vnd Sigel geben, es seie vmb Gaißtlich vnd weltlich Stüßfungen, oder in allen Dingen, das hat man Erwelichen müessen haltten, auch was man Stüßtsweiß ahn das gemein Allmuosen oder anderstwo geben hat.

Item. Manu hat Rhein das Burgerrecht geben, noch die Zunfft, er jeye dann Ehelich geboren, er hab denn desselden durch brüeff oder Leüth Khundtschafft anzaigt.

Item. Das Schwehren, es jeyen Nydt oder ander Gottslessterungen, bey Gott, den Heyligen, Khranckheiten oder ander Flüech, sendt ettwann hart verboten gesein vnd auch gestrafft.

Ettwas vom Rath vnd Gericht.

Item. Man hat fromb, Ehrlich Leüth in Rath genommen vnd die Lieb gehabt, die ein guott Christenlich Leben gefüehrt haben, desgleichen in das Gericht, nach Christenlicher Ordning.

¹ Vor „wohl“ ergänze: man hat.

Item. Mann hat allweegen ein guetten Christenlichen pundt gehabt.

Item. So sich Nins selbs Lddt hat, so ist es von aller Christenlicher Ordnung Bigesöndert worden; man hat Ihm auch nichts Christenlichs Thon, vnd hat es in ein Fass Thon vnd vff das Wasser geschicht vafft gehn Rottnackher¹ vff die Thonaw mit dem Hencker.

Item. So Nins gähß gestorben ist vnd man nit gewüßt hat, ob es dasselbig Jahr beichtet vnd das Haylig Sacramendt empfangen hat, so hat man Nim den Khrchhoff zue Coßtanz müeßen ermörben².

Von Bffruoren Nachts vff der Gassen.

Item. Man hat ahn Hayligen Nöchten, freytagen, Sambstagen oder anderen Hayligen Tügen nit Unweis (Unfug) vff der Gassen gehabt, es seye mit schreyen, Sängen, pfeiffen, Lauten, Geigen oder dergleichen, hat man ettwann nit derffen nach den Meinen in Würthsheißler sein, hat auch nach den Meinen Rheim derffen Wein vß dem Würthshauß geben, hat die Würth vnd Leüth darumb gekrafft.

Item. In der Fasten vnd Im aduendt hat man auch nit derffen Nachts Unsuohren (rohes Benehmen) vff der Gassen Haben.

Item. In der Fasten, Aduendt oder anderen Hayligen Zeitten so hat man auch nit danzet, auch nit Hochzeitten gehabt, sendt all Zeitten, die Haylig sendt gesein, Christenlich vnd Erbarlichen gehalten worden.

Item. In vil Fenstern in der Khrchen vnd Khrchlin send vil Hayligen gesein.

Item. Vff dem Rathauß sendt in allen Stuoben Hayl. Tafflen gesein vnd vafft das Jungst Gericht.

Vom der offnen Schuldt; solt davonen Stehen.

Item. Ich Armitter Sündiger mensch gib mich schuldig Gott dem Allmechtigen, der Hayl. Jungfrawen Sanct Marien vnd allen Gottes Hayligen vnd Engeln, euch prüestern ahn der Statt Gottes, das ich Vaider vil gesündiget hab inn allem Meinem Leben, es seüe mit wortten, oder mit wercken, Haimblich oder offentlich, wissent oder vnwissendt, es seye ahn Meiner New, ahn Meiner beicht, ahn meiner buos, es seüe ahn den Zehen gebotten Vnßers Herrn Jesu Christi, ahn den Zwelff Stückhen des Hayligen Christlichen glaubens, ahn den Eiben Todtsünden, an den Acht Seelighaitten, ahn den Neün frembden Sünden, ahn den fünff Sünnen, ahn den Eiben Gaaben des Hayl. Gaists, an den Sechs Stückhen der Hayl. barmhertzigkait, es seye mit Thon oder mit Lassen, mit willen,

¹ Ein Dorf an der Donau im Oberamt Ehingen.

² d. h. die Erlaubniß, die betreffende Person in geweihter Erde zu begraben.

schlaffendt oder mit wachen, auch mit Underlassen vil guetter wortt vnd werckh, die ich wohl hette Rhünden verbrüngen in disser Zeitt, mit Thon, das ich Lassen solt, mit Lassen, das ich thon solt, — wie ich mich verschuldt hab in allem meinem Leben, das Noth mich vnd ist mir Laidt von Ganzem Herzen. Bitt dich, Gottes Muotter Sanct Maria, Alle Gottes Hayl: Engel vnd euch prüester ahn der Statt Gottes, Ihr wellen mir ablass sprechen ober die sündt vnd ober alle mein Vergessen Sündt, wann (weil) sie mir Laid sendt vnd rewen mich von Ganzen meinem Herzen. Ich vergib auch allen Menschen vff die gnadt vnd Barmherzigkhait Gottes, das mir Gott der Allmechtig auch verzeyhen welle alle meine Sündt vnd Missethat.

Vonn der Letaney.

Item. Man hat allweeg zue ettlichen Ding ein Letaney gesungen, wazue sie den gehert hat nach Christlicher ordnung vnd zue Anderen Ding in der Noth, als zue Creüzgöngen, so pestilenz, Krüeg, theitung vnd dergleichen gewesen ist. In der Letaney hat man Gott angeruefft vnd betten; man hat auch die Muotter Gottes vnd die Auserwöhlten Lieben Hayl: angeruefft als fürbitter gegen Gott den allmechtigen, gnad vnd Barmherzigkhait zue erlangen, Amen.

G. B.

Register

der Einfältigen kirchen- vnd burger- ordnungsbeschreibung, besser nachricht vnd bequemlichkeit halber hinzugesetz¹.

	Fol.	Pag.
Vom Glauben, wie er von den hñl. 12 botten aufgesetzt worden	1	8
Von Vater Unser vnd Ave Maria	2	8
Von 10 gebotten Gottes	2	9
Von 7 Todtsünden. Von Sacramenten	3	9
Sex hl. Werck der Barmherzigkeit	ibid.	10
Von acht Seligkheiten. Von den sibten Gaben des h. Geists	4	10
Von 5 Sinnen. Von 7 Sünden in den hl. Geist. Von den 4 ruffenden sünden	ibid.	11
Von fluchhen, so da beschwerent die Sind	5	12
Von der Key, beicht, bues. Etlichen sünden, die nit ein heber Priester zu vergeben hat	5	12

¹ Von späterer Hand herrührend und unvollständig. Fol. weist auf das Manuscript, Pag. auf den gedruckten Text hin.

	Fol.	Pag
Von Himmel, hül, segfeyr. Von vnser Lieben Frauen im alten glauben	6	13
Von den h. Gottes. Von den Lieben Selen	6	14
Von biblern der h. Von betten. Von andern Andächtigen Dingen vnd braüchen im alten glauben	7	14
Von Pappi vnd seinem gewalt. Von der hl. mess. Von haltthumb .	8	16
Von guten Worten vnd Werthen. Von aller Erbarkeit. Von leicht- fertigkeit	8	17
Von betbiechlen. Von Pater noster tragen. Von der Statt Biberach in ihrem wesen	9	17
Von der kirch zu Biberach. Von glockhen. Von Capellen	ibid.	18
Von Chor	10	20
Von der Tassel auf dem Altar in Chor	11	22
Von dem mittlen Altar	14	26
Von S. Nicolaß Altar	ibid.	26
Von des pfarrers Altar. Von der Fügler Altar vnd ihr Capellen. Von S. Veits Altar	15	27
Von S. Barbara Altar. V. S. Lamparth	16	28
Von den hl. drei Königen ober S. Jacobs Altar	17	29
Von S. Michels. Item S. Christophs Altar	ibid.	30
Von Aller heiligen Alt., S. Catharina Alt.	18	31
Vom Sacramenthauß in der Kirchen	ibid.	32
Von Vnser Lieben Frauen mitten in der Kirchen	19	33
Von Creiz oben vorm Chor. V. S. Jörgen. Von Tauff, wo er gstanden	20	34
Von Predigstuel. Von dem Vesperbild	ibid.	34
Von Ulberg. Von andren bildren. Von Vnser L. Frauen Kindbett	21	35
Von der Orgel. Von Tasslen an wenden	22	36
Von kuchen Zierd vnd des Chors	24	38
Von der Tristkammer	27	43
Von den 4 Thüren an der Kirchen	28	45
Von der Liberey. Von Ampfen	29	45
Von grossenkerzen	30	46
Von Creiz vnd fanen. Weichtöffel, opferstöbhen	32	48
Von Stüelen in der kirchen	33	50
Von kirchen freyheiten. Von kirchhoff gemählt	34	51
Von der Maur vmb den kirchhof. Von gräbern, vnd andren Dingen alda	35	53
Von der obern Cappell alda vnd ihren Altären	37	54
Von der spitalkirchen vnd andrer Zugehör alda	39	58
V. S. Nicolaß Cappell vnd andren andächtigen Dingen beym obernthor	47	67
Von der Siechenkirch vnd deren Zugehör	50	73
Von S. Wolfgangskirchen auf dem berg	52	75
Von der kirchen beym hl. Geist	55	78
Von Grabenthor vnd dem, was herumb	56	79
Von hl. Creizkirchlein	57	80
Von etlichen häußern vnd ihrem wesen	58	82
Von Wetter vnd wie man sich darunder verhalten	59	84
Von der Lateinischen Schuel	61	87
Von bruderschaften der Priester	63	89
Von Psüenden, wie sie Werthen worden	66	93

	Fol.	Pag.
Von feyr- vnd andren Tügen, wie sie begangen worden	ibid.	93
Von Weihung der kerzen vnd hl. Ambt zue Liechtmessen	70	97
Von der Fastnacht vnd äschermittwoch, wie auch nachvolgendts von der fasten	81	114
Von der Car- vnd gueten mitwochen, griendonstag, Carfreyt- vnd Sambstag	86	120
Von hl. Oßfertag vnd nachvolgendem	94	131
Von Auffarthstag	96	135
Von hl. Pfingstag vnd von hagl rindt	99	138
Von Vnsers herrn Fronleichnamstag	100	140
Von einem andren grossen Dmbgang, so nit all Jahr gehalten worden	104	145
Von Sontag vnd feyrabend. Zitem von weichwasser, Sambken vnd Predig	107	147
Von Etüftung, Calender vnd bruderschaften	108	150
Von Ämbtern vnd messen ingemain	110	153
Von Vnlaüssen, wie man sich darin verhalten, von kirchweid der Altär	111	156
Von 4 opfern; 4 quatember. Von der Vesper am wercktag	112	156
Von etlichen geleith. Vnser Lieben Frawen Dreffsigist. Von betlern in der Stat	113	157
Von gemainen Almusen. Von Hochzeiten. Von kindbethen	ibid.	159
Von Tauffen des kints	116	162
Von Eterben vnd Verseeßen mit dem S. Von besingthnusien	121	163
Wie sich emer durchs Jahr in der klag halten soll	125	172
Von den Jahrzeiten	126	174
Von Zugehör der Altär vnd hl. Mess	127	175
Von Fünmen. Von München, Pfaffen vnd Nunnen. Von gueten gemainen Dingen	127	177
Von Fleisch essen vnd Fasten	128	178
Von etlichen Tügen, so die leith auf Andacht gefeyrt. Von den gängen zu den hh.	ibid.	178
Von Pfarren, die ein rath zu verleihen	129	179
Von Zeehenden vnd andren braüchen	ibid.	179
Von Dotschlagen	130	181
Von Ehegericht	134	187
Von Mandaterey, Aid, brief vnd Sigl	ibid.	187
Von Rat vnd gericht	135	187
Von der Letaney	136	189

Die
Grabinschriften des Speirer Doms
nach dem
Syntagma monumentorum
des
Domvikar Selwich.

Mitgetheilt von
F. W. E. Roth in Darmstadt.

Vorbemerkung.

Ueber das Syntagma monumentorum G. Helwicks, dessen Originalhandschrift in der Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars in Mainz beruht, sowie die verschiedenen daraus entnommenen Abdrücke von Inschriften vergleiche man „Geschichtsblätter für die mittelrheinischen Bisthümer“ I, 8—9. Im großen Ganzen dürften jetzt alle Inschriften gedruckt sein, die noch fehlenden des Speierer Doms folgen hier ex originali. Eine Anzahl derselben sind in den Speierer Geschichtswerken von Simonis, Eysengrein, Lehmann, Geißel, Vigel, Joh. Mich. König bereits gedruckt, auch Winkelmann, Geschichte von Hessen, hat einige. Ein großer Theil der Inschriften ist noch vorhanden, eine Revision der Helwich'schen Texte war zwar nach den Originalen in Speier wünschenswerth, mir aber unmöglich. Lesefehler Helwicks hiernach zu berichtigen, überlasse ich den Lokalforschern, mir genügte, den ganzen Inschriftenschatz des Speierer Doms nach dieser Quelle endlich einmal wiedergegeben zu haben.

Spira.

Anno Domini 1611. Wormatia 30. Septemb. Spiram discedens, haec breviter 1. et 2. Octob. in metropolitana ecclesia ibidem denotavi, tempus enim mihi non erat, alias ecclesias visitare, erat enim mihi 3. Octob. rursum discedendum.

Ante maiorem ecclesiam in area est lapis excavatus, forma rotunda instar baptisterii, cuius haec est aenea circumcirca inscriptio:

Quid velit, haec relegas, ut lanx cavus iste catinnus?
Dum novus antistes procerum comitante caterva
Urbem hanc intrat, eques huc Bacchi munera fundit.
Virginis a templo cleri simul ecclesiarum
Terminus et limes stat libertatis asylum,
Ut sit confugium, portus et ara reis.

Anno MCCCCXL.

Intrans ecclesiam maiorem, in priori choro, qui chorus regius appellatur, ante summum quatuor imperatorum, videlicet Cunradi II. Franconis, qui obiit circa Traiectum anno 1039, secundo Henrici III., eius filii, qui obiit anno 1056, tertio Henrici IV., filii Henrici III., qui a filio captus in carcere obiit anno 1106, quarto Henrici V., filii prioris, qui Traiecti mortuus est anno 1125. Horum inquam imperatorum sepulturas et tumulos de marmore vario fabricatos et politos vidi, ac superscriptiones eorundem mausoleorum ab eisdem descripsi ac annotavi. In quatuor igitur sepulchris praeonominatorum imperatorum continetur sermo metricus factus ad mensuram unius versus hexametri hoc modo incipiens a septentrionali plaga. Super primum sepulchrum continentur duo verba exarata in marmore haec scilicet:

Proavus iacet et istic.

Conradus II. imperator Romanorum obiit anno dominicae incarnationis
MXXXIX. pridie Nonas Junii.

In marmore sepulchri secundi exarata sunt haec verba:

Avus hic.

Huius filius Henricus III., qui dictus est niger, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MLVI. III. Nonas Octobris obiit.

Super marmore quoque tertii sepulchri scriptum est:

Pater hic.

Huius filius Henricus IV., dictus senior, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MCVI. septimo Idus Augusti obiit.

Et in quarto exsculptum est:

Filius hic.

Filius eiusdem Henricus V. dictus iunior, Romanorum imperator, anno dominicae incarnationis MCXXV. duodecimo Kal. Junii obiit.

Sicque perficitur unus versus hexameter hic quatuor tumulorum inscriptionibus, videlicet hic:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic.

Adiunguntur autem his duo mausolea eiusdem operis marmorei et eiusdem structurae et elevationis, in quibus descriptus est unus versus hexameter, a septentrione in austrum, qui in priori tumulo continet haec verba sculpta:

Hic proavi coniunx. Gisela imperatrix. ob. anno dominicae incarnationis
MXXXXIII. XVI. Calendas Martii.

In secundo mausoleo:

Hic Henrici senioris. Bertha imperatrix VI. Calendas Januarii obiit.

Ex his duabus inscriptionibus rursum perficitur versus hexameter in haec verba:

Hic proavi coniunx, hic Henrici senioris.

Habent igitur praefati quatuor imperatores cum suis coniugibus hanc inscriptionem communem:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet istic,
Hic proavi coniunx, hic Henrici senioris.

Antequam ad monumenta alia huius cathedralis magnificae progrediamur, placet prius illud ipsum templum perlustrare ac quid in eo notatu dignum sit, quae altaria, quae sanctorum reliquiae, quae structurae in eodem sint, notare ac benevolo lectori oculis subiicere, non quidem ex mea, quoniam reliquias propter temporis exiguitatem nullas tunc videre potui; caetera autem omnia vidi, sed ex alterius cuiusdam Spirensis clerici; utrum Guilhelmus Eysenkrein sit, affirmare non ausim, ex autem cronico Spirensi adiuncta descriptione desumam, non quidem verbotenus, sed iuxta sensum eius. — Almae Theodocos virgini divoque Stephano eius nominis summo pontifici primo et martiri sacrum templum a Conrado II. Saliquo Rom. rege, imperatore vero primum instauratum denique a fundamentis exstructum est. Haec basilica quasi parens caeterarum ecclesiarum sanctissimis religionibus consecrata est, episcopalis cathedra nec non mausoleum Romanorum regum, uti supra vidimus, magnifico apparatu, laquearibus et columnis instructa admirando sui fulgore venerandam religionis maiestatem accessuris praebet. Sunt ibidem singulatim capellae, quarum prima sanctae virginis Mariae, Stephano papae, Petro et Paulo apostolis nec non Bernardo Clarevallensi omnibusque sanctis vendita et addicata. Est autem summa ara in maiori choro, in qua multorum sanctorum reliquiae continentur, ex quibus praecipue hae: cranea nimirum aut calvaria d. Stephani summi pontificis, huius nominis primi.

Celsi pueri atque martiris, uti legitur:

Si caput hoc quisquam violet aut dissipet unquam,
Fulminet ira dei super hunc sine spe requei.

Nec non Anastasii sub Cosdroa Persarum rege trucidati. Ex eius arcula superiori, qua huius martiris reliquiae continentur, argento dolata haec carmina visuntur:

Martyr Anastasius pro Christi nomine passus
Cum sanctis gaudet, pro nobis omnibus oret.

Reservatur et caput ibidem virginum Ursulanae cohortis, corpora vero Stephani papae, Gregorii, Thebeorum ducis, Spei confessoris cum cultello, Zoili et Secundini martirum ac Leonis papae et martiris.

Brachia autem Jacobi apostoli, Sixti papae, Nicolai et Leodegarii pontificum, Ciriaci diaconi et S. Cyrilli cum vetustissimis s. patriarcharum exuviis Abrahae, Isaac et Jacob in ea ara venerantur reposita.

Continentur ibidem aliquot et de s. Udalrici episcopi Augustani vestimento, de syndone Christi, de lintheo, quo cinctus est Jesus in caena, cum lavaret pedes discipulorum, de vestimento domini, cingulum s. Mariae, matris dei, de sanguine domini in panno involuto, quatuor spinae de corona spinea Christi, de s. Dionisio, de petra, super quam angelus domini sedit ad sepulchrum, de sepulchro domini, de petra, super quam dominus sedit.

In arcula argentea deaurata continetur de capite S. Georgii et de vestimento s. Mariae virginis.

In cruce duplicata auro et gemmis ornata et oblita continetur de petra, super quam dominus stetit, cum caelos ascenderet. In cistula parvula de lapide onichino, auro et margaritis ornata habetur de cute s. Bartholomaei. In vasculo cristalino tenetur de sanguine Christi et corpus domini, quod s. Willehardo caelitus a domino transmissum est. Reliquiae item de s. Pelagio et s. Venia in hoc altari reservantur, quas tulit Berengarius rex, quando in Ungariam perguit cum s. Egenulpho episcopo, de velo et crinibus s. Clarae, de sanguine s. Stephani prothomartyris, de lapide, ubi Christus ieiunavit, de veste S. Mariae virginis, de ossibus, sanguine et vestibus s. Thebeorum ex ecclesia Bonnensi atque Xanthensi Spiram delata. De stola S. Gereonis episcopi, de libro s. Symeonis Trevirensis episcopi, de camisia S. Theobaldi, de sepulchro Lazari, de casula et infula s. Martini episcopi, de s. Bernardo abundantes reliquiae, de stola s. Udalrici, de spongia Christi.

In monstrantia ex auro et argento confecta continetur virga Moysi.

In monstrantia alia auro et argento perfecta habetur de sepulchro s. Catharinae.

In parva capsula ex onychino clavis s. Petri papae et apostoli.

In cornu deaurato de veste s. Victoris.

In bicorni deaurato gemmis ornato de oleo s. Catharinae.

In monstrantia maiori preciosiori continetur de columna flagellationis Christi.

Superbit ibidem sumptuosissima crux ac magnificentissima fulvo metallo, auro precioso, iaspide gemmisque distincta clarissimis, quam Henricus III. imperator cognomento pius et niger, Conradi II. filius famoso huic Spirensi templo contulerat, in qua particula ligni s. crucis domini et pars clavi eiusdem reservantur universis Christi fidelibus ipso Parasceves die precibus et gratulationibus non solum veneranda, sed etiam deosculanda. In huius illustrissimae crucis circumeatu legitur:

Contulerant sanctae foelix haec domna Mariae
Semper ut aeternae capescat munia vitae
Henricus Conradi natus de stirpe monarchi
Gisela qui genitus, multum sati ipse benignus.

In posteriori quoque eiusdem crucis parte, qua viridis oculorum acies recreans smaragdus cernitur, augustissima Henrici regis oblatio hisce versibus colligitur:

Ad votum regis Henrici dona ferentis
Respice de solio, resides quo Christe superno.

Est praeterea in eminentissima hac ara arcella ingens eburnea a Beatrice imperatrice transmissa multorum sanctorum reliquiis onusta, ubi legitur:

Hoc altare sacrum auro gemmisque decorum
Fecit peccatrix non re, sed voce Beatrix.
Dispereat prorsus anathematis igne perustus
Quisquis id abstulerit, sacro cuicumque dicarit.

Insitus ipsi arcae porphireticus orbiculariter carminibus circumcirca incisus haec profitetur legentibus:

Immolat hic alium redivivi sanguinis agnum,
Dextra sacerdotis potum cibumque redemptis
Quo factae fortes animae per bella, per hostes
Dulcia perpetuae redeunt ad gaudia vitae.

Porro expressam Jesu Christi salvatoris crucifixi imaginem sanctissimis patrum redundantem exuviis a lutamentis fabricatam Otto imperator construi fecerat sub Spirensi antistite Einhardo II., qui arcam cruci subdidit tali elogio:

Praemia digna deo potens est persolvere nemo
Passo pro nobis tanti tormenta doloris,
Sed velut Einhardus praesentisq conditor arcus
Da tua largus ei coaevusque cacumina coeli.

Tum denique candelifera corona cuprea fulgenti metallo illuminata auroque subducta ex summa chori maioris concavitate

dependens admiranda maxime et suspicienda cernitur, quam S. Reginbaldus eius nominis secundus Spirensis episcopus fieri curavit, uti ex literis aureis ibidem impressis patet orbiculariter ad hunc modum inscriptis: Hic in regali choro altare S. crucis infinitis sanctorum reliquiis, in quo divina officia, sancta, vivifica et incruenta sacrificia pro defunctorum animabus persolvuntur. Tempulum aequaliter mox divisum in duas partes ad utrumque latus habet oratoria saxis clarissimis et opere mirabili perfecta, quorum dextrum b. Joanni dicatum tria continet altaria: Primum Joanni et Baptistae et Evangelistae, medium S. Barbarae, tertium b. M. Magdalenae ac d. Sebastiano inscriptum. Alterum autem ad sinistrum S. Stephano prothomartyri sacrum totidem aras habet: primam utrisque Stephanis, mediam Ciriaco, ultimam vero Gregorio papae factas. Infra autem eminentiora iam dicta oratoria imo infra ipsum chorum summum admiratus sum subterraneam illam cryptam seu cavernam viginti suffultam columnis maioribus et satis in altum deductis, in qua octo altaria cernuntur ordine distincta, quorum primum S. Egidio, secundum vero apostolorum principibus Petro et Paulo vitreo apparatu ornatuque decorum sese visendum offert, penes quae imperatricis Beatricis ac Adelheidis reginae corpora requiescunt. Admissis etiam aliquibus viris principibus nobilissimis et clarissimis caetera altaria reliquis sanctis apostolis dedicata sunt. Horum dextrae partis primum s. Bartholomaeo, alterum Philippo et Jacobo utrisque, tertium Andreae Thomaeeque. Hinc meridiem versus primum Simoni et Judae, medium Matthiae et Mattheo, ultimum autem d. Gallo consecrata existunt. His itaque studiose requisitis et dominica sepultura sese spectandam praebet, episcopo loci corde poenitentibus emendatione temeritatis infinita remittuntur peccata summorum autoritate pontificum.

Insurgit exinde ex hac subterranea crypta ascendentibus in templi medio ara beatissimae Annae, matris virginis Mariae, quae consecrata est a reverentissimo in Christo patre ac d. d. magistro Petro episcopo Basiliensi anno domini 1303. XIII. Kal. Maii, uti ex tabubula (!) ibidem pendente colligitur, in honorem gloriosae virginis Mariae dei genitricis, S. Annae, matris eiusdem virginis Mariae, trium Magorum, ss. martyrum Georgii, Christophori, Wendelini, Jodoci et s. virginum et martyrum Agnetis et Margarethae. Praesentibus illustrissimo principe ac domino d. Alberto, Romanorum rege, qui idem altare construxit ac dotavit pro remedio animae patris sui Rodolphi quondam Rom. regis, sui ipsius

ac successorum suorum, domino Henrico de Clingenberg, Constantiensi episcopo, Gebhardo Moguntino, Sigfrido Churiensi, Cunrado Ratisponensi, Philippo Eystettensi episcopis, et aliis principibus ac baronibus praesentibus. Cuius dedicatio annuatim celebratur dominica misericordia domini. Haec igitur ara inter caeteras nec minima est censenda, cum in dies sacrosancta et augustissima Christi mysteria divinaque munera reverenter septenis quandoque novenis vicibus in hac contrectentur. Ad cuius sinistrum latus inter testudinum concavitates denis millibus martyrum altare sacrum cernitur.

Inquirentibus quoque septentrionalia latera sex sacella occurrunt: primum d. Aerae, ubi quondam Henrici IV. imperatoris cadaver in sarcophago lapideo quinquennis stetit inhumatum, secundum hinc virgini b. Mariae sanctoque Germano ac Chiliano, alterum d. Henrico imperatori et Chunigundi coniugi, quartum s. Bernardo, quintum s. Agneti virgini, sextum s. Paulo ad porticum ecclesiae dedicata.

His itaque breviter omnibus ita descriptis epitaphia ac monumenta, quae in hoc ipso templo conspiciuntur, describamus.

Epitaphium aeneum a sinistris ad columnam:

Philippus nobilis heros a Flersheim antistes Spirensis et praepositus Weisenburgensis, vera pietate, prudentia et exacta oeconomiae administratione conspicuus obiit XIX. Kal. Septembris anno M. D. LII.

Maiores eius Insignia sunt:

Flersheim.	Randeck.
S.	S.
Kranch de Kirchheim.	Engas.
S.	S.

Ibidem in quadam tabula ad columnam legitur hoc:

Philippus a Flersheim cantor Spirensis et canonicus Wormatiensis electus in episcopum Spirenses anno 1529 in die Severi aetatis 48. Obiit 14. Augusti 1552, aetat. 71.

Epitaphium ibidem a sinistris ad columnam lapideam:

Reverendissimo principi ac domino d. Marquardo ab Hattstein episcopo Spirensi et praeposito Weissenburgensi, Caesareae maiestatis consiliario ac imperialis camerae iudici etc. laudatissimae memoriae dum vixit, pietate, doctrina consiliis et singulari pru
 necnon de ecclesia Spirensi
 monumentum hoc pietatis
 teriturae recordationis ergo

poni fecerunt eiusdem haeredes. Obiit autem aetatis suae 59., episcopatus 21., iudicatus 12. VII. Decembris anno domini M. D. LXXI.
C. A. R. I. P. Amen.

Gentilitia eius insignia ibidem annotantur.

A dextris ad columnam epitaphium lapideum cum statua altum: Reverendo atque illustri principi ac domino domino Georgio episcopo Spirensi ac comiti Palatino Rheni ducique Bawariae admiranda clementia, prudentia et pietate undique conspicuo ac demum flagranti Anglico sudore immatura morte defuncto pius in episcopatu successor Philippus a Flersheim hoc monumentum constituit. Obiit autem anno salutis M. D. XXIX. die XXVIII. Septembris, qui aeterna luce fruatur.

Maiorum eius insignia apposita haec sunt:

Philippus C. Pal. Rh. dux Baw.
S.	
Margaretha Hertzogin zu Saxhen.	Maria Hertzogin zu Saxen.
S.	S.
Mechtild H. zu Saxhen.	Margaretha H. in Oesterreich.
S.	S.
Maria H. zu Burgundt.	Meylandt.
S.	S.

Fuit hic quoque praepositus Mo- Nota. Dies soll auch Oesterreich
guntinus. sein, nicht Meylandt.

Inscriptio tumuli aenea ante sacellum d. virginis:

Anno domini M. CCC. LXIII. in die sanctorum Innocentum ob. venerabilis dominus Eberhardus de Ernberg episcopus Spirensis, qui sedit annis XXVII.

Alibi:

Sedit annis 27, mense 1. diebus 4.

Inscriptio tumuli alia, seu tabula muro affixa:

Hermannus de Liectenberg episcopus Herbipolensis, olim huius ecclesiae scholasticus et praepositus S. Germani Spirensis.

Insignia eius:

S.

Hic sedit duobus annis in episcopatu Herbipolensi et resignavit anno domini 1334.

Inscriptio tumuli in medio templi:

Anno domini M. CCC. XXVIII. feria quarta ante Georgii martyris ob. Emicho de Liningen episcopus Spirensis. R. I. P.

Ibidem tumuli inscriptum:

Anno domini M. CC. LXXII in die Priscaae virginis ob. Henricus de Liningen episcopus Spirensis.

S.

Tumuli epigraphe eodem in loco:

Anno domini M. CCC. XCVI. VII. Idus Junii ob. venerabilis dominus
Nicolaus de Wysbaden episcopus Spirensis.

Insignia eiusdem in lapide sunt haec:

S.

In medio templi inscriptio tumuli aenea:

Rabano Treverensi, Reinhardo et Ludovico, omnibus huius ecclesiae
Spirensis praesulibus ex una Helmstatensium familia ortis et hic simul
in pace sepultis grata posteritas bene merentibus pientissime posuit.

In medio lapidis:

Rabanus archiepiscopus Trevirensis et episcopus Spirensis obiit 4. No-
vembris 1439.

Reinhardus episcopus Spirensis ob. 19. Martii 1456.

Ludovicus episcopus Spirensis ob. 24. Augusti 1504.

Insignia eorum sunt:

S.

Absolutis monumentis his, quae in ipso templo visuntur, ad
deambulatorium sive circuitum, in quo amplissima dominorum
Spirensium monumenta ad posteritatis memoriam notantur, nos
conferamus, ubi penes orientem Martinus Turonensis antistes locum
sibi occupat in sacello inferiori. Appositis etiam collateralibus
Lucia et Otilia virginibus cum Jodoco confessore. Aras superiores
d. Catharina tenet, altera Blasio ac Dorotheae dicata.

In dicta S. Martini capella reconditus iacet dominus Matthias
de Ramung episcopus Spirensis, in cuius tumulo aenea inscriptio
haec legitur:

Anno domini M. CCCC. LXXVIII. Kalend. Augusti ob. reverendus in
Christo pater et dominus, dominus Matthias episcopus Spirensis hic
sepultus. C. A. R. I. Pace.

Insignia eius ibidem notantur:

S.

Bina similiter sacella occidens praebet, superius altare d. Lau-
rentio, inferius verum Goari confessori eximio.

Insuper in altum insurgit in media peristylia oliveti mons ex
lapide Christi et Judaeorum staturis factis, labor excultissimus
totiusque Germaniae opus praeclarissimum incoeptum Christi anno
1509 sub domino Philippo de Rosenberg Spirensi antistite, abso-
lutum vero anno 1511, opus valoris 3000 flor., in quo ara pro
loci commoditate satis pulchra de marmore facta est inclusa, satis

lucida, ut divina ibidem commodius peragi possint; habet enim ex ipso monte fenestras aliquot in sacellum directas. In hac ipsa ara ego, cum ibidem essem, anno 1611 die 2. Octobris, quae erat prima dominica huius mensis, ex permissu sacrosancta Christi misteria indignus licet peregi.

Sed placet tandem monumenta, quae in huius ecclesiae Spi-rensensis ambitu seu circuitu spectantur, breviter a nobis animadversa ac descripta hic subiicere, de quibus Jacobus Wimpffelingius de laudibus ecclesiae Spirensis quodam loco sic canit:

Circuituque iuvat tumulos spectando priorum
Contiguum templo praeteriisse locum.
Hic diversa patent pulchris caelata figuris
Fati posteritas, ut memor esse queat.
Marmore defosso celsoque superba priorum
Aedes sacra negas esse sepulchra patrum.
Pompa deest tumulis, surgunt nec in alta columnae
Ast humili saxo molliter ossa cubant.

In ambitu inscriptio tumuli:

Sifridus de Fenningen canonicus Spirensis ob. 4. Nonas Decembris 1493.

Fenningen	Enslingen
S.	S.

Epitaphium ibidem:

Anno domini M. CCCC. LIX. ipso die s. Egidii confessoris ob. reveren-
dus in Christo pater et dominus Sifridus de Venningen episcopus Spi-
rensis. C. a. r. i. pace.

Ibidem:

Nicolaus de Venningen canonicus Spirensis ob. 1483. 26. Martii.

Hic fuit frater episcopi Sifridi praedicti.

Avorum insignia ibidem notantur:

Venningen.	Velbertt.
S.	S.
Angelach.
S.	S.
Venningen	Rinderbach.
S.	S.
.	Velbertt.
S.	S.

Joannes Kranch de Kirchheim canonicus, senior ac iubilarius maioris
et S. Guidonis praepositus ecclesiarum Spirensium ob. 1534.

6. Kal. Maii.

Avi eiusdem:

Kranch.	Lanefelt.
S.	S.
Udenheim.	Bock de Erpffenstein.
S.	S.

Philippus Kranch canonicus Spirensis ob. 1521. die 21. Februarii.

Maiores eius:

Kranch.	Nippenberch.
Lanefelt.	Reischach.

Inscriptio sepulchri ibidem:

Anno domini M. CCC. LXXXIII. obiit Fridericus de Schoneburg
thesaurarius huius ecclesiae.

In fornice supra maiorum eius insignia haec videntur:

1. Schoneburg.	2. Saneck a Waldeck.
3. Wolfskehl.	4. Schönberg in Wesel.
5.	6. Stumpff a Waldeck.
7. Riedt . . .	8.

Nota. Hi maiores sunt inordinate positi, sed ita ponendi sunt, ut sunt numerati.

Inscriptio tumuli:

Anno domini M. CCC. LXXVIII. octava Petri et Pauli ob. Eberhardus
de Sickingen praepositus ecclesiae et canonicus Spirensis.

Conradus de Sickingen canonicus Spirensis et Wormatiensis ob. 1451
die S. Gorgonii martiris.

Thomas de Rosenberg canonicus Spirensis.

Andreas de Oberstein canonicus Spirensis ob. 1450 in octava assump-
tionis Mariae.

Eberhardus de Oberstein domicellus canonicus 1450 in die S. Cyriaci
martiris.

Andreas de Oberstein decanus Spirensis et praepositus Odenheimensis
iubilarius ob. 1603. X. Kal. Octobris, aetatis LXX.

Maiorum huius nomina:

Oberstein.	Willich de Altzen.
Erlenbach.	Ernberg.
Winter de Altzen.	Lewenstein.
Krefftel.	Horneck de Hornberg.

Fratres habuit:

Wolphgangum, Rudolphum, Theodicum et Georgium.

Elysabetha de Oberstein obiit anno Christi 1605.

Progenitores eius fuerunt hi:

Oberstein.	Franckenstein.
Dalheim.	Flersheim.
Schwanheim.	Kleen.
Randeck.	Helmstat.
Dillingen.	Cronberg (cum corona)
Lewenstein	Kranch.
Steinkallenfels.	Echter a Mespelbron.
Guntheim.	Ratzumhausen.

Pallas de Oberstein canonicus et scholasticus Spirensis ob. 1544.
9. Septembris.

Eius maiorum insignia sunt:

Oberstein.	Schluderer de Lachen.
Dillingen.	Dürkheim.

Joannes Beyer de Boppard archidiaconus Trevirensis et Herbipolensis
et canonicus Spirensis ob. 1476 in die Laurentii.

Hartmannus Beyer de Boppard Joannis nepos praedicti, canonicus
Spirensis ob. 1506.

S.

S.

Wilhelmus de Isenburg comes in Budingen scholasticus Spirensis et
praepositus Lympurgensis ob. 1409 Idus Junii.

Maiores:

Isenburg Budingen.	Comes de Hanaw.
--------------------	-----------------

Jacobus de Winkarten canonicus Spirensis ob. 28. Novembris 1558.

Maiores eius:

Weingarten.	Rosenberg.
Erlingheim.

Henricus de Ernberg scholasticus Spirensis et S. Guidonis.

Gerhardus de Ernberg praepositus Spirensis et canonicus Wormatiensis
ob. 1400 12 Aprilis.

Henricus de Ernberg cantor Spirensis ob. 1394. 4 Nonas Aprilis.

Eberhardus de Ernberg praepositus Spirensis ob. 1404. 10 Aprilis.

Joannes de Ernberg canonicus Spirensis et custos et praepositus s. Trini-
tatis ob. 1513. 10. Novembris.

Maiorum eius insignia:

Ernberg.	Gemmingen.
S.	S.
.	Sickingen.
S.	S.

Epithaphium:

Joannes ab Ernberg ecclesiae Spirensis praepositus Moguntinus decanus et Henricus huius custos, s. Guidonis praepositus et Wormatiensis canonicus, germani fratres, viri genere et virtute nobiles, pietate, prudentia et bonitate insignes, per omnem vitam concordii charitate se invicem complexi post mortem hic commune monumentum amicorum superstitum cura sortiti sunt. Ob. ille anno d. 1544. Nonas Novembris. Hic vero (Henricus) 1540. 3. idus Januarii.

Habent hoc ipso loco adhuc duo epitaphi (!), sed in hunc sensum conscripta, quae supervacaneum huc duxi ponenda.

Progenitorum eorum insignia sunt:

Ernberg.	Fenningen.
Gemmingen.	Ensslingen.

Nota. Horum primus Joannes praepositus Spirensis et decanus Moguntinus est Moguntiae in ambitu ecclesiae maioris in loco memoriae sepultus, ubi ad murum aeneum habet epitaphium, alter vero Henricus Spiraë in ambitu reconditus iacet.

Joannes Bechtholdus Sturmfeder Suevus cantor Spirensis matrem habuit Agnetem a Dalberg, patrem vero Burchardum. Ob. 1579. 6. Augusti sepultus in pago Bechtholsheim vf dem Gauw.

Hartmannus de Landesberg decanus Spirensis ob. 1340 in octava Epiphaniae.

Fridericus de Stralenberg canonicus Spirensis ob. 1333. 3 idus Martii.
N. de Schönenberg scholasticus Spirensis.

S.

Oswaldus a Grumbach canonicus Spirensis et Herbiopolensis ob. 1540.
14. Octobris.

Inscriptio tumuli in ambitu:

Sub hoc saxo quiescit nobilis d. Martinus Truchses a Bommersfelt ecclesiae Magunt. iubilaeus nec non Herbiopolensis et huius canonicus in omnes singulari quadam pietate comptus. Ob. anno salutis 1538.

11. Octobris.

S.

Albertus Hoffwart canonicus Spirensis ob. 1394 in die S. Francisci.

Michael de Dhürn canonicus Spirensis ob. 1533. 28 Junii.

Joannes de Randeck, canonicus Spirensis ob. 1312.

Eberhardus de Randeck decanus Spirensis ob. 1371.

Eberhardus de Bommersheim canonicus et custos Spirensis ob. 1398.

Philippus de Lewenstein canonicus Spirensis ob. 1533. 3. Kal. Septembris.
Lewenstein. Schenck a Schmitburg.

Joannes a Lewenstein canonicus Spirensis nepos praedicti Philippi.

Joannes de Lewenstein canonicus et cantor Spirensis ss. Germani et
Mauritii praepositus ob. 1537. 23. Februarii.

Maiores eius:

Lewenstein.	Heppenheim dictus a Saal.
Knebel.	Weingarten.

Joannes ab Heppenheim dictus a Saal decanus Spirensis praefuit XX.
annos. Ob. 1555. 3 Maii aetatis 52.

Georgius de Bach miles ob. 1497 in die Virici et anno 1512 in die
S. Anthonii ob. Ursula vom Stein uxor eius.

Inscriptio sepulchri:

Anno domini M. CCCC. XCVII. die III. mensis Maii ob. venerabilis
dominus Ottho de Bach Maguntinensis et Spirensis ecclesiarum canonicus.
C. A. R. I. P.

Maiorum eius insignia:

Bach.	Weingarten.
Mülhoffen.	Sachsenheim.

Epitaphium aeneum:

Anno domini 1532 die lunae mensis Septembris ob. venerabilis et
generosus dominus dominus Joannes comes de Rheinek cathedralium
ecclesiarum Coloniensis, Argentinensis, Spirensis et Herbipolensis quon-
dam canonicus iubilarius, praepositus in Hailgis extra muros Herbi-
polenses. Cuius anima requie fruatur aeterna.

Insignia eius:

S.

Epitaphium:

D. Simon a Liebenstein Spirensis senior et Wormatiensis ecclesiarum
canonicus necnon sanctorum Germani et Mauritii praepositus, vir morum
innocens, liberalitate erga studiosos et quoslibet benignus, qui ut pie
vixit, ita non impie ipsa die assumptionis deiparae virginis Mariae vita
functus est anno salutis M D. XLVI.

Maiorum eiusdem insignia sunt:

Liebenstein.	Hohenainch.
S.	S.
Neuenhaus.	Ellerbach.
S.	S.

Conradus de Buchelheim canonicus Spirensis ob. 1439 die Egidii.
Thomas Truchsess a Wetzhausen decanus Spirensis iuris professor
ob. 1523. 4. idus Julii.

Herboldus de Oinhausen custos Spirensis et ss. Germani et Mauritii
praepositus ob. 1593. 10. Januarii.

Adamus ab Hatzfelt canonicus Spirensis ob. 1594. 24. Martii.

Cuno a Waltbrun imperialis camerae Spirensis assessor ob. 1567.
23. Junii, aetatis 35.

Sedecim eius maiorum insignia vide infra apud fratrem eius Joannem Reinhardum in descriptionibus monumentorum in pago Partenheim auf dem Gauw non procul a Moguntia pag. 89.

Eitel a Waltbrun uxor eius Elysabeth a Hirnheim, quae ob. 1561.
9. Decembris.

Maiores utriusque:

Waltbrun.	Hirnheim.
Riedesel.	Neuhausen.
Kalb.	Ehingen.
Hattstein.	Sachsenheim.

Philippus a Waltbrun decanus Spirensis ob. 1568. 10. Novembris,
aetatis 48, regiminis 13.

Eius maiorum insignia sunt:

Waltbrun.	Riedesel.
Kalb.	Hattstein.

Petrus a Fleckenstein praepositus Spirensis ob. 1314. 13. Kal. Novembris.
Georgius Schenck de Erbach canonicus Spirensis ob.
Eboldus de Goel dictus Vberhirn canonicus et custos Spirensis quon-
dam ob. 1488. 24. Martii.

Melchior Truchses canonicus Spirensis et Moguntinus.

Maiorum insignia:

Truchses.	Schawenberg.
S.	S.
Wisentaw.	Rosenaw.
S.	S.

Daniel Göler a Ravensburg cantor huius et praepositus s. Trinitatis
senior canonicus ob. 1539. 21. Martii.

Gentilitia eius insignia sunt:

Goeler (pater).	Hirsberg. avia paterna.
Veningen. avia materna.	Kalb. (mater)

Bertholdus Goeler canonicus Spirensis ob. 1413.

Rabanus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1433. 17. Maii.

Joannes Goeler canonicus Spirensis ob. 1493.

Eucharius Goeler canonicus Spirensis ob. 1498.

Reinhardus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1476.

Rabanus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1477. 22. Januarii.

Nicolai de Helmstat scholasticus Spirensis ob. 1480. Idus Julii.

Ulricus de Helmstat praepositus Spirensis ob. 1488. 9. Kal. Julii.

Joannes de Helmstat canonicus senior Spirensis ob. 1506. 11. Octobris.
 Henricus de Helmstat decanus Spirensis ac Sunsheim praepositus
 ob. 1517.

Maiores:

Helmstat.	Lidders.
S.	S.

Reinhardus de Helmstat canonicus Spirensis ob. 1525. Idus Maii.
 Fuit et alius de Helmstat, cuius mater fuit ibidem sepultus.

S.

Georgius a Sternenfels decanus Spirensis ob. 1535. 13. Novembris prae-
 positus s. Gwidonis et Brussaliensis.

Georgius a Gemmingen I. V. D. praepositus Spirensis ob. 1511.
 15. Martii, aetatis 52, menses 10, dies 22.

Erpho a Gemmingen I. V. D. praepositus Spirensis. S. Gwidonis et
 Brussaliensis, frater Georgii praedicti ob. 1520. 24. Novembris sepultus
 in fratris tumulo.

Quaere maiorum eorundem insignia infra in Wormatia pag. 15.

Joannes Jacobus a Gemmingen canonicus Spirensis ob. 1543. ultima
 Octobris.

Maiores eius sunt:

Gemmingen.	Gysen a Gysenberg.
Truchses de Ringingen.	Werdestein.

Fridericus ab Holdingshausen scholasticus Spirensis ob. 1584. 5. Octobris.

Philippus ab Holdingshausen imperialis camerae Spirensis assessor 1602,
 Friderici ex fratre nepos.

Joachimus camerarius Dalbergius huius et Wormatiensis ecclesiarum
 canonicus ob. 1532. 13. mensis Julii, hic sepultus.

Maiores:

Dalberg.	Cronberg.
Flersheim.	Reiffenberg.

Fridericus a Dalberg Spirensis et Wormatiensis canonicus ob. 1520 in
 Decembri, sepultus Wormatiae.

Maiores:

Dalberg.	Gemmingen.
S.	S.
Greiffenclaw.	Venningen.
S.	S.

Fridericus de Nippenburg scholasticus Spirensis et praepositus s. Trini-
 tatis ob. 1502. 13. Novembris.

Inscriptio tumuli ante sacellum s. N. in ambitu:

Anno domini 1526. 23. Augusti ob. venerabilis et illustris princeps Georgius comes et dominus in Henneberg, canonicus Maguntinensis, Coloniensis, Argentinensis ecclesiarum et praepositus in Oschenburg. Anima ipsius requiescat in s. pace.

S.

In hoc tumulo Hennebergensi est alia inscriptio haec:

Anno domini M. D. LXXXIII. XX. Augusti ob. Ursula a Dienheim nata Crätzin a Scharpfenstein, fuit annorum 75.

Maiores:

Dienheim.	Cratz a Scharpfenstein.
Eltz.	Schönberg vf Wesell.
Forstmeister.	Sötern.
Helmstat.	Waltbrun.

In praedicto lapide sepulchrali Hennebergensi:

Henricus Cratz a Scharpfenstein canonicus huius ob. anno M. D. VII. XI. Decembris.

S.

Christophorus a Munchingen cantor et canonicus et s. Guidonis praepositus ob. 7. Febr. 1565.

Maiores:

Munchingen.	Gobell a Gibelstat.
Nippenburg.	Velbert.
.	in praefectus in Mariendraut
.	18. Januarii, aetatis 65.
.	enheim dicta a Saal ob. 1566.
.	rum octo.
.	nsis Wormatiensis et Brussaliensis.

Henricus canonicus Spirensis et Augustensis.

Sex adhuc filii incogniti fuerunt.

Filiae eorum 5:

1. N. nupsit N. a N. Kellenbach.
2. N. nupsit N. a Franckenstein.
3. N. " " " "
4. N. " " " Hendschuchsheim.
5. N. " " " Mühlen de Ulmen.

Maiores:

Nagel.	Heppenheim dictus Saal.
Remgingen.	Rodt von Burgschwalbach.
Scharnhausen.	Reiffenberg.
Kranch a Kirchheim.	Selbach.

In tabula:

Anno domini M. CCCC. LXXV. VII. Kal. Augusti ob. venerabilis dominus Reinhardus Nix de Hoheneck alias Entzberger scholasticus huius et praepositus s. Gwidonis Spirensis ecclesiarum. C. a. r. i. pace.

In fornice ambitus inscriptum:

Joannes Nix de Hoheneck canonicus Wormatiensis et Spirensis.

Hic fuit etiam ex hac familia decanus Moguntinensis postmodum episcopus Spirensis.

Maiorum insignia d. Eberhardi a Dienheim episcopi Spirensis, qui ob. anno 1610. die 9. Octobris, regiminis 27., mensis 9. dies 21:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Dienheim. | 1. Cratz a Scharppfenstein. |
| 2. Eltz. | 2. Schönberg vf Wesel. |
| 3. Forstmeister. | 3. Söttern. |
| 4. Helmstat. | 4. Waltbrun. |
| 5. Zum Jungen. | 5. Metzenhausen. |
| 6. Waltbott a Bassenheim. | 6. Elter. |
| 7. Kreis de Lindenfels. | 7. Girstein. |
| 8. Flersheim. | 8. Carben. |

Joannes Wolff a Freiburg canonicus Spirensis ob. 11. Novembris 1596, mater eius N. a Nippenburg.

Fridericus Schliderer ex Lachen canonicus Spirensis ob. 1514, 9. Junii.
Schluderer. Dürckheim.
S. S.

Otto et Joannes a Falckenburg canonicus Spirensis, ille ob. 1523.
24. Junii; canonicus Joannes ob. 1536. 12 Septembris.

Wilhelmus Burchardus a Falckenburg custos Spirensis canonicus Brusaliensis et Hildesheimensis ob. 1591. 17 Januarii.

Wernerus a Falckenberg frater Wilhelmi ob. 1554. 16. Julii.

Ludovicus a Falckenburg frater duorum scholasticus Spirensis 1594.
S.

Philippus de Rosenberg praesul Spirensis in adversis patiens ac pauperum, iustitiae et religionis indefessus propugnator ob. III. Februarii M. D. XIII.
S.

Walderod de Vilbel canonicus Spirensis et praepositus s. Trinitatis ob. 1530. 25. Augusti.

Maiores:

Vilbel.	Dörffelden.
Weis a Fewerbach.	Kolling.

Joannes de Stettenberg decanus Spirensis ob. 1484 in die Urbani.

Maiores:

S.	S.
----	----

Inscriptio tumuli:

Anno domini 1476 decollatione s. Joannis Baptistae ob. validus vir
Joannes de Entzberg.

S.

Engelbertus de Entzberg canonicus Spirensis ob. 1460. pridie Nonas
Aprilis.

Hitzmannus Wicle de Winden ultimus familiae canonicus Spirensis
ob. 1491. 19. Octobris.

S.

Anno domini M. CCCC. XLIII. in vigilia assumptionis virginis M. ob.
venerabilis dominus magister Nicolaus Burgman de S. Goare, decretorum
doctor et decanus Spirensis, fundator huius capellae (in ambitu s. N.)
hic humatus. C. a. r. i. pace.

Otto senior ab Amelunxen custos Spirensis et ss. Germani et Mauritii
praepositus ob. 1546. 23. Octobris.

Jodocus ab Amelunxen canonicus Spirensis ob. 1572. 16. Februarii.
Fuerunt fratres.

S.

Epitaphium in ambitu in antiquo saxo:

Ruitgerus canonicus scholastici Andreae cognatus ob. anno incarnationis
dominicae M. CLXXXVIII. in mense Augusto III. Kal. Septembris.

Joannes de Rudelheim custos Spirensis ob. 1333. 3. Nonas Aprilis.

Beiträge
zur
Geschichte der Orden
in der
Diocese Rottenburg.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse

von

Dr. Joh. Nepomuk Banotti,
weiland Domcapitular in Rottenburg.

C. Klöster (Fortsetzung).

5. Wiblingen¹.

Stiftung und Schicksale des Klosters Wiblingen.

An dem Flusse Iller, eine halbe Stunde vor dessen Einmündung in die Donau, liegt, etwas erhöht, die ehemalige Benediktiner-Abtei Wiblingen, in dem fruchtbaren Illerthal, in schöner Gegend, mit der Aussicht auf die nahe Stadt Ulm und einer Fernsicht auf das Allgäu, die Schweizer und Tiroler Alpen. Dieses Kloster ist eine Stiftung der Grafen von Kirchberg, welche ihren Sitz auf dem benachbarten Schlosse Kirchberg an der Iller hatten. Die Anfänge der Geschichte dieses edlen Geschlechtes der Grafen von Kirchberg verlieren sich in dem Dunkel der Vorzeit. In geographischer und wohl auch in politischer Beziehung bildete die Umgegend von Wiblingen einen Theil des großen Illergaues, welcher sich von Tirol längs des Flusses hinzog und welchem ein Gaugraf vorstand, der, wenn schon nicht erblicher Herr, doch in der Regel ansehnliche eigene Güter im Umfange des Gaues besaß. Auch die Grafen von Kirchberg scheinen Nachkommen der alten Gaugrafen des Illergaues gewesen zu sein, die ihre Güter im östlichen Theile des Gaues an der Iller und bis an die Donau und die Riß, und ihren Wohnsitz in Kirchberg und Brandenburg hatten. Unter dem Namen eines Grafen von Kirchberg ist Graf Wilhelm der erste bekannte, welcher in der Mitte des 11. Jahrhunderts lebte. Seine Söhne waren Hartmann und Otto.

Ein Anhänger des päpstlichen Stuhles, geistig befreundet mit dem Bischof Gebhard von Constanz aus der Familie der Zähringischen Herzoge, beschloß Graf Hartmann, unter Mitwirkung seines Bruders Otto ein Benediktiner-Kloster in der Nähe seiner Burg zur Ehre des hl. Martinus zu stiften. Er wendete sich deshalb an den Abt Berthold des in hohem Rufe stehenden Klosters St. Blasien auf dem Schwarzwald. Berthold kam selbst nach Kirchberg und brachte zwölf Mönche und einige

¹ Quellen. M. Heuchlinger, *Templum honoris, a gloriosis fundatoribus Hartmanno et Ottone comitibus de Kirchberg erectum* 1099. Aug. Vind. 1702. 4. Mich. Braig, *Kurze Geschichte der Abtei Wiblingen*. Jony 1834. 8. Siehe die reichhaltige Quellen- und Literaturangabe aus neuester Zeit bei Lindner in den *Studien und Mittheilungen des Benedict.-Ordens*, Jahrg. 4, S. 314 ff.

Laienbrüder mit, um als Bauleute verwendet zu werden. Der Bau wurde 1093 begonnen; die Mönche wohnten einstweilen in dem Schloß zu Unterkirchberg und hielten ihren Gottesdienst in der alten Kirche daselbst. Die Kirche und das Kloster war 1099 vollendet und von dem Bischof Gebhard von Constanz eingeweiht, welcher bei diesem Anlasse die Pfarrkirche zu Kirchberg dem Kloster einverleibte. Graf Hartmann von Kirchberg war um diese Zeit von einer Wallfahrt nach Jerusalem und Rom zurückgekehrt und brachte einen ansehnlichen Kreuzpartikel mit, den er dem neuen Kloster schenkte. Der erste Abt war Wernher von Ellerbach, aus einer angesehenen Familie der Gegend, welcher von St. Blasien nach Wiblingen gekommen war. Papst Urban II. nahm (1099) die neue Klosterstiftung unter den besondern Schutz des päpstlichen Stuhles. Schirmvogt war der Stifter Graf Hartmann; auch seine Nachfolger sollten des Klosters erbliche Schirmherren sein.

Die erste Stiftung war nicht bedeutend, bestand bloß in Wiblingen, Hüttisheim und Donauvetten; diese beiden letzteren Orte gehörten jedoch nur theilweise dem Kloster. Allein die Zeitrichtung, besonders aber der Ruf des frommen Eifers, in welchem Abt Wernher stand, bestimmten Viele, dem neuen Gotteshause ihre Gaben zuzuwenden, so daß bei dem Tode Wernhers (1127) die Stiftungsgüter sich schon bedeutend vermehrt hatten. Auch später setzten sich diese Schenkungen fort, wie dieses die Bulle Papst Celestins III. von 1194 beweist, in welcher die Güter und Besitzungen des Klosters namentlich aufgeführt sind, und zwar: Wiblingen mit allem seinem Zugehör, das Gut in Rhode, welches in dem Bisthum Speier liegt, mit den Dienstmännern und Einwohnern auf demselben Hofe, wie auch die Kapelle daselbst mit der Begräbniß und anderen Zugehörden¹; Braitenbrun und die freie Besetzung der dajigen Hauptkirche, Nistetten, Erisingen, Donauvetten und Staig mit der Investitur und anderen Zugehörden, Bisingen, Beringen, die Güter in Gögglingen, Altheim, Hüttisheim, Harthausen, Achstetten, Laupheim, Buch, Kimschard, Gerlenhofen, Hüttenhausen und Stabe mit ihren Zugehörden, den Zehnten in Kirchberg und Harthausen, mit dem Vauschaz, überdies die Kirche in Gögglingen.

So war das Kloster Wiblingen, wenn schon nicht sehr reich, doch hinlänglich dotirt, um unter dem Schutze seiner ersten Schirmvögte, der Grafen von Kirchberg zu Weisshorn und Brandenburg, deren männliche

¹ Die Besitzung Rhode, auf der sich Dienstmänner befanden, muß bedeutend gewesen sein. Wann oder von wem diese an das Kloster Wiblingen kam, ebenso, wie und wann sie wieder verloren ging, darüber findet sich keine Spur in den Klosterurkunden. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts ist keine Rede mehr von Rhode, wahrscheinlich ging dieselbe in den Stürmen des Interregnums (1250—1273) für Wiblingen verloren.

Linie mit Graf Wilhelm im Jahre 1220 ausstarb, bestehen und gedeihen zu können. Durch Heirat mit der Schwester des letzten Grafen Wilhelm kam die Schirmvogtei über Wiblingen an den Markgraf Albrecht von Burgau, welcher sie und die ganze Herrschaft Kirchberg (1226) seinem Tochterinanne Konrad, Graf von Wullenstetten, überließ, daher er und seine Nachfolger sich Grafen von Kirchberg und Wullenstetten schrieben.

Die weitere Geschichte des Klosters Wiblingen enthält wenig Merkwürdiges. Wenn auch nicht arm, so vermochte es doch nie durch seinen Reichtum oder seine politische Stellung einen besondern Einfluß auf die Geschichte der Umgegend auszuüben. Eine Ursache hievon mag in dem stets drückenden Verhältniß des Klosters zu seinen Schirmvögten, den Grafen von Kirchberg, gelegen sein. Unter diesen war Graf Wilhelm der Starke, der Sohn Konrads von Wullenstetten, welcher im Jahre 1250 auf dem Schlosse Oberkirchberg seinen eigenen Vater erschlagen haben soll. Ungerächt sei dieser Frevel geblieben, bis Kaiser Rudolf im Jahre 1273 den Mörder vor Gericht zog und nach einigen ihn enthaupten, nach anderen zur lebenslänglichen Buße einsperren ließ. Die Grafschaft Kirchberg erhielt dessen Bruder Eberhard, welcher in Illerzell seinen Wohnsitz nahm. Bei diesem Anlasse soll das Wappen der Kirchberger dahin abgeändert worden sein, daß statt der frühern Jungfrau in rothem Gewand und goldener Krone eine Mohrin in schwarzem Gewand gesetzt wurde.

Graf Wilhelm von Kirchberg, welcher 1368 starb, hinterließ nur eine Tochter, welche mit Ulrich von Malsch vermählt war und die Herrschaft Kirchberg mit der Kloster-Schirmvogtei ihrem Gemahl zubrachte. Dieser empfing mittelst Vertrags für die schirmvogtlichen Rechte jährlich 600 fl. vom Kloster; von ihm erbte sie sein Tochtermann Graf Johann von Meidenburg in Wien, welcher sie dem Grafen Konrad von Kirchberg-Wullenstetten mit der Herrschaft zuerst verpfändete, dann verkaufte. Von da an blieb das Schirmvogteirecht bei dieser Familie bis zu ihrem Erlöschen. Graf Wilhelm, der kinderlos war und welchem im Jahre 1475 die Schirmvogtei Wiblingens gegen seinen Vetter Philipp zugesprochen war, verkaufte diese mit allen seinen Herrschaften den 15. Juni 1481 an den Herzog Georg den Reichen von Baiern; das gleiche that auch Graf Philipp im Jahre 1488. Der Herzog von Baiern setzte nun nach Oberkirchberg eigene Statthalter, den Ritter Johann von Nechberg, den Grafen von Montfort und den Eitel Fritz, Graf von Zollern. Nach dem Tode des Herzogs Georg erhielt Kaiser Max I. die Herrschaft Kirchberg als Entschädigung für die aufgewendeten Kriegskosten, verpfändete sie aber an Eitel Fritz von Hohenzollern und im Jahre 1507 an die Fugger von Augsburg mit Pfaffenhofen und Weißenhorn um 70 M. Kaiser Karl V., welcher weitere Vorschüsse auf die Pfandsomme erhalten, über-

ließ nun sämtliche Herrschaften den 14. November 1530 der Fugger'schen Familie erblich mit der Schirmvogtei Wiblingen.

Ueber den Umfang und die Rechte derselben entstanden zwischen dem Kloster und den Schirmherren große Streitigkeiten, die zu langandauernden Processen vor dem kaiserlichen Hofrath führten und erst im Jahre 1700 dahin beendet wurden, daß die Schirmvogtei der Grafen von Fugger, als Inhaber der Herrschaft, über das Kloster aufhörte und gegen eine Recognition von jährlich 5 fl. an Oesterreich überging. Von da an war das Kloster Wiblingen ein vorderösterreichisches Mediatkloster, welches bei den schwäbisch-österreichischen Landständen (Rescr. v. 22. Juni 1701) nach Ulm-Erbach seinen Sitz einnahm¹ und mit seinen Herrschaften unter der Landeshoheit von Oesterreich stand bis 1805.

Für die inneren und äußeren Beziehungen und Verhältnisse des Klosters war die Nähe von Ulm von bedeutendem, nicht immer günstigen Einfluß, die sonst strenge und geregelte Klosterzucht zerfiel, besonders nach dem Tode Abt Heinrichs (1411) auf eine auffallende Weise, wozu das Beispiel der Reichenauer² Mönche, die in Ulm großen Aufwand machten und ihre benachbarten Ordensbrüder zu sich einluden, wohl Vieles beitrug. Es kam so weit, daß Wiblingen seiner gänzlichen Auflösung nahe war, indem die Mönche, des gemeinsamen Lebens und jeder Zucht überdrüssig, unter dem Abt Andreas (1415—1427) die Klostergüter unter sich zu vertheilen angingen. Diesem Beginnen trat Abt Ulrich Hablüzel (1432—1473) als strenger Reformator entgegen, stellte Zucht und Ordnung wieder her und rettete so das Kloster. Dafür wurde er aber auch von einem Theile der Mönche so gehaßt, daß er seines Lebens kaum sicher

¹ Bei den schwäbisch-österr. Landständen, deren Sitz zu Ehingen a. d. Donau war, hatten nur Ulm-Erbach und das Kloster Wiblingen Sitz und Stimme. Die übrigen Abgeordneten waren die Repräsentanten der Landgrafschaft Nellenburg, der österreichischen Landvogtei in Oberschwaben, der Landgrafschaft Burgau, der Grafschaft Hohenberg und noch einzelner weiterer Parzellen, und bestanden aus den Syndicis und Bürgermeistern der Städte Ehingen, Kottensburg, Munderkingen und Stockach als Ausschuß, mit Beiziehung weiterer Abgeordneter in wichtigen Fällen, oder wenn es sich darum handelte, die periodischen Rechnungen abzuheören zc.

² Das Kloster Reichenau war in Ulm und in der Umgegend reich begütert infolge von Vergabungen, welche auf Kaiser Karl d. Gr. zurückzuführen, wenn auch der dafür später geltend gemachte Stiftungsbrief (ausgestellt in Mainz 813) sicher unächt ist (vgl. würtemb. Urk. Buch I. 76). Zur Beforgung der Verwaltungsgeschäfte hielten sich gewöhnlich sechs bis sieben Conventualen, häufig auch der Abt selbst, in Ulm auf und wohnten in dem eigenen Hofe des Klosters (Grienhof), wo zeitweise eine sehr unklösterliche Wirthschaft geführt wurde (eine schlimme Schilderung geben die übrigens nicht unparteiischen Ulmer Scribenten Seb. Frank und Felix Faber; siehe Schönhuth; Reichenau S. 244.) Abt Friedrich von Wartenberg verkaufte 1447 alle Rechte und Besitzungen des Klosters an die Stadt Ulm um 25 000 fl. (Ann. d. Neb.)

war und zu seinem Schutze unter der Kutte einen Harnisch trug. Das Uebel war aber nicht sobald gehoben; dem Abt Martin I. wurde 1508 die Verwaltung abgenommen und 1517 mußte er resigniren. Abt Martin II. wurde infolge einer von Seiten des Kaisers und des Bischofs gepflogenen Untersuchung 1572 der Würde entsetzt, sein erster Beamter entleibte sich selbst. Von da an hatte Wiblingen das Glück, gutdenkende, eifrige und tüchtige Männer als Aebte zu haben, welche in jeder Beziehung für das Beste des Klosters sorgten und dasselbe zu hohem Ansehen brachten, so daß auswärtige Benediktiner-Klöster sich aus demselben Mönche als Aebte postulirten¹. Bis zu seiner Aufhebung hatte Wiblingen eine wohl eingerichtete lateinische Klosterschule, und seit 1804 wirkten sechs tüchtige Conventualen von Wiblingen zu Ehingen an der Donau als Lehrer an dem dortigen Lyceum.

Mit der bestehenden Klosterzucht stieg und sank, wie aller Orten, so auch in Wiblingen, zugleich der äußere Wohlstand. Wie oben erwähnt, mehrte sich die Zahl der frommen Schenkungen im ersten Jahrhundert nach der Stiftung bedeutend. Auch noch im 13. und 14. Jahrhundert erwarb das Kloster theils durch Kauf, theils als fromme Gaben manche Besitzung, z. B. den Zehnten in Beutelreich, Bihlafingen, das Patronat- und Vogteirecht in Göltingen, zu Gerlenhofen, das Dorf Stetten (1387) mit Gr. und Kl. Zehnten, sowie mehrere einzelne Höfe in der Nachbarschaft. Abt Ulrich Hablüzzel erwarb nach wiederhergestellter Klosterzucht den Weiler Eßendorf, den Zehnten in Unter-Kirchberg, erhielt (1463) die Lehenshaft und das Patronat der Kirche zu Weibelshofen (nun Staig), welche durch den Bischof von Constanz dem Kloster einverleibt wurde. Abt Georg (1522) das Dorf Steinberg. Von späteren Erwerbungen waren (1702) das Schlößchen in Unterweiler, (1704) die Dörfer Bühl bei Roth, (1710) Bronnen mit dem Investiturrecht und der niedern Gerichtsbarkeit, (1711) aber Dorndorf. Dagegen wurden von 1591 bis 1594 mehrere Güter, Zehnten zc. in Laupheim, Behringen, Göltingen, Achstetten zc. verkauft.

In politischer Beziehung brachte die Nähe Ulms dem Kloster Wiblingen bedeutende Nachtheile. Schon im Jahre 1376, als Kaiser Karl IV. mit Graf Eberhard von Württemberg die Stadt Ulm belagerte, wurde die ganze Umgegend stark geschädigt, ebenso in der Fehde der Reichsstädte mit dem Herzog von Bayern (1489—1495).

Im Bauernkrieg rettete das Kloster ein glücklicher Zufall von gänzlicher Zerstörung, welche die zu Dellmensingen versammelten Bauern

¹ So z. B. Admont, Reichenbach, St. Ulrich in Augsburg (dahin kam als Abt Melchior von Steinheim, der die Schöpfler'sche Buchdrucker-Offizin 1466 nach Augsburg brachte), dann Alpirsbach, Lorch, Anhausen und andere.

auf den 21. März 1525 beschlossen hatten. Nachts rückten sie in dieser Absicht gegen Wiblingen; als sie sich gegen 12 Uhr Nachts dem Kloster näherten, hörten sie das Geläute aller Glocken (es war nämlich der Vorabend des Festes des hl. Benedikt als des Ordensstifters, welches vor der Mette eingeläutet wurde), sowie das Wiehern einiger auf der Weide befindlichen Pferde. Die Bauern glaubten sich nun verrathen und flohen in jeder Richtung auseinander, und das Kloster war gerettet.

Die Reformation fand in dem Oesterreich untergebenen Klostergebiete keinen Eingang. Im schmalkaldischen Kriege nahm (1546) Ulm Besitz von Wiblingen. Das Kloster mußte 4000 fl. an die schmalkaldische Bundeskasse zu Ulm bezahlen. Während (1552) Kurfürst Moriz von Sachsen Ulm belagerte, wurde Wiblingen, sowie die ganze Umgegend hart mitgenommen. Dieses waren zwar große, doch schnell vorübergehende Unfälle, desto schwerer und verheerender drückte die Last des dreißigjährigen Krieges. Im Jahre 1632 besetzten die Schweden Ulm und brandschatzten von da aus die ganze Umgegend (Wiblingen mit Kirchberg, Dietenheim und Brandenburg mußten bis 25. November dieses Jahres allein 63 690 fl. bezahlen), alle Vorräthe an Früchten, Vieh zc. wurden in die Festung geschleppt, und was sich nicht fortbringen ließ, zu Grunde gerichtet. Hunger und Krankheiten, die nächsten Folgen, wütheten 1634 und 1635; im Kloster starben der Prälat und sechs Geistliche, im Orte innerhalb sieben Monaten 320 Personen. Der Ort Bihlasingen war ganz ausgestorben, die Todten blieben unbegraben, das Dorf verödet, und als man nach 14 Jahren (1649) wieder Bewohner dahin schickte, fand man noch die Leichname in den Betten und Häusern. Das Kloster Wiblingen wurde (1633) dem schwedischen General Joachim Wzlaß geschenkt, welcher sich daselbst den 30. August dieses Jahres huldigen ließ. Der Prälat wurde mit 200, jeder Conventual mit 100 Thalern pensionirt. (General Wzlaß wurde in der Schlacht bei Nördlingen getödtet.) Die Klostergeistlichen zerstreuten sich in fremde Klöster, nur zwei bis drei blieben zurück für die Seelsorge und die Aufsicht über das Kloster. Der in Petershausen neu gewählte Abt (1635) Benedikt ging nach Bayern, woselbst er bei der bayerischen Armee Feldbischof (1641) mit einer Besoldung von 1900 fl., später 2500 fl. wurde, wovon er seinen Unterhalt bestritt und sein Kloster unterstützte. Erst im Jahre 1649 kehrte er nach Wiblingen zurück, welches die Schweden im October und November 1646 zweimal ausplünderten und das Kloster niederbrennen wollten. Die Deconomiegebäude wurden auch ein Raub der Flammen, die Kirche und das Kloster löschten die Kloster-Unterthanen. Dagegen wurden fast das ganze Dorf Stetten, mehrere Wiblinger Höfe und Mühlen ein Raub der Flammen.

Nach wiederhergestelltem Frieden erholte sich das Kloster bei der geordneten Thätigkeit und Umsicht seiner Vorsteher bald, wie die nachfolgenden Käufe und Erwerbungen beweisen. Der spanische Successionskrieg verursachte zwar bedeutende Auslagen, auch wurde nach der Hochstädter Schlacht (1704) von den flüchtenden Franzosen und Bayern geplündert, doch blieb das Kloster geschont, da der Kurfürst Max Emmanuel den 16. und 17. August auf seiner Flucht nach Frankreich daselbst sein Hauptquartier hatte.

Die nun folgenden Friedensjahre wurden benützt, die ökonomische Lage zu verbessern und die Mittel zu sammeln zur Erbauung eines sehr schönen Tempels und neuen Klosters. Der würdige Abt Modest Huber machte (1714) mit dem Bau eines neuen Oekonomiegebäudes den Anfang, den Bau der Kirche und des Klosters begann erst Abt Roman Fehr im Jahre 1772, wo den 14. März der Grundstein gelegt wurde; der Bau war 1781 vollendet und die Kirche 1783 eingeweiht¹.

Die Kirche, in dem herrschenden Stile der Zeit, gehört zu den schönsten in Schwaben: eine Rotunda mit Anbau in Kreuzesform zu Ehren des heiligen Kreuzes. Die ganze Kirche ist 330' lang, 200' breit und 94' hoch bis zum Dach, der Dachstuhl selbst ist 75' hoch. Im Chor steht der Hochaltar mit einem Gemälde von Januar Zick aus Koblenz, die Kreuzigung darstellend. An den Chor schließt sich die Rotunda an mit sieben Altären, gleichfalls mit Bildern von Zick, über welcher eine schöne Kuppel sich befindet; das Plafond zieren zwei große Frescogemälde von demselben Künstler. In den Nischen sind gutgearbeitete Statuen von Anton Christian aus Niedlingen und Fidel Moek aus Sigmaringen; 30' über dem Boden läuft eine Galerie durch die Kirche hin; die Orgel ist von dem bekannten Orgelbauer J. N. Holzhay von Ottobeuren. Der Bauplan scheint im Kloster selbst gefertigt worden zu sein, da die Klosterbücher nur die Namen der Bauleute aufführen.

Auf den Bau der Kirche folgte der Ausbau des Klosters in seiner dormaligen gefälligen und zweckmäßigen Gestalt. Abt Roman setzte seinen Bauten die Krone auf durch die Erbauung eines Armenhauses (1785) für die Unterthanen Wiblingens, dem er auch einiges Einkommen zuwies. Kaum waren diese Bauten beendigt, als die französische Revolution ausbrach. Der Zug der österreichischen und französischen Armeen ging immer der Donau und Ulm zu, wobei das Kloster vieles zu leiden hatte. Im Juli 1796 kamen die Franzosen erstmals nach Wiblingen, welches 34 734 fl. bezahlen mußte; auf dem Rückzuge (23.—26. September) wurde aller Orten geplündert und dem General St. Cyr mußten noch 12 000 fl. be-

¹ Die Kirche ist ausführlich beschrieben von Lindner a. a. O. 310 ff.

zählt werden. Im Jahre 1800 kehrten die Franzosen zurück. General Moreau hatte sein Hauptquartier vom 17.—29. Mai dieses Jahres in Wiblingen. Zum drittenmale rückte die große französische Armee unter Napoleon in die Umgegend Ulms und in Wiblingen ein (14.—28. October 1805). Alle Vorräthe wurden aufgezehrt.

Die Zeit der Klosteraufhebung war angebrochen. Ehe noch der Friede von Preßburg (December 1805) geschlossen und das künftige Loos der schwäbisch-österreichischen Lande entschieden war, kamen schon den 20. November 1805 kurbadische Commissäre nach Wiblingen, um für ihren Herrn Besitz zu ergreifen; ihnen folgten die Bayern nach, welche Wiblingen (22. November) militärisch besetzten und die badischen Commissäre fortshickten; später (31. December 1805) rückten württembergische Truppen in Wiblingen ein und wollten die Bayern delogiren. Es entspann sich im Kloster ein Gefecht, in welchem ein Württemberger todt blieb, drei an den erhaltenen Wunden starben. Die Württemberger mußten abziehen, Bayern blieb im Besitz des Klosters und hob dasselbe den 27. März 1806 auf. Der Streit, wem Wiblingen gehören sollte, wurde auf dem diplomatischen Wege fortgeführt, und das Kloster Wiblingen mit dessen Besitzungen auf dem linken Illerufer kam an Württemberg, was auf dem rechten Ufer lag, behielt Bayern (Pariser Vertrag vom 12. Juli 1806). Am 12. October 1806 wurde zu Wiblingen dem neuen Landesherrn, König Friedrich, gehuldigt. Württemberg erhielt das Kloster und Ort Wiblingen mit den Pfarrdörfern Bihlafingen, Bronnen, Donau- stetten, Dorndorf, Hüttisheim, Steinberg und Stetten; desgleichen die Filialdörfer Bühl, Essendorf und Unterweiler, die Höfe Fischbach, Hart- hausen, die Investitur und Zehnten zu Gögglingen, Unterkirchberg und Staig, Zehnten und Gülten in Altheim und weitere Gefälle. Alles wurde dem königlichen Oberamt Biberach zugetheilt. Wiblingen wurde der Sitz eines königlichen Cameral- und Unteramtes. Das Klostergebäude wurde 1807 zu einem Schlosse für den Herzog Heinrich von Württemberg hergerichtet, welcher es im Jahre 1808 auch bezog, seit 1822 aber in Ulm wohnte. Im Jahre 1810 wurde Wiblingen der Sitz eines eigenen königlichen Oberamtes, mehrere Gebäude wurden verkauft, theils abgebrochen; 1846 wurde der Oberamtssitz nach Laupheim verlegt, nur der Pfarrer blieb einstweilen im Klostergebäude.

Verzeichniß der Aebte und Vorsteher des Klosters Wiblingen.

1. Der erste Abt, 1093—1127, war Wernher von Ellerbach, welcher mit den ersten Mönchen aus St. Blasien nach Wiblingen kam und im Rufe der Heiligkeit starb. 2. und 3. Abt Berthold und Arnold

1127—1147. 4. Stephan angeblich 1147—1193 (?). 5. Heinrich 1194—1241 (?). 6. Herrmann bis 1243. 7. Conrad I. 1243—1281. 8. Albert, zugleich Prior von Ochsenhausen, 1282—1288. 9. Richard, gestorben 1310. 10. Heinrich II., resignirte 1320. 11. Ulrich wurde aus dem Kloster Zwiefalten 1320 als Abt berufen und resignirte 1327. 12. Heinrich III., gestorben 1346. 13. Ulrich II., gestorben 1371. 14. Heinrich IV. 1371—1374. 15. Heinrich V. 1374—1411. 16. Nicolaus bis 1415, war auf dem Concil zu Constanz. 17. Andreas Lüntsch, resignirte 1427 und starb 1428, vertheilte die Kloster-güter. 18. Johann Ammann, gestorben 1432. 19. Ulrich Habelüz 1432, resignirte und starb 1473, der Wiederhersteller des Klosters, gleichsam dessen zweiter Stifter. 20. Johann Walmer seit 1473, resignirte 1484 und starb 1497. Unter ihm (1482) herrschte die Pest. 21. Conrad Rau 1484—1504. Er erhielt 1488 von Papst Innocenz VIII. das Recht der Inful. 22. Martin I. Stör von 1504, wurde 1508 der weltlichen Verwaltung entsetzt, mußte 1517 resigniren und starb 1542. 23. Georg Hacker von 1517, gestorben 1527. 24. Heinrich V. Klaus, resignirte 1550 und starb 1551. Nahm sich der Schulen an und beförderte die höheren Studien. 25. Dthmar Lauffenberger von 1550, gestorben 1553. 26. Petrus Regelin, resignirte freiwillig 1556, starb 1564. 27. Augustin Wideman von 1556, resignirte 1563, starb 1590. 28. Martin II. Herman von 1563, wurde nach vorangegangener Untersuchung 1572 abgesetzt. 29. Sordocus Todt von 1572, gestorben 1589. 30. Urban Hafner, starb 1606. 31. Gottfried Munding, starb 1618. 32. Franz Schwarz, starb 1630. Nach dem kaiserlichen Restitutions-Edict der württembergischen Klöster erhielt Wiblingen das Kloster Reichenbach, von dem Abt Franz 1629 Besitz nahm. 33. Johann III. Schlegel, starb 1635. 34. Benedikt Rauch 1635—1663, zugleich 1641—1648 kurbayerischer Feld-bischof, ein sehr thätiger und tüchtiger Mann. 35. Ernst Faber, resignirte und starb 1666. 36. Maurus Falkner 1666—1692, leitete die Unterhandlungen ein mit den Grafen von Fugger wegen gänzlicher Abtretung der Schirmvogtei und Ausscheidung der streitigen Güter. 37. Modest I. Huber, starb 1729, setzte die Unterhandlungen mit den Grafen von Fugger-Kirchberg fort; der hierüber gefaßte Recess von Kaiser Leopold I. vom 22. Juni 1701 überläßt den Grafen von Fugger die Wiblingischen Güter in Unterkirchberg, Staig und Amerstetten. 38. Meinrad Hamburger von 1730, starb 1762, legte den Grund zur neuen Clausur und dem Gastgebäude. 39. Modest II. Kaufmann von 1762, starb 1768. 40. Roman Fehr, resignirte 1797 und starb 1798, ist der Erbauer des Prachttempels. 41. Ulrich IV. Keck, 1799 erwählt, war der letzte Abt.

Bei der Aufhebung bestand der Convent aus 28 Priestern, 4 Clerikern und 1 Laienbruder. Noch im Jahre 1806 gingen fünf Priester und drei Cleriker von Wiblingen nach Einiez bei Krakau, wo ihnen der Kaiser Franz ein Klostergebäude mit der Auflage eingeräumt hatte, die Studienanstalten daselbst zu übernehmen. Abt Ulrich folgte 1808 mit einem weitem Priester nach. Der Aufenthalt der Wiblinger Kolonie in Einiez dauerte nur kurze Zeit; 1809 wurde dieselbe durch die Franzosen und Polen vertrieben. Einige Patres traten in die österreichischen Stifte zu den Schotten in Wien, Admont und Göttweig; die vier Priester Zängerle, Ziegler, Locher und Altegger erhielten Anstellungen als Professoren an den Universitäten zu Brünn, Linz, Wien und Olmütz. Der Abt Ulrich wurde im Jahre 1812 Domherr zu Großwardein in Ungarn, woselbst er am 3. Januar 1815 starb. Gregor Ziegler aus Kirchheim im Mindelthal (Bayern), war 1791 Professor in Neresheim, 1801 Prior in Wiblingen, nach der Aufhebung Prior in Einiez, dann Professor in Krakau und Wien, 1818 Domprediger in Wien, 1822 Bischof in Tarnow, 1827 Bischof in Linz; gestorben 16. April 1852. Roman Zängerle war Professor in Krakau, Prag und Wien, wurde 1824 Fürstbischof in Seckau (Graz); er starb 27. April 1848.

Das Kloster Wiblingen hatte von 1093 bis 1806, demnach 813 Jahre bestanden.

6. Zwiefalten¹.

An der südlichen Abdachung der schwäbischen Alb gegen die Donau liegt das Achthal. Zwei Albbäche, der eine aus dem westlichen Glasthal, der andere aus dem Kesselthale, durchfließen daselbe in raschem Laufe. Beide heißen die Ach und vereinigen sich da, wo das Kloster Zwiefalten stand; daher der Name des Ortes: Zwifaltaha = Zwiefaltach, das Doppelwasser. Das Thal ist enge, durch steile, felsige Einschnitte ge-

¹ Quellen. Ortlieb (gest. 1163 als Abt in Neresheim), *De fundatione mon. Zwifald.*, libri 2. Berthold (gest. als Abt in Zwiefalten 1169), Fortsetzung der Schrift Ortliebs: *De origine et incremento mon. Zwifalt.* Diese Werke von Ortlieb und Berthold, sowie *Annales maiores et minores* finden sich bei Hess, *Monum. Guelfica* II. 165. Diese Quellen wurden nebst zwei *Necrologien* (1140—1689 und 1232) abgedruckt in den *Monum. Germ.* XII, 51—124. Vgl. Beschreibung Württembergs 1886. III, 748. Von den Bearbeitungen der Klostergeschichte ist vor allen zu nennen jene des Arsen Sulger (geb. zu Freiburg 1641, Conventual in Zwiefalten 1659, gest. 1691): *Annales m. Zwifaltensis*, 2 Thle. Nach dem Tode des Verfassers gedruckt in Augsburg 1698. — Näheres über Quellen und Bearbeitungen in der neuesten Schrift über das Kloster Zwiefalten von Holzherr (siehe die Anzeige am Schluß des Bandes) und bei Lindner in den *Studien z. des Benedikt.-Ordens*, Jahrg. 4, S. 67 ff.

bildet und zieht sich in westlicher Richtung dem Donauthale zu, wo auch das Flüsschen Zwiefaltach bei Zwiefaltendorf 3 Viertel Stunden vom Kloster in die Donau mündet. Die Umgegend, namentlich gegen die Alb zu, heißt die Zwiefalter-Alb. An der Stelle, wo später das Kloster erbaut wurde, befand sich ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Der Ort und die ganze Umgegend gehörte in der Mitte des 11. Jahrhunderts den mächtigen Grafen von Achalm. Diese waren mit den Grafen von Urach stammverwandt, Nachkommen der alten Gaugrafen des Pfullich-Gaues. Ihre Herrschaft erstreckte sich von der Donau bis an den Neckar und umfaßte einen großen Theil der Alb, das Erms- und Echazthal. Die nachmaligen Grafen von Achalm wohnten am Fuße des Berges, zu Neutlingen und Dettingen. Graf Rudolf baute eine Burg auf dem Gipfel des Achalmberges, starb aber vor der Vollendung. Sein Bruder und Erbe Eginno vollendete den Bau der Feste Achalm, von welcher er und seine Söhne sich fortan nannten. Seine Gattin Adelheid, eine Tochter des Grafen Liutold von Wümpelgard und Wülflingen, hatte ihrem Gatten Burg und Herrschaft Wülflingen zugebracht. Von den sieben Söhnen dieser Ehe überlebten die beiden ältesten, Kuno und Luitbold oder Liutold, ihre Brüder. An sie fiel in der Folge die ganze Erbschaft der Familie, von welcher sie jedoch an den Grafen Wernher von Grüningen, den Sohn ihrer Schwester Williburg zu Bempflingen, einen Theil gegen Verzichtleistung auf die übrigen Güter abtraten.

In dem großen Kampfe zwischen Rom und dem deutschen Kaiser Heinrich IV. standen die Brüder auf Seiten der Kirche als erklärte, offene Feinde des Kaisers, dagegen war ihr Bruder Bischof Wernher von Straßburg ein treuer Anhänger des Kaisers; auf einem Kriegszuge gegen das Kloster Hirsau starb Wernher eines plötzlichen Todes. So wie hier Bruder gegen Bruder sich feindlich gegenüberstand, so war es in ganz Schwaben, wo in vielen Fällen, auch die heiligen Bande des Blutes mißachtend, die Parteien sich mit Raub, Mord und Brand verfolgten, bald Sieger, bald besiegte, einander zu vernichten suchten und das Land zum Theil in eine Einöde verwandelten. Kein Wunder, wenn bei der Unsicherheit alles Eigenthums¹ viele, des wilden Kampfes müde, sich nach Ruhe

¹ Kaiser Heinrich IV. hatte dem Grafen Liutold seine Güter, die er als Würzburger Lehen in Franken befaß, mit Gewalt entziffen, dagegen letzterer die kaiserliche Feste Nürtingen eroberte und mit den Waffen behauptete. Wie es, namentlich an der Donau, wo beide Parteien fast mit gleichen Kräften kämpften, ausah, schilbert uns der Zwiefaltener gleichzeitige Chronist, indem er sagt, daß wegen Mangels an Bauern und des nöthigen Viehes ganze Strecken Feldes ungebaut blieben, daher großer Mangel an Lebensmitteln und im Gefolge dessen pestartige Krankheiten, an welchen ein großer Theil der Menschen hinstarb.

sehnten, welche sie nur noch innerhalb der Klostermauern zu finden hofften. Da die kleineren Klöster bei diesen Wirren nur eine Nebenrolle spielten und eine gewisse Furcht vor der Rache Gottes viele abhielt, sich an diesen gottgeweihten Orten zu vergreifen, so zogen sich auch viele in diese Zufluchtsorte zurück, vergabten die ihnen noch verbliebenen Güter an dieselben, oft auch, um eine Last von ihrem Gewissen abzuwälzen, wenn sie dieselben auf gewaltfame, ungerechte Weise erworben hatten, sodann, um ihren Lebensunterhalt sich zu sichern. Reichere stifteten in dieser Absicht eigene Klöster für sich und als Ruhestätte für ihre Nachkommen¹.

Die beiden Grafen Runo und Liutold von Achalm, beide kinderlos, hatten ihre Jugend und ihr männliches Alter in steten Kämpfen zugebracht. Des Lebens und der Kämpfe müde, beschloffen beide, sich aus dem wirren Treiben der Zeit zurückzuziehen, um in klösterlicher Stille und Einsamkeit die noch übrigen Lebensjahre zu beschließen. Runo ging in das damals unter dem Abte Wilhelm in höchstem Ansehen und schönster Blüte stehende Kloster Hirsau und vergabte an dasselbe 10 Höfe (mansus) und wollte selbst da eintreten. Abt Wilhelm, so sehr er das Wohl seines Klosters beachtete, hatte doch immer höhere Zwecke vor Augen; ihm lag mehr der Flor des Ordens und der Klosterinstitute überhaupt, von denen er Abhilfe und Schutz für die Kirche in den damaligen bedrängten Zeiten hoffte, am Herzen, als der Vortheil eines einzelnen Klosters, auch wenn es das seinige war. Im Verein mit dem vom Kaiser vertriebenen Bischof Abeler von Würzburg, welcher sich nach Hirsau geflüchtet hatte, bestimmte er den Grafen Runo, statt sich in Hirsau niederzulassen, eine eigene Benediktiner-Abtei zu stiften. Sein Bruder Liutold trat diesem Plane bei, und so wurde die Erbauung eines neuen Klosters auf der Altenburg am Neckar, in der Nähe von Oferdingen, Oberamt Tübingen, beschlossen. Allein die Lage des Ortes gefiel den Stiftern und ihren Rathgebern nicht ganz, sie sahen sich daher nach einem ruhigeren und bequemeren Plage um und glaubten denselben im Achthale bei Zwiefalten gefunden zu haben. Die Dorfbewohner wurden verjagt, ihre Wohnungen und Hütten geräumt, theils niedergeworfen, theils nach einem von Abt Wilhelm selbst entworfenen Bauplan zu Wohnungen für die Mönche hergerichtet. Dies geschah im Jahre 1089. Dem Abte Wilhelm wurde die ganze Stiftung übergeben; am 8. September des Jahres 1089 erfolgte die vorläufige Einweihung der zum Klosterbau bestimmten Gebäude. Als Patronin des zu erbauenden Klosters wurde die allerseiligste Jungfrau Maria erwählt, daher die

¹ In Schwaben allein wurden um diese Zeit (1070—1102) 20 größere und kleinere Abteien und Klöster des Benedikt.-Ordens gestiftet oder nach der Regel von Clugny reformirt.

Benennung desselben „Zu U. L. Frauen Münster“. Am 29. September 1089 kam der Abt Wilhelm von Hirsau selbst nach Zwiefalten und brachte 12 Priester und 5 Laienbrüder mit, welche diese neue Benediktinerkolonie übernahmen und die nothdürftig hergestellten Häuser der älteren Bewohner bezogen und den Gottesdienst in der Pfarrkirche hielten. Zu ihrem Vorsteher, als Prior, bestellte Abt Wilhelm einen Mönch von Hirsau, Wezilo, auch Uezzo genannt. Am 15. Juni 1090 wurden von den beiden Grafen Kuno und Liutold die Stiftungsbriefe ausgefertigt, in welchen die Stiftungsgüter aufgeführt sind: der Ort Zwiefalten mit den dazu gehörigen Weilern (viculis) Bach, Brunnen, Steinhart und Guwiberg, die Kirche mit allen Zehnten und Rechten in Zwiefalten, wie sie die Stifter bisher besaßen, die Kirche in Tägerfeld mit allen zu derselben gehörigen Zehnten und hörigen Leuten. Diese Orte stifteten beide Grafen gemeinschaftlich. Graf Liutold gab noch für sich das halbe Dorf Tarodingen (Derendingen) mit der halben Kirche, die Weiler Undingen mit dem Wirthshause, Altenburg mit der Kapelle, die halbe Kirche in Onfridingen, einen Hof in Neuhausen, Duxlingen, zwei Sölden in Immenweiler, drei Mühlen bei Hausen, einige Güter und Alpen bei Chur, zu Lupin und Fläsch; Graf Kuno aber alles, was er in Neuhausen besaß, mit dem Kohlberg, dann im Thurgau den Ort Buch mit der Kirche bei dem Schlosse Wülflingen und den vierten Theil von Dietichofen an der Limmat.

Diese ursprünglichen Stiftungsgüter waren zwar bedeutend, doch ein großer Theil lag öde, so der Guwiberg, der Kohlberg zum Theil, und die Einkünfte flossen sehr spärlich, so daß die Mönche nothdürftig und arm-selig leben mußten¹. Aber schon in zwei bis drei Jahren waren durch den Fleiß derselben größere Bezirke angebaut, die Zahl der Mönche vermehrte sich, und auch die Bauten wurden ernstlich betrieben. Da baten die Mönche den Abt Wilhelm, ihnen einen eigenen Abt zu geben. Abt Wilhelm entsprach dieser Bitte, rief den bisherigen Prior Wezilo in der Fasten 1091 nach Hause und setzte einen Mönch von Hirsau, Rotger oder auch Rogger, als ersten selbständigen Abt nach Zwiefalten. Von den beiden Stiftern lebte Graf Liutold in Zwiefalten in einem abgesonderten Häuschen, sein Bruder Kuno, der die Schirmvogtei über die Klostersgüter versah, zu Wülflingen. Beide, um die neue Klosterstiftung zu sichern, vermochten den Grafen Mangold von Beringen, daß er den päpstlichen Stuhl bestimmte, das Kloster Zwiefalten unter seinen besondern Schutz

¹ Nach dem Chronisten Berthold bestand in dieser Zeit die tägliche Nahrung der Klosterbewohner in Schwarzbrot, Gemüse und Hülsenfrüchten, wie die Jahrzeit sie darbot. Fleisch- und Eierspeisen erhielten nur die Kranken, gewöhnliche Mehlspeisen wurden den Gesunden mit etwas Wein an den Festtagen gereicht.

zu nehmen, was Papst Urban II.¹ unterm 20. April 1093 auch that, sowie Papst Calixt II.² (24. März 1122) obige Bulle Papst Urbans bestätigte. Nach derselben sollten sämtliche Besitzungen unter dem päpstlichen Schutze stehen, die Mönche die freie Wahl eines Abtes aus ihrer Mitte ausüben und nach ihrem Gutdünken sich einen Schirmvogt wählen und auch entlassen dürfen. Letzteres Recht übte die Klostersgemeinde auch aus, als Graf Kuno, der Stifter und Schirmvogt, am 16. October 1092 starb und sein Bruder Liutold wegen seines Alters und Gebrechlichkeit die Schirmvogtei nicht übernehmen wollte. Auf seinen Rath wählte das Kloster den Herzog Welf, das mächtigste Haupt der päpstlichen Partei in Schwaben, auch in der Nähe Zwiefaltens begütert, woselbst er die feste Burg Wartstein an der Lauter besaß. Als daher die schwäbischen Fürsten und Großen, nachdem sie zu Ulm 1093 eine Art Landfrieden beschlossen hatten und sich nochmals bei Rottenacker, zwischen Ehingen und Munderkingen, an der Donau versammelten, wurde die päpstliche Bulle verlesen und der anwesende Herzog Welf als Schirmvogt aufgestellt. Allein das Kloster konnte sich dieser Wahl nicht groß erfreuen, da er gleich darauf drang, ihm die Güter zu Dietichosen um einen Preis zu überlassen, welcher nicht den vierten Theil des wahren Werthes betrug, und selbst den zugesagten Preis bezahlte er nicht. Ebenso gingen auch Buch und die Güter bei Wülflingen für Zwiefalten verloren, da Graf Liutold aus Liebe zum Frieden diese auf Andrängen seiner Schwester Mathilde, die an einen Grafen von Horburg verhehlicht war, an deren Sohn abtrat. Abt Notger starb am 6. März 1094 und Graf Liutold, welcher sich vor seinem Lebensende noch hatte als Mönch einkleiden lassen, desgleichen am 18. August 1098, nachdem er noch erlebt hatte, daß die Mönche am 15. October 1097 ihre bisherigen Wohnungen verlassen und das zur Noth hergestellte Kloster beziehen konnten.

Dem Mönchskloster in Zwiefalten schlossen sich bald auch Frauen an, die abgesondert für sich eine weibliche Genossenschaft unter der Aufsicht und Leitung des Abtes bildeten, wie in vielen Klöstern dieser Zeit diese Einrichtung bestand. Hochangesehene Frauen und Töchter aus den ersten Familien Schwabens schlossen sich diesem Vereine an und wurden Nonnen in Zwiefalten. Die Frauen hatten ihre eigenen Wohnungen nahe an der Kirche, den Gottesdienst hielten sie aber in der gemeinschaftlichen Klosterkirche. Später wurde für die Klosterschwester eine eigene Kirche und Kloster erbaut (1140) und von Bischof Ulrich zu Constanz eingeweiht. Unter den ersten Nonnen zu Zwiefalten waren Adelheid, die

¹ Württemb. Urkundenbuch I, 298.

² Württemb. Urkundenbuch a. a. D. 353.

Wittve des Grafen Ulrich von Gamberdingen, eine Tochter des Grafen Hartmann von Dillingen, mit ihrer Schwester und zwei Enkelinnen, Gertrud, eine Tochter des Herzogs Boleslaus von Polen, Alberat, eine Tochter des Grafen Eginno von Urach, mit ihrer Schwester Udhilbild, des Grafen von Zollern Wittve, und noch mehrere. Wie lange diese weibliche Kloster-gemeinde bestand, was ihr Aufhören herbeiführte, darüber schweigen die Akten. Nach Urkunden des Frauenklosters erscheint dasselbe das letztemal im Jahre 1349 als eine für sich bestehende Kloster-gemeinde. Wahrscheinlich erlag dieses Kloster, wie ähnliche an anderen Orten, z. B. Ober-marchthal u., den Stürmen in der Mitte des 14. Jahrhunderts, wo in den Parteikämpfen der Ghibellinen und Welfen die Einkünfte der Klöster zerplittert wurden, was den Unterhalt zweier unmöglich machte; die klösterlichen Frauenvereine zogen sich mehr in die Städte oder in die Nähe derselben, schon der größeren Sicherheit wegen.

Wie bereits erwähnt, gingen dem Kloster die einträglichsten ersten Stiftungsgüter zu Dietschhofen und Buch in der Schweiz bald wieder verloren, von den entfernteren Besitzungen blieben nur die Alpen in Graubünden erhalten. Die Güter beschränkten sich größtentheils auf einzelne Weiler, Höfe und Kirchenjäge in der Umgebung des Klosters. Diese waren aber zum großen Theile durch die Kriegerschaaren des Kaisers Heinrich IV. verheert, unbehaut und gaben nur einen höchst kargen Ertrag. Hierzu kam, daß gleich nach der ersten Stiftung die Klostergebäude dreimal niederbrannten. Der Schaden war jedoch nicht erheblich, da nur die früheren Bauernhütten, welche den klösterlichen Ansiedlern zuerst als Wohnungen dienen mußten, und eine ärmliche hölzerne Kapelle davon betroffen wurden. Die neue Kirche wurde im Jahre 1109 durch die Bischöfe Gebhard von Constanz und Wido von Chur eingeweiht. Im Jahre 1128 wurde das Kloster abermals durch Feuer sehr beschädigt, und zwar durch den eigenen Schirmvogt, den Herzog Heinrich von Bayern, den Welfen, welcher unter dem Vorwande, eine Wiederausjöhnung zwischen dem Kaiser Lothar und den beiden Brüdern Konrad und Friedrich von Hohenstaufen zu bewirken, letztere zu einer freundschaftlichen Besprechung in das Kloster Zwiefalten einlud. Ohne alles Mißtrauen kam Herzog Friedrich dahin. Nachts überfiel ihn der Herzog Heinrich in seinem Schlafgemach. Mit Hilfe der Mönche verbarg sich Herzog Friedrich auf dem Kirchturm, während die Helfer des Herzogs Heinrich, indem sie überall suchten, große Verheerung in dem Kloster und der Kirche, selbst mit Brandlegung, anrichteten, bis mit Tagesanbruch Freunde des Herzogs Friedrich ihn befreiten. Durch solche Fehden litten die Klosterbesitzungen, die zum Theil der Kampfplatz der streitenden Parteien waren, großen Schaden. Noch im Jahre 1138 fiel Heinrich von Emmerkingen, ein Vasall des Herzogs

Heinrich und dessen Unterschiemvogt, mit Raub und Brand über das Kloster her, wurde aber von den Klosterleuten schimpflich zurückgeschlagen.

Ungeachtet all dieser schweren Unfälle blühte das Kloster zusehends auf, mehrte seine Güter und seine Einkünfte¹. Die ursprüngliche Klostergemeinde, die aus 17 Individuen bestand, zählte im Jahre 1138 70 Mönche, 130 Laienbrüder (Barbati genannt) und 60 Nonnen. Im Jahre 1117 berief Herzog Ladislaus von Böhmen auf Betrieb seiner Gemahlin Sophia, des Grafen von Berg Tochter, eine Kolonie von 12 Zwiefaltermönchen, welchen er das Kloster Kladrau einräumte; diese Missionen wiederholten sich in den Jahren 1121 und 1129. Nach dem Tode des Herzogs konnten sie sich nicht halten und kehrten nach Zwiefalten zurück². Die Ursachen dieses Aufblühens waren ehrenvolle: Strenges Festhalten an der Regel des hl. Benedikt und den Statuten des Abtes Wilhelm von Hirsau; rauhe, einfache Nahrung, wie sie die Jahreszeit bot; die größte Zahl der Mönche beschäftigte sich mit Handarbeit und Feldbau, die Kirchen, das Kloster, die Kapellen und Oekonomiegebäude u. s. w. wurden durch die eigenen Leute erbaut, viele Felder urbar gemacht, die schon angebauten verbessert und zu einem erhöhten Ertrag gebracht. So war z. B. der Kohlberg bei Neuhausen, ein von den Stiftern dem Kloster übergebener Weinberg, größtentheils mit Dornen, Gestrüpp zc. überwachsen. Abt Ulrich schickte mehrere seiner Laienbrüder dahin, die unter der Aufsicht eines Geistlichen (Propst) den Berg vollends urbar machten, eine eigene Kolonie bildeten, auch eine eigene Kirche (zum hl. Nicolaus) nebst Wohnungen bauten und in kurzer Zeit den Weinertrag dieses Gutes auf das zehnfache erhöhten. Ebenso wurden Waldstrecken ausgerodet, neue Höfe und Weiler angelegt, so daß dieser Theil der Alb seine Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit dem Kloster fast allein verdankt. Dabei wurden, wenn auch keine großen, doch sehr viele, für das Kloster wohlgelegene Vergabungen von den ersten Stiftungsjahren an bis gegen das Ende des 13. Jahrhunderts an dasselbe gemacht. Die ganze Umgegend gehörte theils edlen, theils ritterschaftlichen Familien, die sich gegenseitig durch mehr als 150 Jahre feindlich bekämpften. Mehrere wurden in diesen Fehden erschlagen, ihre Angehörigen wollten sie in ihrer Nähe begraben wissen, andere suchten für sich selbst eine stille Zufluchtsstätte, beides fand sich in dem nahen Zwiefalten, wo in Folge von Geschenken eine Menge

¹ Nach Bertholds Chronik besaß im Jahre 1138 das Kloster 1180 Höfe und Güter (mansus), 20 Mühlen, 22 Wälder.

² Auch das von dem Grafen Hartmann von Dillingen (1118) gestiftete Kloster Neresheim erhielt seine ersten Bewohner und Vorsteher Heinrich und Piltgim aus dem Kloster Zwiefalten.

Reliquien und kostbare Kirchengeräte sich angehäuft hatten¹ und drei Begräbnißstätten (im Kapitelhaus, in der Kirche und vor der Kirche beim Portal) waren, deren jede für die Benützung einen besondern Preis hatte. Die namhaftesten Gutthäter waren: Ubelheid, Wittwe des Grafen von Samertingen, eine geborene Gräfin von Dillingen, welche als Vorsteherin des Frauenklosters in Zwiefalten starb; die Grafen Heinrich (Vater und Sohn) von Berg, von welchen (ca. 1191) das Kloster das Schloß Moenchthal mit anderen nicht unbedeutenden Gütern erhielt. Beide traten vor ihrem Tode in die Klostergemeinschaft, und des ältern Töchter, die Herzoginnen von Polen, Böhmen und Mähren bedachten dieselbe mit reichen Gaben und Geschenken; die Grafen von Simerdingen (von Neusen), von welchen der bei Würzburg in einem Treffen gegen den Kaiser Heinrich IV. gebliebene Graf Albert in Zwiefalten begraben wurde; die Edeln von Altensteußlingen, Sperberseck, Emerkingen, Hundersingen, Stein zc. So erwarb das Kloster zu den vielen Besitzungen in der nächsten Umgebung auch solche auswärts in Graubünden und Vorarlberg (letztere von den Grafen von Montfort), auch solche, die unter eigene Verwaltung gestellt wurden, so die Propstei Moenchthal (1200), die Niederlassung auf dem Kohlberg bei Neuhausen unter einem Propste (1102), die Pflüge in Reutlingen, welche die alten Stiftungsgüter zu Altenburg bei Hausen, Pfullingen verwaltete, woselbst das Kloster einen Pflugehof mit eigener Kirche zum hl. Johannes Baptist, eingeweiht im Jahre 1277, besaß, und von 1279 das Priorat oder Propstei Guetel- oder Guten-Stein (ad bonum lapidem) bei Urach. Die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg bewirkten später, daß das Concil zu Constanz und der Bischof Nicolaus von Constanz gestatteten, diese Benediktiner-Propstei in ein Karthäuserkloster zu verwandeln (1439), wobei Zwiefalten diese Besitzung mit den dazu gehörigen Gütern für immer verlor. Aber auch verschiedene Unfälle trafen das Kloster. Im Jahre 1304 gerieth es mit der Stadt Niedlingen in einen Streit wegen Aufnahme von Kloster-Leibeigenen in das Weisrecht der Stadt, welcher wie alle deraartigen Streite zuerst mit den Waffen geführt und dann nach Beherung des Kloster-Gebietes durch die Vermittlung der Herzoge von Oesterreich und des Adels ausgeglichen wurde. Doch dauerten die Erbitterung und die gegenseitigen Neckereien, besonders wegen Benützung des Waldes Teutsch-Buch, bis 1447 fort. Verderblich und unheilvoll gestalteten sich für Zwiefalten, wie für andere Klöster, die Tage im

¹ Unter den Reliquien nahm die Hand des heiligen Erzmartyrers Stephan den ersten Platz ein, welche Herzog Boleslaus um einen hohen Preis erkaufte und seiner Gemahlin Salome, geborene Gräfin von Berg, geschenkt hatte. Diese überließ sie dem Kloster Zwiefalten, in welchem ihr Vater, Bruder und später auch eine Tochter lebten.

14. und 15. Jahrhundert; die Ursachen waren die andauernden Fehden zwischen den Grafen von Württemberg, dem Adel, und andererseits den verbündeten Reichsstädten; der Verfall der Klosterzucht, herbeigeführt durch die Unruhen dieser Zeiten, durch den steigenden Reichtum der Klöster, den Zubrang des Adels, welcher reiche Abteien, Propsteien zc. für seine Angehörigen zu erwerben suchte, welche dann durch ihr Beispiel auch die besseren Mönche verdarben und die Klostergüter der frühern Zeit an ihre Verwandten und Beschützer verschwendeten. Schon im Jahre 1358 klagte der Abt von Zwiefalten über große Noth und Armuth seines Klosters bei dem Bischof Heinrich zu Constanz und bewog denselben, die Pfarreien Niederzwiefalten (Zwiefaltendorf), Gauingen, Emeringen und Tigerfeld dem Kloster zu incorporiren, und im Jahre 1385 sah sich Abt Konrad, wenigstens wie er sagte, genöthigt, Geld (550 Goldgulden) aufzunehmen, um seine Cleriker ernähren zu können.

Laut anderen Quellen stand es jedoch gerade in Zwiefalten mit den ökonomischen Verhältnissen nicht so schlimm; während die meisten Klöster zu Veräußerungen sich genöthigt sahen, mehrte sich in Zwiefalten der Besitz, wozu freilich die gänzliche Verarmung der einst in der Umgebung zahlreichen und blühenden adeligen Familien beitragen mochte. Von größeren Erwerbungen des Klosters bis zu seiner Aufhebung seien folgende erwähnt:

Berthold von Stein zu Reichenstein besaß als Lehen des Grafen Eberhard von Werdenberg die Wälder Lilschart und Winterreutin mit mehreren Behnten, die Mühle, zwei Höfe und zwei Hufen in Kirchheim (Kirchen bei Ehingen). Graf Eberhard hob am 10. November 1382 den Lehensverband auf, worauf Berthold von Stein obige Güter seinen Verwandten um 800 fl. überließ, welche sie an das Kloster vergabten für einen Jahrtag des Ritters Wilhelm von Stein, welcher bei Basel erschlagen wurde. 1415 wurde Daugendorf erkaufte um 3000 fl. von Rudolf, Ritter von Friedingen; 1438 kaufte Albert von Speth von Georg Raib von Hohenstein die Dörfer Oberstetten, Waldstetten und den Hof Maschalberbuch um 40 000 fl. und 700 Pf. Heller. Von den Spethischen kamen diese Orte (1495) an Johann Kaspar von Bubenhofen, der sie im Jahre 1497 durch Kauf dem Kloster Zwiefalten überließ. Die Ritter von Schwangau erbten die Stein'sche Herrschaft Reichenstein und verkauften dieselbe (1492) an den Ritter Egid von Bochsberg und dieser (1499) an das Kloster Zwiefalten um 5900 fl. Die Herrschaft bestand aus den Dörfern Thalheim, Lauterach, der Lauffenmühle und dem Schlosse Reichenstein mit allen Zubehörden, mit Ausnahme der Kaplanei und Kapelle in Reichenstein, welche als eine Familienstiftung denen von Stein verblieb. 1562 verkaufte Ludwig von Neuhausen einen Theil des großen und kleinen

Zehntens zu Undingen dem Kloster um 3600 fl., und Philipp Dietrich von Speth im nämlichen Jahre den Ort Jettenhausen mit dem Patronatsrechte in Dörenwaldstetten um 10 000 fl.

Die letzte größere Erwerbung war jene des Dorfes Kirchen mit dem Kirchensatz, dem Zehnten, einem Hof zu Thalheim, einem Hof zu Mundingen und der Mühle zu Kottenacker um 145 000 fl. Diese Besizung war durch Heirath mit Anna von Speth an Johann von Kenchingen gekommen, dessen Familie protestantisch war und welche zugleich die Schirmvogtei über die Propstei Mochenthal ansprach. Letzteres gab zu vielen Streitigkeiten Anlaß und machte das Einschreiten Oesterreichs als Grundherrn der nach Kirchen gehörigen Filialorte nothwendig, insbesondere, da Johann Ulrich von Kenchingen, nachdem er das Patronatsrecht und den Kirchensatz von B. von Stein erkaufte hatte, den katholischen Pfarrer aus Kirchen verjagte (1591) und die Unterthanen zum Protestantismus zwang. Um diesen Streit zu beendigen, kaufte Abt Michael von Zwiefalten von den Brüdern Christoph, Ernst, Friedrich und Philipp von Kenchingen zu Hohenentrigen alle obgenannten Besizungen mit allen Rechten im Jahre 1626 um obige hohe Summe. Sobald die Hulldigung vorgenommen war, ging Abt Michael selbst nach Kirchen und bestimmte die Gemeinde, daß sie in wenigen Tagen wieder zur Kirche zurückkehrte. Auf diese Erwerbung folgte nur noch 1679 die der Schloßler Obergiersberg und Untercastell im Thurgau von einem Herrn von Wirz um 23 500 fl., um bei den so häufigen feindlichen Ueberfällen in der Schweiz eine eigene Zufluchtsstätte zu besizzen.

Auch Veräußerungen, namentlich entfernterer Güter, durch Tausch und Verkauf, fanden statt, so des Dorfes Bingen an der Lauchert, eine Stunde von Sigmaringen, im Jahre 1531 an Bruno von Hornstein um 45 000 fl., sowie der Weinberge und Gefälle in Türkheim, Feldbach, Horb und Rottenburg im Jahre 1616 an die Herzoge von Württemberg.

Im Jahre 1502 zeigten sich die Vorboten des Bauernkrieges, indem die Zwiefaltischen Unterthanen die Lehen- und Leibeigenschaftsgefälle in Altenburg, Siggenhausen und Sunnelsjpad zu bezahlen sich weigerten. Als dann die Bauern im Jahre 1524 und 1525 gegen den Adel, die Klöster und ihre Grundherren in einem großen Theile Deutschlands aufstanden, sammelte sich ein bewaffneter Haufe von 10—12 000 Mann, meistens aus den Zwiefalter Orten, im Frühjahr 1525 auf dem Deutschbuch zwischen Niedlingen und Zwiefalten. Ihr Anführer war Johann Reiser. Ohne Widerstand zu finden, überfielen sie das Kloster, plünderten dasselbe aus, zer schnitten und verbrannten die Lagerbücher und andere Documente. Die Mönche hatten sich in das benachbarte Schloß Hohengundelfingen geflüchtet; die Bauern zogen längs der Donau hinab, um sich mit den Roththaler und Leipheimer Haufen zu vereinigen. Allein Georg Truchseß von Wald-

burg, als Feldhauptmann des schwäbischen Bundesheeres, hatte die letzteren zahlreichen Haufen schon geschlagen und auseinandergesprengt und warf sich nun dem Zwiefalter Haufen entgegen, welcher in wilder Flucht den heimathlichen Bergen zufluchte. Der Nachtrab wurde von den bündnerischen Reitern vor Tigerfeld eingeholt und da, wo jetzt die Kapelle steht, größtentheils niedergehauen. Die übrigen gingen in ihre Heimat und unterwarfen sich, ein Theil zog dem Schwarzwald zu, um sich an die dortigen Verbündeten anzuschließen. Ihr Anführer Keiser wurde gefangen und enthauptet. Die Bauern mußten dem Kloster Schadenersatz leisten; die Lager- und Heischbücher wurden neu gefertigt, gewiß nicht zum Vortheil der betreffenden Unterthanen.

Unbedeutend waren diese Schädigungen gegen jene, welche das Kloster, wie ganz Schwaben, im dreißigjährigen Kriege erlitt. Schon ehe der Feind unsere Gegenden betrat, mußten namentlich die Klöster bedeutende Beiträge an die ligistische Kriegskasse zahlen; noch größer waren die Lasten, welche die Winterquartiere verursachten. Das Kloster Zwiefalten allein berechnete seine von 1622—1629 an die kaiserlichen und ligistischen Kriegskassen geleisteten Zahlungen auf 62 586 fl. Dafür wurde den schwäbischen Klöstern einiger Ersatz durch das kaiserliche Restitutionsedict in Aussicht gestellt, nach welchem die nach dem Passauer Vertrage säcularisirten Klöster wiederhergestellt werden sollten. Zwiefalten wurde Murrhardt und Gottesau bei Karlsruhe zugewiesen, allein der Einfall der Schweden (1632) und die folgenden Kriegseignisse machten diese Aussichten zu nichts. Abt Balthasar flüchtete im Frühjahr 1632 nach Ueberlingen, die Mönche, welche vorerst zurückgeblieben waren, wurden von Freund und Feind mißhandelt und flohen dann in entfernte Klöster. Wenn die Umgegend Zwiefaltens auch nicht ein Hauptschauplatz des Krieges war und seiner Lage nach es auch nicht sein konnte, so durchzogen doch in den Jahren 1633 und 1634 zahlreiche schwedische und ligistische Truppen die Gegend, sich gegenseitig bekämpfend, wobei die armen Bewohner ausgeraubt und alles, was sich vorfand, weggeschleppt oder verheert wurde. Der ligistische General Altringer schlug den schwedischen General Gustav Horn bei Rothenhal im Sommer 1633. Letzterer floh über Zwiefalten, Schweden und Kaiserliche plünderten das Kloster. Zum zweiten und dritten Male geschah dieses im Herbst 1633 und Frühjahr 1634, nur die leeren Mauern blieben stehen. Auf dem Lande ging es ebenso. Der Schaden, welchen das Kloster in diesen beiden Jahren mit seinen Unterthanen erlitt, wurde auf 338 889 fl. angeschlagen, das zahlreiche Vieh nicht mitgerechnet, welches theils getödtet, theils weggetrieben wurde. Die Felder lagen öde, Hungersnoth und in deren Gefolge stellten sich pestartige Seuchen ein, an welcher der Prälat (3. October 1635), mehrere Mönche

und über die Hälfte der Landbewohner starben. Wenn auch nach der Schlacht bei Nördlingen die Feinde die Alb verließen, so dauerten die Forderungen und Erpressungen der kaiserlich-ligistischen Truppen fort und stiegen in den Winterquartieren aufs höchste.

Dieses Elend steigerte sich noch, als die Franzosen und Schweden vereinigt auf dem Schwarzwalde (1642) sich festsetzten und von da aus ihre Raubzüge auf die Alb, bis an die Donau und den Bodensee ausdehnten. Die Armeen hatten sich fast gänzlich aufgelöst und in Räuberbanden verwandelt. Zu diesen gehörten auch die Hohentwiel'er, welche im Herbst 1642 bis Blaubeuren streiften, den Abt daselbst gefangen mit sich schleppten, das Frauenkloster Urspring rein ausplünderten und mit ihrer Beute über Zwiefalten heimzogen. Bei Illenhausen wurden sie von den Bauern unter Anführung des von Speth zu Schilzburg angegriffen, geschlagen und ihnen die Beute und die Gefangenen abgenommen. Im Jahre 1647 wurde das Kloster Zwiefalten zum letztenmal ausgeplündert, die Mönche mit Gewalt verjagt. Erst nach geschlossenem Frieden kehrte der Abt mit seinen Mönchen zurück. Sie fanden alles leer, die Gebäulichkeiten muthwillig verdorben, doch standen noch alle Kirchen, die Kloster-schätze waren in die Schweiz (Luzern) geflüchtet und gerettet. In der nun folgenden ruhigeren Zeit wurde durch Ordnung und Sparsamkeit dahin gewirkt, das Verlorene wieder zu ersetzen; die pfälzischen und spanischen Successionskriege, soweit sie Schwaben betrafen, gingen ohne empfindliche Nachtheile vorüber.

Die Stadt Ehingen an der Donau war schon seit längerer Zeit bemüht, eine größere lateinische Schule zu errichten. Die Jesuiten, die deshalb angegangen wurden, machten aber Anforderungen, welche die städtischen Mittel überstiegen. Nun wandte sich die Stadt an den Abt Johann Martin von Zwiefalten mit dem Gesuche, eine lateinische Schule mit drei Lehrern einzurichten (1685), wofür sie ihm 1200 fl. jährlich aus Stiftungsmitteln anbot. Der Abt nahm mit Zustimmung seines Convents dieses Anerbieten an, und die Schule wurde in seiner Gegenwart am 29. Januar 1686 feierlich eröffnet. Die Lehrer wohnten in dem Hofe, welchen das Kloster längst in Ehingen schon besaß. Die Zahl der Lehrer wurde vermehrt, da der Zubrang der Schüler sich steigerte, und da auch der Raum des bisherigen Schulgebäudes zu enge geworden, so erbaute das Kloster auf seine Kosten ein massives schönes Gebäude mit einer neuen, reich gezierten Kirche; vollendet 1712. Die Zahl der Professoren stieg auf sieben, es wurden nun auch die philosophischen Fächer gelehrt. Gegen 40 Studenten bewohnten mit ihren Lehrern das Haus gemeinsam. An dieser Anstalt hatten die in der Folge bekannt und berühmt gewordenen Freiburger Professoren Dannenmaier, Sauter, Kuef

und andere, sowie tüchtige Beamte und Geistliche ihre erste Bildung empfangen. Dem Verdienste seine Anerkennung.

Große Kosten verwendete Zwiefalten im vorigen Jahrhundert auf den Neubau der Kirche und des Klosters. Beide waren alt und baufällig, unter den ungünstigsten Verhältnissen nur zur höchsten Noth ausgebessert; außerdem war es unverkennbar ein die meisten reicheren Klöster in dieser Zeit bewegender Wettstreit, hinter anderen, oft ärmeren, Klöstern, welche schöne Kirchen und Abteien mit einem oft an Luxus grenzenden Aufwand erbauten, nicht zurückzustehen. Der Bau hatte schon früher begonnen, als nämlich Abt Christoph das Abtei- und Gasthaus größtentheils umbaute (1684—1695), allein erst im Jahre 1738 wurde das Ganze ernstlich in Angriff genommen und im Jahre 1753 vollendet. Die Kirche, 336' lang und 120' breit, im Geschmacke der Zeit mit Zieraten überladen, gehört in ihrer Art unter die schönsten Oberschwabens. Imposant ist die Fassade mit dem Portale und zwei stattlichen Thürmen. Außer dem schönen und reichen Hauptaltare mit einem Altarbilde von Guibal hat die Kirche zwölf Nebenaltäre und zwei Orgeln, von welchen die größere, ausgezeichnete, in die Stiftskirche in Stuttgart versetzt wurde (1810). Die Klosterkirche wurde im Jahre 1812 zur Pfarrkirche bestimmt. — Das Kloster unterhielt eine gut besuchte lateinische Schule, deren Zöglinge theils unentgeltlich, theils gegen ein geringes Kostgeld Verpflegung und Unterricht erhielten. Auch für die Armuth war gesorgt; bei Bach und Tägerfeld bestehen zwei Armenhäuser, ersteres mit einem kleinen Fond, beide vom Kloster gegründet und aus den Klostermitteln unterhalten, in welchen eine Anzahl armer alter Leute aus dem Klostergebiete unentgeltlich Wohnung, Holz und auch etwas Geld erhielt. Ebenso war in Zwiefalten selbst eine Almosenpflege, welche jährlich den Armen der Klosterorte an Geld und Früchten bei 1500 fl. aus dem Klostervermögen zukommen ließ. Dermal hat der Staat diese Verpflichtung übernommen und zahlt jährlich 1434 fl. zu diesem Zwecke.

Neben dem Neubau der Kirche und der Abteigebäude war es noch eine weitere Angelegenheit, welche Zwiefalten, wie noch andere Klöster, im Laufe des vorigen Jahrhunderts ernstlich beschäftigte: der Wunsch und das Verlangen, als reichsunmittelbar mit Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank und den Kreistagen erscheinen zu können. Um jedoch dieses viel ersehnte Ziel zu erreichen, mußten erst die Bande gelöst werden, welche die Klöster an ihre Schirmvögge fesselten. Die Bemühungen dauerten bei manchen schon seit Jahrhunderten.

Die Schirmvögge der älteren Zeit machten keine oder sehr geringe Forderungen an ihre Schützlinge; für sie galt es als Ehrensache und als ein frommes Werk, die von ihnen oder von ihren Vorfahren gemachten Stiftungen zu schützen und zu erhalten. Allein mit der Zeit, besonders durch

die großen Zermürfnisse und blutigen Kämpfe zwischen Papst und Kaiser, erlosch diese Pietät, und die Schirmvogtei wurde eine Erwerbssquelle, die von den Inhabern oft mit Härte und Ungerechtigkeit ausgebeutet wurde, um sich auf Kosten der zu Schirmenden zu bereichern und unabhängige geistliche Genossenschaften zu Unterthanen und Landsassen zu machen. In dieser Lage befand sich auch Zwiefalten, besonders nachdem die Grafen und nachmaligen Herzoge von Württemberg die Schirmvogtei an sich genommen hatten, welche, wie die Geschichte der Klöster Hirsau, Maulbronn, Bebenhausen, Blaubeuren und St. Georgen beweist, ihre schirmvogteilichen Rechte in einer Weise ausübten, welche, mit der Reformation Hand in Hand, alle klösterlichen Stiftungen verschwinden machte, nur daß, was besonders dem Herzog Christoph zur Ehre gereichte, das Vermögen derselben zu Schul- und anderen kirchlichen Zwecken verwendet wurde. Zwiefalten bedrohte eine gleiche Gefahr, aber der Muth und die Standhaftigkeit der Aebte und Mönche des Klosters, sowie der Schutz des Hauses Oesterreich wendeten dieses Schicksal von ihm ab. Ueberhaupt bietet die Geschichte der Schirmvogtei dieses Klosters einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte dieses Instituts.

In der ersten Bestätigung durch Papst Urban auf die Bitte der Stifter im Jahre 1091 erhielt, wie oben berichtet, das Kloster das Recht, den Schirmvogt nicht nur frei zu wählen, sondern nach Umständen statt seiner einen andern anzunehmen. Dieses Vorrecht wurde wiederholt von den Kaisern und mehreren Päpsten bestätigt und von dem Kloster in Anwendung gebracht. Als nach dem Tode des Grafen Runo von Achalm, des ersten Schirmvogts, auf den Rath des Mitstifters und Bruders, des Grafen Liutold, die Schirmvogtei dem Herzog Welf, dem Haupte der päpstlichen Partei in Schwaben, übertragen war (1093), dieser aber den Erwartungen und Wünschen der Mönche nicht entsprach, entsetzte ihn das Kloster der Schirmvogtei und betraute dessen Bruder, Herzog Heinrich von Bayern damit, und als auch dessen Sohn, Heinrich der Stolze, in seinen Fehden mit den Hohenstaufen das Kloster sehr geschädigt hatte, ohne einen Ersatz zu leisten, so wurde auch er mit seinem Stellvertreter, Heinrich von Emerkingen, entlassen und Herzog Welf, des ersteren Oheim, als Schirmvogt erwählt. Als gegen Ende des 12. Jahrhunderts der männliche Stamm der Welfen in Schwaben dem Erlöschen nahe war, da wurde 1173 der Graf Albrecht von Hohenberg erwählt, bei welcher Familie dann fast 100 Jahre die Schirmvogtei über Zwiefalten verblieb. Sie wurde derselben entzogen, als Graf Albrecht, des Kaisers Rudolf Schwager, in verschiedene Fehden hineingezogen, die Schirmvogtei vernachlässigte; die Mönche bestellten (1270) nun die von Emerkingen, alte Nachbarn und Freunde des Klosters, als Schirmvögte, obgleich diese, wie

es scheint, die Schirmvogtei nur über einen Theil der Klosterbesitzungen ausübten, da z. B. in Mochenthal mit Zugehörde die Freiherren von Stein in Kirchen, in mehreren Alborten, z. B. Huldstetten, Gauingen zc., die Grafen von Beringen bis 1368, und von da die Freiherren von Neckberg bis 1412 dieselbe besaßen. Im Jahre 1297 kaufte das Kloster dem Rudolf von Emerkingen seine Ansprüche und Rechte mit 70 M. S. ab und blieb einige Jahre hindurch ohne eigentlichen Schirmvogt. Allein sei es, daß das Kloster einsah, wie es ohne einen kräftigen Schutzherrn nicht bestehen könne, sei es auf Andringen des mächtig emporstrebenden österreich-habsburgischen Hauses, welches um diese Zeit die Güter der Grafen von Beringen, der von Wartstein, der von Emerkingen zc. in dieser Gegend an sich brachte, — es erbat sich den Kaiser Albrecht zum Schutzherrn, der diese Stelle seinem Sohne Friedrich dem Schönen im Jahre 1303 überließ, nachdem er dem Kloster alle seine Besitzungen, Privilegien zc., welche es von den Päpsten, Kaisern und anderen Fürsten erhalten, aus kaiserlicher Machtvollkommenheit bestätigt hatte. Die Herzoge von Oesterreich blieben die Schirmvögte Zwiefaltens bis 1365, in welchem Jahre die Schirmvogtei als ein Lehen, nach meiner (des Verfassers Vanotti) Ansicht als eine Belohnung seiner an Oesterreich geleisteten Dienste, dem Grafen Eberhard von Württemberg auf sechs Jahre übertragen worden sein soll. Diese Zeitfrist wurde auf Ansuchen des Klosters verlängert, da Graf Eberhard demselben nicht nur allen Schutz angedeihen ließ, sondern mit dem Abte und dem Convente auf wirklich freund-nachbarlichem Fuße lebte. Allein wenn die württembergischen Schriftsteller der Ansicht sind, daß Württemberg von 1365 an Schirmvogt Zwiefaltens war, so haben sie Unrecht, denn noch im Jahre 1411 war Herzog Leopold von Oesterreich Schirmvogt und nach dessen Tode Herzog Friedrich im Jahre 1439. Im Jahre 1442 überließ Herzog Sigmund von Oesterreich als Herr der schwäbischen Vorlande dem Grafen Ulrich von Württemberg, dem Vielgeliebten, die Schirmvogtei, um dieselbe in seinem Namen zu verwalten. Die Herzoge von Oesterreich waren demnach noch die eigentlichen Schirmvögte, die Grafen von Württemberg ihre Stellvertreter. In dieser letztern Eigenschaft suchten sie aber immer mehr nicht nur Zwiefaltens von dem österreichischen Schutze loszulösen, sondern auch alle die schirmvogteilichen Rechte, welche sie über die übrigen Klöster Württembergs auf eine harte, selbst unbillige Weise ausübten, auch auf Zwiefaltens auszu dehnen, indem sie alle landesherrlichen Hoheitsrechte, die Forstgerichtsbarkeit zc. ansprachen und gewaltsam ausübten, während das Kloster reichs-unmittelbar, von allen diesen drückenden Lasten frei sein wollte. So entstand ein Kampf, welcher 300 Jahre andauerte und zu weitläufigen kostspieligen Processen und selbst Gewaltthätigkeiten führte. Der Kampf

wurde mit abwechselndem Erfolge geführt, je nachdem die Gefinnungen der höheren Behörden einem oder dem andern Theile günstiger waren. Im Jahre 1467 erklärte der Reichstag zu Nürnberg, daß Zwiefalten ein unmittelbares Reichskloster sei, welches zur Reichskasse jährlich 40 Goldgulden zu bezahlen und zwei Reiter und vier Fußgänger zu dem schwäbischen Kriegscontingent zu stellen hätte, was im Jahre 1487 zum Theil bestätigt wurde, wie denn auch Zwiefalten die Reichsabschiede von 1654 und 1663 als Reichsstand mitunterschrieb. Dagegen legte aber Württemberg stets Protest ein und behauptete sich im Besitze aller angemessenen Rechte der Schirm- und Schutzvogtei, indem es die hohe und niedere Jagd- und Forstgerichtsbarkeit, die hohe Gerichts- und die Kriminalgerichtsbarkeit, das Recht der Besteuerung zur württembergischen Landschaftskasse, der Gesetzgebung und der Waffenfolge anspruch und zum Theil ausübte. Doch geschah dieses abwechselnd unter oft milderen, oft härteren Formen, je nach dem Charakter der württembergischen Regenten. Mit Eberhard dem Mildeu, Eberhard im Bart, mit Graf Ludwig standen die Zwiefalter Aebte auf freundlichem Fuße, ebenso später mit Herzog Ulrich und Christoph. Das Benehmen des Herzogs Eberhard, Graf Ulrichs Sohn, bekannt in der Geschichte durch sein gewaltthätiges Benehmen gegen das Frauenkloster in Kirchheim, zwang das Kloster Zwiefalten, Schutz und Hilfe bei dem alten Schirmvogt, Herzog Sigmund von Oesterreich, zu suchen, der auch auf dem Kloster zum Zeichen seiner Rechte das österreichische Banner aufpflanzen ließ. In stürmischer, wilder Eile stürzte Herzog Eberhard mit bewaffneter Hand über das Kloster, ließ das Banner herabreißen und soll dasselbe sogar mit Füßen getreten haben (1486). Herzog Sigmund erhob zwar deshalb Klage, allein, da er im Begriffe stand, seine Herrschaften seinem Vetter Kaiser Max I. abzutreten, dieser aber die Dienste der württembergischen Grafen, besonders des so angesehenen Grafen Eberhard im Barte, des obigen Grafen Eberhards Vetter, bedurfte, so blieb es bei den Klagen, ja es kam im Jahre 1491 zu Nürnberg zu einem neuen Vertrage, nach welchem Kaiser Max auf alle Ansprüche der Schirmvogtei zu Gunsten Württembergs verzichtete, dagegen die Ansprüche Württembergs beschränkt und festgesetzt und die alten Klosterprivilegien bestätigt wurden. Doch gab es bald wieder Späne. Der jugendliche, heftige, leidenschaftliche und verschwenderische Herzog Ulrich wohnte dem Reichstage zu Köln im Jahre 1512 bei, wo er seinem Beschützer, Kaiser Max, durch seinen großen Aufwand Ehre zu machen wähnte. Bald war seine Kasse erschöpft, und nun sollten die Klöster seines Landes diese wieder füllen. Nach Zwiefalten erging durch den Ritter Sebastian Emmert der Befehl, alsbald 4000 Goldgulden zu liefern. Abt Georg (Piscator) bezahlte nicht und soll sich dabei die Aeußerung erlaubt haben, der junge Herzog solle

nur besser haufen, dann habe er nicht nothwendig, in anderer Leute Säckel zu greifen. Herzog Ulrich, als man ihm dies hinterbrachte, eilte nach Hause und überfiel mit 40 Reitern das Kloster. Der Abt mit seinem Convente empfing ihn im Vorhofe. Sogleich ließ der Herzog den Abt, ohne daß er in sein Kloster zurückkehren durfte, ergreifen und als Gefangenen nach Hohenneuffen abführen. Dasselbst blieb er zwei Jahre, und nur der eifrigen Verwendung des Bischofs Otto von Constanz und dem Fürworte des Kaisers gelang es, daß der Abt Georg nach Meersburg in geistliche Gewahrsam gebracht werden durfte. Nach einem Jahre (1516) legte Georg die abtheiliche Würde über Zwiefalten nieder und starb 1519 zu Reichenau, woselbst er auf die Verwendung des Kaisers Max zum Abte gewählt worden war.

Die politischen Verhältnisse und der strenge Eifer der Zwiefalter Mönche hinderten die Annahme der Reformation, und als Herzog Ulrich in seinen wiedereroberten Stammlanden (1535) dieselbe einführte und auch auf Zwiefalten ausdehnen wollte, trat Kaiser Ferdinand I. in das Mittel. Vermöge Vertrags von 1535 blieb Zwiefalten, das Kloster mit seinem Gebiete, katholisch, zahlte zur württembergischen Kriegskasse 9000 fl. als freiwilligen Beitrag. Herzog Ulrich stand von da an mit dem Kloster auf einem freundlichen Fuße, wie auch sein Sohn und Nachfolger Herzog Christoph. Letzterer wollte zwar die Reformen, welche er mit den Klöstern seines Landes vornahm, auch auf das Kloster Zwiefalten ausdehnen, was aber auf die Einrede der katholischen Reichsstände, besonders des Bischofs von Constanz, unterblieb. Zu Speier wurde eine weitere gütliche Uebereinkunft zwischen dem Herzog Ludwig und Zwiefalten im Jahre 1607 abgeschlossen, welche Kaiser Rudolf II. bestätigte. Während des dreißigjährigen Krieges richtete sich die Stellung des Klosters Zwiefalten zu Württemberg nach den kriegerischen Ereignissen in diesen Gegenden, je nachdem die katholische Partei (der Kaiser und die Liga) oder die protestantische (die Schweden mit ihren Allirten) die Oberhand hatten. Nach dem westfälischen Frieden wachten die alten Streitigkeiten zwischen Württemberg und dem Kloster wieder auf, wurden aber mehr auf dem Rechtswege bei den Reichsgerichten verfolgt. Im Jahre 1728 überließ Württemberg dem Kloster die Forstgerichtsbarkeit, die hohe und niedere Jagd auf 40 Jahre gegen einen Vorshuß von 80,000 fl.

Des langen Habers müde, wohl auch, weil das Kloster endlich einmal reichsunmittelbar mit Sitz und Stimme auf der Prälatenbank und dem schwäbischen Kreistage werden und sein wollte, sodann, weil der prachtliebende Herzog Karl von Württemberg bei seinen vielen und kostspieligen Unternehmungen immer in Geldverlegenheit war, kam endlich ein Hauptvertrag im Jahre 1750 zu Stande, nach welchem Württemberg

auf alle wahren und vermeintlichen Ansprüche an das Kloster und dessen Gebiet verzichtete, dagegen das Kloster an Württemberg die drei Dörfer Neuhausen bei Urach, Großengstingen und Odenwaldstetten, desgleichen in 34 altwürttembergischen Orten alle Gefälle, Güter zc. abtrat; zugleich verzichtete das Kloster auf die Rückerstattung der im Jahre 1728 bezahlten 80 000 fl. und verpflichtete sich, innerhalb eines Jahres noch weitere 210 000 fl. zu bezahlen¹. Eine mehr als große Loskaufsumme! Nun folgte im Jahre 1751 die Aufnahme des Klosters und seines Abtes unter die schwäbischen Reichs-Prälaten und in den Kreistag. Man hätte nun glauben können, die Mittel des Klosters seien auf lange Zeit erschöpft, aber die Folgezeit bewies, was Sparsamkeit und geordnete Haushaltung zu leisten vermögen. Trotz der schweren Lasten der französischen Revolutionskriege mit ihren großen Geld- und Natural-Lieferungen, der kostspieligen Verpflegung der durchziehenden Truppen, waren die finanziellen Zustände des Klosters bei der Aufhebung ganz glänzende: außer dem reichen Schatze an Kleinodien und werthvollen Kirchenparamenten fanden sich an Activ-Kapitalien und baarem Gelde 185 491 fl. vor, während die Passiva nur 22 355 fl. betragen. Das Gebiet von Zwiefalten umfaßte nebst dem Kloster 10 Pfarrdörfer, 17 Dörfer und Weiler und 8 einzelne Höfe und Mühlen nebst 3 Schlössern, welche zusammen 4781 Einwohner zählten. Zu Regensburg wurden die Brutto-Einnahmen zu 100 000 fl. berechnet, wenigstens um 20—30 000 fl. zu nieder. Der Convent bestand aus 37 Patres und 11 Fratres und Clerikern. Der letzte Abt war Gregor Weinemer. Die sieben Conventualen, welche in Ehingen an dem dasigen Lyceum als Lehrer wirkten, wurden abberufen, diejenigen, welche nicht in der Seelsorge verwendet werden konnten, erhielten eine ärmliche Pension, die weder dem Finanzstande des Klosters, noch auch den Bestimmungen des Haupt-Deputations-Resesses gemäß war. Die Angehörigen viel ärmerer und verschuldeter Klöster waren besser bedacht worden. Der Prälat erhielt 2500 fl. Pension nebst freier Wohnung im Schloß Mochenthal; die Priester 250—300 fl., die Laienbrüder 150 fl. zum Lebensunterhalt für größtentheils alte, kränkliche Männer. Abt Gregor nahm die Bedürftigsten zu sich nach Mochenthal, theilte mit ihnen seine Pension und starb, obwohl er sehr armselig lebte, in solchen Verhältnissen, daß, wenn die Gläubiger nicht verzichtet hätten, Gant erkannt worden wäre.

So erlosch das Kloster Zwiefalten, nachdem es 714 Jahre so vielen Stürmen getrotzt hatte.

¹ Siehe Spittlers württembergische Urkunden P. II. Z. 23.

Verzeichniß der Aebte des Klosters Zwiefalten.

Der erste Vorsteher in Zwiefalten war, wie oben berichtet, der von Abt Wilhelm von Hirjau aus diesem Kloster als Prior eingesetzte Wezilo. Nach zwei Jahren erbatn sich die Mönche von Abt Wilhelm einen eigenen Abt und erhielten diesen in der Person Roggers, bis dahin Mönch in Hirjau; er starb 1095. 2. Durch freie Wahl wurde Ulrich (angeblich aus der Familie von Hirzbühl), ein junger, erst in den Convent eingetretener Mann gewählt; er starb, nachdem er das Kloster sehr in Aufnahme gebracht hatte, als einer der verdientesten Aebte 1139. 3. Pilgrim von Verrieden, ein Zwiefalter Mönch, war als Abt nach Neresheim berufen worden, kehrte aber, da eine Partei sich gegen ihn erklärte, in sein Kloster zurück, woselbst er zum Nachfolger Ulrichs erwählt wurde. Aber schon nach neun Wochen legte er diese Stelle nieder und ging als Abt nach Neresheim zurück, wo er 1149 starb. 4. Sein Nachfolger war Berthold (aus der Familie von Gröningen), der Fortsetzer der Chronik Ortliebs. Berthold legte 1141 die Würde nieder und ging nach Sachsen, von wo er mit einem Schatze von Reliquien im Jahre 1143 nach Zwiefalten zurückkehrte; er starb in einem Kloster zu Köln. 5. Sein Nachfolger war Ernest (aus der Familie der Edlen von Altensteuslingen); derselbe resignirte 1146, um sich im Gefolge des Bischofs Otto von Freising dem zweiten Kreuzzuge in das heilige Land anzuschließen, wo er die Stelle eines päpstlichen Missionärs und Bistars versah. Von den Sarazenen im Jahre 1147 gefangen, wurde er unter großen Mißhandlungen bis nach Mekka geschleppt und daselbst in grausamster Weise getödtet am 7. November 1148. Als Nachfolger wurde der resignirte Abt Berthold wieder erwählt, dankte aber zum zweitenmal im Jahre 1152 ab. 6. Statt seiner übernahm Werner oder Werno die Würde 1152, starb hochbejahrt am 21. August 1156. 7. Wohl auf Betrieb des Klosterschirmvogts, des Herzogs Welf, wurde dessen Verwandter Gottfried, ein geborener Pfalzgraf von Calw, Mönch zu Hirjau, als Abt nach Zwiefalten berufen, dankte aber schon im Jahre 1158 ab und kehrte nach Hirjau zurück, woselbst er 1186 starb. Er überließ die Abtei dem Berthold, welcher nunmehr zum drittenmal als Abt erwählt wurde, aber durch Alter und Krankheit erschöpft, zum drittenmal im Jahre 1169 resignirte. 8. Es folgte Konrad. Von Papst Alexander III. zum dritten Lateran-Concil berufen, ging er (1179) nach Rom; unter ihm erhielt das Kloster die schöne Besitzung Mochenthal bei Ehingen, woselbst eine Propstei errichtet wurde. Abt Konrad starb am 20. October 1193. 9. Werner II., starb am 17. December 1196. 10. Hermann (aus dem alten Geschlechte der Boffen oder Boffonen, der Vorfahren oder Stammverwandten der Frei-

herren von Stein), gestorben am 26. Februar 1208. Zur Zeit seines Todes hielt sich sein Bruder Konrad, der vertriebene Abt von Pfäfers, in Zwiefalten auf; dieser riß die erledigte Abtei an sich. Allein die Mönche klagten, und Abt Konrad wurde gezwungen, Zwiefalten zu verlassen und nach einem Jahre nach Pfäfers zurückzukehren. 11. Nun erst wurde die durch Hermanns Tod erledigte Würde im Jahre 1210 durch Konrad II. (gleichfalls ein Boso von Zwiefaltendorf), einen Zwiefalter Mönch, besetzt, welcher am 10. August 1217 starb. 12. Heinrich von Hausen, gest. am 12. November 1218. 13. Luitold I., gest. 21. Januar 1231. 14. Reinhard, der Verfasser des ältern, größern Nekrologß. Wegen der Unruhen dieser Zeit resignirte er 1234. 15. Friedrich, resignirte im Jahr 1239 und trat in den neu aufblühenden Dominikaner-Orden; er starb 1260 als Prior in Gßlingen. 16. Luitold II., gewählt 1239, ein treuer Anhänger des Kaisers Friedrich II., der auch den vom Concil zu Lyon 1245 mit dem Banne Gefraßten nicht verließ, was zur Folge hatte, daß die Anhänger des Papstes die Zwiefalter Klostergüter beschädigten und am Ende Abt Luitold selbst gebannt wurde. Auf die Klage der Mönche war er von dem Metropolitano-Gericht in Mainz schon 1244 abgesetzt worden. 17. An seine Stelle wurde Werner III. zum Abte gewählt. Dabei gewann aber das Kloster wenig, da nun die immer noch zahlreichen Freunde des Kaisers Friedrich II. nur desto feindseliger sich zeigten, das Kloster 1245 verbrannten, die Unterthanen beraubten und mißhandelten und die Felder verheerten. Abt Werner bewies sich in dieser bedrängnißvollen Zeit als einen wahren Vater der Armen; er starb 12. Mai 1250. 18. Konrad III. (nach Sulger ein Graf von Gamertingen) legte bei den andauernden Feindseligkeiten und der hierdurch großen Verarmung des Klosters seine Stelle nieder, die durch den ehemaligen Abt Reinhard (1232—1234) zwar im Jahre 1251 wieder besetzt wurde, aber auch Abt Reinhard dankte zum zweitenmal ab (1252). 19. Berthold II. von Wildeck, gestorben 30. März 1259. 20. Peter von Pflummern, resignirte im Jahre 1269, um in den strengern Orden des hl. Franziskus einzutreten. 21. Ulrich, ein bis zu seinem Tode (3. October 1283) hochgeachteter Vorstand. 22. Eberhard von Stein, der für das Kloster sehr ersprißlich und lange wirkte; er starb am 14. November 1328. 23. Ulrich von Hagenweiler, Mönch in Zwiefalten, war im Jahre 1271 nach Wiblingen als Abt berufen worden. Da nun die Mönche von Zwiefalten, die dem Römischen Stuhle treu anhängen, ihren jetzt zu wählenden Abt nicht durch den als Anhänger des Kaisers Ludwig excommunicirten Bischof von Constanz, Rudolf, einen Grafen von Montfort, bestätigen und weihen lassen wollten, so riefen sie obigen Ulrich von Wiblingen nach Hause und erwählten ihn zum Abt und Nachfolger Eberhards. Am 16. August 1336 Nachts wurde Abt

Ulrich in seinem Schlafgemache ermordet. Der Thäter blieb unbekannt, doch glaubten die Gegner Kaiser Ludwigs, es sei dies durch einen Anhänger desselben geschehen. 24. Walther Knebel von Neutlingen, als eifriger Anhänger der päpstlichen Partei in schwere Kämpfe verwickelt, legte er 1346, erst 38 Jahre alt, die Würde nieder. 25. Johannes von Dischingen, gestorben 1366. 26. Anselm von Ehrenfels, um die Oekonomie verdient; er starb am 11. Februar 1383. 27. Konrad IV. von Stein, bisher Propst in Güterstein; starb am 7. März 1393. 28. Johannes II. Ruperti von Pfullingen, gestorben 11. October 1398. 29. Wolffhard von Stein, Sohn des Wolf von Stein, Advokat des Klosters; er wohnte dem Concil in Constanz bei und dem großen Provinzialcapitel zu Petershausen 1417 und starb 23. März 1421. 30. Georg I. Eger von Tägerfeld, erwirkte beim päpstlichen Hofe eine Commission, welche mehrere dem Kloster entfremdete Güter wieder an dasselbe zurückbrachte; ein Freund der Wissenschaft, bereicherte er die Bibliothek mit kostbaren Handschriften; gestorben 10. Dezember 1436. 31. Johannes III. von Stein, früher Propst in Güterstein; starb 17. Juli 1474. Derselbe wurde viel mit öffentlichen Geschäften betraut, war als württembergischer und österreichischer Orator in Rom; er erhielt auch 13. October 1459 von Papst Pius II. die Erlaubniß für sich und seine Nachfolger, Inful und Stab zu tragen. In seiner Zeit mußte die schöne Propstei Güterstein an die Grafen von Württemberg abgetreten werden.

32. Georg II. Piscator (Fischer) aus dem Dorfe Bach, ein wegen seiner wissenschaftlichen Bildung und Geschäftskenntnisse angesehener und verdienter Mann. In seinem Kloster hielt er gute Ordnung, führte die Bursfelder Reformation ein. Während der Minderjährigkeit des Herzogs Ulrich von Württemberg nahm er an der Regierung thätigen Antheil. Ueber die Zerwürfnisse mit diesem Fürsten und die Gefangenahme des Abtes Georg im Jahre 1512 siehe oben S. 242. Er starb als Abt zu Reichenau¹ im Jahre 1519. 33. Nachdem Abt Georg 1515 die Abtswürde zu Zwiefalten niedergelegt hatte, erwählte der Convent den Administrator des Klosters, Sebastian Molitor von Neuffen, zum Abte. Im Jahre 1536 bat er, wegen vorgerückten Alters ihm einen Coadjutor mit der Anwartschaft auf die Nachfolge zu geben. Als aber dieses Vorhaben an dem Widerspruche einiger Capitularen scheiterte, resignirte er 1538 die Abtei in die Hände des Diöcesanbischofs und ging als Propst nach Moenchthal. 34. Nun wurde der von ihm vorgeschlagene Coadjutor Nicolaus Buchner von Tübingen gewählt, welcher 1549

¹ Darüber auch Diöcesan-Archiv 4, 287. Holzherr a. a. O. 77.

ab dankte und in den Pfl eghof nach Reutlingen zog. Jetzt übernahm Sebastian Molitor, der frühere Abt, nochmals die Würde; er starb auf einer Reise zu Biberach am 15. September 1555, und Nicolaus Buchner wurde zum zweitenmal sein Nachfolger und bekleidete unter schweren Kämpfen die Würde bis 1567, in welchem Jahre er am 12. Februar zu Munderkingen starb. 35. Ihm folgte sein bisheriger Coadjutor Johann IV. Lauger von Munderkingen, starb am 29. December 1577. 36. Georg III. Rauch von Weisshorn 1578. Im Jahre 1596 kam der Herzog Matthias, Bruder Kaiser Rudolfs II. und später Kaiser, nach Zwiefalten und verlangte von dem Abt, daß er ihm die Hand des hl. Stephanus überlasse. Um der ungestümen Bitte wenigstens einigermaßen zu entsprechen, gab er dem Herzog den kleinen Finger. Dies erbitterte jedoch seine Mönche, welche ohnedies nicht mit seiner Verwaltung zufrieden waren, derart, daß sie auf Absehung drangen und im Jahre 1598 auch durchsetzten. Der abgesetzte Abt Georg zog sich nach Mochenthal zurück, woselbst er im Jahre 1607 starb. 37. Michael Molitor von Brasenberg, am 15. Mai 1598 erwählt; starb 15. März 1628. 38. Es folgte Balthasar Mader von Ueberlingen. Bei Annäherung der Schweden floh er am 29. April 1632 nach seiner Vaterstadt, wo er bis zum Ende des Jahres 1634 verblieb. Seine Brüder wollte er dann nicht mehr verlassen, obgleich eine pestartige Krankheit selbst innerhalb der Klostermauern wüthete. Nachdem er mehreren Sterbenden beigestanden, wurde auch er von der Seuche ergriffen und erlag nach wenigen Tagen am 3. October 1635. 39. Nach einer dreimonatlichen Vacatur, da niemand zur Wahl in das angesteckte Kloster kommen wollte, wurde am 28. März 1635 Ulrich IV. Glenz von Daugendorf zum Abte erwählt, trat aber die Würde erst im folgenden Jahre an, da er auf einer Reise in Frankreich war. Die Frauenabtei Urspring, die bisher unter Leitung und Aufsicht des Klosters Billingen (St. Georgen auf dem Schwarzwalde) stand, nahm er 1657 unter Schutz und Leitung von Zwiefalten. Abt Ulrich starb am 3. December 1658. 40. Es folgte Christoph von Raßler aus Constanz. Derselbe führte mehrere Bauten aus. Im Jahre 1675 zog er sich wegen kriegerischer Unruhen nach Constanz zurück und starb im Kloster Petershausen am 17. März dieses Jahres. 41. Sein Nachfolger war Johann Martin Glenz am 4. April 1675; gestorben 11. März 1692. 42. Ulrich V. Rothheuser, gestorben am 25. April 1699. 43. Wolfgang, erwählt am 30. April 1699; gestorben 2. April 1715. 44. Beda Sommerberger von Constanz, erwählt am 27. April 1715; gestorben am 19. März 1725. 45. Augustin Stegmüller, erwählt am 27. September 1725, resignirte am 9. April 1744 und starb am 22. März dieses Jahres. 46. Benedikt Mauz von Radolfszell, erwählt

21. April 1744; gestorben 18. Juli 1765. Unter ihm wurde, wie oben erwähnt, der langwierige Streit zwischen den Herzogen von Württemberg und dem Kloster Zwiefalten über die Hoheits- und Schirmvogteirechte durch Vergleich beigelegt (1750) und die Klosterkirche vollendet. 47. Nicolaus II. Schmidler von Walbsee, erwählt 1765; gestorben 12. Februar 1787. Er verwendete vieles auf den Neubau, Herstellung und Auszierung mehrerer Pfarrkirchen und Gebäude, auch Anschaffung neuer und kostbarer Kirchenparamente für die Klosterkirche. 48. Auf ihn folgte als der 48. und letzte Abt Gregor Weinemer aus Leinstetten, Professe 8. December 1756, Priester 26. September 1762, erwählt 23. Februar 1787. Unter ihm wurde mit großer Pracht die siebente Säcularfeier des Klosters begangen vom 8. September 1789 an während sieben Tagen¹.

Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß (23. Februar 1803) wurde das Kloster Zwiefalten, wie schon oben erwähnt, dem Kurfürsten von Württemberg zugetheilt und dem Abt Gregor die Klosterpropstei Mochenthal, Pfarrei Kirchen, Oberamt Ehingen, zum lebenslänglichen Aufenthalt überlassen; hier starb er 27. Februar 1816. Er war ein eifriger, frommer Religiose, im Besitze guter theologischer Kenntnisse, aber minder erfahren in weltlichen Dingen, daher er auch oft und vielfach benachtheiligt wurde, und ungeachtet er sehr sparsam, ja armselig lebte, doch in wirklicher Dürftigkeit seine Tage beschloß.

Zugabe der Redaktion.

Nachdem nun die Geschichte der Benediktiner-Stifte in der jetzigen Diocese Rottenburg mit dem Kloster Zwiefalten zum Abschluß gelangt ist, möge noch auf ein gerade bei dem Benediktiner-Orden sehr wesentliches Moment Bedacht genommen werden, welches der selige Verfasser nach dem enger gezogenen Plane seiner Darstellung weniger berücksichtigen konnte: die literarische Thätigkeit des Ordens und seine Verdienste um den höheren Unterricht. Beides fand in den schwäbischen Klöstern von jeher und so noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts seine vielfache Pflege, wenn auch nicht in dem Grade, wie dies z. B. in St. Blasien in so glänzender Weise der Fall war.

Diese Lücke in dem geschichtlichen Ueberblicke Banotti's hat (jedoch ganz unabhängig von diesem) durch ein glückliches Zusammentreffen ihre

¹ Den Aufwand hiezu, wie aber zugleich den damaligen Wohlstand des Klosters, beweist u. a. die Anschaffung eines rothen Ornatens um 26 000 fl.

Ergänzung gefunden in den verdienstlichen Bemühungen des Hrn. A. Lindner, der 1880 in einer größern Schrift¹ die Verdienste der bayerischen Benediktiner um Wissenschaft und Kunst ausführlich behandelt hatte, in den letzten Jahren, nachdem er selbst als Pater Pirmin bei St. Peter in Salzburg eingetreten, dasselbe Thema auch bei den schwäbischen Benediktiner-Klöstern in Bearbeitung genommen und in den (von Raigern aus redigirten) Studien und Mittheilungen des Benediktiner- und Cistercienser-Ordens veröffentlichte (Jahrg. III, S. 113 ff. IV, S. 47 ff., 65 ff., 276 ff., 309 ff. V, S. 98, 410 ff. VI, S. 87 ff., 344 ff., VII, S. 12 ff., 84 ff.).

Die Darstellung umfaßt die Zeit von 1750 bis zur Aufhebung der betreffenden Stifte und behandelt die Leistungen der sechs Klöster Isny, Neresheim, Ochsenhausen, Weingarten, Wiblingen und Zwiefalten. Diese Mittheilungen, gesammelt mit erstaunlichem Fleiße und größter Mühe und Sorgfalt, verdienen alle Anerkennung. Wir müssen uns hier auf wenige Aushebungen des Wichtigsten beschränken.

Das gemeinsame Ziel, bemerkt der Herr Verfasser², welches diese Klöster anstrebten, war würdevolle Abhaltung des Gottesdienstes, sowie höherer Unterricht und Erziehung der Jugend. Neben diesem machten sie sich die Pflege der Kunst zur Aufgabe, wovon die wahrhaft imposanten und in ihrer Art kunstvoll ausgeschmückten Gotteshäuser (in Weingarten, Wiblingen, Neresheim, Zwiefalten) noch jetzt Zeugniß ablegen.

Vollständige Gymnasien bestanden in Weingarten, Ochsenhausen, Neresheim und Wiblingen. Bloße Lateinschulen mit vier Jahreskursen hatte Zwiefalten und Isny; die meisten Schüler zählte Weingarten und Ochsenhausen. Zwiefalten besetzte das Lyceum in Ehingen mit Lehrern, seit 1706 bis zur Auflösung waren hier beständig sechs Conventualen thätig. (Siehe oben S. 237.) Längere Zeit versah Wiblingen das Lyceum in Kempten mit Lehrkräften; Neresheim hatte zur Zeit der Aufhebung ein sehr blühendes Lyceum mit 13 Lehrern.

Sehr erheblich ist die Zahl der Religiösen dieser Convente, welche an auswärtigen Lehranstalten thätig waren³. Wir finden solche an den Lyceen zu Rottweil, Kempten, Salzburg, Constanz, Freiburg i. B., Freising; sodann an den Universitäten zu Salzburg, Wien und Freiburg. — Es verdient hier besonders bemerkt zu werden, was Klüpfel gelegentlich zur Ehre der Benediktiner-Klöster berichtet, daß bei der Reorganisation

¹ Vgl. die Anzeige im Diöc.-Archiv 14, 295, und über die inzwischen erschienenen Nachträge (Regensburg 1884. 89 S.) siehe Diöc.-Archiv 17, 306.

² Jahrg. III, 114.

³ Vgl. a. a. O. Jahrg. VII, 95—98

der theologischen Studien unter Maria Theresia 1776 die Lehrer für die biblisch-orientalischen Sprachen, welche in dem neuen Schulplan gefordert waren, in Freiburg und anderwärts aus den Conventen in St. Blasien und der schwäbischen Benediktiner sowie der Augustiner berufen wurden, da jene Fächer, wie auch die Kirchengeschichte, in dem früheren Lehrgang der Jesuiten eine ganz untergeordnete Stellung einnahmen¹.

In dem Schlußartikel² ist zuerst ein Verzeichniß der Gelehrten und Schriftsteller nach den einzelnen Stiften, sodann³ ein alphabetisches Verzeichniß derselben mitgetheilt; aufgenommen sind auch solche, von welchen keine Publikationen durch den Druck erhalten blieben, wohl aber handschriftliche Arbeiten. Den weitaus größeren Theil der Druckwerke bilden ascetische Schriften, Predigten, Gebetbücher, Lehr- und Unterrichtsbücher, namentlich über Philosophie, viele musikalische Compositionen; die Zahl der wissenschaftlichen Werke, die jetzt noch Werth haben, ist die kleinere. Vielsach wurde die Geschichte des betreffenden Klosters von den eigenen Conventualen bearbeitet.

Von den aufgeführten Persönlichkeiten seien hier einige derjenigen erwähnt, deren Name und Schriften jetzt noch in Ansehen und Geltung sind.

Zuerst möge ein Gelehrter der früheren Zeit eine kurze Erwähnung finden, von welchem, da über sein Leben und seine Schriften vielfach unrichtige Nachrichten verbreitet sind, der Herr Verfasser in den Beilagen⁴ berichtende Notizen mittheilt: Gabriel Bucelin, der berühmteste Benediktiner von Weingarten. Bucelin ist, wie er selbst angibt, geboren in der Nacht vom 27. auf 28. December 1599 „ad Pontem, castrum celebre“, — damit muß ein Schloß bei dem Städtchen Dieffenhofen am Rhein, oberhalb Schaffhausen, gemeint sein, da gewöhnlich Dieffenhofen als sein Geburtsort genannt wird. Seine Studien machte er im Kloster Rheinau und in Weingarten, wo er am 17. Januar 1617 Profesz ablegte. In der Folge war Bucelin 30 Jahre Prior zu St. Johann in Feldkirch, welches Priorat später (1696) vom Kloster Weingarten an jenes in Ottheuuren verkauft und statt dessen die bisherige Propstei Hofen (jetzt Friedrichshafen genannt) als Priorat mit 12 Conventualen eingerichtet wurde. Bucelin starb in Weingarten (nicht in Feldkirch) 9. Juni 1681. Herr Lindner gibt (zum erstenmal) ein vollständiges Verzeichniß der Druckschriften Bucelins, welches 26 Nummern umfaßt; von diesen sind die bekanntesten die *Germania sacra* in 3 Theilen. Augsburg 1657; die

¹ Vgl. Diöc.-Archiv 10, 262; Klüpfel, Necrologium p. 214.

² Jahrg. VII, S. 103 ff.

³ S. 106—108.

⁴ Jahrgang VII, S. 84 ff.

Germania topo-chrono-stemmatographica sacra et profana — mit vielen Kupfertafeln. 4 Theile. Augsburg 1655, 1662. Frankfurt 1672 und Ulm 1678; Constantia Rhenana. Frankfurt 1667.

Ein in seiner Zeit sehr geschätztes, öfters, auch zweimal (Augsburg 1657 und Ulm 1678) in deutscher Sprache gedrucktes Lehrbuch war der *Historiae universae nucleus*.

Ungedruckte Werke historischen Inhalts werden 35 angeführt, darunter 15 auf die Geschichte von Weingarten sich beziehende; 10 ascetische Schriften, 7, welche die Lebensverhältnisse des Verfassers betreffen, dazu noch Sammelbände verschiedenen Inhaltes im Staatsarchiv zu Stuttgart, in den Bibliotheken zu Einsiedeln und Innsbruck. Im ganzen sonach 26 gedruckte und 57 handschriftlich vorhandene Piecen.

Unter den Conventualen Weingartens aus der letzten Zeit sind als Verfasser historischer Werke zu nennen:

Joseph Sicherer aus Altdorf, im Kloster seit 1720, gestorben 1767. Von ihm ist vorhanden ein Folioband (Handschrift) im Staatsarchiv zu Stuttgart mit reichen Beiträgen zur Geschichte des Stiftes, darin auch die von Bucelin begonnene, von Sicherer und nach ihm von Anderen bis 1804 fortgesetzte *Ara funebris* mit ausführlichen Biographien von 279 Religiosen.

Joh. Gualb. Bommer, um die Katalogisirung der Handschriften und die Bibliothek sehr verdient; gestorben 1785.

Gerard Heß, geboren 1731 zu Oberstetten, gestorben als Statthalter zu Blumeneck 1802; er ist der Verfasser des *Prodromus monumentorum Guelficorum*. Augsburg 1781, und der *Monumentorum Guelf. pars historica seu scriptores rerum Guelficarum*. Rempten 1784.

Unter den schwäbischen Benediktinern des vorigen Jahrhunderts war der gelehrteste:

Magnoald Ziegelbauer, geboren zu Ellwangen 1689. Er trat 1703 in das Kloster Zwiefalten, wegen Zerwürfniß mit einigen Ordensbrüdern ging er mit Erlaubniß seines Abtes nach Reichenau, lebte da zuerst in der Klosterpfarrei Oberzell, sodann im Kloster selbst und publicirte hier auch mehrere Schriften¹.

¹ Eine dieser Schriften hat den Titel: *Triumphale silentium* d. i. Sigprangendes Stillschweigen oder heylsame Bruderschaft zur Ausreitung der grundbösen Gewohnheit zu schelten, fleuchen, schwören, sacramentiren, neu aufgerichtet unter dem Namen des grossen Ritters Martyrers Georgii, als sonderbaren Spiegel der stillschweigenden Geduld zu Oberzell in der Insel Reichenau i. J. 1727. Constanz 1727. Titelfupfer mit dem Haupt des hl. Georg in Oberzell. Ziegelbauer bemüht sich, die Echtheit dieser Reliquie in Oberzell gegen die Benediktiner von Georgio maggiore in Venedig zu beweisen. — Vgl. über den Aufenthalt in Reichenau *Diö.c.-Archiv* 4, 293, daselbst (Note 4) Aeußerung über den damaligen traurigen Zustand dieses Klosters.

Im Auftrag des Priors in Reichenau kam er anläßlich der widerwärtigen Streitigkeiten der Reichenauer Mönche mit dem Bischof von Constanz¹ nach Wien, wurde bekannt mit dem Abte Bessel in Göttweig, lebte längere Zeit in diesem Stifte und lehrte da Theologie. Später wieder in Wien als Gast bei den Schotten, lernte er den P. Oliver Legipont (geboren zu Soyron, Diöcese Lüttich), Conventual in dem Stift St. Martin in Köln, kennen, und wurde durch Vermittlung dieses Freundes Erzieher in einer adeligen Familie; alle freie Zeit benützte er, unterstützt von den reichen Hilfsmitteln der Kaiserstadt, zu ernstern wissenschaftlichen Arbeiten. Unter diesen ist sein Hauptwerk die *Historia rei literariae ord. S. Bened.*, wozu der 1739 erschienene *Novus Conspectus* den Prodrömus bildete. Die *Historia* selbst erschien erst nach seinem Tode, besorgt von P. Legipont. Augsburg und Würzburg 1754. 4 Thle. Fol. Die übrigen Druckschriften bei Lindner (IV, 75), im ganzen 19 Nummern; dazu noch 28 Werke in Manuscript.

Längere Zeit lebte Ziegelbauer in dem böhmischen Kloster Brevnov und schrieb dessen Geschichte. Die Kaiserin Maria Theresia hatte beabsichtigt, für den böhmischen Adel eine Erziehungsanstalt (Akademie) zu errichten; als Leiter derselben waren drei Benediktiner designirt: Ziegelbauer, Legipont und P. Weiß aus Jrssee. Der Plan konnte erst später, und zwar nicht in Prag, sondern in Wien durch die Errichtung des Theresianums 1747 zur Ausführung gelangen. Diese Anstalt wurde aber den Jesuiten unterstellt.

Die letzten Lebensjahre (seit 1747) verbrachte Ziegelbauer in Olmütz als Secretär einer gelehrten Gesellschaft und verfaßte noch mehrere Schriften über die Geschichte Mährens; in Olmütz starb er 13. Juni 1750².

¹ Vgl. Diöc.-Archiv 13, 246—250.

² Für die Geschichte von Reichenau ist von Z. noch zu erwähnen die *Historia didactica de S. Crucis cultu et veneratione in ord. d. Benedicti*. Wien 1736. Dedicirt dem Prior Maurus Hummel in Reichenau. Das Titelblatt stellt sozusagen die Männer der klassischen Zeit dieses Klosters dar: Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg, in Reichenau erzogen, gestorben 994; Hl. Pirmin, Stifter, gestorben 755; Hl. Meinrad, in Reichenau erzogen, gestorben 861; Eginö, Bischof von Verona, Stifter von Niederzell, gestorben 802; Kathold, Bischof von Verona, Ueberbringer der Reliquien des Hl. Marcus und Gründer der Stadt mit seinem Namen, gestorben 874; Abt Otto, später Bischof von Straßburg, gestorben 779; Abt Hatto, später Bischof von Basel, gestorben 836; Abt und später Bischof Waldo, Ueberbringer des heiligen Blutes, gestorben 824; Abt Klawich, gestorben 957; Abt Erlebold, gestorben 848; Simeon Barbo, Fürst aus Achaja, Mönch in Reichenau, gestorben 926; Abt Walafried Strabo, der berühmte Gelehrte, gestorben 849; Hermann der Lahme (Contractus), der berühmte Chronist, gestorben 1054; Wettin, der durch die Dichtung *Walafrieds* (*Visio Wettini*) bekannt gewordene Mönch, gestorben 824. Vgl. die Abhandlung des Unterzeichneten über Walafried Strabo im Diöcesan-

Dem Kloster Zwiefalten gehören an zwei in ihrer Zeit als Verfasser von hermeneutischen Lehrbüchern und als Lehrer der biblischen Disciplinen bekannte Conventualen, Lib. Sartori, 1790—1795 Professor an der Universität Salzburg, und Steph. Hayb, 1774—1784 Professor an der Universität Freiburg.

Aus dem Stifte Wiblingen wird P. Martin Mack, gest. 1776, als fleißiger Geschichtsforscher erwähnt; leider sind die meisten seiner handschriftlichen Werke bei der Aufhebung zerstreut worden und verloren gegangen.

Die demselben Kloster angehörenden späteren Bischöfe Zängerle und Ziegler (s. oben) zeichneten sich aus als Lehrer an verschiedenen Gymnasien (Ziegler lehrte u. a. auch in Constanz und Freiburg) und Universitäten, förderten in ihrer bischöflichen Stellung die theologischen Studien durch bessere Einrichtung und (namentlich Ziegler) durch zahlreiche größere und kleinere Schriften mehr praktischen Inhaltes.

Im Stifte Dörsenhausen machte sich um die Hausgeschichte und das Archiv sehr verdient:

Hieronymus Wirth, gestorben 1760; seine reichhaltigen Manuscripte befinden sich im Staatsarchiv zu Stuttgart.

Idephons Frey, gestorben 1763, Kenner der biblisch-orientalischen Sprachen, war ein gründlicher Exeget; sein Commentar zur Apokalypse erschien 1822 in 2 Bänden, und eine zweite Schrift: Erklärung der Offenbarung des Apostels Johannes als prophetischer Schlüssel zu den Schicksalen der Kirche. Kirchdorf 1831—1832, in 2 Bänden.

Benedikt Denzel, seit 1737 Abt, gestorben 1767; verwendete große Summen auf Bereicherung der Bibliothek und auf die wissenschaftliche Ausbildung der Religiosen, welche er auf auswärtige Anstalten schickte.

Eine Celebrität in der Mathematik und Physik war Dominik Beck, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München und anderer gelehrten Gesellschaften, Professor an der Universität Salzburg, gestorben 1791. Seine Schriften in lateinischer und deutscher Sprache waren in ihrer Zeit sehr geschätzt. Er publicirte alljährlich auch zwei Kalender, einen deutschen und einen lateinischen: *Ephemerides physico-astronomicae ad meridianum Salzburgensem calculatae*.

Der letzte Abt in Dörsenhausen, Romuald Weltin aus Reichenau, war wie der theologischen, so ein besonderer Förderer der mathematisch-physikalischen Wissenschaften; er ließ durch den gelehrten Pater Basil Berger ein Observatorium mit großen Kosten herstellen, welches dem in

Archiv III, 317, wo näheres über die Mehrzahl dieser Männer und ihre Verdienste zu finden ist. — Unter den acht Kupfern obiger Schrift befinden sich auch zwei Abbildungen des Klosters Reichenau.

seiner Zeit berühmten zu Gotha den Vorrang streitig machte. (Vgl. hiezu *Diöc.-Archiv* 18, 287.)

Als der letzte aller Benediktiner in der Diöcese Rottenburg, welcher 1799 in Döfenhausen Profese abgelegt hatte, starb 1861 Georg Geisenhof, seit 1819 Pfarrer in Unterkirchberg; er ist der Verfasser einer Anzahl gemeinnütziger Schriften.

Dem Stifte Neresheim gehörte an:

P. Alois Rack, ein sehr fruchtbarer Verfasser von Erbauungsschriften, welche zum Theil jetzt noch im Gebrauche sind. Er trat 1770 in den Orden, wurde 1786 von dem Herzog Karl Eugen als Hofprediger nach Stuttgart berufen und erwarb sich als solcher hohe Achtung; er selbst wünschte sich aber bald wieder in die Einsamkeit des Klosters zurück, wo er, wie früher schon, als Novizenmeister und Lehrer der Theologie wirkte und später Prior und Inspector der Landschulen wurde. Nach der Auflösung war er Lehrer an der neuerrichteten, aber nur kurze Zeit bestehenden Lehranstalt, 1807 Pfarrer in Druisheim, 1821 Mitglied des Domkapitels in Augsburg; hier starb er 1828. Die Zahl seiner gedruckten Schriften erbaulichen und belehrenden Inhaltes beträgt gegen 30, sodann hinterließ er handschriftliche Tagebücher und Klosteracten.

Ein Ordensgenosse Rack's in Neresheim war Benedikt Maria Werkmeister, später bekannt durch seine Aufklärungs- und Reformbestrebungen im Gebiet der Liturgie, des Ritus und der kirchlichen Disciplin. Er war geboren zu Füßen 1745, legte 1765 Profese ab und wurde 1769 Priester, bekleidete verschiedene Aemter als Novizenmeister, Lehrer der Theologie und Philosophie, Archivar, Director der Studien; 1784 wurde er als Hofprediger nach Stuttgart berufen, und trat mit päpstlicher Genehmigung 1790 in den Weltpriesterstand; 1794 als Hofprediger entlassen, 1795 wieder als solcher zurückgerufen, 1796 erhielt er die Pfarrei Steinbach, wurde 1807 Geistlicher Regierungsrath und 1816 Mitglied der Oberstudiendirection und des katholischen Kirchenraths; er starb in Stuttgart 1823. Seine Schriften sind angegeben bei *Felder, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen katholischen Geistlichkeit*. II, 502.

(König.)

IV. Cistercienser.

Unter allen nach der Regel des hl. Benedikt reformirten¹ Orden wurde der Cistercienser-Orden der berühmteste, welcher besonders in Deutschland durch Zahl, Reichthum und Ansehen seiner Häuser über alle anderen Klöster sich erhob und mit den alten Benediktinern wetteiferte.

¹ Vgl. *Diöc.-Archiv* 10, 161. 176.

Stifter dieses Ordens war Robert, früher Benediktiner-Abt zu St. Michael in Tonnerre. Als Sohn adeliger Eltern geboren 1024 in der Campagne, zog er sich schon im 15. Jahre in die Abtei Mortier-la-Celle zurück, wurde da Prior und bald darauf Abt des Klosters St. Michael zu Tonnerre, hernach zu Molesme. Seine strengen Ansichten über das Mönchsleben bestimmten ihn, Molesme mit einigen gleichgesinnten Brüdern zu verlassen und in eine öde, steinige Gegend bei Dijon sich zurückzuziehen, die man von den daselbst vorgefundenen Cisternen Cisterz (Cisteaux, Cistertium) genannt haben soll. Durch Beihilfe des Herzogs Eudes wurde ein Kloster erbaut und Robert zum Abt ernannt. Allein er mußte nach Molesme zu seinen reuigen Brüdern zurückkehren. Das neue Kloster in Cisterz kam unter den beiden Äbten Alberich und Stephan zwar in Gang, aber sein Emporblühen begann erst, als 1113 der hl. Bernard mit 30 Genossen um Aufnahme in Citeaux ansuchte. Nun nahm der Orden der Cistercienser einen gewaltigen, fast unglaublichen Aufschwung.

Da die Abtei Cisterz bei weitem nicht Raum genug darbot, die zahlreichen Genossen aufzunehmen, so wurden in der Umgebung von Cisterz noch vier Hauptklöster: La Ferté, Pontigni, Clairvaux und Morimond (1113—1115), erbaut. Bernard wurde Abt in Clairvaux. Von da aus verbreitete sich die Reform der Cistercienser schnell nicht nur über Frankreich, sondern über ganz Europa, besonders über Deutschland¹. Bis 1119 zählten die Cistercienser schon 12 Klöster. Bernard allein stiftete oder reformirte 72 Klöster, und um das Jahr 1150 war die Zahl der Klöster des Cistercienser-Ordens über 100, später 500 und in der Blütezeit desselben 800. Die Organisation des Ordensregiments war zwar einfach, aber derart, daß Ansehen, Macht und Einfluß desselben sich vermehren mußten. Der ganze Orden stand unter einem Haupte, dem jeweiligen Abte zu Cisterz, ihm zur Seite der Ordensrath, gebildet aus den Äbten der vier genannten ersten Klöster. Jährlich fand zu Cisterz eine Versammlung der Äbte aller Klöster statt, die entweder in Person oder durch einen Stellvertreter erscheinen mußten, widrigenfalls sie ihrer abtheilichen Würde verlustig erklärt wurden; bloß die weit entfernten, z. B. aus Schweden, Schottland zc., durften nur alle 3—4 Jahre erscheinen. Wichtige, dringende Geschäfte ordnete der Ordensrath, wozu auch die Errichtung neuer Gotteshäuser oder die Aufnahme älterer in den Orden gehörte; alle übrigen, Klagen gegen die Klostervorsteher, Verfall der Klosterzucht, gröbere Verfehlungen gegen die Ordensregel, Streitigkeiten unter den Cistercienser-Klöstern selbst oder mit anderen weltlichen und geistlichen, wurden auf der jährlichen Versammlung zu Cisterz verhandelt.

¹ Winter, Die Cistercienser des nordöstl. Deutschlands. 3 Bde. Gotha 1868.

Zu den ältesten Klöstern der Cistercienser in Deutschland gehörten Waldbassen, Salem oder Salmansweiler und Maulbronn. Ersteres wird als das hundertste Kloster des Ordens aufgeführt, das zweite erhielt als Gottesgabe von den von Hürningen schon im Jahre 1152 die Orte Frankenhofen und Tiefenhülen auf der württembergischen Alb zwischen Ehingen und Münsingen und den Weiler Stetten bei Ehingen, die später mit einigen weiteren Gütern ein eigenes Salmansweiler Pfliegamt bildeten, dessen Sitz und Pfliegshof zu Ehingen an der Donau bis 1803 war.

In dem Umfange der jetzigen Diöcese Rottenburg befand sich zur Zeit der Säcularisation nur ein Mannskloster des Cistercienser-Ordens, nämlich das Kloster Schönthal¹.

Schönthal².

Das Kloster Schönthal (Vallis venusta oder speciosa) gehörte ehemals zum Bisthum Würzburg, liegt in einem in Wahrheit schönen Thale an der Part in dem württembergischen Oberamte Künzelsau in dem katholischen Dekanate Amrichshausen. Die Gegend mit der auf einem Berge ganz nahe gelegenen Burg Neusaß gehörte der alten, angesehenen Familie von Bebenburg. Als der Ruhm des neuen Cistercienser-Ordens, namentlich durch Bernard von Clairvaux, das christliche Abendland durchdrang, auch Deutschland denselben mit Enthusiasmus begrüßte, so erwachte in Wolfram von Bebenburg, dem Haupte dieser Familie, der Wunsch, für sich und die Seinigen ein solches Cistercienser-Ordenshaus auf seinen Besitzungen zu haben als Zufluchtsstätte für die Lebenden und Ruhestätte für die Dahingefahrenen. Um das Jahr 1150 scheint Wolfram diesen Entschluß fest gefaßt zu haben, allein ehe zur Ausföhrung geschritten werden konnte, mußte zuerst die Zustimmung der Familienglieder und des Bischofs von Würzburg als Lehensherrn eingeholt werden, ebenso von Seite des Ordens die Aufnahme der neuen Stiftung in seinen Verband. An letzterer fehlte es nicht, da bei der Armuth und großen Sparsamkeit, in der die ersten Ordensbrüder lebten, kein großes Stiftungsgut erfordert wurde und es den ersten Ordensvorstehern hauptsächlich darum zu thun war, ihrem Orden immer größere Ausbreitung zu verschaffen,

¹ Schönthal gehörte wie die in Folge der Reformation aufgelösten Cistercienser-Klöster des heutigen Württemberg: Maulbronn, Herrenalb, Bebenhausen, Königsbronn, sowie mehrere Frauenklöster, zur schwäbischen Provinz.

² Quellen: Ussermann, Historia episc. Wirceb. St. Blasien 1794. Die weiteren Hilfsmittel sind angegeben in der Beschreibung des Oberamts Künzelsau. Stuttg. 1883, S. 794 ff. Dazu zwei Aufsätze im Disc.-Archiv 11, 211 u. 13, 109 von Schnell und Sambeth.

zumal sie in Deutschland selbst schon bedeutende Klöster besaßen. Aber bei dem Geiste der damaligen Zeit und der übergroßen Vorliebe für den Cistercienser-Orden erfolgte auch die Zustimmung der Betheiligten in Bälde. Im Jahre 1157, am 10. März, war Kaiser Friedrich I. in Würzburg; diesem legte Wolfram von Bebenburg die mit Zustimmung seiner Söhne, des Bischofs Gebhard von Würzburg und des Abtes Lambert zu Cisterz, als Ordensgenerales, gefertigte Stiftungsurkunde des neuen Klosters vor, mit der Bitte, dieselbe zu bestätigen und unter seinen und des Reichs Schutz zu nehmen. Kaiser Friedrich entsprach dieser Bitte, und das Kloster wurde so von der Stiftung an reichsunmittelbar. Abt Diether von Maulbronn übernahm im Namen des Ordens die Aufsicht über die neue Stiftung und schickte zwölf seiner Mönche mit Hertwik als dem ersten Abte, um davon Besitz zu ergreifen.

Der Stifter Wolfram hatte den Ordensbrüdern sein auf einem Berge gelegenes Schloß Neusaß zur Wohnung und als künftiges Kloster eingeräumt, allein die Lage auf dem Berge, namentlich der Mangel an Wasser, war für eine Klostergemeinde minder geeignet, daher wurde die Verlegung derselben in das Thal an der Jart auf der Stelle des Weilers Hohfeld¹ beschlossen. Diesen Platz traten die Freiherren von Verlichingen, welchen die Mutter des Stifters angehörte, freiwillig ab², und im Jahre 1161 bezogen die Mönche dieses neue Kloster, in welches der Stifter Wolfram selbst eintrat und als Laienbruder daselbst 1162 starb.

Aus obigen, den Urkunden entnommenen Daten lassen sich die abweichenden Erzählungen über die Stiftung von Schönthal leicht erklären, indem einige das Stiftungsjahr in das Jahr 1150, andere in das Jahr 1157 verlegen, einige diese neue Stiftung auch Nuwensezen, Nuwensaze, die neue Niederlassung, andere gleich Schönthal nannten, einige den obigen Wolfram von Bebenburg und dessen Familie, andere die Familie der von Verlichingen, besonders einen Engelhard, als die Stifter des Klosters Schönthal bezeichneten.

Die ersten Stiftungsgüter, wie sie die kaiserliche Urkunde von 1157 aufzählt, waren wenige und gering, nämlich Neusaß mit den benachbarten Waldungen, die Höfe Halsberg, Stein und Brechelberg mit allen ihren

¹ Hoefeld in der Urkunde, quae nunc dicitur Schönoenthal; Württemb. Urk.-B. II, 386. Die weiteren auf die Stiftungen bezüglichen Urkunden daselbst 109, 115, 145, 146. (Anm. d. Reb.)

² Mit der Bestimmung, daß, wenn ein Mitglied der Familie von Verlichingen sterben würde, die Mönche verpflichtet sein sollten, den Leichnam auf einem Wagen abholen zu lassen, denselben an der Pforte des Klosters aufzunehmen und ihn in das Familien-Erb-Begräbniß beizusetzen, was auch bis zur Zeit der Reformation geschah; daher die vielen Grabdenkmale der von Verlichingen in dem Kreuzgange.

Nutzungen und Zugehörden und der Befreiung von Roval- und Blutzehnten. Diese ursprünglichen Besitzungen vermehrten sich bald durch die Vorliebe zu dem neuen Orden und den religiösen Sinn der benachbarten Edeln. Dazu gehörten besonders die Grafen von Krautheim, Weinsberg, Hohenlohe und andere. Zwei Bullen¹ des Papstes Alexander III. von den Jahren 1176 und 1177, welche das Kloster unter den Schutz des Heiligen Stuhles stellen und mehrere Freiheiten ertheilen, zählen als Eigenthum desselben auf: Güter in Dahlenfeld, in Erlenbach und Binswangen, Logheim und Kessach, die Bauhöfe in Hohenhart, Binswangen, in Bieringen und Verlichingen und den Hof (mansum) Sommersdorf. Eine weitere Bulle Papst Gregors IX. von 1237 erwähnt der Kloster-güter in Heilbronn und Böckingen de terra fiscalina. Diese waren wahrscheinlich schon ein Geschenk Kaiser Friedrichs I., indem die Kaiser, wenn sie eine Klosterstiftung bestätigten, in der Regel auch eine Gabe beifügten, die terra fiscalina in und um Heilbronn aber dem Reich gehörte. Bei sparsamer Haushaltung erwarb sich Schönthal die Mittel, die eine Hälfte des Schlosses (Castrum) in Bieringen von Konrad von Krautheim im Jahre 1220 und im Jahre 1122 die andere Hälfte von Heinrich von Langenberg (Langenburg) mit allen Zugehörden zu erkaufen, welchen Kauf Kaiser Friedrich II. (1224) bestätigte; im Jahre 1290 schenkte Graf Kraft von Hohenlohe dem Kloster Simringen und Diebach, im Jahre 1302 kaufte dasselbe von Otto von Flugelau das Dorf Niederhall und im Jahre 1468 Wimmenthal. Im Jahre 1439 vermachte Konrad von Weinsberg dem Kloster die Zehnten zu Sulzbach, Gransheim und ein Haus zu Neustadt. Vor allem aber vermehrte das Kloster theils durch Schenkungen, theils durch Käufe seine Güter in und um Heilbronn, wie 1284 bis 1311 von Albert Kübel, einem Patricier, mehrere Weinberge, die Kelter zc. und von mehreren anderen Heilbronner Bürgern weitere Güter, so daß eine Erweiterung des alten Schönthaler Klosterhofes nothwendig war. Der alte Hof scheint aus der Zeit der Stiftung des Klosters herzurühren, indem er Freiheiten genoß, die vor die Erhebung Heilbronn's in die Reihe der Reichsstädte (gegen Ende des 13. Jahrhunderts) zurückdatiren. Die Vergrößerung des Klosterhofes wurde im Jahre 1318 vollendet, und Bischof Albert von Würzburg, ein Graf von Hohenlohe, erlaubte im Jahre 1356, daß eine kleine Kirche zum Hofe erbaut werde, zu welcher (eingeweiht im Jahre 1357) mehrere Bürger Heilbronn's Schenkungen und Stiftungen machten. Der nämliche Bischof gestattete dem Kloster auch zu Mergentheim, wo es gleichfalls einen Hof hatte und begütert war, eine Kapelle zu erbauen. So vermehrten

¹ Württemb. Urk.-B. II, 160. 179. 185.

sich die Güter und Besitzungen des Klosters Schönthal, welche von dem Tauberfluß durch das Jaxtthal bis nach Heilbronn¹ sich erstreckten, zwar kein geschlossenes Ganzes bildeten, aber, da sie meistens aus Grundeigenthum, Gefällen, Zehnten in einer reichen und fruchtbaren Gegend bestanden, ein bedeutendes Einkommen abwarfen, so daß Schönthal, wenn auch nicht zu den reichsten, doch immer zu den reichlich dotirten Abteien des Ordens gehörte, und sich, ungeachtet der oft harten Unfälle, bis zur Säcularisation in einem blühenden Wohlstande erhielt.

Die ersten schweren Heimsuchungen, welche Schönthal, gleich fast allen Klöstern Schwabens und Frankens, trafen, waren die vielen und blutigen Kämpfe und Fehden, die von Mitte des 13. Jahrhunderts im Streite zwischen Papst und Kaiser und in dem darauffolgenden sogen. Zwischenreiche Deutschland verheerten und die wehrlosen Mönche zum Gegenstand des Raubes und der Beute der einen oder der andern streitenden Partei machten. Auch Schönthal litt in diesem Kampfe derart, daß, wenn das Kloster Kaisersheim (in Bayern) demselben nicht zu Hilfe gekommen wäre, es sich aufgelöst hätte. Aus Dankbarkeit wurde mit Zustimmung des Ordensgenerals die Aufsicht und die Stelle eines geistlichen Vaters (Pater domus), welche bisher das Kloster Maulbronn hatte, im Jahre 1283 auf das Kloster Kaisersheim übertragen. Die vielen Fehden zwischen den Fürsten, dem Adel und den Reichsstädten in dem 14. und 15. Jahrhundert lasteten ebenfalls schwer auf den Schönthaler Gütern, besonders in und um Heilbronn; auch im Bauernaufstand wurden sie sehr geschädigt (1525). Der Hauptherd des Aufstandes in Franken waren der Obenwald und die Umgegend von Heilbronn, wo der berühmte Jäcklin Rohrbacher von Böckingen, der Mörder des Grafen von Helfenstein und der Adelligen von Weinsberg, sein Unwesen trieb. Er und Mezler besetzten im Einverständniß mit einem großen Theil der Bürger Heilbronn und Neckarfulm, hauptsächlich galt es der Deutsch-Ordens-Commende, aber auch den Klöstern in Heilbronn. So wurde der Schönthaler Hof daselbst ausgeraubt, vieles zerstört und manche werthvolle Urkunde, auch Kunstwerke vernichtet; ebenso erging es dem Kloster selbst, doch wurden die Schönthaler mit mehr Schonung behandelt, als fast alle übrigen geistlichen Güter.

Die Reformation, welche frühe Eingang in Heilbronn fand und zu der sich unter schweren Kämpfen die ganze Stadt später bekannte, wirkte auf den Schönthaler Hof daselbst zurück, doch nicht in der Weise, wie

¹ Die Besitzungen sind im einzelnen aufgeführt in der D.-A.-Beschreibung von Künzelsau S. 804 ff. und nach den Jahren der Urkunden von 1157—1237 von Sambeth, Diöc.-Archiv a. a. D. S. 116, jene in Mergentheim S. 126. (Anm. d. Red.)

gegen die zum Theil von der Stadt selbst gestifteten Klöster und die Deutsch-Ordens-Commende, mit welchen die Stadt in stetem Kampfe lag, der selbst zu Thätlichkeiten und schweren Processen führte. Das Kloster Schönthal und dessen Pfleger in Heilbronn blieben in möglichst gutem Einverständnisse mit der Stadt und wurden von derselben vielseitig auf das freundlichste unterstützt und geschützt. Das Benehmen des Klosters war aber auch stets friedlich und in diesen Zeiten der religiösen Aufregung, welche den dreißigjährigen Krieg mit allen seinen Greueln herbeiführte, gemäßigt. In Heilbronn beschränkte sich dasselbe darauf, für seine Hausgenossen, mit Vermeidung alles dessen, was Aufsehen oder Erbitterung hätte herbeiführen können, in der Hofkirche den Gottesdienst zu halten, und zahlte gleich allen anderen Bürgern Steuern und Beiträge, ohne sich auf ihre Ordensfreiheiten zu berufen.

Auch die ersten Jahre des dreißigjährigen Krieges gingen für das Kloster ohne besondere Schädigungen vorüber. Erst als nach der Schlacht bei Leipzig (7. September 1631) die Schweden Franken besetzten, fielen sie auch in Schönthal ein, plünderten dasselbe zweimal, schleppten, was sie konnten, fort, und zerstörten und beschädigten das Kloster auf eine grausame und übermüthige Weise. Die Mönche wurden mißhandelt, einige von ihnen getödtet; Abt Sigmund hatte sich nach Tirol geflüchtet, wo er auch im Jahre 1633 starb. Das Kloster mit allen seinen Besitzungen, namentlich auch den Pfliegthof zu Heilbronn, schenkten die Schweden dem Grafen Kraft von Hohenlohe, der in schwedische Dienste getreten war. Gegen letztere Schenkung legte der Stadtrath zu Heilbronn feierliche Verwahrung ein. Ehe aber der hierüber entstandene Streit geschlichtet wurde, mußten die Schweden nach der Schlacht bei Nördlingen (1634) die Gegend verlassen, und die von denselben gemachten Schenkungen waren zu Ende. Die beiden Nachfolger Abt Sigmunds hielten sich in der Nachbarschaft Schönthals auf; erst Abt Christoph (1651) konnte wieder seinen bleibenden Wohnsitz in Schönthal nehmen. Er ließ Kirche und Kloster wiederherstellen, fügte auch einige neue Gebäude hinzu und brachte die ökonomischen Verhältnisse sehr in Aufnahme. So vermochte Schönthal die schweren Lasten der darauffolgenden französischen Kriege und Einfälle ohne auffallende Nachtheile zu tragen und konnte einen Schatz sammeln, der den Abt Benedikt (1683—1732) in den Stand setzte, Kirche und Kloster neu zu erbauen, ohne aber die alte Kirche zu zerstören. Wenn auch diese neue Kirche weder durch ihre Größe, noch Bauart sich auszeichnete, und von einigen anderen Ordenskirchen (z. B. in Salem, Weingarten, Neresheim, Wiblingen etc.) übertroffen wurde, so ist sie immerhin eine der schönern Klosterkirchen neueren Stiles, die mit ihren zwei Thürmen einen freundlichen Anblick gewährt und eine Zierde des schönen Thales bildet.

Die innere Verzierung ist reich an plastischen Kunstwerken und werthvollen Malereien; die neue Kirche steht mittelst des Kreuzganges mit der alten in Verbindung. Im Kreuzgange und in der alten Kirche befinden sich viele aus Erz gegossene und steinerne Grabdenkmäler, unter welchen das des Grafen Konrad von Weinsberg, des Grafen Albrecht von Hohenlohe zu Möckmühl, sowie des Ritters Götz von Berlichingen.

Durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß zu Regensburg vom 2. October 1802 kam das Kloster als Entschädigung an den damaligen Herzog (Kurfürsten) Friedrich von Württemberg. Die Conventualen, deren Zahl sich auf 37 belief, wurden theils mit Kirchenstellen versorgt, theils pensionirt. Der letzte Abt war Maurus Schreiner, erwählt im Jahre 1784. Das Klostergebäude wurde im Jahre 1810 zu einem evangelisch-theologischen Seminar verwendet; für Schönthal wurde eine katholische Pfarrei gegründet und die Klosterkirche 1817 als Pfarrkirche erklärt.

Verzeichniß der Aebte des Klosters Schönthal¹.

1. Der erste Abt war Hertwik oder Herwik, welcher von Maulbronn die ersten Religiosen nach Schönthal (1157) führte; er starb am 11. Januar 1172. 2. Sein Nachfolger war Heinrich, mit Hertwik von Maulbronn gekommen; gestorben 5. März 1186. 3. Sibodo, gestorben 5. April 1200. 4. Albert, gestorben 16. Februar 1216. 5. Richalm, gestorben im Rufe der Heiligkeit am 2. December 1219. 6. Gottfried, dankte im Jahre 1222 ab und starb 1232. 7. Johann, gestorben 26. November 1226. 8. Sifrid, gestorben 1230. 9. Arnold, gestorben 17. Juli 1236. 10. Rupert, gestorben 1238. 11. Albert II., gestorben 1240. 12. Heinrich II., gestorben 1248. 13. Hildebrand, gestorben 1269. 14. Thomas, erwählt 1270, soll nach Bucelin im Jahre 1284 gestorben sein, wogegen Ussermann einige Zweifel erhebt. 15. Heinrich III., soll im Jahre 1294 gestorben sein, da aber sein Nachfolger 16. Walkum, aus der Familie der Edlen von Crailsheim, schon in den Urkunden als Abt von Schönthal 1286 vorkommt, so muß sein Vorfahr, Abt Heinrich, die abtheiliche Würde früher niedergelegt haben. Walkum starb am 9. Januar 1304. 17. Zu seinem Nachfolger wurde 1304 Gottfried erwählt, dankte aber in demselben Jahre wieder ab, so daß sein Name nicht einmal in das Abterbuch eingetragen wurde. 18. Sein Nachfolger Friedrich dankte gleichfalls nach drei Jahren ab. 19. Zu seinem Nachfolger wurde Walther erwählt, welcher im Jahre

¹ Das Verzeichniß der Donaueschinger (in der f. f. Hofbibliothek) Chronik (von den Conventualen Müller und Säcklein) ist mitgetheilt von Schnell a. a. D. S. 215.

1318 starb. 20. Konrad Kübel von Heilbronn, dankte schon im Jahre 1319 ab. 21. Ebenso sein Nachfolger Albert III. im Jahre 1320. 22. Im nämlichen Jahre wurde Reinold zum Abt erwählt, wie eine am 8. Juli 1320 von ihm ausgestellte Urkunde beweist; er dankte im Jahr 1364 ab und starb 1372. 23. Konrad II. von 1365—1371. 24. Werner von 1371—1373. 25. Marquard, bis 1377. 26. Raban, bis 1390. 27. Burchard von Eindringen, dankte 1400 ab und starb am 9. December dieses Jahres. 28. Ihm folgte in der Abteiwürde Heinrich IV. Hirsch, der Theologie Doctor und Professor zu Heidelberg, gestorben 26. Juni 1407. 29. Heinrich V. Rosenkeim, erwählt 1407, gestorben 12. April 1425, wohnte dem Concil zu Constanz an, erhielt da den Vorsitz vor allen Cistercienseräbten und bekleidete die Stelle eines Beichtvaters der Königin Barbara. 30. Heinrich VI. Höfling, war auf dem Concil von Basel, welches auf die Verwendung des Grafen Konrad von Weinsberg dem Abte Heinrich und seinen Nachfolgern den Gebrauch der Pontificalinsignien ertheilte (2. März 1439). Abt Heinrich starb 8. Februar 1446. 31. Simon von Marbach, von 1446 bis 7. September 1465. 32. Johann II. Hübner, gestorben 2. Februar 1468. 33. Bernard, gestorben 10. Mai 1486. 34. Johann III. Hofmann, dankte im Jahre 1492 ab, zog nach Schwäbisch-Hall, woselbst er im Jahre 1514 starb. 35. Georg Hertlin, dankte im Jahre 1511 ab und starb 1517. 36. Erhard Dejer, erwählt 1511, gestorben 19. Juni 1535. Unter ihm wurde die Kapelle zu Mergentheim von den Bauern zerstört. 37. Elias Wurst, bei seiner Erwählung schon ein alter Mann, gestorben 19. Juni 1537. 38. Da nach seinem Tode die Kapitularen über die Wahl eines neuen Abtes sich nicht vereinigen konnten, beriefen sie den Sebastian Stattmüller, bisherigen Prior zu Kaisersheim, als Abt nach Schönthal; dieser starb am 17. Februar 1557. 39. Sebastian II. Schanzenbach, gestorben am 31. December 1583. 40. Johann IV. Lurk, gestorben 6. Mai 1607. 41. Theobald Koch, gestorben 22. Januar 1611. Dieser war der erste Abt, welcher die kirchliche Benediction von dem Prälaten von Kaisersheim als geistlichen Vater von Schönthal nach einem von dem Papste Paul V. dem Cistercienser-Orden ertheilten allgemeinen Privilegium erhielt, welche zu ertheilen, früher den Bischöfen von Würzburg allein zustand. 42. Theobald II. Fuchs, gestorben 6. Mai 1626. 43. Sigmund Fichtlin, flüchtete vor dem schwedischen Einfall nach Tirol, woselbst er im Kloster Stams am 19. März 1633 starb. 44. Johann Leonard Meynhard, gestorben 17. October 1636. 45. Sein Nachfolger Christoph Hoon, das erstemal erwählt schon 1634, abdicirte, wurde wieder erwählt am 28. October 1636, war oft wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes von Schönthal abwesend, ver-

waltete auch einige Zeit die Abtei Ebersbach im Rheingau und kehrte erst im Jahre 1651 bleibend nach Schönthal zurück, woselbst er bis zu seinem am 20. November 1675 erfolgten Tode sich alle Mühe gab, die Wunden, welche der Krieg geschlagen, zu heilen und das Kloster wieder in Ordnung zu bringen. 46. Franz Kraft, gestorben 5. Juli 1683. 47. Sein Nachfolger war Benedikt Knüttel, ein nach damaliger Sitte von dem Kaiser Karl VI. gekrönter Poet, welcher ein lateinisches Lobgedicht auf die früheren Abte von Schönthal verfertigte¹. Ein werthvolleres Denkmal der Kunst hinterließ er in der von ihm erbauten neuen Klosterkirche, die bei seinem am 21. August 1732 erfolgten Tode vollendet war, aber erst unter dessen Nachfolger 48. Angelus Münch am 7. October 1734 eingeweiht wurde. Abt Angelus dankte am 13. Mai 1761 ab und starb am 17. Februar 1762. 49. Sein Nachfolger Augustin Brunquell dankte am 1. December 1784 gleichfalls ab, und an seine Stelle trat am 3. December 1784 Maurus Schreiner von Stangenroth an der Rhön ein; er war der letzte Abt von Schönthal und starb am 17. August 1811 in Nschhausen.

¹ Von ihm sollen auch die Knittelverse den Namen erhalten haben, was aber widersprochen wird.

² Nach dem Verfasser der Geschichte des Klosters in der wiederholt citirten Oberamtsbeschreibung (S. 803) wollten die beiden letzten Abte die Klosterzucht strenge aufrecht erhalten, fanden aber bei den Conventualen Widerstand, so daß sie sich flüchten mußten und kaiserliche und päpstliche Commissarien jahrelange Untersuchungen vorzunehmen hatten, um die Ruhe wiederherzustellen, was 40 000 fl. Kosten verursacht haben soll. (Num. d. Red.)

Geschichtliches

über

den Ort und die Pfarrei

Großschönach im Linzgau.

Von

P. Benvenut Stengele

in Würzburg.

Großschönach hat seinen Namen von dem nahen Flüsschen Nach, das in dieser Gegend den Namen Schönach führt. Die Entstehung des Ortes ist ziemlich genau zu bestimmen. In der Bulle vom 6. März 1178, in welcher Papst Alexander III. das Kloster St. Blasien in seinen Schutz nimmt, erwähnt er außer dem Zehntdrittel, das demselben in der Pfarrei Frickingen zusteht, auch „Sconowa (Schönach) noviter in novellis vestris constructam cum omnibus decimis in eadem marca Sconowa acquisitis“¹.

Die Zehntverhältnisse in der Pfarrei Frickingen, wohin Schönach als Filiale gehörte, scheinen in der Folge Veränderungen erlitten zu haben; denn in einer bezüglichen Aufzeichnung vom Jahre 1324 kommt St. Blasien nicht mehr als zehntberechtigter vor. Nach derselben hatte nämlich dort den Laienzehnten der Propst von Langnau und eine gewisse Knödin; ersterer ertrug 20, letzterer 30 Scheffel Getreide. Außerdem bezogen je $\frac{1}{7}$ Zehnt in dieser Pfarrei ein gewisser Zan in Ueberlingen von Hattenweiler, Moos und Heiligenholz; eine Frau von Männlichhofen von nicht näher bezeichneten Gütern; eine Stritin von Kürnbach, den beiden Schönach und Tiefersdorf (Taisersdorf); ein Manger in Ueberlingen von Rickertsweiler und Pförendorf; ein Nörli in Altheim von Katzensteig; die Johanniter in Ueberlingen von Hagenweiler und das Kloster Salem, das seinen Theil von den vorgenannten Johannitern gekauft hatte, von den nach Frickingen eingepfarrten Häusern in Altheim².

Uebrigens gehörte Großschönach nebst den Weilern und Höfen: Ramsberg, Schloßhof, Neuweiler, Kürnbach, Katzensteig, Hattenweiler und Heiligenholz³ einst den Grafen, später den Rittern, von Ramsberg. Als deren Stamm erlosch, fiel ihr Eigenthum als Lehen an Kaiser und Reich anheim. Kaiser Ludwig belehnte damit im Jahre 1347 Albert von Klingenberg. Im Jahre 1409 kam diese Herrschaft von Hans von Homburg an den Spital zu Ueberlingen, welcher in der Folge aus obigen Höfen und Weilern das Amt Ramsberg bildete. Die Hoheitsrechte standen bis zum Jahre 1771 der Grafschaft Heiligenberg zu. Ebenso stunden auch

¹ Gerbert, hist. nigrae silvae III, 103.

² Diöc.-Archiv 4, 30.

³ Siehe über diese Orte Beil. I.

die zum Gotteshaus-Spital in Ueberlingen gehörigen Ortschaften: Kleinschönach, Hubmühle, Tobelhof, wie der zum Domkapitel gehörige Filialort Taisersdorf mit der Kirche, und zwar letzterer Ort bis zur badischen Besitznahme 1802, unter der Hoheit von Heiligenberg.

Im Jahre 1384 wird zum erstenmale in Urkunden eine Kirche in Großschönach erwähnt, als am 1. März desselben Jahres Berena von Klingenberg, Ehefrau des Ritters Egolf von Braitenlandenberg, mit seiner Einwilligung unter anderen Stiftungen auch zwei Pfund Pfennige der Antoniuskirche zu Großschönach (Schönaych) vermacht hatte¹. Wann diese Kirche erbaut wurde, ist unbekannt; doch sieht man, daß es anfangs nur ein kleiner Bau war, welcher erst mit der Zeit vergrößert wurde. Ehemals wurde die Kirchweihe am Sonntage nach Maria-Himmelfahrt gefeiert; Patron daselbst ist der heilige Einsiedler Antonius. Schon frühzeitig wurden in diese Filialkirche von Trickingen Jahrtagsstiftungen gemacht; einige der ältesten von diesen sollen hier folgen:

1495. B. Binder sel. von Katzensteig hat mit Einwilligung des Pfarrers Heinrich Töber von Trickingen dem hl. Antonius zu Großschönach einen Acker zu Kürnbach liegend gestiftet mit der Bestimmung, daß für ihn und seine Familie alljährlich auf St. Agatha-Fest drei Tage vor oder nachher eine heilige Seelenmesse gelesen und einem Herrn Priester 2 Schilling-Pfennige Präsenz gegeben werden solle.

1501. Ulrich Schlatt Vater und Mutter haben auf St. Sebastianus-tag jährlich eine heilige Messe für sich und ihre verstorbenen Nachkommen gestiftet. Ein Priester soll dafür 2 Schilling-Pfennige erhalten. Diesen Jahrtag haben angenommen Heinrich Töber Pfarrherr zu Trickingen und Peter Tum und Klaus Waibel, beide Pfleger des Kirchenpatrons St. Antoni zu Schönach.

1504. Konrad Waibel und Ursula N. seine Hausfrau geben der St. Sebastians-Bruderschaft zu Schönach für sich, ihre Vorfahren und Nachkommen und für alle Abgestorbenen ihre eigene Wiese — die Wögelis-Wiese genannt. Die Bruderschafts-Pfleger sollen alljährlich auf St. Thomastag eine Seelenmesse lesen lassen; und von solcher einem Priester Präsenz geben 2 Schilling-Pfennige. Diesen Jahrtag hat angenommen Heinrich Töber, Pfarrherr zu Trickingen, Bartholomäus Schmid und Hans Fündinger, beide Heiligenpfleger der Bruderschaft.

1504. Heinrich Winterberger und seine Hausfrau Anna N. geben auch eine Wiese, die heißt „in der niedern Buchstehr“, an die St. Sebastians-Bruderschaft; dafür sollen die Pfleger für die Stifter jährlich auf St. Stephanstag eine heilige Messe lesen lassen und einem Priester, der dies

¹ Ordinariatsarchiv Freiburg.

besorgt, 2 Schilling-Pfennige Präsenz geben. Diesen Jahrtag hat angenommen Heinrich Töber Pfarrer in Frickingen, Bartholomäus Schmid und Hans Fundinger, beide Bruderschaftspfleger.

1504. Gebhard Tum von Kürnbach und Anna N. seine Hausfrau geben eine Wiese zu Stadelhofen U. L. Frauen und St. Antonius; diese Wiese nennt man „die Stegwiese“, ist eine Mannsmatt groß und liegt im Stadelhofer Trieb und Trat. Dafür sollen die Pfleger den Stiftern und deren Vorfahren und Nachkommen, wie auch allen Christgläubigen Seelen jährlich auf St. Franziskustag eine heilige Messe lesen lassen und einem Priester 2 Schilling-Pfennige zu Präsenz geben. Den Jahrtag haben angenommen Heinrich Töber, Pfarrer in Frickingen und Dekan des Kapitels Linzgau und Nicolaus Waibel von Neuweiler und Hans Kempfer von Kürnbach als Kirchenpfleger zu Schönach.

1506. Hans Fundinger von Heimatsweiler und seine Hausfrau Walburga geben dem hl. Antonius und der Sebastiansbruderschaft der Filialkirche zu Schönach zwei Jauchert Acker zu Heiligenholz liegend für frei ledig bergestalt, daß für sie und ihre Familie jährlich acht Tage vor oder nach Pfingsten zwei Seelenmessen gelesen werden sollen; dem Priester, der sie besorgt, sollen die St. Sebastiansbruderschafts-Pfleger geben zwei Schilling-Pfennige und den Armen ein Pfund Brod. Diesen Jahrtag hat angenommen Jakob Franz, Pfarrer in Frickingen, und Martin Moosler und Hans Jöst als der Bruderschafts-Pfleger.

1506. Jakob Hepler gibt für sich, seinen Vater und Mutter und alle Christgläubigen Seelen (von auffer und ob: ist nicht gemelt, sondern steht allein: daß solches angenommen hat Heinrich Töber Pfarrer in Frickingen und mit ihm Klaus Waibel und Peter Tum, beide Heiligenpfleger zu Schönach) und daß jährlich auf St. Katharinatag eine Seelenmesse gelesen und einem Priester, der sie liest, sollen zwei Schilling-Pfennige gegeben werden.

1512. Klaus Binder und seine Hausfrau Anna Bauzin zu Katzensteig haben für sich und für alle Verwandten ihrer Vorfahren und Nachkommen zu Lob und Ehre Gottes einen Jahrtag gestiftet, welcher jährlich acht Tage vor oder nach St. Magdalenatag gehalten werden soll. Jenem Priester, der diese Seelenmesse liest, sollen die Kirchenpfleger zu Schönach 2 Schilling-Pfennige geben, von auffer und ob einer Jauchert Acker zu Katzensteig. Dieser Acker soll U. L. Frau und dem hl. Kirchenpatron Antonius ganz eigen sein. Diesen Jahrtag hat angenommen Eberhard Jünger, Pfarrer zu Frickingen und beide Heiligenpfleger: Matheus Tag von Kürnbach und Nicolaus Waibel von Neuweiler.

1560. Augustin Fundinger zu Hattenweiler hat dem hl. Antonius verschafft 12 Schilling-Pfennige: bergestalten, daß auf Markustag eine heilige Messe gelesen und den Armen für 1 Schilling Brod gegeben werden soll.

1595. Melchior Schiele von Kürnbach gibt dem hl. Antonius 10 Sch. Dafür soll jährlich am Antoniusstage eine heilige Messe gelesen und einem Priester 2 Schilling-Pfennige gegeben werden. Diesen Jahrtag hat angenommen Sebastian Irmler, Pfarrherr zu Frickingen¹.

Die drei Glocken, welche in dieser Kirche vorhanden sind, zeigen ein ehrwürdiges Alter. Die große hat die Umschrift: „Helf uns Got alen us Not. anno domini 1523“. Die zweite (Gefuhrglocke) hat die Inschrift: „O rex † gloriae † Christe † veni † nobis † cum † pace † 1477“. Die Inschrift der kleinen Glocke ist nicht mehr zu entziffern.

Nachstehend folgen registenartig die auf die Geschichte von Schönach bezüglichen Urkunden und Ereignisse.

1396. Gewährschaft und Versicherung der Frau Margaretha von Landenberg auf Taisersdorf, Schönach u. s. w.²

1409. Kaufbrief des Gotteshauses zu Hermannsberg um den Hof zu Schönach von Hans von Homburg³.

1463. Die VII. Junij date sunt licentie celebrandi in ara mobili decano in Ueberlingen in capella ville Clain-Schönach ad annum⁴.

1485. Berechnung wegen Erb und Trat zwischen den beiden Schönach (Groß- und Kleinschönach) und dem Stephan Müller zu der Hubmühle⁵.

1489. Die VI. Februarij data est petitio ad ecclesiam in Schönach filialem ecclesie parochialis in Frickingen ad annum⁶.

Im Jahre 1499 zahlten die Orte Hubmühle, Tobelhof, Schönach und Taisersdorf, welche zur Vogtei Taisersdorf gehörten, an die Stadt Ueberlingen folgende außerordentliche Kriegskosten:

„Hubmüly. H. Metzger 1 $\frac{1}{2}$ Pfd.“

„Tobel. U. Rästly 20 Pfd.“

„Schönach. H. Medler 50 Pfd. H. Tillmann 40 Pfd. H. Weber 5 Pfd. Greta Kuny 10 Pfd. Thum 10 Pfd. U. Schlatt 60 Pfd. H. Mangolt 10 Pfd.“

„Dayderstorff. H. Gnuez 10 Pfd. G. Mancz 30 Pfd. S. Not-
helfer 20 fl. T. Müller 30 Pfd. J. Kempfer 20 Pfd. H. Schuhmacher
50 Pfd. R. Kläseler 45 Pfd. H. Karpf jung 10 Pfd. Knecht Karpf
20 Pfd. H. Müller 20 Pfd. G. Hüßle 10 Pfd. (4 hatten nichts).“

¹ Pfarrbuch von Großschönach.

² Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 345. Siehe Beilage, Urkunde II.

³ Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde III.

⁴ Freiburger Ordinariats-Archiv.

⁵ Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde IV.

⁶ Freiburger Ordinariats-Archiv.

In Taisersdorf war nur ein Wittelmann von 50 fl. und zehn Arme von 10—45 fl. (D. 20 fl.)¹

1509. Urtheilbrief vom Landgerichte Beuren zwischen dem Spital zu Konstanz und Schönach².

1525. Im Bauernkriege 1525 wurde Bartholomäus Schmid von Schönach mit mehreren anderen Aufwieglern zu Ueberlingen hingerichtet; zwei andere Schönacher wurden bestraft, und zwar Ulrich Mädlar um 3 lib. 10 s. und Melchior Walty um 8 lib.³

1590. Visitationssprotocoll der Pfarrei Frickingen: Parochia habet duas ecclesias filiales, nimirum Daberßdorff (quae combusta) et Schönen cum proprio antehac sacrario, baptisterio, coemiterio; item cum proprijs fabricis et fabricarum procuratoribus; non tamen cum proprijs beneficiis (cfr. infra 1685). Illas enim filiales co-operator, quem parochus antehac habuit, statis diebus visitavit ibique divina peregit.

Interim modernus parochus, quoad fieri potest, saepius excurrit ad filialem in Schönen adhuc superstitem.

Procuratores fabricae in filiali Schönen non ita pridem rationem reddiderunt juxta antiquam consuetudinem civitati Überlinganae praesente parochus; sex praecedentibus annis, uti refert, intermissam⁴.

1593. Verzeichniß der Pfarr Frückingen, auf denselbigen Filiall, Dörffer, Höff und Einkomen. Actum den 4. tag January des 1593isten Jarß. Hier heißt es:

Großschönen ist auch ein Filiall und seind dahin pferrig volgonde Dörffer: Kleinschönen, Kürnbach, Hattenweiler, Hailgenholz und Katzenstaig. Höffe: Dobelhoff, das Schloß Namsperg, Huobmile und Nymweyler. In diesen Dörffern und Höffen hatt der Graff zum Hailigenberg und der Spital Überlingen die Groß-Zenhetten. Das Schloß Namsperg gibt weder Groß- noch Klein-Zenhetten, was im Dobell ligt. Der Kleinzehett fert dem Pfarrer zu Frückingen und Spittall zu Überlingen. Den müßent sie mit einanderen verziehen. Was die Novalia belangt, hat der Spittall durch auch ein Zug und fert dem Pfarrer nit lenger den er mit der haumen gebawen wirdt, und hat dannat Überlingen ein Zug davon. Mer hatt bie Pfarr Frückingen für Groß- und Klein-Zenhetten Schönen und Daberstorff vom Spittall zu Überlingen XX. s. an geltt. Großschönen ist auch ein Filiall und

¹ Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 19, 8.

² Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins 34, 346. Siehe Beilage, Urkunde V.

³ Berger, Forsch. zur deutsch. Gesch. Göttingen 1882. Bd. 21, 40.

⁴ Freiburger Ordinariats-Archiv.

hat 2 Altar, seind bald wol ziert mit wißen tüchern und fürhengen und 1. Kelch. Item 2. seybine Meßgewand rotte mit alben, humeral und was darzu gehert. Mer 1. schlechts rottß mit aller zugehör. Mer ein bron schamelottisch Meßgewand mit aller zugehör. Item 3. schwarze Meßgewand (ein wullis und 2 laine) mit aller zugehör. Item 2. greine (grüne), das eine ist lindisch und das ander leine mit aller zugeher.

1620. Relatio visitationis capituli ruralis Linzgew peracta per decanum et camerarium capituli mense Novembri 1620.

Frickingen. Ecclesiae filiales sunt Doderstorff et Schönen. In his dominus cooperator in Frickingen alternis diebus Dominicis et festivis sacrificat et concionatur. Ad haec remotissima loca cogitur ire pedester, caelo et pluvio, infirmos communicaturus.

De anno 1630. 18. Octobris. Frickingen pagus. Praeter ecclesiam parochialem alias etiam duas habet, unam in Schenaw, in qua singulis Dominicis (14) diebus fit sacrum et, quoad fieri potest, concio. Alteram in Toderstorff. Parochianos habet 1100 et plures et in locis 32 dispersos.

De anno 1645 (resp. 1644) 14. Julii. Frickingen. Praeter suam parochiam matricem habet sub se duas filiales Schönach et Dodersdorff.

De anno 1653. 30. Junij. Frickingen. Filiales ecclesiae erant tres, duae destructae Riggenbach et Daderstorff, et Schenaw adhuc integra, in qua tertia qualibet hebdomada celebrat (parochus vel cooperator). Parochiani sunt 400 circiter.

De anno 1657 (6. Februarii et 16. Martii). Frickingen. Parochus praeter matricem duas etiam filiales ecclesias Schönen et Daderstorff procul dissitas et olim per cooperatorem provideri solitas sub se habet. Cooperator non adest propter modernam sacerdotum penuriam.

De anno 1661. Frickingen. Parochia duas habet ecclesias filiales, unam in Schönach, alteram in Dodersdorff; parochianos sacrae communionis capaces universim 450 circiter. Similiter etiam in ambabus ecclesiis filialibus omnia altaria violata dicuntur.

De anno 1665 mense Martio. Frickingen. Adsunt 2 filiales, una in Schonaw, altera Dodersdorff. Asserit (parochus Johannes Jacobus Labhart), utramque esse incorporatam matri Frickingen. Ex Schonaw nihil percipit nisi minores decimas cum 5 fl. pro anniversariis. Diebus ferialibus sacrum facit in dicto Schönaw. Parochiani sunt 500¹.

¹ Freiburger Ordinariats-Archiv.

Im Jahre 1684 erlaubte Pfarrer Jakob Labhard von Frickingen, daß ein eigener Curatus in Schönach wohnen und die cura animarum besorgen dürfe, nachdem zu seinem Unterhalt das Nöthige ausgemittelt war. Der Pfarrer selbst überließ dem Helfer zu Schönach den Kleinzehnten, die Dpfergefälle, Stolgebühren und alle Seelgerette, ebenso was einem Herrn Pfarrer in Frickingen zu Taisersdorf jährlich einzunehmen gebührt, doch sammt der Seelsorge und sonstigen Lasten¹. Der erste solche Kaplan war Franz Sonntag aus Ueberlingen, damals 39 Jahre alt, welcher bereits in seinem Ordinationsjahre (1680) als Kaplan nach Frickingen gekommen zu sein scheint².

1698. Die Besetzung der Cooperator-Stelle in der Pfarrei betreffend.

Cooperator Franz Sonntag, Bürgersohn von Ueberlingen, als Titulanten wegen Kränklichkeit in das Spital zu Ueberlingen aufgenommen 1698; Cooperator Balthassar Rummacher, gleichfalls Bürgersohn von Ueberlingen, gleichzeitig an seine Stelle in Schönach gesetzt. Letzterer erhielt schon bald einen Nachfolger in der Person des Joh. Georg Göttlinger von Schwenningen, über welchen sich Aufzeichnungen aus den Jahren 1700 und 1714 vorfinden.

1711. Die Pastoration und die Lesung einer heiligen Messe in der Filialkirche zu Dodersdorf betreffend³.

1713. Den Groß- und Kleinzehnten der Kaplanei Schönach betreffend⁴. Im Jahre 1716 war unter Pfarrer Böhlinger in Frickingen zu Schönach Kaplan: Franziskus Weinzierl aus Feldkirch, zugleich Kaplan in Waldbhof, wo er auch starb⁵. Vom Jahre 1718 an hatte Schönach keinen eigenen Kaplan; es wurde theils vom Pfarrer in Frickingen, theils vom Administrator in Waldbhof⁶, P. Bartholomäus Edel, Benediktiner aus Petershausen, versehen.

¹ Pfarrbuch Großschönach.

² Die unter ihm vorgekommenen Kapitelsvisitationen werden in Beilage VI. mitgetheilt.

³ In dem hierin enthaltenen Päpnl-Mandat des Weibbischofs und Generalsvikars zu Konstanz Konrad Ferdinand gegen die Filialgemeinde Dodersdorf vom 3. März 1711 ist als Pfarrer (soll heißen Kaplan) genannt Joh. Georg Göttlinger aus Schwenningen.

⁴ Hier ist als Kaplan genannt Joh. Georg Göttlinger.

⁵ Pfarrbuch von Großschönach.

⁶ Waldbhof, ein Weiler in der Pfarrei Herbwangen, liegt eine halbe Stunde westlich von Schönach. Dieses Gut gehörte ehemals dem adeligen Geschlechte von Freyberg. Anna von Freyberg, eine geborene von Laubenberg, verkaufte dieses Gut im Jahre 1590 um 8500 fl. an die Stadt Ueberlingen, und diese im Jahre 1677 um 6672 fl. an die Frau Berena von Scherrich, eine geborene von Plummern. In dem Schlosse wohnte vor beinahe 200 Jahren ein Ritter von Seesen, der zur selben Zeit die fürstbischöflich-konstanzischen Truppen commandirte. Nach seinem Tode bezog

Endlich im Jahre 1720 wurde Großschöndach zu einer eigenen unmittelbaren Pfarrei erhoben, wie die Stiftungsurkunde vom 20. April desselben Jahres beweist¹. Erster Pfarrer wurde im nämlichen Jahre Johannes Franziskus Bauer aus Ueberlingen, welcher 1736 von hier als Kaplan und Beichtvater nach dem Frauenkloster Bächen kam und dort im Jahre 1740 starb. Sein Nachfolger in Großschöndach war Joh. Georg Ringgenburger, geboren zu Meinwangen 1701 und gestorben zu Großschöndach am 27. September 1768; er ist in der Kirche begraben. Unter diesem Pfarrer kam um das Jahr 1752 Franz Joseph Strobel von Fischbach als Vikar hieher. Dieser gründete die „*öbbl. Gesellschaft der wirklichen Hilfe wohl zu sterben*“. Diese Gesellschaft wurde dann im Jahre 1778 von Pfarrer Bartholomäus Müller in die Sanct Barbara-Bruderschaft umgewandelt. Letzterer Pfarrer und Deputat des Kapitels Pinzgau kam im Jahre 1768 hieher; er war geboren zu Ueberlingen am 15. August 1734 und übernahm Ende 1798 die Pfarrei Bonndorf; er starb in seiner Vaterstadt am 18. Mai 1814. Von ihm erhielt im Jahre 1772 die Pfarrkirche Großschöndach einen Kreuzpartikel. Im Jahre 1769 hat die Wittve Johanna Heußler von Salenbach, gebürtig von Kürnbach, die 14 Stationen in die Pfarrkirche nach Großschöndach gestiftet. Dieselben wurden am 23. Sonntag nach Pfingsten eingeweiht, sie kosteten 32 fl. In diesem Jahre hatte die Pfarrei 334 Communicanten, 35 Nichtcommunicanten, 13 Taufen, 9 Sterbfälle und eine Hochzeit. Im Jahre 1778 stiftete Katharina Alweyer geborene Stehle aus dem Schloßhof die noch vorhandene Monstranz. Im Jahre 1791 wurden mehrere neue Messgewänder angeschafft und die alten von den Klosterfrauen in Hermannsberg aus-gebessert; im folgenden Jahre wurde in die hiesige Kirche ein Kreuzpartikel mit *Authentica romana* gestiftet².

Am 6. October 1796 hatte das Pfarrdorf die ärgsten Erpressungen und Gewaltthaten von den durchziehenden französischen Truppen zu erdulden. Namentlich hatte auch die Kirche zu leiden; in dieselbe drangen Soldaten mit Gewalt, raubten die Kelche, das heilige Del-Büchlein, den Kreuzpartikel (der Kelch auf dem Ramsberg war auch schon fort), plünderten die Muttergottesstatue und brachen den Kasten und sogar den Tabernakel auf, aus dem sie das Ciborium mit den consecrirten Hostien heraus-

ein Pfleger oder Statthalter von Petershausen das Schloß, bis etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Statthalterei nach Herbwangen verlegt wurde. Dieses freiadelige Gut Waldbhof erkaufte nämlich Abt Placidus Weltin zu Petershausen am Anfange des vorigen Jahrhunderts von einem Herrn von Gall um die Summe von 16 500 fl.

¹ Siehe Beilage, Urkunde VII.

² Pfarrbuch von Großschöndach.

nahmen. Sobald der Pfarrer von diesem gottesräuberischen Wesen Kunde erhielt, ersuchte er bittlich zwei Officiere, mit ihm in die Kirche zu gehen. Dasselbst riß er einem Soldaten mit Gewalt das Ciborium aus der Hand, einem andern die Monstranz, und nahm das so Gerettete mit in den Pfarrhof. Die Pfarrgemeinde machte zu stetem Gedächtniß dieses schrecklichen Tages das Gelöbniß, alljährlich den 6. Weinmonat zur schuldigen Dankagung und Ehre Gottes zu feiern und vor- und nachmittags mit Abbetung des Psalters wegen verschontem Brennen und andern Uebeln Gott zu danken. Am darauffolgenden Sonntage versammelte sich die ganze Kirchengemeinde und beschloß einhellig (sed sine praejudicio cujuscunque Parochi), alle vorher von der Kirche schon gebotenen, aber zur Zeit aufgehobenen Feiertage wieder anzunehmen und sie zur Ehre Gottes und der Heiligen zu feiern¹.

Nachdem der bisherige Pfarrer Bartholomäus Müller auf die Pfarrei Bonndorf gezogen war, wurde am 22. December 1798 Franz Joseph Hofacker aus Ueberlingen von dem Bürgermeister und Rath der freien Reichsstadt Ueberlingen auf die Pfarrei Großschönach präsentirt; derselbe kam 1802 als Pfarrer nach Sernatingen (jetzt Ludwigshafen) und wurde 1805 letzter Propst am Collegiatstift Ueberlingen; er starb daselbst am 17. December 1819. Am 7. April 1802 präsentirte der Bürgermeister und Rath der Stadt Ueberlingen den Konrad Schneider zum Pfarrer von Großschönach. Er war geboren zu Ueberlingen am 15. September 1753, Priester seit 1780; im Jahre 1807 permutirte er mit Karl Anton Vanotti, Canonicus in Ueberlingen, welcher am 31. December 1807 von dem Großherzog Karl Friedrich von Baden auf die Pfarrei Großschönach präsentirt wurde. Das Weitere über Vanotti siehe im Necrol. Frib. zum Jahre 1847. Unter Vanotti erhielt im Jahre 1808 die Pfarrkirche zu Großschönach durch Oberamtsverweser Johann Baptist von Ehren zu Ueberlingen mehreres von den Paramenten des aufgehobenen Nonnenklosters zu Hermannsberg. Desgleichen bekam dieselbe im Jahre 1810 aus dem Kirchendepositorio zu Constanz laut Beschluß des großherzoglichen Seekreis-Directoriums auf Bitten des Pfarrers Karl Vanotti noch weitere Paramente aus dem ehemaligen Kloster Hermannsberg. Am 1. August 1808 schlug bei einem heftigen Gewitter Nachmittags halb 2 Uhr ein Blitzstrahl in den Thurm und von da in die Kirche, wobei der Thurm sehr beschädigt und auch in der Kirche selbst mehreres zerstört wurde.

Im Jahre 1812 kamen noch einige Filialen zur Pfarrei Großschönach, wie aus nachfolgendem Extractus aus dem Erlaß des großherzoglichen

¹ Pfarrbuch von Großschönach.

Ministeriums des Innern, Katholisches Kirchen-Departement, d. d. Karlsruhe, 16. Juni 1812, Nr. 5369, zu entnehmen, wo es heißt:

„Man genehmigt auf erfolgte Einstimmung des großherzoglichen General-Directoriums die vorgeschlagene Pfarreintheilung in der Art, daß die Pfarrei Schönach von den Pfarreien Lippertsreuth, Fridlingen, Pfaffenhofen und Pfullendorf die 106 Filialisten zu Hermannsberg, Moos, Taisersdorf, Amt Ueberlingen, und die zur Hubemühle gehörigen jenseits des Mühlebaches gelegenen Speicher und Scheuer, zugetheilt werden.“

Der damalige Pfarrer Banotti machte sich um die Pfarrei besonders verdient durch Anlegung eines noch vorhandenen Pfarrbuches, worüber er in der Vorrede sagt: „Eines der ersten und dringendsten Bedürfnisse, das ich bey meinem Antritte auf hiesige Pfarrey fühlte, war: der Mangel eines ordentlichen guteingerichteten Pfarrbuches. Denn in einem äußerst zerrütteten Zustande traf ich das Pfarr-Archiv an. Nicht nur gebrach es an einem pünktlichen Verzeichnisse der gestifteten Jahrtage, heiligen Messen und Familien-Jahrzeiten, sondern, um mich kurz auszudrücken, es fehlte von allen Seiten.“

Ich gab mir also gleich bey meinem Antritte zur hiesigen Pfarrey alle Mühe, diesen Mangel zu ersetzen, das Fehlende zu ergänzen, um sowohl für mich als meine H. H. Nachkommen den Geschäftsgang zu erleichtern, selbe mit der ganzen Lage der Pfarrey und deren Verhältnissen bekannt zu machen, und die Rechte der Pfarrey zu schützen und zu erhalten. Was in diesem neuen Pfarrbuche aus den zwei älteren gezogen ist, ist von mir Alles getreu, buchstäblich und gewissenhaft abgeschrieben worden, so daß mit diesem neuerfaßten Pfarrbuche der Mangel der älteren hinlänglich ersetzt ist.“

Am 8. Februar 1817 wurde Johann Robert Scholter, bisher Stadtvicar in Stockach, von Großherzog Karl von Baden auf die Pfarrei Schönach präsentirt und am 8. Mai investirt. Er war geboren zu Aulendorf (Württemberg) am 26. April 1781 und war 19 Jahre Kapuzinerprieester gewesen. Unter ihm wurde im Jahre 1818 der Kirchhof erweitert, die Mauern ausgebessert, die Familiengräber hörten auf. Am 11. October wurde der erweiterte Theil des Kirchhofes von ihm eingeweiht und ein Kreuz darauf errichtet, welches er auch am nämlichen Tage einweihte. Im Jahre 1821 wurde die Vergrößerung der Pfarrkirche veraccordirt. Den Bau übernahmen zwei Brüder von Fridlingen und Altheim für die Summe von 1480 fl. Im November des folgenden Jahres wurde der Bau fertig und dieselbe am 10. dieses Monats eingeweiht. Die Kosten mußten die Zehntherrn: Heiligenberg, Spital Ueberlingen und der landesherrliche Fiscus bestreiten. In diesem Jahre wurde auch der Thurm durchbrochen, um von dort aus auf die Kanzel zu gelangen, und ein neuer Tabernakel

angeschafft. Das schöne Marienbild auf dem Altar wurde auf wiederholtes Bitten von Georg Dreher aus Hermannsberg hieher geschenkt, ebenso das des hl. Franziskus an der Wand.

Am 21. Mai 1824 hielt Dekan Böll, Pfarrer in Seefeld, und Kammerer Hug, Pfarrer in Altheim, hier Dekanats-Visitation.

Am 4. October dieses Jahres erhielt Pfarrer Scholter die Präsentation auf die Pfarrei Wittichen bei Wolfach; er starb zu Radolfszell am 12. October 1838¹.

Nach ihm versah die Pfarrei bis November 1825 Pfarrverweser Fr. K. Dörsenreuter, und bis Januar 1826 Pfarrer Theodor Heel von Altholderberg.

Am 10. August 1825 wurde Philipp Jakob Henfle, bisher Pfarrer in Herrenwies, auf die Pfarrei Großschönach präsentirt; er bezog dieselbe erst im folgenden Jahre und starb dahier am 18. Juni 1829.

Während seiner Krankheit und nach seinem Tode versah die Pfarrei bis November dieses Jahres Joseph Scheidegg, Pfarrer von Altholderberg; auf ihn folgte bis Februar 1830 als Pfarrverweser Michael Unterrheiner; nach ihm wieder bis Mai der Pfarrer von Altholderberg.

Nun kam Johann Baptist Faller als Pfarrer hierher; dieser starb am 22. Februar 1835.

Hierauf wurde Pfarrverweser Johann Baptist Mayer von Sigelfstetten; gestorben am 10. März 1868 als Pfarrer von Mainwangen. Durch seine Bemühung konnte eine Orgel angeschafft werden; sie kostete 500 fl., an welcher Summe 343 fl. durch Collecte in hiesiger Pfarrei eingingen. Die Orgel wurde im September 1838 von Kreisstiftungs-Revisor Höser aus Constanz geprüft, aber nicht für gut gefunden.

Vom Spätjahre 1835—1839 war Johann Nepomuk Gschwan-der Pfarrer dahier; er war geboren zu Munzingen am 19. September 1802, Priester seit 20. September 1827; zuletzt Pfarrer in Gottenheim, gestorben 23. September 1887.

Am 15. Mai 1839 zog Nicolaus Kandler von Allensbach als Pfarrverweser hier auf, starb als Pfarrer zu Herrischried am 18. April 1861.

Von 1845 bis Juli 1846 war Wendelin Kreßer, nach ihm bis zum December dieses Jahres Nicolaus Brugger aus Hammer-eisenbach Pfarrverweser.

Im December kam Berthold Feßler als Pfarrer hieher; gestorben als Kaplan in Markdorf am 24. September 1863. Unter ihm wurde das Pfarrhaus 1847 und 1848 neu erbaut. Die Baukosten, welche das

¹ Vgl. über die hier folgenden Priester das Necrol. Frib. bei den betreffenden Todesjahren.

Spital Ueberlingen zu bestreiten hatte, betrug 8105 fl. 19 kr.; die Fronen wurden von der Kirchspielsgemeinde geleistet und versteigert um 1302 fl. 48 kr.

1850 bis Spätjahr 1851 besorgte Pfarrer Ackermann von Herdwangen die Pfarrei.

Am 9. December 1851 wurde Joseph Benz aus Constanz als Pfarrer investirt. Er verwaltete die Pfarrei bis December 1857 mit großem Eifer. Unter ihm wurde der Gottesacker vergrößert, auch schaffte er viele neue Paramente an, und wenn es nach seinem Wunsche gegangen wäre, würde auch der so nothwendige Bau einer neuen Kirche ausgeführt worden sein.

Nach seinem Abzuge verwaltete bis Februar 1858 Wendelin Ott, Pfarrer von Aßtholzberg, die hiesige Pfarrei; hierauf als eigener Verweser Vitus Stopper. Nach diesem (1859) folgte als Pfarrverweser bis 29. December 1864 Joseph Günter von Schwaningen, wurde dann Pfarrer in Roggenbeuren; er starb als Pensionär zu Ueberlingen am 23. Juli 1883. Vom December 1864 bis anfangs März 1865 versah Pfarrverweser Thaddä Weiler in Herdwangen auch die Pfarrei Großschönach, hierauf Wendelin Sieber aus Bregenz; dann im September 1865 Dominikus Klein aus Walbsee.

Im December dieses Jahres wurde Anton Striegel aus Zell am Andelsbach zum Pfarrer ernannt. Auf ihn folgte 1873 Siegfried Banotti aus Ueberlingen als Pfarrverweser; auf diesen 1875 bis 1880 Adolf Reinold aus Gengenbach als Pfarrer; unter ihm wurde der Gottesacker neu angelegt und am 3. November 1878 eingeweiht.

Am 21. Mai 1879 hielt der Erzbisthumsverweser Weihbischof Lothar von Kübel hier Kirchenvisitation.

Seit 13. April 1880 wirkt hier, zuerst als Pfarrverweser und seit 28. Dezember 1882 als Pfarrer, mit löblichem Eifer Friedrich Eble aus Oberschopfheim.

Am Donnerstag der Fronleichnamsoctav, den 23. Juni 1881, während des feierlichen Gottesdienstes morgens 6 Uhr, kam ein heftiges Gewitter über Schönach. Die Kirche war dicht voll Leute. Als der Priester nach dem *Ecco panis* den Segen geben wollte, schlug der Blitz in den Thurm, fuhr an diesem herunter bis zum Dache der Kirche und oben am Fenster der linken Seite in die Kirche, von da über die Kanzel vor, zwischen dem Muttergottesaltar und dem Vesperbild an der Wand hinunter, von da in die Kirche zurück und am nämlichen Fenster wieder hinaus. Das Feuer und der Schlag, sowie der dadurch hervorgerufene Schrecken waren fürchtbar. Viele Anwesende wurden durch den Blitz mehr oder weniger betäubt, drei Mädchen aber getödtet, welche unter größter Theilnahme der

Gemeinde in einem gemeinsamen Grabe beerdigt wurden. Im folgenden Jahre ließ die Pfarrgemeinde auf das Fronleichnamsfest eine Gedenktafel zur Erinnerung an das vorjährige Unglück fertigen und stiftete zugleich einen Jahrtag für die drei verunglückten Mädchen.

Im nämlichen Jahre 1881 trennten sich von der Schulgemeinde Schönach die Orte Hattenweiler, Moos, Heiligenholz und Katzensteig und bauten im Laufe dieses Sommers ein Schulhaus in Hattenweiler.

Wöge es dem gegenwärtigen eifrigen Pfarrer mit Beihilfe seiner opferwilligen Parochianen gelingen, statt der alten, haufälligen, viel zu kleinen, armseligen Kirche, in Wälde ein neues, würdiges Gotteshaus entstehen zu sehen¹.

Beilagen.

I.

Notizen über die Ortschaften Taisersdorf, Heiligenholz, Hattenweiler, Katzensteig, Kürnbach und Moos.

1. Die Dompropstei Constanz und die Stadt Ueberlingen besaßen ehemals in Taisersdorf die niedere, Heiligenberg die hohe Gerichtsbarkeit. Schon im Jahre 1155 wird Taisersdorf in Urkunden genannt, indem es bei Neugart heißt: „Curtis in Dagedarstorf eum capella“. Im Jahre 1209 erhielt Ramsberg die Vogtei Taisersdorf (Taadersdorf). Im lib. Quartarum vom Jahre 1324 wird Taisersdorf als ein Filial von Fridingen genannt. Außerdem gehören hieher folgende Urkunden:

1396. Gewerschaft und versicherung frow Margrethen von Landenberg . . . uff Dayderstorf u. s. w. (Vgl. Beil. II.)

1422. Lehenbrieff vom thompropst zu Costanz an spittal Ueberlingen umb den hof in Dayderstorf.

1424. Kouffbrieff umb die zwen höff zu . . . Dayderstorf und Andelsau.

1494. Ganntbrieff des spittals (Ueberlingen) umb das hoptgut (Hauptgut) zu Dayderstorf.

1509. Urtheilbrieff vom landgericht zu Büren zwüschen dem spittal zu Costanz und den gemainden . . . Dayderstorf und Sol.

1515. Christa Buchen kouffbrieff um ein hus . . . zu Dayderstorf.

1607. Bischof von Constanz und Stadt Ueberlingen machen eine Oeffnung und Vertrag wegen Tayderstorf.

Die gegenwärtige Kapelle stammt aus dem Jahre 1674 und der Altar vom Jahre 1699. Das Geläute dieser Kapelle besteht aus zwei Glocken, deren größere die

¹ Aus der Pfarrei Schönach sind im Laufe der Zeiten mehrere Geistliche hervorgegangen, von denen wenigstens zwei dem Namen nach bekannt sind: 1. Anton Bernwid, geboren den 5. Juni 1770 zu Großschönach, welcher im Catalog Const. 1794 als Clericus non beneficiatus aufgeführt ist und am 15. Februar 1815 im Spital zu Ueberlingen starb. 2. Franz Burfarb; siehe über ihn Necrol. Frib. 3. J. 1874.

Umschrift hat: „Durch Feuer und Hitz bin ich geflossen, Bernhard Rosenlächler hat mich gegossen. Burger in Konstanz. 1751 ist diese Glocke gegossen worden unter dem Xaveri M, Kellmaier in Dobersdorf. A fulgure libera nos Domine Jesu Christe.“ Ferner sind darauf die Bilder der hl. Marcus (Patron) und Jakobus. Die Inschrift der kleineren Glocke lautet: „Felix Koch goß mich in Salem 1803. St. Maria ora pro nobis.“

2. Heiligenholz (Ad lignum Sanctorum) kommt schon frühzeitig in Urkunden vor. So erscheinen 1265 in einer Salemer Urkunde ein Ulrich Kanar und ein Walthar von Heiligenholz als Zeugen. Am 18. Juli 1343 gaben Frau Meze die Suterin von Heiligenholz und ihre Kinder den Webern in Pfullendorf einen jährlichen Zins an das von denselben gestiftete ewige Licht im Weinhaus des Gottesackers daselbst zu kaufen. Im Jahre 1467 vermachte Konrad Strobel, Bürgermeister, und seine Ehefrau Elsa Brandenburgerin zu Ueberlingen den Franziskanern daselbst ihren Hof zu „Heiligenholz“, dessen Gefälle alle zum Tisch dienen sollen auf die fünf Tage der fünf Jahrtage, nämlich alle Frohnfasten und u. z. Frau Verkündigungstag; widrigenfalls sollte die Nutzung von diesem Hof selbiges Jahr dem Spital verfallen sein. Im Jahre 1803 besaß das Kloster diesen Hof noch und Mathias Vohr hatte ihn als Schupflehen inne.

Am Sonntag den 28. Mai 1525 wurden in Ueberlingen folgende aus Heiligenholz stammende Räubersführer des Bauernaufstandes geköpft: Dtmars Schemlin und Jörg Endres, genannt Böffler. Am Freitag den 3. November 1525 wurden folgende Räubersführer aus Heiligenholz bestraft: Christen Grengutter um 3 lib. 10 Pfennig, Hans Stäbkin um 18 Pfennig, Hans Kramer um 4 lib. 8 Pfennig und Hans Jesh um 5 lib.

Im Frühjahr 1822 wurde die St. Nicolauskapelle an der Staig unterhalb Heiligenholz abgebrochen. Bald hernach wurde dieselbe in Heiligenholz neu gebaut. Das Gildchen stammt aus neuerer Zeit. Schon vor 1720 wurden in diese ehemalige St. Nicolauskapelle an der Staig zwei Jahrtage gestiftet (einer auf St. Gallus- und der andere auf St. Nicolaustag); beide werden jetzt auf dem Ramsberg gehalten, wohin auch das in 828 fl. 26 fr. bestehende Vermögen dieser Kapelle kam. Das Olofenbrünneli an der Straße etwas unterhalb dem Orte, wo die Kapelle stand, existirt heute noch.

3. Im Jahre 1274 überließen die Gebrüder Rudolf und Burkhard, Ritter von Ramsberg, ihre Güter zu Hattenweiler dem Kloster Salem als eigen. Heinrich von Winterfulgen gab im Jahre 1288 ein Gut in Hattenweiler an Salem mit Zustimmung des Lehensherrn Burkhard von Ramsberg und Rudolf von Ettenberg. Vom Jahre 1400 an bezog das Franziskanerkloster in Ueberlingen Zinsen und Gülten in Hattenweiler. Im Jahre 1406 verkaufte Wilhelm von Zwingenstein zu Fridingen der Stadt Ueberlingen einen Hof zu Hattenweiler. Am Freitag den 3. November 1525 wurden zu Ueberlingen folgende Räubersführer von Hattenweiler bestraft: Hans Schmid um 12 lib. 10 Pfennig und Peter Hermann um 3 lib. 10 Pfennig.

4. Schon im Jahre 1383 kam durch Kauf das Hofgut Katzensteig mit Gericht u. s. w. um 80 Pfund Heller an die Stadt Ueberlingen. Die Commende Mainau besaß hier seit 1398 einen Hof, den der Ritter Eglof von Breitenlandenberg dem Comthur Heinrich von Schletten gegen eine Hoffstatt zu Hermannsberg überließ. Die im Generalarchiv zu Karlsruhe befindlichen Erbhebenbriefe und die Reverse der mit diesem Gütlein Belehnten reichen von 1516 bis 1693, sind aber ohne historisches Interesse. Am 3. November 1525 wurden zu Ueberlingen folgende Räubersführer von Katzensteig bestraft: Jakob Keshmann um 15 lib., Hans Kempfer um 13 lib., Klaus Brun, genannt Wuchner, um 4 lib., Barthle Lind um 3 lib. 10 Pfennig und Thoma Mauren um 3 lib. 10 Pfennig.

5. Am Sonntag den 28. Mai 1525 wurden sieben Räubersführer der Bauern auf dem Briel zu Sernatingen mit dem Schwert hingerichtet; darunter war Baltes Schuhmacher von M o o s.

6. Im Jahre 1270 geben Ulrich und Konrad von Bodman dem Johanniterhause zu Ueberlingen die Eigenschaft des Hofes zu K ü r n b a c h, den Konrad Bodengapf von ihnen zu Lehen hatte. Am 28. Mai 1276 kommt in einer Salemer Urkunde ein Ulrich von Kürnbach als Zeuge vor. Nach Urkunde d. d. Ueberlingen 1289, Juni 7, gestattete der Lauber, ein Ritter, die von seinen Leuten Berthold und Heinrich Rusche dem Johanniterhause zu Ueberlingen gemachte Zuwendung eines Gutes zu Kürnbach. Am 28. Mai 1525 wurde Veit Kern von Kürnbach unter anderen Räubersführern bei Sernatingen enthauptet.

7. Ueber Hermannsberg und Ramsberg siehe des Verfassers Linzgovia sacra Seite 113 und 209.

II.

Gewerschaft und versicherung frow Margarethen von Landenberg umb die haimstur von irem vatter, uff Dayderstorff, Schönach, Hilpensperg, Wollfürtsrüti, und uff dem elainen Stadelhoff.

Ich Egloff von der Braiten landenberg ritter, und ich Albrecht sin son, thun khund allen den, die disen brieff ansehend, lesend oder hörend lesen, als ich vorgenanter Egloff von Landenberg min lieb tochter, Margrethen, zu irem eelichen man Cunraden von Hallwil, für tused güldin ir haimstur bewist han und inen dafür gegeben und ussgericht han, zechen marck guts herrengelts nach syde und gewonhait dyss landts uff und usser den güttern zu Dayderstorff, zu Schönach, Hilpensperg, Wollfürtsrüti und zu Clain Stadelhoffen, nach dess hoptbrieff lütt und sag, den ich inen darumb vff dem landgericht ze Schattbuch mit urtail und mit recht gegeben hab: veryehend wir beyde sonderlich mit disem brieff, fur uns und unser erben, das wir der vorgenanten Margarethen von Landenberg und Cunratten von Halwil irem eelichen man und iren erben by gutten trüwen in ayds wyss versprochen und gelopt habind, versprechend und loben mit craft dyss briefs, wie recht ist, und wie das wol craft und macht hatt und haben soll, für uns und unser erben, also, das wir vorgenanter Egloff von Landenberg und Albrecht sin son, der genanten Margrethen und Cunrats von Halwils irs eelichen mans und ir erben derselben bewysung, der zechen mark guts herren gelts, und och uff die güttern gemainlich und besunder daruff und daruss sie dieselben zechen mark gelts uff den vorbenampten güttern sicher syind und daran habend syend, on allen gebresten; mit sollicher beschaidenheit, wär das inen oder iren erben an denselben zechen marken gelts usser den vorgenanten güttern ichtzit abging, daran sy nit habend wärind, oder das inen an denselben güttern dhains es wär ains oder mer oder ir zugehördt von jeman spennig, hafftig oder mit recht abgewünnen wird, so sollend wir oder unser erben der vorgenanten Margrethen oder Cunratten irem eelichen man oder iren erben, je als vill daran inen an den zechen marken herren gelts abgienge, uff andern unsern liegenden güttern bewysen, ussrichten und geben, daran sy wol habend synd, on allen iren schaden. Und wo wir oder unser erben das nitt tätind, so hand sy, ir erben und all ir darnach, wenn sy wend und wenn es inen allerbest fügt, (macht), uns oder unser erben an unsern lütten und güttern anzegriffend, zenöttend und zepfendend, mit elag und mit gericht gaistlichem oder weltlichem,

oder ob sy wend an clag und an gericht, allenthalben wo sy das unser finden mündig, es sy in stetten, in dörrfern oder uff dem land, als lang vil und gnug, untz das inen gantzlich gnug beschicht, und inen sovil als inen dann an den zechen mark gelts gebriest, daran sy nitt habend sind, uff ander unser ligende gütter wider ussgericht und geben wirt, daran sy habend seynd, on allen iren schaden. Und soll noch mag uns vor dem angriff nünt schirmen, wede freyhait, gnad, gebott, gesatz, nachgericht, noch dhain bürgckrecht, landrecht, bundniss, geselschafft noch dehain ander sach, die jemand erfinden noch erdenken möcht, on arglist und on all gevärde. Und das alles ze offem warem urkhund und ze stätter sicherhait, so habend wir obgenanter Egloff von Landenberg und Albrecht sin son unser insigl geheckett an den brieff, der geben ward an sannt Verenen tag, do man von Cristi gebürt zelt drüzechenhundert nüntzig und sechs jar. (Reutlinger's Collectaneen Bb. 5, S. 117 und 118.)

III.

Kauffbrieff dess gotzhuss zu Hermansperg umb den hoff zu Schönach von Juncker Hanssen von Homburg verkauft.

Ich Hanns von Homburg der elter thun khund und vergich offentlich vor aller mengelich mit disem breff, fur mich und min erben, und für alle die, die Ramsperg in künftig zytt innhand oder innhaben werden, uberhopt oder einen tail das ist an dem halben tail derseiben vesti mit dem das darzu gehört: das ich mit gesundem und wollbedachtem sinn lib und mut, und mit gutter zittiger vorbetrachtung den erbarn wollebeschaidnen frawen, der maistrin und der samlung gmainlich der cluster ze Hermansperg und allen iren nachkomen, ains stätten ewigen koffs recht und redlich ze koffen geben hab, und och zekoffend gib, urkund diss briefs, minen hoff zu Schönach gelegen, den dozmal bowt Ulrich Schlatt, mit huss, mit hoff, mit hoffraitinen, mit garten, mit büeten, mit äckern, mit wyssen, mit holtz, mit veld, mit wasser, mit wasserleitinen, mit wasserflüssen, by wasser, by zwyen, under und ob erd, mit wünn mit wayd, wyssends und unwyssends, fündens und unfündens, gebuwens und ungebuwens, und gmainlich mit allen sinen gewonhaitten, rechten und zugehörden, als ich und Albrecht von Landenberg, min liber bruder sälig, von dem ich den vorgeschribnen ainen tail der ernannten vesti und das darzu gehört, ererpt han, das vorgeannt gut herbracht ingehabt und genossen hand, für recht lehen von dem hailigin Römischen Rych, von dem ich vorgeschriben gut mit allen sinen zugehorden gevertiget han, wie sie und ir nachkomen daran woll habend sind, und wie das gut crafft und macht hatt und haben soll nun und hienach, um drü und fünfzig pfund pfennig gutter und genämer, der ich von inen gantzlich gewert und bezalt bin, und die ich in einen gutten nutz bewendt und bekert han, und soll ich und min erben dyss recht gewern sin, gen allermengchen, und an allen gerichtten, gaystlichen und weltlichen, nach lehens- und landsrecht, und sollen die erb. maisterin und die samlung gmainlich der cluster zu Hermansperg, und all ir nachkomen gen allermenglich und an allen gerichtten gaystlichen und weltlichen, fürsprechen, vertretten und vorstee, und inen das obgeschriben gutt mit allen sinen gewonhaitten, rechten und zugehörden entrichten, ledig und unansprechig machen, nach lehens- und landsrecht, von wem oder in welch wyss es gmainlich dehain sin zugehört, ansprüchig, höfftig oder sperrig würd, mit gaystlichem oder mit weltlichem gericht; ich han och den

benampten frawen, der maisterin und der samlung gemainlich der cluster ze Hermansperg und allen iren nachkomen das vorgeschriben gut mit allen sinen gewonhaiten, rechten und zugehörden uffgegeben und zu iren handen gevertiget, an miner und aller miner erben und nachkomen statt, mit hand mit mund und aller behüpt wort und getat, so darzu gehört, und wie das gut crafft und macht hatt, und haben soll nun und hienach, verzych mich och an min und miner erben und nachkomen statt in der gent. frawen und aller irer nachkomen hand alles rechtes, vorderung und anspruch, die ich, min erben, min nachkomen oder jeman von unsertwegen zu dem obgeschribnen gutt oder zu dhain siner zugehört imer gehalten oder gewinnen möchten, in dhain wyss, und verzych mich och an min und miner erben und nachkomen statt alles usszügs und aller der ding, damit diser redlich kouff in dhain wyss gesümpft, gehindert oder widertriben möcht werden. Und diss alles ze warem und offen urkhund han ich obgemeldter Hanns von Homburg der elter min insigel öffentlich gehenckt an disen brieff, der geben ist an dem nächsten zinstag vor sant Vits tag in dem jar do man zelt von Christi gepurt fierzehenhundert und nün jar. (Reutlinger's Collect. Bb. 5, C. 140—143.)

IV.

Veraynung der spenn von wegen weid und trat uber den Espan in die Langenstaig zesuchen zwüschen denen von baiden Schönach und dem Steffenmüller zu der Hubmüli.

Wir nachbenampten mit namen Hanns Betz alter burgermaister und Clemens Rychly des raats baid pfleger des hailigen gaists spittal zu Überlingen, bekennend öffentlich vor aller mengelichen mit disem brieff, als sich dann ettlich spenn und zwytracht ufferloffen habend entszwechend der gemainen pürsami zu baiden Schönach und dem mayer so dann sitz uff dem Büwhoff under Ramsperg in Tobel an ainem, und dem erbern und beschaidnen Steffen müllern zu der Hubmüli anderstails antreffend den Espan, so litt zwüschend der genanten müli und Schönach, desglichen umb steg und weg über den Espan in die langen staig, waid und trat zusuchend: wann nun, on als mittel, die baid Schönach, der hoff im Thobel und och die genant Hubmüli mit ir zugehört dem gemainen schloss Ramsperg zugehörig sind, so habend wir uss bevelich und uss gunst, wyssen und willen der fürsichtigen, ersamen und wysen burgermaister und ratt der statt Überlingen, unser lieb herren und gut fründ, baid obgenant parthyen fur uns gewonen und die mit gnugsamen gewalt gegen einandern verhört, red und widerred, und uff baidertail pitt und beger, innen umb solch irrung und spenn erbern lütt zuverhörind, die och von baiden parthyen angestimmt worden sind: also habend wir vil erber lütt für uns genomen, und sie solcher irer spenn und irrung bericht und gefragt, warlich ain warhait zusagen nieman zu lieb noch zelaid; solch ir sag und zugcknüß habend wir aigentlich lassen beschriben und nach clag, antwürt, red und widerred und nach verhörung der erber lütt, so habend wir uns erkent, erkennend und sprechend: das sölicher Espan der genanten Hubmüli on mittel zugehören sollt, und sollend die erberen lüt, die zu solcher müli wonend, da ir waid haben zu ir nottürfft, und sollen und mögend die mayer zu baiden Schönachen, och der mayer im thobel obgnt. und ir botten steg und weg haben, uber solichen Espan mit irem vich zetriben wider und für in das holz zu der langenstaig und da ir waid zebruchen nach

irer nottürfft und zimlichhait; sollichs unnsers sprüchs und entscheidung begert in der obgnt. Steffenmüller urkhund und brieff zugeben, die wir im och hie- mit gebend zugezügcknüss aller abgcschribnen ding. Und dess alles ze warem offem urkhünd, so habend wir dess gnt. spittals aigen insigel fur uns und unser nachkomen zu sollicher pflege lassen hencken an disen brieff, doch dem gnt. spittal an andern sinen renten und gülten on schaden. Und ist der brieff geben nach der gebürt Cristi unsers lieben Herren thüsendfierhündert achzig und fünff jar uff den nächsten sampstag vor dem sonntag inn der vasten, so man singt: Laetare Jherusalem. (Neutlingers Collect. Bd. 5, S. 143—146.)

V.

Urteil brieff vom landtgericht zu Büren ussgangen zwüschen dem spittal zu Costentz und denen von Schönach.

Ich Martin Keller von Frickingen von gewalts wegen dess wolgepornen herrn herrn Johannsen gräven zu Werdenberg und zum Hailgenberg thun khünd mengklichen mit dem brieff, das uff hütt als ich zu Bürn bey dem dorff an offner fryen dess hail. rychs strass zu gericht sass, fur mich . . . in recht gegen ainandern komen sind der ersam maister Bartholome Schmitter, spittal- maister des spittals zu Costentz am märckstatt als cleger an einem, die g- maind der gepürsami zu Schönach als antwürter andders tails (Räuger läßt den im Jahre 1466 vom selben Landgericht ausgegangenen und unten folgenden Brief verlesen), darin gar clarlich begriffen wär, das die gepürsami zu Schönach erst- gemelt Spittal an den güttern im wald an der Ach gelegen zu ewigen zytten ungesumpt und ungehrt lassen sollen lütt dess brieffs, das sy aber byssher nit gettan hetten, noch uff disen tag tetten, mitt bitt und beger, sy güttlich solchem inngelegten verlessnen brieff volg und statt zu thun zuwysen; so aber die gütt- lichkait nit verfachen erschiesslich sin möcht, hofft er doch, es soll mit recht erkannt werden. Daruff aber die gmaind von Schönach: wiewol sy vor jarn die tratt an den ennden vor und nach den bennen gebrücht haben, so müz sin, das uss ettlichen ursachen und nämlich das vilicht wysen und erhafft iren (?) gemacht worden und die weg, so sy von alterher gebrücht, verlegt; so wär doch minder nit, sy hettendtz nach demselben, nach den bennen inngehapt, ge- brücht, genützt und genossen lenger dann zu recht gnug, und das es war, so wär ir beger, erber lütt darumb zu verhören . . . Also uff baidtail rechtsatz und miner umbfrag ward zurecht erkennt und gesprochen, das der besitzung und inhabens halb den von Schönach uff ir beger lütt verhört werden und füro was recht wär beschehen sollt. Uff sollichs stattend die gemelten von Schönach etwelich personen nach altem brüch und herkomen in ring des land- gericht. . . . Sagt der erst namlich Petter Mosser von Pfaffenhöwen, er wär unngewärllich by sechzig jarn alt und hett vatter und mutter, die an dem ort auch wysen gehapt, und im woll zewysen, das inen ain gross beschwert wär, wann Schönacher so früy inn wyssen hiellten, sonnder sollt es erst nach Jacobi beschehen sin, und wär die fryhait damals, welcher ain gut im wald hett darinn zutryben, wo er säss, must aber mit diensten darzu verpflichtet und verbinden sin; der annder, Martin Mosser von Perrendorff, sagt . . . so er ain knab gewest wär, hett er ye kain span gehört, dann das man nach den bennen wol dahin möcht tryben; der dritt, Cunratt Ansslinger von Hai- mattschwylter, sagt, dass er by sechzig jarn alt, und als er ain knecht by sinem

stüffvatter gewest wär, hett er die von Schönach und Thayderstorff inn gesechen hallten, und so er uff ain zytt im wald gemayt, gehört, mann wollt an dem ort vor Udalrici höwen, oder wär kain möcht dahin tryben. . . . Der sechst Hanns Funding von Haimetschwylter, sagt, er wär by sybentzig jarn alt, und zu Schönach erzogen und erboren, und nie gehört, das man gwert hett, im wald zetryben und es auch für ain gerechtighait gehapt. Uff solch sagen vermaint die gmaind zu Schönach, sy sollt deren im rechten woll geniessen. Und aber der spittalmaister darwider: solltén im billich kain schaden oder nachtail gepern oder bringen; und satztends also zum rechten, dess namend die richter darum zusprechen byss uff nächst landtgericht ain verdenneken. Und als sy aber uff montag vor Jeory widerumb baydersyt vor lanndtgericht erschinen, öffnung der urtail begerhn, ward uff clag, antwurt, red, widerred, der zügen sag und min umfrag zurecht ernannt und gesprochen, das der zügen sag in disem handel kain tail nütz noch schad wär, und dess spittalmaisters inngelegter brieff in crefften pliben und sin, und die gmaind der gepürsami zu Schönach sy daran ungesumpt und ungehrt lüt desselbigen bliben lassen sollten. Uff solchs stünd die gmaind von Schönach da vor mir und offnem notarien, beschwört sich solcher urtail, berüfft und appelliert die für min gnädig Herren von Werdenberg; oder so die daselbst nit angenommen würd, für kayserlicher Mt. kamergericht mit beger der appostell (? sic). Daruff aber der dickgemelt spittalmaister melden und reden liess, ain fryhait von kayserlicher Mt. ussgangen, wär vorhanden und vor offnem landgericht verlessen, hoffte auch, die gmaind zu Schönach sollte derselbigen in irn püncten und artikeln globen, oder dyss appellation nit angenommen werden; darwider aber die gmaind zu Schönach, sy hettend geappelliert und sich berüfft nach form rechtens und erbütten sich, sovil sy lüt der fryhait vorgemelt zu thun schuldig und pflichtig wären, das sy das zu siner zytt auch thun wollten, und satztends darmit zurecht. Also ward aber uff min umbfrag mit gmainer ainhälliger urtaill zurecht erkannt: Die appellierend parthy erstattete und volfürte die artikel in verlessner fryhait, von kayserlicher Mt. ussgangen, oder nit, das daruff wytter bescheiden sollt, was recht wär. Darauff stündend sy im ring dess landgerichts, schwurend ain ayd zu gott und den hailligen, nach lüt der artickel in berürter fryhait verlessen und begriffen. Und als nün spittalmaister vermaint, denen von Schönach sollt in anhangendem rechten die niessung und brüchüng an dem wald verlegt und byss usstrag das gesperrt werden, auch daby erfarn liess, ob all die von Schönach geschworn und der fryhait gelopt hettend, und die von Schönach daruff antwürten, wie sy ain appellation gethan, der fryhait dartuff gelopt, und auch als ein gmaind von Schönach, die man ungezwiffelt woll zuermessen wysse, was ein gmaind hiess geschworn; so hettend sy hoffnung, es söllt im handel an dem ort stilgestanden und wytter nit procediert werden. Und ich der landrichter daruff die appellation annam, und im rechten nit procedieren wollt, begaben inen baid tail solcher gerichtshandlung und urtailn brieff, die inen zugeben erkent und mit dess landgerichts anhangendem innsigel versigelt und geben sind, vff Montag nach Quasi modo geniti, nach Cristi geburt dess funffzehen hundersten und nüntén jars.

Der in vorstehender Urkunde angezogene Brief lautet:

Ich Ulrich Bischoff von Wyler, frylandtsrichter in der graffschafft zum Hailgenberg thun kund menglichem, das uff frytag nach unserer lieben Frawen-

tag der verklündung in diesem jar, do ich zu Bürn by dem dorff an dess hailgen rychs strass anstatt und in namen dess wolgepornen herrn herrn Jörgen gräven zu Werdenberg und zum Hailgenberg, mines gnädigen herrn, öffentlich zu landtgericht sass, fur min offen fry verbannen gericht komen sind des hailgen gaists spittals zu Costantz am märcktstatt pfleger und gewaltsbotten an ainem, und ersamen wysen bürgermaisters und rats zu Ueberlingen erbere und volmächtige bottschafft dem andern, staltend sich baid tail mit fürsprechen und die gemelten dess hailgengaists pfleger und machtbotten liessend inen durch Ulrichen Scherern iren erlöupten fürsprechen zurecht zwen besigelltt brieff verlesen, die unter andern worten lütend, namlich der ain, wie sich der streng hrn. Egloff von der Braitenlandenbergritter, frow Verena von Clingenberg sin eeliche hüßsfrow, und der ander brieff, wie sich der vest Jacob von Frawenfeld und frow Beatrix von Clingenberg, auch sin eechliche hüßsfrow, alle sälinger gedächtnüss, vor nuntzig jarn und darob, der zyt sy Ramsperg innghepht und besessen habend, dess guts im wald zwüschén Soll und Thayderstorff den dorffern an der Ach gelegen uff küntschafft, die sie damals nach innhalt der brieff, verhört, aller recht und gerechtighaitten für sich und ir erben unnd nachkomen gegen dess gent. Hailgengaistsspittal verzigen, und daruff verhaissen und gelopt haben, die berürten spittalpfleger und ir nachkomen an dem vorgemelten gut und was darzu ald darinn gehört, niemermer zubekümbren noch das anzufordern, weder mit noch on recht in khain wyss, und so nün dem spittal dawider von den, so gen Ramsperg von gerichtswegen oder sunst gehörn, und darumb gessen syen, mit waid und trat, irrung und inntäg daran beschach, habend sy sich mit vorgnt. von Ueberlingen gutwilliglich als von aller der irn (?) wegen an dem und umb Ramsperg gessen, alher zurecht veranlast; und dwyl die verlessenen brieff under andern worten auch usswyssend, dass dem spittal an dem ennd, zu holtz, zu veld, zu acker, zu wyssen yeman schaden thun, so sollend die oberürtter alle nach ordnung dess rechten gwyst werden, den spittal by sinem gutt, nach innhalt der verlessnen brieff bliben zulassen, und füro darwider chain intrag zuthun. Darwider der von Ueberlingen ratsbotten, Hanns Jörgen von Ryckenbach iren fürsprechen reden liessen, inen sy nun allain der von Schönach halb in das recht zusten bevolchen worden, und antwürten daruff, sie liessend die zwen verlessnen brieff in irem werd beliben wie sy wärn, aber die von Schönach und ir vordern haben unverdencklich uff dess berürten spittals gutt mit offnen wegen, zu holtz und veld, wayd und tratt gehapt und genossen, das inen weder von banwarten noch von nieman gewert noch gespert sy worden, und hoffen, sy sollend hinfüro dabey zu belyben mit recht gehanthapt werden. Uff das die pfleger und gewaltbotten dess gent. spittals glich wievor dann dess mer reden liessend, es sy främbd zuhören, das die von Schönach sprechend sollend, sy und ire vordern habend solch waid und tratt unverdencklich innghepht, so doch am tag lig, das man wol verdencken müg, das Ramsperg das Schloss noch die gericht darzu gehörig weder mit lüt noch gut den von Ueberlingen zugehört hab, und dann ire vordern die zwen mit iren hüßspawen, die dasselb schloss innghepht, sich lütter bekennd und verschriben, dhain recht noch gerechtighait uff noch an dess spittals gut an dem und weder mit waid noch trat zuhaben. Als sy dann füro reden, sy haben on inträg banwarten oder anderer die wayd und tratt mit offnen wegen genossen, das sy mit irem wyssen nit beschehen, dann ir banwarten habend

noch lütt zum tagpfand inn, die inen dartümb genomen und noch nit gelöst worden, daby gelegenheit der sach woll zuversten sy, das dem spittal hierinn ungtüttlich beschäch; do ward von denen von Ueberlingen als von denen von Schonach wegen füro geredt, es seyend achttail an Ramsperg; habend sich dann ir zwen under denselben verzigen, gang die übrigen sechs, die sich gantz nichts verzigen haben, nichts an, und hoffen, man lasse sy desshalb by irem köuff und vertigung brieff beliben und werden dartümb mitsampt erbern lütten auch ghort. Daruff die pfleger aber wie vor, und dess mer redten, sych begäb dun, das ir vil tail an aim gut, das dannocht nün ainer oder zwen an der andern statt innhaben, als an dem öuch müg beschehen sin, nach dem und sy vor ir zwayen und irn eelichen gemaheln, die damals Ramsperg mit aller zugehört ingehapt, und sich wayd und tratt an dem ennd und aller rechten gegen inen verzigen, das sy iren brieff hörn lassen haben und hoffen der im rechten zugenessen, und wider die und ander an dem ennd mit recht gehandhapt werden, und satzend das baid tail zum rechten. Dess habend sich die richter dry fierzechen tag nach landtgerichtsrecht, um rats zupflegen, ain bedenncken genomen, und uff hüt, dato dyss brieffs, sind baid tail verfürsprecht vor mir in recht erschienen, do thett ich der urtail fragen, und nach clag, antwürf, red und widerred, öch verhörung der brieff und allem fürwandt im rechten, ward nach miner frag mit gemainer ainhälliger urtail ertailt, das die spittalpfleger von Constanz by innhalt ir verlessenen brieffen billich pliben lassen sollen, sy bringind dann inn dry stünd dryen tagen und drymalen sechs wochen für landtgericht kuntschafft als recht sy, die von den urtelsprecheru erkennndt werd und besser sin, dann dess spittals verlessen brieff usswysend. Der urtail benügt (?) baydtail und bergertend der brieff und urchünd, di inen mit recht erkennndt zu geben, und den brieff zwen glichsagend geschriben mit dess landgerichts anhangenden innsigel besigelt und geben würden am zinstag vor sannt Philipp und sannt Jacobs tag, nach Cristi pürt fierzehenhündert und in sechsten und sechtzigsten jar.

VI.

Kapitelsvisitationen in Großschönach unter dem Kaplan Franz Sonntag.

De anno 1685. Frickingen. D. Franciscus Sonntag capellanus in Schönach per 5 annos, aetatis vero 40, patria Überlingensis. Exhibet commissionem annualem ad hoc beneficium. Diebus Dominicis alternat concionem et catechesin propter distantiam parochianorum, quos communicantes numerat 242 et commendat.

De anno 1696. Responsiones praeliminares. Frickingen. Ad hanc parochiam spectant duae filiales ecclesiae nempe Schönach et Doderstorff, quibus pro tempore praeest dominus cooperato Franciscus Sonntag per commissionem annualem, qui alias Frickingen cohabitare et etiam parochia in spiritualibus inservire deberet. Parochiani in et extra pagum sunt 628 circiter.

Responsiones oblatæ 7. Maijo 1696 a R. D. Francisco Sonntag cooperatore in Schönach.

1. In Schönau (alias Schönach) est unum beneficium, sed duae ecclesiae Schönau et Daisersdorf (sic).

2. Quoad patronos: Schönau: sanctus Anthonius eremita abbas.

5. Est curatum beneficium.

6. Quoad redditus: circiter omnes 200 fl.
7. Majores decimatores dant in fixo 57 fl. 5 kr. Rustici propter minores decimas 80 fl.
8. In specie de majoribus nihil antecessores habuerunt. De minoribus autem ante ab aliquibus habui linum et lanam, nunc receperunt (?) sine ulla ratione. Quoad prata: de meis non habeo decimas nisi ab illis, qui habent prata in meo districtu, sed etiam aliqui volunt esse exempti, nisi certa proportione.
9. De beneficii abalienatione nihil notum.
11. Beneficium non vacat, proventus diverso modo applicantur.
12. Quoad congruam sustentationem meam: jam notum est reverendissimis visitatoribus ex querelis meis.
13. Quoad onera mea: sunt quoque nota, cum decem loca in cura animarum habeo.
15. Quod ad gravamen meum: non habeo sufficientem congruam sustentationem.
16. De his (an saeculares de bonis ecclesiarum domos, agros, vineas, decimas alienaverint vel ipse possideant?) nullam habeo notitiam, nisi quod rectores cum his bonis aliquo tempore non bene observaverint.
20. Quoad meas aedes quoque sciunt reverendissimi, (proh dolor) reversus dabit.
21. In filialibus incertae foundationes.
23. Diverso tempore rationes fabricae factae sunt in meo tempore, dum fuerim cooperator.
24. Quoque diversi sunt administratores fabricarum.
25. Jam supra dixi quidem, quod gubernatores illorum (i. illarum, scilicet fabricarum) aliquoties ad meliora commoda possint applicare.
26. In meo districtu nullum monasterium nisi Hermansperg.
27. In mea filiali ecclesia sunt circiter 200 parochiani et 60 communicantes. Quoad querelas illorum: reverendissimis visitatoribus jam indicaverunt, sed meas erga illos non.

Ibidem. R. D. Franciscus Sonntag Überlinganus annorum 51, juratus receptus deponit, Salisburgi philosophiam et casus absolvit, modo cooperatorem agit in Schönau (sic) parochiae Frickingen 16 annis cum annua commissione. Dominus parochus suscipit capellanos pro libitu. Conqueritur, moniales de Hermansperg de pratis sibi nolle solvere decimas. Item fabrum Petrum Schmid zu Groß-Schönau et nonnullos alios. Concionatur fere singulis Dominicis et catechesin alternative docet: nam a prandio doceri nequit ob locorum a se distantiam. Nullas quaerelas contra parochianos movit.

VII.

„Celcissimi et reverendissimi in Christo patris ac domini domini Johannis Francisci dei et apostolicae sedis gratia episcopi Constantiensis, S. R. J. principis, domini Augiae majoris et Oeningae, nec non coadjutoris Dioecesis Augustanae etc. Vicarius in spiritualibus generalis etc. universis ac singulis seriem harum lecturis, vel legi audituris notitiam subscriptorum cum salute in Domino Officii nostri pastoralis exposcit sollicitudo, ut ea, quae ad majorem Dei gloriam et animarum salutem magis magisque promovendam pie directa et instituta sunt, paterne foveamus, et ne temporis tractu deficient, auctoritatis nostrae ordinariae praesidio robaremus.

Cum itaque pro parte serenissimi principis, ac dm: domini Frobenii Ferdinandi S. R. J. principis in Fürstenberg-Möskirch etc. primarii infra scriptae foundationis et erectionis novae parochiae promotoris nec non tit.: D. dominorum consulis et senatus imperialis civitatis Ueberlingensis, ceu administratorum Hospitalis ibidem, ac rdi. domini parochi in Frickingen, caeterorumque interessatorum omnium et singulorum nobis fuit decenter expositum, qualiter ipsi ad divinum honorem, et animarum salutem magis promovendam non minus proficuum, quam necessarium a sat longo jam tempore duxerint, ut filialis ecclesia loci Schönach, cum appertinentibus pagis ac villis, et quidem in specie Gross- und Klein-Schönach, Neuweiler, Kürnbach, Hattenweiler, Hailigenholz, Katzenstaig, Ramsberg, Dodersdorf, Huebmühle, Dobelhof eorumque incolis omnibus et singulis, a sua parochiali et matrice ecclesia Frickingensi dioecesis nostrae, et ruralis capituli Linzgoiviensis, actualiter ac perpetuo separetur, et in propriam parochiam erigatur, eumquē in finem per suos deputatos tractatus nonnullos invicem, interveniente etiam et mediante commissione episcopali celebrando maturam et accuratam omnium rerum ad effectuantiam hujusmodi piam intentionem conducentium, et praecipue inveniendi et stabiliendi pro erigenda, constituenda ac in futura tempora perpetuo firmanda isthac nova et propria parochia necessarii, ac sufficientis fundi disquisitionem inierint, tandemque ad nostram ceu ordinarii ratihabitionem et confirmationem, in eum, qui sequitur, modum convenierint et statuerint, videlicet:

Zu wissen: Demnach wegen höchst nöthiger Bestell- und Besorgung der Seelen-Chur bei der Filial-Kirchen Schönach, in dem pfarrlichen Distrikt der Pfarr Frickingen gelegen von geraumbter Zeit und Jahren hero entzwischen denen hierunder Höchsten und Herrn Interessenten verschiedene gütliche Handlungen iterato angestossen und gepflogen, auch hierauf vielfältige Projekte aufgesetzt und zum Vorschein gebracht worden, ohne daß jedoch ein so heilsames, die Ehre Gottes und der Seelen Heil betreffendes Werk den jeberzeit mit unterlaufenden Hindernissen halber zu seiner erwünschten Endschafft und vollständiger Richtigkeit jemalen hätte gebracht werden mögen. Das des Hochwürdigsten des heil. röm. Reichs-Fürsten und Herrn Herrn Johann Franz Bischof von Constanz, Herrn der Reichenau und Dehningen, coadjutoris des Bistums Augsburg, Hochfürstl. Gnaden auf wiederholt höchst eifrig ruhmwürdigste Instanz des Durchlauchtigsten des hl. röm. Reichs Fürsten und Herrn Herrn Frobenii Ferdinandi Fürstens zu Fürstenberg, Möskirch zc. als regierenden Fürsten und Herrn zu Heiligenberg Einem: und dann löbl. Reichsstadt Ueberlingen, Namens dero Gotteshaus Spittal andern Theils zu Abhelfung aller bishero obschwebenden Irrungen auch bestmöglichster Beförderung eines so nöthig, als höchst löblichen Seelen-Werks, eine hochfürstliche bischöfl. Commission ad locum Frickingen verordnen und abschicken wollen, durch dero dann, und deren von aller Seits Interessirter Herrn Abgeordneten zu thun und co-operation nach genauer der Sachen Untersuchung und gepflogene Unterredung nachfolgend gütliche Convention und Vergleich auf des Herrn Ordinarii Hochfürstl. Gnaden gnädigster ratification hin, vermög hierüber ordentl. geführten und bei den Akten befindlichen Protokolls getroffen, beliebt und ausgefertigt worden; und zwar das erstliche die Filialkirchen Schönach von dero Mutter- und Pfarrkirchen Frickingen gegen einer jährlichen recognition, so einem jeweiligen Pfarrherrn in Frickingen vorbehalten wird, gänzlich separirt und zu einer Mogens von gedachter Mutterkirche Frickingen weithers independirenden Pfarr ausgerichtet und erigirt werden solle, also und bergestalten, daß ein allbafig künftiger Benefiziat zu gedachtem Schönach nicht als vicarius, sondern

tamquam parochus considerirt, und ihm in denen dahin gehörigen Dörfern, Weiler und Höfen, als in specie Groß- und Klein-Schnach, Neuweiler, Kürnbach, Hattenweiler, Heiligenholz, Raizenstai, Ramsberg, Dobersdorf, Hubmühlen, Döbelhof alligliche von dem hierüber constituirt und laut Protokolls expresse angehörtten Pfarrherrn in Fridlingen williglich et ultro cedirt und abgetretene jura parochialia, was Namens selbe sein mögen, zugehen, und zu allen Zeiten in perpetuum eingeraumbt werden, und verbleiben sollen. Und obschon für das andere die von Dobersdorf a) 30 Seelen circiter dormalen ausmachend und nach der Pfarrei Fridlingen gehören 7 Höfe und Haushaltungen durch einen in 4 Gemeindegmännern bestehenden Ausschuß coram episcopali commissione erschienen, und aus vermeintlichen, an sich selbstn aber ganz irrelevant und insubstanzirenden motivis protestanda gebeten haben, sie die ermelte 7 Höf und Haushaltungen bey der alten Pfarr- und Mutter-Kirchen Fridlingen, wie bis anhero, also auch vor das künftige ohnveränderlich zu lassen.

So haben sich aber der Hochwürdig und Hochgeborne Herr Herr Christoff Otto, Graf von und zu Schollenberg zc. der Hochfürstl. Hohen Domb-Stifts Constanz Domb-Probst und Capitular-Herr zu Augsburg zc. wie auch Bürgermeister und Rath Böbl. des Heil. Röm. Reichs-Stadt Ueberlingen, als Oberpfleger des Gotteshaus Spital dazselbstn Ihr der Dobersdorfer halber, um daß sie obgesagte alle und jede, auch alle ihre Nachkommen zu immerwährenden künftigen Zeiten wegen mehrerer Anliegenheit und besserer Versorgung der Seelen-Heil zu dieser neu erigirten Pfarr Schnach gezogen sein, und gehören sollen, mit diesen selbst eigenen Zuthun und freien Willen, hienach den 23. August eben dieses laufenden (hier unten gesagten) Jahres laut eines zu der Hochfürstl. Bischöfl. Constanz-Vicariats-Kanzley gelieferten, authentisch und beider Seits besiegelten Recessus folgender Gestalten verglichen, des Nemlichen und

1^{mo} Des Klein-Zehndten halber sowohl fürstl. Heiligenberg, als Gotteshaus Spitalischen Antheils hinkünftig von obenbesagten sieben Dobersdorfer Häusern und dero Haushaltungen alljährlichen, und eines jeden Jahres besonders auf Martini des Heilig. Bischoffs Tag gedachten Gotteshaus Spital sieben Gulden und dreißig Kreuzer eingeliefert, auch

2^{do} Da auf bedürftigen Fall die Schnacher Kirche und Pfarrhof entweder von neuem aufgebaut, als reparirt werden mußte, gedachte Daibersdorfer Haushaltungen auf geschehenes Ansuchen nach proportion der Kirchengemeinde von einigen Ehrenfahrten gegen ihre Mutter-Kirchen sich nicht entschütten, sondern darmit jederzeit willfährig erscheinen. Entgegen ihr Filial-Kirchen Daibersdorf die Daibersdorfer in allen Fällen allein erhalten, nächst deme

3. Abgeredter maßen obbesagte sieben Haushaltungen einen jeweiligen Herrn Pfarrer von Schnach gegen Reichung einer Maas Wein und ein Stück Brod auf jeden Wagen alljährlich drei Wägen mit Holz für den Pfarrhof führen sollen; leztiglich und

4. hat es der fünfzehn-Gulden halber, wofür ein jeweiliger Pfarrer wochentlich eine hl. Messe zu lesen, wie hergebracht, sein Verbleiben, darzu ihm Herr Pfarrer besag eines besondern darüber verfertigten Recessus, und darinnen enthaltenen Congruae jährlichen von dem Daibersdorfer Heiligen fünf Gulden addirt worden.

Betreffend für das dritte, das von der Fabrique in Schnach pro futuris aedibus parochialibus cedirt und abgetretene Kirchen- oder Heiligen-Haus, und dessen beständige conservation und reparation und Wiederherstellung, so ist die Sache dahin abgeredet und verglichen worden, daß das Hochfürstl. Haus Fürstenberg, qua Heiligenberg das onus conservandi, reparandi et resuscitandi intuitu des Pfarrhofes zu

Fridingen als potior decimator ohne Concurrenz libl. Reichsstadt Ueberlingen Namens dero Gotteshaus Spital von dato an auf sich allein übernommen, hingegen wohl erwähnte Reichsstadt Ueberlingen Namens dero Gotteshaus Spital als condecimator den neuen Pfarrhof zu Schönach gleicher Gestalten ohne einigen Beitrag des Hochfürstl. Fürstenbergischen Hauses Heiligenberg als potioris decimatoris eben auch a dato an allein zu conserviren und zu repariren und allenfalls ex fundo noviter zu resuscitiren und wiederum herzustellen, schulbig und gehalten sein solle, bergestalten und also, jedoch das ein und anderen Orts prout de jure heeder Seite Kirchenfabriquen, da selbe bei Kräften und im Stande sein sollten, nach proportion zu sothaner reparation oder resuscitation zu Fridingen oder Schönach mit zugezogen werden sollen, da inmittelst der neue Pfarrherr zu nützlich und nöthiger Erhaltung des Pfarrhofes mehreres nicht, denn jährlich 4 fl. zu verwenden schulbig und verbunden bleibt; was aber

Viertens einem künftigen Pfarrherrn zu Schönach zu seiner ehrlich- und priesterlichen Subsistenz für eine congrua angewiesen werden solle, so ist endlich nach langer Untersuchung der Sache folgendes in fixo bestehendes corpus ausgefunden und ausgemworfen worden, daß nämlich alljährlich und eines jeden Jahres besonders ohnabgängig und ohne seinen weiteren Entgeld und Koften geliefert und ausgefolgt werden solle.

Congrua.

Neben Haus sammt Garten in siinem Einfang. Item einer von dem Heiligen und fabric Schönach cedirt und abgewichenen Waindt ungefähr ein Sauchert groß; alles a quovis onere frei und exempt.

An Früchten.

Jedesmal des Jahres auf Martini von dem Gotteshaus Spital in Ueberlingen, wogegen jetzt gedachtem Gotteshaus der noval und klein Zehnten, so ein Pfarrer zu Fridingen, als dessen Vicarius oder Cooperator bißhero intuitu der Filialen Schönach und Dobersdorf zu genießen gehabt, überlassen sein soll.

Weizen 4 Mtr. a 6 fl.	24 fl.
Von ebendemselben Haber 2 Mtr. a 5 fl.	10 fl.
ab eodem Roggen 2 Mtr. a 5 fl.	10 fl.
Iterum ab eodem Gersten 4 Vtel. a 24 fr.	1 fl. 36 fr.
pariter ab eodem Erbsen 2 Vtel. 24 fr.	— — 48 fr.

Alles überlinger Maaß.

An Wein.

Jährlich von der Rinnen; vom gedachtem Gotteshaus Spital Ueberlingen 1 Eimer, 10 Eimer, $\frac{2}{3}$ Vorz und $\frac{1}{3}$ Nachlauf, das Fuder a 40 fl. = 53 fl. 20 fr.

Den Wein werden die Pfarrkinder gegen der Gebühr auf den Eimer 3 fr. zu liefern nachher Schönach schulbig verbleiben.

An Geld.

Von dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg Heiligenberg jährlich 30 Rth. D. = 34 fl. 15 fr., so das Hochfürstl. Haus Fürstenberg qua Heiligenberg an das Gotteshaus Spital zu Ueberlingen jährlich abzuführen und zu bezahlen übernommen hat.

Item überlassset dasselbe dem Gotteshaus Spital zu Ueberlingen seinen Antheil an dem klein Zehnten zu Daibersdorf mit der ausdrücklichen Bedingniß das vom Spital dem Herrn Pfarrer jährlich und jedes Jahr insbesondere auf ewig bezahlt werden sollen 15 fl.

Dann von dem Gotteshaus Spital zu Ueberlingen 91 fl. 50 fr.

Und zwar auf Martini:

Die ganze Summe 141 fl. 5 fr. wird dem Herrn Pfarrer quaterberlich mit 35 fl. 16 fr. ohne einigen Anstand oder Widerrede ordentlich bezahlt.

Weiteres an Geld von dem Heiligen zu Schönach jährlich 6 fl.

Von St. Wendelinuspflieg für sechs gestiftete hl. Messen 3 fl. 40 fr.

Von der Kapelle zu Döbersdorf für wöchentliche absque applicatione zu lesende hl. Messen 15 fl.

Item von eben dieser Kapelle propter administrationem sacramentorum 5 fl.

An Holz.

Sind von den gesammten Pfarrkindern dem Hr. Pfarrer aus den Ueberlingischen Wäldungen alljährlich vor das Haus zu liefern 20 Klafter halb Lannen und halb Buchen von ihnen selbst gemachtes Holz und auf ihre Kösten, angeschlagen zu 10 fl.

Herr Pfarrer gibt auf jeden Wagen Holz 1 Maasß Wein und 1 Stück Brod.

An Heu.

Drei ehrliche Wagen zur Erhaltung zweier Stück Milchkühe, angeschlagen 16 fl.

An Stroh.

120 Büschel Stroh aus des Gotteshaus Spital Zehntscheuer zu Schönach, zur Hälfte Haber- und Besen-Stroh, jede Buschel zu 3 fr. = 6 fl.

Ausschlag.

An Horn-Vieh 4 Stück, und zwei Schwein; damit er gleich den übrigen in der Gemeinde die den Hirten treffende Gebühr zu bezahlen schuldig ist.

Novalien.

Diejenigen Novalien, so auf künftig werdenden Neugeräth, das ist auf Feldern, die vorhin noch niemals ad naturam gebracht worden (wouunter jedoch die Allmend oder Gemeind Markh allenfalls nicht, auch solche auf die vere et proprie, non vero inproprie novalia zu verstehen sind) fallen möchten, sollen dem Herrn Pfarrer reservirt sein und verbleiben, de praeterito sind selbige nebst dem von dem Hr. Pfarrer zu Frickingen cedirten kleinen Zehnten unter der Congrua schon enthalten und mit begriffen.

Die von dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg-Heiligenberg, als Decimatore einem Pfarrherrn in Frickingen bishero jährlich ausgefolgt und von einigen Vicariis in Schönach hiebevorn ganz ungründlich angefochtenen 7 Mtr. Früchten bleiben dem Herrn Pfarrer in Frickingen zu ewigen Zeiten und undisputirlich vorbehalten, und reservirt, die ihm mithin alljährlich und eines jeden Jahres besonders mit Ausschließung des neuen künftigen Pfarrers zu Schönach ohnverweigerlich wie bis heut zu Tag ferners geliefert werden sollen

Latus.

Summa der völligen Congruae 302 fl. 29 fr.

Jura Stolaе.

1. Pro provisione infirmi 4 fr., davon dem Herrn Pfarrer 2 und dem Messner 2 gebühren.

2. Pro mortuario oder Seelenrecht sammt der Begräbniß zusammen 32 fr.
3. In exequiis und Bestignissen pro primo, 7^{mo} et trigesimo für jedes 4 fr. = 12 fr.
4. Bey dem ersten und jeweiligen jedem Jahrtag 4 fr.
5. Für Begräbniß eines Kindes 10 fr.
6. Für administrirung eines hl. Laufs 4 fr., davon dem Herrn Pfarrer 2 fr. und dem Mesner 2 fr. gehören.
7. Für eine Leichenpredigt ab der Kanzel 1 fl.
8. Für die gewöhnliche Abbankung bey eines Verstorbenen Begräbniß nichts.
9. Vor die Hochzeiten über das, was in's Buch gelegt wird, wegen der Maßzeit 1 fl.
10. Für die schulbigen 4 Opfer an den vier hohen Festen, weil sie in incerto bestehen, kann hier nichts ausgeworfen werden.
11. Für die ordinari ab ecclesia instituirten Kreuzgänge nichts.
Für die extraordinari und ungewöhnlichen von der Gemeinde absonderlich angestellten und ausgebetenen Kreuzgänge aber soll die Gemeinde mit jedem Herrn Pfarrer der Billigkeit nach sich abfinden und vergleichen.
12. Für den Kreuzgang um den Desch bey Benedizirung der Selber, item in festo Corporis Christi jedesmal 45 fr. zusammen 1 fl. 30 fr.
13. In festo dedicationis oder Kirchweihe 1 fl.
14. In festo patrocinii St. Antonii Eremitae wegen Haltung der Predigt und hl. Meß 1 fl.
15. In festo St. Wendelini, als Patron in Ramsberg wiederum wegen Haltung der Predigt und hl. Meß 1 fl. 20 fr.
16. Die sowohl bey St. Antonii, als St. Wendelini fallenden Opfer werden allbafiger Kapelle mit Ausschließung des Herrn Pfarrers überlassen.
17. Für die Oftereier von jeder Haushaltung, der hergebrachten Gewohnheit nach halber, wenigstens ein paar Eyer.
18. Für Schreiben und Druckung der österlichen Beichtzettel für jeden 1 Pfg.

O n e r a.

Pro primis fructibus, sigillo episcopali 15 fl. 54 fr.

Pro recognitione annua dem Herrn Pfarrer in Frickingen 1 fl. 30 fr.

Jährlichen Bauschilling 4 fl.

Sieher zu melden, daß jeder Pfarrherr zu Schönach in dem Ramsberg wochentlich 3 hl. Messen (sine applicatione tamen) in casum, wann er Krankheit oberer wichtiger Ursachen halber nicht verhindert, lesen solle; und weilten fünftes die größte difficultaet ratione des hinc inde praetendirenden juris patronatus, wenn ein solches für das künftig competiren und zustehen solle, bey gegenwärtiger Handlung sich geäußert, auch derothalben die hievorige Tractaten jedesmal fruchtlos abgelauten, und in eine gänzliche Zerfallenheit gerathen, so ist endlich nach einem langen gegen einander gehaltenen Concert und pro et contra recessiren dieses controvertirten juris halber die ganze Sache dahin gültlich verhandelt und verglichen worden, daß nämlich Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Wöhrkirch den ersten künftigen Pfarrer zu Schönach zu nominiren und zu präsentiren, sürohin aber post abitum vel obitum des ersten von Höchstersagten Sr. Hochfürstl. Durchl. nominirt und präsentirten Pfarr-

herrn das jus nominandi et praesentandi zwischen dem Hochfürstl. Haus Fürstenberg qua Heiligenberg, und löbl. Reichsstadt Ueberlingen, oder dero Gotteshaus Spital zu beständigen ewigen Zeiten alternirt, von einer Hand zur andern ab- und umgewechselt, bey dem Hochfürstl. Fürstenbergischen Haus qua Heiligenberg aber mit der alternativa der Anfang gemacht, und damit sofort ununterbrochen firtgefahren und continuirt werden solle.

Endlichen und für das Letzte ist beliebt worden, daß die Heiligen=Rechnungen zu Schönach einem Hochfürstl. Haus Fürstenberg Heiligenberg als Compatron jeder Zeit 14 Tage vor deren Abhür ad revidendum eingeschickt werden sollen.

Dessen zu mehrerem Urkund ist dieser Rezeß in titulo verfertigt, und von Höchstgeb. Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, der löblichen Reichsstadt Ueberlingen und dem Herrn Pfarrer zu Fridingen durch Höchst und allseitige subscription und sigilation corroboriret und bekräftiget worden.

So geschehen Mßfirtch d. 20. April 1720.

L. S.	Frobeni Ferdinand Fürst zu Fürstenberg.
L. S.	Bürgermeister und Rath als Oberpfleger des Gotteshaus Spital zu Ueberlingen.
L. S.	Leopold Christian Friedrich von Gbßler, der Zeit Pfarrherr zu Fridingen.

Cum vero nunc etiam petatur, atque nobis decenter humiliterque supplicetur, quatenus hujusmodi praemissam separationem filialis Schönachensis a sua matrice Frickingensi atque illius erectionem et constitutionem in propriam parochiam autoritate nostra ordinaria perpetua ejus subsistentia rati habere ac confirmare dignaremur: Inde nos a praedicta commissione de rebus sic, ut praemittitur, se se habentibus, riteque gestis, debite informati, petitioni hujusmodi, utpote majorem divini cultus salutisque animarum promotionem apprime intendenti atque respicienti, in Domino annuendum, ac talem separationem filialis Schönachensis a sua matrice Frickingensi, et illius erectionem ac constitutionem in propriam parochiam, prout superius in vulgari plenius describitur et continetur, adhibita etiam rever. consilii ecclieci. consultatione rati habendam ac confirmandam fore et esse duximus, quemadmodum etiam illam cum omnibus suis punctis, clausulis et articulis, commodis et oneribus ad perpetuam subsistentiam autoritate qua fungimur ordinaria, tenore praesentium in Dei nomine rati habemus ac confirmamus, ita, ut talis futurus parochus Schönachensis, in quemcunque vacaturae casum reverendissimo d. domino ordinario vel ejusdem in spiritualibus vicario generali, juxta praescriptum statutorum synodali, ac stylum et consuetudinem hujus episcopalis curiae Constantiensis ad institutionem canonicam a legitimo patrono praesentatus, sicque proclamatione ejusdem praevia facta, ac solutis ab eodem primis fructibus prius jam designatis, caeterisque taxis a similibus praesentatis clericis alias solvi solitis et observatis aliis de jure et consuetudine observandis investitus, sit membrum ruralis capituli Linzgoviensis active et passive juxta illic consuetudinem aut observantiam, ac subinde non nisi praevia cognitione causae juxta judicis arbitrium sufficientis amoveatur, et amoveri possit ac valeat. Finaliter rever. d. domino ordinario etc. in hocce beneficio omnia et singula jura episcopalia, archidiaconalia, decanalia et capitularia, ac quaevis alia circa hujusmodi beneficia eidem alias in hac sua dioecesi

Constantiensi de jure vel consuetudine competentia reservata sint, et perpetuo existant. Supplentes de coetero (quantum in nobis est) omnes et singulos facti et juris defectus, si qui in praemissis intervenissent.

In quorum fidem istas litteras subscripsimus sigilli vicariatus officii nostri appressionem communitas.

Datum Constantiae anno Domini MDCCXX. die vero 14. mensis Novembris.

L. S.

Joseph Ignatius a Wildenstain ss. Th. Dr. Can. Cath.
Vicarius Gls.

Schlußbemerkung.

Auf der ersten Seite des Aufsatzes ist zu berichtigen und bezw. zu ergänzen: „Im Jahre 1181 wurde entschieden, daß das eine Drittel des Zehnten zu Fridingen nicht dem dortigen Pfarrer (derselbe hieß damals Heinrich), sondern dem Kloster St. Blasien zustehe. Diese Urkunde befindet sich im Archiv des Hospitals zu Ueberlingen, und ist deshalb anzunehmen, daß dasselbe in der Folge dieses Drittel vom Kloster St. Blasien erwarb. (Neugart, Episc. Const. II, 590.)

Kleinere Mittheilungen.

Zur Geschichte des Städtchens Nach im Hegau.

Von Prof. König.

Das Städtchen Nach liegt auf einem steilen Vorsprung des schwäbischen Jura, am Fuße desselben das gleichnamige Dorf¹. Die Pfarrei gehörte ehemals zum Dekanat Riedeschingen², jetzt zum Kapitel Engen.

Der Ort kam im Jahre 1158 durch Schenkung in den Besitz des Hochstiftes zu Constanz (ad communem fratrum Constantiensium praebendam). Die Geber waren zwei edle (nobiles) Männer, die Brüder Rupert mit Gattin Williburgis und dem Sohne Ulrich, und Berchtold³, welche ihren ganzen Besitz in Nach als Seelgerette bestimmen; für den nöthigen Lebensunterhalt erhält ein jeder der Schenkgeber auf Lebenszeit, eine Präbende wie solche die Canoniker besaßen, und außerdem noch weitere consolationes. Mit diesen Stiftern erlosch das Geschlecht der Ebeln von Nach. Der Sohn Ulrich wurde später Dompropst und schenkte im Jahre 1200 dem Domkapitel zu einem Anniversar für sich, seine Eltern und den Bischof Hermann II. von Friedingen die von ihm

¹ Städtchen und Dorf haben ihren Namen von der unten am Berge auf der Ostseite des Dorfes entspringenden Nach; dieser kleine Fluß, in den Urkunden Ahe, Aha, das lateinische Aqua, erscheint auch mit dem Namen Murge, so in dem bekannten Bestätigungsbrief Kaiser Friedrichs I. an die bischöfliche Kirche in Constanz vom 27. November 1155. (Württemberg. Urkundenbuch II, S. 95, n. 352; Dümge, Regg. Bad. S. 139, n. 92 und anderwärts.) Die Nach erhält, was durch die in neuester Zeit von Krop veranstalteten Untersuchungen über allen Zweifel feststeht, den größern Theil ihres Wassers aus einer zwischen Zmmendingen und Mähringen in der Donau vor sich gehenden Versinkung. Siehe Neues Jahrbuch der Mineralogie 1878, S. 350.

² So im liber decim. vom Jahre 1275. (Diib.-Archiv I, 20.)

³ Diese zwei Brüder werden in mehreren Urkunden auch als Schenkgeber an das Kloster Salem aufgeführt, welchem sie die nahe bei Nach gelegene Besitzung Dornsbere (Dorfsbere oder Torfsbere) vergabten. (Siehe Württemberg. Urkundenbuch II, 231. 240. 292; Oberrh. Zeitschr. 35, S. 43. 54. 71.) Diese Nachbarschaft der Schenkobjecte sowie der Heimat mehrerer Zeugen (Schlatt, Hausen, Krähen, Homburg) entscheidet für das hegauische Nach als Heimat der Donatoren. Vgl. dagegen Fürstent. Urkundenbuch V, S. 61.

selbst erworbenen Güter in Oberhofen und in Nach (im Thurgau und im Hegau) ¹.

Unter Kaiser Albrecht gegen Ende des 13. Jahrhunderts kam das Städtchen Nach durch Kauf an Oesterreich und war später öfters verpfändet an die Truchessen von Diesenhofen 1330, an Pilgrim von Heudorf 1410, an die Grafen von Nellenburg 1417, die Edeln von Bobman, von diesen wieder ausgelöst 1543 an Oesterreich ². Collator der Pfarrei Nach aber war der Dompropst von Constanz geblieben.

Die Schenkungsurkunde der Edeln von Nach an das Domstift Constanz hat folgenden Wortlaut:

In nomine sanctae et individuae trinitatis. amen. Ego H. ³ Dei gratia Constantiensis ecclesiae episcopus. Cum inter alia incommoda, quae propter peccatum primi parentis ad posteros emanaverunt, memoria humana labilis et caduca multa per oblivionem inducat pericula, antiquae sanctorum patrum auctoritati placuit et consuetudo modernorum obtinuit, videlicet contractus sive traditiones rerum ecclesiasticarum per litterarum inscriptionem aeternari. Omnibus igitur tam futuris quam praesentibus bonae voluntatis hominibus notum esse volumus, qualiter duo nobiles viri, videlicet Rupertus cum uxore sua Williburgi et filio suo Udalrico, et Berchtholdus frater suus totum praedium suum in villa Aha pro remedio animarum suarum et omnium parentum suorum ad communem fratrum Constantiensium praebendam absque omni contradictione, consensu legitimo libera donatione contradiderunt. Hec autem donatio tali fuerat ordinata pacto, ut nullus in posterum plus aliis fratribus eidem praedio dominantur; nec aliquis a nobis vel a successoribus nostris absque conditione et consensu fratrum super jam dictam terram advocatus constituatur, et ille, scilicet advocatus nichil juris in ipso praedio praeter canonicorum ordinationem habeat. Postea nos attendentes quod praetaxati homines, dato suo praedio, temporali victus et vestitus stipendio carere nec deberent nec possent, communi fratrum nostrorum consensu et ministerialium ecclesiae consilio praebendam, sicut uni canonicorum, cum omni jure et integritate unicuique assignavimus; insuper et alias consolationes, quas scribi non confert, ipsis, quoad viverent, ministrari ordinavimus. Facta sunt haec in choro Constantiensi anno dominicae incarnationis millesimo centesimo quinquagesimo octavo, anno imperii Friderici imperatoris secundo; praesentibus ecclesie canonicis et civibus urbis. Canonici qui viderunt et audierunt: Berchtholdus prepositus. Wolchmandus decanus. Odalricus magister scholarium. Henricus archidiaconus. Odalricus archidiaconus. Hainricus archipresbyter. Hainricus Habardus de Salvstein. Bertholdus vicedominus. Ministeriales: Burchardus de castro Homburch. Figilwart, Bertholdus et Arnoldus fratres ejus de Hroninberg ⁴. Burcardus de Banchilhofen.

¹ Siehe Ladewig, Regesta episcoporum Constant. Zmschr. 1887. I, 131, n. 1164; Dümgé, Regg. Bad. p. 65.

² Siehe v. Schreckenstein, Oberh. Zeitschr. 22, 277 ff.

³ Ego H., d. i. Hermann I. von Arbon 1138—1165. Siehe Ladewig a. a. O. S. 107.

⁴ Hroninberch ober Hroninberch, Hünenberg, Canton Zug.

Eberhardus Marscalci. Rudolfus de Wilare. Herungus de Chregin. Bertholdus de Husin. Adelbertus de Slate. Cives urbis: Hugo causidicus. Hilteboldus et frater suus. Hugo Hafinare. Reginhardus Grossus et alii quamplures. Ne quis autem post nos futurus episcopus vel alius homo hanc traditionem et ejus condicionem infirmare et infringere valeat, hanc paginam fecimus conscribi et nostri sigilli munimine roborari. Siquis autem in posterum huic scripto contraire ausu temerario attemptaverit, viatico in extremis sibi non concesso in die iudicii cum Dominus districtus arbiter ad iudicandum venerit, anathema sit.

(Abgedruckt bei Dümgé, Regg. Bad. S. 141, n. 93; Fürstb. Urfundenbuch V S. 60, n. 96.)

Zur Geschichte des Münsters und der Münsterpfarre in Freiburg.

Von Archivar F. Zell.

I. 1484. Januar 26. Littera erectionis officii custodiæ et aedituatus ecclesie Friburgensis.

Otto¹ dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis universis et singulis has nostras litteras inspecturis et auditoris subscriptorum noticiam cum salute. Quando illa a nobis petuntur, que honesta et rationi consona ac in divini cultus et laudis omnipotentis dei et sue intemeratissime virginis et matris Marie cedunt augmentum et conservacionem, libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Sane itaque pro parte procuratorum fabricæ ecclesie parochialis beate et intemeratissime virginis et matris Marie opidi Friburg Brisgaudie nostre diocesis ac providorum virorum magistrivicium et consulum opidi Friburg predicti nostre diocesis predictæ patronorum seu collatorum prebendarum ber burger pfrundt vel occisorum et Hilpoldi zu dem Grünenwald wlgariter nuncupatarum sitarum in ecclesia parochiali predicti opidi Friburg petitionis series continebat, quod cum alias predictæ prebende pro uno presbitero duntaxat, qui custodie ac edituatus officia in dicta ecclesia provideat ac de fructibus, redditibus, juribus, obvencionibus et proventibus illarum unitarum prebendarum et officiorum tanquam verus ipsarum cappellanus se intromittat et illa recipiat, collegat (l. colligat) et sublevet pro sui sustentacione et onerum incumbencium tam ratione prebendarum tam officiorum eorundem subportacione unite sunt connexe existant, cumque ecclesia supra-dicta in sanctuariis, reliquiis, clindiiis et aliis predictis custodie et edituatus officiiis incumbentibus rebus indes crescat et augmentum capiat, unde cura pro talibus et provida fidelitas in officiali

¹ Otto IV. Graf von Sonnenberg 1475—1491. (Diöc.-Archiv VIII, 70—72.)

huiusmodi summopere est necessaria, preterea ne si aliquis ac, ut premittitur, custodie et edituatus officio constitutus quidpiam negligencie committeret et fideliter suum officium non provideret, aut si cappellanus in talibus officiis constitutus ad talia officia exercenda abilis non esset, propter quod eo ipso prebende huiusmodi vacare deberent, ex impetitione pro huiusmodi beneficiorum vacancia ipsis procuratoribus fabrice pro tempore existentibus a tali sic inabili ad premissa officia exercenda cappellano litis questio oriatur et fabrica ipsa, que maxima alias rerum temporalium facultate pro quotidianarum reparacione structurarum et eciam novi inibi chori sumptuoso precellentique artificio inchoati et in parte restaurati complemento indiget, alienis litium sumptibus et expensis gravetur, ipsi in deliberamine plurimo constituti tandem arbitrati sunt, quod si prebendarum premissarum beneficalis titulus in officiorum predictorum nudam denominacionem commutaretur, ita videlicet, ut in tali cappellano, sic, ut prefertur, ad predicta officia eligendo omnino et ad eorum plenam et liberam voluntatem disponere et ordinare haberent, quo ad perpetue vel ad tempus in talibus prebendis et officiis eundem retinendi vel ad nutum removendi, ex eo huiusmodi cappellano magis sollicita cura, dummodo (in) novum augmentum atque fabrice et ecclesie predictae plurimum commodum et utilitatem provenire speraretur. Id circo officium nostrum pastorale humiliter implorando dicti procuratores et collatores racione suorum officiorum, quatenus super hiis oportunum providere et prebendas predictas et eorum beneficales titulos in officiorum ad eorum nutum assignandorum et auferendorum nomina transmutare causis ex premissis misericorditer dignemur, humili et devota instancia postularent. Nos itaque de veritate narratorum premissorum legitime informati, ne propter carenciam fidelis et solliciti servitoris custodis et editui ecclesia, fabrica ipsa quoquam modo valeant periclitari aut futuris unquam temporibus in sumptus et licium expensas et gravamina incidere possint, dicte petitioni ut et tanquam rationabili ac juri et racioni consentanee grato concurrente assensu prebendas et cappellanas prefatas cum omnibus et singulis suis fructibus, redditibus et proventibus et officia pretacta ad premissorum fabrice procuratorum pro tempore existencium nutum et omnimodam voluntatem assignanda et rursus recipienda ac locanda et dislocanda de consensu libero et expresso dictorum procuratorum et collatorum commutandas duximus et auctoritate nostra ordinaria presentis scripti patrocinio commutamus perpetuo et ordinamus,

volentes et auctoritate eadem statuentes, quod deinceps et in antea quivis cappellanus sic ad officia custodie et edituatus predicta per procuratores seu collatores fabricae predictos receptus et conductus sit et esse debeat ex cappellanis ecclesie Friburgensis in sacerdotio actu constitutus et beneficia predicta, ne divinatorum obsequiis, propter quae fundata existant, destituantur et orbata maneant, provideat in omnibus et per omnia faciat, legat et cantet juxta predictae ecclesiae consuetudinem ac dotacionis prebendarum huiusmodi continenciam et tenorem, dantes eo ipso et concedentes nunc et in perpetuis futuris temporibus antedictis procuratoribus plenam et liberam ac omnimodam facultatem deponendi, assignandi, acceptandi, licenciandi et iterum assumendi custodem et edituum huiusmodi ipsius aut cuiuscunque aut alterius contradictione non obstante ac nostri seu cuiuscunque consensu super hoc minime requisito, volentes tamen, quod talis in custodem deputatus seu assumptus pro examinanda et consideranda eiusdem ydoneitate nobis sive vicario nostro presentetur, ac quociens talem deputari et nobis presentari contigerit, quod idem ut sic deputatus nobis nomine iurium episcopialium primorumque fructuum duos florenos Renenses solvere habeat et teneatur. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras inde fieri et sigilli nostri pontificalis iussimus et fecimus appensione communiri. Datum Constancie anno domini MCCCCLXXXIII^o die vicesima sexta mensis Januarii indicione secunda.

(Constanzter Copialbuch, Lit. A. Fol. 58.)

II. 1502. dies? Indultum, ut quaedam certa legata pia pro restauratione ecclesiae parochialis Friburgi applicari possint.

Hugo¹ dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis omnibus presencium inspectoribus noticiam subscriptorum cum salute. Quando illa a nobis petuntur, quae in animarum salutem divinique cultus augmentum ac locorum sacrorum et ornamentorum ecclesiasticorum inibi necessariorum reparacionem et conservacionem tendere conspiciamus, libenter eaque favoribus prosequimur opportunis. Sane itaque pro parte providorum magistratricivium et consularum necnon procuratorum fabricae ecclesiae parochialis beate Marie virginis opidi Fryburg Brissgaudie nostre dyocesis nobis oblate petitionis series continebat, quod licet ecclesia parochialis

¹ Hugo von Hohenlandenberg 1496—1529 und wieder 1531—1532. (Diözesan-Archiv IX, 101—140.)

jamdicta, in qua divinus cultus hactenus devocius percrebuit notabilisque presbiterorum et aliorum subditorum altissimum inibi colaudancium numerus existit, cum illius choro sumptuoso opere construi cepta existat et reparacione et restauracione plurimum egeat, tamen quia facultates fabrice eiusdem ecclesie minime sufficiant, ut inceptum opus ad debitum finem perducere valeant, cuius pretextu formidandum sit, eandem ecclesiam et presertim illius chorom defectibus irrecuperabilibus subici et eandem in extreme desolacionis obprobrium et collapsum transire, sitque verum, quod ex legatis per quondam Gresser, Puttricher, Sarwirker, Bienger, Schalinin, Ungehürin et Biengerin datis et ordinatis ultra ea, que per certos ad hoc deputatos executores ad diversas et pias causas seu beneficia aut inter pauperes vel ad alios pios (usus) non tamen expressos usus convertuntur seu distribuuntur, aliqua excrescunt et residuata maneant, que si ad fabricam et pro reparacione eiusdem ecclesie illiusque chori applicarentur, necessitatibus illius aliquantulum subveniretur. Eapropter officium nostrum humiliter implorando, quatenus huiusmodi excrescencia et residuata in usum et commodum ac structuram dicte ecclesie convertere dignaremur, devote postularunt. Nos itaque petitioni huiusmodi ut licite favorabiliter annuentes, ut omnia et singula in predictis legatis vel altero eorum annuatim residuata incerta et ultra ea, que ad certas specificatas in eisdem pias causas et beneficia legata fuerint, super excrescencia sive pecuniaria, mobilia sive alie, quocunque nomine censeantur, in usum et structuram ecclesie et chori predictorum ad tempus infrascriptum et non ultra aplicari, tradi et assignari et per executores, procuratores sive dispensatores a magistrocivium et consulibus predictis ad hoc deputatos vel deputandos, qui singulis annis eisdem magistrocivium et consulibus de expositis et residuatis integram et fidelem rationem reddere teneantur, absque contradictione et impedimento quorumcunque distribui possint et valeant, tenore presencium auctoritate nostra ordinaria concedimus et indulgemus, ipsis presentibus ad spacium octo annorum et non ultra valituris. In quorum etc. (Datum feßlt.)

(Liber conceptorum N. de anno 1502 p. 73.)

Kirchliche Urkunden aus der Mortenau.

Mitgetheilt von Professor **Ruppert**.

I. 1245. April 3. Bischof Berthold I. zu Straßburg entscheidet den Streit zwischen dem Kloster Gengenbach und der Pfarrkirche zu Offenburg.

Bertoldus Dei gratia Argentinensis episcopus, totumque capitulum eiusdem loci presentium lectoribus universis notitiam subscriptorum. Cum facile labantur ab hominum memoria, que geruntur, si scriptis non fuerint commendata, ne seriem sequentium vetustatis oblivio notitie subtrahat futurorum: noverint ad quos presens scriptum pervenerit universi, quod cum C. canonicus noster archidiaconus dictus de Wolva, rector ecclesie de Offenburc, abbatem et conventum Gengenbacensem super decimis novalium infra terminos parrochie sue sitorum traxisset in causam coram iudicibus a sede apostolica delegatis, videlicet decano et cantore sancti Thome et cellerario sancti Petri Argentinensis, tandem post multas discordias in quosdam viros discretos tanquam in amicales compositores compromissum fuit de communi partium voluntate, qui quadam permutatione compositionem facere curaverunt, cuius formam tenore presentium duximus exerendam.

A loco itaque dicto Schidelishat¹ usque ad rivum Vessenbach², item juxta eundem rivum ascendendo usque ad almeindam, ab almeinda, sicut protenditur, usque ad locum dictum Celle³, a Celle usque ad rivum dictum Wigerbach⁴, item eundem rivum descendendo usque ad domum Cunradi dicti „inme Rise“⁵, a predicta quoque domo usque ad arborem pirus sitam citra villam Romeswilre⁶, item ab arbore predicta directe per viam dictam „graseweg“ usque ad arborem juxta patibulum, ab arbore prenotata usque ad tiliam sitam juxta curiam Muselini in villa Bühle⁷, a tilia vero usque ad paludem dictam „Balspachespft“⁸ et inde directe usque ad flumen dictum Kinziche.

Supradicti compositores terminos statuerunt volentes, ut ecclesia de Offenburc infra predictos terminos integraliter decimas percipiat universas, exceptis agris omnibus et possessionibus ad curiam Gengenbacensis ecclesie sitam in Kinzichendorf⁹ tunc temporis pertinentibus, sive per ipsam ecclesiam sive per colonos suos sub cultura tunc fuerint comprehensi, de quibus ipsum monasterium nullas omnino decimas reddere teneatur. Universas vero decimas a vinetis tam cultis quam postmodum excolendis infra terminos parrochie de Offenburc com-

¹ Unbekannt, wenigstens auf der neuen topogr. Karte nicht zu finden.

² Fessenbach. ³ Zell. ⁴ Weiernbach.

⁵ Konrad vom Rise. Seine Nachkommen, dem kleineren Adel angehörig, waren die Mollenkopf vom Rise, die im Jahre 1535 ausstarben. Der Risehof existirt heute noch zwischen Zell und Fessenbach.

⁶ Kammerzweier. ⁷ Bühl. ⁸ Unbekannt.

⁹ Ehemals wohl der bedeutendste Ort und die Wallstätte der Mortenau, nahm er in dem Grade ab, als das unmittelbar daneben erstehende Offenburg aufblühte. Im 16. Jahrhundert bestand Kinzigdorf nur noch aus einem großen dem Kloster Gengenbach gehörigen Hofgut, das in der Mitte dieses Jahrhunderts in den Besitz der Stadt Offenburg überging.

prehensis preter illa vineta, que tunc ecclesia Gengenbacensis in Vroudental¹ et Wigerbach excolebat, communiter percipiant ecclesie sepedicte de piris, pomis et ceteris fructibus infra vineta crescentibus superscripta, preter ea, que supra specificata sunt monasterio sepedicto decimas communiter nihilominus percepturo.

Verum quia monasterium nimis in his fuerat pergravatum, adjecerunt compositores memorati, ut ipsum monasterium decimas in Ergerswilre², Datenwilre³ et Griesheim ad ecclesiam de Offenbure antea pertinentes de cetero percipiat in perpetuum pacifice possidendas.

De novalibus insuper cultis vel postmodum excolendis infra terminos parochie de Offenbure super almeinda vel super prediis monasterii Gengenbacensis annone ceterarumque frugum preter vini decimas, super quibus causa primitus vertebatur, monasterium ipsum percipiat sine lite de cetero possidendas. Item decimas infra septa in villis Ergerswilre et Datenwilre comprehensas, tam tunc facta quam postmodum facienda Gengenbacensis ecclesia percipiat, preter decimas animalium de domibus jam structis quam postmodum construendis ecclesie de Offenbure exhibendas. Ceterum quoniam quedam possessiones prius ad cellarium Gengenbacensis ecclesie pertinentes comprehense fuerant infra terminos superius limitatos, ne propter permixtionem possessionum altercationis materia forsitan oriatur, possessionis cujusdam dicti Halpsester⁴ in Romeswilre et in eadem villa quatuor jugera de bonis villici et Selozeshûbe⁵ in Schanbach compensationis nomine ad ecclesiam Gengenbacensem de cetero pertineant pleno jure. Verum quosdam agros cujusdam dicti Lotterpfose situs juxta Romeswilre teneat ecclesia de Offenbure ab ipsis decimas percepta. Quodsi locum forsitan argenti fodiendi reperiri contingat in parochia supradicta ab utralibet ecclesia decime percipiantur inter ipsas proportionibus equalibus dividende.

Nos igitur superscriptam compositionem ratam habentes consensum sibi plenissimum adhibemus, presentem paginam rem gestam veraciter continentem sigillorum nostrorum munimine roborantes. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o XLV^o III^o nonas Aprilis presentibus subscriptis, videlicet decano de Zunswilre, camerario de Gengenbach, domino Brunone plebano de Vilingen, Bertoldo Episcopalscelle canonico, magistro Rudigero, Alberto clerico dicto de Fribure, Waltero laico de Gengenbach et aliis quam pluribus. Ad majorem etiam cautelam sigilla domini abbatis et conventus Gengenbacensis ecclesie necnon dicti domini C. archidiaconi de Wolva rectoris predictae ecclesie de Offenbure sunt appensa.

G. L. A. Offenburg-Gengenbach. Perg.=Orig. auch Copie im Gengenbacher Copialb. Nr. 371. Durch diese Urkunde erhebt sich die Frage, ob Heinrich von Stahleck im Jahre 1244 oder 1245 den bischöflichen Stuhl zu Strassburg bestiegen habe. Der Archidiacon Konrad von Wolfach erscheint in sehr vielen Urkunden dieser Zeit.

¹ Freudenthal. ² Elgersweier.

³ Ausgegangenener Ort am Fuße des Schlosses Ortenberg, erscheint noch im 14. Jahrhundert; wahrscheinlich ist aus ihm das Dorf Ortenberg entstanden.

⁴ Dieser Name ist im 13. und 14. Jahrhundert sehr häufig im Rathe der Stadt Offenburg vertreten.

⁵ Gemarkungsname zwischen Bohlbach und Kammerweier. Die Orte liegen alle nördlich und westlich von Offenburg und mit Ausnahme von Elgersweier auf dem rechten Ufer der Kinzig. Die Bedingung über etwa zu entdeckende Silbergruben ist jedenfalls durch die reichen Silbergruben in Brinsbach veranlaßt, deren Auffindung in diese Zeit fällt.

II. 1525. Juli 14. Obertirch. Johann I. Bischof zu Straßburg incorporirt, wie ihm durch die inserirte päpstliche Bulle aufgetragen wird, dem Kloster Schuttern die Pfarreien Sasbach, Kirzell und Zunsweiler und bestimmt die Competenz der ständigen Vikare.

Nos Johannes Dei gratia episcopus Argent. ad universorum tam presentium quam futurorum quorum interest vel interesse poterit in futurum notitiam deducimus per presentes, quod nos litteras sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis pape XXII^{di} sub bulla plumbea et filo serici integre bullatas, non cancellatas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas, omnique suspicione carentes, prout ex earum inspectione potuimus judicare, nobis ex parte religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii Scte Marie in Scuttera ordinis Scti Benedicti nostre dioecesis presentatas cum ea, qua decuit reverentia recepisse tenorem de verbo ad verbum, qui sequitur, continentes.

Johannes episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii Scte Marie in Scuttera ordinis Scti Benedicti Argent. dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et Romanam ecclesiam habere vos noscimus, non immerito promeretur, ut personas vestras paterna benevolentia prosequentes illa vobis favore benevolo concedamus, que vestris et vestri monasterii necessitatibus fore credimus opportuna. Sane petitio vestra nobis exhibita continebat, quod facultates vestri monasterii adeo attenuate sunt ac exiles effecte, etiam a nonnullis nobilibus et militaribus ac aliis circumstantibus filiis Belial vastationes, predas bonorum virorum et spolia damna enormia hactenus incurristis et continue vos incurrere contingit, que ex illis non potestis absque grandi penuria sustentari et solita hospitalitate opera exercere. quamquam (?) extunc per nimiam inopiam pluries coacti extitistis et cogimini extra dictum monasterium in diversis locis divisim miserabiliter exulare, quare nobis humiliter supplicastis, ut vobis super hoc providere de opportuno subventionis remedio dignaremur. Nos igitur vobis et monasterio prefato super hoc paterno compatientes affectu et volentes ad status sustentationem et premissa et alia vobis incumbentia onera supportanda vos favore prosequi gratioso vestris supplicationibus inclinati in Sasbach et Kirzelle ac Zunswilre parrochiales ecclesias Argent. dioecesis ad vestram collationem spectantes, quarum fructus, redditus et proventus quadraginta marcarum argenti secundum taxationem decime valore annuum, ut assertis non excedunt, cum omnibus juriis et pertinentiis earundem mense communi vestre predictae apostolica auctoritate in perpetuum incorporamus, applicamus, annectimus et unimus decernentes ex nunc irritum et inane, si secus super his a quoque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, eadem vobis auctoritate de speciali gratia nihilominus concedendo ut ipsarum parrochialium ecclesiarum rectoribus, qui nunc sunt, cedentibus vel decedentibus aut alio quovis modo ipsis ecclesiis vacantibus per vos vel alium seu alios possessionem earundem parrochialium ecclesiarum possitis auctoritate propria libere apprehendere et etiam in usus proprios perpetuo retinere cujusque assensu minime requisito, non obstant si aliqui super provisionibus sibi faciendis de parrochialibus ecclesiis vel de beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum ejus litteras impetrarint, quibus quoad assecutionem aliarum ecclesiarum et beneficiorum nullum per hoc prejudicium generetur, seu quibus-

libet dicte sedis litteris, privilegiis vel indulgentiis generalibus vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus hujus gratie impediri valeat quomodolibet vel differi et de quibus quorumque totis tenoribus debeat in nostris litteris fieri mentio specialis proviso quibus dicte ecclesie debitis obsequiis non fraudentur et animarum cura in eis nullatenus negligatur quodque de earum ecclesiarum fructibus pro perpetuis vicariis canonicè instituendis in eis perpetuo Domino servituris portiones congrue reserventur, ex quibus commode sustentari valeant, episcopalia jura solvere et alia incumbentia eis onera supportare.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre incorporationis, applicationis, annectionis, unionis, constitutionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli apostolorum se noverit incursurum.

Datum Avinione VI. cal. Decembris. Pontificatus nostri anno nono.

Inspectis igitur per nos diligenter causis in dicta incorporatione, unione et annexione contentis et per nos sollerter examinatis ipsas invenimus ex causis legitimis processisse propter quod prefate incorporationi, unioni et annexioni deliberatione diligenti prehabita de prudentum virorum consilio, ut rite et canonicè factis propter evidentem utilitatem et urgentem necessitatem ipsius monasterii nostrum adhibuimus consensum et presentibus in dei nomine adhibemus assentientes ex nunc ordinaria potestate, ut abbas et conventus prelibati possessionem corporalem predictarum ecclesiarum Sahspach, Kirzhelle et Zunswilre nostre dioecesis et cujuslibet earum unanimiter vel successive cum ipsas per mortem cessionem seu liberam resignationem rectorum earundem vacare contigerit apprehendere per se vel procuratorem eorum ad hoc legitime constitutum valeant atque possint contradictione cujuslibet non obstante nec assensu alicujus ad hoc, ut in litteris apostolicis predictis continetur, minime requisito illasque in usus ipsis per sedem apostolicam cum earum fructibus deputatas perpetuo retinendis plenam et liberam habeant potestatem, reservatis tamen de ipsarum ecclesiarum proventibus perpetuis vicariis in dictis ecclesiis instituendis et Deo inibi servituris, portionibus congruis de quibus commode valeant sustentari, jura episcopalia et archidiaconi loci solvere et alia incumbentia de jure et de facto ipsis onera supportare juxta prefati indulti apostolici seu incorporationis continentiam et tenorem congruam vero taxationem prebendarum, vicariorum perpetuorum status et habitus secularis instituendorum in ecclesiis parrochialibus ut premittitur antedictis. Inquisitione per nos super his prehabita et deliberatione diligenti ac valore et estimatione reddituum ecclesiarum prefatarum necnon consideratis omnibus que in hac parte fuerant attendenda de prudentum virorum consilio judicavimus, ordinavimus, judicamus et presentibus ordinamus, ut omnes perpetui vicarii antedicti instituendi in ecclesiis prelibatis et quilibet ipsorum nomine prebende sue recipiant seu recipiat ac recipere debeant in futurum omnes oblationes, remedia, secretales, anniversaria, septimos et tricesimos quocunque modo offerantur, deputentur seu legentur eisdem deminutione qualibet postergata nisi prefato monasterio in Schuttura in modum restaurationis vel legati relinqui per aliquos vel aliquem contingeret vel donari.

Ad hec volumus et ordinamus, ut perpetuo vicario in Zunswilre instituendo dentur annuatim tempore debito et consueto per abbatem et monasterium pre-

dictos viginti tria quartalia siliginis, duo quartalia tritici, quinque quartalia hordei, viginti quatuor ome albi vini, tria plaustra feni et tria plaustra straminum. Item minutam decimam infra septe ville Zunswilre ipse vicarius percipiet, prout ab antiquo ab sacerdote ibidem eandem percipi est consuetum. Item tria jugera frugifera ad eandem prebendam pertinentia retinebit. Vicarius vero perpetuus in Kirhzelle celebrans nomine prebende sue viginti quartalia siliginis, quatuor quartalia tritici, sex quartalia ordeï, octo quartalia avene, duas carratas feni, duas carratas straminum cum minuta decima infra septa ville Kirhzelle percipiet annuatim perpetuo temporibus debitis et consuetis. Vicarius autem perpetuus in Sahspach nomine prebende sue viginti quatuor quartalia siliginis, viginti quartalia avene, viginti duas amas albi vini percipiet temporibus et modis ut supra cum pratis dictis fünftagetwon, que vicarius ibidem semper habuit temporibus retroactis, oblationes etiam et omnia ipsi vicario obvenientia sine diminutione qualibet et quavis protestatione recipiet integraliter et in totum preter casus monasterio predicto superius resservatos. Idem etiam unum idoneum sacerdotem pro socio in suis expensis tenebit perpetuo prout hactenus est consuetum, ut per ipsos ambos subditis dicte ecclesie et animabus defunctorum salubrius consulatur.

Insuper injugimus abbati, qui pro tempore fuerit et conventui monasterii prelibati, ut vicariis perpetuis in sepe dictis ecclesiis instituendis per ipsos de prebendis ipsorum et redditibus ipsis per nos superius deputatis, statutis et consuetis temporibus, dilatione et diminutione quavis semota satisfaciant cum effectu secundum taxationem nostram superius annotatam, volentes auctoritate ordinaria omnia et singula supra scripta robur obtinere perpetuum et ab omnibus cujuscunque status aut conditionis existant, inviolabiliter observari, decernentes irritum et inane si quid per aliquos seu aliquem contra premissa vel aliquod premissorum in contrarium presumptum, attemptatum fuerit sive factum.

In quorum omnium et singulorum evidens testimonium et firmum robur premissorum sigillum nostrum duximus his litteris appendendum.

Datum apud Oberkirche II. Idus Julii anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo.

Vidimus Curie Argent. von 1392.

(G. L. A. Kützell. Acten.)

Literarische Anzeige.

1. Als Nachtrag zur obigen Mittheilung über das Kloster Zwiefalten (S. 226) möge hier noch eine kurze Anzeige der neuesten Schrift über die Geschichte dieser Abtei folgen. Es ist dies eine sehr beachtenswerthe Arbeit des früheren Dycealprofessors Dr. R. Solzherr: Geschichte der ehemaligen Benedictiner- und Reichs-Abtei Zwiefalten in Oberschwaben. Stuttgart, bei Kohlhammer 1887. V, 182.

Der Verfasser bringt den reichhaltigen Stoff in klarer Anordnung in sieben Abschnitten zur Darstellung: 1) Quellen und Hilfsmittel; 2) Gründung und erste Dotation; 3) die ersten Aebte bis zum Brande des Klosters 1274; 4) die Zeit bis zur württembergischen Schutzherrschaft 1491; 5) die Zeit der Bedrängnisse: Bauernkrieg, Reformation, dreißigjähriger Krieg; 6) vom westfälischen Frieden bis zur Erlangung der Reichsunmittelbarkeit im Jahre 1750; 7) von da an bis zur Aufhebung 1802.

In einem Anhange (S. 168—182) folgen kürzere Mittheilungen über die Kirche und die Klostergebäude, die Zahl der Religiosen und ihre Beschäftigung in Schule und Seelsorge, die Gelehrten und Schriftsteller von 1760—1802, die Bibliothek und die Verwaltung.

Die Ausführung ist bei aller Präcision eine gründliche und sorgfältige; der Verfasser hat neben der früheren Literatur (besonders Sulger, *Annales m. Zwif.*) auch alles das gewissenhaft beigezogen, was in neuester Zeit in Zeitschriften, Monographien, in den gebiegenen Oberamtsbeschreibungen, vor allem in dem großartigen Quellenwerk, dem Württembergischen Urkundenbuch, irgendwie auf sein Thema Bezügliches zu erheben war.

Das Büchlein ist eine sehr schätzbare Bereicherung zur Geschichte des Benediktiner-Ordens in Schwaben. R.

2. *Linzgovia Sacra*. Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Klöster und Wallfahrtsorte im Linzgau. Von P. Venenut Stengele in Würzburg. Uebersingen bei Allersberger 1887. S. 221.

Der Herr Verfasser dieser kleinen, aber inhaltsreichen Schrift, auch fleißiger Mitarbeiter unseres Diöcesan-Archivs, hat es sich seit längerer Zeit zur besonderen Aufgabe gemacht, die Kirchengeschichte seiner Heimat, des bairischen Linzgaues, zu bearbeiten; in verschiedenen Tagesblättern ließ er dahingehende historische Mittheilungen und Beschreibungen in Feuilletonform erscheinen, welche mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. Deshalb entschloß er sich, die zerstreuten Aufsätze zu sammeln, das noch Fehlende zu ergänzen und als *Linzgovia Sacra* herauszugeben.

Der erste Theil gibt eine kurze übersichtliche Geschichte über folgende Klöster: das Cistercienserkloster Salem; die Johanniter-Commende, die Franziskaner-, Kapuziner- und Frauen-Klöster zum „hl. Gallus“, zum „armen Haus“ und „auf der Wiese“ in Ueberlingen; das Kapuziner- und Franziskanerinnenkloster in Markdorf; das Dominikanerinnenkloster in Meerburg; das Kloster der Dominikanerinnen und Franziskanerinnen in Pfullendorf; das Franziskanerkloster, später Collegiatkloster in Bettenbrunn; die Franziskaner-Nonnenklöster in Hermannsberg, Bächen u. Weppach.

Der zweite Theil beschreibt und berichtet über die Wallfahrtsorte: Maria im Stein bei Ach, Pfarrei Linz; Baitenhäusen bei Meersburg; Pirnan, Pfarrei Seefeld; Maria Schray bei Pfullendorf; Allerheiligen auf dem Gehrenberg; Hödingen bei Ueberlingen; Weingarten, Kapelle bei Frickingen; schmerzhaftige Kapelle in Eggenhausen; Hochkreuz bei Bergheim (Markdorf); St. Leonhard bei Ueberlingen; Ramsberg, Kapelle zum hl. Wendelin bei Großschönbach. R.

